ATM-News
von Markus Seitz

Artikel des Fachjournalisten Markus Seitz der Jahre 1976 - 2005
über Briefmarken und Automatenmarken, den Briefmarken aus Automaten,
Briefmarken und Philatelie in Rahmen der Postautomation weltweit

ATM-News 1976 - 1985

Zurück zum ATM-News-Index

ATM allgemein
Was sind Automatenmarken ? Die Geschichte der ATM in 7 Teilen
Alle Länder mit Automatenmarken

Aktuelle Postgebühren weltweit
Index postage rates worldwide

1976
Schweiz: ATM sind Briefmarken seit 1976

1979
Griechenland: Vorläufer 1979 sind keine ATM

1982
Erster "Weltspezialkatalog der Automatenmarken" (Autoren Markus Seitz und Martin Hofstetter)

1984
Frankreich: Der Logitecnica-Automat an der IMPA 1984 in Hamburg

1985
keine Artikel veröffentlicht

ATM-News 1986

ATM-News 1986

ATM-News 1985

ATM-News 1987

ATM-News 1987

ATM-News 1986

ATM-News 1988

ATM-News 1988

ATM-News 1987

ATM-News 1989

ATM-News 1989

ATM-News 1988

ATM-News 1990

ATM-News 1990

ATM-News 1989

ATM-News 1991

ATM-News 1991

ATM-News 1990

ATM-News 1992

ATM-News 1992

ATM-News 1991

ATM-News 1993

ATM-News 1993

ATM-News 1992

ATM-News 1994

ATM-News 1994

ATM-News 1993

ATM-News 1995

ATM-News 1995

ATM-News 1994

ATM-News 1996

ATM-News 1996

ATM-News 1997

ATM-News 1997

Weltweit: Erster ATM-Katalog auf CD-Rom

ATM-News 1998

ATM-News 1998

ATM-News 1999

ATM-News 1999

ATM-News 2000

ATM-News 2000

ATM-News 1999

Aktuelle ATM-Meldungen im Forum
Jetzt über 500 Artikel im ATM-News
Neues vom 1. Freistempel 1897
Andorra mit 5stelligen ATM
Argentinien: 2. Versuch mit Cirilo Ayling und Frama
Australien: Neues aus Australien
Australien: Ascom Monétel-Automaten abgebaut
Australien: Portoänderung und weitere Sonder-ATM
Australien: HILLARYS und GPOPERTH
Belgien: Europhila-ATM 2000
Belgien: Weitere Sonder-ATM 2000
China-Taiwan: Nagler liefert ATM-Drucker
China-Volksrepublik (Peking): Nagler-ATM !
Dänemark: Neue ATM 2000
Dänemark: Noch mehr Infos zur Ausgabe 2000
Dänemark: MiNr. 2-4 laufen weiterhin
Deutschland: MICHEL-Numerierung
Deutschland-ETB mit Auflage 215000 Stück
Epelsa-Geräte in Mittel- und Südamerika
Neue Rentier-ATM in Finnland
Finnland-Åland: Rarität bei MiNr. 5 Y ?
Finnland-Åland: Portoerhöhung am 3.1.2000
Finnland-Åland: Die Schafe kommen auf der Ausstellung
Finnland-Åland: Schaf-ATM erschienen
Finnland-Åland: Kuh auf ATM 2001
Frankreich: Neue Sonder-ATM 2000
Frankreich: Neues ATM-Papier
Frankreich: Schon wieder eine Sonder-ATM
Griechenland mit Gerät 00 !
Island: Neues aus Island
Island: Nur noch Automat 04 in Betrieb
Island: Automat 04 läuft noch
Litauen: Neue ATM-Werte
Macau: Keine Automaten-Quittungen mehr
Malaysia-Automat immer noch in Betrieb
Malta installiert Frama-Markenautomaten
Niederlande: Keine Nagler-ATM mehr
Niederlande: Versuch mit Hytech-Terminals
Norfolk-Insel mit Jahr 2000-Problem
Norfolk-Insel: Terminal druckt wieder :-)

ATM-News 2001

ATM-News 2001

ATM-News 2000

ATM-News 2002

ATM-News 2002

ATM-News 2001

ATM-News 2003

ATM-News 2003

ATM-News 2002

Aktuelle Postgebühren in Europa
Australien: Frama-"Abschiedsausgabe"
Australien: Farbenfrohe Abschiedsausgabe
Belgien: Manipulationen
China-Taiwan: Erste Sonder-ATM Nagler
China-Volksrepublik: Tastensatz für 1300 Franken
Posttransportmittel auch in Dänemark
Finnland-ATM für 2381 Euro
Finnland: Nach dem Wolf nun das Waldren
Finnland-Aland: Neue ATM-Serie Beeren
Finnland-Aland: Preiselbeeren-ATM am 10. Mai 2004
Frankreich: Kriege und ATM von der Quelle
Frankreich: Nächste Sonder-ATM in Nantes
Frankreich: Drei weitere Sonder-ATM in Frankreich
Frankreich: Mulhouse-ATM bis Ende Juni
Französisch-Polynesien mit Automatenmarken
Island: Automat nicht mehr im Treppenhaus
Liechtenstein: Neue ATM "Die Post im Dorf"
Liechtenstein: Ebenfalls 5er-Stufen bei allen Automaten
Mexiko: ATM nachgedruckt
Neukaledonien: Landesbezeichnung auf den Automatenmarken
Norwegen: Nur Aufheller-Unterschiede
Schweden: Läuft noch ein Automat ?
Schweiz: Lettre Assurance nicht Assurance
Schweiz: Der Skandal von Reigoldswil
Schweiz: 3stellige ATM in Ascona
Schweiz: 5 Rp.-Wertstufen bei allen Automaten
Schweiz: ATM mit Dezimalpunkt
Schweiz: ATM 15-18.2 mit doppeltem Helvetia
Schweiz: ATM 15-18.3 Posttransportmittel mit 3. Auflage 2003
Schweiz mit neuer ATM 19
Schweiz mit neuer ATM 19 (neue Informationen)
Schweiz: Der Traum von EINER Numerierung
Schweiz: Der Traum von EINER Numerierung (neue Informationen)
Schweiz: Neue Nummern im SBK / Zumstein
Schweiz: Nummern-Chaos im SBK / Zumstein
Schweiz: Weit über 1000 Automaten abgebaut
Schweiz: Alle vier bpa-Geräte mit Quittungs-Nummer V1
Schweiz: Berner bpa-Gerät mit Waage abgebaut
Schweiz: Neue ATM am 23.11.2004

Singapur: Neue ATM Touristische Attraktionen

ATM-News 2004

ATM-News 2004

ATM-News 2003

ATM-News 2005

ATM-News 2005

ATM-News 2004

ATM AKTUELL

Markus Seitz - Was sind ATM ?
Die Geschichte der Automatenmarken

Zurück zur Homepage

Alle Länder mit Automatenmarken weltweit

1. Frankreich 01.03.1969
2. Schweiz 09.08.1976
3. Norwegen 02.12.1978
4. Brasilien 15.09.1979
5. Deutschland (Bundesrepublik) 02.01.1981
6. Portugal 19.05.1981
7. Belgien 16.11.1981
8. Finnland 01.04.1982
9. Österreich 01.06.1983
10. Island 29.06.1983
11. Luxemburg 18.07.1983
12. Australien 22.02.1984
13. Griechenland 26.03.1984
14. Grossbritannien 01.05.1984
15. Kuba 26.05.1984
16. Neuseeland 03.09.1984
17. Finnland-Alandinseln 29.10.1984
18. Kuwait 17.11.1984
19. Simbabwe 24.10.1985
20. Pitcairn 04.08.1986
21. Südafrika 14.08.1986
22. Hongkong 30.12.1986
23. Deutschland (Berlin-West) 04.05.1987
24. Malaysia 25.05.1987
25. Türkei 24.12.1987
26. Südwestafrika 30.03.1988
27. Singapur 19.04.1988
28. Israel 17.11.1988
29. Bolivien 02.03.1989
30. Zypern 29.05.1989
31. Niederlande 22.08.1989
32. USA 23.08.1989
33. Spanien 15.09.1989
34. Papua Neuguinea 07.03.1990
35. Mexiko 16.04.1990
36. Dänemark 05.10.1990
37. Irland 08.10.1990
38. Schweden 12.04.1991
39. Tunesien 02.11.1992
40. Costa Rica 12.07.1993
41. Macau 19.10.1993
42. Lettland 03.05.1994
43. Indonesien 03.10.1994
44. Rumänien 02.03.1995
45. China-Taiwan 31.07.1995
46. Litauen 09.10.1995

47. Liechtenstein 04.12.1995
48. Argentinien 27.12.1995
49. Andorra (Spanische Post) ??.09.1996
50. Norfolk-Insel 05.11.1996
51. Polen ??.11.1996
52. Japan 10.04.1997
53. China-Volksrepublik 30.12.1999
54. Tschechische Republik 05.03.2000
55. Vatikan 15.03.2000
56. Vereinigte Arabische Emirate 15.09.2001
57. Slowakei 18.12.2001
58. Malta 09.01.2002
59. Neukaledonien 12.03.2002
60. Französisch-Polynesien 25.09.2003
61. Marokko 28.01.2005



Zurück zum Inhalt

ATM - Briefmarken seit 1976

Briefmarken kommen seit bald 20 Jahren aus den Frama-Automaten in der ganzen Schweiz. Nur leider wurde bis heute vergessen, dieses wichtige Wort auch auf den Automaten gut sichtbar anzubringen. Je nach Sprache durfte sich der einfache Postkunde darüber wundern, was für Wertzeichen, Empreintes (Abdrucke), Impronte (Abdrucke) oder Labels (Zettel) aus den gelben Automaten kommen. Die Leute wollen doch Briefmarken. Also begann ich in Eigenregie, verschiedene Automaten in Luzern mit einem gut sichtbaren Aufkleber Briefmarken - Postage stamps zu beschriften. Gemäss meinen Informationen sind danach wundersamerweise die Umsätze dieser Automaten gestiegen. Mit der Zeit verblassten die privaten Kleber durch die Witterung.

Besonders gefreut hat es mich vor wenigen Tagen, dass die Hauptpost von Luzern meine nur noch schlecht lesbaren Aufschriften selber durch eigene Kleber in einer noch grösseren Schrift ersetzt hat. Zu besichtigen bei den beiden Automaten der Luzerner Hauptpost, die bisher als einzige der Schweiz offiziell mit der richtigen Bezeichnung Briefmarken - Postage stamps beschriftet sind.

Zurück zum Inhalt

Keine ATM Griechenland 1979

Die griechischen ATM von 1979 sind illegal. Endlich teilt die Postdirektion am 14. August 1990 folgendes mit: "...unsere Verwaltung hat (10) zehn Frama-Maschinen gekauft, die wie folgt in Zirkulation gesetzt wurden: die ersten sechs am 26.03.1984 und die anderen vier (4) am 28.06.1984, damit sind die Zettel mit Stempeldatum 13.04,1979 illegal".

Wichtig dann die weitere Information, dass die Post nun "...das übliche Prozedere von Untersuchungen" in dieser Angelegenheit starten wird. Zu hoffen bleibt, dass die Herkunft dieser Vorläufer nun doch noch eindeutig geklärt werden kann. Auf jeden Fall handelt es sich bei diesen Drucken von 1979 eindeutig nicht um Automatenmarken !

Zurück zum Inhalt

Der erste "Weltspezialkatalog der Automatenmarken" 1982

Der erste "Weltspezialkatalog der Automatenmarken" 1982
(Autoren: Markus Seitz und Martin Hofstetter)

Dieser ATM-Katalog erschien im Februar 1982 und war der allererste Katalog über Automatenmarken überhaupt !

Bereits 1982 (!) erschien der erste "Weltspezialkatalog der Automatenmarken" von Markus Seitz und Martin Hofstetter.

Es gab damals noch fast keine Informationen über das neue Sammelgebiet. Auf 21 Seiten wurden alle erreichbaren Informationen katalogisiert. Auch Freistempel wurden damals noch mitkatalogisiert.

Die Forschung stand am Anfang. Es war ein weiter Weg von 1982 bis zu den ATM-Spezialkatalogen ab 1994 (Autor: ebenfalls Markus Seitz).

Hier publizieren wir das Vorwort des ersten Kataloges aus dem Jahr 1982:

WELTSPEZIALKATALOG DER AUTOMATENMARKEN
1. Auflage 1982

Sehr geehrter Philatelist !

Vor Ihnen liegt die 1. Auflage des neuen Automatenweltkataloges. Dieser wurde nötig,

da die Postautomation zu einem neuen Gebiet der Philatelie wurde.

Die hochtechnisierte Weltraumfahrt stellt längst keine Sensation mehr dar. Ja, die Mikroprozessoren halten Einzug in unsere Umwelt. So kommt es nicht von ungefähr, dass auch in der Philatelie, wo man bis anhin nur farbige und gezähnte Kunstwerke kannte, eine neue Aera begann mit den ersten Freistempeln der Schweiz von 1976, viele Länder zogen nach und so entstand eine neue Richtung der Philatelie.

Alle Ausgaben wurden in diesem monatelang vorbereiteten Katalog zusammengefasst und mit Illustrationen und Abbildungen ergänzt.

Die Herausgeber im Februar 1982

Zurück zum Inhalt

Der Automat der Firma Logitecnica

Einen kurzen Auftritt in der ATM-Szene hatte die französische Firma LOGITECNICA S.A. mit ihrem Wertzeichenautomaten. Ein einziger Prototyp wurde 1983/84 entwickelt und erst- und letztmals auf der "Internationalen Messe für Postausrüstung IMPA" auf dem grossen Gemeinschaftsstand der französischen Postverwaltung neben dem bekannten CROUZET-LSA gezeigt. Die IMPA fand vom 20.-25. Juni 1984 parallel zum Weltpostkongress in Hamburg statt.

Der WZA war nur gerade 10 Zentimeter (!) breit, dafür aber stolze zwei Meter hoch. Das schmale Gerät war gut zur Installation in Nischen von Postämtern oder Bahnhöfen geeignet. Die Technik des ausgestellten Gerätes war trotz des ungewöhnlichen Aussehens hochmodern: So war es in Hamburg möglich, auch mittels einer Kundenkarte Druckproben in beliebiger Menge zu ziehen. Auf diesen mit Chipkarten herausgelassenen Vignetten wurde nicht der eingegebene Portowert, sondern nur der Name des Kartenbesitzers eingedruckt. Bei einem späteren, öffentlichen Betriebsversuch wäre dann erstmals der Bezug von Briefmarken mit Kreditkarten oder Kundenkarten der Post möglich gewesen.

Mit Bestimmtheit wird das Logitecnica-Gerät nie einen Betriebsversuch erleben, denn die Herstellerfirma mit Sitz in einem Vorort von Paris wurde im Jahre 1985 aufgelöst und gelöscht.

Während der Veranstaltung gab der Prototyp bei seltenen Vorführungen nach dem Münzeinwurf auch Druckproben mit Wertangabe (z.B. 2,00) ab. Der Portowert wurde mit einem einfachen Druckwerk auf der linken Seite der Etikette in einem rotschwarzen Muster gedruckt.

Die meiste Zeit war der WZA aber ausser Betrieb oder gab nur Proben mit Namensangabe ab. Zusätzlich wurden Testdrucke ohne Wertangabe, bei denen nur ein Punkt ausgedruckt wurde, bekannt. Abdrucke mit Null-Stellung (sog. 0000-Drucke) sind bei diesem Gerät nicht möglich. Eine weitere Besonderheit stellen nur in Einzelstücken vorhandene Testdrucke im Kleinformat dar. Es handelt sich hier um das kurze Zwischenstück, das sich jeweils zwischen zwei ATM-Vordrucken befindet. Normalerweise verbleibt dieser schmale Streifen im Gerät. Grund und Zweck dieses Testdruckes mit den Zeilen "p "gggg"p K88" und "KKKKKK" sind bis heute unbekannt.

Auf dem Vordruckpapier der Rolle mit zirka 300 bis 400 ATM stand der Slogan: "Souvenir du Futur ... P.T.T. France remercie M... de sa visite a l'IMPA 84". Auf deutsch: "Erinnerung der Zukunft ... Die Post von Frankreich dankt Herrn .. für seinen Besuch an der IMPA 84". Die ebenfalls abgebildete Zeichnung stellt das Zeichen der französischen Post, einen "Vogel im Aufwind" dar. Dieser ist übrigens auch auf dem ATM-Papier der Crouzet-LSA-Automaten in ähnlicher Ausführung vorhanden. Die Firma Logitecnica nahm nur eine einzige Papierrolle nach Hamburg mit. Da dazu viele ausgedruckte Druckproben von den Beamten vernichtet wurden, existieren von dieser wirklich seltenen Ausgabe höchstens 150 Exemplare.

Zurück zum Inhalt

Neue lilarote Farbbänder

Bereits früher wurde von einer neuen Farbe „lilarot" in den ATM-Ländern Belgien und Norwegen berichtet: Auch in der Schweiz und in Österreich, aber auch in Australien, ist diese Farbe seit einigen Monaten in einzelnen Geräten aufgetaucht. In der Schweiz werden jetzt alle neu aufgestellten Automaten mit diesen Farbbändern ausgerüstet; eine Beobachtung, die man ebenfalls in Australien machen kann.

Eine logische Begründung für die kleine Farbenänderung gibt es: ,,Aus Umweltschutzgründen musste ein Bestandteil der alten Farbzusammensetzung durch einen neuen Stoff ersetzt werden, der für die Natur weniger schädlich ist. Die neue Farbe läge aber in der üblichen Toleranz...", so der Farbbandhersteller.

Erste Bänder der neuen Zusammensetzung seien in den Monaten September - Oktober 1986 an die verschiedenen Postverwaltungen ausgeliefert worden. Somit wird diese andere Farbe wahrscheinlich - nach Aufbrauch der alten Farbbänder - bei allen FRAMA-Automaten auftauchen ! Die lilarote Farbe ist bereits auch bei verschiedenen FRAMA-Schaltergeräten (Schweiz: Basel 1, Basel 21 Mustermesse) und in Frankreich vorhanden.

Inwieweit diese neue Farbe eine Katalogisierung in den Spezialwerken erfährt steht bisher noch nicht fest. Auf jeden Fall kann jeder Sammler diese neue Farbe sofort erkennen und unterscheiden, was ja z.B. beim Leuchtstoff ohne Hilfsmittel nicht möglich ist.


Zurück zum Inhalt

Das Sammelgebiet Automatenmarken Frankreich (Stand Oktober 1986)

Ich möchte Ihnen heute ein modernes Sammelgebiet vorstellen, das es vor 1976 noch nicht gab: Die Automatenmarken (ATM) aus elektronischen Postwertzeichen-Automaten.

Seit einigen Jahrzehnten verwenden viele Postverwaltungen der ganzen Welt Briefmarken-Automaten mit normalen, fertig gedruckten Rollenmarken. In unserer modernen Zeit der Elektronik und Computer wurden auch im Postwesen viele Geräte automatisiert. Seit vielen Jahren gibt es an den Postschaltern Frankiermaschinen, mit denen jeder gewünschte Wert mit einem Abdruck frankiert werden kann. Man suchte nach einem neuen System, bei dem der Postkunde selbst Briefmarken in beliebiger Höhe am Automaten kaufen kann und nicht nur auf eine oder zwei Rollenmarken angewiesen ist.

So entstand ein neues Gerät, bei dem das gewünschte Porto und das Bild der Briefmarke erst im Automaten auf leeres Papier gedruckt wird. Durch das bedeutend einfachere Druckverfahren (gegenüber den „normalen" Briefmarken) sind auch die Motive auf den Automaten-BRIEFMARKEN (ATM) viel einfacher, manchmal fast zu eintönig. Ich möchte aber hier betonen, darf. es sich bei den ATM um Briefmarken handelt und nicht um Freistempel. Die ATM werden wie normale Briefmarken gestempelt und sind unbeschränkt bei allen Postämtern im jeweiligen Land gültig. Der Erlass der französischen PTT vom 16.6.1983 klassifiziert die ATM als Briefmarken, die auch wie normale Postwertzeichen gestempelt werden müssen.

Am 9.8.1976 nahm die Schweizer Postverwaltung als erste der Welt vier FRAMA-FE 274-Automaten in Betrieb. Nach fast zwei Jahren wurde am 26.6.1978 der Versuchsbetrieb erfolgreich beendet. Danach wurden bis heute in der Schweiz ca. 600 ATM-Automaten installiert. Nach der Schweiz wurden bis heute in 20 Ländern diese neuen Geräte in Betrieb genommen. So hat auch die Postverwaltung von Frankreich diese neue Technik frühzeitig geprüft und trat 1981 in den Kreis der "ATM-Länder" ein.

Die Automatenmarken werden in Frankreich vignettes d'affranchissement" genannt und kommen aus LSA-Geräten (LSA = Libre Service Affranchissement). Bereits von März 1969 bis November 1970 war im Kaufhaus SUMA in Montgeron (Vorort von Paris) ein automatisches Selbstbedienungspostamt in Betrieb, in welchem ein neuartiger Automat integriert war, der dem heutigen LSA-Automaten sehr ähnlich war. Dieses Gerät gab FREISTEMPEL mit wählbaren Portostufen ab, welche auch vom Postamt in Montgeron gestempelt wurden. Es handelt sich aber hier nicht um Briefmarken, da die Montgeron-Vignetten nur zur Frankatur IN MONTGERON gültig waren, während die heutigen ATM aus den LSA-Geräten (seit 1981) in jedem Postamt in ganz Frankreich gültig sind. Nach der Einstellung des Montgeron-Versuches im November 1970 entwickelte die Post dieses neue System vorerst nicht weiter. Erst nach verschiedenen internen Tests (ab 1973) wurden von den drei französischen Firmen ALCATEL, CROUZET und EMD-CAMP im Auftrag der Post je drei elektronische Briefmarken-Automaten (Prototypen) entwickelt. Diese Versuchsgeräte wurden ab 1979 an verschiedenen Messen der Öffentlichkeit vorgestellt, so z.B. an der SICOB 1979 und 1980. Ende 1980 wurde dann der Einsatz der neun Automaten angekündigt und am 13. Januar 1981 wurde das erste LSA-Gerät im Postamt von Paris 49 installiert.

Die Post entschied sich nur für einen Betriebsversuch mit den neuentwickelten Geräten der voranstehend genannten drei französischen Firmen, also ohne den FRAMA-Automat, der inzwischen schon in der Schweiz, in Norwegen und in Brasilien erfolgreich getestet wurde. Offenbar verlangte die Postverwaltung beim Gerät eine eingebaute Waage sowie einen „calculateur du tarif" / Portoermittler, mit welchem dem Postkunden sofort das richtige Porto angezeigt wird. Da das FRAMA-Gerät dies nicht vorweisen konnte, wollte die französische Post, wenigstens am Anfang, nichts davon wissen. Da die französischen LSA-Geräte sehr empfindlich sind, zog es die PTT vor, alle Geräte in der Schalterhalle der Postämter zu installieren. Bis heute wurden alle ATM-Automaten im Innern plaziert. Frankreich ist neben Island und Portugal das einzige Land mit allen Geräten IN den Postämtern.

Sicher hat diese Haltung Vorteile: Die Automaten werden von Beschädigungen und Vandalismus weitgehend verschont. Aber es gibt auch einen Nachteil: Der Postkunde kann die Marken nur während der Öffnungszeiten der Post herauslassen. Der LSA-Automat soll also hauptsächlich den Schalterdienst entlasten. In den anderen Ländern wurden die ATM vor allem eingeführt, um den Postkunden ausserhalb der Öffnungszeiten den Briefmarkenkauf zu ermöglichen. Der erste Betriebsversuch lief vom 13.1.1981 bis 1985.

Seit dem 25.2.1985 sind 13 Geräte modernerer Art in einem 2. Betriebsversuch installiert, teils an den alten Standorten. Die alten 9 Geräte der ersten Generation wurden alle bis Juni 1985 wieder abgebaut. Auch beim Papier gab es eine Änderung: Während bis 1985 nur weisses Papier ohne Sicherheitsunterdruck verwendet wurde, gibt es jetzt seit dem 25.2.1985 bei den neuen Geräten ein neues, mit blauem Sicherheitsunterdruck versehenes Papier. Mit diesem Papier wurden die ATM auch vom Aussehen her Briefmarken-"ähnlicher". Zudem wurde die Fälschungsgefahr erheblich eingeschränkt. In der ersten Zeit wurden die Standorte der neun Geräte teilweise öfters gewechselt.

Jedes Gerät gibt eine ATM mit einer eigenen Nummer ab. Diese Nummer ist die Buchhaltungsnummer des jeweiligen Standort-Postamtes (z.B. Paris 147 = 75747). Vor dieser Nummer steht die Nummer des LSA-Gerätes (C, LS, LSA, S und die Geräte-Nummer).

Von den LSA-Automatenmarken gibt es von jedem Gerät fünf verschiedene Grundarten:

PNU (Pli non urgent = langsamer Brief)
LETTRE (normaler Brief)
PAQUET (normales Paket) (kein Eindruck !!!) *
URGENT (wichtiges Paket)
PAQUET POUR LE DEPARTEMENT (Paket im gleichen Bezirk) (kein Eindruck !!!) *

* Da sich die ATM nicht unterscheiden (ausser bei sehr hohen Wertstufen), werden normalerweise nur 4 verschiedene ATM (PNU, LETTRE, ohne Eindruck, URGENT) gesammelt.

Auch hier gibt es wieder eine Ausnahme: Die seit Februar 1985 eingesetzten FRAMA-Geräte haben nie einen Eindruck auf der Marke (nur den Frankaturwert).

Alle bisher in Frankreich getesteten Geräte der Firmen ALCATEL, CROUZET, EMD-CAMP und FRAMA (SATAS) laufen nach demselben System, das den Firmen von der PTT vorgeschrieben wurde:
- Der Postkunde legt das zu frankierende Postgut (Brief oder Paket) auf die Waage. Der Automat zeigt das Gewicht mit Leuchtziffern an.
- Nach Wählen der gewünschten Kategorie (PNU = langsamer Brief, LETTRE = schneller Brief, PAQUET » einfaches Paket und URGENT = schnelles und wichtiges Paket) erscheint das zu zahlende Porto in einer weiteren Anzeige.
- Jetzt kann man den angezeigten Betrag mit beliebigen Münzen (der LSA nimmt alle französischen Münzen von 10 centimes bis 10 Francs) und in beliebiger Reihenfolge bezahlen. Die LSA-Automaten geben Rückgeld bis zu FF. 9.90. Eine Ausnahme ist der neue Frama-Automat, der kein Rückgeld gibt. Dieses Gerät gibt das Rückgeld in Form einer weiteren ATM mit dem übriggebliebenen Restwert.
- Jetzt wird die Briefmarke mit der gewählten Kategorie und in der bezahlten Wertstufe im Gerät gedruckt. Nach ca. 10 Sekunden wird sie in das Ausgabefach geworfen. Bei den LSA-Geräten ist es nur möglich, Werte in der Höhe der jeweils gültigen Portostufe (siehe Tabelle) zu ziehen. Andere Werte oder ATM in Kleinstwerten (z.B. 10 centimes) sind nicht möglich. Auch hier bildet der FRAMA-Automat eine Ausnahme: Bei diesem Gerät ist es zusätzlich möglich, alle Werte von FF -.10 bis und mit FF 89.- (in 10-centimes-Stufen) zu ziehen.. Eine weitere Besonderheit war beim EMD-CAMP-Gerät, dass die gezogenen ATM selbstklebend ohne Unterpapier aus dem Gerät kamen. Diese ATM mussten also sofort auf den Brief oder auf ein spezielles Unterpapier geklebt werden.
- Das Rückgeld fällt nach dem Druck der ATM in die gleiche Schale oder in ein anderes Ausgabefach (bei EMD-CAMP und ALCATEL). Hier sei angemerkt, dass alle Geräte der Firmen EMD-CAMP und ALCATEL bereits vor einiger Zeit zurückgezogen wurden.

Wie sammelt man französische ATM ?
Hier muss ich zuerst einmal festhalten, dass mit den ATM das Ende des Komplettsammelns gekommen ist. Man kann die Automatenmarken nur nebenbei sammeln (z.B. zu einer „normalen" Frankreich-Briefmarkensammlung) oder als Spezialsammlung mit allen Varianten und Besonderheiten. Jedem Frankreich-Sammler, der die Automatenbriefmarken nur zur Dokumentation in seine Sammlung aufnehmen will, möchte ich raten, z.B. von einem oder von allen Automatenmarken, die heute noch in Betrieb sind, je eine ATM ** zu besorgen. Dazu können Sie z.B. je einen echt gelaufenen Brief mit Stempel vom Standortpostamt machen (lassen).

Diese Zusammenstellung reicht für den Normalsammler zur Dokumentation vollständig. Den Spezialisten interessieren dann aber zusätzlich zu den normalen Automatenmarken besonders Ersttagsbriefe, Abarten, Besonderheiten und andere Spezialitäten.

Ich möchte hier nochmals klarstellen, dass es sich bei den Automatenmarken um richtige Briefmarken handelt. Leider ist es bei der Versandstelle für Briefmarken der PTT in Paris nicht (mehr) möglich, ATM zu bestellen. Nachdem der Bezug von ATM bis Ende März 1985 nur an den Automaten möglich war, konnte man ab 1. April 1985 Automatenmarken ** (4 Stück in einem Set zu FF 15.-) bei der Versandstelle in Paris beziehen. Die ATM der Versandstelle hatten wieder eine spezielle Nummer (C004.75961) auf der Marke. Die Versandstellen-ATM wurden auch nicht in einem LSA-Automaten gedruckt, sondern in einem speziell entwickelten Printer (Drucker) der

Firma Crouzet, welcher ohne Münzeinwurf funktionierte. Durch technische Probleme am Gerät wurde der Versand dieser ATM bis zu mehreren Monaten verzögert. Aus diesen Gründen wird der Versand von ATM durch die Versandstelle auf Ende Oktober 1986 wieder eingestellt. Danach bleibt für den Sammler (wieder) das alte Problem, dass er ATM nur noch bei den Automaten besorgen kann. Schade, dass die PTT in Paris nicht in der Lage war, diesen ausgezeichneten Service weiterzuführen. So bleibt dem interessierten Sammler nichts weiter übrig, als die Automaten in den Postämtern aufzusuchen. Daher ist es von Vorteil, in Paris und in der Region von Lyon einen Tauschpartner zu kennen.

Die Postämter mit einem LSA-Gerät dürften eigentlich nach einem Erlass vom 16.6.1983 keine LSA-Briefmarken mehr an ihrem Gerät herauslassen und dem anfragenden Sammler zusenden. Die Post bezieht sich auf das Selbstbedienungsprinzip des Automaten (der Postkunde muss die Marken selber herauslassen). Dieser Erlass wird (teils) strikt eingehalten.

Was sammelt der Spezialist ?
Test- und Abrechnungsvignetten: Nach jedem Papierwechsel, Kassenwechsel oder nach Reparaturen lässt der bedienende Postbeamte Test-Vignetten oder Kontrolldrucke am Gerät heraus. Ebenfalls kann der Beamte Vignetten mit dem Total der verkauften Marken usw. herauslassen. Diese Vignetten werden im Normalfall nicht an Sammler abgegeben. Daher sind diese Testmarken auch sehr gesucht.

Tarife 1-7: Seit der Einführung dieser Automaten gab es sechs Portoerhöhungen. Der Spezialist sammelt die ATM nach den verschiedenen Portotarifen. Zur Zeit läuft der Tarif 7 mit den Wertstufen 1.90, 2.20, 3.50 und 5.40. Im nächsten Sommer wird der Tarif aber bestimmt wieder geändert, so dass man dann den alten Tarif nicht mehr erhalten kann. Es ist also nur möglich, den aktuellen Tarif mit dem gültigen Porto zu erhalten.

Sonder-ATM: Zu bisher sechs Anlässen gab die PTT Sonder-Automatenmarken mit einer speziellen Markennummer oder sogar mit einem speziellen Klischee (Philexfrance 1982 und Sicob 1982) heraus. Diese ATM sind nur während ein paar Tagen an der Ausstellung erhältlich.

Serien zu 4 ATM: Jeder richtige ATM-Sammler nimmt von jedem Gerät die vier verschiedenen ATM mit den vier links eingedruckten Bezeichnungen (PNU, LETTRE, ohne, URGENT) in die Sammlung auf. Diese Serien lassen sich später auch wieder besser verkaufen. In Frankreich sammelt man eigentlich nur diese kompletten 4er-Serien.

Höhere Wertstufen: Da es ja beim LSA-Gerät möglich ist, Postsachen bis zu 5 kg zu frankieren, gibt es auch entsprechend höhere Wertstufen. Sehr interessant ist es, neben den untersten Wertstufen auch höhere (und damit seltenere) Wertstufen zu belegen.

Zurzeit laufen die 13 LSA-Geräte noch in einem Betriebsversuch, bei dem die Post erforschen will, wie der Postkunde das neue Gerät akzeptiert und gebraucht. Daher sind die 13 Geräte auch in grösseren und kleineren Postämtern in der Stadt und in der Provinz (Concarneau, Miribel) verteilt. Man will die Notwendigkeit des LSA-Systems erforschen und auswerten. Nach einem erfolgreichen Abschluss des Versuches (Datum

unbekannt) will die Post in einem nächsten Schritt ca. 300 LSA-Geräte in ganz Frankreich (wahrscheinlich vor allem in Grossstädten) installieren. Im endgültigen Ausbau des LSA-Netzes werden nach den heutigen Planungen ca. 2000 ATM-Automaten aufgestellt werden. Ob und wann das eintreffen wird, weiss heute noch niemand.

Seit wenigen Jahren sind die ATM nun auch in den französischen Standardkatalogen aufgeführt. Das gab diesem modernen Sammelgebiet neuen Auftrieb. Leider sind diese Katalogisierungen noch sehr mangelhaft und teilweise sogar falsch. Aber ein Anfang wurde damit gemacht !

Das wichtigste bei den ATM (besonders aus Frankreich) sind aber die meist verschwindend kleinen Auflagen der einzelnen Ausgaben. So gab es z.B. von der Ausgabe in Ars-sur-Formans gesamthaft nur ca. 5000 komplette Serien zu vier ATM, während es von jeder neuen Sondermarke in Frankreich Auflagen in Millionenhöhe gibt.

Meiner Meinung nach werden die Schalterfreistempel aus Frankiermaschinen im Postwesen der Zukunft eine immer grössere Rolle spielen. In Japan stehen schon heute neuartige Geräte im Einsatz, die uns schon ein paar Generationen voraus sind. Dort kommen Freistempel mit dem Datum der Aufgabe aus dem elektronischen Automaten. Diese Freistempel (!) muss die Post nicht mehr stempeln, der alte Poststempel wird also einfach wegrationalisiert Warum soll die Post Vignetten noch mühsam stempeln, wenn es Geräte gibt, die das Datum bereits im Automaten aufdrucken? Diese Geräte nehmen aber auch Einschreibbriefe an, nehmen Banknoten zur Bezahlung an, usw. ! An den Schaltern in den Postämtern gibt es immer modernere Geräte. So werden zur Zeit in Frankreich tausende von GAPA-MOG-Schalterterminals mit eingebauter Frankiermaschine installiert. Diese Geräte drucken die Freistempel zum Frankieren auf das gleiche Papier wie die Automatenmarken. ATM (Automatenmarken) werden ohne Angabe des Postamtes und ohne eingedrucktes Datum ausgedruckt. SFS (Schalterfreistempel) tragen links die Angabe des Postamtes (z.B. Paris 6, Strasbourg RP) und das eingedruckte Datum.

Die Post setzt also immer mehr auf moderne Frankiergeräte. Ob eines Tages die Automatenmarken Vergangenheit sein werden und vor den Postämtern Freistempelgeräte stehen werden, steht in den Sternen. Die Postautomation hat auf jeden Fall in Frankreich und in ganz Europa erst begonnen !

Zurück zum Inhalt

Neue Frama-Ausgabe in Concarneau

Am 21.2.1986 wurde in Concarneau an der französischen Atlantikküste der 3. FRAMA-Wertzeichenautomat in Betrieb genommen. Die Automatenmarken tragen die neue Postamts-Nummer S 01 29039. Concarneau hat ca. 8000 Einwohner und liegt in der Bretagne. Hier ist einer der grössten Fischerhäfen Frankreichs und seit kurzem ein ultramodernes Postamt, das Bureau de Poste du Futur. In diesem ,,Zukunftspostamt" stehen Telefonkabinen mit Kreditkartenbetrieb, ein „Minitel" (französischer Videotext) und seit dem 21.2.1986 auch ein FRAMA-Briefmarkenautomat ! Das Postamt wurde am 17.2.1986 eröffnet, am 24.2.1986 fand die offizielle Eröffnung statt.

Der Frama-Automat wurde am 21.2.1986 installiert. Er hat nur einen Wahlknopf, d.h. es gibt keine Tasten für Direktwahlstufen ! Warum hier der einfachste FRAMA-Typ installiert wurde, weiss ich nicht. So muss man z.B. für den Drucksachen-Tarif von FF 1.80 allein vier verschiedene Münzen einwerfen ! Auch bei diesem Automaten ist zwar ein Calculateur du Tarif (wie in Orléans und in NeuiIly) installiert worden, aber leider hat dieser in Concarneau keine Verbindung zum Automaten !

In den ersten Tagen war der Automat vielfach wegen technischer Probleme ausser Betrieb. Am 24.2.1986 war während des ganzes Tages ein Techniker anwesend, der den Automaten immer wieder reparieren musste. Am 24.2.1986, am Tag der offiziellen Eröffnung des Postamts, wurde ein Sonderstempel eingesetzt. Dieser zeigt ein Schiff aus der Flotte von Concarneau.

In letzter Zeit wurde in verschiedenen Berichten von französischen Händlern (!) geschrieben, dass die französischen ATM nur im Inland gültig seien. Dies trifft nicht zu. Auch in Concarneau war es ohne weiteres möglich, Briefe, Karten, usw. in die Schweiz zu senden. Der Hinweis auf dem Automaten (nur Sendungen mit Richtung Inland) ist rein technischer Natur. Weil in Frankreich alle Automaten mit einer Waage und einem Portoermittler ausgerüstet sind, sind zum Wägen und Berechnen nur Sendungen im Inland zugelassen. Ein Brief z.B. nach Amerika wäre dann natürlich viel zuwenig frankiert. Aber die Marken aus den Automaten sind für Sendungen in die ganze Welt gültig.

Zurück zum Inhalt

Neue LSA-Ausgabe in Ars-sur-Formans

Am 16. Juli 1986 wurde im kleinen Postamt von Ars-sur-Formans ein Crouzet-Wertzeichendrucker in Betrieb genommen. Allerdings wurde kein neues Gerät aufgestellt, sondern das alte, zu wenig benutzte Gerät des Postamtes Lyon-Brotteaux abgebaut und nach Ars überführt. Ars-sur-Formans ist ein Pilgerort mit nur 700 Einwohnern. Pro Jahr kommen aber hunderttausende von Pilgern in den Ort des heiligen Curé (Pfarrer) d'Ars, der vor allem in Frankreich bekannt ist. So belagern auch täglich hunderte von Touristen das kleine Postamt, das nur über einen (!) Schalter verfügt.

Da nun wieder Touristen von einem LSA-Automaten keine Ahnung haben, holen diese sich auch weiterhin am Schalter ihre Marken. Im Oktober wird der Papst in Ars erwartet und es liegt die Frage nahe, ob das Gerät wegen der dann zu erwartenden Menschenscharen aufgestellt wurde.

Am Ersttag, dem 16.7.1986, soll nur eine Händlerin aus Lyon vor Ort gewesen sein, so dass es nur ca. 600 echte Ersttagsbriefe gibt. Der Automat lief am Ersttag von 11.45 - 12.00 Uhr und von 14.30 - 17.30 Uhr. Wahrscheinlich wurde aber in den nachfolgenden Tagen wieder nachgestempelt. Echte FDC, z.B. mit Zusatzfrankatur vom Schaltergerät, sind aber bestimmt selten und nicht nachgestempelt.

Zurück zum Inhalt

Frankreich: Neue ATM-Ausgabe in Valence

Zum 11. Philatelie-Kongress der Region Dauphiné und zum 50jährigen Jubiläum des Briefmarkenvereins Valence 1936-1986 wurde in Valence am 25. und 26. Oktober 1986 ein bekannter Crouzet-Wertzeichendrucker in Betrieb genommen. Dieser gab zu diesem Anlass Sonder-ATM mit der speziellen ATM-Nummer C001.26362 ab. Der Crouzet-Automat lief dieses Mal fast ohne Probleme, anders als die meisten dieser Geräte in den Postämtern. Die Ausstellungsleitung gab eine schöne Erinnerungskarte mit der Abbildung des Crouzet-Gerätes und einer gestempelten ATM in beschränkter Anzahl ab.

Die ATM wurden zur Überraschung aller Anwesenden auf das alte, weisse Papier ohne Sicherheitsunterdruck gedruckt. Die Papiervorräte für diese Ausgabe stammten aus Valence, wo auch in den GAPA- und MOG-Schaltergeräten in den Postämtern noch das weisse Papier aufgebraucht wird.

Die Ausstellung war jeweils von 9-12 Uhr und von 14-18 Uhr geöffnet, d.h. der Automat war nur während 14 Stunden für das Publikum zugänglich. Auf der Ausstellung war während der zwei Tage auch ein Sonderpostamt in Betrieb, das einen Sonderstempel führte. Die Auflage der neuesten Sonder-ATM aus Frankreich dürfte sich auf etwa 6000 - 7000 Stück belaufen. Die ATM-Sammler durften nach ca. 1-2stündiger Wartezeit pro Person 12 Sonder-ATM herauslassen und mussten sich dann wieder hinten anstellen.

Zurück zum Inhalt

Hongkong bekommt ATM

Der erste Briefmarkenautomat wurde am 9. Juni 1955 beim Hauptpostamt in Hongkong installiert. Dieser spukte normale Rollenmarken aus. Zurzeit sind auf dem ganzen Gebiet des Staates Hongkong über 300 dieser alten Geräte in Betrieb. Die meisten dieser Automaten stehen bei den 103 Postämtern des Staates Hongkong. Aber auch bei wichtigen Plätzen und stark belebten Strassen sind sie in Gebrauch.

Am 30. Dezember wird nun die Direktion der Hongkong-Postverwaltung wieder beim Hauptpostamt von Hongkong den ersten Frama-Wertzeichenautomaten für einen Versuch installieren. Falls der Versuch mit dem Frama-Gerät positiv verläuft, werden in Zukunft die alten Rollenmarkengeräte durch die Frama-Automaten ersetzt.

Der FRAMA-Automat für Hongkong hat vier Knöpfe mit vier fixierten Direktwahlstufen zu 10, 50, 130 und 170c. Diese vier Werte entsprechen den meistverlangten Portostufen für Briefe im Inland- und Übersee-Verkehr. Der Automat akzeptiert die Münzen zu 10, 20, 50 c., 1,2 und 5 $. Das mögliche Maximum beim Münzeinwurf liegt bei 20$. Der Automat gibt nach 30 Sekunden (ohne Drücken einer gewünschten Wertstufe) Briefmarken zu 10c.,50c, und 1.70c, aus, Wie das funktionieren soll, ist noch unbekannt. Normalerweise gibt das FRAMA-Gerät nach 20-30 Sekunden EINE Marke mit dem Restwert aus.

Das Bild auf der ersten Hongkong-ATM zeigt ein typisches chinesisches Fisch-Motiv - den Karpfen, dazu als Sicherheitsunterdruck symbolisierte Wellenlinien. Die Postverwaltung plant die ATM-Ausgaben jedes Jahr zu ändern ! Man will jedes Jahr das "Tier des Jahres" abbilden.

Damit will man 1988 beginnen (erster Wechsel), im Jahr 2000 damit aufhören. Da kommt auf den ATM-Sammler, sofern er die exotischen ATM aus Hongkong überhaupt sammelt, einiges zu. Aber irgendwie muss die Postverwaltung von Hongkong ja die Geräte bezahlen bzw. Geld verdienen. Schon heute wechselt ja die Post von Australien bei jeder Portoänderung das Sicherheitspapier (den Unterdruck) aus ! Dabei gibt es ja gerade beim FRAMA-Automaten den gewaltiger Vorteil gegenüber den herkömmlichen Markenautomaten, nur das Programm oder die Werte der Direktwahlstufen zu ändern.

Zurück zum Inhalt

Portugal: Madeira-ATM (ANr. 009) auf B-Papier nur Probedrucke ?

Die ATM 009 auf B-Papier gibt es zwar auf FDC vom 15.1.1986, aber man konnte am Ersttag garantiert keine ATM auf dem alten Papier ziehen. Dort wurden in den ersten Betriebstagen nur neue C-Papier-Rollen verbraucht. Das seltene B-Papier stammt von der ersten Rolle, die mit dem Gerät direkt aus Vita Real do Santo Antonio (alter Standort des FRAMA-Automaten 005) auf die Insel Madeira kam. Beim Gerät 009 handelt es sich ja um den alten, abgebauten Kasten 005 von der Algarve-Küste. In diesem Gerät war bei der Ankunft in Funchal (Hauptort von Madeira) eine alte Rolle von Vita Real do Santo Antonio. Beim alten Standortpostamt wurde bis zum letzten Betriebstag das B-Papier verwendet. Auch in den anderen Standort-Geräten an der Algarve-Küste werden bis heute nur A- und B-Rollen gebraucht.

Mit dieser Rest (?)-Rolle testete man vor dem 15.1.1986 den Frama-Wertzeichenautomaten. Unter der Hand kamen dann diese Marken auf B-Papier an die ATM-Spezialisten. Am Automaten konnte man aber diese ATM am Ersttag und auch später nicht ziehen. Ob man diese ATM auf dem alten B-Papier nicht als Versuchsdrucke einstufen sollte? Schliesslich waren und sind aus dem Printergerät bei der Versandstelle vom Gerät O09 auch nur ATM auf dem neuen Papier erhältlich.

Die Briefmarken auf der Papiersorte "B" wurden alle bei Versuchen vor dem Ersttag von Postbediensteten in den Büros der Direktion in Funchal gezogen.

Zurück zum Inhalt

Belgien: Endstreifen-Fälschungen

Von den ATM der Serie 3001-3056 sind Fälschungen der Endstreifen aufgetaucht. Mir liegt eine Marke des Gerätes 3025 Roselare 1 auf Brief vor. Die Fälschung ist sehr gut gelungen und auf den ersten Blick nicht feststellbar. Es ist gut möglich, dass andere Endstreifen-ATM existieren und auch auf dem Markt angeboten werden, die ebenfalls Fälschungen sind. Daher ist eine Prüfung solcher Stücke dringend anzuraten.

Zurück zum Inhalt

Die Zukunftspostämter in Frankreich

In Frankreich gibt es zur Zeit ca. 14'000 Postämter und Postagenturen, welche in den kleinen Orten der Provinz für den Postbetrieb verantwortlich sind. Vor allem die Ämter in den Hauptorten und grösseren Städten der einzelnen Departements wurden in den letzten Jahren modernisiert und z.B. mit den bekannten Frankiermaschinen und Schalteranlagen wie GAPA (Guichet automatique) und MOG (Micro ordinateur du guichet) ausgerüstet. So stehen bereits heute Tausende dieser elektronischen Maschinen in den grossen Postämtern Frankreichs. Es wurden aber auch neue Dienstleistungen wie Minitel (der französische Bildschirmtext) mit dem elektronischen Telefonbuch in den Postämtern installiert. Mehrere tausend der 14'000 Poststellen sollen in den nächsten Jahren aber komplett renoviert und gleichzeitig modernisiert werden. Zu diesem Zweck hat die französische Postverwaltung bereits 1982 eine Studie in Auftrag gegeben, wie die Postämter Frankreichs im Jahre 2000 und später generell aussehen sollten. Das Ergebnis dieser Studie war, dass in der Provinz 9 "Bureaux de poste de future" (Zukunftspostämter) gebaut werden sollen. Der Überbegriff wurde später in "Les bureaux pilotes" (Die Pilot-Postämter) umbenannt.

1. Mézidon-Canon (eröffnet am 1.10.84) Der Ort Mézidon-Canon liegt im Departement Calvados nordwestlich von Paris und hat ca. 8000 Einwohner. Das Pilot-Postamt wurde im neuen Stadtzentrum von Mézidon errichtet. Wie alle diese neuen Poststellen wurde es sehr modern erbaut. In der Schalterhalle sind zwei Minitels, ein Banknotenautomat und ein Telefonautomat mit Kreditkartenbetrieb installiert. An beiden Schaltern gibt es je eine MOB-Frankiermaschine (Micro ordinateur banalisé). Dazu gibt es ein Faxgerät zum Übermitteln von Bildern, Briefen und Dokumenten via Telefon.

2. Miribel (eröffnet am 25.2.1985) Dieses Zukunftspostamt ist sicher allen ATM-Sammlern bestens bekannt. Der grosse Crouzet-LSA ist dann auch hier das bekannte "Wahrzeichen" des Postamtes. Er steht sogar in einem eigenen Raum, der für die Postkunden länger geöffnet ist als die Schalterhalle selbst. Die LSA-ATM-Geräte sind in Frankreich alle innerhalb der Postämter installiert, da die Portowaage der Geräte sehr störungsanfällig ist. Auch dieses Postamt steht mitten im Dorfzentrum. Miribel hat ca. 7000 Einwohner. Auch in der Aufenthaltshalle stehen wieder zwei elektronische Telefonbücher. In Frankreich gibt es bereits ca. 2,8 Millionen (!) dieser BTX-Geräte, welche von der Post sehr günstig im Abonnement abgegeben werden. In ein paar Jahren möchte man sogar ganz auf die jährliche Herausgabe der ca. 100 Telefonbücher verzichten. Wie alle anderen Pilot-Postämter gibt es auch hier ein Faxgerät und die MOB-Geräte. Ungewöhnlich ist in Miribel, dass die Schalter offen ohne Glasscheiben oder anderen Sicherheitsvorkehrungen gebaut worden sind. Man fühlt sich eher in einer Beratungsstelle oder in einem Reisebüro. Nur die Geldgeschäfte gehen aus verständlichen Gründen weiterhin hinter dicken Glaswänden vor sich. Ebenfalls gibt es Stühle und Sitzgelegenheiten in genügender Anzahl, was man z.B. in der Bundesrepublik oder in der Schweiz nicht gerade behaupten kann.

3. St. Herblain Principal (eröffnet am 25.3.1985) St. Herblain liegt im Departement Loire-Atlantique an der Atlantikküste im Westen Frankreichs. Einwohnerzahl 25'000. Als Spezialität dieser Poststelle ist das Minitel-System hier als Versuch mit dem BTX-Programm der nahen Grossstadt Nantes verbunden. Der Postkunde kann hier im Postamt alle Informationen über Nantes abrufen.

4. Saint-Agrève (eröffnet am 21.5.1985) Das Dorf Saint-Agrève mit nur 2'800 Einwohnern liegt sehr schön erhöht über dem Rhonetal im Bezirk Ardèche. Dieser Standort wurde als bekannter Ferienort (Wintersport) ausgewählt. Hier werden in einer grossen Vitrine alle erhältlichen Telefongeräte und technisches Zubehör gezeigt. Hier sind als Ausnahme noch keine elektronischen Schaltergeräte und Frankiermaschinen installiert worden, da der Umsatz wahrscheinlich zu klein ist.

5. Cosne-Cours-sur-Loire (eröffnet am 9.9.1985) Dieser Ort mit 15'000 Einwohnern liegt im ziemlich unbekannten Departement Nierve im Zentrum von Frankreich. An der Hausfassade befindet sich ein Banknotenautomat.

6. Montigny-le-Bretonneux (eröffnet am 8.10.1985) Der einzige Standort eines Zukunfts-Postamtes in der Region von Paris ist Montigny-le-Bretonneux. Es steht mitten in einem neu erbauten Wohn- und Geschäftszentrum südlich von Paris. Hier wurde fast ein komplettes Dorf neu konstruiert und neben dem alten Dorfkern von Montigny erbaut. Einwohnerzahl zusammen ca. 21'000. Am Schalter sind ein MOG und ein kleiner MOB in Betrieb.

7. Bagnères-de-Luchon (eröffnet am 10.10.1985) Bagnères-de-Luchon (3500 Einwohner) ist ein Wintersportort mit einem grossen Thermalbad mitten in den Pyrenäen ganz im Süden der Republik gelegen. Das neue Postamt wurde im modernen Dorfzentrum errichtet. Hier stehen dem Publikum fünf elektronische Telefonbücher sowie zwei Telefonkabinen mit Kreditkartenbetrieb zur Verfügung. An den Postschaltern versehen zwei MOB-Frankiermaschinen ihren Dienst. Auch ein Telekopierer ist hier in Betrieb.

8. Laos (eröffnet am 6.1.1986) Dieses "Zukunfts-Postamt" liegt im Departement Nord an der Grenze zu Belgien. Laos hat 22'000 Einwohner und einige Industriebetriebe (Chemie, Druckereien) sind hier ansässig. Drei BTX-Geräte sind in Laos mit dem Bankensystem bzw. mit dem BTX-Programm der französischen Postverwaltung verbunden. Ein Banknotenautomat ist ebenfalls zugänglich. Wie in Bagnères-de-Luchon sind auch in Laos zwei MOBS im Einsatz.

9. Concarneau (eröffnet am 17.2.86) In Concarneau steht bekannterweise seit dem 21.2.1986 der zweite ATM-Drucker in einem Pilot-Postamt. Dieses Postamt wurde für das Publikum bereits am 17.2.1986 geöffnet, während die offizielle Eröffnungsfeier mit mehreren Persönlichkeiten aus dem Postministerium erst am 24.2.1986 stattfand. An diesem Tag wurde auch ein schöner Sonderstempel eingesetzt. Auch hier sind zusätzlich ein Banknotenautomat, zwei Minitels und eine Telefonkabine mit Kreditkartenannahme in Funktion. Vier MOBS sind hier installiert. Alle diese Geräte stehen in einer sogenannten "24/24-Halle". Es ist hier in Concarneau erstmals möglich, diese Geräte auch ausserhalb der Schalterstunden zu bedienen. Leider steht der FRAMA-LSA noch in der eigentlichen Schalterhalle auf einem einfachen Holztisch (!) herum. Es war eigentlich von Anfang an geplant, auch das ATM-Gerät in der 24-Stunden-Zone zu installieren und wie gewöhnlich an der Wand zu befestigen, aber der FRAMA-WZA steht bis heute auf dem Holztisch.

Ausblick: Bis zur Verwirklichung dieser neun speziellen Erprobungs-Postämter war es um die Modernisierung der Poststellen in der Provinz schlecht bestellt. Meistens wurden zuerst die Ämter der Grossstädte wie Paris und Lyon bevorzugt. So wurden z. B. die meisten grossen und kleinen Postämter von Paris und der näheren Umgebung in

der "Ile-de-France" bereits in den Jahren 1982-84 mit den grossen Schalterterminals GAPA bzw. MOG ausgerüstet, während man in der Provinz noch mit den alten mechanischen Frankiermaschinen der Fabrikate SECAP, CAMP und SATAS frankieren musste. In den letzten Jahren wurden jetzt aber auch die "Kleinen" berücksichtigt: So stehen acht der neun Postämter der Zukunft in der Provinz, teils in sehr kleinen Dörfern (siehe Einwohnerzahlen). Einzig Montigny-le-Bretonneux tanzt als Vorort von Paris aus der Reihe.

Seit der Inbetriebnahme der neun Pilotämter sammelt man nun Informationen und Erfahrungen und plant so die Modernisierung von nicht weniger als 3000 Postämtern in der Provinz, die man in den Jahren bis zur Jahrtausendwende vollziehen will. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sollen hauptsächlich zeigen, ob und in welcher Konzentration technische Hilfsmittel sinnvoll in den Schalterhallen und im Schalterdienst der Provinz-Postämter eingesetzt werden sollen. Weiter ist es geplant, alle 14'000 französischen Postämter via Bildschirmkommunikation miteinander zu verbinden, so dass Mitteilungen, Kontostände und anderes am Schalter abgefragt werden können.

Ob auch die ATM-Drucker eines Tages zur normalen Ausrüstung der 3000 modernisierten Ämter gehören werden, ist zumindest zur Zeit sehr fraglich. Der immer noch laufende ATM-Versuch mit den 13 Geräten läuft eher zäh weiter. Jährlich zur Sommerzeit werden fast schon gewohnheitsmässig die Posttaxen um ein paar Centimes erhöht und somit auch die Wertstufen der ATM-Geräte geändert. Ein Abschluss bzw. ein Ausbau des Automaten-"Netzes" steht im Moment nicht zur Diskussion. Ein Bedarf dafür besteht auf alle Fälle; In den Grosszentren wie Marseille, Toulouse und Strasbourg stehen bei den Postämtern veraltete Markenheftchengeber oder äusserst störanfällige Rollenmarken-Automaten herum, mit denen z.B. Touristen ihre Auslandsfrankaturen nur mühsam zusammenbekommen. Vielleicht wird die Zukunft den Weg zeigen. Man wird sehen...

Zurück zum Inhalt

Neue Bezeichnungen für alle Postämter in Paris

Zurzeit werden in Paris alle 161 Poststellen umgetauft. Die wenigsten Einwohner und Touristen konnten mit den numerischen Bezeichnungen der Postämter etwas anfangen. So hiess z.B. das kleine Postbüro auf dem berühmten Eiffelturm bisher etwas kompliziert "Paris 07 Annexe 02".

Seit dem 10. Dezember 1987 ist das anders: "Paris-Tour Eiffel" steht jetzt auch auf jedem Poststempel. Aus "Paris RP" wurde "Paris RP Louvre", das frühere Postamt "Paris 128" heisst ab Mitte Januar 1988 etwas verständlicher "Paris Gare de l'Est". Die Umstellung aller Namen und Bezeichnungen ist noch in vollem Gange. Ende April 1988 werden dann alle Stellen Ihren neuen Namen haben.

Zurück zum Inhalt

Frankreich: Mecaphil '87 in Nantes

In der westfranzösischen Stadt Nantes fand am 28./29. November 1987 mit der Briefmarkenausstellung MECAPHIL '87 eine Premiere statt. Es handelte sich um die erste Markenmesse für Postmechanisation und -automation. 50 Spezialsammlungen aus diesen Spezialgebieten auf 2400 Blättern in 255 Rahmen wurden gezeigt. Dabei war auch eine sehr gut ausgebaute Sammlung mit ATM Frankreich aus den Crouzet-LSA-Geräten und sieben interessante Objekte mit Schalterfreistempeln aller Generationen aus Frankreich.

Drei verschiedene Maschinenstempel mit Hinweisen auf diese Veranstaltung wurden in den Stempelmaschinen der Postämter Paris 8, Paris 9 und in der Hauptpost von Nantes (Nantes RP) eingesetzt. Der Hit für die vielen Schalterfreistempel-Sammler wartete dann aber beim Sonderpostamt während der zwei Tage: Ein voll funktionierendes MOG-Schaltergerät gab spezielle Sonderfreistempel mit einer Ortsbezeichnung "MECAPHIL 87 NANTES" ab. Das Gerät wurde für diese Veranstaltung kurzerhand vom Hauptpostamt Nantes abgezogen. Allerdings wurde die Abgabe pro Sammler auf zehn Abdrucke beschränkt. Interessierte Sammler mit einem grösseren Bedarf mussten sich danach wieder hinten an der Schlange anstellen. Zusätzlich wurde ein schön gestalteter Sonderstempel eingesetzt.

Zurück zum Inhalt

Island: Weisse ATM im Dezember 1987

Nur den wenigsten Spezialisten ist die Vorgeschichte zur "weissen Überraschung" im hohen Norden bekannt: Im Oktober 1987 beschloss die isländische Postverwaltung den FRAMA-WZA des veralteten Typs FE 141 gegen einen neuen FE 144 mit der neuen Elektronik auszutauschen. Während der alte Automat nur eine Taste (angezeigter Betrag) aufwies, kann man seit der Installation des neuen, modernen Gerätes der neuen Generation auch in Island Direktwahlwertstufen abrufen.

Ein Postangestellter in Island teilte mir im Laufe des Monats Oktober mit, dass das FRAMA-Gerät nicht mehr an seinem Platz sei und zur Zeit in der Schweiz repariert werde. Ich schenkte damals dieser Information keine weitere Aufmerksamkeit, da es auch in anderen Ländern häufig der Fall ist, dass WZA für eine grössere Reparatur in die Schweiz zur Herstellerfirma gesandt wurden. Nur für alle Fälle bat Ich damals einen Bekannten In Island, mir nach der Rückkehr des "geflickten" Druckers zwei mit einer ATM frankierten Briefe zu senden. Um den 8. Dezember müssen dann diese beiden Briefe in der Schweiz eingetroffen sein. Ich konnte sie erst am 23. Dezember bekommen, da ich vorher nur sehr kurzfristig zu Hause war.

Dann ging es sehr schnell: Es war sicherlich ein Risiko, jetzt noch wegen dieses weissen Papiers in den hohen Norden zu fliegen, aber es war ja eine neue Ausgabe mit einer eindeutig schmaleren Schrift und mit der neuen Zifferntype. Aber ob die weisse Rolle nach über drei Wochen nicht schon aufgebraucht war ? Sie war es nicht. Es wurde zwar ein beträchtlicher Teil der ersten Rolle bereits durch Postkunden und einen isländischen Sammler gezogen, aber noch niemand hatte bis zu diesem Datum den grossen Irrtum bemerkt.

Neben dem weissen Papier war aber der neue FRAMA-WZA die nächste Überraschung. So gab es jetzt erstmals Direktwahlwertstufen in Island. Die Informationen der Post, dass das neue Gerät tatsächlich am 4. Dezember in Betrieb genommen wurde und dass es Mitte Januar 1988 eine Portoerhöhung geben soll, waren nur noch das bekannte Tüpfelchen auf dem i. Mein Bekannter (kein Briefmarkensammler) hatte also die beiden Briefe am Ersttag frankiert, so dass es vermutlich nur ganze zwei Ersttagsbriefe dieser Ausgabe gibt. Wahrlich eine heisse Überraschung nach der anderen im kalten Island.

Am 31.12.1987 war dann die weisse Rolle im Gerät zu Ende und damit der Spuk von Reykjavik zu Ende. Alle danach eingelegten Rollen hatten wieder den Posthorn-Unterdruck.

Zurück zum Inhalt

Kuba ohne Automaten

Eine Verwandte von mir machte kürzlich auf einer Reise nach Nicaragua Zwischenstation in Havanna, der Hauptstadt Kubas. Dort im Flughafen war es noch 1984 geplant, einen FRAMA-Wertzeichenautomaten fest zu installieren. Aber weder beim Flughafen-Postamt oder sonst an einer Stelle im Flughafengebäude hing dieses Gerät, auch 1987 nicht.

Nun war eine Kollegin von ihr mehrere Tage in Kuba und ist der Sache nachgegangen. Sie hat auch einen Bekannten, der bei der kubanischen Post arbeitet. Resultat: Die Marken (Sie hatte alle vier Ausgaben sowie ein prachtvolles Foto des blau-weissen Gerätes mit) sind in Kuba beim Hauptpostamt, beim (übrigens sehr kleinen) Flughafenpostamt Havanna-Libre und beim Postamt des Hotels National total unbekannt.

Diese vier (!) Standorte wurden mir von der Agentur bzw. von Coprefil genannt. Keine Spur von einem Automaten, die Marken sind unbekannt. Es gäbe in Kuba nur grosse Betriebe, die Frankiermaschinen mit "Stempelmarken" haben. Diese hätten aber Nummern. Gemeint sind hier ganz bestimmt die überall gebräuchlichen privaten Firmenfrankiermaschinen.

In Stockholm anlässlich der Stockholmia 1986 wurde mir von einem Mitarbeiter der Firma Coprefil bestätigt, dass für die Messe Essen 1988 eine neue Kuba (?)-Ausgabe geplant sei. Oder handelt es sich hier um die "verschollene" Nicaragua-Ausgabe, welche noch 1984 im Anschluss an die erfolgreiche "Kuba-Aktion" gestartet werden sollte ? Sogar ein Bild des Nicaragua-Automaten war seinerzeit im Umlauf, Anfragen an die Postverwaltung von Nicaragua in allen möglichen Sprachen werden einfach ignoriert und nicht beantwortet, wenigstens habe ich bis heute kein Schreiben bekommen.

Briefe an die deutsche Agentur werden beantwortet, indem man sich bitte an die Post bzw. die Agentur im entsprechenden Land (Kuba=Coprefil) wenden soll. Coprefil schreibt dann aber zurück, man solle sich doch an die Agentur in Deutschland wenden. Auf der Messe in Essen 1988 werden wir mehr erfahren. Ob dann wieder der blau-weisse Automat den Kuba-Nicaragua-Stand ziert ?

Zurück zum Inhalt

Norwegen: ATM im Abo

Seit Februar 1987 ist es bei der norwegischen Postverwaltung möglich, alle Neuausgaben von Automatenmarken im Abonnement zu beziehen. Die Post von Norwegen bietet diesen Service als erste der Welt an. Die Post liefert beim ATM-Abonnement "Einzelsätze von Automatenmarken in Verbindung mit einer Änderung der grundlegenden Portosätze oder einer Klischeeänderung".

Zurück zum Inhalt

Automatenmarken Österreich (stand Oktober 1987)

Es ist still geworden um die Automatenmarken aus den 16 FRAMA-Geräten in Österreich. Aus keinem anderen ATM-Land dringen so wenige Informationen an die Öffentlichkeit, obwohl es gerade in letzter Zeit zum Teil erstaunliche Neuigkeiten zu berichten gibt.

Der FRAMA-Automat in Bregenz steht nicht mehr. Dieses Gerät hatte einen sehr geringen Umsatz und wurde von den Postkunden nur sehr selten benutzt, obwohl viele ATM-Sammler im Einzugsgebiet dieses Gerätes wohnen. Zusätzlich schluckte der Wertzeichendrucker in den letzten Monaten ausländische Münzen in grösseren Stückzahlen, was der österreichischen Post wohl auch nicht sehr gefiel. Seit Frühling d. J. wird nun die Hauptpost von Bregenz umgebaut und alle Posträumlichkeiten und Maschinen sind in eine Holzbaracke neben dem Gebäude verlegt worden. Nur der FRAMA-WZA blieb nicht am Bodensee. Dieser wurde zur Reparatur in die Hauptstadt Wien geschickt und kam danach nicht mehr an den alten Standort zurück.

Am 27. Juni 1987 wurde der Bregenzer FRAMA-WZA im Ferienort 6100 Seefeld in Tirol beim einzigen Postamt des Ortes installiert. Die Generaldirektion in Wien spricht zwar vom 15. Juli 1987 als ersten Einsatztag, dieses Datum wurde aber vom Postamt und von der Direktion in Innsbruck in einer ersten Anfrage nicht bestätigt. Ersttagsbelege wurden nach Auskunft verschiedener Amtsstellen nicht hergestellt. Erste philatelistische Frühdaten-Abstempelungen sind mir vom 23. Juli 1987 (Vollstempel und Briefe) bekannt. Frühere Daten in grösseren Mengen sind nach Auskunft des Postamtes in Seefeld in Tirol nahezu ausgeschlossen, da das Gerät in den ersten Wochen mehrfach ausser Betrieb war. Die Inbetriebnahme dieses „neuen" Gerätes wurde von der Post in keiner Publikation angekündigt.

Die anderen 15 FRAMA-Drucker laufen mehr oder weniger gut weiter. In Bischofshofen wurde in den Monaten Mai / Juni 1987 ein markanter Klischeefehler festgestellt: die zweite Null erscheint auf der ATM im unteren Teil völlig offen. Dieser Drucker wurde Anfang August ausgetauscht. Zwei weitere Besonderheiten sind in den letzten Monaten bekanntgeworden, allerdings ist der Herkunftsautomat in beiden Fällen unbekannt. Neu gibt es auch in Österreich Gummidrucke in einer Auflage von ca. 300 Stück. Es gibt weitere ATM mit ungeraden Werten wie z.B. in der Schweiz mit 4 Rappen. Die Auflage der neuen Werte zu öS. 02.52 ist leider nicht bekannt. Dazu wurde mir noch eine ATM mit der Wertstufe zu öS 05.04 vorgelegt. Hierbei soll es sich um ein Unikum handeln.

Die Geräte in 1010 Wien und beim Westbahnhof in Wien sind jetzt bereits seit einigen Monaten ausser Betrieb. Der Grund liegt in verschiedenen ausländischen Münzen, welche in den Münzkassetten dieser Geräte gefunden wurden. Danach wurden die Drucker abgestellt, da die eingeworfenen Münzen nur einem Bruchteil des ausgedruckten Wertes entsprachen. Erstaunlich ist, dass diese ausländischen Münzen den hochkomplizierten und sehr genauen Münzprüfer passieren konnten. Ein Sprecher des Postamtes 1010 Wien meinte, daß wohl in Zukunft noch weitere Geräte vorübergehend gesperrt werden müssten. Was mit den beiden Wiener Geräten passiert, ist noch sehr ungewiss. Wahrscheinlich wird ein verbesserter Münzprüfer eingebaut werden. Da dies aber einige Zeit dauern wird und ein Umbau in der Schweiz vorgesehen ist, werden diese zwei Drucker wohl noch etliche Wochen ausser Betrieb

bleiben. Der dritte Drucker auf Wiener Gebiet (beim Südbahnhof) läuft nach meinen Informationen im Moment noch normal weiter.

Zurück zum Inhalt

Österreich: Standort Seefeld in Tirol

Der erste Einsatztag des Frama-WZA beim Postamt Seefeld in Tirol ist jetzt endgültig geklärt. Am 9. November 1987 teilte das Postamt mit, dass das Gerät in der Woche vom 22.-26.6.1987 installiert wurde. Die Installation dauerte wegen grosser mit dem Stromanschluss verbundener Probleme ganze fünf Tage !

Am 27. Juni 1987, einem Samstag (!), wurde der FRAMA-Automat vom Postamtsleiter um 8 Uhr in Betrieb genommen. An diesem Tag wurde auch eine grössere Menge von Sammlerbriefen mit dem "Ersttagsstempel" abgestempelt, wie es weiter im Brief heisst. Es wurden Belege aus Deutschland und Österreich eingeliefert.

Zurück zum Inhalt

Höchstwerte in der Schweiz

Ein weiteres Problem bei den ATM aus der Schweiz wurde in den letzten Tagen endgültig geklärt. Es gibt verschiedene Programmierungen der Schweizer FRAMA-Geräte und somit auch verschiedene, erreichbare Höchstwerte:

Bei dem ursprünglichen Gerätetyp FE 271, womit die erste Ausgabe A1 - A4 ausgedruckt wurde, betrug der Höchstwert 99.95 SFr. Maximum-Wertfehldrucke existieren nicht. Das Nachfolgegerät FE 274 für die Ausgaben A1 II - 6A hatte als Höchstwert 99.75 SFr. einprogrammiert, so dass Wertstufen von 99.80 - 99.95 als Maximum-Wertfehldrucke gelten. Die neuen Gerätetypen FE 274 LCD und FE 2712 (für Markentype 6A) haben beide als Höchstwert 99.95 SFr. einprogrammiert.

Maximum-Wertfehldrucke gibt es also nur von den Typen 2-6. Vom neuesten Typ 6A (breite Nullen / Typ Volketswil) gibt es also keine Maximum-Wertfehldrucke mehr. Diese Höchstwerte sollten normalerweise bei den Geräten eingestellt sein. Wie in anderen Ländern gibt es aber auch in der Schweiz vereinzelte Geräte, bei denen durch einen elektronischen Fehler andere Werte vorgegeben sind. Diese oben genannten Angaben wurden in einem Brief der PTT vom 3.4.1987 bestätigt.

Zurück zum Inhalt

Schweizer PTT: "ATM sind Postwertzeichen"

Ich habe die Schweizer PTT-Generaldirektion angefragt, ob sie die Automatenmarken der FRAMA-Wertzeichenautomaten FE 274 und FE 27/12 als Briefmarken ansieht oder nicht. Da von der Schweizer PTT auch vielfach der falsche Begriff "Ticket" verwendet wird, fragte ich gleichzeitig nach der Herkunft und nach der Bedeutung des Begriffes "Ticket" im Zusammenhang mit den Schweizer Automatenmarken.

Am 27.11.1986 schrieb mir die PTT folgende interessante Zeilen: "Bei den Abdrucken der von der Post in Dienst gestellten Automaten FRAMA FE 274 handelt es sich um Postwertzeichen. Welcher Kategorie sie zuzuordnen sind, ist nicht entschieden. Dass ein solcher Abdruck in Anhang 6 der Postordnung unter den Dauermarken abgebildet ist, bedeutet jedenfalls nicht, dass wir solche Abdrucke als Dauermarken betrachten. Wir betrachten sie überhaupt nicht als Dauermarken im herkömmlichen Sinn, sondern als Postwertzeichen besonderer Art, die in den Postvorschriften bei sich bietender Gelegenheit mit ihrer besonderen Bezeichnung aufgeführt werden müssen."

Das Wort "Ticket", das nicht nur von der Firma FRAMA, sondern auch von vielen Sammlern verwendet wird, scheint uns nicht abwegig, bedeutet es doch nicht nur Fahrkarte und Billet, sondern auch Zettel oder Etikette.

ATM sind Postwertzeichen. Mit diesem kurzen Satz kann man diesen Brief zusammenfassen. Es ist meines Wissens das erste Mal, dass die Schweizer PTT die ATM als Postwertzeichen bezeichnet. Dass das Wort „Ticket" von vielen Sammlern (oder vielleicht Gegnern) benutzt wird, ist mir neu. Vielleicht sieht es auch die Schweizer PTT noch ein, dass es sich bei den ATM um DAUER-Briefmarken handelt. Hier sind z.B. die Postverwaltungen der Bundesrepublik Deutschland oder Australiens doch weiter, wo die ATM auch in den Postbestimmungen als Briefmarken bezeichnet werden.

Zurück zum Inhalt

Fortsetzung um das Schweiz Postrecht

Am 18.02.1987 schreibt die PTT folgende Zeilen: "Abdrucke der Automaten FRAMA FE 274: Massgebend hinsichtlich der Arten von Wertzeichen ist NICHT der Anhang 6 zur Verkehrsvorschrift A1, sondern die publizierte und damit rechtskräftige Ausführungsbestimmung Nr. 766 zur Verordnung (A1) zum Postverkehrsgesetz. Hier werden bei sich bietender Gelegenheit die Automaten-TICKETS als besondere Wertzeichenart aufzuführen sein, womit sich dann auch alle weiteren Überlegungen über deren Bezeichnung und Einordnung erübrigen."

Die Bestimmung 766 im Schweizer Postgesetz sieht wie folgt aus: WERTZEICHEN: 766.) Als Wertzeichen werden gehalten: a) Postmarken der Dauerserie; b) Sonderpostmarken ohne oder mit Verkaufszuschlag; c) einfache Postkarten; d) internationale Antwortscheine; e) Empfangsscheinbücher für unentgeltliche und taxpflichtige Bescheinigungen

Fazit: Die Schweizer ATM sind zwar im Postgesetz abgebildet (ATM Nr. 2 von 1978), aber im Postgesetz unter Wertzeichen noch nicht erfasst ! Dies wird einmal in den nächsten Jahren geschehen: Die ATM werden dann mit einer speziellen Bezeichnung (wahrscheinlich etwa: Automaten-Tickets aus Wertzeichen-Automaten mit wählbaren Beträgen) in das Schweizer Postgesetz aufgenommen.

Dafür steht es in den neuen Verträgen des Weltpostvereins vom Kongress 1984 in Hamburg unter dem Artikel 28 b) Art der Frankierung schwarz auf weiss: Zur Frankierung können verwendet werden: Automatenmarken der Post ! Damit haben wir das Problem: Im offiziellen Weltpostverein-Vertrag gibt es die Automatenmarken, in vielen Mitgliedsländern des Weltpostvereins mit den Automaten (!) gibt es sie (in der Post-Verordnung) noch nicht.

Zurück zum Inhalt

Selbstbedienungspostämter in der Schweiz

Seit 1972 wurden versuchsweise in der ganzen Schweiz 13 Selbstbedienungspostämter, vorwiegend in den Regionen Bern / Zürich, in Betrieb genommen. Das erste dieser Ämter wurde am 7.2.1972 in Zürich-Friesenberg eröffnet. Die 14 sogenannten Poststellen sind die folgenden: Bern-Wittigkofen, Bern-Gäbelbach, Ittigen-Kappelisacker, Ostermundigen-Rüti, Schönbühl-Shoppyland, Pratteln-Rankacker, Kaiseraugst-Liebrüti, Emmenbrücke-Benziwil, Zürich-Lochergut, Zürich-Friesenberg, Zürich-Schauenberg, Zürich-Struppen, Zürich-Zwischenbächen und Zürich-Birchhof.

Die Selbstbedienungspostämter sind eigentlich "stumme" Poststellen mit sehr eingeschränkten Schalteröffnungszeiten. Jede dieser speziellen Poststellen verfügt über eine grosse Anzahl an Postfächern, einen Briefmarkenautomaten und über einen Einwurf für uneingeschriebene Pakete. Dazu sind in jeder dieser Stellen die gültigen Posttaxen für Pakete und Briefe aufgehängt. Alle Selbstbedienungspostämter befinden sich in grossen Wohnungssiedlungen oder Einkaufszentren.

Wahrscheinlich verlief der Versuch nicht zur Zufriedenheit der Schweizer PTT-Betriebe, denn in den letzten Jahren wurden keine neuen solche Poststellen in Betrieb genommen. So war vor Jahren die Neuinbetriebnahme von weiteren Selbstbedienungspostämtern, z.B. im Kanton Zürich, geplant. Diese Überlegungen sind aber nie verwirklicht worden. In letzter Zeit wurden aber neuerdings bei grösseren Postannahmestellen wie Baden 1 oder Luzern 2 ähnliche Einrichtungen (z.B. für Pakete) gebaut.

Zurück zum Inhalt

Spätverwendungen

Von Spätverwendungen spricht man, wenn in einem Wertzeichendrucker oder in einem Schaltergerät veraltete Papiersorten und/oder Farbbänder verwendet werden, die nicht mehr zum Gebrauch vorgesehen sind. Dazu kommt noch die Einschränkung, daß vor einer Spätverwendung alle Geräte eines Landes bereits einmal mit der neuen Papiersorte und/oder dem neuen Farbband ausgerüstet waren. Dieser Punkt ist sehr wichtig, da es sonst keinen Übergang von der normalen Verwendung zur eigentlichen Spätverwendung gibt.

In der Schweiz kann es unter Umständen Wochen oder sogar Monate dauern, bis alle Geräte (immerhin z.Z. ca. 700 Wertzeichendrucker !) ein neues Farbband/Papier erhalten haben. Es war z.B. vorgesehen, bis zum 31. Dezember 1981 alle WZA (damals ca. 300 Stück) mit dem braunroten Farbband auszustatten, das damals das lila gefärbte Band ablöste. Als letztes Gerät wurde aber der ATM-Drucker von 1875 Morgins erst am 21. April 1982 mit dem neuen Farbband versehen. Daher sind hier bei der Ausgabe 4 Spätverwendungen erst ab dem 22. April 1982 möglich.

Ganz wichtig ist bei jeder Spätverwendung eine postamtliche Bestätigung (vorzugsweise von der Kreispost- oder Generaldirektion in Bern), welche bestätigt, dass eine Spätverwendung auch wirklich bei einem bestimmten Gerät stattgefunden hat. Ohne diese amtliche Beglaubigung könnte jeder Sammler zu jeder Zeit früher gezogene ATM bei einer Poststelle zur Stempelung vorlegen, um dann als Spätverwendung zu bezeichnen. Nicht umsonst ist es daher von Bedeutung, einen nachweisbaren Ausweis zu liefern. Ein Beweis ist nicht nötig (aber dennoch wertvoll), falls es durch eine Spätverwendung zu einer neuen ATM-Ausgabe kommt. Das war bisher bei den Spätverwendungen von Thun 2 Rosenau, Zürich 1 und Reiden der Fall.

Die Entstehung einer Spätverwendung kann mehrere Ursachen haben: In Saas Fee kam es dazu, da man zu jener Zeit in der Reisepoststation in einer Schublade eine Reserverolle für den „Notfall" aufbewahrte. Diese Rolle wurde in das FRAMA-Gerät eingesetzt, wenn der Papiervorrat an einem Wochenende oder an einem Feiertag zu Ende ging. Aus diesem Grund konnte diese Reserverolle sehr lange, über Monate hinweg, aufbewahrt werden, bis sie vielleicht zum Einsatz kam. An einem solchen Tag im Februar 1983 wurde dann diese alte Faserpapier-Rolle im Gerät eingesetzt, so dass es zu dieser Spätverwendung kam.

In Diepflingen und Titterten wurden die FRAMA-Geräte im Jahre 1984 (!) bereits mit einem alten Farbband der Farbe lila installiert. Dieser Fehler ist bei der zuständigen posttechnischen Werkstätte bei der Kreispostdirektion zu suchen, die es unterlassen hat, vor der Inbetriebnahme ein zeitgemässes Farbband der Farbe rotbraun in den Wertzeichendrucker einzulegen. In Renens 1, Tavannes und in Reconvilier wurde das Postamt von der zentralen Auslieferungsstelle mit dem alten Papier mit rückseitigen Fasern beschickt, das dort noch auf Lager war. Besonders schön sieht man dies bei den Spätverwendungen von Reconvilier und Tavannes: Diese zwei Orte liegen nur gerade 3 Kilometer auseinander. Beide Postämter beziehen ihren Papierbedarf bei der Zentrale in Biel. Reiden und Zug 4 Bahnhof kamen wegen einer falschen Papierrolle bei der Inbetriebnahme des Gerätes zu einer Spätverwendung. Diese Drucker wurden mit einer alten Faserpapier-Rolle installiert.

Aus der Reihe tanzt die Spätverwendung beim FRAMA-Schaltergerät in Baden 1: Es handelt sich hier um die einzige bekannte Spätverwendung bei einem FRAMA-Schalterfreistempel. Dieses Gerät wurde am 15. Juni 1981 mit einem richtigen Farbband rotbraun in Betrieb genommen, Am 25. Januar 1982 musste das Farbband infolge eines Defektes ausgewechselt werden. irrtümlicherweise wurde dann ein lila gefärbtes Farbband in das Gerät eingesetzt. Das falsche Farbband wurde erst am 13. Februar 1982 durch eines der rotbraunen Farbe ersetzt. Eine Bestätigung ist hier ebenfalls nicht nötig, da es sich hier um einen Schalterfreistempel mit Datumsangabe handelt. Freistempel aus dem Zeitraum 25.01.82 bis 13.02.82 müssen daher in der Farbe lila oder, gegen Ende der Spätverwendung, in lilabraun gedruckt sein.

Zurück zum Inhalt

Frankreich aktuell (Stand März 1988)

Krasse Unterschiede gibt es in letzter Zeit bei den beiden mit Crouzet-WZA bestückten Regionen Paris und Lyon: Während in Paris alle sechs LSA-Maschinen ohne grössere Unterbrechungen in Betrieb sind, läuft im Süden Frankreichs fast gar nichts mehr. Die Automaten in der Hauptpost von Lyon (Lyon RP) und im Filialpostamt Lyon-Brotteaux stehen nunmehr seit November 1986 (!) untätig herum. Beide Geräte waren also seit über 16 Monaten nicht mehr in Betrieb. Ohne zu übertreiben kann man hier schon von einem Abbruch des Versuches bei diesen Geräten sprechen, falls nicht noch ein postalisches Wunder passiert. Ein leitender Beamter von Lyon-Brotteaux sagte mir vor kurzer Zeit, "dass der LSA früher oder später abgebaut werde und dann in ein Postmuseum komme..."; Ob dies der (geplanten) Wahrheit entspricht, kann ich zur Zeit noch nicht bestätigen. Das andere Postamt Lyon RP teilte mir bei einem Besuch wörtlich mit, "dass der Versuch in Lyon RP definitiv beendet sei..."; Die Geräte stehen zwar noch in den beiden Postämtern herum, da ein Abbau der 250 kg schweren LSA-Drucker sehr arbeitsintensiv und teuer ist. Die Möglichkeit, dass die zwei Geräte in Lyon noch jemals wieder ATM auswerfen werden, darf als sehr gering angesehen werden.

Fast ebenso schlecht sieht es beim Gerät in Villefranche-sur-Saone PPal aus. Nachdem dieser Drucker lange Zeit ausser Betrieb war, wurde er dann am 9. November 1987 im neuen, gültigen Tarif doch noch einmal mit Hilfe von Ersatzteilen des LSA von Lyon-Brotteaux (!) zusammengeflickt und am Nachmittag einem neuen Versuchsbetrieb übergeben. Allerdings war dieser Test nach einer Woche wieder zu Ende und seit Mitte September 1987 gibt es keine ATM mehr aus diesem Gerät. Die Tatsache, dass der LSA von Lyon-Brotteaux als Ersatzteillager für diesen ATM-Drucker benötigt wurde, sagt schon vieles aus. Schon in der allerersten Versuchsphase war es üblich, Teile von "altersschwachen" und inoffiziell bereits stillgelegten LSA-Geräten für andere, noch halbwegs betriebsfähige Maschinen zu gebrauchen. Das grundsätzliche Problem liegt bei den Crouzet-Maschinen ganz einfach darin, dass es von der Herstellerfirma Crouzet fast keine neuen Ersatzteile zu den LSA-Geräten gibt. Die LSA-Reihe steckt bekanntlich immer noch in einer Versuchsphase, für die es sehr teuer ist, komplizierte Ersatzteile wie Druckwerke oder elektronische Schaltungen als Einzelstücke nachzubauen. Es sieht also fast so aus, daß die Innereien dieser drei Crouzet-LSA dazu benutzt werden, wenigstens den Betrieb der Drucker im Postamt der Zukunft in Miribel und in den Postämtern der Hauptstadt aufrecht zu erhalten.

Der LSA in Miribel läuft auch als momentan letzter WZA der Region Lyon. Das muss wahrscheinlich so sein, denn von Zeit zu Zeit tauchen verschiedene Delegationen von Postverwaltungen aus aller Welt (z.B. aus Japan) im "Haus der Post und der Telekommunikation des Jahres 2000" auf und dann müssen natürlich alle aufgestellten Geräte bestens funktionieren. Keine solchen Probleme kennt man im Moment in Paris: Hier laufen alle aufgestellten WZA auf Hochtouren. Nur der LSA im Postamt Paris 8 La Boetie ist seit einiger Zeit von Staub umgeben, da das Standortpostamt in diesen Monaten umgebaut wird. Eine Beendigung der Renovierungsarbeiten und damit der erneute Betrieb für dieses Gerät ist noch nicht abzusehen.

Alle anderen ATM-Drucker laufen fast störungsfrei. Die Wartung der Geräte bei einer vollen Kassette oder einem Papierwechsel hat sich auch stark gebessert, wenn man die Situation mit früheren Zeiten vergleicht. Da die Maschinen beinahe dauernd

einsatzbereit sind, werden sie auch von den normalen Postkunden mehr und mehr beachtet und benutzt, um den Schlangen vor den Postschaltern auszuweichen. Nicht selten werden fünf und mehr Briefe in einem Gang frankiert. Der Andrang an den LSA ist jedoch von Postamt zu Postamt stark verschieden: in den Ämtern Paris-Louvre RP (Paris RP) und Paris Denfert-Rochereau (Paris 147) ist er sehr stark, während im Postamt Paris-Mouffetard (Paris 5) relativ wenig frankiert wird.

Von den ebenfalls noch im Einsatz befindlichen FRAMA-WZA war in diesem Artikel keine Rede, die sie ohne Probleme laufen. Ersatzteile wären bei einem grösseren Zwischenfall ja auch kein Problem; die Frama-Automaten sind international im Einsatz. Neue Installationen in anderen Gegenden Frankreichs sind aber derzeit nicht geplant.

Zurück zum Inhalt

Neues aus Frankreich

Seit dem 1. Januar 1988 gilt für Sendungen nach Spanien, Griechenland und nach Portugal für Briefe bis 20 Gramm der Inlandstarif. Für alle anderen Mitgliedsländer der EG gilt diese Regelung schon seit Jahren.

Seit einiger Zeit steht der FRAMA-Automat in Concarneau nicht mehr auf dem einfachen Holztisch, sondern wurde in der 24-Stunden-Zone des modernen Postamtes installiert. Dort hängt er neben einem Banknotenautomaten und einem Geldwechsler. Wie der Name schon sagt, sind diese Geräte rund um die Uhr zugänglich. Allerdings nicht für jedermann: An der Eingangstüre muss man sich mittels einer Kundenkarte oder Kreditkarte der französischen PTT identifizieren, um eingelassen zu werden. Dabei wird gespeichert, wer sich um welche Zeit im Postamt aufgehalten hat. Zu den normalen Schalteröffnungszeiten ist der WZA aber selbstverständlich ohne solche Kontrollen erreichbar.

Seit es in unserem westlichen Nachbarland ATM gibt, reiht sich eine Überraschung an die nächste. Ohne offizielle Ankündigung werden neue Automaten installiert, Standorte geändert oder altersschwache Maschinen stillgelegt. Wahrlich das ATM-Land der Überraschungen.

So kam die Postverwaltung in Paris vor ein paar Monaten auf die Idee, das drei Jahre alte Design mit den kleinen Vogel-Illustrationen durch ein neues Motiv zu ersetzen. Es wurde ein Bild mit einem "in den Himmel aufsteigenden Strahl" ausgewählt, wie es ein leitender Beamter in Paris ausdrückte. Anders kann man diese abstrakte Zeichnung wohl nicht deuten. Der neue Aufdruck erscheint wieder im selben Blauton. Der eigentliche Grund, der zu diesem Papierwechsel führte, besteht nach Auskunft der Post darin, dass man bei der neuen Ausgabe die Bezeichnung der Beförderungsart (beim LSA-ATM-Drucker) bzw. das Datum und den Herkunftsart (bei den MOG-Schaltergeräten) besser lesen kann.

Sie werden sich fragen, ob es auch dieses Jahr wieder eine winzige Portoerhöhung um ein paar Centimes gegeben hat. Zur allgemeinen Beruhigung darf ironischerweise gesagt werden, dass die französische Postverwaltung auch dieses Jahr nicht von ihrem Grundsatz abwich. Am 16. August war es soweit: Die Taxen für eilige URGENT-Pakete und für den Versand von Paketen, die für Orte im gleichen Departement bestimmt sind, wurden etwas angehoben. Alle anderen Tarife z.B. für Briefe im In- und Auslandsverkehr bleiben gleich teuer ! Die Erhöhung der beiden hohen Paket-Wertstufen haben aber trotzdem Auswirkungen auf die ATM-Sammler, da diese in der Serie zu fünf Werten zweimal vorkommen. Da das neue Papier bereits im alten Tarif bei allen sieben noch in Betrieb stehenden LSA-Geräten eingesetzt wurde und das alte, auslaufende Papier im neuen Tarif fleissig aufgebraucht wurde, gibt es jetzt fast alle möglichen Kombinationen. Die vier möglichen Varianten lauten: 1) altes Papier / alter 8. Tarif, 2) altes Papier / neuer 9. Tarif, 3) neues Papier / alter 8. Tarif, 4) neues Papier / neuer 9. Tarif. Manche dieser Möglichkeiten sind von einigen Postämtern sehr selten und existieren teilweise in Auflagen von 450-700 kompletten Serien !

Zum Hit dürfte sich wahrscheinlich die Variante 3) neues Papier / alter 8. Tarif von Miribel entwickeln, da dieses Gerät nur noch mangelhaft funktioniert. Das dortige Gerät war in der Zeitspanne Juli/August oft tagelang ausser Betrieb. Von Zeit zu Zeit

wurde es aus ungeklärten Gründen im Gerät wärmer und wärmer. Danach nahm es immer weniger Münzen an und liess auch tadellose, neue Münzen durchfallen. Dieser Schaden ist bis heute noch nicht behoben, aber wahrscheinlich hängen diese Pannen mit der sommerlichen Hitze in der Nähe des Automaten in Miribel zusammen. Vielleicht bringt hier der kühlere Herbst eine Besserung.

Auf jeden Fall steht fest, dass die neuen Etiketten bereits Wochen vor dem ersten Einsatz in einem ATM-Drucker in verschiedenen MOG-Schaltergeräten in der Provinz (z. B. In Grenoble) benutzt wurden. Erste gesicherte Abstempelungen mit ATM datieren von Anfang Juli (Paris 5 Mouffetard). Wie bereits weiter oben angeführt, wurde am 16. August nach zweimaliger Verschiebung das Porto für zwei Paketarten erhöht. Bereits am 31. Juli wurde die bevorstehende, jährliche Änderung in Fernsehen und Radio angekündigt, dann aber im letzten Moment wieder abgeblasen. Am 16. August liefen nicht alle Automaten, so dass z.B. der LSA Im Postamt Paris Denfert-Rochereau (ex-147) erst einen Tag später repariert und auf die neuen Portostufen programmiert wurde.

Alles in allem ein riesiges Durcheinander ohne eine philatelistische Planung von oben. Eine amtliche Ankündigung zur neuen Ausgabe wurde bis heute nicht gefunden. Die Sammler in Frankreich haben übrigens bei der Sammlung von Serien vollauf den Satz mit 5 Werten umgestellt. Vor einigen Monaten hat die französische Post die Kategorie "Paket im gleichen Departement" in der damaligen Form abgeschafft. Neu ist es möglich, ein Paket im gleichen Departement mit garantierter Auslieferungszelt einzuliefern. Das so gesandte Paket muss innerhalb von 24 Stunden beim Empfänger ankommen, sonst muss die Post dem Kunden das gesamte Porto zurückzahlen. Mit dieser Änderung wurden alle sieben Crouzet-WZA mit einer Ausnahme umprogrammiert und der Portowert der untersten, fünften Taste an den URGENT-Wert angeglichen. Die abrufbaren Portostufen beim WZA im Pariser Postamt 13 Italie wurden vorerst auf dem alten Stand belassen und erst mit der jetzt erfolgten Portoänderung vom 16. August neu eingestellt. Sätze mit vier Werten werden von Sammlern nur noch sehr vereinzelt gezogen.

Die Zukunft der WZA in Frankreich schwebt immer noch im Ungewissen. Es wurden bis heute weder neue Geräte bestellt, noch die Planung für eine neue WZA-Generation aufgenommen. Neue Aussagen deuten darauf hin, dass man den nun schon fast achtjährigen Versuch mit den übriggebliebenen Druckern weiterführen will, um dann in den 90er Jahren ein neues, kleineres Gerät einzusetzen. Dieses noch zu entwickelnde Gerät soll für die Postbediensteten weniger aufwendig sein und auch weniger Störungen ausweisen. Ausserdem sind die Riesendinger der heutigen Generation mit einem Einzelpreis von ca. 80'000 DM (!) für die Post zu teuer. Aber wie es momentan aussieht, wird es vom jetzigen Crouzet-Automaten keine weiteren Exemplare geben und auch dieses Gerät wird eines Tages endgültig verschwinden. Auf das Ende der Crouzet-WZA lässt auch die nicht zu unterschätzende Tatsache schliessen, dass es für Reparaturen keinerlei Ersatzteile mehr gibt. Deren Produktion wurde bereits vor einiger Zeit eingestellt. Als Resultat verschwinden mit der Zeit immer mehr Standorte, da man einen ruinierten Drucker ohne ein neues Ersatzdruckwerk schlecht instandsetzen kann. Bereits jetzt wurde ja bekanntlich der Versuch in Lyon RP, Lyon-Brotteaux und in Villefranche-sur-Saone endgültig beendet, wie mir mitgeteilt wurde. Somit gibt es in Frankreich mit der Zeit immer weniger ATM-Standorte, obwohl eigentlich das Gegenteil der Fall sein müsste.

Zurück zum Inhalt

ATM in Israel

Viele Spezialisten und auch die Agenturen der Postverwaltung staunten nicht schlecht, als am 14./15. November 1988 die Nachricht vom bald bevorstehenden Einsatz der drei FRAMA-MWZD in Europa durchsickerte. (Fast) alle hatten an eine rechtzeitige Ankündigung geglaubt, aber es kam wieder einmal ganz, ganz anders:

Da das israelische Postministerium die drei FRAMA-Drucker vorerst nur für die kurze Dauer von drei Monaten gemietet hat, musste der öffentliche Versuch schnellstens vonstatten gehen, ohne eine Absprache zwischen der Amtsstelle in Jerusalem und dar Versandstelle in Tel Aviv wurde dieser Vertag unterzeichnet, so dass auch der philatelistische Dienst erst in letzter Minute davon Wind bekam. Eiligst wurden damit die interessierten Kreise informiert.

Ein Schnellprinter war am Ersttag und in drei Wochen danach nicht im Besitz der Israelis, im Auftrag der Tel Aviver Versandstelle wurden aber bereits Wochen vor dem Ersttag am 17. November 1988 Tausende von ATM der drei Standardwertstufen 40, 60 und 70 Agorot bei der FRAMA AG in Lauperswil vorgedruckt. Dies erklärt auch die Tatsache, dass am Tag der Inbetriebnahme bei der Versandstelle trotzdem genügend ATM vorrätig waren.

In den ersten Betriebswochen liefen die Ortsgeräte in den Postämtern von Tel Aviv und Ramat Gan nahezu ohne Probleme. Wie bei den Marken aus dem Schnelldrucker, der wahrscheinlich in der Zwischenzeit in Israel eingetroffen ist, gibt es auch bei den Ortsgeräten ATM in den beiden Farben rotbraun (alt) und lilarot (neu). Bis heute enthalten aber alle bekannten Standardsätze der Versandstelle ATM von beiden Farben, auch auf dem offiziellen Ersttagsbrief. Komplette Sätze einer Farbe scheint es bis jetzt nur von den Ortsgeräten zu geben. Klischeeunterschiede oder sonstige Abweichungen sind keine bekanntgeworden.

Mit der amtlichen Ankündigung Mitte November wurde an ausgewählte Personen eine Probe-ATM mit Nullstellung verschickt, die allerdings auf dem normalen, weissen FRAMA-Testpapier gedruckt wurde. Die verausgabten ATM werden indessen auf einem speziell für Israel hergestellten Briefmarkenpapier ausgedruckt, das mit einem glänzenden Belag beschichtet wurde. Es gleicht auf dort ersten Blick den frühen Ausgaben von Südafrika. Leider wurden die drei Testgeräte in den Schalterhallen der betreffenden Postämter aufgestellt, so dass die Benutzung. für die Postkunden auf die Öffnungszeiten begrenzt bleibt. So konnte man in den ersten Wochen beobachten, dass die neuen Maschinen fast nie vom Publikum benutzt werden.

Zurück zum Inhalt

Neue Klischees in Österreich

Bekanntlich werden am 11. Mai 1988 neue Automatenmarken herausgegeben. Der Grund für die Auswechslung liegt nach Auskunft der Postdirektion in Wien in der Abnutzung der heutigen, alten Klischees.

Es trifft zwar zu, dass zur Zeit verschiedene Automaten nur verschmutzte Drucke abgeben. Wahrscheinlich wäre es aber besser gewesen, die Klischees einmal gründlich zu reinigen. Zunächst wollte man sogar alle 16 Automaten mit neu gravierten Klischees der alten Ausgabe ausrüsten. Man entschloss sich dann aber zur "Schaffung eines besser gegliederten Bildes", so die Wiener Amtsstelle. Hier kann man doch stark geteilter Meinung sein. Ob die neue ATM-Ausgabe wirklich besser aussieht, wie es die Post sehen will, muss jeder Sammler selbst entscheiden. Von mir aus hätte man die alte Ausgabe gleich beibehalten können.

Der Austausch der Klischees wird bereits am 10. Mai erfolgen. Die Automaten werden dann abgeschaltet und am 11. Mai um 8.00 Uhr mit den neuen Klischees wieder in Betrieb genommen.

Zurück zum Inhalt

Aus für das letzte ovale Freistempelklischee

Die letzte Firmenfrankiermaschine mit einem uralten, ovalen Klischee wurde im November 1988 durch ein modernes Gerät ersetzt. Etwa um 1925 wurde diese HASLER-Frankiermaschine gebaut und war bis vor wenigen Wochen bei der Aluminium Laufen AG in Liesberg im Einsatz. Jetzt musste sie, auch auf Drängen der zuständigen Kreispostdirektion Basel, einer neuen HASLER "Mailmaster" Platz machen.

Während beim neuen Modell selbstverständlich alle Wertstufen frei wählbar sind, waren bei der alten Ausführung nur acht feste Klischees zu 5, 10, 20, 30, 40, 50, 60 und 100 Rp, vorrätig. Andere Portostufen konnte man nur durch Kombinationen von verschiedenen Werten erreichen. Seit einiger Zeit war dieses Gerät ein Unikum in der Schweiz, da alle alten Maschinen entweder mit einem rechteckigen Klischee der heutigen Zeit angepasst wurden oder ganz verschwanden. Der Besitzer der alten Maschine war aber mit der robusten Frankiermaschine aus Eisen ! immer zufrieden. Nach seinen Aussagen hätte sie "noch einmal 50 Jahre tadellos funktioniert". Das spricht für Wertarbeit.

Aber da gibt es noch die Schweizer Post, und die wollte das alte Ding schon lange aus dem Verkehr ziehen. Jetzt ist es soweit: Die letzte HASLER F-106 (so die Bezeichnung) steht in Zukunft im personalinternen Firmenmuseum der Berner Firma Hasler.

Zurück zum Inhalt

Inflation in der Türkei

Die Geldentwertung in der Türkei geht munter weiter: Am 1. Dezember wurde das Porto um durchschnittlich 50 % erhöht. Mit dieser Änderung wurden beim Klüssendorf-Gerät sieben neue Wertstufen einprogrammiert. Die beiden alten Wertstufen zu 70 und 120 Liras sind nicht mehr erhältlich. Momentan gibt es in Ankara die folgenden zehn ATM: 50, 100 , 150 , 200 , 250, 300, 350, 400, 550 und 1200 TL.

Zurück zum Inhalt

Zypern: Kein Ersttag in Sicht

Keine Überraschung wie in Israel soll es auf der Nachbarinsel Zypern geben: Wie mir der Leiter der Versandstelle in Nicosia auf Anfrage mitteilte, soll der Ersttag mindestens drei Monate vorher mit einem Rundschreiben bekanntgegeben werden. Mit einer Inbetriebnahme ist nicht vor März 1989 zu rechnen.

Zu den enormen Verzögerungen bei der ATM-Ausgabe von Zypern ist es gekommen, da die Finanzabteilung der Philateliestelle per Dekret bis heute verboten hat, den Schnellprinter der Firma FRAMA in Betrieb zu nehmen. Es gäbe keine Kontrollmöglichkeit über den Umsatz bzw. die Mengen der einzelnen Wertstufen. Seit Jahren versuchen nun die verschiedenen Abteilungen, das Problem zu lösen. Scheinbar bis heute ohne grossen Erfolg.

Zurück zum Inhalt

Farbbandfarben: ATM komplett bald unmöglich ?

Seit 1976 die ersten ATM in der Schweiz erschienen, sind die verschiedenen Farben verständlicherweise ein Hauptthema unseres Sammelgebietes. Schon von der ATM-Ausgabe Al-A4 gab es viele verschiedene Farbtöne, die von lila über rot bis zur Extremfarbe orangebraun reichten. Bis heute wurden richtigerweise nur die beiden Farbrichtungen lilarot und braunrot katalogisiert. So gibt es z.B. bei der Farbe lilarot wieder bereits beträchtliche Abweichungen, die bis in ein sehr helles und leuchtendes rosa reichen.

Aus meinem umfangreichen Briefverkehr mit der Generaldirektion PTT in Bern habe ich ein Schreiben herausgesucht, worin die zuständige Abteilung zum Thema "Farbbänder für den Wertzeichenautomaten FE 274/2710"; wie folgt Stellung nimmt: "...Die Farbnuancen der Abdrucke sind dadurch zu erklären, dass die Farbbänder mit der Zeit weniger Farbe abgeben und beim Drucken des Markenpapierunterdrucks Helligkeitsunterschiede unvermeidbar sind. Mit der Zeit wird die Farbe auf der Farbpatrone teilweise auskristallisiert und dadurch entstehen kleine Farbabweichungen. Trotz gleicher Rezeptur der Farbmischung können von Fabrikation zu Fabrikation Farbunterschiede entstehen. Weitere Ursachen für Farbabweichungen können starke Schwankungen der Temperatur und der Luftfeuchtigkeit sein. Es ist noch zu erwähnen, dass nicht jedes Auge die Farbtöne gleich empfindet..."

Hinzufügen möchte ich, dass der Farbton orange in der Schweiz bis heute immer bei wenig frequentierten Automaten auftaucht, wo das Farbband während längerer Zeit nicht gewechselt wurde. Nicht in diese Tatsache passt der Automat Zürich 23 Hauptbahnhof Shopville, wo ein sattes orangerot 1982 für Aufsehen sorgte. Bis heute glauben viele Schweiz-Spezialisten, dass es sich dort um ein neues Farbband handelte, das irrtümlich mit einer falschen Farbe eingefärbt wurde. Beweisen liess sich diese These allerdings nie. Allerdings müsste man bei einer Katalogisierung weiterer Farben auch diese Farbe orange in Betracht ziehen. Eine Katalogisierung von Farbtönungen, die sich nicht exakt von lila und braunrot unterscheiden, schaden dem Sammelgebiet sehr. Schon heute gibt es zumindest bei den Ländern Belgien, Frankreich und Schweiz genug Untertypen, die nur wegen der etwas abweichenden Farbe getrennt katalogisiert werden. Ein weitere Farbe bringt z.B, im Katalogteil Schweiz bis zu sechs neue Typen, falls alle Kombinationen zustande kommen.

Bei vielen Automaten ist es einfach unmöglich, die exakte Farbe festzustellen. Sicher sollte man den Farbenspezialisten entgegenkommen und die verschiedenen Farbtönungen im jeweiligen Handbuchteil aufführen. In der Zukunft wird es noch manche "neue" Farbe geben, da es trotz grösster Vorsicht bei jeder Neuproduktion eine kleine Abweichung geben kann. Nach meinen Informationen werden die FRAMA-Farbbänder immer in langen Zeitabständen, dann aber in grossen Mengen produziert. Falls jetzt jede Farbänderung voll katalogisiert wird, haben wir in wenigen Jahren vielleicht fünf oder mehr Farben. Und wer kann diese Farbbezeichnungen dann noch unterscheiden ? Eines Tages, teilweise schon heute, wird es dann nicht mehr möglich sein, den Typ der soeben gezogenen ATM sofort herauszufinden. Handelt es sich hier jetzt um ein dunkles braunrot, ein schwaches lilarot oder gar wieder um eine neue Farbe, da wieder einmal neue Farbbänder hergestellt wurden ? Hier heisst es aufpassen, sonst gibt es eines Tages ein paar Farbenspezialisten, aber keine ATM-Ländersammlungen mehr, die alle katalogisierten Typen enthalten. Hier muss ein

starker Riegel vorgeschoben werden.

Zuletzt noch ein Tip zum Thema Farben: Schauen Sie einmal ein paar ATM 1) im direkten Sonnenlicht, 2) nach Sonnenuntergang und dann 3) nachts bei Zimmerbeleuchtung an. Schon haben Sie wieder neue Farbtönungen. Mein Vorschlag: Eine neue Farbe sollte nur dann voll katalogisiert und bewertet werden, wenn sich diese ohne weiteres von den anderen Farben unterscheiden lässt. Einer Erwähnung der wichtigsten Farben im Handbuchteil möchte ich aber voll zustimmen.

Zurück zum Inhalt

Argentinien: Frama-Frankiermaschinen an Postschaltern

Vorerst keine ATM sind aus diesem südamerikanischen Land zu melden.

Vielmehr Frankiermaschinen für den Schaltergebrauch konnte die FRAMA AG nach Buenos Aires verkaufen. Es handelt sich dabei nicht um die speziellen Schaltergeräte dieser Firma, sondern um Firmen-Frankiermaschinen, wie sie normalerweise in der Privatwirtschaft eingesetzt werden. Für die Post von Argentinien wurden diese Geräte umgebaut und etwas abgeändert. Die Ausgabe einer Quittung für den Postkunden ist nun auch möglich.

Zurück zum Inhalt

Philexfrance '89 öffnet am 7. Juli

Die Philexfrance '89, als Weltausstellung der Philatelie mit Sicherheit die grösste Veranstaltung in diesem Jahr, wird vielleicht auch in die ATM-Geschichte eingehen. Falls sich die hartnäckigen Gerüchte in Paris bestätigen, werden auf der Ausstellung nicht weniger als drei Automaten der Firmen CROUZET und FRAMA (?) im Einsatz sein. Die drei LSA sollen für die Zeit der Ausstellung bei den Standortpostämtern ausgeliehen werden. Man liebäugelt auch mit drei verschiedenen Standortnummern für die Sonderausgaben. Damit würde es zum ersten Mal drei verschiedene Sonder-ATM auf einer Veranstaltung geben.

Bereits bekannt sind die Daten zur Philexfrance 1989: Sie dauert vom 7.- 17. Juli 1989 und ist täglich von 10 bis 19 Uhr 30 geöffnet. Jeder Tag ist einem bestimmten Grundthema gewidmet; Eröffnung (07.), Sport (08.), Entdeckungen (09.), Weltraum (10.), Wissenschaft und Technik (11.), Post (12.), Kino und Theater (13.), Geschichte (14.), Musik (15.), Jugend (16.) und der Tag der Natur und der Tiere am 17. Juli. Für jedes Tagesthema wird es einen speziellen Sonderstempel geben. Die Ausstellung findet im modernen Parc des Expositions an der Porte de Versailles im Süden von Paris statt.


Zurück zum Inhalt

Philexfrance-ATM im nicht philatelistischen Postamt

Während der Briefmarken-Weltausstellung "Philexfrance 89", die vom 7.- 17. Juli in Paris stattfindet, sollen zwei ATM-Maschinen der französischen Firma CROUZET eingesetzt werden. Die Geräte sollen spezielle ATM mit einem Sonderklischee ausdrucken. Als Standort wird in der Presseerklärung der französischen Post wörtlich "das nicht philatelistische Postamt der Messe" angegeben !

Zurück zum Inhalt

Frankreich: Ende für Frama-ATM

Alle drei FRAMA-Automaten in Concarneau, Neuilly-Sablons und Orléans sind nicht mehr in Betrieb und wurden bereits abgebaut. Sie werden nicht mehr eingesetzt und wahrscheinlich in die Schweiz zurückgesandt. In Concarneau wurde der WZA bereits am 28. Juni 1989 abgebaut, nachdem er monatelang defekt war und eine Reparatur nach Aussagen der zuständigen Technikers in der Bretagne nicht mehr möglich war. Auch die Geräte in Orléans und Neuilly bei Paris waren in letzter Zeit meistens ausser Betrieb.

In Neuilly wurde dann kein neues Papier mehr eingelegt, da die mit dem Wertzeichendrucker gekoppelte Waage ein falsches Gewicht anzeige und dann falsche Portostufen ausdrucke. Mit Sicherheit hat dieser WZA aber am 29. August 1989 noch funktioniert, allerdings zeigte die Waage nur noch ----- an. Als dann die Münzkassette voll war, gab man die Auskunft, dass diese nicht mehr gewechselt werde.

Auch in Orléans hat der FRAMA-WZA beim Abbau nicht mehr gedruckt, genaue Daten konnte man aber nicht angeben. Auf jeden Fall ist ein weiteres Kapitel ATM-Geschichte in Frankreich zu Ende. Dieses Mal ohne Fortsetzung.

Zurück zum Inhalt

Kuwait hat wieder ATM

Ein neuer Postminister macht auch das Unmögliche möglich: Am 9. Januar 1989 nahm der Wüstenstaat am Golf das alte Versuchsgerät von 1984/85 wieder in Betrieb. Der neue Minister ist sehr interessiert an neuen Techniken und will nach einem erfolgreichen Test mit dem FRAMA-Gerät weitere moderne Automaten anschaffen. In naher Zukunft ist ein weiterer Versuch, allerdings mit einem englischen Rollenmarkengeber, geplant. Danach wird man sich zwischen Rollenmarken und ATM entscheiden.

Der FRAMA-WZA steht nicht mehr im Hauptpostamt von Kuwait City wie beim ersten Einsatz, sondern im Postamt im Stadtteil Safat, das auch im Zentrum der Hauptstadt liegt. Er ist in der klimatisierten Schalterhalle installiert, was bei den extrem hohen Aussentemperaturen nicht verwundert. In den Sommermonaten Juni-August klettert das Thermometer in Kuwait ohne weiteres über 50 Grad Celsius ! Allein schon aus diesem Grund sind fast ausnahmslos alle Gebäude mit einer Klimaanlage ausgestattet. Neben den Temperaturen kommen noch die tagelangen Sandstürme dazu, die einen Aufenthalt ausserhalb der geschützten Häusern verunmöglichen.

Der Automat war zu Beginn des neuen Tests mit einem braunroten Farbband ausgerüstet. Nach Angaben der Post und der FRAMA Kuwait soll es sich noch um das letzte Farbband des ersten Versuches von 1985 gehandelt haben. Diese Argumentation scheint aber wenig glaubhaft. Wahrscheinlich wird man diese Aussagen nicht mehr überprüfen können. Dagegen steht mit Sicherheit fest, dass das braunrote Farbband bis am 19. Juni 1989 im Automaten blieb und an diesem Tag durch ein neues Stück der heute üblichen Farbe lila(rot) ersetzt wurde. Durch diesen Farbbandwechsel kann man bis heute zwei neue Ausgaben unterscheiden:

BRAUN / E-Papier 09.01.1989 - 19.06.1989
LILA / E-Papier 19.06.1989 - heute

Von den braunen ATM und somit vom Tag der Inbetriebnahme sind keine FDC bekannt. Erste philatelistische Belege wurden, soweit heute bekannt, erst am 14. Juni 1989 gefertigt. An Besonderheiten sind u.a. 0000-Kontrolldrucke und Gummidrucke bekannt. Im Gegensatz zur braunen ATM-Ausgabe sind von der LILA-ATM Ersttagsbelege vom 19. Juni 1989 bekannt. Das Farbband wurde an diesem Tag gewechselt, da der Automat nur noch schwache Drucke abgab. Die anderen neun Farbbänder, die an diesem Tag noch in Kuwait lagerten, sind alle von der neuen Farbe. Bei den lila gedruckten ATM sind ebenfalls 0000-Drucke im Umlauf.

Das Gerät läuft einwandfrei weiter, wenn man von einem vorübergehenden Papiermangel absieht. In der Zwischenzeit sind aber neue Rollenbestände in Safat eingetroffen. Auch bei diesem Papier handelt es sich um die Sorte E. Den teils minimen Unterschieden beim weissen Papier ist es zu verdanken, dass die erste Ausgabe von 1984/85 (auf C-Papier gedruckt) weiterhin zu den Seltenheiten unseres Sammelgebietes gezählt werden darf. Die erneute Aufstellung des WZA in Kuwait ermöglicht es aber dem Normalsammler, endlich günstig an eine bis jetzt so teure Kuwait-ATM zu kommen.

Zur Zukunft der ATM in Kuwait kann zurzeit noch wenig gesagt werden, da die Postverwaltung anscheinend noch weitere Rationalisierungsmöglichkeiten testen will.

Neben dem bereits erwähnten Rollenmarken-Automaten sind auch neue Einrichtungen am Schalter möglich. Im Moment wird dort immer noch mit den mechanischen Frankiermaschinen der Firma Pitney Bowes frankiert. Falls weitere ATM-Drucker kommen, sind nach Angaben der Post bis zu 40 sinnvolle Standorte denkbar. Schon vor Jahren kursierte ein Gerücht, dass eine Aufstellung von vielen, vielen Geräten bei den Palästen der Scheichs bevorstehe. Die Bezahlung dieser Geräte wäre (für die Scheichs) sicherlich kein Problem. Bei dieser Geschichte handelt es sich aber eher um einen Wunsch des FRAMA-Importeurs in Kuwait, der das grosse Geschäft wittert.

So wie es aber momentan aussieht, wird es in Kuwait dieses Mal nicht bei einem Gerät bleiben. Es ist also schon erstaunlich, was ein neuer Postminister bewirken kann...

Zurück zum Inhalt

Österreich: Automat in Dornbirn

Nahe der Schweizer Grenze wurde am 3. April 1989 im österreichischen Dornbirn (Postamt beim Bahnhof) ein weiterer FRAMA-Wertzeichendrucker in Betrieb genommen. Damit sind jetzt in Österreich 18 Geräte im Einsatz.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: ATM-Bezahlung mit Kreditkarten

Einen Riesensprung in die Zukunft ist der Firma FRAMA und der Schweizer Postverwaltung gelungen: Zum ersten Mal auf der ganzen Welt ist es nun möglich, ATM ohne eine lange Suche nach passenden Münzen ganz einfach und bequem mit der Taxcard (Telefonkarte) zu bekommen. Seit Jahren ist es in der Schweiz wie in vielen anderen Ländern möglich, am Postschalter eine Taxcard (Preis: Fr. 20.--) zu kaufen und dann diese bei jeder mit einem Kartenleser ausgestattete Telefonkabine zu gebrauchen. Die lästige Münzensuche gehörte der Vergangenheit an. Mit über 6000 öffentlichen Telefonzellen sind bereits mehr als die Hälfte aller Kabinen mit einem solchen Kartenleser ausgerüstet. Taxcards gibt es bei allen Poststellen, an Kiosken und in grossen Geschäften. Bisher konnte aber der Postkunde mit ihr nur telefonieren.

Bis zur Einführung dieses revolutionären Systems für Markenautomaten mussten die Techniker der beteiligten Parteien verschiedene Probleme lösen. So kann der zuständige Postbeamte jetzt am Gerät neu den Gesamtumsatz, aber auch den Umsatz getrennt nach Taxcard und Münzen abrufen. Bei dem Kartenleser handelt es sich um ein Zusatzgerät, das ober- oder unterhalb des eigentlichen WZA angebaut wird. Neben dem Schlitz für die Karte befindet sich auf der rechten Seite ein schwarzer Knopf, mit dem die eingeschobene Karte jederzeit wieder ausgelöst werden kann. Nach dem Einschieben der Taxcard erscheint nach wenigen Sekunden das aktuelle Guthaben, das dem Kunden noch zur Verfügung steht, in der Anzeige des Automaten. Danach kann man wie gewohnt seine gewünschten Markenwerte wählen. Während die ausgewählten ATM in die Ausgabeschale fallen, bucht der Kartenleser fortlaufend die aufgebrauchten Einheiten zu 10 Rp. auf der Karte ab. Daher kann es bei einem höheren Einzelwert einige Sekunden dauern, bis die Einheiten auf der Taxcard gelöscht werden und der Druck der ATM ausgelöst wird. Ebenso ist zu beobachten, dass die kleinsten ATM zu 5 Rp. immer im Zweier-Rhythmus ausgedruckt werden, da immer nach einem Verbrauch von 10 Rp. diese Einheit auf der Karte storniert wird. Für Grosskunden und Händler ist daher der Bezug per Karte zurzeit nur eine Notlösung, da der Ausdruck der ATM doch erheblich länger dauert. Der aktuelle Restbetrag kann jederzeit durch Drücken der Taste * abgefragt werden.

Eigentlich war die Inbetriebnahme des ersten Automaten dieser Art schon viel früher vorgesehen, aber ein Problem konnte erst nach monatelanger Tüftelei gelöst werden. Der FRAMA-WZA gibt ATM in 5 Rp.-Stufen aus, die Taxcard ist aber mit Einheiten zu 10 Rp. ausgestattet. Wie sollte da der Betrag auf der Karte abgebucht werden, falls z. B. ein Kunde nur eine Marke zu 5 Rp. benötigte ? Der neu entwickelte Kartenleser für die ATM-Drucker wurde nun so programmiert, dass bei einem Kundenguthaben von 5 Rp. bei der Rückgabe der Karte noch automatisch eine zusätzliche ATM zu 5 Rp. ausgespuckt wird. Sie können daher mit der Karte nicht eine einzelne ATM zu 5, 35 oder 85 Rappen herauslassen. Zusätzlich erhalten Sie dann am Schluss vom Automaten eine weitere Marke mit dem kleinsten Wert von 5 Rappen. So schuldet die Post dem Kunden kein Geld und auf der Karte können in jedem Fall die genaue Anzahl Einheiten gelöscht werden. Ein erster Betriebsversuch mit dem neuen Verfahren läuft jetzt mit zehn Automaten in den Städten Basel, Biel und Zürich.

Im Hintergrund wird eifrig an der nächsten Generation des Kartenlesers gearbeitet. Schon in wenigen Jahren soll es möglich sein, ATM mit den bekannten Kreditkarten der vier grossen Kartenorganisationen zu ziehen. Einfach auf Monatsrechnung. Schon

heute ist es zum Beispiel in der britischen Hauptstadt London bei vielen öffentlichen Telefonen möglich, mit diesen Kreditkarten zu telefonieren. Auch bei den richtigen Kreditkarten hat die Zukunft also bei den Telefonkabinen begonnen.

Am 18. April 1989 wurde der erste WZA weltweit für Kreditkarten vor dem Postamt 8026 Zürich 26 Aussersihl in Betrieb genommen. Nur dieses Gerät funktionierte bereits an diesem Tag. In den folgenden Tagen wurden noch neun weitere Geräte mit dem Kartenleser ausgerüstet, so dass es zurzeit bei den folgenden zehn Automaten möglich ist, ATM mit dem Plastikgeld zu beziehen:

Basel Hauptpostamt (Rüdengasse), Basel Hauptbahnhof Telefonamt, Basel Postamt 21 Mustermesse, Biel Hauptbahnhof Unterführung, Biel Postamt 1 beim Hauptbahnhof, Biel Postamt 3 Neumarkt, Biel Postamt 7 Madretech, Zürich Postamt 22 Fraumünsterpost, Zürich Hauptbahnhof Shopville, Zürich Postamt 26 Aussersihl

Falls der Betriebsversuch mit dem neuen Modell erfolgreich verläuft, möchte die Post in der Schweiz alle wichtigen Standorte mit einem solchen Zusatzgerät ausrüsten. Falls Sie das moderne Plastikgeld nicht bevorzugen, kommen Sie auch in Zukunft zu ihren ATM. Vorläufig können nämlich alle umgerüsteten WZA wahlweise mit der Karte oder mit den altbewährten Münzen benutzt werden. Es ist sogar problemlos möglich, die beiden Varianten zu mischen und beispielsweise einen Kartenrestbetrag von 20 Rp. durch das Einwerfen von 30 Rp. in eine 50er-ATM umzuwandeln.

Zurück zum Inhalt

Neue ATM erscheinen 1990

Zuerst die gute Nachricht: Bereits jetzt kündigen die Schweizer PTT-Betriebe für den 20. November 1990 neue ATM an. An diesem Tag wird erstmals das neue Papier verwendet, das wahrscheinlich das aktuelle PTT-Signet zeigen wird. Eine andere PTT-interne Quelle besagt zwar, dass der neue Unterdruck aus gegenseitig angeordneten Posthörnchen bestehen wird. Dieses Papier würde dann wie die heutige Ausführung von oben und unten gleich aussehen. Damit würden Raritäten durch verkehrtes Einlegen des Papiers verhindert. Diese Variante mit den Posthörnchen wurde von der Sicherheitsabteilung vorgeschlagen. Welches Muster am 20. November 1990 zum Einsatz kommen wird, wird aber mit Sicherheit rechtzeitig bekanntwerden. Am Ersttag sollen nach heutigem Stand ca. 40 Automaten mit dem neuen Papier bestückt werden. Alle anderen Geräte werden die neuen Rollen erst nach dem endgültigen Verbrauch der alten Ausgabe bekommen. Man will auf jeden Fall die jetzigen Rollen restlos aufbrauchen und keine Stücke vernichten. Weitere Informationen werden folgen und offiziell in einer Amtsblatt-Ausgabe vom Oktober 1990 veröffentlicht.

Jetzt zur betrüblichen Nachricht: In der neuen Amtsblatt-Ankündigung steht nichts von Automatenmarken, ATM oder Automaten-Postwertzeichen. Dafür beglückt die PTT uns ATM-Sammler wieder mit dem völlig falschen Begriff "Automaten-Ticket", der übrigens auch im Amtsblatt in Anführungs- und Schlusszeichen steht. Diese Tatsache ist der ganzen Sache nicht gerade förderlich. Noch irgendwie verständlich war diese Bezeichnung in den ersten Kinderjahren der ATM, als auch die Schweizer Postverwaltung der neuen Erfindung einen Namen geben musste. Aber spätestens seit dem Weltpostkongress 1984 in Hamburg wurden die PTT-Tickets unter dem Artikel 28b (Art der Frankierung) in der deutschen Ausführung der Zusatzverträge als Automatenmarken der Post deklariert. Auch in der Ausführungsbestimmung 766 im Schweizer Postgesetz A1 gibt es nur Postmarken, aber doch keine Tickets. Der Name Ticket kommt aus der englischen Sprache und bedeutet (nach dem Langenscheidt-Wörterbuch): Fahrkarte, Fahrschein, Flugkarte, Eintrittskarte, Strafzettel (1), Preisschildchen und Wahlliste. Auch eine Ticketmachine ist dort verzeichnet. Die deutsche Übersetzung Fahrkartenautomat spricht hier eine deutliche Sprache. Auch die französische ("Etiketten-Abdrucke") und italienische ("Zettel aus Postwertzeichen-Automaten") Bezeichnung (im selben Amtsblatt) ist grundfalsch und hat mit Postwertzeichen nichts zu tun.

Für die neue ATM-Ausgabe im nächsten Jahr sind auch FDC und Sammelblätter geplant. Wie will die PTT dann ihre neue Kreation auf den FDC nennen ? Etwa "neue Automaten-Tickets 1990" ? Wird man dann in den Schaufenstern der verschiedenen Philateliestellen, wie bei jeder neuen Marke, riesige Plakate mit der Bezeichnung "Tickets" aufstellen und so reiselustige Touristen anlocken ? Was soll man in Zukunft einem Touristen (möglicherweise sogar aus dem englischen Sprachraum) oder einem Postkunden antworten, falls er uns ATM-Sammler, wie so oft, nach der Bedeutung dieses gelben Automaten fragt ? Wenn man dann mit dem Wort Ticket kommt, kauft er sich am Briefmarkenautomaten am Ende noch eine Fahrkarte für den geplanten Ausflug ?

Übrigens läuft zurzeit eine konkrete Anfrage bei den zuständigen Stellen in Bern ! Es gilt nämlich, den Verkauf von Fahrkarten über die Philateliestellen und die Wertzeichenverkaufsstelle in Bern zu verhindern. Eigentlich ist es ein Riesenfortschritt,

dass die Postdirektion bereits heute (16 Monate vor dem Ersttag !) die neuen ATM ankündigt. Aber jetzt braucht es rechtzeitig einen zweiten Schritt, um eine Ausgabe neuer Fahrkarten im nächsten Jahr zu verhindern.

Zurück zum Inhalt

Simbabwe: Die Zukunft für die ATM ist nicht sehr günstig

Aus einem Brief der Postverwaltung vom 18. Mai 1989: "...von den sechs Maschinen arbeiten zurzeit nur drei Stück. Die Maschinen sind sehr ungeschützt gegen Vandalismus und Ersatzteile sind sehr selten. Die Zukunft für diese Maschinen ist daher zurzeit nicht sehr günstig...", ob bei dieser Ausgangslage neues Papier kommt oder gar neue Geräte aufgestellt werden, ist mehr als fraglich.

Zurück zum Inhalt

Singapur verausgabt Löwen-ATM

Erst fünf Tage vor dem Ersttag kam die entsprechende Meldung der Versandstelle in Singapur per DATAPOST auf meinen Schreibtisch: Bereits seit dem 5. Juni 1989 werden die ersten ATM auf ein neu gestaltetes Papier gedruckt. An diesem Tag wurde vorerst nur der Drucker beim Postamt Pickering Street (ATM Nr. 0021) mit neuem Papier versorgt. Alle anderen Automaten werden an späteren Daten umgerüstet.

Das neue ATM-Papier ist mit einem stattlichen Löwen, dem Nationalsymbol des asiatischen Kleinstaates, bedruckt. Als sehr sammlerfeindlich muss die Tatsache gelten, dass jedes Gerät an einem anderen Tag das neue Papier kriegt. Diese Massenausgabe bringt für den Welt-Spezialsammler wieder 24 neue Ersttagsbriefe mit sich, falls das noch jemand mitmacht. Von neuen Standorten für die nahe Zukunft ist bei der Versandstelle nichts bekannt, obwohl mindestens 26 weitere Automaten bereits in Singapur eingetroffen sind und auf ihren Einsatz warten.

Zurück zum Inhalt

Spanien: Wo sind die gestempelten FDC ?

Versuchsweise stehen seit dem 15. September 1989 im Hauptpostamt von Madrid zwei FRAMA-Drucker mit Zehnertastatur im Einsatz. Beide Maschinen hängen in der riesigen Schalterhalle an der gleichen Schalterseite und sind nur etwa zehn Meter voneinander entfernt. Erst am 12. September wurde die Neuheit unter der Nummer 1.523 im Amtsblatt auf den 15. September 1989 angekündigt. Die Inbetriebnahme der ersten ATM-Drucker in Spanien am 15.09.1989 kann ohne weiteres als Chaos-Ersttag bezeichnet werden.

Nicht etwa das Ziehen der Marken war das Problem, sondern die Aufgabe und Stempelung der Ersttagsbriefe. Normale Post und Expressbriefe sollte man nach Anweisung des Postpersonals unbedingt in die grossen Briefkästen ausserhalb des Hauptpostamtes werfen. Wie alle mit Briefmarken frankierten Sendungen würden auch sie einen lesbaren Stempel erhalten. Besonders bei den Eilsendungen sei dies für eine spätere Kontrolle immens wichtig. Handstempel am Schalter waren trotz mehrfacher Nachfrage anscheinend nicht erhältlich. Hier das ernüchternde Resultat dieser etwas fragwürdigen Ersttagspraxis: Durchschnittlich wurden 90% der eingeworfenen Sendungen überhaupt nicht, ein kleiner Teil immerhin unlesbar gestempelt. Bei den am Schalter aufgegebenen Einschreibebriefen sieht es etwas besser aus, aber die Bilanz ist auch hier verheerend: Sicher die Hälfte dieser FDC wurde mit einem Paketrollstempel so verunstaltet, dass das so wichtige Datum einfach nicht zu entziffern ist. Es gibt sogar Briefe, bei denen scheinbar (?) das Datum des 6. (!) oder 16. September 1989 erscheint. Stempelung nach spanischer Art. Wahrscheinlich waren die Postbediensteten überhaupt nicht darüber informiert, dass diese gummierten Etiketten wie alle anderen Briefmarken gestempelt werden müssen. Der Ausdruck "etiquetas gommadas" steht auch in der Bedienungsanleitung auf der Frontseite des neuen Automaten. Warum soll man sich denn noch zusätzliche Arbeit aufhalsen ? Und somit war es um eine Ersttagsstempelung geschehen. Ohne eine Spur eines Stempelabdruckes landeten die Briefe und Karten bei den Empfängern.

Die eingesetzten Prototypen haben die FRAMA-Bezeichnung FE 14/10E (1 Münzschlitz, 4 verschiedene Münzsorten, Zehnertastatur und einen elektronischen Münzprüfer). Sie laufen, auch dank des neuen Münzprüfers, problemlos. Als Besonderheit darf das verwendete Papier angesehen werden. Da es sehr dick ist, kommen von einer Rolle Vordruckpapier nur ca. 800 (!) ATM. Ein weltweiter Minusrekord. Gut sichtbar sind auf dem Sicherheitspapier, das von der spanischen Staatsdruckerei fabriziert wurde, die Nahtstellen im roten und gelben Unterdruck. Neben den zwei verschiedenen Nähten kommt ebenso regelmässig im roten Rand auf der rechten Seite ein schöner Plattenfehler zum Vorschein. An Druckbesonderheiten sind neben 0000-Drucken und Teildrucken einige Pärchen und zusammenhängende Streifen bekanntgeworden, die alle vom rechten Gerät stammen. Schon am Ersttag gab dieser Automat in unregelmässigen Abständen solche Stücke ab, die auf ein fehlerhaftes Schneidwerk des Druckers zurückzuführen sind.

Die spanischen Philatelisten sind bei den ATM noch sehr zurückhaltend, obwohl das eine Geräte unmittelbar neben dem Sammlerschalter der Hauptpost steht. Von den normalen Postkunden, für welche die Neuerung doch eigentlich gedacht gewesen wäre, beachtet niemand die neuen Automaten. Im Gegensatz zu anderen Ländern fragt auch keiner der vielen Schlangestehenden, für was diese gelben Dinger eigentlich gut sein

könnten. Nicht die besten Voraussetzungen für einen gelungenen Versuch. Mit Sicherheit hat die Philateliestelle oder der Sammlerschalter ATM mit dem Ersttagsstempel "Filatelia" nachgestempelt. Hier heisst es also aufpassen. Stempel mit der Bezeichnung Filatelia sind in solchen Ländern immer risikoreich. Eine Auslieferung der neuen Automatenmarken über den Philateliedienst ist vorerst nicht vorgesehen. Von einem Printer weiss die Stelle auch nichts, obwohl Gerüchte über einen solchen Schnelldrucker in Handelskreisen kursieren. "Hier werden nur Briefmarken verkauft" teilte ein Angestellter der Versandstelle bei einem Besuch hocherfreut mit. Vielleicht ändert sich das noch; bei Spanien ist alles möglich. Dann können die spanischen "etiquetas gommadas" doch noch bei der Versandstelle bestellt werden. Und, falls alles gut geht, sogar lesbar gestempelt !

Zurück zum Inhalt

USA: Autopost druckt ATM !

Die ersten ATM in den USA gab es nur von August 1989 bis Mai 1990. Alle vier Geräte wurden nach weniger als neun Monaten bereits endgültig stillgelegt und abgebaut. Der Versuch mit den ersten Automatenmarken ist gescheitert, da die vier Prototypen fast täglich ausser Betrieb waren.

Zwei Automaten wurden am 23.08.1989 im Postamt Washington-Martin Luther King Junior Station installiert. Die feierliche Eröffnung dieses neuen Postamtes fand erst am 28.02.1990 unter Anwesenheit von Martin Luther King Junior statt. Die zwei anderen Versuchsgeräte wurden am 01.09.1989 im supermodernen Einkaufszentrum White Flint (weisser Feuerstein) von Kensington im Bundesstaat Maryland gestartet.

Im Februar 1990 erklärte die amerikanische Postverwaltung offiziell, dass AUTOPOST trotz dem aufgedruckten Datum und Standort Automatenmarken ausdruckt, die in den ganzen USA jederzeit gültig sind und abgestempelt werden müssen. Alle Postämter wurden landesweit im Postamtsblatt und in der Postzeitschrift informiert.

Erst am 28. Februar 1990 wurde das neue Standortpostamt in Washington mit einer typischen amerikanischen Feier unter Anwesenheit von Martin Luther King Junior eingeweiht. Anlässlich der Eröffnung des Postamtes Washington-Martin Luther King Junior Station wurde ein schöner Sonderstempel verwendet.

Abarten und Besonderheiten der USA-Automatenmarken sind sehr selten und gesucht. Das Bild auf den ersten USA-ATM wurde durch einen Computer erzeugt. Es bestand also kein Druckklischee. Durch einen fatalen Programmfehler gab es beim Automaten 82 in Washington total falsch gedruckte ATM. Das gesamte Bild ist auf diesen ATM falsch zusammengesetzt. Eine Traumabart, wie es sie noch nie gab !

Einen Gutschein (Voucher) gab AUTOPOST in sehr seltenen Fällen ab. Falls ein Gerät einen Vorgang nicht beenden konnte, druckte es nach der ATM einen Gutschein aus, der am Schalter gegen das fehlende Wechselgeld umgetauscht werden konnte. Auch auf der Automatenquittung steht dann, dass ein solcher Gutschein ausgedruckt wurde. Es ist übrigens weltweit das erste Mal, dass ein Markendrucker bei technischen Problemen einen Umtauschbeleg abgab.

Es gab noch eine andere USA-ATM-Ausgabe. Für Schnellsendungen und Pakete gab es spezielle ATM mit einem sogenannten Strich Code (Bar Code). Dieser Code entsprach der Postleitzahl des Zielortes. Diese ATM-Ausgabe unterscheidet sich deutlich von den normalen ATM mit dem USA-Schriftzug. Auf jeden Fall ist die Auflage dieser besonderen ATM-Ausgabe sehr klein.

Neben den 4 AUTOPOST-Automaten standen bis Mai 1990 auch zwei INFOPOST-Computer im Einsatz. Es handelte sich dabei um ein Informationssystem für Postkunden, um sich über die Post zu informieren. Fast unbekannt ist die Tatsache, dass INFOPOST auf Wunsch eine interessante Information zu den ATM-Automaten ausdruckte.

Zurück zum Inhalt

Zypern mit fünf Jahren Verspätung gestartet

Um den 10. Mai 1989 landete wieder einmal (es war das dritte oder vierte Mal in vier Jahren) ein Brief der Versandstelle von Zypern in meinem Postfach, dass es bald soweit sei: Ab 29. Mai 1989 sollen die zwei WZA nun endlich getestet werden. Dieses Mal lag dem Schreiben aber eine offizielle Ankündigung bei. Da auch der offizielle Agent der Post von Zypern in der Schweiz die selbe Information erhielt, konnte dieses Mal eigentlich nichts mehr schief gehen. Dachte ich. Nun gab es aber schon den ersten Fleck auf der weissen Weste: Selbst die Agentur musste innert drei Tagen die gesamte Bestellung nach Nicosia senden. Diese Frist war viel zu kurzfristig und manche Sammler fanden das Schreiben sogar erst nach dem Ablauf der Bestellfrist vor.

Nichts wurde also aus dem Versprechen des Leiters der Versandstelle, der mir noch im November 1988 am Telefon mitteilte, dass "der Ersttag mindestens drei Monate im voraus angekündigt werde und dass alle Fachzeitschriften weltweit rechtzeitig über das Ereignis berichten sollten". Nachdem bereits alle Bestellungen in der zypriotischen Hauptstadt eingetroffen sind, beglückte die Versandstelle die Agenturen im Ausland mit der netten Mitteilung, dass es "bei den ATM ausnahmsweise (!) kein Rückgabe- oder Umtauschrecht gebe". Wir dürfen uns also mit der Überraschungssendung aus Zypern abfinden, egal wie sie aussieht !

Wahrscheinlich hatte die Post einen Kontakt zur Verwaltung in Israel, da dort die ausgelieferten ATM wegen unannehmbaren Mängeln von den Agenturen und Händlern zu einem grossen Teil wieder zurückgesandt wurden. Vorsorge ist besser als ... ! Die Versandstelle liefert die fünf verschiedenen Werte 5, 7, 15, 18 und 20 cents in postfrischer und gestempelter Erhaltung. Zudem wurde ein offizieller FDC mit einer ATM zu 18 c. in einer Auflage von 14'000 Stück pro Gerät produziert. Ob allerdings nach dem Ersttag noch Bestellungen möglich sind, ist sehr fraglich.

Das eine Standortgerät steht in Nicosia beim Postamt am Eleftheria-Platz und gibt ATM mit der Automatennummer 001 ab. ATM 002 gibt es aus dem Drucker vor dem Hauptpostamt Limassol, das etwas abseits im Norden der Stadt liegt. Vor fünf Jahren wurde es eröffnet. Damals sollte am Eröffnungstag der besagte FRAMA-WZA das Prunkstück des neuen Gebäudes sein. Es liegt neben den Touristenströme und jedermann in Limassol fragt sich, wer denn da ATM ziehen soll ?

Mitten in der Touristenzone gibt es ein anderes Postamt, wo es vor Leuten nur so wimmelt. Dort werden im Sommer pro Tag Tausende von Touristen mit Ansichtskarten abgefertigt. Hier hätte der WZA hingehört. Dann würde er auch nach dem Ersttag von normalen Postkunden benutzt werden. Beim jetzigen Standort wird er nur vor sich hin dösen, wenn nicht gerade ein ATM-Sammler vorbeikommt. Schon in England konnte man dieses Phänomen beobachten, dass WZA von der Direktion an falschen Standorten eingesetzt werden. Diese Automaten gehören doch gerade während eines ersten Versuches an einen belebten Platz, wo sie rege benützt werden. An den Ortsgeräten können dank der modernen 12er-Telefontastatur alle Werte von 1 c. bis 99.99 Pfund (ca. 400 Mark !) schnell und einfach gezogen werden. Damals, bei der Lieferung der brandneuen Geräte im Jahre 1984, wollte Zypern diese Tastatur als erste Postverwaltung der Welt einsetzen. Jetzt können wir froh sein, dass Zypern die zwei Geräte überhaupt noch in Betrieb nahm. Gedruckt werden die recht gefälligen ATM auf Sicherheitspapier, welches in blauer Farbe das Entdeckerschiff zeigt, mit dem der Sage

nach die Insel Zypern erobert wurde.

Am Ersttag liefen dann beide WZA munter und ohne Probleme. Probleme machten vielmehr ein paar übereifrige Postbeamte der Direktion in Nicosia. Gegen Mittag, als verschiedene Philatelisten bereits Material zum Stempeln abgegeben hatten, kam plötzlich die Nachricht, dass für jeden Stempelabdruck eine spezielle Stempeltaxe von umgerechnet 8 Pf. in bar zu bezahlen sei. Alle Marken wurden dann teilweise viermal von den Beamten gezählt (oh, die schönen Fingerabdrücke). Erst nach erfolgter Barzahlung wurden die Marken dann gestempelt.

Zum absoluten Gipfel in der Geschichte der ATM-Ersttage kam es dann im Standortpostamt Limassol an der Südküste der Mittelmeerinsel ! Dort musste diese Gebühr auch für echt gelaufene Briefe bezahlt werden. Natürlich musste man die 8 Pf. auch bei Einschreibebriefen oder Express-Sendungen abliefern. Diese Methode ist bisher in der bewegten Geschichte der ATM-Philatelie einmalig. Höchste Stellen der Postverwaltung in der im Landesinneren gelegenen Hauptstadt Nicosia hatten diese böswillige Aktion beschlossen. Eine Gebühr für lose Marken oder Briefe, die nicht echt laufen, gibt es in vielen Ländern und ist eigentlich auch verständlich. Der Arbeitsaufwand bei der Stempelung von losen ATM mit vielfach kleinen Wertstufen ist riesig. Aber für normale Postsendungen und eingeschriebene Briefe musste bisher noch nie eine spezielle Taxe bezahlt werden. Ale absolut händlerfeindlich kam noch die Tatsache dazu, dass nur "bei grösseren Mengen" bezahlt werden musste. Wo aber stückmässig die Grenze zwischen einem normalen Sammler und einem Händler liegt, konnte am Ersttag niemand in Erfahrung bringen. Am zweiten Tag, mit den entsprechenden Quittungen ausgerüstet, wollten die geschädigten Händler bei der Leitung der Philateliestelle das zuviel bezahlte Geld zurückfordern. Aber nichts da. Das Geld muss über die Verwaltung auf das richtige Konto umgebucht werden. Dieses Prozedere könne gut und gerne sechs Monate dauern... ! Es soll die Agentur im Heimatland das Geld vorstrecken.

Richtigerweise muss klargestellt werden, dass die Postangestellten in den Postämtern und teilweise auch in der Versandstelle sehr nett und hilfsbereit waren, wenn nicht bestimmte Amtsstellen diese positive Haltung durch negative Befehle durchkreuzt halben. Soweit die leidigen Umstände rund um diesen Ersttag. Die Geräte laufen immer noch ohne Probleme, nur fragen sich alle, wer denn da in Zukunft ATM ziehen soll. Allen Beteiligten ist jetzt auch sonnenklar, warum nach der Lieferung fünf Jahre bis zur Inbetriebnahme vergingen. Zu viele negativ eingestellte Beamte versalz(t)en die Suppe. Für die Zukunft sind bei einem erfolgreichen Verlauf des Versuches zwei neue Drucker für Larnaca im internationalen Flughafen) und Nicosia (Hauptpostamt ?) geplant. Bis dann wird aber mit Bestimmtheit noch einige Zeit vergehen, vielleicht wieder fünf Jahre ?

Zurück zum Inhalt

Belgien: Der Scindafil-Skandal

Die FRAMA-Sondermarke zur Briefmarkenausstellung Scindafil '90 (Seitz-Nr. 20) wurde offiziell nur auf dem weissen Papier ohne Sicherheitsunterdruck herausgegeben. Auch im Ausstellungsautomaten lief während der gesamten Laufzeit (21.-22. April 1990) nur dieses weisse Papier. Bis am 30. Juni 1990 konnte man die Scindafil-ATM auf weissem Papier bei der Post bestellen. Dass die Post damals diese ATM auf dem farbigen Papier ausgeliefert hätte, müsste verwundern. Erst vor wenigen Monaten tauchten aus dem Nichts solche ATM auf dem Sicherheitspapier auf, das offiziell erstmals für die Ausgabe zur Internationalen Markenmesse Belgica '90 (MiNr. 21; Ersttag am 2. Juni 1990) verwendet wurde.

Die Philatelie-Direktion der Post teilt jetzt mit, "dass der damalige Bestellungs-Einsendeschluss der 30. Juni 1990 gewesen sei. Sicherheitspapier hatten wir erstmals am 2. Juni 1990 verwendet, so dass es Zettel (so nennt die Post ihre Briefmarken; Anm. der Redaktion) tatsächlich aus üblichem Papier und aus Sicherheitspapier geben kann." Die Post macht es sich also nach fünf Jahren sehr einfach, bestätigt die Korrektheit (?) dieser Marken, hat sie aber damals in keiner Form angekündigt. Aus welcher Quelle die aufgetauchten Besonderheiten stammen, konnte die Post anscheinend nicht mehr klären.

Gemäss Einführung im Seitz-ATM-Spezialkatalog werden diese Stücke nicht unter den laufenden Ausgaben katalogisiert, da die Herkunft nicht geklärt ist.

Zurück zum Inhalt

Belgien: Nochmals zum Scindafil-Skandal

Ganz aktuell teilt die belgische Post mit, dass "es im Juni 1990 leider vorgekommen ist, dass Scindafil-ATM auf Sicherheitspapier gedruckt worden sind. Dieses Versehen war wahrscheinlich die Folge des enormen Zustroms an Bestellungen und die darauffolgende Hektik bei der Bearbeitung dieser." Ebenfalls bestätigt wurde, "dass ein Mitarbeiter der belgischen Post an einer Ausstellung in Mainz aus seiner Privatkollektion solche Marken weit über dem Postpreis verkauft hat (in einem ATM-Set für sieben Mark). Der Verkauf geschah zudem ausserhalb des Standes der belgischen Post. Es handelte sich nicht um einen offiziell amtlichen Verkauf durch die belgische Post. Inzwischen wurde dieser Beamte strafversetzt."

Es handelt sich also bei den Scindafil-ATM (Seitz-Nr. 20), die statt auf weissem auf Sicherheitspapier gedruckt sind, um ein Versehen der belgischen Post bzw. um eine Manipulation eines Mitarbeiters. Diese Marken werden daher nicht als Ausgabe im ATM-Spezialkatalog aufgenommen. Ob dafür Preise von über 100 Mark gerechtfertigt sind, muss jeder Sammler selber entscheiden.

Zurück zum Inhalt

Dänische Post: ATM sind keine Briefmarken !

Die dänische Post nennt ihre ATM Postmarken. Diese Postmarken sind aber, so steht es wörtlich im Prospekt des Philateliedienstes, keine Briefmarken, sondern ein gültiges Freimachungsmittel für Briefe und sonstige Postsendungen.

Was sind dann Briefmarken ?

Zurück zum Inhalt

Neue ATM in Finnland

Am 1. März 1990 wird in Finnland und Aland alles anders: Die drei Direktwahlwertstufen betragen wegen einer Portoerhöhung neu 1.50, 2.00 und 2.70 Finnmark, zudem werden bei allen 31 Automaten die Klischees ausgewechselt. Die neuen Klischees sollen nach den vorliegenden Informationen numeriert sein, um dem Missbrauch der Geräte vorzubeugen. Falls diese Meldung aus Helsinki stimmt, gibt es ab März 30 verschiedene ATM aus Finnland. Auf der Insel Aland steht nur ein Gerät beim Hauptpostamt von Mariehamn. Zu hoffen ist, dass sich die Post diesen einschneidenden Schritt nochmals überlegt, da dieser sehr sammlerfeindlich ist und den Geldbeutel der ATM-Sammler unnötig belastet. Während nämlich die meisten Länder nach einer Versuchsphase die Nummern abschaffen und ein Einheitsklischee einführen, führt Finnland diese nun ein. Neben der Nummer wird auf der neuen ATM das aktuelle Postsignet erscheinen. Gedruckt wird die neue Ausgabe auf ebenfalls neues Papier, das ein Muster (Guillochen) zeigt. Das Klischee der "Santa Claus Land"-Ausgabe, die am 1.6.1989 erschien, wird nicht geändert. Hier wechselt am 1.3.1990 nur das Papier.



Zurück zum Inhalt

Finnland: Diese 30 Nummern schaden dem Sammelgebiet

Die Befürchtung hat sich leider bewahrheitet: Am 1. März 1990 werden alle ATM von 01-99 durchnumeriert. Jeder Automat bekommt seine eigene Nummer. Nur die Marken der Versandstellen und die "Santa Claus Land"-ATM erhalten keine Nummer. Die ATM mit Nummern von den numerierten Automaten können aber bei den jeweiligen Postämtern bestellt werden. Allerdings sind die Ämter nach Auskunft der Direktion nicht verpflichtet, die Bestellungen auszuführen. Schade, dass Finnland die ATM jetzt doch mit einer Nummer versieht. Durch diese unnötige Massnahme erscheinen nun nicht weniger als 31 verschiedene ATM, die dem Sammelgebiet ATM Finnland sehr schaden werden.

Zurück zum Inhalt

Frankreich: Der "freie" Frankierungsdienst

Unter dieser Bezeichnung ("Libre Service Affranchissement") laufen in unserem Nachbarland Frankreich seit fast zehn Jahren ein paar Riesendinger der Firma Crouzet. Gleich zweimal hat jetzt die Postverwaltung ein LSA-Gerät wieder an Orten eingesetzt, wo der Zugang für das Publikum alles andere als frei war, zuerst durfte die nationale Ratsversammlung (Assemblée Nationale) von 5.-7. Dezember 1989 und dann auch noch der Senat (12. -14.12.1989) ein Gerät bestaunen, das schon seit Jahren in Postämtern herumsteht. Es ging bei diesen internen Vorführungen, die ausschliesslich Abgeordneten der französischen Regierung vorbehalten war, darum, den Politikern die LSA-Geräte schmackhaft zu machen und endlich die Aufstellung von ATM-Druckern im ganzen Land zu ermöglichen. Dazu später. Die aufgestellten Geräte gaben natürlich ATM-ähnliche Vignetten ab, die jeweils einen speziellen Hinweis auf den Ort der Veranstaltung trugen. Wie man sagt, hätten manche Politiker in diesen Tagen reichlich Vignetten gezogen. Etwa, um sich von der Robustheit des LSA zu überzeugen ?

Nur schade (für diese Politiker), dass es sich bei den herausgegeben Vignetten vermutlich nicht um ATM handelt. Die Postverwaltung, aber auch französische Fachzeitschriften haben bereits bekräftigt, dass es sich bei diesen Vignetten nicht um ATM, sondern um Vorführdrucke, handelt. Es habe sich ganz klar um eine interne Vorführung der Geräte für die Politiker gehandelt. In der Februar-Ausgabe der Fachzeitschrift "Le Monde des Philatélistes" steht u.a.: "...es handelte sich um eine Demonstration des Materials für Politiker...", "...um eine private Vorführung, zu der die Öffentlichkeit keinen Zugang hatte, da die Maschinen im Regierungsgebäude aufgestellt wurden, das für die Politiker der beiden Versammlungen reserviert ist ...".

Neue Briefmarken sind frei normalerweise frei erhältlich. Sie können von jedermann am Postschalter oder bei der Versandstelle gekauft werden. Auch Automatenmarken kann jeder Postkunde und jeder Sammler ohne weiteres herauslassen, wenn der Automat öffentlich und für jedermann zugänglich ist. Stellt aber die französische Post ihre Automaten im Senat, in der Ratsversammlung, beim abgeschirmten Weltwirtschaftsgipfel oder bei den Sozialisten in Bourg-en-Bresse auf, können nur noch bestimmte Personengruppen zum Gerät. Hier muss auch auf der Seite der Kataloge die Notbremse gezogen werden, da sonst das hochinteressante Sammelgebiet ATM Frankreich kaputtgeht. Es sollten nur Ausgaben katalogisiert werden, die für das Publikum öffentlich zugänglich sind. Wie aus Paris zu hören ist, sind auch für dieses Jahr solche geschlossenen Veranstaltungen geplant, die nur für Techniker, Politiker oder Postangestellte zugänglich sind.

Auch die Auflagen der letzten zwei Einsätze sind bekannt: Etwa 160 Sätze "Senat" und 80 Sätze "Assemblée Nationale" soll es geben. Die gesalzenen Preise für diese gemachten Raritäten können Sie sich bei dieser Mini-"Auflage" vorstellen. In Paris werden die Vignetten bereits mit 150-200 DM pro Stück (!) gehandelt.

Nach der für die Politiker ertragreichen Vorführung handelten diese dann auch: In den nächsten vier Jahren sollen in ganz Frankreich 1000-2000 ATM-Drucker der Firma Crouzet installiert werden. Dies in einem Programm, das insgesamt 10'000 Selbstbedienungsgeräte umfasst. Neben Automaten für Markenheftchen, Verpackungen und Banknoten werden nun auch endlich MWZD landesweit in Betrieb genommen. In der zweiten Hälfte dieses Jahres soll es soweit sein. Es kommt aber

noch besser: die neuen ATM werden nicht mehr numeriert sein und sollen in ganz Frankreich gleich aussehen. Man wolle (wörtlich) "Zustände wie in Deutschland und in der Schweiz haben", teilte die Postverwaltung auf Anfrage mit. Hoffen wir, dass die Neuigkeit stimmt und dass wenigstens diese ATM frei erhältlich sein werden.

Zurück zum Inhalt

Frankreich: ATM ohne Standortnummern

Kaum zu glauben: Nach fast zehn Jahren Kampf mit numerierten ATM gibt es ganz neu nummernlose ATM aus Frankreich. Wie üblich ohne eine Ankündigung wurde am 12. März 1990 das erste Gerät der Firma Sercem installiert. Es hängt im Postamt Paris-Etoile im 16. Arrondissement der Hauptstadt. Auf die neue ATM wird nur noch der gewünschte Wert gedruckt. Die Versendungsformen LETTRE, PNU, J+1 und J+2 sind verschwunden. Alle Werte von 10 Centimes bis etwa 200 FF. können in Schritten zu 10 Centimes gezogen werden. Direktwahlwerte sind nicht mehr vorhanden. Der gewünschte Portowert muss exakt eingeworfen werden, da der neue DIVA (DIstributeur de Vignettes d'Affranchissement) kein Geld wechselt. Nachdem dieser Betrag in der Anzeige erscheint, kann mit einem Knopfdruck dieser Wert ausgedruckt werden. Der DIVA entspricht daher etwa einem FRAMA-WZA mit nur einer Taste "Angezeigter Betrag".

Gedruckt wird der Betrag auf ein neues Sicherheitspapier, das dieses Mal einen Vogelzug zeigt und selbstverständlich wieder selbstklebend ist. Anscheinend müssen bei den französischen ATM-Motiven Vögel mitwirken ! Die neuen ATM-Vordrucke sind gleich gross wie alle Vorgänger. Daher steht praktisch schon heute fest, dass dieses neue Papier auch in den LSA-Maschinen und Schalterterminals verwendet werden wird. Der DIVA druckte in den ersten Wochen bis 14 Marken pro Minute, was im Innern des Druckers aber enorm hohe Temperaturen verursachte. Man hört, dass diese Rate durch eine Software-Änderung oder eine andere Massnahme gesenkt werden soll. Danach sollen aber pro Minute immer noch 8-9 ATM gedruckt werden können.

Endlich wird es auch in ganz Frankreich normale ATM ohne Nummern geben: Definitiv beschlossen wurde die Installation von 1400 (!) ATM-Automaten dieses neuen Typs. Diese Serien-Produktion hat bereits begonnen. Die MWZD werden wahrscheinlich ab Dezember 1990 im ganzen Land aufgestellt. Momentan laufen neben Paris-Etoile noch zwei weitere DIVAS. Ein Stück wurde am 13. März 1990 in Rambouillet (Département Yvelines) in Betrieb gesetzt. Dort steht die Sommerresidenz des französischen Staatspräsidenten. Der dritte DIVA steht in der neuen Dauerausstellung der Post im Wirtschaftszentrum La Défense westlich von Paris, die auch im März neu eröffnet wurde. Dieses Zukunftspostamt hat drei Schalter mit Terminals und eine lange Automatenmauer mit dem DIVA, einem Automaten für Verpackungen, dem elektronischen Telefonbuch, Banknotenautomat, einem neuartigen Geldwechsler für ausländische Währungen und anderen interessanten Neuheiten. In diesem "modernsten Postraum Europas", wie die französische Post die Sache nennt, finden in Zukunft auch Ausstellungen zum Thema Postkommunikation statt. Am 28. März 1990 wurde dieses Postamt unter der Anwesenheit des Postministers feierlich eingeweiht.

Zurück zum Inhalt

Frankreich: ATM sind weltweit frankaturgültig

Die neuen ATM mit dem Motiv Vogelflug aus den neuen DIVA- und LISA-Geräten sind weltweit frankaturgültig. Bereits im Februar 1990 wurde dies im amtlichen Post-Bulletin bekanntgegeben, das in Frankreich doch allgemein bekannt ist. Im Bulletin officiel PTT vom 15. Februar 1990 steht auf Seite 75 klar und deutlich: "Die Vignetten können auf allen Sendungen (Frankreich und Ausland) als Einzel- oder Zusatzfrankatur akzeptiert werden". Weiter steht dort, dass die mit ATM frankierten Sendungen abgestempelt werden müssen und "die ATM sind Briefmarken gleichzusetzen".

Warum wird von bestimmten Personen immer wieder versucht, ATM im Auslandsverkehr für frankaturungültig zu erklären, obwohl die Post schon seit Jahren die ATM auf allen Sendungen zulässt ? Zum Glück hat nun diese Geschichte ein offizielles Ende im Postamtsblatt gefunden. Amtlicher geht es wirklich nicht. Hoffentlich hat nun dieses Spielchen endlich ein Ende.

Zurück zum Inhalt

Frankreich: Die erste Selbstklebende Briefmarke

Stolz präsentierte die französische Versandstelle auch an der Essener Briefmarkenmesse ihre erste selbstklebende Briefmarke (Dauermarke FF. 2.30 Marianne), vergessen hat man in Paris nur, dass es in Frankreich seit bald zehn Jahren selbstklebende Briefmarken (ATM) gibt.

Zurück zum Inhalt

Irland: ATM im Bogen ?

Im deutschen Bestellformular für die Versuchs-Ausgabe der irischen Post trifft man auf völlig neue Begriffe. Neben "Frankierautomatenaufklebern" kann man in Dublin auch alle drei ATM ungestempelt im Bogen bestellen.

Zurück zum Inhalt

Israel: Erstmals Frama und Klüssendorf gleichzeitig

Der Test mit drei FRAMA-Druckern vom Typ FE 2712 ist erfolgreich verlaufen. In ganz Israel werden 35 weitere MWZD der Schweizer Firma mit Zwölfertastatur aufgestellt. Auch Klüssendorf wird in diesem Jahr einige Automaten aufstellen. Israel wird das erste Land sein, das gleichzeitig Automaten der beiden Konkurrenten betreibt.

Zurück zum Inhalt

Israel: Numerierte Klüssendorf-ATM

Am 9. Juli 1990 war es endlich soweit: Die schon lange angekündigten Klüssendorf-Drucker wurden gestartet. 19 kleine Münzwertzeichendrucker ohne Quittungen geben (leider) numerierte ATM aus. Die Versandstelle benutzt einen Schalterdrucker, der ATM ohne Nummern abgibt.

Schade, dass nun auch Automatenmarken aus Klüssendorf-Maschinen numeriert sein müssen. Briefmarken sind doch auch nicht mit Standortnummern gekennzeichnet. Ganz unbegreiflich wird die ganze Sache bei Israel, da dort jetzt auch 35 weitere FRAMA-Automaten mit Zehnertastatur installiert wurden. Diese FRAMA-ATM sind nicht numeriert.

Zurück zum Inhalt

Japan hat bis heute keine ATM

Bis heute scheint das ewige Gerücht unausrottbar: Japan habe ATM und bereits 1975 sei in Japan die erste ATM der Welt erschienen. Nichts davon ist wahr: Japan hat bis heute nur Freistempel mit Datum herausgegeben. Das Postministerium in Tokio schreibt dazu am 9. Juli 1990: "... die postage labels sind nur am Tag des Kaufes gültig ..." und "... die postage labels werden durch die Postämter nicht gestempelt." Also glauben Sie nicht dem Inhalt schöner Anzeigen, wo immer wieder japanische ATM angeboten werden. ATM sind unbeschränkt frankaturgültig und müssen abgestempelt werden. Sicher sind japanische Freistempel zum Teil sehr selten, aber japanische ATM gibt es bis heute nicht.

Zurück zum Inhalt

Mexiko: Überraschung mit Klüssendorf-ATM

Riesenüberraschung aus Mexiko: Klüssendorf hat auch dort Fuss gefasst und am 16. April 1990 gleich vier Automaten aufstellen können. Es handelt sich dabei um zwei bekannte Schalterdrucker 829 und zwei kleine Klüssendorf-MWZD Typ 696 ohne Quittungen, die in Mexiko weltweit erstmals installiert wurden.

Der neue Automat hat 13 Knöpfe für die fest einprogrammierten Wertstufen 500, 700, 900, 1000, 1400, 1500, 1600, 1700, 2000, 2100, 2200, 3100 und 4000 Pesos. Zusätzlich befindet sich unten rechts eine "E"-Taste, mit der man den angezeigten Betrag ausdrucken kann. Somit ist es also beim kleinen Klüssendorf-Gerät erstmals möglich, wie bei FRAMA jede gewünschte Wertstufe auszudrucken. Es sind alle Werte zwischen 50 und 9950 Pesos in 50er-Stufen möglich. Mit der "C"-Taste kann der aktuelle Kaufvorgang abgebrochen werden. Der Kunde erhält dann sein eingeworfenes Geld zurück. Für die Abrechnung und Datenkontrolle wird als Zubehör ein EPSON-Handcomputer benötigt. Der kleine Klüssendorfer speichert die Daten auf einer speziellen Chipkarte, die der Posttechniker dann in den Computer einschiebt. Erst der EPSON-Computer bzw. der dazugehörende Printer druckt dann eine Abrechnungsquittung aus. Ein Ausdruck von Abrechnungen und Testquittungen ist im ATM-Gerät direkt nicht möglich. Es ist aber aus Sicherheitsgründen mit einer wirkungsvollen Alarmanlage (100 Dezibel) ausgerüstet, die z.B. bei FRAMA-Druckern völlig fehlt. Die Kasse im mexikanischen Modell ist etwas klein ausgefallen. Es soll aber bei Bedarf auch eine grössere Box geben. Auf jeden Fall haben in Mexiko nicht viele Münzen in der kleinen Kasse Platz.

Die zwei Münzwertzeichendrucker (MWZD) und ein Schaltergerät sind im Bereich des internationalen Flughafens von Mexico City installiert. Der erste MWZD steht direkt links neben den drei Schaltern des Flughafenpostamtes. Ein zweiter MWZD hängt in einem kleinen Aufenthaltsraum, der sich bei den Schaltern für internationale Abflüge befindet. Dieser Drucker hatte allerdings bald eine grössere Panne, die in Mexiko nicht behoben werden konnte. Er war daher seit Anfang Juni nicht mehr in Betrieb. Ein Ersatzteil wurde in Deutschland bestellt. Das eine Schaltergerät arbeitet im erwähnten Flughafenpostamt, während das andere Modell im Postamt Lomas de Chapultepec im Zentrum der 20 Millionen-Stadt (!) im Einsatz ist. Am besten läuft mit Abstand das Schaltergerät im Flughafen. Geschäftsleute bringen stossweise Drucksachen und Briefe nach Amerika und Übersee, die anscheinend hier im Flughafen am schnellsten weiterverarbeitet und abgeschickt werden. Alle diese Massensendungen werden nun nur noch mit ATM frankiert. Dagegen stehen die MWZD meistens arbeitslos herum, da die Postkunden die gewünschten Werte lieber mit Banknoten einfach und schnell am Postschalter beziehen. Das Schaltergerät druckt alle Wertstufen von 5 bis 9995 Pesos (in 5er-Sprüngen). Anfangs Juni wurde allerdings verfügt, nur noch Werte ab 500 Pesos (Inland-Postkarte) abzugeben. Später kam eine neue Vorschrift, welche die Abgabe von kleineren Stufen erlaubt. Allerdings sind auch dann 500 Pesos pro Marke zu bezahlen. Vorschrift in Mexiko.

Die ATM werden normalerweise auf weisses Papier ohne Fluoreszenz-Leuchtstoff gedruckt. Durch eine Unachtsamkeit in der deutschen Druckerei gelangte mit der ersten Papierlieferung auch eine kleine Menge Papier mit Leuchtstoff nach Mexiko. Dieses andere Papier leuchtet unter der UV-Lampe grell und flächendeckend auf. Dieses Leuchtstoff-Papier wurde nur in den ersten Wochen verwendet. Danach gab und

gibt es nur noch das normale Papier, das wahrscheinlich aus der gleichen Druckerei wie die Belgica- und Israel-Ausgaben stammt. Das Leuchtstoff- Papier ist auch deutlich dunkler (beige) als die weisse Normalausgabe. Diese beigen Mexiko-ATM sind in allen Erhaltungen selten.

Aus dem Postministerium von Mexiko verlautet, dass mit der Zeit an etwa 150 Geräten für die Region von Mexico City Interesse besteht. Eine Aufstellung von MWZD in Stationen der Untergrundbahn, Bahnhöfen, Busterminals und Einkaufszentren wird derzeit geprüft. Die Schaltergeräte sollen die Beamten in den grösseren Postämtern der Hauptstadt enorm entlasten. Sicher scheint, dass Mexiko auch in Zukunft Automatenmarken und Postautomation nutzen wird.

Zurück zum Inhalt

Monaco: Welten von Automaten-Briefmarken entfernt

Da man zurzeit eine aktive Kampagne zugunsten der Briefmarken durchführt, kann man Frankierung-Vignetten nicht gleichzeitig fördern. Diese dubiose Erklärung gibt das Staatsministerium von Monaco in einem Brief bekannt. Anscheinend ist man dort noch Welten von Automaten-Briefmarken entfernt.

Zurück zum Inhalt

Änderungen in Norwegen

Einige Änderungen hat es in letzter Zeit in diesem ATM-Land gegeben: Das Gerät in Trondheim wurde bereits 1988 vor der Renovation der Hauptpost abgebaut. Nach der Beendigung dieser Arbeiten wurde es aber nicht mehr in Betrieb genommen, da der Umsatz nach Auskunft des dortigen Postchefs viel zu klein war. Zurzeit steht die Maschine im Keller des Postamtes von Trondheim und wird dort wahrscheinlich verrosten, da man nicht an eine neue Installation denkt. Bei der Bemerkung des Postchefs, dass "bei der Zehnertastatur sowieso niemand Marken zieht", steckt viel Wahrheit dahinter.

Schlecht erging es dem FRAMA in Bergen, der bis 1988/89 links neben dem Haupteingang des Hauptpostamtes aufgestellt war. Er wurde in einer Nacht geknackt; die Geldkassette war am anderen Morgen weg. Nach der notdürftigen Reparatur wurde er jetzt an der Hinterseite des Postamtes aufgehängt, wo normalerweise kein Postkunde vorbeikommt. Aus Sicherheitsgründen hängt er jetzt beim Personaleingang, wo er durch die Sicherheitsleute der Post rund um die Uhr bewacht wird. Marken ziehen dort nur noch Philatelisten, die das FRAMA-Gerät suchen und nach einigem Hin und Her auch finden.

Auch in Oslo gibt es ein Standort-Gerät nicht mehr: Die Philateliestelle ist mit ihren Büros aus der zentralen Post in ein modernes Bürogebäude umgezogen. Der MWZD wurde aber nicht mitgenommen, sondern neu beim Postamt in der Zentralbahnstation in Betrieb genommen. Allgemein kann gesagt werden, dass alle Geräte mit einer Ausnahme nur sehr selten von Postkunden benutzt werden. Im Postamt von Stovner bei Oslo läuft das Gerät fleissig. Allerdings muss gesagt werden, dass die Platzverhältnisse des Postamtes in diesem Einkaufszentrum sehr beengend sind. Zudem ist dieses Amt fast ständig überfüllt.

Etwas komisch für europäische Verhältnisse ist die Tatsache, dass die Direktion in Oslo nichts von der Wegnahme des FRAMA- Druckers in Trondheim wusste. Anscheinend hat Trondheim in Eigenregie gehandelt und das Gerät im Keller verstaut. Neue Geräte soll es in Norwegen vorderhand nicht geben; ein Bedarf für solche Automaten sei nicht vorhanden. Es ist aber auch gut möglich, dass die Automaten ganz verschwinden werden.

Zurück zum Inhalt

Österreich: Warum mit Balkenmuster ?

Viele ATM-Sammler haben sich bestimmt schon gewundert, warum die österreichischen Automatenmarken auf der linken Seite ein senkrechtes Balkenmuster zeigen. Um Briefsendungen automatisch stempeln zu können, müssen die Briefmarken oder deren Ersatz (z.B. ATM) maschinell erkennbar sein. In vielen Ländern werden hierfür die Briefmarken mit fluoreszierender oder phosphoreszierender Flüssigkeit überzogen. Die österreichische Post hingegen benützt das patentierte Verfahren der Markenerkennung durch Abtastung der Markenzähnung in einem Streiflicht. Da die ATM keine Zähnung besitzen, wird an dessen Stelle ein der Zähnung entsprechendes Balkenmuster verwendet.

Man steht erst am Beginn der Automatisierung der Briefbearbeitung. Derzeit ist daher auch nur eine solche Maschine beim Postamt 4020 Linz im Einsatz. Weitere Einrichtungen dieser Art werden im Zuge der Neuausrüstung grosser Umleitämter mit Briefverteilanlagen zum Einsatz kommen.

Zurück zum Inhalt

Portugal: Klüssendorf statt Frama

Klüssendorf-ATM nun auch in Portugal: Am 5. September wurden einige Geräte in allen Landesteilen in Betrieb gesetzt. Gleich vier Sonderstempel wurden in den Städten Lissabon, Faro, Coimbra und Porto verwendet. Auf der neuen Briefmarke ist das Postsymbol der portugiesischen Post, ein Postreiter, abgebildet. Bis im Februar dieses Jahres waren noch FRAMA-Geräte im Einsatz. Allerdings funktionierten diese Testgeräte seit der Installation am 1. September 1981 mehr schlecht als recht.

Zum ersten Mal in der Geschichte der Automatenmarken wurden nun in Portugal Automaten der Schweizer Firma FRAMA durch Berliner Klüssendorf-Produkte ersetzt.

Zurück zum Inhalt

Interner Frama-Test in Saudi-Arabien

Dem Postdirektor von Saudi-Arabien wurde am 30. Oktober 1990 ein Frama-Markenautomat vorgeführt. Die vorgesehene Marke zeigte in roter Frama-Farbe auf weissem Papier eine angedeutete Zähnung, das Postemblem, Postage, die Automatennummer F.P. 0001 und war der Kuwait-ATM sehr ähnlich. Gemäss Angaben aus Saudi-Arabien war der Direktor mit dem Gerät nicht zufrieden. Es wurde nie öffentlich aufgestellt, sondern wieder in die Schweiz zurückgesandt.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Auflage A3 Grindelwald

Der frühere Chef des Postamtes Grindelwald teilte mit, dass während der ganzen Versuchszeit 1976-1978 mit Sicherheit nicht mehr als 20 Papierrollen im Automat A3 verwendet wurden. Da es damals pro Papierrolle etwa 1350 ATM gab, dürfte es aus dem Ortsautomaten der Ausgabe A3 nicht mehr als 25'000 ATM geben. Nicht vergessen darf man selbstverständlich die zusätzlichen ATM von Händlerbestellungen in unbekannter Auflagenhöhe aus dem Schnelldrucker bei der Frama AG in Lauperswil. Immerhin einmal eine konkrete Aussage, die umso wertvoller ist, da die Schweizer Post anscheinend keine Auflagezahlen aufgeschrieben hat.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Tickets, Tickets über alles

Kaum zu glauben, aber wahr: ein Schreiben, in dem gleich vier Mal das unselige Wort Ticket vorkommt, kam von der Kreispostdirektion Bern: "Tickets aus Automaten FE 274 zur Abstempelung: Wir sind mit einem Zusatzgerät für Stempelmaschinen ausgerüstet; damit soll die Abstempelung der Tickets erleichtert werden. Damit dieses Gerät wirkungsvoll eingesetzt werden kann, sind wir darauf angewiesen, dass die Tickets geordnet (alle in der gleichen Richtung) zum Abstempeln eingereicht werden. Aus technischen Gründen sind wir nicht in der Lage, Ihnen die gestempelten Tickets in der genau gleichen Reihenfolge zurückzusenden. Besten Dank für Ihre Mithilfe".

Nur soviel dazu: Es läuft seit einigen Monaten eine grössere Anfrage bei den zuständigen Stellen in Bern, die den Ausdruck "Ticket" und die Zukunft der Bezeichnung der Schweizer ATM betrifft. Auf die Antwort sind wohl viele Sammler gespannt !

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Hurra, wir haben keine Tickets mehr

Endlich nach langen 13 Jahren "Tickets" und nach vielen Briefen und Gesprächen schreibt die Generaldirektion PTT Bern am denkwürdigen 12. Februar 1990: ...wir beziehen uns auf Ihr Schreiben vom 14. August 1989 sowie auf die verschiedenen zwischenzeitlichen Kontakte und können Ihnen zu Ihrem Anliegen abschliessend folgendes mitteilen: Auch unsere Erfahrungen haben bestätigt, dass die Bezeichnung "Automaten-Ticket" nicht überall Begeisterung auslöste. Auf die Verwendung des Begriffes "Automatenmarken" für diese Art der Frankatur haben wir bisher jedoch bewusst verzichtet, um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen. Beim breiten Publikum und besonders auch im Postbetrieb werden nämlich die sogenannten Rollen- bzw. Ziffermarken als Automatenmarken bezeichnet.

Da in absehbarer Zeit mit der Aufstellung weiterer FRAMA-Automaten zu rechnen ist und die "alten" Briefmarken-Automaten mittelfristig wohl abgelöst werden, erachten wir eine Abgrenzung zu den bisher gebräuchlichen Begriffen nicht mehr unbedingt als erforderlich. Die neue Bezeichnung muss sich aber sinnvoll in die anderen Sprachen übersetzen lassen, damit der Mehrsprachigkeit in der Schweiz Rechnung getragen wird. Wir haben deshalb die Frage mit unseren Übersetzungsdiensten und ausländischen Postverwaltungen besprochen. Nach eingehender Beratung haben wir uns für die folgenden Bezeichnungen entschieden:

- Automatenmarken
- Etiquettes-empreintes d'affranchissement
- Marche da automatici
- Marca d'automat
- Machine stamps

Wir werden inskünftig für unsere Publikationen die neuen Bezeichnungen verwenden und auch die anderen betroffenen PTT-Dienststellen in diesem Sinne orientieren. Es lässt sich aber kaum vermeiden, dass während einer Übergangsphase noch unterschiedliche Bezeichnungen anzutreffen sein werden. Mit freundlichen Grüssen/ Generaldirektion PTT, Hauptabteilung Wertzeichen, Baumann.

Vergessen wir einmal die französische Version, die wieder nichts mit Marken zu tun hat, und freuen uns über die anderen Bezeichnungen. Im gleichen Land (deutsch, italienisch, romanisch) und im englischsprachigen Ausland gibt es jetzt Automatenmarken, während aus den gleichen Geräten (!) in der Westschweiz Frankierungs-Etiketten-Abdrucke kommen. Logisch ? Aber seit dem 12. Februar 1990 sammelt man jetzt auch in der Schweiz offiziell Automatenmarken !

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Keine Mischtypen mehr

Vorbei ist die Zeit der sogenannten Mischtypen bei den Schweizer ATM. ATM mit aus schmalen und breiten Zahlenrädern zusammengesetzten Ziffern gibt es seit Juni 1990 nicht mehr. Am 20. Juni wurde das letzte fehlerhafte Druckwerk dieser Art beim Postamt 8024 Zürich 24 Rämistrasse ausgewechselt. Bereits früher wurden die beiden anderen Drucker von 8200 Schaffhausen 1 und 8240 Thayngen durch normale Stücke mit breiten Zahlen (Typ 7Ax) ersetzt. Anstoss zur Auswechslung der drei Druckwerke ist nach Angabe der Generaldirektion PTT in Bern die bevorstehende Ausgabe der neuen Schweizer ATM im November dieses Jahres. Man wollte verhindern, dass die Mischtypen auch beim neuen ATM-Typ 8 wieder vorkommen.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Am 5. November 1990 kommen die gelben ATM

Am 5. November 1990 erscheinen die neuen Schweizer ATM (Automatenmarken) in gelber Farbe. Anstelle der blauen Rosetten, die seit den ersten ATM 1976 verwendet wurden, zeigt die neue Ausgabe das aktuelle PTT-Signet. Allerdings wurde es sehr stark verkleinert. Auf jeder neuen ATM werden etwa 80 solcher Signete auftauchen. Sie sind treppenartig so angeordnet, dass jedes zweite Stück auf dem Kopf steht. Damit soll gewährleistet werden, dass keine Rarität entstehen kann, falls die Papierrolle kopfstehend in den Automaten eingelegt wird. Die gelben Briefmarken sind zudem neu mit einer matten Gummierung versehen.

Am Ersttag werden nur wenige Postämter das neue Papier verwenden, die im voraus offiziell bestimmt werden. Alle anderen über 1000 Automaten werden nach dem Aufbrauchen der alten Papierbestände mit dem gelben ATM-Papier ausgerüstet. Die neuen Automatenmarken können erstmals auch bei der Wertzeichenverkaufsstelle PTT in Bern und bei allen anderen Philateliestellen in der ganzen Schweiz bezogen werden. Alle früheren ATM-Ausgaben der Typen 1 - 7Ax konnten die Sammler nicht wie die anderen Markenausgaben bei der Post bestellen. Nur an den Automaten und beim Fachhändler konnte man diese Briefmarken beziehen. Heute sind in den Markenautomaten noch die Typen 7x und 7Ax erhältlich. Auch nach der Einführung der neuen ATM wird es diese beiden Typen noch einige Zeit bei vereinzelten Geräten geben, da die Post das blaue Papier vollständig aufbrauchen will. Interessant ist die Tatsache, dass die Schweizer Post die falschen Bezeichnungen Ticket, Automatenfreistempel, Vignette und Etikette in diesem Frühjahr abgeschafft hat und diese Marken nun endlich auch offiziell Automatenmarken nennt. Am 12. Februar schreibt die Generaldirektion PTT in einem denkwürdigen Brief: "... da in absehbarer Zeit mit der Aufstellung weiterer FRAMA-Automaten zu rechnen ist und die alten Briefmarken-Automaten mittelfristig abgelöst werden, erachten wir eine Abgrenzung zu den bisher gebräuchlichen Begriffen (Anm. "Ticket") nicht mehr unbedingt als erforderlich. Nach eingehender Beratung haben wir uns für die folgende Bezeichnung entschieden: - Automatenmarken. Wir werden inskünftig für unsere Publikationen die neue Bezeichnung verwenden und auch die anderen betroffenen PTT-Dienststellen in diesem Sinne orientieren...". Einen weiteren Schritt in die richtige Richtung tat auch der Zumstein-Katalog. In der neuen Ausgabe 1991, die im letzten August erschien, sind alle Ausgaben erstmals in der korrekten Rubrik "Automatenmarken" katalogisiert. Jahrelang lautete die Überschrift dieses Kapitels abwertend Automaten-Freistempel. In diesem Jahr haben also einige Philatelisten begriffen, dass es sich bei den Automatenmarken um richtige Briefmarken handelt.

Da man Schweizer Briefmarken in Bern bestellen kann, liefert die Wertzeichenverkaufsstelle PTT auch erstmals die neuen ATM vom 5. November aus. Bestellen kann man folgendes:

Serie 4 ATM 35, 50, 80 und 90 Rp. ** Preis Fr. 2.55
Serie 4 ATM 35, 50, 80 und 90 Rp, gestempelt Preis Fr. 2.55
FDC Sonderumschlag illustriert mit Satz Preis Fr. 3.25

Die Wertzeichenverkaufsstelle PTT in Bern stempelt die losen ATM und die Ersttagsbriefe mit dem normalen Datumstempel 3000 Bern 1 Annahme. Ein Sonderstempel oder spezieller Ersttagsstempel kommt am 5. November nicht zum

Einsatz. Bestellungen für die neuen Automatenmarken können Sie an die folgende Adresse senden: Wertzeichenverkaufsstelle PTT, Parkterrasse 10, 3030 Bern. Die Auslieferung der bestellten Marken beginnt Mitte November. Die ATM vom 5.November 1990 werden nicht im Abonnement der Post ausgeliefert und sind nur auf spezielle Bestellung in Bern erhältlich. Aber auch in den neun Philateliestellen in den Städten Basel, Bern, Chur, Genève, Lausanne, Lugano, Luzern, St.Gallen und Zürich sind sie vorrätig. Die Ankündigung der Post erfolgte im Postamtsblatt vom 8. Oktober 1990, zusätzlich wurde ein spezieller Prospekt zusammen mit der Ankündigung der diesjährigen Pro Juventute-Marken an alle Abonnenten verschickt. Auch hier spricht die Post von Automatenmarken und ATM.

Diese grosszügige Ankündigung und die erstmalige Auslieferung von ATM durch die Post wird dem Sammelgebiet neue Sammler bringen. Da ATM vollwertige Briefmarken sind, gehören sie auch in jede Schweizer Sammlung. Ein Tip: Komplettieren Sie jetzt Ihre Sammlung mit den früheren ATM-Ausgaben von 1976 - heute. Einige Typen sind, im Vergleich mit Auflagen von anderen Schweizer Briefmarken der letzten Jahre, relativ selten. Bei den Automatenmarken gibt es bis heute noch keine Auflagen in Millionenhöhe. Die Entwicklung geht weiter. Schon heute denkt man in den Chefetagen der Generaldirektion PTT an ein schöneres Aussehen der ATM. Ein durchlaufendes Alpenpanorama gehört zu den Vorschlägen, die bereits in Bern studiert werden. Auch das heutige langweilige Klischee könnte in Zukunft verschwinden, wenn der Landesname neu auf dem Papier vorgedruckt ist. Die ersten Markenausgaben ab 1843 waren noch sehr bescheiden und einfach. Heute sind durch die moderne Drucktechnik wahre Meisterwerke möglich. In einiger Zeit wird es aber durch die rasanten Verbesserungen der Drucker kaum noch möglich sein, Automatenmarken von Briefmarken zu unterscheiden.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Warum die neuen ATM bereits am 5. November 1990 erscheinen !

Die neuen ATM sollen nun bereits am 5. November 1990 erscheinen, obwohl damals im Post-Amtsblatt der 20. November 1990 angekündigt wurde. Hintergrund: An diesem 20. November 1990 erscheinen neue (Pro Juventute)-Briefmarken und diese Briefmarken sollen "nicht zusammen mit neuen Automatenmarken" erscheinen. Soll jeder darüber denken, was er will !

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Die gelben ATM sind da

Am 5. November 1990 erschienen die neuen Schweizer ATM in gelber Farbe. Sie zeigen, wie ich bereits im September 1989 schrieb, das neue PTT-Signet der Schweizer Post. Etwa 80 (!) solcher Logos werden auf jeder ATM stark verkleinert abgebildet. Leider konnte man sich in Bern noch nicht entschliessen, den Briefmarken aus Automaten durch Farben und Ideen eine schöneres Aussehen zu geben. Aber freuen wir uns über die neue gelbe Ausgabe, die das blaue Muster nach sehr langen 14 Jahren endlich ablöste seit der weltweit ersten ATM-Ausgabe am 9. August 1976 wurde das blaue Rosetten-Design als Sicherheitsunterdruck verwendet. In diesen 14 Jahren wurde nur das Papier (mit und ohne Fasern) bzw. im Jahre 1984 der Druckzylinder ausgewechselt.

Das neue Papier wurde am Ersttag in etwa 35 .Automaten bei 30 Poststellen verwendet. Mindestens fünf Postämter legten die gelben Rollen bei zwei Automaten ein. Darunter sind die Stellen Genève 2, Bern 1, Basel 1 und St.Gallen 1, die zwei oder mehr FRAMA-Drucker im Bereich Ihres Postamtes aufgestellt haben. Auch der Drucker am Bahnhof von Frauenfeld gab die neuen ATM ab, da er vom zuständigen Postamt Frauenfeld 1 bedient wird. Dagegen gibt es andere Ämter, die sich strikte weigern, solche Rollen bereits bei anderen Automaten in ihrem Wirkungsbereich einzusetzen. Tatsächlich gab es eine Weisung der Generaldirektion PTT in Bern, gelbes Papier vorerst nur in den 30 im voraus bestimmten Automaten zu benutzen. Das alte Papier soll auf jeden Fall bei den anderen Geräten vollständig aufgebraucht werden. Erst wenn die blauen Lagerbestände zu Ende gehen, soll neues Papier nachbestellt werden. Allerdings ist dann nicht garantiert, dass die Poststellen bei diesen Nachbestellungen gelbe Rollen erhalten. Auch die Zwischenlager bei den Kreispostdirektionen sowie die verschiedenen Hauptlager sind angewiesen, die blauen Papierrollen "bis zur letzten Rolle" aufzubrauchen. Da bei kleineren Postbüros sehr viel Zeit vergeht, bis nur eine Rolle zu Ende ist, wird es noch Monate oder Jahre dauern, bis in allen Schweizer Automaten gelbe ATM anzutreffen sind. Es gibt einige Büros mit einem FRAMA-Automaten, die im Normalfall pro Jahr nur gerade 1 -3 Rollen benötigen, um den Bedarf der Postkunden zu decken. 1400-1500 Marken umfasst eine gelbe ATM-Rolle. Mehrere Tests ergaben einen Durchschnitt von 1452 ATM. Dies entspricht etwa der gleichen Menge bei den alten ATM der Typen 7x (schmale Zahlen) und 7Ax (breite Zahlen).

Auf dem gelben Papier gibt es die Ausgaben 8 (schmale Ziffern) und 8A mit den breiten Ziffernrädern. Am 5. November warfen alle Ortsgeräte den Typ 8A aus. Die Schweizer Automaten laufen zufriedenstellend und fast ohne Probleme. Der neue elektronische Münzprüfer ist eine echte Verbesserung und gehört eigentlich in jeden FRAMA-Automaten. Mir ist bis heute kein Fall bekannt, wo eine Münze im elektronischen Münzprüfer steckengeblieben wäre. Bei den alten mechanischen Kanälen waren verkeilte Münzen und damit nicht betriebsbereite Automaten öfters anzutreffen. Am Ersttag gab es beim Gerät vor dem Postamt 8022 Zürich 22 Fraumünster einige Doppeldrucke. In Luzern gab das neu eingelegte Farbband bereits am Morgen den Geist auf. Es entstanden ATM mit fehlender Oberlinie. Dazu kamen noch Stücke mit sehr schwachem Druck. Auf diesen Abarten sieht man wenigstens die sehr hell gedruckten PTT-Signete gut.

Erstmals war es möglich, die neue ATM-Ausgabe bei der Versandstelle in Bern zu

bestellen. In der Schweiz lautet sie Wertzeichenverkaufsstelle PTT. Die Post liefert einen Satz mit den vier Portowerten 35 Rp. (Drucksache erste Gewichtsstufe Inland) , 50 Rp. (Brief Inland), 80 Rp. (Postkarte Westeuropa) und 90 Rp. (Brieftaxe nach Westeuropa). Postfrisch, gestempelt mit einem Vollstempel von Bern 1 Annahme und den ganzen Satz auf einem FDC mit der gleichen Abstempelung kann man in Bern solange Vorrat bestellen. Die Adresse: Wertzeichenverkaufsstelle PTT, Parkterrasse 10, CH-3030 Bern, Schweiz. Der Versand erfolgt im Normalfall gegen Nachnahme (+Spesen). Auf die neue Ausgabe hin hat die Berner Versandstelle bei der FRAMA einen Schnelldrucker ohne Münzeinwurf bestellt. Alle von Bern versandten ATM wurden mit diesem Printer in der Wertzeichenverkaufsstelle in Bern ausgedruckt. Gewaltige Unterschiede zwischen Ortsmaterial sind bis heute nicht bekannt. Es gibt aber ATM der Versandstelle, die kleiner geschnitten sind. Bei einigen Marken taucht auch regelmässig unten links ein kleiner Fleck bzw. Punkt auf.

Raten Sie mal, welche Bezeichnung auf den Pergamintüten mit den Sätzen der Versandstelle abgedruckt ist ? Richtig, da haben wir die "Automaten-Tickets" wieder. Tatsächlich steht dieser nicht mehr gültige Name "Tickets" auf den Tüten zu den neuen ATM. Die Erklärung dazu aus Bern: Die Pergamintüten zu dieser Ausgabe wurden bereits Ende 1989 bedruckt. Der offizielle und richtige Name Automaten-Marke kam aber erst im Februar 1990. Daher stehe "nur noch einmal" diese Bezeichnung "Tickets" auf den Tüten. Wenigstens stimmt, dass die Schweizer Post nun den korrekten Namen Automaten-Marke und sogar die bei den Sammlern geläufige Abkürzung ATM generell in allen Publikationen verwendet. Im Informationsheft zur gelben Ausgabe, auf dem Bestellschein und auch in der neuen Vorratsliste der PTT schreibt die Post nur noch von Automaten-Marken. Übrigens wurden die ATM auch erstmals in die Briefmarken-Vorratsliste aufgenommen. Die gelben ATM können also in Zukunft zu jeder Zeit und unbeschränkt bei der oben genannten Adresse bestellt werden. Lieferbar ist die postfrische Serie mit den vier Werten. Der Preis beträgt Fr. 2.55 + Spesen für die Nachnahme. Die Bestellnummer lautet: 851. Die ATM sind vom Typ 8A mit den breiten Zahlen. ATM von der Ausgabe 8 mit den schmalen Zahlen sind bei der Post nicht zu bestellen. Man liefert dort nur die Ausgabe 8A aus dem Schnelldrucker der Wertzeichenverkaufsstelle.

Bereits am 21. November 1990 gab es die ATM mit schmalen Zahlen auf dem neuen gelben Papier; den Typ 8. Die Frühdatenperiode vom Typ 8 lief somit bis Ende November 1990. Briefe und lose abgestempelte Marken vom 21.11.1990 sind bekannt. Der Typ 8 wird mit der Zeit auch bei anderen Automaten vom Typ FE 274 auftauchen. Nachdem der alte Papiervorrat aufgebraucht ist, kommt das gelbe Papier nach und nach in alle über 1000 installierten Automaten. Von diesen vielen Geräten steht noch eine unbekannte Zahl Maschinen (etwa 100-200), die ATM mit den schmalen Zahlen abgeben. In der Schweiz werden aber zurzeit alle FRAMA-Automaten umgebaut und auf den neusten Stand gebracht. So erhalten alle Automaten die bekannte Zehnertastatur und die breiten Zahlenwerke, die heute bei neuen Geräten selbstverständlich sind. Bis 1992/93 soll der Umbau aller in Frage kommenden Geräte landesweit abgeschlossen sein. Die schmalen Zahlen werden daher bis dann endgültig verschwinden, wie z.B. vor längerer Zeit in Belgien geschah. Der Typ 8 mit den schmalen Zahlen wird eines Tages aus den Geräten verschwinden. Dann wird nur noch der Typ 8A erhältlich sein.

Noch ein paar Notizen zum gelben Papier: Aus Sicherheitsgründen wird jedes zweite

Signet kopfstehend abgebildet. Es sollen nach Ansicht der Sicherheitsabteilung der Berner Postdirektion keine Raritäten entstehen, falls das Wertzeichenpapier seitenverkehrt in das Gerät eingelegt wird. Die ausgedruckten Marken sehen dann genau gleich aus. Ebenfalls ist die glänzende Gummierung weggefallen. Wie bei allen Briefmarken der Schweiz seit1987 stellt die Post mit dieser Neuausgabe auf eine matte Gummierung des Papiers um. Positiv aufgefallen ist, dass die neue matte Gummierung bei kalten und mittleren Aussentemperaturen viel weniger auf Fingerabdrücke reagiert. Wie es allerdings im Sommer aussieht, bleibt abzuwarten.

An 190'000 Abonnenten und 60'000 andere Kunden hat die Wertzeichenverkaufsstelle einen speziellen Prospekt zur ATM-Ausgabe versandt. Diese grosszügige Ankündigung und die erstmalige Auslieferung von ATM durch die Post werden dem Sammelgebiet garantiert neue Sammler bringen. Auf Anfrage gab die Versandstelle bekannt, dass man in Bern über die grosse Menge an Bestellungen sehr erstaunt war. Der Schnelldrucker sei im Dauereinsatz gewesen. Die Entwicklung geht weiter. Mit Sicherheit wird man in den zuständigen zuständigen Abteilungen an ein schöneres Aussehen der ATM denken. Ein durchlaufendes Alpenpanorama gehört zu den Vorschlägen, die bereits in Bern studiert werden. Auch das langweilige Klischee könnte in Zukunft verschwinden, wenn der Landesname HELVETIA neu auf dem Papier vorgedruckt wäre. Die ersten Markenausgaben vor über 150 Jahren waren noch sehr bescheiden und einfach. Heute sind durch die moderne Drucktechnik wahre Meisterwerke möglich. In einiger Zeit wird es durch die rasanten Verbesserungen der Drucker kaum noch möglich sein, Automatenmarken von "normalen" Briefmarken zu unterscheiden.

Zurück zum Inhalt

Die ATM Typ 8 mit Stempel 05.11.1990 sind Mache

Die Briefe und losen Marken vom Typ 8 schmale Zahlen mit der Abstempelung vom 5.11.1990 sind absolut wertlos. In enger Zusammenarbeit mit der Generaldirektion PTT und der Kreispostdirektion St.Gallen konnten wir die Herkunft dieser dubiosen Marken klären. An dieser Stelle möchten wir uns bei den zuständigen Stellen für die Mithilfe bei der Aufklärung dieses Falles bedanken.

Die Marken stammen aus den Automaten von Gossau 1 und Flawil, wir haben Original-ATM vom Typ 7IIIx (blaues Papier) aus den Geräten von Gossau 1 und Flawil, die am 19. November 1990 dort gezogen und abgestempelt wurden. Die Klischees dieser Marken stimmen haargenau (Klischeefehler, dicke/dünne Linien, usw.) mit den aufgetauchten Marken vom Typ 8 auf den Briefen vom 5.11.1990 überein. Bei der Überprüfung der Umsätze sämtlicher 1200 FRAMA-Automaten in den Monaten Oktober, November und Dezember 1990 fiel sofort auf, dass neben den 30 legalen Automaten vom 5.11.1990 (gemäss PTT-Amtsblatt und dienstlicher Weisung GD PTT) und dem Automaten von Zermatt (echtes erstes Frühdatum vom Typ 8) nur die Automaten von Gossau 1 und Flawil im November 1990 einen extrem hohen Umsatz hatten. Dazu kam der neue Automat von Wil 2, wo im November 1990 ein Händler grössere Mengen vom Typ 7AIIIx (blaues Papier) zog. Dieser Automat hatte immer breite Zahlen.

Weiter konnte festgestellt werden, dass in diesen zwei Automaten um den 05.11.1990 mindestens 3 Papierrollen vom gelben Papier verwendet wurden. Das entspricht über 4000 ATM. Die Postämter von Gossau 1 und Flawil haben aber im letzten Herbst keine Papierrollen nachbestellt oder erhalten. Bis heute wird in beiden Automaten das alte blaue Papier aufgebraucht. Beide Postämter haben bis heute keine gelben Rollen erhalten. Zurzeit werden in der Schweiz alle Automaten vom alten Typ FE 274 mit schmalen Zahlen durch den neuen FE 1710 mit Zehnertastatur und breiten Zahlen ersetzt. In Gossau 1 und Flawil wurden die Automaten zwischen dem 19.11.1990 - 30.04.1991 ersetzt. Daher sind die Zahlen jetzt breit. Hat jemand Briefe oder lose Marken von Gossau 1 und Flawil aus diesem Zeitraum, um das Wechseldatum genauer zu bestimmen ?

In Gossau 1 und in Flawil waren immer zwei Personen am Merk. Als der Automat in Gossau 1 wegen einer Störung nicht mehr lief, wurde nach Flawil ausgewichen. Der defekte Automat von Gossau 1 wurde dann durch einen Mechaniker der posttechnischen Werkstätte St.Gallen aufgesucht und repariert. Ein Privatmann hat in Gossau 1 beim Rollenwechsel mitgeholfen. Die Täter haben die Postbeamtin in Gossau 1 und den Postbeamten in Flawil abgelenkt und die richtige blaue Rolle durch die illegale gelbe Rolle vertauscht. Noch ungeklärt ist, woher die Täter am oder vor dem Ersttag 3 oder mehr gelbe Papierrollen hatten. Die Post nimmt an, dass die Rollen vor dem Ersttag bei einer der 30 Poststellen abgezweigt wurden. Die Herkunft der gelben Papierrollen ist zurzeit noch Gegenstand weiterer Untersuchungen.

Tatsache ist, dass diese Briefe und losen Marken vom Typ 8 schmale Zahlen mit Stempel vom 5.11.1990 Bern 1 Mache und vollkommen wertlos sind. Bereits wurde die Sammlerschutzstelle des Verbandes eingeschaltet. Alle Besitzer dieser gemachten Belege werden aufgefordert, die Ware an den Verkäufer zurückzusenden und den vollen Geldbetrag zurückzuverlangen.


Zurück zum Inhalt

Schweiz: ATM Typ 8 mit Stempel 05.11.1990 sind Mache

Bis heute wurden in der Schweiz über 1200 Frama-Automaten in Betrieb genommen. Davon sind etwa noch 200 Geräte vom alten Typ FE 274 mit den schmalen Zahlen im Einsatz, die aber bis 1993/94 durch die neue Automaten-Generation (Zehnertastatur und breite Zahlen) ersetzt werden. So war es schon vor der neuen Ausgabe klar, dass gelbe ATM in beiden Varianten vorkommen werden. Der neue Schnelldrucker der Wertzeichenverkaufsstelle PTT in Bern (Versandstelle) war logischerweise mit breiten Zahlen ausgerüstet. Mit speziellen Massnahmen wollte die PTT verhindern, dass bereits am Ersttag irgendwo ATM mit schmalen Zahlen ausgedruckt werden.

Am 5. November 1990 wurde in der Schweiz das neue gelbe Papier mit den PTT-Logos eingeführt. Im Amtsblatt und in einer dienstlichen Weisung wurden im voraus die 30 Automatenstandorte genannt, die am Ersttag das gelbe Papier abgeben. Alle diese Postämter wurden vor dem Ersttag mit Automaten der neuen Generation mit Zehnertastatur und breiten Zahlen ausgerüstet. Alle Geräte gaben daher am Ersttag den Typ 8A (gelbes Papier, breite Zahlen) ab. In diesem Frühjahr tauchten dann erstmals Briefe und lose Marken vom Typ 8 (gelbes Papier, schmale Zahlen) auf, die zu horrenden Preisen angeboten wurden. Alle diese Belege wurden mit dem Stempel 3000 Bern 1 Annahme vom 5.11.1990 entwertet.

Schon damals fiel auf, dass keine Marken mit Ortsstempel angeboten wurden. Auch eine Bestätigung oder nur ein Hinweis auf die Herkunft dieser ATM fehlten. Mit intensiven und endlosen Untersuchungen konnte ich in Zusammenarbeit mit der Post die Herkunft dieser dubiosen Marken klären. Die Sammler können sich bei der Schweizer Postverwaltung bedanken, dass sie mit enormem Aufwand diesen Betrug aufdeckte. Die Marken stammen aus den Automaten von Gossau 1 und Flawil. Es liegen Original-ATM vom Typ 7x (blaues Papier) aus den Geräten von Gossau 1 und Flawil vor, die am 19. November 1990 dort gezogen und abgestempelt wurden. Die Klischees dieser Marken stimmen haargenau (Klischeefehler, dicke/ dünne Linien, usw.) mit den aufgetauchten Marken vom Typ 8 auf den Briefen vom 5.11.1990 überein. Neben den entsprechend hohen Umsätzen dieser zwei Automaten im November 1990 fällt auch die Tatsache ins Gewicht, dass beide Ämter im letzten Herbst keine Papierrollen nachbestellt oder erhalten haben. Bis heute wird in beiden Automaten das alte blaue Papier aufgebraucht. Beide Postämter haben bis heute auf normalem Weg keine gelben Rollen erhalten.

Es konnte aber festgestellt werden, dass in diesen zwei Automaten um den 05.11.1990 mindestens 3 Papierrollen vom gelben Papier verwendet wurden. Im Rahmen des oben erwähnten Umtausches wurden die Automaten von Gossau 1 und Flawil zwischen dem 19.11.1990 - 30.04.1991 durch den neuen Automaten mit Zehnertastatur ersetzt. Daher sind die Zahlen jetzt breit. In Gossau 1 und in Flawil waren immer zwei Personen am Werk. Die Täter haben die Postbeamtin in Gossau 1 und den Postbeamten in Flawil abgelenkt und die richtige blaue Rolle durch die illegale gelbe Rolle vertauscht. Noch ungeklärt ist, woher die Täter am oder vor dem Ersttag 3 oder mehr gelbe Papierrollen hatten. Die Post nimmt an, dass die Rollen vor dem Ersttag bei einer der 30 Poststellen abgezweigt wurden. Die Herkunft der gelben Papierrollen ist zurzeit noch Gegenstand weiterer Untersuchungen.

Das erste richtige Frühdatum beim Typ 8 ist der 21.11.1990 mit Abstempelung Bern

und mit dem Ortsstempel von Zermatt. In Zermatt stand das einzige Ortsgerät, das bereits im November 1990 den Typ 8 abgab. Die Post bestätigt, dass im November 1990 in Zermatt das gelbe Papier bereits verwendet wurde. Auch im neuen Zumstein-Spezial-Katalog, der soeben erschienen ist, wurde das erste Datum vom 21.11.1990 aufgenommen. Tatsache ist, dass die Briefe und losen Marken vom Typ 8 schmale Zahlen mit Stempel vom 5.11.1990 Bern 1 Mache und vollkommen wertlos sind. Sie werden auch nicht im Schweizer Automatenmarken-Katalog oder in die Kataloge von Müller und Zumstein aufgenommen. Bereits wurde auch die Schweizerische Sammlerschutzstelle eingeschaltet. Alle Besitzer dieser gemachten Belege werden aufgefordert, die Ware an den Verkäufer zurückzusenden und den vollen Geldbetrag zurückzuverlangen.

Zurück zum Inhalt

Eine Stellungnahme der PTT-Betriebe

Als ab Herbst 1990 die Lagerbestände des alten Automatenpapiers zu Ende zu gehen drohten, beschlossen die PTT, in Zukunft ein anderes Papier mit einem neu gestalteten Sicherheitsunterdruck und einer neuen Gummierung zu verwenden. Das neue Papier wurde erstmals am 5.11.90 in 30 ausgewählten Wertzeichenautomaten in der ganzen Schweiz eingesetzt, während die übrigen Automaten sukzessive nach dem Aufbrauchen des alten Papiers mit dem neuen Rollenpapier ausgerüstet wurden.

Trotzdem sind seit kurzem Briefe mit Automatenmarken auf neuem Papier und schmalen Ziffern (Typ 8) erhältlich, die mit Stempeldatum 5.11.90 entwertet wurden. Bisher ist nicht bekannt, unter welchen Umständen diese Automatenmarken entstanden sind. Auch eine PTT-interne Untersuchung hat zu keinen Hinweisen auf Unregelmässigkeiten seitens der PTT bei der Einführung des neuen Automatenpapiers geführt.

Die PTT legen Wert auf die Feststellung, dass nach dem momentanen Stand der Abklärungen eine ordnungsgemässe oder zufällige Entstehung der Automatenmarken Typ 8 mit Datum vom 5.11.90 ausgeschlossen werden kann. Rechtliche Schritte bleiben in diesem Zusammenhang ausdrücklich vorbehalten.


Zurück zum Inhalt

Die Bestätigung des Postamtes 3920 Zermatt

"Wir haben uns in Bern nach dem Lieferungsdatum der neuen Framarollen erkundigt. Die Rollen wurden am 8.11.90 von Bern nach Zermatt geschickt. Somit bei uns ab 9.11.90 im Apparat."

Jedermann kann bei uns gratis eine Kopie dieser Bestätigung anfordern !

Am 21.11.1990 haben wir in Zermatt die ersten Briefe mit Marken vom Typ 8 mit den schmalen Zahlen angefertigt. Der 21.11.1990 ist das erste bekannte Frühdatum vom Typ 8. Im krassen Gegensatz dazu gibt es bis heute verständlicherweise keine Bestätigungen der Postämter Flawil und Gossau 1. Ebenfalls werden keine ATM mit den Ortsstempeln der betreffenden Automaten vom 5.11.1990 angeboten, obwohl bis heute bei Frühdaten im Normalfall immer Belege mit Ortsstempeln angefertigt wurden !

Zurück zum Inhalt

USA hat ATM

Wenn das keine Überraschung ist: Die amerikanische Postverwaltung, International Postal Affairs, Washington DC schreibt folgendes:

- die Autopost-Marken können überall in den USA verwendet werden. Sie werden jedoch anfänglich nur in den Postämtern von Washington und Kensington, Maryland, verkauft.
- Autopost-Marken sind wie normale Briefmarken zu gebrauchen; sie sind jederzeit gültig.
- Autopost-Marken werden genau wie normale Briefmarken abgestempelt (normalerweise mit einem Maschinenstempel).

Somit handelt es sich bei den Autopost-Marken ganz klar um richtige Automatenmarken, da sie alle Voraussetzungen erfüllen. Das aufgedruckte Datum ist bedeutungslos und zeigt höchstens, wann die Automatenmarke gekauft wurde. In der Postzeitung der USA steht weiter, dass das Postpersonal landesweit benachrichtigt wurde, die Autopost-Marken als Frankatur zu akzeptieren.

Bei der Versandstelle in Washington sind die ATM bereits seit Monaten ausverkauft und werden nicht mehr nachgedruckt. Nach offiziellen Informationen wurden insgesamt 110'000 ATM mit den Ersttagsdaten 23.08.1989 Washington und 01.09.1989 Kensington produziert, von jedem der vier Geräte sollen daher nur 27500 Versandstellen-ATM existieren. Diese Menge hat aber nicht einmal für den amerikanischen Markt gereicht, so dass nun in Amerika die Preise für Ersttagsmaterial kräftig anziehen. Die Post bzw. die Versandstelle in Washington hat die ganze Sache einfach unterschätzt und die ATM als totales Nebengebiet eingestuft. Auf eine telefonische Anfrage teilte man mit: "... nein, nein, hier werden nur Marken verkauft ...". Die vier Ortsgeräte (je zwei in White Flint Kensington und Washington Martin Luther King Jr. Station) laufen weiter, haben aber sehr viele Pannen. Neue Maschinen sind zurzeit nicht geplant (zu teuer).

Zurück zum Inhalt

Ende für USA-ATM

Kaum wurden die ersten USA-ATM herausgegeben, ist alles schon wieder vorbei. Nur acht Monate dauerte der erste Versuch der amerikanischen Post mit Automatenmarken. Am 5. Mai (Washington) bzw. am 7. Mai in Kensington wurden alle vier AUTOPOST-Maschinen stillgelegt und abgebaut. Als Grund gibt die Postverwaltung die andauernden technischen Probleme mit den Prototypen an.

Das ATM-Experiment begann am 23. August 1989 mit der Installation von zwei Autopost-Maschinen im brandneuen Postamt Washington-Martin Luther Junior. Eingeweiht wurde das moderne Postamt im Zentrum der Hauptstadt erst am 28. Februar 1990 mit einer typisch amerikanischen Feier, an der viele Persönlichkeiten teilnahmen. Sogar Martin Luther King junior erschien zur Einweihung persönlich, was zu einem grösseren Presserummel und Polizeischutz führte. An diesem Tag wurde auch ein entsprechender Sonderstempel im Standortpostamt der ATM-Drucker geführt. Zwei weitere, typengleiche Prototypen wurden am 1. September 1989 im Washingtoner Vorort Kensington (Bundesstaat Maryland) in Betrieb genommen. Sie standen in der Eingangspassage des Postamtes im riesigen Einkaufszentrum White Flint Mall.

Schon während den ersten Monaten des Versuches waren die Testgeräte fast täglich ausser Betrieb. So war bei beiden Postämtern eigentlich täglich ein Posttechniker oder ein Mitarbeiter der Herstellerfirma anzutreffen. Das Programm für Autopost wurde während des ganzen Versuches mehrfach verändert und modifiziert, allerdings ohne Auswirkungen auf das Aussehen der ATM. Ende April 1990 lief der Reparatur-Vertrag der Post mit dem Hersteller aus, ohne dass er von Seiten der Postdirektion verlängert wurde. Die Pannen und die darauf nötig gewordenen Reparaturen wurden mit der Zeit einfach zu teuer. Schliesslich hat es keinen Sinn, Automaten weiter zu betreiben, die täglich aussetzen.

Autopost war zu kompliziert. So wurde das gesamte Programm nach jedem Unterbruch vom System selbsttätig komplett von einer Harddisk neu geladen. Falls dabei ein einziger Fehler registriert wurde, lud sich Autopost erneut auf. Dies führte zeitweise zu einem endlosen Versuch, der nur noch vom Techniker gestoppt werden konnte. Bei jedem Versuch wurden auf dem Bildschirm die einzelnen Teilprogramme aufgelistet, die Autopost gerade lud. Über einen nur für den Posttechniker zugänglichen Programmteil suchte Autopost selbstständig nach der Fehlerquelle und versuchte dann, diesen Fehler selbst durch Nachladen des fehlerhaften Programms zu beheben. Weiter war es dem Techniker möglich, alle Verkaufsvorgänge zurückzuverfolgen. Alles, Zeit, gewünschte Markenwerte, Anzahl, Rückgeld wurde einzeln für jede Operation monatelang gespeichert. Es konnte also jederzeit nach jeder einzelnen ATM, deren Kauf auch Wochen zurücklag, geforscht werden. Ein riesiger Speicher auf Harddisk und ein geniales Programm machten dies möglich.

Am 7. Mai 1990 kam aber wegen den vielen Problemen das endgültige Aus für Autopost. Eigentlich schade für den Riesenaufwand an Programmierkunst und die gut gemeinte Idee, die auch von den Postkunden gegen Ende der Testphase mehr und mehr akzeptiert wurde. Durch das kurzfristige Ende für die USA-Automaten steigen die Preise für Autopost-Material in Amerika deutlich an. Aber auch hier in Europa wurde diese Ausgabe deutlich unterschätzt.

Zurück zum Inhalt

USA: ATM sind nicht immer Automatenmarken

Die USA-Post verausgabte am 18. Mai 1990 eine ATM-Briefmarke, die leider keine ATM ist. Hier müssen wir in Europa umdenken: Der Begriff ATM steht in den USA für Automatic Teller Machine, die unserem Banknoten-Automaten entspricht. Seit Mai können nun Bankkunden der Seafirst Bank in Seattle über die Automaten dieser Bank neben Geldscheinen auch neu herausgegebene Plastik- Briefmarken beziehen. Die neue selbstklebende Marke besteht ganz aus Plastik (!) und hat einen Wert von 25 cents, die dem aktuellen Inlandbrief-Porto entsprechen. Die Automaten geben diese Marke nur im Bogen zu 12 Stück ab. Die drei Dollars pro Bogen werden auf dem Konto des Bankkunden belastet. Auf der Rückseite des Bogens steht sogar die uns so vertraute Abkürzung ATM und der neue Begriff ATM-Marken-Bogen. ATM sind also nicht immer Automatenmarken !

Zurück zum Inhalt

Frankreich: Der Lisa ist ein Supergerät

Es ist zu hoffen, dass alle 9 noch verbliebenen LSA-Krücken in nächster Zeit abgebaut und durch die modernen LISA und DIVA ersetzt werden.

Kompliment an die beiden Hersteller Monétel (LISA) und Sercem (DIVA), die es nach 10 Jahren geschafft haben, zwei Spitzenprodukte zu entwickeln. Bei einem Besuch von über 30 Geräten im Grossraum Paris waren ALLE in Betrieb und liefen ohne Störungen. Und das bedeutet in Frankreich einiges.

Zurück zum Inhalt

Israel: Versandstelle mit Weltrekord

Am 9. Juli 1990 war Ausgabetag der Klüssendorf-ATM. Die Versandstelle in Tel Aviv hat bis heute noch keine ATM in grossen Mengen ausgeliefert. Drucker- und Papierprobleme verzögern die Sache immer wieder. Nun sollen die damals bestellten Harken und FDC etwa im April/Mai 1991 abgesandt werden. Herzliche Gratulation der israelischen Post zum neuen Weltrekord.

Zurück zum Inhalt

Israel: Rückzug der Versandstelle

Skandalöse Zustände herrschen bei der Versandstelle in Israel. Nach sechs Monaten Klüssendorf-ATM teilt die Post am 6. Januar 1991 mit, dass ATM mit Nummern nun doch nicht ausgeliefert werden ! Damals im Juli 1990 konnte man alle ATM mit Nummern bei der Philateliestelle in Tel Aviv bestellen. Geliefert wurde allerdings bis zur jetzigen Nachricht kein Stück, kein FDC, nichts. Nicht einmal die Marken aus dem Versandstellen-Drucker, einem Schaltergerät der Firma Klüssendorf, wurden ausgedruckt.

Jetzt kommt die Mitteilung, dass weitere technische Schwierigkeiten mit den Maschinen bei den Postämtern aufgetaucht sind. Nach einem halben Jahr ! Hier muss man sich doch ernsthaft fragen, ob man die Versandstelle von Israel noch als seriös einstufen soll. Zum Glück sind von den meisten numerierten ATM aus den Standortgeräten genügend ATM-Mengen zu günstigen Preisen beim Fachhandel erhältlich. Es geht bei Israel auch ohne Versandstelle.

Zurück zum Inhalt

Japan-Freistempel: Der Beweis ist da

Direkt neben dem Datum stehen auf allen japanischen Ausgaben seit vielen Jahren die gleichen japanischen Schriftzeichen. Die Übersetzung dieser Zeile bedeutet jetzt das endgültige Aus für alle angeblichen ATM-Träume aus Japan. Die offizielle japanische Wirtschaftskammer teilt mit: "... bestätigen wir Ihnen gerne, dass die japanischen Schriftzeichen den Satz ergeben: Nur an diesem Tag gültig".

Warum nur hat dies jahrelang niemand bemerkt ?

Zurück zum Inhalt

Portugal: Klüssendorf und Monétel

Der französische Automatenhersteller Monétel (früher Crouzet) fasst Fuss im ATM-Weltmarkt. In Portugal wurden am 15. November 1991 die ersten vier LISA ausserhalb Frankreichs installiert. Der kleinste ATM-Wert ist 10 Escudos, der höchste 9999 Escudos. Dazwischen sind alle Wertstufen in 1 Esc.-Stufen erhältlich.

Erstaunlich und wegweisend ist die Verwendung eines schwarzen Farbbandes, so dass Farbschwankungen von lila bis orange bei dieser Ausgabe gar nicht auftreten können. Die neue selbstklebende ATM zeigt mehrfarbig die Kirche von Espigueiro im Norden von Portugal. Die Post liefert einen Standardsatz mit den drei Werten 35, 70 und 140 Escudos und hat auch einen offiziellen FDC herausgegeben. Bereits jetzt spricht man von weiteren 50 Geräten, die in diesem Jahr aufgestellt werden sollen. Übrigens laufen in der Zwischenzeit auch von Klüssendorf über 50 grosse Wertzeichenautomaten vom Typ 631 mit Quittungsabgabe in ganz Portugal. So wurden z.B. alle früheren FRAMA-Standorte in der Algarve mit diesen Automaten der Berliner Firma ausgerüstet.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: ATM-FDC ist nur ein Sonderumschlag

Zu jeder Neuausgabe gibt die Schweizer Post seit Jahrzehnten einen FDC (= Ersttagsumschlag) heraus. Nur bei den gelben Automatenmarken von der Ausgabe 8A am 05.11.1990 war es kein FDC, dafür aber ein SU (= Sonderumschlag). So stand es auf dem Bestellformular der PTT.

Durfte es bei den Automatenmarken kein FDC sein ?

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Über 15 Millionen ATM pro Jahr

Im Postverkehr sind die Automatenmarken schon längst kein unbedeutendes Nebengebiet mehr. Zurzeit werden pro Jahr bereits über 15 Millionen ATM von Postkunden herausgelassen. Von einer Schweizer Sondermarke gibt es durchschnittlich 17 Millionen Stück.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: 5 Automaten auf 250 Meter

Am 5. Februar 1991 wurde in Luzern der neue Bahnhof eröffnet. Gleich drei FRAMA-Drucker der neusten Generation (Typ FE 1710) wurden im Neubau plaziert.

Da sich beim Bahnhof in Luzern auch zwei grosse Postämter befinden, sind jetzt auf einer Strecke von 250 Meter nicht weniger als fünf Markendrucker betriebsbereit !

Zurück zum Inhalt

Australien: Peelpex '92

Zur Peelpex '92 wurde wieder eine neue Frama-Sonder-ATM gestaltet. Es gibt davon nur die feste Wertstufe 50 cents. Die Philatelie-Messe fand am 19./20. September 1992 in Tamworth statt.

Zurück zum Inhalt

Australien: ATM-Überblick

Der riesige Kontinent gehört seit 1984 zu den Postverwaltungen, die Automatenmarken herausgeben. Am 22. Februar 1984 wurden die ersten sieben Briefmarken-Automaten der Schweizer Firma Frama in Betrieb genommen. Hervorzuheben ist die Tatsache, dass Australien als eines der ersten Länder die Automatenmarken nicht mehr als Zettel (labels) bezeichnete, sondern in allen Ankündigungen nur die richtige Bezeichnung Briefmarke (postage stamp) verwendete.

Die ersten sieben Geräte wurden bei den Hauptpostämtern der Städte Adelaide, Brisbane, Canberra, Hobart, Melbourne, Perth und Sydney installiert. Auf den ausgedruckten Marken stand die Postleitzahl des betreffenden Standortes. Der Versuch verlief zufriedenstellend, so dass nun sehr viele neue Automaten im ganzen Land aufgestellt wurden. Alle diese weiteren Standorte erhielten ein Einheitsklischee ohne Postleitzahl. Erstmals wurde ein solcher Automat am 24.6.1985 beim Postamt Gouger Street in Adelaide aufgestellt. Aus Versehen wurde dort am Ersttag neben dem Balkenpapier bereits das neue Känguruh-Papier verwendet, das seinen offiziellen Ersttag erst am 22. 0ktober 1985 hatte. Noch während der ersten Versuchsphase mit dem Balken-Papier wurde am Hauptpostamt von Darwin ein weiterer Automat mit dem neuen Postcode 5790 in Betrieb genommen. Von der ersten ATM Australiens gibt es daher die Nummern 2000, 2601, 3000, 4000, 5000, 5790, 6000, 7000 und die Ausgabe ohne Postleitzahl.

Als erstes Tier einer langen Reihe kam am 22. Oktober 1985 das Känguruh zu ATM-Ehren. Danach folgten in den nächsten Jahren weitere Arten aus der interessanten Tierwelt Australiens: Schnabeltier (1986), Ameisenigel (1987), Ringelschwanzopossum (1988), Kragenechse (1989), Koala (1990) und der Emu am 2.1.1992. Diese Papierwechsel fanden immer anlässlich der jährlichen Portoerhöhungen statt. Um den Manipulationen an den nummernlosen Automaten einen Riegel vorzuschieben, wurden diese Geräte ab der Opossum-Ausgabe vom 28. September 1988 mit numerierten Klischees (z.B. A25, 862) ausgestattet. Jedes Gerät bekam eine eigene Identifikationsnummer, so dass man Abarten und Störungen sofort lokalisieren konnte. Obwohl es bei weit über 100 verschiedenen Automaten = Nummern und dem riesigen Land sehr schwierig und kostenaufwendig ist, alle oder möglichst viele Nummern zusammenzustellen, gibt es doch einige Spezialsammler auf diesem Gebiet. Aber trotzdem muss der Nummernsalat der australischen Post verurteilt werden, denn diese schaden dem Sammelgebiet sehr. Man muss sich vorstellen, wenn nun z.B. die Deutsche Bundespost mit vielen hundert Maschinen oder gar die Schweizer Postverwaltung mit fast 2000 Frama-Automaten anfangen würde, alle ihre Marken durchzunumerieren ! Und ausserdem haben ja die Briefmarken am Postschalter auch keine Standortnummern.

Mit Sonderausgaben bei den Automatenmarken hat Australien auch reichliche Erfahrung. Bis heute wurden 8 mehr oder weniger wichtige Anlässe mit einer solchen Sonder-ATM beehrt. Den Anfang machte die Briefmarken-Ausstellung Cup-pex 1987 in Perth. Zu diesem Anlass wurde das Schnabeltier-Papier mit dem runden Logo der Ausstellung überdruckt. Es folgten weitere Sonder-Briefmarken zu den Markenmessen Aeropex (1988), Sydpex (1988), Essen (1990), Norpex (1991), NPCC (1992) und ganz aktuell zur nationalen Briefmarkenausstellung National 92 in Brisbane. Daneben gibt es noch die spezielle Ausgabe im neuen National Philatelic Centre, das dieses Jahr in

Melbourne eröffnet wurde. Im Gegensatz zu den anderen befristeten Anlässen ist diese Automatenmarke bis auf weiteres erhältlich. Extra zu erwähnen ist die australische ATM zur Briefmarkenmesse 1990 in Essen. Am Stand der australischen Postverwaltung bzw. der deutschen Agentur Roll waren zwei Münzautomaten während der Ausstellungsdauer im Vollbetrieb. Bereits vor einiger Zeit sollten in Australien farbenfrohe Briefmarken aus neuen CSC-Schalterterminals erscheinen. Allerdings machten die Tücken der Technik der Post einen dicken Strich durch die Rechnung. Bis heute wurde die Ausgabe dieser selbstklebenden ATM immer wieder verschoben.

Zurück zum Inhalt

Frankreich: Der ATM-Automat mit fünf Sprachen

Zu den olympischen Winterspielen in Albertville hat sich die französische Post wieder etwas ganz besonderes einfallen lassen: Weltweit erstmals war es dem fremdsprachigen Postkunden möglich, die gewünschte Sprache auf dem Bildschirm aus den Sprachen deutsch, englisch, französisch, italienisch und spanisch auszuwählen. Die ganze Anleitung und sogar alle Fehlermeldungen erscheinen dann in der gewünschten Sprache.

Der Hit dieser bedienungsfreundlichen Europa-Lösung sind aber die fremdsprachigen Kundenquittungen aus dem Automaten. Erstmals war es in Albertville möglich, Automaten-Quittungen mit den Bezeichnungen Quittung, Receipt, Reçu, Ricevuta und Recibo zu bekommen (je nach gewählter Sprache). Die französische Post ist mit dem modifizierten LISA-Automaten auf dem besten Weg zum europaweit einsetzbaren Briefmarken-Automaten.



Zurück zum Inhalt

Frankreich: Zukunft mit Automatenmarken

Die französische Post setzt in der Zukunft ganz auf die Automatenmarken. Der Verkauf einer Briefmarke am Schalter kostet die Post durchschnittlich FF. 3.40, aber das Porto eines Briefes nur FF. 2.50.

Der Schalterverkauf ist ein reines Verlustgeschäft. Als einzige Möglichkeit, die Kosten drastisch zu senken, sieht man in Paris die Aufstellung von mehr Automaten.

Zurzeit werden in ganz Frankreich 2800 Automaten installiert. Es handelt sich um je 1400 Geräte der französischen Firmen Sercem (DIVA) und Monétel (LISA). Für die nächsten Jahre ist von weiteren 5800 Automaten die Rede.

Zurück zum Inhalt

Israel: Sonder-ATM Weihnachten 1992

Eine wunderschöne Sonder-ATM mit dem Text "Glückwünsche aus dem heiligen Land" hat Israel am 2.11.1992 herausgegeben. Der einzige Automat der Firma Klüssendorf ist bis am 8. Januar 1993 im Postamt von Bethlehem in Betrieb. Der Standardsatz umfasst die drei Werte 75, 110 und 140 Agorot.

Zurück zum Inhalt

Neues Klischee in Luxemburg

Seit dem 16.11.1992 ist überraschend ein neues Klischee im Einsatz. An diesem Tag wurde der alte Frama-Drucker vor dem Postamt Luxemburg-Stadt durch die neue Generation mit Zehnertastatur ersetzt.

Nur bei diesem Gerät ist auf der Marke das Wort POSTES deutlich grösser geschrieben. Es handelt sich daher um eine neue Ausgabe.

Zurück zum Inhalt

Mexiko: Drei neue ATM-Ausgaben erschienen

Auf einen Schlag hat die Postverwaltung von Mexiko drei neue Automatenmarken herausgegeben. Dabei sind weltweit erstmals ATM aus dem FRAMA-Schaltergerät, das bisher nur zum Ausdruck von Schalterfreistempeln diente. Mexiko hat jetzt 32 FRAMA-Münzwertzeichendrucker, 33 FRAMA-Schalterdrucker und 4 Geräte von Klüssendorf im Einsatz.

Die ersten beiden Briefmarken wurden am 10. Juni 1992 in Mexiko-City verausgabt. Anlässlich der Eröffnungsfeier zur Einführung eines neuen Express-Postdienstes (Buzon-Express) am gleichen Tag wurden zwei brandneue FRAMA-Wandgeräte vom Typ FE 1410 in Betrieb genommen. In einem Einkaufszentrum im Zentrum von Mexiko-City wurde ein weiteres Gerät installiert. Die ATM haben glücklicherweise keine Nummern. Alle 32 Automaten sollen in der Hauptstadt verwendet werden.

Seit dem 19. April 1990 waren im Flughafen und im Postamt Lomas de Chapultepec je zwei Schalterdrucker und Münzautomaten von Klüssendorf im Einsatz. Das Schaltergerät von Chapultepec, dem Villenviertel der Millionenstadt, wurde danach ebenfalls zum Airport verlagert, so dass jetzt sämtliche Klüssendorf-Automaten im Flughafen installiert sind. An der oben erwähnten Feier wurde erstmals das neue Papier verwendet. Neu ist nur die Farbzusammenstellung. Das Bild blieb unverändert. Die neue Klüssendorf-ATM wird in den Farben grau und blau gedruckt.

Mit etwas Verspätung wurden dann am 17. Juni 1992 in der Generaldirektion der Post die ersten zwei FRAMA-Schaltergeräte gestartet. Dieses Modell der Schweizer Firma FRAMA wurde bereits im Jahr 1975 entwickelt. Erstmals eingesetzt wurde es in der Schweiz am 26. Januar 1976. Bisher wurde es in über 10 Ländern eingesetzt. Alle diese Ausgaben waren aber Schalterfreistempel mit eingedrucktem Datum. Die mexikanische Postverwaltung benutzt jetzt das FRAMA-Schaltergerät erstmals zur Ausgabe von Briefmarken. Dazu wird das Datum weggelassen. Die beiden neuen ATM aus dem Münzwertzeichendrucker und aus dem Schaltergerät unterscheiden sich in der Breite und am Klischeeaufdruck. Beide FRAMA-Ausgaben werden auf ein farbiges Sicherheitspapier gedruckt.

Zurück zum Inhalt

Schweden: Klüssendorf statt Frama

Gemäss einer Ankündigung der schwedischen Post vom November wurden im Dezember die Frama-Automaten durch neue Klüssendorf-Geräte ersetzt. Die neuen Maschinen wurden zu Beginn in Göteborg, Malmö und in der Hauptstadt Stockholm bereitgestellt.

Auf den neuen Briefmarken ist in moderner Form das Hauptpostamt von Stockholm abgebildet. Leider standen bis Redaktionsschluss keine weiteren Informationen zur Verfügung. Sammler können sich an die folgende Adresse der schwedischen Versandstelle wenden: Sweden Post Stamps, Versandstelle, S-981 84 Kiruna, Schweden.

Zurück zum Inhalt

Klüssendorf-ATM in Schweden

Am 17. Dezember 1992 erschienen die ersten Klüssendorf-ATM. Am Ersttag wurden drei Wertzeichendrucker bei den Postämtern Göteborg 11 (Götgatan 13), Stockholm 10 (Karlaplan 1 3) und Stockholm-Hauptbahnhof in Betrieb genommen.

Bei den Automaten handelt es sich um die kleine Version 696 ohne Quittungsabgabe. Im Gegensatz zu uns wurde in Schweden eine zukunftsorientierte Zehnertastatur integriert. Auf feste Wertstufen wurde verzichtet. Über die Telefontastatur kann jeder Wert von SKr. 00.10 - 40.00 abgerufen werden. Diese Zehnertastatur hat auch für die Postverwaltung den gewaltigen Vorteil, dass bei Portoerhöhungen keine Wertstufen abgeändert werden müssen. Während die Bundespost im April bei sämtlichen Automaten die Wertstufen auswechseln muss, sieht die Verwaltung in Schweden der nächsten Erhöhung ruhig entgegen. Änderungen sind dort nie mehr nötig. Trotzdem haben sich neben Schweden nur Israel (Klüssendorf) und alle neuen Frama-Länder für die Telefon-Tastatur entschieden.

Schweden setzt jetzt voll auf Klüssendorf: Bereits bis im Sommer werden im ganzen Land 200 Geräte installiert. Neben Postämtern werden auch Bahnhöfe, Flughäfen und Einkaufszentren mit den praktischen Briefmarken-Druckern ausgerüstet.

Auf der neuen Schweden-ATM ist in tollen Farben das Hauptpostamt von Stockholm abgebildet. Auch hier darf man den Verantwortlichen zum guten Gelingen dieser Ausgabe gratulieren. Eine der schönsten ATM aller Zeiten ist entstanden, die viele normale Bogen-Briefmarken in den Schatten stellt.

Die Versandstelle in Kiruna liefert den Satz mit vier Werten 2.30, 2.80, 4.50 und 5.50 **, gestempelt und auf einem offiziellen FDC. Bei der Post wurden bereits etwa 500'000 Klüssendorf-ATM bestellt. Ein Beweis, dass die früher geächteten ATM immer mehr beachtet und mitgesammelt werden. Wie wichtig ein schönes Motiv für den Verkauf darstellt, zeigt auch die kleine Totalauflage von nur ca. 200'000 Marken in 20 Monaten bei der ersten ATM-Ausgabe aus den drei Frama-Automaten. Die drei Framas wurden am 16.12.1992 stillgelegt und abgebaut.

Zurück zum Inhalt

Die Automatenmarken der Schweiz

Als erste Postverwaltung weltweit installierte die Schweiz am 9. August 1976 elektronische Briefmarken-Automaten der Firma FRAMA. Diese sensationelle Neuentwicklung erlaubte es dem Postkunden, Briefmarken in jeder gewünschten Wertstufe von 5 Rp. bis Fr. 99.95 zu erhalten. Das Markenpapier wird im Gerät mit dem gewünschten Wert bedruckt. Wie alle Briefmarken sind die Automatenmarken (ATM) unbeschränkt im ganzen Land frankaturgültig. Sie werden von der Post abgestempelt und haben nichts mit Freistempeln aus Frankiermaschinen zu tun. Heute gibt es Automatenmarken in 38 Ländern (Stand Februar 1993).

Die Briefmarken aus den ersten vier Geräten waren mit den Nummern Al-A4 der Versuchsstandorte Zürich-Hauptbahnhof (Al), Bern 1 Schanzenpost (AZ), Grindelwald (A3) und Genève 1 (A4) versehen.

Nach knapp zwei Jahren wurde der Versuchsbetrieb erfolgreich beendet. Am 26. Juni 1978 erschienen die neuen Marken ohne Ortsbezeichnung. Gleichzeitig wurde mit der landesweiten Aufstellung der Automaten begonnen, 1979 wurde der Schriftzug HELVETIA noch verkleinert. Dieses Einheitsklischee von 1979 wird bis heute in allen Automaten verwendet. Heute stehen bereits weit über 1500 elektronische Briefmarken-Drucker in der ganzen Schweiz im Einsatz. Laufend werden neue Geräte installiert und im Endausbau sollen 2800 Frama-Automaten aufgestellt sein. Sie werden dann alle mechanischen Rollenmarken-Automaten ersetzen.

Die Markenautomaten
Das erste Versuchsmodell war der FE 271 (Frama Elektrisch, 2 Einwurfsschlitze, 7 verschiedene Münzen und 1 Wahlknopf). Nach Erscheinen des eingeworfenen Betrages in der Anzeige druckte er auf Knopfdruck eine Briefmarke mit diesem angezeigten Betrag. Bereits am 10.11.1977 wurde dieses Modell im Hauptbahnhof Zürich (Standort Al) durch den weiterentwickelten FE 274 mit vier Wahlknöpfen ersetzt. Neben der beibehaltenen Taste "angezeigter Betrag" gab es bei dieser 2. Automaten-Generation neu drei Direktwahltasten für die häufigsten Portowerte (damals 40, 70 und 80 Rp.). Diese drei Werte werden als Tastensatz gerne gesammelt. Bei jeder Portoerhöhung mussten aber die Programmierung und Beschriftung bei jedem Gerät umständlich geändert werden. Daher wurde die bis heute aktuelle 3. Generation mit der Zehnertastatur (FE 2712) entwickelt. Anpassungen bei Portoänderungen sind jetzt nicht mehr nötig, da sich jeder Portowert direkt ausdrucken lässt. Die ersten Prototypen wurden im Juni 1986 aufgestellt. Zurzeit werden sämtliche alten Automaten mit vier Wahlknöpfen auf diese neue Generation mit der "Telefontastatur" umgerüstet. Der bargeldlose Kauf von Briefmarken mittels Kreditkarten ist ebenfalls bereits Wirklichkeit. Am 18. April 1989 wurde beim Postamt 8026 Zürich 26 Aussersihl weltweit der erste Markenautomat mit einem zusätzlichen Kartenleser installiert. Mit der bekannten Taxcard (Telefonkarte) ist es möglich, bei zurzeit neun Geräten in Basel, Biel und Zürich ohne Münzen beliebige Briefmarken zu ziehen.

Papiere
Von 1976 - 1990 wurde ein Sicherheitsunterdruck mit blauen Rosetten verwendet. Dieses Papier gab es in vier Ausführungen:
1976 - 1981 mit Fasern, Unterdruck ungenau, phosphoreszierend 1981 - 1984 ohne Fasern, Unterdruck ungenau, phosphoreszierend 1984 - 1987 ohne Fasern, Unterdruck

genau, phosphoreszierend 1987 - 1990 ohne Fasern, Unterdruck genau, fluoreszierend
Ab November 1990 wurde das neue Papier mit gelben PTT-Logos verwendet. Die ATM auf dem gelben Papier werden auch erstmals von der Wertzeichenverkaufsstelle PTT in Bern ausgeliefert.

Druckfarben
Die lilarote Farbe wurde von 1976 - 1981 verwendet, 1981 erfolgte die Änderung in Braunrot, da der Weltpostverein damals ein sattes Rot für Frankiermaschinen (!) forderte. Das braunrote Farbband wurde erstmals im März 1981 im Gerät von Brienz eingesetzt. In vielen Automaten tauchten seit Ende 1986 wieder ATM mit der Farbe lilarot auf, da die Herstellerfirma aus Umweltschutzgründen die Zusammensetzung der Farbe änderte. Auch klare Orange-Töne, die gut zu unterscheiden sind, wurden ab1982 in seltenen Fällen bekannt.

Schmale und breite Zahlen
Bis 1982 waren sämtliche Druckwerke in den Wertzeichenautomaten mit den gleichen, schmalen Zahlen ausgerüstet. 1982 fertigte die Herstellerfirma neue Gussformen für die Zahlenräder an. Dabei entstanden die breiten Zahlen, die heute bei neuen Geräten generell eingesetzt werden. Beim oben erwähnten Umbau erhalten alle älteren Geräte neben der Zehnertastatur auch die breiten Zahlen.

Ausgaben
Durch die verschiedenen Faktoren Papier, Farbe und Zahlenbreite entstanden bis heute 14 verschiedene ATM-Ausgaben, wenn man die Farbbandrasterungen für Spezialisten nicht berücksichtigt. Diese 14 ATM-Ausgaben wurden auch im Zumstein-Katalog aufgenommen. Automatenmarken sollten in keiner Schweiz-Sammlung fehlen, denn bei diesen modernen Briefmarken stehen wir erst am Anfang der Entwicklung. Durch die Weiterentwicklungen bei den Automaten in den nächsten Jahren wird es ATM geben, die sich nicht mehr von Bogen-Briefmarken unterscheiden.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Weisses Papier gemäss PTT Fälschungen

Einige Sammler fragen an, warum die Abart weisses Papier im Automatenmarken-Katalog 1992 nur bei der Ausgabe 2 katalogisiert wurde. Abklärungen bei der PTT haben ergeben, dass nur ATM von der Ausgabe 2 auf weissem Papier legal entstanden und frankaturgültig sind. In drei Briefen nimmt die Schweizer PTT zum weissen Papier ohne Sicherheitsunterdruck Stellung. Darin wird deutlich, dass nur ATM vom Typ 2 auf weissem Papier (August 1978 Zürich Oerlikon) frankaturgültig sind.

Alle anderen ATM-Typen auf weissem Papier (Typen 3, 6, 6III, 6A, 6AIII) sind Fälschungen oder unerlaubte Nachahmungen (Brief Generaldirektion PTT 23.8.1984). Diese Tickets sind widerrechtlich und auf durchaus verwerfliche Art und Meise entstanden (Brief Generaldirektion PTT 15.8.1984). Taxaufdrucke auf weissem Papier mit Ausnahme der von Ihnen erwähnten Ausgabe (Typ 2 Zürich 0erlikon) sind nicht frankaturgültig. Die Herkunft dieser ominösen Abdrucke ist auch den PTT-Betrieben nicht bekannt (Brief Generaldirektion PTT Rechtsdienste Postrecht 16,10,1991).

Ich werde auch in Zukunft im Katalog die Abart weisses Papier nur beim Typ 2 aufführen, da ich Fälschungen in meinem Katalog nicht katalogisiere. Ein Detail: z.B. das weisse Papier beim Typ 3 entstand am 28. März 1979 in den Niederlanden während einer Vorführung eines Automaten FE 274 bei der Postverwaltung der Niederlande. Da diese Vorführdrucke ausserhalb der Schweiz entstanden und die Post zudem das Geld = Porto nicht kassierte, kann es sich dabei gar nicht um frankaturgültige Marken handeln ! Passen Sie auf bei Angeboten mit ATM auf weissem Papier der Typen 3, 6, 6III, 6A und 6AIII !

Zurück zum Inhalt

Schweiz: 1. Schalter-Terminal in Bern-Bümpliz

Während nur drei Wochen haben die Schweizerischen PTT-Betriebe ein Schalter-Terminal getestet. Ein einziges Testgerät der Computerfirma Olivetti wurde am 12.10.1992 im Postamt Bern-Bümpliz installiert. Der Versuch wurde aber bereits am 31.10.1992 wieder eingestellt. Sehr interessant sind die neuen Schalterfreistempel, die es in dieser Form nie mehr geben wird.

Im Post-Amtsblatt Nr. 49/1992 vom 5.10.1992, Ordnungsnummer 305 wird die Einführung eines neuen Empfangsscheines (Einlieferungsschein) angekündigt: Im Rahmen eines Versuches wird - gestützt auf Artikel 234a der Verordnung 1 zum Postverkehrsgesetz (regionale Versuche; Anm. des Autors) - vom 12.10.1992 bis 31.10.1992 im Postamt "3018 Bern" ein neuer Empfangsschein ausgegeben. Dabei wird gegenüber dem herkömmlichen Verfahren auf die folgenden Angaben verzichtet: Empfänger, Bestimmungsort, Stempel und Paraphe. Gleichzeitig werden die Aufgabenummern für eingeschriebene Briefe und Pakete auf dem Frankaturaufdruck ausgegeben: Brief = R 999, Pakete = P 999."

In dieser amtlichen Ankündigung stand kein Wort von einem brandneuen Schalter-Terminal oder von ebenfalls völlig neuartigen Schalterfreistempeln (SFS). Die Post gab bekannt, dass man gar nicht mit Philatelisten gerechnet habe. Es würde sich um einen Testlauf für den normalen Kundenverkehr handeln. Bestellungen wurden dann im voraus auch keine angenommen, obwohl man seit vielen Jahren die neuen SFS bei allen Postämtern problemlos ordern kann. Dass man bei der Post nicht mit Sammlern gerechnet hat, erstaunt sehr, da früher bereits grössere Mengen von SFS geliefert wurden. Die Vermutung liegt nahe, dass man in bestimmten PTT-Kreisen Angst um die Zukunft der ach so schönen (?) Briefmarken hat, denn jedes Jahr werden in der Schweiz mehr Automatenmarken und Freistempel verwendet. Der Verkauf von Bogen-Briefmarken ist dagegen rückläufig. Also liess man die Sammler von SFS im Regen stehen, d.h. die Sammler mussten sich selber nach Bern-Bümpliz bemühen.

Das Postamt mit der amtlichen Bezeichnung 3018 Bern 18 (siehe Amtsblatt) liegt im Quartier Bümpliz der Hauptstadt. Ausgewählt wurde ein Berner Postamt, da die Programmierer und Techniker bei dieser Niederlassung des italienischen Computerriesen beschäftigt sind. Beim Postamt Bern-Bümpliz gab es genug Platz für dieses Versuchsgerät, so dass der Entscheid auf dieses typische Quartier-Postamt fiel. Äusserst lobenswert waren die Bemühungen der Postangestellten von Bümpliz. So wurde vom Postchef persönlich bereits vor der Türöffnung am Ersttag beim Eingang ein grosser Hinweis auf das Schalter-Terminal angebracht. An dieser Stelle darf man sich beim gesamten Postpersonal von Bern-Bümpliz für die grossartigen Bemühungen bedanken. Ohne den hervorragenden Einsatz während des ganzen Versuches gäbe es praktisch keine SFS dieser Ausgabe für die Philatelisten ! Für den Test wurde der Schalter 1 reserviert. Das Schalter-Terminal bestand aus dem speziell progammierten 01ivetti-Computer mit einer direkt angeschlossenen Waage (1 g - 22 kg) vom Schweizer Hersteller Mettler. Ebenfalls online war der aus Frankreich kommende Drucker, welcher von der Firma ASCOM (Hasler) zur Verfügung gestellt wurde. Für den Postkunden gab es eine sehr kundenfreundliche, grossformatige Anzeige mit der Angabe von Einzelpreis und Total. Hinter den Kulissen waren zwei weitere Computer-Systeme im Einsatz: In der Datenbank Oracle in einem UNIX-System waren die Tarife und Vorschriften gespeichert. Die Buchhaltung und das grosse Journal wurden

ebenfalls mit diesem System überwacht. Als sogenanntes "Backoffice" war in einem Büro ein weiterer Olivetti-Computer angeschlossen. Dort wurde die Tagesendverarbeitung vorgenommen sowie das Tagesjournal mit allen Einzelheiten über Einnahmen, Ausgaben, Kategorien, Anzahl Sendungen und vieles mehr ausgedruckt. Für den dreiwöchigen Versuches wurden nur bestimmte Sendungskategorien programmiert. Folgende Sendungen konnte man am Schalter-Terminal aufgeben:

Inland: Brief Einschreiben (R), normales Paket, Paket Einschreiben
Ausland: B-Post Europa, B-Post Mittelmeerländer, B-Post USA, A-Post Europa, A-Post Mittelmeerländer, A-Post USA

Andere Sendungen wie z.B. normale Inlandbriefe oder Einschreiben ins Ausland waren im Programm nicht vorgesehen.

Als eigentlichen Schnellschuss kann man den angekündigten Ersttag 12.10.1992 bezeichnen, denn der notwendige Drucker aus Frankreich war noch Tage vor dem Start nicht in Bern eingetroffen. Erst in den letzten Tagen und Stunden konnten wichtige Tests durchgeführt werden. Trotzdem klappte noch alles und der Versuch mit dem ersten Schalter-Terminal der Schweiz konnte planmässig beginnen. Die neuen SFS zeigen oben den Standort 3018 Bern 18 Bümpliz und das obligatorische "HELVETIA". Auf der mittleren Zeile wird neben dem Datum und der kuriosen Geräte-Nummer 3/999 (Gerät 999 im Schweizer Postgebiet 3 für Bern) die laufende Zeit mit Minutenangabe ausgedruckt. Das Gewicht der aufgegebenen Sendung, das Porto sowie bei eingeschriebenen Sendungen die Laufnummer steht in weitaus grösserer Schrift unten auf den neuartigen SFS. Erstmals in der Schweiz ist der neue SFS selbstklebend. Das verwendete Papier ist weiss. Dass es sich um ein Versuchsgerät handelt, merkte man auch bei der Geschwindigkeit. Das Terminal konnte nur ca. 2 SFS pro Minute ausdrucken. Zum Vergleich: das einfache FRAMA-Schaltergerät printet in der Minute bis zu 100 Freistempel. Da es am Ersttag wegen des grossen Andranges zudem zu Pannen und Unterbrüchen kam, ist die Auflage von Ersttags-SFS vom Ortsgerät mit laufender Uhrzeit sehr gering. Die Totalauflage beträgt ca. 600-700 Stück ! Das Schalter-Terminal lief am Ersttag von 07:30 - 17:45. Im Verlauf des Ersttags geriet die Frankiermaschine immer mehr ins Stocken, da die Maschinenkapazität nicht einmal für kleinere Mengen ausreichte. Um die Wünsche der Sammler noch zu bearbeiten, kam die Generaldirektion PTT jetzt plötzlich auf die Idee, doch noch Bestellungen entgegenzunehmen. Es war dann am Ersttag möglich, alle SFS (wie früher) zu bestellen. Diese Bestellungen wurden Anfang November nach Ende des Versuches alle gleich behandelt. Alle bestellten SFS wurden mit der feststehenden Uhrzeit 18:15 ausgedruckt. Um diese Zeit war das Schalter-Terminal am Ersttag gar nicht mehr in Betrieb. Es handelt sich vielmehr um die Schliessungszeit des Postamtes Bern-Bümpliz.

Unterschied:
Echter Ersttag laufende Uhrzeit 07:30 - 17:45
Bestellungen feststehende Uhrzeit 18:15

Der einzige Grund, weshalb das neue Schalter-Terminal im Amtsblatt überhaupt erwähnt wurde, liegt beim neuen Empfangsschein (Einlieferungsschein). Aus rechtlichen Gründen mussten die Änderungen im voraus publiziert werden. Es wurde bestätigt, dass man das neue Terminal sonst in keiner Meise angekündigt hätte. Der Versuch wäre ohne amtliche Ankündigung gestartet und nach drei Wochen wieder

gestoppt worden. Man wollte die Philatelisten bei diesem Test nicht dabei haben. Für den Ausdruck der Freistempel, Empfangsscheine und Quittungen gibt es nur einen Drucker. Die Empfangsscheine und Quittungen werden auf das gleiche selbstklebende Papier wie die Freistempel gedruckt. Auf dem Empfangsschein für eingeschriebene Sendungen (Briefe und Pakete) werden die Daten auf dem Freistempel wiederholt. Ausgedruckt wird zusätzlich die Sendungskategorie und der volle Name des Schalterbeamten. Hegen eines Fehlers im Programm waren am Ersttag noch keine Quittungen möglich. Der Ersttag für Quittungen aus dem Schalter-Terminal war am 15,10,1992. An diesem Tag wurde eine verbesserte Software eingesetzt. Neben der Sendungskategorie wird der Gesamtbetrag angegeben. Zukunftsaussichten: Die Post wollte mit diesem Kurzeinsatz die Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit eines Terminals prüfen. Neben Olivetti gab es noch zwei weitere Computerhersteller, die in die engere Mahl kamen. Die Projekte von IBM und NCR wurden aber aus Kostengründen nicht weiterverfolgt. Es handelt sich beim Olivetti-Versuch von Bern-Bümpliz um den einzigen Betriebsversuch. Tests mit anderen Herstellern sind nicht geplant. Ab1995 will die PTT alle grösseren Postämter mit integrierten Schalterterminals ausrüsten. Diese Neuentwicklungen sollen dann neben Brief- und Paketpost auch den Zahlungsverkehr bearbeiten können. Es ist geplant, dieses Terminal an sogenannten Universalschaltern einzusetzen. Dort wird es möglich sein, alle Postgeschäfte an einem einzigen Schalter zu erledigen. Einige Verbesserungen sind aber nötig: Die neuen SFS waren selbstklebend. Unverständlich ist aber, warum die SFS mit dem Unterpapier aus dem Drucker kamen, so dass der Schalterbeamte jedesmal dieses Unterpapier vor dem Aufkleben mühsam entfernen musste. In Frankreich oder Spanien kommen die SFS selbstklebend ohne Unterpapier heraus, was eine enorme Zeitersparnis bedeutet. Das geplante Terminal für die ganze Schweiz muss zudem beträchtlich schneller werden. Ein Schalter-Terminal hat gemäss PTT nur eine Zukunft, wenn sich Kosten sparen lassen. So ein System, falls es sich überhaupt als wirtschaftlich und machbar erweist, wäre ein Mosaikstein im Rahmen der gesamten geplanten Poststellenautomation.

Zurück zum Inhalt

Abbildung einer Kutsche in Singapur

Seit dem 1. Dezember 1992 wird in den britischen Almex-Automaten ein neues Papier mit der Abbildung einer Trishaw (Kutsche in Singapur) verwendet. Von den fast 50 installierten Automaten wurde das neue Papier am Ersttag allerdings nur im Gerät 5 eingelegt, das bei der Generaldirektion der Post Comcentre II steht. Bei den anderen Geräten, die alle numeriert sind, erfolgt der Wechsel vom Villa-Papier zum Trishaw-Papier in Etappen bis Mitte 1993. Die letzte Umstellung wird am 3. Juni 1993 bei den beiden Automaten mit den Nummern 1 und 31 beim Hauptpostamt von Singapur erwartet.

Zurück zum Inhalt

Spanien: Klüssendorf-ATM an der Weltausstellung

Zurzeit findet in Sevilla die letzte Weltausstellung dieses Jahrhunderts Expo '92 statt. 112 Länder beteiligen sich mit ihren Pavillons an der grössten Expo aller Zeiten, die vom 20. April bis am 12. Oktober 1992 geöffnet ist. Auf Weltniveau bewegen sich in Sevilla auch die Preise: Eintritt 68 Mark, 3-Stern-Hotel pro Nacht 340 Mark ! Für ein halbes Jahr ist Sevilla eine Weltstadt. Es werden laut Ausstellungsleitung etwa 18 Millionen Besucher aus aller Welt erwartet.

Die bekannte Berliner Firma Klüssendorf hat exklusiv den Auftrag erhalten, auf dem ganzen Expo-Gelände 12 Briefmarken-Automaten aufzustellen. Verteilt über das riesige Areal wurden an sechs Standorten je zwei grosse Automaten vom Typ 631 nebeneinander installiert. Die Geräte geben die 19 festen Wertstufen 17/26/27/31/36/45/57/60/83/100/106/125/140/145/171/194/205/217 und 245 Pts. aus. Auf der farbigen Sonderbriefmarke ist oben links das Logo der Expo abgebildet. Erstmals wurde bei diesem Gerätetyp eine universelle Mehrfachtaste eingebaut, die es erlaubt, bis zu 10 gleiche oder verschiedene Markenwerte miteinander zu kaufen.

Ebenfalls erhältlich ist eine Quittung. In den ersten Tagen war das Eprom mit allen Daten falsch programmiert, so dass auf allen Quittungen der Fehler MAQINA statt Maquina ausgedruckt wurde. Dieser Programmierfehler wurde in der Zwischenzeit behoben. Die Automaten waren bereits am 19. April vor der Eröffnung in vollem Betrieb, aber das Expo-Gelände und das Postamt waren an diesem Tag für die Öffentlichkeit geschlossen, offiziell wurde die Expo am 20. April 1992 eröffnet. Der Ersttag für die erste Klüssendorf-Sonder-ATM weltweit war der 20. April 1992. An diesem Tag wurde die Expo vom spanischen König feierlich eröffnet.

Zur allgemeinen Überraschung gab es dann vom 24.4. bis 3.5.1992 in der Nachbarstadt Granada bereits die 2. Sonderbriefmarke aus Automaten in Spanien. Dort fand eine Philatelie-Weltausstellung statt. An einem sehr schlecht ausgewählten Standort in der hintersten Halle der Ausstellung wurden zwei typengleiche Drucker wie in Sevilla aufgestellt. Im Gegensatz zu Sevilla wurde auf der Briefmarke von Granada das Logo dieser Veranstaltung verwendet. Quittungen mit den Maschinen-Nummern 11/12 wurden ausgedruckt. Die 19 möglichen Wertstufen von Granada und Sevilla sind identisch. An einem speziellen, modern gestalteten Stand der spanischen Post waren dazu noch zwei Schalterdrucker der Firma Klüssendorf im Einsatz. Als absolute Weltneuheit konnte man von diesen Schalterdruckern erstmals Quittungen erhalten. Am 3.5.1992 wurde die Ausstellung geschlossen. Die zwei Automaten sollen nun ebenfalls an der Expo in Sevilla aufgestellt werden. Nach der Expo ist es möglich, dass einige ATM-Drucker bei Postämtern in ganz Spanien in Betrieb gehen.

Zurück zum Inhalt

Spenien: Klüssendorf-ATM zur Olympiade

Die erste Automatenmarke zu einer Olympiade erschien am 28. Juli 1992 zu den Sommerspielen in Barcelona. Diese Ausgabe wird neben den ATM-Philatelisten auch die Olympia- und Spanien-Sammler ansprechen. Nach den Sonderausgaben zur Weltausstellung in Sevilla und zur Briefmarkenmesse in Granada konnte der Berliner Automatenhersteller Klüssendorf auch ATM-Drucker für die olympischen Sommerspiele in Barcelona liefern. Spanien ist dieses Jahr Schauplatz von mehreren internationalen Grossanlässen. Anlass genug für die spanische Post, auch an den olympischen Spielen moderne elektronische Markenautomaten aufzustellen.

Zwei grosse Münzwertzeichendrucker vom Typ 631 mit Quittungsabgabe, wie sie schon an der Weltausstellung Expo 1992 in Sevilla im Einsatz sind, wurden am 28. Juli 1992 am Nachmittag (!) in Betrieb genommen. Beide Automaten wurden auf der linken und rechten Seite in der Eingangshalle der Hauptpost von Barcelona installiert. Dieses altehrwürdige Gebäude ist ein riesiger Prunkbau aus längst vergangenen Zeiten. Der Automat gab Briefmarken in den 19 festen Wertstufen 17/26/27/31/36/45/57/60/83/ 100/106/125/140/145/171/194/ 205/217 und 245 Peseten ab. Andere Wertstufen sind beim Münzwertzeichendrucker nicht möglich. Das Bild der sehr ansprechend gestalteten Marke zeigt links oben das offizielle Logo der Olympiade, die olympischen Ringe und den Namenszug BARCELONA '92.

Richtig "spanisch" war der Ersttag organisiert worden. Man muss wissen, dass Postämter in Spanien nur von 8-13 Uhr voll funktionsfähig sind. Ab 13 Uhr gehen alle wichtigen Mitarbeiter nach Hause, was ja bei der gewaltigen Hitze noch verständlich wäre. Natürlich sind einige Schalter in Grosspostämtern auch nachmittags geöffnet, aber die höheren Beamten mit Kompetenz und Schlüsseln (bei Automaten sehr wichtig) sind weg bis am nächsten Morgen. Da die beiden Geräte erst am Nachmittag in Betrieb gesetzt wurden, war bald klar, dass es in jedem Gerät nur je eine Marken- und Quittungsrolle gab. Nachschub bzw. ein zuständiger Beamter war bis am 2. Tag nicht mehr zu erwarten. Südländisch ging es auch zu, da zwei spanische Händler gleich am Anfang das Gerät lange Zeit für sich blockierten. Erst das Eingreifen von Polizei und Post machte dem Spuk ein Ende, so dass am Schluss doch alle anwesenden Sammler zu ihren Ersttagsmarken kamen.

Einen Tag später wurde in der Universität von Barcelona in der Nähe des königlichen Palastes (Wirtschafts- und Unternehmens-Fakultät) die olympische Philatelieausstellung Olymphilex 92 feierlich eröffnet. Zur offiziellen Eröffnung um 12 Uhr erschien sogar der Präsident des IOC Juan Samaranch. Gleich beim Eingang der nicht klimatisierten Ausstellung war der pompöse Stempelstand der spanischen Post aufgebaut. An diesem Stand waren wie in Granada (diese weitaus grössere Messe war wenigstens angenehm klimatisiert) zwei Schalter-Briefmarkendrucker Stampcenter Typ 847 von Klüssendorf installiert worden. Bei tropischen Temperaturen von sicher weit über 35 Grad konnte man sich vom Schalterdrucker die gleichen Barcelona-ATM besorgen, die am Tag zuvor in der Hauptpost erschienen sind. Ebenfalls wie weltweit erstmals in Granada am 24. April 1992 gab es auch bei diesen Schalterdruckern spezielle Terminal-Quittungen. Im Normalfall wurden aber wegen des grossen Andrangs nur pro Sammler nur eine Sammelquittung mit dem Gesamtbetrag abgegeben.

Die Olymphilex fand dieses Jahr bereits zum fünften Mal statt. Bereits in Lausanne (1985), Rom (1987), Seoul (1988) und in Varna (1990) fanden solche Markenmessen zur Olympia-Philatelie statt, allerdings noch nie im Sommer unter solchen Temperaturen. Völlig unbegreiflich, da die wertvollen Briefmarken in den Ausstellungssammlungen solche Hitzewellen niemals vertragen. Auch der Stempeldienst der spanischen Post liess an der diesjährigen Ausgabe arg zu wünschen übrig. Vollstempel, Einschreiben oder Express-Briefe wurden nur nach langem Hin und Her angenommen. Noch bis am 6. August war die Messe geöffnet. Es war war eine regionale Chaos-Ausstellung; dagegen war Granada im April geradezu perfekt organisiert.

Eine weiterer Grossanlass, der aber nicht so im Rampenlicht steht, findet dieses Jahr in der Hauptstadt Madrid statt. Madrid ist die diesjährige Kulturhauptstadt Europas. Wie ich erfahren konnte, plant Spanien im Herbst eine neue Sonder-ATM zu diesem Anlass. Nenn dieser Plan verwirklicht wird, hat Spanien alle vier Grossanlässe dieses einmaligen Jahres mit einer Sonder-Briefmarke aus Automaten gewürdigt. Für das aufstrebende Gebiet der Automatenmarken ist das ein Schritt in die richtige Richtung.

Zurück zum Inhalt

Schalterterminals in Spanien

In aller Stille hat die spanische Post landesweit sehr moderne und schnelle Schalterterminals der einheimischen Firma Epelsa aufgestellt. Im ganzen Land wurden 1168 Geräte installiert, die eindeutig Automatenmarken ohne Datum oder Ortsangabe abgeben. Der Ersttag für diese Überraschungsausgabe war bereits am 16. Juni 1992.

Zurück zum Inhalt

Sonder-ATM 1992 in Pretoria

Wie die Postverwaltung von Südafrika erst verspätet bekanntgab, war anlässlich der nationalen Briefmarkenausstellung in Pretoria ein Frama-Markenautomat mit Sonderklischee im Einsatz.

Die Sonder-ATM waren vom 8.-10. Oktober 1992 auf der Ausstellung erhältlich.

Zurück zum Inhalt

ATM-Versuch in Tunesien

Nach langer Zeit gibt es wieder einmal ein neues Land mit ATM: Das beliebte Urlaubslaub an Afrikas Nordküste testet seit dem 2. November 1992 zwei Frama-Wertzeichenautomaten. Beide Automaten sind im Hauptpostamt der Hauptstadt Tunis (Postamt Tunis Recette Principale) installiert. Die Versuchs-ATM auf weissem Papier ohne Sicherheitsunterdruck tragen die Unterscheidungs-Nummern 001 und 002. Es können alle Werte von 0.010 bis 9.000 in Stufen von 10 Millimes gezogen werden.

Zurück zum Inhalt

USA hat wieder Automatenmarken

Zwei Jahre nach den schon legendären ersten Automatenmarken aus den Autopost-Geräten wagt die Postverwaltung der USA einen neuen Versuch mit ATM. Das erste Postal and Mailing Center (PMC) wurde am 20. August 1992 in Oklahoma City aufgestellt, weitere 28 Automaten folgen bis Ende des Jahres.

Für kurze Zeit gab es bereits 1989/90 die ersten Automatenmarken der USA. Autopost hiess das damalige Zauberwort. In den Postämtern Washington Martin Luther King Junior Station (Ersttag 23.8.89) und Kensington White Flint Mall Station (Ersttag 1.9.89) waren bis am 7. Mai 1990 je zwei Markenautomaten installiert. Die vier Automaten wurden schon nach 8 Monaten wieder stillgelegt, da sie fast täglich Störungen hatten.

Jetzt wurde ein neuer Versuch mit ATM gestartet: Die amerikanischen Firmen GARD und UNISYS haben nach Vorgaben der US-Postverwaltung unabhängig voneinander zwei Varianten des neuen Postal and Mailing Center (PMC) entwickelt, die jetzt ein Jahr öffentlich getestet werden. Wie damals bei Autopost kann der Postkunde mit dem PMC seine Briefe und Pakete vollautomatisch frankieren. Nachdem er seinen Brief auf die integrierte Waage legt und die gewünschte Kategorie wählt, zeigt das PMC das korrekte Porto an und druckt die Marke aus. Ebenfalls ist es möglich, Briefmarken in allen Wertstufen von 1 cent bis $ 99.99 zu erhalten. Man kann miteinander bis zu 20 Marken in höchstens drei verschiedenen Wertstufen kaufen. Bezahlen kann man mit Münzen zu 1/5/10/25 Cents und Banknoten zu 1/5/10 und 20 $. Kreditkarten werden (noch) nicht akzeptiert, sind aber später vorgesehen. Interessant ist auch die Tatsache, dass die neuen ATM in Streifen abgegeben werden. Bisher war dies erst einmal bei den ersten französischen LISA-Prototypen im April 1990 der Fall. Später ist man aber dort wieder davon abgekommen. Die jetzt in ganz Frankreich installierten Maschinen geben die Marken wieder einzeln ab.

Das erste Gerät der Firma GARD wurde am 20. August 1992 im Hauptpostamt von Oklahoma City in Betrieb genommen. Oklahoma City ist die Hauptstadt des südlichen Bundesstaates Oklahoma. Erst einen Tag später, am.21. August 1992, folgten 12 weitere Versuchsgeräte in den Regionen Detroit (2 Automaten), Los Angeles (1), Miami (4), Oklahoma (1) und in der Hauptstadt Washington (4). Am 18. September folgt noch ein Standort in Los Angeles. Das 15. Gerät ist bei der Versandstelle in Kansas City im Einsatz. Es ist aber nicht öffentlich zugänglich, sondern wird nur zur Produktion der 29 c.-Wertstufe für das Angebot der Versandstelle verwendet. Wie beim Klüssendorf-System werden vorgedruckte Rollen verwendet. Die Rollen mit je 3000 Marken wurden bei der Druckerei U.S. Bureau of Engraving and Printing hergestellt. Das Bild zeigt einen blauen Schild sowie links und rechts eine gestreifte Flagge in roter Farbe. Der Automat druckt dann nur noch den gewünschten Portowert unten in den vorgesehenen Raum. Mit nur 25:21 mm ist es die bisher kleinste ATM der Welt. Weltweit erstmals zeigt eine Automatenmarke Zähne. Die neue USA-ATM ist oben und unten gezähnt, wie es z.B, bei den schwedischen Briefmarken seit Jahrzehnten der Fall ist. Ein Unterschied zu herkömmlichen Briefmarken ist nicht mehr erkennbar !

Neben GARD hat auch der bekannte Computergigant UNISYS 15 ähnliche Prototypen hergestellt. Diese Geräte werden aber erst im Herbst ihren Ersttag haben, da sie nicht rechtzeitig fertig wurden. Die Markenrollen für Unisys hat die amerikanische

Banknotendruckerei American Bank Note hergestellt. Die ATM aus den Unisys-Geräten werden im Gegensatz zu GARD links und rechts gezähnt sein. Zudem ist das Bild waagrecht etwas zusammengedrückt. Der Ersttag ist noch nicht bekannt. Die Standorte werden in den gleichen fünf Testregionen liegen: Detroit (3 Automaten), Miami (5), Oklahoma (2), Los Angeles (2) und für Washington 3 Postämter. Für die Unisys-ATM im Herbst ist bisher kein Drucker bei der Versandstelle vorgesehen. Es heisst bei der US-Post, wenigstens das Unisys-Gerät zuerst intern ausgiebig zu testen und die Druckerprobleme vor der Inbetriebnahme zu lösen. Bis jetzt hatte die Postverwaltung der USA Pech mit ihren Eigenentwicklungen auf dem ATM-Sektor. Es bleibt zu hoffen, dass wenigstens ein Hersteller den Sprung in die Massenherstellung für den gewaltigen Markt USA schafft.

Zurück zum Inhalt

USA: Der 2. ATM-Versuch läuft

Mit insgesamt 14 Prototypen des einheimischen Herstellers Gard testet die USA-Postverwaltung seit dem 20. August 1992 die Ausgabe von Automatenmarken. Sehr interessant sind die technischen Neuentwicklungen bei Gard, die es zu beachten gilt. Aber es gibt auch einige Probleme mit dem Druckwerk der neuen Maschinen. Im Auftrag der Postverwaltung entwickelte die Firma Gard aus Niles im nördlichen Bundesstaat Illinois das "Postage and Mailing Center (PMC)". Der erste Automat wurde am 20. August 1992 im Hauptpostamt von Oklahoma City aufgestellt (Kundenquittungen mit der Nr. 1). Das PMC wurde bei den Postfächern installiert und ist rund um die Uhr zugänglich. Für den Ersttag wurde kurzfristig noch ein 2, identisches Modell in der Schalterhalle in Betrieb genommen (Quittungen Nr. 2). Dieser Automat wurde nach dem Ersttag wieder abgebaut. Die anderen 13 Versuchsgeräte wurden erst nach dem Ersttag installiert.

Den Kern des PMC bildet ein Computer mit riesigen Programmiermöglichkeiten. Der Postbeamte kann auf dem Bildschirm alle Funktionen des Gerätes überprüfen und Einstellungen verändern. Die Anzahl der maximal erhältlichen Briefmarken pro Transaktion kann zwischen 1 und 99 ATM eingestellt werden. In Oklahoma City betrug sie 99; Washington begnügte sich mit 20 ATM. Einfach am Bildschirm kann der Beamte auch festlegen, welche Banknoten oder Münzen akzeptiert werden sollen. Jederzeit abrufbar ist auch die Menge der vorrätigen Münzen zu 1, 5 und 25 cents für das Wechselgeld.

Bei einem auftretenden Fehler ruft das PMC automatisch per Telefonleitung einen speziellen Zentralrechner an. Jede Testregion hat einen Zentralrechner, der z.B. in Washington für alle vier Automaten im Büro des Postmasters im Postamt Martin Luther King Junior Station steht. Über die Telefonleitung teilt das PMC der Zentrale einige Informationen (Anzahl verbleibende Marken auf der Rolle, Anzahl Münzen für die Geldrückgabe, usw.). Weiter wird übermittelt, wieviele Münzen zum Auffüllen der Geldrückgabe nötig sind. Der beim Zentralrechner angeschlossene Laserdrucker druckt ein Formular mit allen Informationen. Der vom PMC registrierte Fehler wird mit Klartext ausgedruckt und exakt beschrieben. Dann wird sogar noch ausgedruckt, wie der Techniker den Fehler beheben kann ! Der ATM-Automat in den USA hat also die Macht übernommen und befiehlt dem Menschen, was zu tun ist. Der Techniker braucht nur noch von Zeit zu Zeit beim Zentralrechner nachzuschauen, ob neue Fehlermeldungen vorliegen. Die Versuchspostämter, wo die Geräte stehen, müssen sich um die Geräte nicht mehr kümmern. Sie haben auch keinen Zugang zum PMC. Für alle Kontrollen und Service-Arbeiten ist nur ein Beamter in jedem Gebiet zuständig. Das PMC telefoniert sogar bereits, wenn sich die Papierrolle ihrem Ende nähert. Es bleibt dann genügend Zeit, das Papier rechtzeitig auszuwechseln.

Neben diesen Telefonanrufen nach Störungen gibt es auch noch die alltägliche Verbindung zwischen PMC und Zentralcomputer. In jeder Nacht überspielt jedes PMC der Zentrale automatisch alle Transaktionen des letzten Tages. In der Zentrale lassen sich jederzeit die letzten 500 Verkäufe an jedem PMC abrufen. Es werden aufgelistet: Zeit, Anzahl Briefmarken, Wertstufen, Art der Bezahlung. Der Zentrale ist es auch jederzeit möglich, in den Ablauf im PMC-Programm einzugreifen. Es können bestimmte Münzen blockiert oder sonstige Änderungen vorgenommen werden. Wenn in den USA die nächste Portoerhöhung ansteht, braucht sich kein Techniker zu den einzelnen

Automaten zu begeben. Wieder via Telefonleitung können alle Tarife von der Zentrale aus abgeändert werden. Auf diesem Gebiet ist uns die US-Technologie um Jahre voraus.

Neben der grossartigen Programmierung braucht aber auch das PMC einen leistungsfähigen Markendrucker, der die im voraus gedruckten und gezähnten Markenfelder mit dem vom Postkunden gewünschten Markenwert bedruckt. Hier liegt beim PMC das grosse und fast unlösbare Problem: Die Postverwaltung hat von Gard verlangt, dass die ATM im Streifen abgegeben werden. Bei allen anderen Wertzeichenautomaten von Frama, Klüssendorf und Co, werden die ATM heute einzeln abgeschnitten. Beim PMC kommen aus dem Drucker auf der linken Seite alle ATM an einem Stück, das nicht selten den Boden erreicht. Der Drucker ist nicht sicher vor gewollten und ungewollten Manipulationen. Zieht der Postkunde zu früh an der Marke, kann es vorkommen, dass er neben seiner Briefmarke noch ein Leerfeld ohne Wertaufdruck erhält. Allerdings verweigert dann das Gerät die Herausgabe weiterer Marken und schreibt auf dem Bildschirm, dass es die Transaktion nicht beenden kann. Falls der Kunde noch ein Guthaben hat, wird anstelle von Wechselgeld immer ein Gutschein (Voucher) ausgedruckt, den man am Postschalter einlösen kann. Der Drucker ist auch nicht ausgereift, so dass auch verschobene Drucke oder zwei Drucke auf einer Briefmarke vorkommen. Bei einer solchen Druckerstörung schaltet das Gerät ab, telefoniert sofort mit "seiner" Zentrale und ist dann bis zum Eintreffen des Technikers nicht mehr betriebsbereit. Da die Drucker sehr unzuverlässig arbeiten, sind die Versuchsgeräte oft tagelang ausser Betrieb.

Eine andere Fehlerquelle ist die eingebaute Waage. Es kommt öfters vor, dass der Automat dem Postkunden auf dem Monitor mitteilt, "man soll bitte den Brief von der Waage nehmen", obwohl kein Brief auf der Waage liegt. Nach einiger Zeit folgt dann sogar die Frage, "oh man mehr Zeit brauche, den Brief von der Waage zu nehmen" ! Der Automat ist dann bis zum Besuch des Technikers nicht mehr in Betrieb. Mit Sicherheit wird der PMC-Automat von Gard in dieser Form den laufenden Testbetrieb nicht überleben. Die Mängel bei der Mechanik (Drucker/Waage/Markenabgabe in Streifen) sind zu gross, um an einen landesweiten Einsatz in grossen Stückzahlen zu denken.

Neben Gard hat auch Unisys einen Markenautomaten entwickelt. Der Test mit den ATM von Unisys hätte gemäss Planung im September kurz nach dem Start der Gard-Maschinen beginnen sollen. Nachdem aber bei den Gard-Druckern die enormen Probleme aufgetaucht sind, ist man bei der Postdirektion in Washington vorsichtig geworden. Der Unisys-Automat wird immer noch intern getestet. Gemäss Auskunft der Post wird der Unisys-Prototyp erst eingesetzt, wenn alle Probleme mit dem Drucker gelöst wurden. Gemäss aktuellen Informationen könnten die ersten Unisys-Automaten jetzt im Februar 1993 aufgestellt werden. Die ATM aus den Unisys-Geräten werden links und rechts gezähnt sein, während die Zähnung bei den Gard-ATM oben und unten ist. Vernünftig ist die Entscheidung der Verantwortlichen bei der US-Post, wenigstens das Unisys-Gerät zuerst intern ausgiebig zu testen und die Druckerprobleme vor der Inbetriebnahme zu lösen.

Zurück zum Inhalt

USA: Weltweit erstmals gezähnte ATM

Die neuen ATM in den USA (PMC Ersttag 20.8.92) sind weltweit erstmals wie ganz normale Briefmarken auf zwei Seiten gezähnt. Briefmarken in Schweden erscheinen seit vielen Jahren in dieser Form. Nun kriegen die ATM Zähne.

Ein Sammler, bis heute gegen ATM eingestellt, fragte mich nach Erscheinen der USA-ATM: "Was ist denn jetzt noch der Unterschied zu den alten Briefmarken ?". Es gibt seit Jahren keinen, und es kommt die Zeit, wo man die Briefmarken aus Automaten nicht mehr von Ausgaben am Schalter unterscheiden kann !

Zurück zum Inhalt

Das Sammelgebiet Automatenmarken (Kommentar)

Kein Sammelgebiet erlebt derzeit einen solchen Auftrieb wie die Automatenmarken. Vom vernachlässigten Stiefkind der Philatelie ist es aufgestiegen zum modernen und zeitgemässen Sammelgebiet. Vor wenigen Wochen wurde bei einem Spezialhändler eine Einzel-Automatenmarke für den neuen Spitzenpreis von 29'500 DM verkauft. Dieser Preis für eine selbstklebende ATM aus Finnland ist der höchste Preis, der je für eine einzige Automatenmarke erzielt wurde. Daneben gibt es aber auch andere Raritäten aus Automaten, die zurzeit für weit mehr als DM 5000.-- die Sammlung wechseln. Was für eine Steigerung für Briefmarken, die vor wenigen Jahren am Automaten noch ein paar Pfennige kosteten. Solche Steigerungen sind derzeit nur bei den Automatenmarken möglich. In der Zukunft wird es noch bei vielen anderen ATM, die heute noch für wenig Geld zu haben sind, zu gewaltigen Preissprüngen kommen.

Zurzeit gibt oder gab es ATM in 39 Ländern. Dabei sind alle wichtigen Industriestaaten und seriösen Postpostverwaltungen Europas, die einen wirklichen Bedarf haben und es nicht nur auf die Geldbörsen der Sammler abgesehen haben. Raubritterstaaten, die mit ihren wunderschönen, aber wertlosen Bildchen den Philateliemarkt überfluten, fehlen hier weitgehend. Die Automatenmarken sind echte Philatelie und keine künstlich und privat hergestellten Produkte.

Der Anfang machte 1969 Frankreich mit der Lokalausgabe von Montgeron, die nach heutigem Wissensstand bis heute in der ganzen Region von Paris gültig ist. Sie wurde im regionalen Amtsblatt der Post angekündigt und muss wie eine Briefmarke behandelt werden. Die ersten Automatenmarken, die im PTT-Amtsblatt für das ganze Land angekündigt wurden, erschienen am 9. August 1976 in der Schweiz. Es folgten dann Norwegen (1 978), Brasilien (1 979) und am 2. Januar 1981 Deutschland mit den ersten ATM aus Automaten der Berliner Firma Klüssendorf.

Jetzt aktuell zur Naposta in Dortmund erscheinen erstmals neue ATM im Bundesgebiet. Sie zeigen das Schloss Sanssouci und lösen nach zwölf Jahren die einfach gestaltete, grüne Ausgabe von 1981 ab. Nicht vergessen darf man die wunderschöne Berliner ATM Schloss Charlottenburg von 1987, die vielleicht der Vorläufer für Sanssouci in Potsdam war. Von der neuen Ausgabe sollte sich jeder Sammler mindestens eine Marke besorgen. Mit 10 Pfennig sind Sie bei jedem Automaten dabei. Und Automatenmarken gehören heute einfach mit dazu.

Die Postautomation mit Riesenschritten in die Zukunft. Neben den weltweit erscheinenden ATM des Herstellers Klüssendorf, die man an den zwei Transportlöchern oben und unten erkennt, gibt es heute auch sehr interessante Selbstkleber aus Frankreich, Portugal, Spanien, Finnland, Singapur und den USA. Auch diese Briefmarken, z.B. die Dassault-ATM Finnlands und die ersten USA-ATM, haben bereits riesige Wertsteigerungen hinter sich.

Aber auch die ATM aus den FRAMA-Automaten haben es in sich. Gerade hier gibt es unscheinbare Mauerblümchen, die eine grosse Zukunft vor sich haben. In letzter Zeit werden die ATM - schöner und farbiger. Lassen Sie sich einmal von Ihrem Händler die neue Klüssendorf-ATM aus Schweden zeigen. Sie werden positiv überrascht sein, wie ATM heute aussehen. Eine tolle Briefmarke.

Die Auflagen sind bei den ATM grösstenteils sehr gering und gerade dieser Aspekt

verspricht eine hervorragende Wertentwicklung. Was sind 15'000 Briefmarken aus Automaten gegen eine Bogenbriefmarke in Millionenauflage ? Diese Mini-Auflagen kommen daher, da sich die Versandstellen im Ausland vielfach nicht mit den ATM beschäftigen. Man bekommt sie in vielen Ländern nur am nächsten Automaten und kann sie nicht bestellen oder bei der Postverwaltung abonnieren. Viele Nachbarländer Deutschlands haben einen Automaten bei jedem grösseren Postamt. Spitzenreiter ist die Schweiz (2800 Geräte). Aber auch im Urlaub können Sie in Portugal oder Spanien heute in allen grösseren Orten ihre Sammlung vergrössern. Überraschungen mit interessanten Neuausgaben gibt es bei den ATM übrigens genug. Also, ATM gehören in jede Sammlung. Zum nächsten Automaten ist es nicht weit.

Zurück zum Inhalt

MICHEL-ATM-Katalog kommt im nächsten Jahr

Im Frühjahr 1994 erscheint erstmals der MICHEL-Spezialkatalog der Automatenmarken ganze Welt. Mit der Entscheidung der MICHEL-Redaktion, einen ATM-Katalog herauszugeben, haben sich die ATM endgültig als vollwertige Briefmarken etabliert. Briefmarken aus Automaten gehören in jede Sammlung. Bei der immer stärker wachsenden Postautomation haben alle ATM-Ausgaben eine vielversprechende Zukunft vor sich. Alle angesprochenen Spezialisten haben die Nachricht vom MICHEL-Katalog mit Freude aufgenommen und werden mitarbeiten. Ab 1994 wird allgemein mit einer erhöhten Nachfrage und mit Preissteigerungen bei einigen ATM gerechnet.

Zurück zum Inhalt

Super-ATM aus Australien

Am 21. Juni 1993 begann gleich in mehrfacher Hinsicht eine neue Aera bei den Automatenmarken. An diesem Tag sind endlich nach jahrelangen Vorbereitungen die CPS-Briefmarken (Counter Printed Stamps = am Schalter gedruckte Briefmarken) erschienen. Der Ersttag dieser ATM wurde mehrfach angekündigt, dann aber wieder wegen technischer Probleme abgesagt. Schwierigkeiten gab es hauptsächlich beim Transport des neu konzipierten Markenpapiers. Jetzt hat es aber am 21. Juni endlich geklappt.

Erstmals sind Briefmarken aus Automaten wie die normalen Bogenmarken auf allen vier Seiten gezähnt. Sie sind selbstklebend und werden auf einem Unterpapier abgegeben. Ebenfalls neu ist die Abgabe von verschiedenen Motiven aus dem gleichen Gerät. Auf der gleichen Papierrolle wurden in schönsten Farben sechs verschiedene bedrohte Tierarten Australiens abgebildet. Nach den sechs verschiedenen Tiermarken folgt wieder das erste Motiv.

Die neuen ATM stammen aus einem Schalterterminal der Firma Tritech Pty Limited aus Melbourne. Der erste Test mit den neuen Marken findet vorerst nur am Schalter der Versandstelle im Nationalen Philatelie-Zentrum (National Philatelic Centre) in Melbourne statt. Die ATM haben eine Grösse von 54 x 32 mm. Es sind alle Werte von 45 c bis 9999.99 Dollars erhältlich. Dieser Portowert wird in ziemlich kleiner Schrift unten links schwarz eingedruckt. Ebenfalls auf dieser Linie erscheint der Code des Standort-Postamtes. Auf den ersten ATM aus dem Philatelie-Zentrum erscheint hier "NPC1". Dieser öffentliche Einsatz bei der Versandstelle ist nur ein Versuch. Falls das neue System zufriedenstellend arbeitet, soll es in den Postämtern und in den teils privat geführten Postagenturen des riesigen Kontinents flächendeckend eingeführt werden.

In die Geschichte eingehen wird diese Ausgabe aber auf jeden Fall. Erstmals sind ATM erschienen, die sich auch äusserlich nicht von Bogenmarken unterschieden. Durch die vollständige Zähnung, den Vierfarbendruck und die tollen Motive aus der australischen Tierwelt sind hier normale Briefmarken entstanden, die jeden Briefmarkensammler begeistern werden.

Zurück zum Inhalt

Brasilien und Klüssendorf

Es ist unbestreitbar: Klüssendorf ist zurzeit stark im Geschäft in Nord- und Südamerika. Zur grossen Briefmarken-Ausstellung Brasiliana 1993 erscheinen auch in Brasilien neue ATM aus Geräten dieses Herstellers. Nach Brasilien konnten Schalterdrucker in grösserer Anzahl (man spricht von 60-80 Stück) verkauft werden. Die Postverwaltung verbindet die Inbetriebnahme der ersten Drucker mit der Ausstellung in Rio de Janeiro, wo fünf Schaltergeräte aufgestellt sein werden. Die anderen Geräte kommen in Postämter in Grossstädten wie Brasilia, Sao Paulo und Rio (Anmerkung 1997: Die angekündigte "grosse Anzahl" wurde nie installiert. Nur die Versandstelle verwendete wenige Drucker, bevor sie wieder ausser Betrieb genommen wurden).

Der Ersttag findet anlässlich der Ausstellungseröffnung am 30. Juli 1993 statt. Die Ausstellung läuft bis am 7. August 1993. Nach aktuellen Meldungen kommen gleich zwei Neuheiten zur Ausgabe. Neben einer Sonder-ATM zur Brasiliana erscheint auch eine eigentliche Dauerausgabe für die in den Postämtern installierten Drucker (die dann nie installiert wurden; Anmerkung 1997). Das Druckwerk für Brasilien wird sechsstellig sein, da die Geldentwertung seit vielen Jahren enorm hoch ist.

Bereits vor 12 Jahren bei der ersten Ausgabe von ATM aus Frama-Geräten war diese Inflation hauptsächlich schuld daran, dass der ATM-Versuch nach nur sechs Monaten Ende Dezember 1981 wieder eingestellt wurde. Am Ende des Versuches waren ganz normale Frankaturen nur noch mit einigen Münzen zu bekommen, da das Porto stark erhöht wurde.

Auch jetzt beim neuen Postautomationsversuch spürt man bereits im Vorfeld die scheinbar nicht ausrottbare Inflation. Zwei Wochen vor dem Ersttag sind die Wertstufen, der kleinste Wert und der grösste Wert noch nicht bekannt. Da man noch nicht weiss, welche Posttarife am 30. Juli gelten, wird die Post erst kurzfristig über das Wertspektrum entscheiden.

Zurück zum Inhalt

ATM Costa Rica erschienen

Im mittelamerikanischen Staat Costa Rica sind seit dem 12. Juli 1993 Briefmarken-Drucker der Berliner Firma Klüssendorf im Einsatz. Nach Mexiko ist Costa Rica das 2. Land dieser Region, das sich für Geräte dieses Herstellers entschieden hat. Geordert und geliefert wurden die vier Drucker vom Typ 631 (grosses Modell mit Geldrückgabe) bereits vor einigen Monaten.

Zur Einweihung der neuen Automaten gab es am Tag der Erstausgabe im Gran Hotel Costa Rica in der Hauptstadt San José eine Feier, bei der auch der Postminister, der Vorstand des Philatelieverbandes von Costa Rica und der Präsident der Klüssendorf Aktiengesellschaft Berlin anwesend war. Im Gran Hotel von San José ist auch einer der vier gelieferten Automaten in Betrieb.

Die vier Standorte im Überblick:
1) Gran Hotel San José, vor der Cafeteria
2) Hauptpostamt von San José, auf der rechten Seite in der Haupthalle
3) Hotel Soda Palace San José
4) Banco Credito Agricola, San José
Auch der letztgenannte Automat wurde zuerst vor einem Hotel (Hotel Alameda) aufgestellt. Er wurde aber noch vor dem Ersttag wegen Wandalismus verlegt.
Wie die Post mitteilt, sollen alle Automaten rund um die Uhr zugänglich sein.

Die folgenden 15 festen Wertstufen sind erhältlich:
6, 9, 10, 13, 15, 23, 25, 28, 30, 40, 45, 50, 60, 70 und 85 Colones. Andere Werte sind nicht programmiert.

Das ausgewählte Briefmarkenmotiv steht für ein weiteres Beispiel gelungener und eindrucksvoller Gestaltung von schönen Automaten-Briefmarken. In attraktiven Farben zeigen die neuen ATM einen geschmückten Kamen, ein landesübliches folkloristisches Motiv in Costa Rica. Die Auflage der Marken, die in Europa produziert wurden, beträgt 2 Millionen. Da z.B. die EXPO-ATM von Spanien mit einer Auflage von nur einer Million Exemplaren in 14 Automaten fast ein Jahr liefen, kann man die erste Auflage von Costa Rica-ATM zurecht als hoch bezeichnen

Zurück zum Inhalt

Ersttag für Sanssouci-ATM am 19. Mai 1993

Aus zuverlässigen Quellen ist zu vernehmen, dass die neue Briefmarke mit der Abbildung des Schlosses Sanssouci nun am 19. Mai 1993 erscheinen soll.

Am Ersttag werden alle Klüssendorf- und Nagler-Geräte bundesweit mit dem neuen Papier ausgerüstet. Diese Entscheidung, die ATM Sanssouci bereits am Ersttag flächendeckend über alle Automaten abzugeben, ist sehr zu begrüssen.

Die neue Briefmarke zeigt das weltberühmte Schloss Sanssouci in Potsdam. In Potsdam sind 7 Klüssendorf-Automaten (kleiner Typ 696 ohne Quittungen) im Einsatz. Sie stehen bei den Postämtern 60, 75, 80, 90, 95, 97 und im Klinikum von Potsdam.

Die Zeichnung wurde in den letzten Monaten noch leicht abgeändert. Die Höhe des Schlosses wurde etwas verringert, so dass mehr Platz bleibt für den Werteindruck. Durch die Verwendung von helleren Farben wirkt das ganze Bild nicht mehr so schwerfällig. Schon jetzt kann man sagen, dass die neue Briefmarke aus dem Automaten ein Prachtstück sein wird.



Zurück zum Inhalt

Deutschland: ATM der Firma Nagler kommen

Schon wieder neue ATM werden bald bei uns erscheinen.

Die Firma Nagler hat ein neues Druckwerk mit einem 24-Nadel-Drucker entwickelt, das von der Post genehmigt wurde. Während das Papier mit dem Sanssouci-Motiv unverändert bleibt, wird sich der Werteindruck mit dem neuen Drucker radikal verändern. Aus internen Quellen ist zu vernehmen, dass die neuen ATM zuerst bei den Versandstellen zu erhalten sein werden. Die Bundespost nennt die neue Version bereits N24.

Neben den Typen Klüssendorf (K) und Nagler (N) ist dies bereits die dritte Unterscheidung, die von der Post offiziell angeboten wird. Wann der Ersttag sein wird bzw. wo die ersten neuartigen Drucker aufgestellt werden, war bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt. Allerdings ist geplant, mit den Jahren sämtliche Rollenmarkengeber, die heute in Reihen vor den Postämtern herumstehen, durch diese neue Automatengeneration zu ersetzen.



Zurück zum Inhalt

Finnland überspannt den Bogen

Die finnische Post überspannt nun endgültig den Bogen. Am 1. März 1993 erscheinen gleich sechs neue ATM. Der Reihe nach:
- Nordia '93 neues Papier
- Santa Claus neues Papier
- Dauer-ATM neues Papier
- neue Dauer-ATM für den Automaten bei der Versandstelle in Helsinki
- Dassault Espoo neue Werbung
- Dassault Turku neue Werbung

Es bleibt zu hoffen, dass sich die finnische Post in Zukunft mit ATM-Neuheiten etwas zurückhält.

Zurück zum Inhalt

Finnland: Sechs neue ATM an einem Tag

In diesem Monat sind nicht weniger als sechs neue ATM erschienen. Alle Ausgaben hatten ihren ersten Verkaufstag am 1. März. Die Ausgaben im einzelnen:

Nordia '93 neues Papier
Diese ATM ist bereits am 30.10.1992 auf dem alten Sicherheitspapier erschienen. Jetzt hat man am 1.3.1993 ein neues Sicherheitspapier eingesetzt. Diese Ausgabe auf dem neuen Papier ist zurzeit an einem Automaten der Hauptpost von Helsinki erhältlich. Danach steht er an der eigentlichen Ausstellung Nordia '93, die vom 6.-9. Mai in der finnischen Hauptstadt stattfindet. Nach dem 9. Mai 1993 ist diese ATM nicht mehr erhältlich.

Santa Claus neues Papier
Das selbe Spielchen fand auch bei dieser "Sonder"-ATM im Postamt am Polarkreis bei Rovaniemi statt. Dieses Postamt im Dorf des Weihnachtsmannes, das einige Kilometer von Rovaniemi entfernt in einem Wald liegt, hat bereits seit dem 1. Juni 1989 seinen Frama-Markenautomaten. Mit der neuen Ausgabe gibt es diese ATM jetzt auf drei Papieren. Es handelt sich eher um eine Dauerausgabe, die wohl in den nächsten Jahren nicht mehr verschwinden wird.

Dauer-ATM neues Papier
Dann gibt es in Finnland noch 39 Frama-Automaten, die bei Postämtern im ganzen Land stehen und die ATM für den normalen Postverkehr ausspucken. Aber leider sind die Marken in Finnland numeriert, so dass auch hier ein Raubzug auf die Philatelisten stattfindet. Dabei sollte nur der Spezialist für finnische ATM alle Nummern mitsammeln. Für die meisten ATM-Sammler genügt eine numerierte ATM völlig. In Australien gibt es über 200 verschiedene Nummern, die fast niemand komplett sammelt.

Neue Dauer-ATM Versandstelle
Auch die Versandstelle beim Hauptpostamt in Helsinki hat seit dem 1. März 1993 eine eigene ATM. Früher war hier die ATM ohne Nummer erhältlich. Jetzt wurde in diesem Automaten ein neues, gezacktes Klischee mit der Abbildung einer Lupe eingesetzt. Finnland ist zurzeit das einzige Land mit einer eigenen Hauptausgabe für die Versandstelle.

Neue Dassault-ATM Espoo
Nicht bei der Versandstelle kann man die selbstklebenden ATM aus den französischen Dassault-Geräten bestellen. Seit dem 1. März 1993 ist im Gerät, das im Postamt Espoo 60 installiert ist, eine neue ATM mit dem Werbetext NORDIA 1993 HELSINKI 6.-9.5.1993 erhältlich. Diese ATM gibt es in allen Wertstufen von FIM. 1.60 - FIM. 100.00.

Als Zudrucke (Sendungskategorien) gibt es:
- 2 (2.Klasse)
- Postiennakko/ Postförskott (Nachnahme)
- Prioritaire/ Par Avion (A-Post Ausland)
- Express Prioritaire/ Par Avion

Die früheren Postkarten-Zudrucke sind nicht mehr erhältlich, da es diese spezielle Sendungsart in Finnland seit dem 1. März 1993 nicht mehr gibt.

Neue Dassault-ATM Turku
Das 2. Dassault-Gerät steht im Hauptpostamt von Turku (Turku 10). Dort wird für die ATM ein anderer Werbeeindruck verwendet. Übersetzen könnte man ihn etwa mit "Schreib mal wieder..." Sano se kirjeessä. Kirje avataan aina.
Auch diese ATM kann man nicht bei der Post in Helsinki bestellen. Beide Dassault-Werbetexte sind nur bis am 30.6.1993 in Gebrauch. Am 1.7.1993 gibt es von diesen zwei Versuchsgeräten wieder neue ATM mit neuem Textteil.

Die finnische Post übertreibt jetzt wirklich mit ATM-Neuausgaben. Alle paar Monate erscheinen neue mehr oder weniger geistreiche Werbe-ATM in den Dassault-Maschinen. Theoretisch wäre es ohne grösseren Aufwand möglich, diese Texte jede Woche zu ändern. Es besteht kein Klischee, sondern diese Texte werden nur einprogrammiert. So können wir uns hier noch auf einige Ausgaben freuen ! Es bleibt zu hoffen, dass die finnische Post wieder zu einer normalen Ausgabepolitik zurückkehrt.

Zurück zum Inhalt

Finnland: Werbung neu in schwedisch

Kein neuer Werbetext, aber eine neue Sprachversion gab es am 1. Juli 1993 bei den Dassault-ATM in Finnland.

Beim Gerät in Espoo 60, wo vom 1. März - 30. Juni 1993 ATM mit einer Werbung zur Markenmesse NORDIA 1993 erhältlich waren, gibt es seit dem 1. Juli 1993 eine neue Variante. Der finnische Werbetext "Sana se kirjeessä..." (sag es in einem Brief, der wird immer geöffnet) vom 2. Dassault-Gerät in Turku gibt es neu auch in der schwedischen Version. Schwedisch ist die 2. Amtssprache in Finnland. Neu ist dieser Werbetext in beiden Sprachen bei beiden Geräten in Espoo und Turku erhältlich. Die gewünschte Sprache kann vom Postkunden gewählt werden.

Zurück zum Inhalt

Sonder-ATM Finlandia 1995

Es ist schon erstaunlich, wie geschäftstüchtig die finnische Post bei den ATM ist.

Bereits am 8. Oktober 1993 erscheint die neue Sonderausgabe zur Briefmarkenausstellung Finlandia 95, die vom 10.-15.5.1995 (!) in Helsinki stattfindet. Die Ausgabe läuft vom 8. Oktober 1993 bis am 15. Mai 1995 in einem speziellen Automaten in Helsinki. Bis im Mai 1995 gibt es bestimmt noch eine Portoerhöhung, die in Finnland immer mit der Einführung eines neuen ATM-Papiers beantwortet wird. Daher wird es diese Ausgabe auch wieder auf zwei Papieren geben. Hauptsache, die Kasse klingelt.

Zurück zum Inhalt

Aland: Eigenständige Postverwaltung

Am 4. Januar 1993 wurde im Frama-Automaten in Mariehamn ein neues Papier und ein neues Klischee eingesetzt.

Beide Komponenten zeigen das neue Postsymbol der Postverwaltung von Aland, die am Anfang des Jahres von der Post Finnlands unabhängig wurde. Auf der Insel Aland, die zwischen Finnland und Schweden liegt, ist nur ein einziger Automat in Betrieb.

Zurück zum Inhalt

Frankreich: Postautomation total

Während man hier die Schalterautomation mit der Stillegung der Klüssendorf-Schalterdrucker in die 50er-Jahre zurückkatapultiert, geht Frankreich den richtigen Weg in die Zukunft. Zurzeit werden alle 14'000 Postämter in unserem Nachbarland mit 40'000 Schalterterminals ausgerüstet.

Bis Ende 1993 sollen alle Postämter mit Schalterterminals ausgerüstet sein. Alle noch voll funktionstüchtigen Frankiermaschinen älteren Jahrgangs (CAMP, SATAS und SECAP) werden durch vollautomatische Computerterminals ersetzt, die alle Funktionen der Briefpost und Postbank unterstützen. In kleineren Postämtern hat man sogar die modernen FRAMA-Frankiermaschinen, die erst vor wenigen Jahren installiert wurden, durch Computer ersetzt. Für dieses gewaltige Projekt werden 2 Milliarden Francs (ca. 600 Millionen DM) eingesetzt !

Vorbei sind die getrennten Schalter für Briefpost und Gelddienste. Mit den neuen Terminals sind alle Funktionen des gesamten Postangebotes abgedeckt. Daher findet man heute immer öfter Schalter, die alle Dienste anbieten. Der Postkunde, aber auch die Post kann sehr viel Zeit einsparen. Die meisten Informationen werden via Datennetz zum Zentralrechner übermittelt. Die Einsparung an Papier und speziellen Formularen ist enorm. Sogar Vorschriften werden nicht mehr in dicken Büchern aufbewahrt, sondern sind bequem direkt am Bildschirm am Arbeitsplatz jederzeit abrufbar. Die Berechnung der teils komplizierten Posttaxen übernimmt jetzt ebenfalls Kollege Computer. Interessant ist auch das integrierte Reservationssystem für Abos bei der Philateliestelle.

Ab nächstem November werden alle Postämter mit einem neuen Zentralrechner in Orléans verbunden sein. Automatisch werden dann alle Daten über Frankaturen, Abos und Postbankdienste laufend an diese Zentrale übermittelt. So ist es der Post jederzeit ohne Verzögerung möglich, alle Daten des ganzen Landes aktuell zu überprüfen. Bei Portoerhöhungen werden die neuen Portostufen vom Rechner in Orléans an alle 40'000 Terminals übertragen. Auch hier werden wieder Unmengen an Disketten und Papier eingespart. Frankreich ist auf dem richtigen Weg in die Zukunft.

Zurück zum Inhalt

Frankreich: Das Land der ATM-Raritäten

Die numerierten Frankreich-ATM aus den alten LSA-Geräten, die von 1981-1991 erschienen sind, existieren nur in Mini-Auflagen. Erst nach dem endgültigen Abbau dieser Maschinen Anfang 1992 wurde allgemein bekannt, dass von den meisten Nummern nur sehr kleine Mengen existieren. Bei vielen Marken, z.B. aus Miribel (C001.01249) oder Torcy (C001.774698), beträgt die Gesamtauflage nur wenige tausend Stück. Was für eine Miniauflage gegen die Bogenmarken mit Millionenauflagen ! Die höchsten Auflagen unter den Frankreich-ATM erreichen die FRAMA-ATM aus Orléans und Neuilly-Sablons. Hier wird die Totalmenge auf lächerliche 50'000 ATM geschätzt.

Es gibt mehrere Gründe für die allgemeine Seltenheit älterer Frankreich-ATM: Es war eine Tatsache, dass diese Prototypen sehr schlecht liefen und teilweise wochenlang ausser Betrieb waren. Dann waren die LSA-Geräte nervtötend langsam und auch im Normalbetrieb äusserst störungsanfällig. Man war aber auf diese Ortsgeräte in den Postämtern angewiesen, da die Versandstelle in Paris (bis heute) keine ATM ausliefert. 1985 gab es eine eigene Ausgabe der Versandstelle mit einer speziellen Nummer, die nicht in einem Postamt erhältlich war. Typisch war auch hier, dass die Versandstelle schon ein Jahr später den Versand von ATM "wegen technischen Problemen mit dem Automaten" wieder einstellte. Bei den LSA-ATM gibt es bekanntlich verschiedene Zudrucke (PNU, LETTRE, URGENT) oder (PNU, LETTRE, J+1 und J+2). Es ist zu empfehlen, solche komplette Sätze zu sammeln. Mit Auflagen von 100-400 Sätzen pro Postamt/Tarif sind hier Wertsteigerungen vorprogrammiert. Mit einem damaligen Preis bis zu 10 Mark pro Satz war es auch niemandem möglich, von jeder Nummer grössere Mengen zu ziehen. Da alle alten Geräte abgebaut wurden, ist es auch nicht mehr möglich, die ATM in den Postämtern zu erhalten.

Seit dem 12. März 1990 werden in Frankreich landesweit die nummernlosen ATM eingeführt. Aber auch bei diesen ATM aus den neuen DIVA- und LISA-ATM gibt es bereits einige interessante Ausgaben auf alten Papieren oder in seltenen Tarifen. Sie sehen, es ist sehr empfehlenswert, die ATM aus Frankreich intensiv zu sammeln.

Zurück zum Inhalt

Frankreich: Neuer Tarif vom 5. Juli 1993

Alle Jahre wieder erhöht unser westliches Nachbarland seine Posttarife. In diesem Jahr war es am 5. Juli soweit. Ganz gewaltig erhöht wurden wieder die Tarife für Pakete, so dass jetzt ein Paket in der kleinsten Gewichtsstufe innerhalb des gleichen Departements im Tarif J+1 neu FF. 13.00 (bisher 11.00), ausserhalb im Tarif J+2 FF. 17.00 (bisher 14.00) kostet.

Da beim LISA-Gerät die Posttarife fest programmiert sind, sind seit dem 5. Juli 1993 nur noch diese neuen Werte mit den Zudrucken J+1 und J+2 erhältlich. Ältere Wertstufen sind an den Automaten nicht erhältlich; daher gibt es in Frankreich alle Wertstufen nur während eines Jahres, bis ein neuer Tarif in Kraft tritt. Diese Tatsache macht ATM Frankreich zum vielleicht interessantesten Gebiet bei den Automatenmarken.

Da Frankreich bald das einzige Land ist, wo man Automatenmarken nicht bei der Versandstelle bestellen kann, bleiben auch die Auflagen der aktuellen Ausgaben gering. Alle ATM stammen aus den Ortsgeräten in den Postämtern. Der bequeme Fachhandel in Frankreich befasst sich bis heute nicht mit diesen selbstklebenden Briefmarken, da er diese nicht wie die anderen Markenneuheiten beim Service philatélique bestellen kann. Aus diesen Fakten entstehen beste Wertsteigerungsmöglichkeiten für die Zukunft.


Zurück zum Inhalt

Neue ATM mit ANr. 03 in Island

Eine neue Automatenmarke mit der Standort-Nummer 03 ist am 19. Februar 1993 in Island erschienen. Das 3. Gerät wurde im zentralen Busbahnhof der Hauptstadt Reykjavik installiert, wegen der anhaltenden Inflation sind beim neuen Automaten neu alle Werte von 1 - 9999 Kronen erhältlich. Bei den zwei in den Jahren 1983 und 1988 installierten Automaten sind nur Wertstufen bis 99 Kronen möglich. Beim neuen Gerät gibt es auch keine Tastenwerte mehr. Es ist mit der bekannten Zehnertastatur ausgerüstet.

Der erste Briefmarken-Drucker der Insel im hohen Nordatlantik wurde am 29. Juni 1983 im Eingangsbereich des Hauptpostamtes Reykjavik 1 aufgestellt. Diese ATM tragen die Nummer 01. Erst fünf Jahre später wurde im Einkaufszentrum Kringlan (Postamt Reykjavik 3) ein weiterer Frama-Automat in Betrieb genommen. Ersttag war am 19. Mai 1988.

Die Versandstelle hat von der Neuausgabe Nr. 03 vom 19. Februar 1993 einen amtlichen FDC hergestellt. Auch postfrische und gestempelte Marken sind erhältlich. Bereits in Island eingetroffen ist das Gerät mit der Nummer 04. Es wird noch in diesem Jahr aufgestellt. Als mögliche Standorte sieht man das Stadtterminal für den Flughafenbus (Hotel Loftleidir) oder das Postamt in der nordisländischen Stadt Akureyri. Als zweitgrösste Stadt zählt Akureyri nur gerade 14'000 Einwohner. Sobald wie möglich werde ich Sie über diese Inbetriebnahme informieren.



Zurück zum Inhalt

ATM in Macau

Im Oktober 1993 werden die ersten ATM von Macau erscheinen. Es werden 15 grosse Klüssendorf-Automaten vom Typ 631 aufgestellt. Auf den ATM ist das Hauptpostamt des Stadtstaates (400'000 Einwohner) abgebildet, der 1999 ähnlich wie Hongkong an China zurückgegeben wird.

Zurück zum Inhalt

Mexikanische Zustände

Am 1.1.1993 erhielt Mexiko die neue Währung Neuer Peso. Erst nach über einem Jahr erhielten die über 100 Frama-Münzwertzeichendrucker und ATM-Schalterdrucker neue Klischees und neue Münzprüfer. Die Automaten liefen also über ein Jahr mit ATM in der alten Währung und mit Münzen, die ja amtlich ausser Kurs waren.

Noch mexikanischer hat man die Sache bei den verbliebenen zwei Klüssendorf-Schalterdruckern gelöst. Die laufen mit der alten Ausgabe weiter; die gleichen ATM werden jetzt einfach gegen neue Pesos abgegeben. An die Herstellung neuer eines neuen Papiers oder neuer Klischees hat anscheinend niemand gedacht. Eine ATM für 500 alte Pesos wird heute einfach für 5.00 neue Pesos verkauft. Da der Pesos aber zum Kurs 1:1000 umgetauscht wurde, haben die alten Briefmarken jetzt den zehnfachen Frankaturwert.

Ein kleines Vermögen hat sich somit jeder Postkunde und Sammler verschafft, der sich noch Klüssendorf-ATM vor der Währungsumstellung am 1.1.1993 besorgte. Diese ATM sind jetzt genau 10 x mehr wert als vorher. Sie können auch ohne weiteres zum zehnfachen Wert frankiert werden.

Das gibt es wohl nur in Mexiko.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: SFS ohne Ortsangabe vom 02.-14.06.1993

Weniger als 2 Wochen lief im Postamt 8962 Bergdietikon eine neue SFS-Ausgabe mit einem Klischee ohne Ortsangaben. Im Klischee fehlten fast alle Angaben, z.B. der Ort Bergdietikon oder die obligatorische Maschinennummer. Auf dem SFS stand nur das Datum und der Wert, dazu wurde eine einfache Umrandung gedruckt !

Die neuen SFS stammen aus einem Ersatzgerät für die Maschine VII / 57, welche Ende Mai 1993 ausser Betrieb ging. Da es sich um einen elektronischen Fehler handelte, der nicht vor Ort behoben werden konnte, wurde das Ersatzgerät mit dem Einheitsklischee ohne Ortsbezeichnung Anfang Juni 1993 installiert. Es war bis zur Rückkehr der richtigen Maschine am 14. Juni 1993 im Postamt von Bergdietikon im normalen Einsatz.

Während dieser Zeit wurden alle SFS auf den aufgegebenen Briefen und Paketen mit dem normalen Hand-Datumstempel abgestempelt, da ja der wichtige Aufgabeort auf dem SFS fehlte. Die Ausgabe Bergdietikon lief nur wenige Tage bis zur Rückkehr der Maschine VII / 57. Auf Anfrage teilte die zuständige PTT-Dienststelle mit, dass man in solchen Fällen immer das richtige Klischee in das Ersatzgerät einbauen sollte. Interessant ist, dass solche SFS von Bergdietikon am aufgedruckten Tag anscheinend in der ganzen Schweiz gültig waren. Briefe mit solchen SFS, die in anderen Orten aufgegeben wurden, wurden alle ohne Probleme zugestellt und teilweise (z.B. in 6010 Kriens) ebenfalls mit dem Datumstempel abgestempelt.

Diese neuen SFS ohne Ortsangabe sind eine neue SFS-Ausgabe, die im Postamt Bergdietikon vom 02.06. - 14.06.1993 verwendet wurde.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Zukunft schon da !

Wie die Zukunft im Automatenbereich aussehen könnte, ist in Luzern bereits Wirklichkeit.

Im Zentrum stehen seit dem 23. Juli 1993 auf einer Strecke von 240 m nicht weniger als sechs Markenautomaten Frama der neusten Generation mit der 12er-Tastatur ! Bei der Hauptpost sind zwei Geräte direkt nebeneinander in Betrieb.

Zurück zum Inhalt

Nochmals 800 Framas mehr in der Schweiz

In den nächsten zwei Jahren werden weitere 800 Markendrucker der Firma Frama aufgestellt. Diese Automaten ersetzen hauptsächlich die alten Rollenmarken-Automaten (Ziffernmarken zu 10/20/50 Rp. von 1970) und die Automaten für Postkarten und Markenheftchen, die sich nicht an die neuen Portostufe von 60 Rp, anpassen lassen.

Am 1. Februar 1993 wurde die B-Post-Taxe von 50 Rp. auf 60 Rp. erhöht.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Neue ATM kommen noch in diesem Jahr

Es wird noch in diesem Jahr eine neue Schweizer ATM erscheinen. Der Papiervorrat der aktuellen Ausgabe reicht nur noch für einige Monate. Da das Markenpapier in der gleichen Qualität für einen Nachdruck nicht mehr erhältlich ist, entschloss man sich bei der Schweizer PTT zu einer Neuausgabe mit einem völlig neuen Bild. Leider ist noch nicht bekannt, welche Darstellung die neuen ATM zeigen werden. Sicher ist aber, dass neue Automatenmarken kommen !!!

Man kann der Schweizer Post zu dieser Entscheidung nur gratulieren. Zu früheren Zeiten (1981, Typen 4-6) nahm sie einfach ein neues Papier ohne Fasern und änderte den Sicherheitsunterdruck nie. Langsam bekommen die Automatenmarken in der Philatelie den Platz, der ihnen zusteht. Wie sich doch die Zeiten ändern.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Grüne ATM kommen am 2.11.1993

Am 2. November 1993, knapp drei Jahre nach dem letzten Papierwechsel, werden in der Schweiz neue Automatenmarken erscheinen.

Die neuen ATM zeigen in grüner Farbe die Umrisse der Schweiz. Auf jeder ATM werden diese Konturen mehrfach zu sehen sein. Eine solche Schweizer Landkarte ist auf der ATM ca. 5 x 8 mm gross. Dieser Sicherheitsunterdruck wird bei der weltbekannten Briefmarkendruckerei Courvoisier in La Chaux-de-Fonds (Schweiz) auf weisses, fluoreszierendes Papier gedruckt. Das Wertzeichenpapier ist wie bei der letzten Ausgabe matt gummiert. Ebenfalls wie bei den alten PTT-Logos erscheint jeder zweite Umriss der Schweiz seitenverkehrt, dass durch das verkehrte Einlegen der Papier keine Raritäten entstehen können. Das Schweizer ATM-Papier sieht daher von beiden Seiten genau gleich aus, was weltweit ein Einzelfall ist.

Das neue ATM-Papier mit den grünen Landesumrissen wird am 2. November 1993 erstmals bei den 11 folgenden Postämtern verwendet: 5000 Aarau 1, 4001 Basel 1, 6500 Bellinzona 1, 3000 Bern 1, 7002 Chur 2, 1200 Genève 1 , 1000 Lausanne 1, 6000 Luzern 1, 2001 Neuchâtel 1 , 9000 St.Gallen 1 und 8021 Zürich 1.

Nur in den Automaten dieser Postämter wird das neue Papier am Ersttag verwendet. Bei diesen 11 Standorten handelt es sich um die Hauptpostämter der 11 Schweizer Postkreise mit ihren Kreispostdirektionen, vergleichbar mit den deutschen Oberpostdirektionen. Bei den über 2000 anderen Markenautomaten kommt das neue Papier erst nach dem Aufbrauch der alten Ausgabe 8A. Leider konnte man sich in der Schweiz nicht wie in Deutschland dazu durchringen, das neue Papier am Ersttag in allen Geräten der ganzen Schweiz zu verwenden. So wird es wieder Jahre gehen, bis die alte Ausgabe von 1990 aus allen Automaten verschwunden ist.

Die Postverwaltung liefert von diesen neuen Briefmarken einen Standardsatz, der die Wertstufen 60 (B-Post Inland), 80 (Inland A-Post) und 100 Rp. (Europa A-Post) umfasst. Dieser Satz ist postfrisch, mit Ersttags-Vollstempel 2.11.93 und auf einem amtlichen FDC erhältlich. In der amtlichen Ankündigung zu den neuen Automaten-Briefmarken steht "Sonderumschlag", während es sich bei Bogenmarken-Neuheiten immer um einen Ersttagsumschlag handelt.

Vorbezug der Marken 5 Tage vor dem Ersttag, Faltblatt und Sammelblatt, alles bei Bogenmarken seit Jahren selbstverständlich, fehlen bei der neuen Briefmarke aus dem Automaten vollständig. ATM gelten bei der Schweizer Post immer noch als Briefmarken 2. Klasse. Den Sammler soll das nicht stören, im Gegenteil. Die Zeit der Automatenmarken wird kommen und dann werden genau diese Ausgaben mit kleinen Auflagen, wie sie noch bis heute bei den ATM der ganzen Welt alltäglich sind, im Wert massiv steigen.

Auch ein spezieller Ersttagsstempel ist nicht vorgesehen. Gestempelt werden die Sätze und der FDC mit dem normalen Datumstempel 3000 Bern 1 Annahme vom 2.11.1993.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Grüne ATM "Umrisse der Schweiz" am 2.11.93

Briefmarken aus Automaten sind auch in der Schweiz auf dem Vormarsch. Bereits sind über 2000 moderne Markendrucker in Betrieb. Am 2. November 1993 erscheint die neue Ausgabe "Umrisse der Schweiz", da das aktuelle Papier mit den gelben PTT-Logos demnächst aufgebraucht sein wird. Die Versandstelle in Bern macht mit und verkauft den 3-Werte-Standardsatz postfrisch, gestempelt und auf einem amtlichen FDC.

Im November 1990 wurde in der Schweiz das gelbe Papier mit den winzig kleinen Postemblemen eingeführt. Damals war diese Änderung eine richtige Wohltat nach über 14 Jahren (von 1976 - 1990) blauem Rosetten-Papier. In diesen langen Jahren war es bei den unbeliebten ATM üblich,den Sicherheitsunterdruck zu belassen und nur das postalisch absolut Notwendige zu ändern. So verschwanden 1981 die rückseitigen Fasern, da dieses faserige Papier nicht mehr kostengünstig lieferbar war. 1984 gab es einen völlig neuen, geätzten Druckzylinder; es wurde aber wieder das gleiche Muster wie vorher aufgetragen ! Im Jahre 1987 wurde die Leuchtstoff- Abtastung in den Postzentren von Phosphoreszenz auf Fluoreszenz umgestellt. Bei den ATM hat man einfach die alten Papierrollen (phosphoreszierend) mit dem neuen, flächendeckend leuchtenden Fluoreszenz-Leuchtstoff überzogen. An ein neues Markenbild hat man in dieser Zeit nie gedacht. Hier hat sich bei den Postverantwortlichen ein entscheidender Wandel vollzogen. Rechtzeitig auf die gelbe ATM von 1990 wurden die Tickets, wie sie von Postseite genannt wurden, zu Automaten-Marken. Diese neuen ATM wurden dann im November 1990 auch erstmals vom Philatelie-Service in Bern ausgeliefert.

Im Mai 1993 brachte eine grosse Schweizer Tageszeitung die überraschende Meldung, dass "die PTT raten, ab drei Brieffrankaturen mit Automatenmarken das Schwämmchen zu benutzen." Grund: Das amtliche Kantonslabor der Stadt Solothurn hat herausgefunden, dass die gelben ATM mit einer sogenannten Tropengummierung (!) versehen sind, die einen übelriechenden Alkohol enthält. Es ist bekannt, dass diese Gummierung scheusslich schmeckt. Was allerdings ein Tropengummi im Alpenland zu suchen hat, bleibt schleierhaft.

Die PTT versprachen Besserung. Die Briefmarken aus Automaten sollen laut einem PTT-Sprecher "ebenso neutral schmecken wie die am Schalter käuflichen". Zeitlich passte die Tatsache,dass sich der Papiervorrat im Zentrallager bei Bern zu Ende neigte. Die PTT-Betriebe nahmen dies zum Anlass, um gleichzeitig mit dem neuen Gummi ein anderes Papier mit einem neu gestalteten Sicherheitsunterdruck zu verwenden. In früheren Zeiten hätte man garantiert nur die Gummierung geändert und das Markenbild belassen. Die Zeiten haben sich geändert und die ATM, in der Schweiz jetzt millionenfach verwendet, werden von allen Seiten als vollwertige Briefmarken akzeptiert.

Die neuen ATM zeigen mehrfach die Umrisse der Schweiz. Auf jeder ATM ist die Schweiz etwa 15 x komplett abgebildet. Jede Landkarte ist ca. 5 x 8 mm gross. Der neue Unterdruck wird bei der weltberühmten Briefmarkendruckerei Courvoisier in La Chaux-de-Fonds (Schweizer Jura) gedruckt. Als willkommene Abwechslung werden die neuen ATM in grüner Farbe gedruckt. Das neue Objekt wird viel grösser abgebildet als die alten PTT-Logos, die auf jeder ATM etwa 80 x erschienen und kaum mehr zu erkennen waren. Aus Sicherheitsgründen wird jede zweite Landkarte kopfstehend abgedruckt, so dass das ATM- Papier kopfstehend exakt gleich aussieht. Die

Postverwaltung will mit diesem Schritt verhindern, dass durch das seitenverkehrte Einlegen der Papierrolle Raritäten entstehen.

Der Ersttag für die neue ATM wird am 2. November 1993 sein. Nach den betrüblichen Vorkommnissen mit den ATM mit schmalen Zahlen am letzten Ersttag 1990, die am Ersttag bei keinem Automaten legal erhältlich waren und trotzdem mit Ersttagsstempel Bern herumgeistern, wurde die Anzahl der Ersttags-Automaten von 30 auf noch minimale 11 Postämter reduziert. Es werden besondere Vorkehrungen getroffen, die eine neuerliche Abzweigung von Papierrollen am Ersttag verhindern sollen. Bei den 11 ausgewählten Poststellen handelt es sich um die 11 Hauptpostämter der 11 Schweizer Postkreise mit ihren Kreispostdirektionen; zu vergleichen mit den Oberpostdirektionen. Bei allen anderen Automaten wird das grüne Papier erst nach dem Aufbrauchen des alten Papiers verwendet. Diese massive Beschränkung am Ersttag ist betrüblich, sammlerfeindlich und wahrscheinlich gar nicht nötig, da es nach meinen Informationen am 2. November 1993 landesweit keinen ATM-Drucker mit schmalen Zahlen mehr gibt. Alle alten Automaten mit diesen schmalen Zahlen aus früheren Zeiten wurden in den letzten Jahren durch die neue Generation mit der schnellen und modernen Zehnertastatur ersetzt.

Die neuen Automatenmarken können am 2. November 1993 nur bei diesen elf FRAMA-Automaten vor Ort herausgelassen werden. Der Philatelie-Service PTT, CH-3030 Bern, liefert einen Standardsatz, der die drei Wertstufen 60 (B-Post Inland), 80 (A-Post Inland und B-Post Europa) und 100 Rp. (A-Post Europa) umfasst. Dieser Satz wird postfrisch, gestempelt und auf einem amtlichen Ersttagsumschlag (illustriert) verkauft. Einzelbestellungen nach Deutschland werden im Normalfall per Nachnahme ausgeliefert.

Die Post weist mit Nachdruck darauf hin, dass diese neuen ATM im Abonnement nicht inbegriffen sind ! Noch ist es also nicht soweit, dass ATM-Neuheiten wie alle Bogen-Neuheiten dem Sammler im Abo geliefert werden. Noch gibt es bei den ATM kein amtliches Sammelblatt und kein Faltblatt, wie es bei den Bogenmarken seit Jahrzehnten üblich ist. Warum eigentlich nicht ? Die ATM sind ganz normale Dauermarken und sollten auch so behandelt werden. Eine neue Gelegenheit ergibt sich nach gut unterrichteten PTT-Kreisen vielleicht schon wieder 1995/1996. Wie ich erfahren habe, denkt man in Bern an einen stetigen Wechsel des Motivs alle 2 - 3 Jahre, "damit die Postkunden bei den Automatenmarken etwas Abwechslung haben". Wie sich doch die Zeiten ändern.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Amtlicher FDC im günstigen Farblosdruck

Die neue Ausgabe der Schweizer ATM mit Abbildung der Schweiz ist mit Sicherheit die bisher schönste ATM-Ausgabe der Schweiz. Am 2.11.1993 erschien auch ein amtlicher Ersttagsbrief, der im farblosen Prägedruck die Umrisse der Schweiz zeigt.

Warum bei den ATM farblos, während bei Bogenmarken immer eine farbige Abbildung aufgedruckt wird ?
Warum heisst der amtliche FDC nur bei den Automatenmarken "Sonderumschlag" und nicht Ersttagsumschlag wie bei allen anderen Neuheiten ?
Warum wird bei neuen ATM kein besonderer Ersttagsstempel verwendet ?

Die Sammler wollen doch nur, dass die Automatenmarken wie Bogenmarken behandelt werden.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Kommt 1995 die erste Sonder-ATM ?

Es gibt Gerüchte aus verschiedenen Quellen, die auf eine erste Sonder-ATM der Schweiz zur grossen Briefmarkenausstellung "Basler Taube" 1995 hinweisen. Die Idee ist sicher weiterzuverfolgen.

Zurück zum Inhalt

Südafrika: Baldiges Ende für ATM ?

Wie in jedem Jahr gab es zur nationalen Briefmarken-Ausstellung eine neue Sonder-Automatenmarke. Die neue ATM erschien anlässlich der Messe "E'THEKWINI", die vom 18. - 22. August 1993 in Durban stattfand. Der Standardsatz besteht aus den Werten 0.45, 0.85 und 1.05.

Dagegen stehen bei den normalen 34 Automaten, die im riesigen Land installiert sind, fast alle Räder still. In Südafrika wurden neue Münzen eingeführt, die der Münzprüfer nicht mehr akzeptiert. An eine Anpassung des Münzprüfers oder die Aufstellung neuer Automaten ist zurzeit aus finanziellen und politischen Gründen nicht zu denken.

Zurück zum Inhalt

Türkei bestellt weitere Automaten

Die türkische Postverwaltung hat fünf weitere Automaten des Herstellers Frama bestellt, die im Herbst geliefert werden. Die ersten fünf Geräte wurden im Juli 1992 in Adana, Ankara, Izmir und Istanbul (2 Stück) aufgestellt. Die Aufstellungsorte und Ersttage der neuen Automaten sind noch nicht bekannt.

Zurück zum Inhalt

Türkei: Weiter geht's

Die fünf zusätzlichen Frama-Automaten für die Türkei sind bereits in der Hauptstadt Ankara eingetroffen. Bis zur Inbetriebnahme werden allerdings noch einige Wochen oder Monate vergehen. Die neuen Automaten werden in den Regionen Antalya (Klischee-Nummern 07/01 und 07/02), Westküste / Kusadasi (09/01 und 09/02) und in Bursa (ATM Nr. 16/01) installiert. Man will offenbar in den meeresnahen Touristengebieten einen besseren Kundendienst bieten.

Zurück zum Inhalt

Interessante Zahlen aus den USA

Die gewaltige Anzahl an Bestellungen haben die Versandstelle der USA-Postverwaltung dazu bewogen, die Bestellmengen zu beschränken !

Es können nur noch bis 150 Einzelmarken oder 5 Streifen mit 30 ATM bestellt werden. Bei den Streifen ist dann eine Marke mit der Plattennummer dabei. Zurzeit beträgt die Lieferzeit "viel länger als die normalen 6 Wochen Lieferzeit", wie man mir mitteilt. Um die Lieferfristen zu reduzieren, hat man jetzt noch zwei zusätzliche Drucker installiert. Bis heute wurden übrigens bereits über zwei Millionen Gard-ATM bestellt !

Zurück zum Inhalt

Zypern-ATM vor dem Ende

Schlecht steht es um die zwei Frama-Automaten auf dieser Mittelmeerinsel.

Wie mir ein Leser berichtet, gab das Gerät 002 in Limassol nur noch fast unleserliche Marken ab. Das ausgetrocknete Farbband müsste hier dringend ausgewechselt werden. In Nicosia ist das andere Gerät (ATM Nr. 001) seit längerem nicht mehr in Betrieb. Es steht nicht mehr beim Postamt am Eleftheria-Platz. Zurzeit hängt es an der Aussenwand des Postamtes an der Prodhromos-Strasse, wo auch der Philateliedienst untergebracht ist.

Zurück zum Inhalt

Alterung von Automatenmarken

Die finnische Post hat erstmals untersucht, wie stark der Zahn der Zeit an den Automatenmarken nagt. Die ATM wurden im Labor künstlich gealtert. Der Alterungsprozess entsprach zwölf bis 16 Jahren unter normalen Verhältnissen.

Nach dieser Zeit ist das Papier der Frama-Automatenmarken leicht vergilbt. Andere Schäden konnten nicht festgestellt werden. Das Papier der Marken aus den Dassault- und Intermarketing-Druckern ist nach der Alterung grau geworden. Die nicht aufgeklebten ATM haften schlechter als vor der künstlichen Alterung. Die Zeit habe hier einen Einfluss auf das Aussehen der Marken und auch auf ihre Haftfähigkeit.

Interessant ist auch die Information der Post in der gleichen Studie, dass die Kunden die Selbstbedienungsautomaten gut aufgenommen hat. Die finnische Post plant, in den nächsten Jahren weitere solche Automaten aufzustellen. Dann wörtlich: Bei dem Verkauf von Postwertzeichen werden die Automaten eine immer grössere Rolle spielen.



Zurück zum Inhalt

ATM-Raritäten (Israel und Mexiko)

Einige ATM-Ausgaben werden bereits jetzt weit über dem MICHEL-Katalogpreis gehandelt. Hier die zwei herausragenden Beispiele, die seit der Herausgabe des ersten MICHEL-ATM-Spezialkataloges im Preis stark gestiegen sind: Israel Michel-Nr. 3.6 Katalogpreis 175.--, heutiger Marktpreis 600.--, Auflage wahrscheinlich ca. 2'000 Stück. Von Mexiko wird die ATM Michel-Nr. 1.1 bei einem Katalogwert von 95.-- heute für 530.-gehandelt. Die Auflage für den gesamten philatelistischen Weltmarkt beträgt hier ca. 1840 ATM, da der grösste Teil der Auflage von ca. 19'500 für Geschäftspost in die USA am Schalterdrucker im Flughafen der Hauptstadt im wahrsten Sinne des Wortes verbraucht wurden.

Neben den kleinen Auflagen zählt auch der Name Klüssendorf. ATM dieser Berliner Firma sind bei den Sammlern besonders beliebt, was sich auch in Zukunft nur positiv auf die weitere Entwicklung dieser ATM auswirken kann.

Zurück zum Inhalt

Neuer Frama-Automat kommt !

Nach über neun Jahren bringt die Schweizer Firma Frama einen neuen Markendrucker auf den Markt, der ATM mit Bildmotiven ermöglicht. Es handelt sich um ein Aufsatzmodul beim Druckwerk, der eine bestimmte Markierung auf der Papiervorderseite lesen kann und die Marke dann exakt dort abschneidet. Briefmarken mit aufgedruckten Motiven (wie z.B. bei Klüssendorf) sind also neu möglich.

Neu wird auch ein schmales, schwarzes Farbband verwendet, da nur noch der Wert aufgedruckt wird. Die Länderbezeichnung ist auf dem Papier aufgedruckt. Die Verwendung des schwarzen Farbbandes kann als enormer Fortschritt in die Zukunft gelten, da hier erstmals die (falsche) Verbindung zu den Frankiermaschinen mit roten Farbbändern fallengelassen wird. Viele Jahre lang hat z.B. die Schweizer Postverwaltung auf ein rotes Farbband gepocht, da der Frama-Automat eine Frankiermaschine sei.

Die schwarze Farbe wird also auch bei den Frama-Markenautomaten die auch für Philatelisten schwierige Farbe Rot mit ihren Farbtönungen orange - lila ablösen. Nach verschiedenen Postverwaltungen (Finnland, Portugal) und Geräteherstellern (Klüssendorf, Nagler, Gard, Unisys u,a.) kommt auch der weltweite Pionier für Automatenmarken auf die schwarze Farbe. Es bleibt zu hoffen, dass eines Tages nur noch schwarze Farbbänder verwendet werden.

Freuen können wir uns auf farbenfrohere und motivstarke ATM aus Frama-Automaten. Als erstes Land hat sich Dänemark entschlossen, den neuen Automaten zu kaufen. Anfang 1995 werden dort etwa 50 Geräte der neuen Generation aufgestellt. Die Schweizer Post ist ebenfalls sehr am neuen Drucker interessiert.

Zurück zum Inhalt

Postautomation nimmt weiter zu

Die Postverwaltungen der ganzen Welt modernisieren in letzter Zeit ihre Postdienste wie nie zuvor.

In den Ländern Deutschland, Frankreich und Schweiz stehen heute über 7000 ATM-Drucker im Einsatz. Weltweit sind es 10'250 Stück. In der Schweiz wird im Durchschnitt täglich ein neuer Frama-Markenautomat installiert !!! An Postschaltern hat man Tausende von elektronischen Frankiermaschinen und Terminals installiert. Hier sind die Länder USA, Frankreich, Schweiz und Spanien stückzahlmässig führend. In den USA wurden alle mechanischen Pitney Bowes-Frankiermaschinen durch moderne Schalter-Terminals PVI ersetzt, die für den gesamten Post- und Geldverkehr programmiert sind. Auch an praktisch allen Postschaltern in Frankreich findet man heute ein Terminal, das wie in den USA selbstklebende Schalterfreistempel ausdruckt.

In der Schweiz werden alle Brief- und Paketschalter, ausgenommen bei kleinsten Poststellen, mit Frama-Frankiermaschinen ausgerüstet. Diese praktischen Geräte sind neu mit einer Waage direkt verbunden. Die Gebühr wird über die Waage (Gewicht) und die Eingabe der Sendungsart automatisch errechnet.

Brandneu sind auch die Nummernzettel für Einschreibbriefe mit aufgedrucktem Strichcode. Ohne Ankündigung hat die Schweizer Post die alten Zettel durch diese selbstklebenden R-Zettel ersetzt, die vom Computer eingelesen werden können. Bis in einigen Jahren soll das mühsame Ausfüllen von Listen bei den Postämtern völlig verschwinden. Genau gleich aufgebaute R-Zettel für Computer werden ebenfalls in Grossbritannien und Schweden verwendet ! Das Aufzeichnungsformat wurde vom Weltpostverein entwickelt und wird in Zukunft bei allen Postverwaltungen angewendet.

Letzte Woche teilte mir ein Post-Experte mit, dass er sich durchaus einen markanten Rückgang bei den alten Bogenmarken vorstellen kann, der bereits eingesetzt habe. Bereits heute wird der grosse Teil der Briefe (Geschäftspost) automatisch frankiert; mit steigender Tendenz. Durchaus vorstellbar, dass eines Tages im normalen Postverkehr hauptsächlich mit schönen Briefmarken aus Automaten frankiert wird.

In den nächsten Jahren wird mit einem weiteren, explosionsartigen Anstieg bei der Automation der Postdienste weltweit gerechnet. Dabei muss mit Investitionen nicht in Millionen-, sondern in Milliardenhöhe kalkuliert werden. Mit dabei sind auf jeden Fall die Sammelgebiete ATM und SFS.

Diese Informationen sind doch sehr interessant; der moderne Sammler kann sich so bereits ein Bild über die künftige Entwicklung und Wichtigkeit bei den Automaten-Marken machen.

Die Postautomation wird die Zukunft bestimmen.

Zurück zum Inhalt

Nie vergessen ... (ATM-Meinungen 1983/84)

Heute, kurz vor der Ausgabe des ersten MICHEL-ATM-Kataloges, sollte man unbedingt einmal zehn Jahre zurückschauen: in die dunkle Zeit der Tickets und der Anti-ATM-Journalisten an allen Ecken. 1983/84 schrieben Zeitgenossen über ATM:

"Gemäss Interpretation des Weltpostvereins müssen die Frankiervignetten den Abdrucken der Frankiermaschinen gleichgestellt werden." (Weltpostverein)

"Die neuen Automatenmarken sollen tunlichst nicht als Briefmarken bezeichnet und damit diesen nicht gleichgestellt werden. Die Automaten-Zettel sollen nicht Briefmarken genannt und nicht auf der gleichen Ebene katalogisiert werden." (ASCAT Verband der Briefmarkenkatalog-Herausgeber)

"Es ist vor allem wichtig, die Automaten-Marken weder in Katalogen, noch in anderen Veröffentlichungen "Briefmarken" zu nennen." (IFSDA Verband der Briefmarkenhändler-Vereinigungen)

"Die UPU und ASCAT haben von dieser neuen Ware Abstand genommen. Das zu ihrer Information und Warnung." (Zeitschrift IFSDA-Report)

"Herr Gharbi (Weltpostverein) bestätigt auf verschiedene Anfragen hin, dass die UPU die selbstklebenden Etiketten nicht als eigentliche Briefmarken bezeichnet, sondern als Abdruck für die Frankierung." (Schweizer Briefmarken-Zeitung 4/84)

"Die Schweizer PTT wird danach trachten, die Einrichtung von FRAMA-Maschinen auf das absolute Minimum zu beschränken. Ich bin der Meinung, dass die Verbreitung dieser Mechanisation der Philatelie schaden kann." (Baumann, Generaldirektion PTT)

"Auch das Angebot an Automatenmarken überrascht, einmal wegen der Zahl der Länder, die mit ihnen ein zusätzliches Geschäft machen wollen, und andrerseits wegen der Sammler, die diese üblen offiziellen Machwerke bezahlen sollen." (Schweizer Briefmarken-Zeitung 2/84)

Zurück zum Inhalt

MICHEL lässt (Freistempel) weg !

Mit sofortiger Wirkung nennt MICHEL, der weltweit grösste Katalogverlag, die ATM in allen Publikationen (Weltkataloge, Europakataloge, MICHEL-Rundschau, usw.) nur noch Automatenmarken. Die falsche Bezeichnung Automaten - (Freistempel-) Marken verschwindet bei nächster Gelegenheit aus allen Katalogen.

Zurück zum Inhalt

Australien: Blumen ersetzen Tiere

Die jahrelange Tierreihe auf den ATM geht in diesem Sommer zu Ende. Am 8. September 1994 soll erstmals ein neues Sicherheitspapier zum Thema Blumen verwendet werden. Sie zeigen die Waratah-Blume aus New South Wales (Melbourne). Noch auf dem laufenden Emu-Papier erschien eine weitere Sonderausgabe zur Queensland Stamp Show im Juni 1994. Es wurde ein Sonderklischee mit dem Logo FAMILY '94 aufgedruckt. Die Ausstellung fand vom 11. - 13. Juni 1994 in Brisbane statt.

Die Postverwaltung hat auch "Neue dreieckige Automatenmarken von Australien in interessantem Design" angekündigt. Diese dreieckigen Marken haben aber in keiner Weise etwas mit Automatenmarken zu tun, obwohl die australische Post von neuen ATM stamps im Bogen zu 20 Marken spricht.

Das Kürzel ATM steht hier für "Automatic Teller Machine", bei uns als Banknoten-Automaten bekannt. Diese Bogen mit selbstklebenden Marken werden über solche Banknoten-Automaten abgegeben. Ähnliche Ausgaben gab es z.B. bereits in den USA. Auch hier gab es bei mir Anfragen und Unstimmigkeiten, da die Post diese Marken als ATM stamps angekündigt hat. Auch für dieses Jahr plant die USA-Post mehrere ATM-Marken, die keine Automatenmarken sind ! ATM steht aber im englischen Sprachraum seit Jahren für die Banknoten-Automaten. Die Kreditkarten-Gesellschaft VISA bringt sogar ein ATM-Verzeichnis heraus !

In den nächsten Jahren sollte sich im englischsprachigen Raum der richtige Begriff "Variable Rate Stamp" für Automatenmarken durchsetzen. Diese Bezeichnung wird auch von der USA-Post und im neuen MICHEL-Katalog für Automatenmarken verwendet. Also: Nicht jede ATM ist eine ATM !



Zurück zum Inhalt

Neues aus Australien

Hektik herrschte in letzter Zeit in Australien. Da die Postverwaltung die Einführung des neuen Blumenmotives auf den 8. September 1994 verschob wurde, ging der Vorrat an Emu-Papier sichtlich zu Ende. Also entschied sich die Post, das graue Papier von 1992 nachzudrucken. Aus unverständlichen Gründen griff man aber zu den falschen Farbtöpfen, so dass der Emu-Nachdruck neu grüngrau war, wie zuverlässige Korrespondenten aus Australien mitteilen. Durchaus verständlich, dass die Sammler im ganzen Land versuchten, möglichst viele der numerierten Automatenmarken aus den Ortsgeräten auf dem nachgedruckten Papier zu erhalten. Eine Originalmarke hat leider bis zum Redaktionsschluss nicht vorgelegen. Das neue Papier wurde aber gegen Ende der Laufzeit in einigen der knapp 200 Automaten verwendet. Dennoch werden sicher einige Nummern wegen der kurzen Laufzeit von wenigen Wochen selten zu finden sein.

Die neuen Blumen-ATM, welche die besonders im Bundesstaat New South Wales bekannte Waratah-Blume zeigen, erschienen nach mehrmaligen Verschiebungen am 8. September. Die Waratah-Blume ist auch Bestandteil des Wappens des Bundesstaates New South Wales. Das neue Papier wird in allen Automaten des Landes verwendet. Neben den fast 200 mit A-, B- und C-Nummern versehenen Orts-ATM gibt es die acht ATM mit den verschiedenen aufgedruckten Postleitzahlen der Hauptpostämter und die Spezialausgabe mit dem Klischeeaufdruck NPC im National Philatelic Centre in Melbourne. MICHEL unterscheidet drei Hauptausgaben: mit A-, B- oder C-Nummer (eine Nummer oder drei ATM mit den Buchstaben A/B/C genügen für den Normalsammler) 2), mit den 8 Postleitzahlen (diese 8 ATM werden vom Fachhandel günstig komplett geliefert) und 3) die Sonderausgabe NPC.

Die australische Postverwaltung gab zu dieser ATM-Ausgabe erstmals eine Maximumkarte (ATM A 25 Wertstufe 0.45) heraus, die mit dem Ersttagssonderstempel von Ringwood Vic 3134 abgestempelt ist.

Am 24. Oktober sollen neue, selbstklebende Automatenmarken aus den Tritec-Schalterterminals erscheinen. Die neuen ATM werden die wunderschönen ATM "bedrohte Tiere" ablösen, die mit sechs verschiedenen Motiven am 21. Juni 1993 erschienen sind.

Parallel zum Weltpostkongress fand in Seoul (Südkorea) vom 16.- 25. August 1994 die Weltbriefmarkenausstellung "PhilaKorea" statt. Anlässlich dieser Messe gab die australische Post Sonder-Automatenmarken heraus. Es handelt sich dabei um die sechs Motive der selbstklebenden ATM mit Abbildungen bedrohter Tiere (MiNr. 27-32) mit dem Aufdruck Philakorea.

Zurück zum Inhalt

Australien: Einzigartige Elefanten-ATM

Vom 21.-23. Oktober 1994 fand im australischen Brisbane die Stamp & Coin Show 1994 statt. Wie schon bei anderen Messen seit 1987 gab es eine spezielle Frama-ATM, die aber im Gegensatz zu allen Vorgängern einen neuen Weg ging.

Früher gab es einfach ein langweiliges Klischee mit dem Messenamen. In drei Fällen (Cup-pex 1987, Sydpex 1988 und Essen 1990) überdruckte man das normale Sicherheitspapier mit dem Logo der Veranstaltung.

Erstmals in Australien wurde jetzt das Ausstellungsmotto Elefanten als grossformatiges Motiv auf der ATM verwendet. Eine nette Idee, die zeigt, dass auch bei Frama-ATM ansprechende Inhalte möglich sind.

Zurück zum Inhalt

Neue wunderschöne Motive aus Australien

Die neuen Motive für die CPS-Terminals sind am 17. November 1994 erschienen. Die sechs verschiedenen Marken zeigen abwechselnd tolle Farbfotos von Känguruhs und Koalas. Am Ersttag werden Drucker in den drei bisherigen Standortspostämtern in Canberra, Melbourne und Sydney in Betrieb sein. Auf den ATM wird wieder eine ortsspezifische Abkürzung aufgedruckt.

Die neuen ATM sind kleiner als die Ausgaben der ersten Serie bedrohter Tierarten vom 21. Juni 1993. Die verwendeten Bilder haben grosse Gemeinsamkeiten mit den in Australien sehr beliebten Freimarken, die am 12. Mai 1994 in Bogenform erschienen. Für den landesweiten Einsatz werden weiterentwickelte Geräte der Firma Tritech Electronics verwendet. Das neue Modell wird direkt an die bereits im Einsatz stehenden Schalterterminals EPOS (Electronic Point Of Sale) angeschlossen. Solche Geräte werden ab jetzt in verschiedenen Hauptpostämtern in ganz Australien in Betrieb genommen.

Bei Redaktionsschluss war ebenfalls geplant, das neue Gerät ebenfalls an der Markenausstellung Aeropex '94 zu installieren. Hier sollen die sechs farbenfrohen ATM mit einem ausstellungsbezogenen Zudruck abgegeben werden. Die Aeropex findet vom 18. - 20. November 1994 in Adelaide statt.

Zurück zum Inhalt

Ausgabenflut in Australien

Die am 17. November erstmals eingesetzten CPS-Terminals der neuen Generation, die sechs verschiedene Motive mit Känguruhs und Koalas abgeben, wurden bereits an einigen Standorten eingesetzt. Diese ATM-Drucker sind im National Philatelic Centre (Melbourne), Royal Exchange Post Office (Sydney), Parliament House Post Office (Canberra), Haymarket Post Office (Sydney), Hauptpostamt GPO Melbourne, GPO Brisbane und GPO Adelaide installiert. Während der Briefmarkenmesse Aeropex 94 waren ebenfalls solche Drucker im Einsatz. Auf alle ATM dieser Ausgabe wird eine Standortbezeichnung gedruckt (z.B. NPC für das Gerät im National Philatelic Centre). Bei einer landesweiten Aufstellung dieser Terminals ist daher mit einer Lawine solcher ATM-Ausgaben zu rechnen.

An der Aeropex 94 gab es auch eine neue Frama-Sonder-ATM. Vier Automaten wurden installiert. Als Krönung der Ausgabepolitik Australiens wurden die vier Klischees (Abbildung eines Flugzeuges) mit verschiedenen Code-Nummern versehen. Die Automaten druckten nur die hohe Wertstufe $ 1.00.

Australien hat zusammen mit Finnland den Ausgaberahmen 1994 bei den ATM weit überschritten. Es bleibt zu hoffen, dass diese Postverwaltungen wieder zu einem vernünftigen Ausgabeprogramm zurückkehren.

Zurück zum Inhalt

Belgien kennt die eigenen Automatenmarken nicht

Unglaublich, aber wahr: Eine Polizeianzeige der Post erhielt ein Sammler, der seine Briefe mit gültigen Frama-ATM frankierte. Es handelte sich um weisses Papier, das immer noch vereinzelt verwendet wird. Die Briefe seien beschlagnahmt. Die Post meinte, dass es sich um Farbkopien von Frama-ATM auf dem Sicherheitspapier handelt.

Einem Händler wurde knallhart vorgeworfen, die frankierten Klüssendorf-ATM seien selbst hergestellte Vignetten, es gäbe keine solchen Marken ! Die belgische Post würde besser einmal damit beginnen, ATM zu stempeln. Bis heute erhalte ich viele Briefe mit aufgeklebten, aber ungestempelten ATM (zur Wiederverwendung).

Zurück zum Inhalt

Brasilien-ATM nur bei der Versandstelle

Die zwei ATM-Ausgaben (Dauerausgabe und Brasiliana 1993) waren bis Mitte 1994 bei der Versandstelle in Brasilia erhältlich. Man konnte nur die jeweils gültigen Wertstufen bestellen. Da es in Brasilien wegen der Wahnsinnsinflation von über 30% im Monat jeweils am Monatsanfang eine saftige Portoanpassung gab, gibt es von beiden Ausgaben mehr als 10 Tarife.

Das Ende der Schalterdrucker bei der Versandstelle hängt wahrscheinlich mit der Einführung einer neuen Währung vor wenigen Wochen zusammen. An Postschaltern sind die Klüssendorf-Drucker nie eingesetzt worden. Es scheint sich zu bestätigen, dass die Post von Brasilien die wenigen Drucker nur aus philatelistischen Zwecken (= zum Geldkassieren) gekauft hat.

Zurück zum Inhalt

Brasilien: Skandal in Frankfurt

Bald können ATM-Sammler die Ausgabepolitik Brasiliens mit Bolivien (1989) und Kuba (1984) vergleichen.

Bolivien wollte anlässlich der Einführung von Klüssendorf-Schalterdruckern nur überhöhte Wertstufen anbieten, die nichts mit normalen Portotarifen zu tun hatten. Frech bot man einen Satz zum Postpreis von 150 Mark an, den allerdings dann kein Händler kaufte. Kurz vor dem Ersttag krebste die Post zurück und erlaubte wenigstens normale Auslandsfrankaturen. Kuba brachte 1984/85 vier Ausgaben, drei davon an Ausstellungen in Essen, Hamburg und Sindelfingen. Auch die vierte Ausgabe zur Espamer'85 in Havanna war nur über die Agentur in Deutschland und vom 10.-13. April 1986 am Agenturstand der Messe Essen erhältlich. Ein Automat wurde auf der Insel nie aufgestellt.

Bei Brasilien muss man betonen, dass bis heute keiner der fünf Schalterdrucker je ein Postamt von innen gesehen hat. Die Drucker waren nur während der Ausstellung Brasiliana 1993 und danach intern bei der Versandstelle für Postwertzeichen in Betrieb, welche die Sonder-ATM Brasiliana 1993 und sogar eine Dauer-ATM zum grössten Teil für Devisen nach Europa verkaufte. Keines der Geräte war an einem Postschalter im Einsatz.

Automatenmarken sind eine grandiose Idee, um den eigenen Postbetrieb zu rationalisieren und den Schalterdienst zu entlasten. Münzwertzeichendrucker und Schaltergeräte gehören aber in den normalen Postalltag im eigenen Land. Es kann nicht gefallen, dass Postverwaltungen in fremden Ländern ausstellungsbezogene Ausgaben ausdrucken. Scheinbar schwappt jetzt eine bei den Bogenmarken und Blocks seit Jahren bekannte Welle auf die ATM über.

Brasilien war das zentrale Thema der diesjährigen Buchmesse Frankfurt. Man kam dann auch die devisenbringende Idee, neben Buchmesse-Block und Literatur-Bogenmarken auch noch zwei Klüssendorf-Drucker in Frankfurt zu installieren, die eine Sonderausgabe ausdrucken. Der Hammer aber war, dass diese Ausgabe nur in den vier festen Wertstufen 0.84, 1.50, 2.14 und 2.80 abgegeben wurden. Dabei handelt es sich um das Überseeporto in der ersten und zweiten Gewichtsstufe (0.84 und 1.50), dazu gab es noch die gleichen zwei Kategorien als Einschreibporto. Andere, technisch ohne weiteres realisierbare Werte für normale Inlandpost oder wenigstens für Auslandspost in höheren Gewichtsstufen gab es nicht. Man könnte jetzt zynisch anfügen, die ATM sei in Frankfurt notwendig gewesen, um Büchersendungen ins Heimatland zu frankieren. Aber im Ernst: Diese Portostufen gab es auch nicht. Der reine Zweck dieser Ausgabe war ein ganz anderer, der sich auch im horrenden Postpreis von 13 Mark pro Satz niederschlägt.

Zu hoffen bleibt, dass dieser Ausflug ins schöne Frankfurt am Main ein Einzelfall ist und dass Brasilien wieder auf den Boden der Realität zurückfindet. Der Fall Kuba hat nämlich gezeigt, dass eine solche Ausgabepolitik keine Zukunft hat. ATM aus Kuba stehen heute am unteren Ende der Beliebtheitsskala bei den ATM-Sammlern.

Zurück zum Inhalt

Neues aus Finnland

Leider hat sich diese Postverwaltung dafür entschieden, bei jeder Portoerhöhung auch das Sicherheitspapier für die Frama-Markenautomaten zu ändern. Diese völlig überflüssige Massnahme zielt besonders bei Finnland auf die Geldbörsen der Sammler, da hier nicht weniger als fünf verschiedene Ausgaben gleichzeitig laufen. Am 1. Juni war der Stichtag für einige ATM-Neuausgaben, da an diesem Tag eine Portoerhöhung in Kraft trat. Daher wurde an diesem Tag in alle Frama-Automaten ein neues Sicherheitspapier eingelegt. Neben der speziellen Versandstellen-ATM (PK-PF) mit der Abbildung einer Lupe erschienen auch die Orts-ATM mit den Nummern 01 - 42, Santa Claus und Finlandia 95 auf dem neuen Papier. Der amtliche Satz besteht jeweils aus den Werten 200 / 240 / 280 / 290.

Anlässlich der in Helsinki stattfindenden Leichtathletik-Europameisterschaften kam im Finlandia-Automaten bei der Hauptpost von Helsinki ein neues Klischee zum Einsatz. Diese Sonder-ATM ist noch bis Mitte August 1994 erhältlich. Zuerst bis am 5. August im Automaten, der beim Verkaufsschalter der Versandstelle installiert ist. Dann ist dieser Automat vom 7. - 14. August 1994 im Sonderpostamt beim Stadion in Betrieb. Erst danach wird es in diesem Ortsgerät die Finlandia-ATM auf dem neuen Papier geben. Aus dem Schnelldrucker bei der Versandstelle ist diese Ausgabe aber wie alle anderen Neuheiten bereits seit dem 1. Juni 1994 erhältlich.

Endlich vernünftig wird die finnische Post bei den selbstklebenden ATM aus den Dassault- und Inter Marketing-Geräten. Am 1. Juni gab es ein neues Papier, aber gleichzeitig fielen alle Zudrucke und Werbetexte weg ! Es gibt also neu auch aus diesen Geräten nur noch eine Einheitsbriefmarke in allen Wertstufen von neu 2.00 bis 100.00. Bei sämtlichen ATM-Geräten in Finnland beträgt der Mindestwert wegen der Portoerhöhung neu 2.00 (vorher 1.60). Allerdings ist es bei den Frama-Geräten weiterhin möglich, auch alle Werte von 0.10 - 1.90 zu ziehen, da diese Automaten den eingeworfenen und angezeigten Betrag von z.B. 0.10 nach 30 Sekunden automatisch ausdrucken.

Einen neuen Prototyp PA-10 der Firma Inter Marketing installierte man ebenfalls am 1. Juni 1994 im Postamt Helsinki 10. Zwischen den ATM aus den alten Dassault-/Inter Marketing-Prototypen (schmale Zahlen) und dem neuen Gerät PA-10 (breite Zahlen) gibt es einen Unterschied im Aufdruck. Die ATM können also problemlos unterschieden werden.

Zurück zum Inhalt

Interessante Zahlen aus Frankreich

Sehr interessante Verkaufszahlen hat die Postdirektion des französischen Departements Calvados veröffentlicht. Danach waren im Februar 1994 sieben LISA- und zwölf DIVA-Automaten installiert. Bei den LISA-Geräten schwankt die Anzahl verkaufter ATM pro Gerät zwischen 962 und 6'807 ATM. Die bei kleineren Postämtern installierten Divas druckten zwischen 56 und 662 Briefmarken. Hochgerechnet auf das ganze Land werden pro Monat mindestens 5'700'000 Marken aus Automaten (DIVA: 280'000, LISA: 5'420'000) verkauft.

Das sind grosse Auflagen für die Marken auf dem hellblauen Vogelzug-Papier, die aber bis heute gesamthaft von Kunden im normalen Postverkehr verbraucht werden. Der französische Fachhandel unterschätzt die Automatenmarken bis heute völlig. Neben den älteren Ausgaben bis 1992 mit Nummern, die allgemein nur in Miniauflagen existieren, sind auch von den laufenden Ausgaben z.B. die Tarifsätze nicht zu unterschätzen.



Zurück zum Inhalt

Schwarze ATM in Frankreich

Wie bereits früher beim LSA-Gerät in Torcy gibt es jetzt auch die aktuellen DIVA- und LISA-ATM mit schwarzem Wertaufdruck. In den Automatenmarken-Druckern werden die schwarzen Farbbänder im Moment nur selten verwendet. Zu beachten sind die Sätze im aktuellen 13. Tarif, der nur kurz gelaufen ist. Nach einer Portoerhöhung (wie fast immer im Sommer) sind diese Werte nicht mehr an den Automaten erhältlich. Bekannt sind bis jetzt schwarze ATM auf dem hellblauen Vogelzug-Papier und auf dem alten Komet-Papier.

Die ATM-Farbe der Zukunft ist eindeutig schwarz. Dass bei vielen Automaten bis heute rote Farbbänder verwendet werden, haben wir dem Weltpostverein zu verdanken. Er hat vor vielen Jahren entschieden, dass in Frankiermaschinen nur rote Farbbänder verwendet werden dürfen. Daher entschied man sich für die Farbe Rot. Nur handelt es sich bei den ATM-Druckern eben nicht um Frankiermaschinen, sondern um Drucker von Briefmarken, was Postverwaltungen in den Anfangsjahren nicht realisierten. Rot ist eine Farbe, die in allen Varianten von lila bis orange existiert und sich bei äusseren Einflüssen sehr gerne verändert.

Die Farbe Schwarz ist für mich eindeutig die ATM-Farbe der Zukunft. Schwarze Farbbänder sind viel länger haltbar; der Wertaufdruck ist besser sichtbar. Frankreich rüstet seine Schalterdrucker seit Anfang des Jahres mit schwarzen Bändern aus. Und ganz sicher setzt auch Frama früher oder später auf Schwarz.

Zurück zum Inhalt

Island: Automat 04 in Betrieb

Ende 1992 wurden der isländischen Postverwaltung zwei Frama-Briefmarkenautomaten mit den Klischees 03 und 04 geliefert. Am 19.2.1993 kam der Automat mit dem Klischee 03 vor dem Postamt Reykjavik 6 im Busbahnhof der Hauptstadt zum Einsatz. Mit der Installation des anderen Automaten liess man sich Zeit bis jetzt. Am 7. September 1994 wurde er beim Postamt Reykjavik 1 in Betrieb genommen und ersetzte den alten Automaten (ATM mit der Geräte-Nummer 01), der dort bereits seit dem 29.6.1983 lief. Das erste einfache Modell mit nur einem Druckknopf für eine Briefmarke im genauen Betrag, der im Anzeigefenster erschien, wurde Ende 1987 durch ein neues Gerät mit vier Wahlknöpfen ersetzt. Dieser seit dem 4. Dezember 1987 installierte Automat 01 wurde jetzt nicht etwa stillgelegt, sondern ins Post- und Fernmeldemuseum in Hafnarfjördur südlich der Hauptstadt verlegt. Dort ist er weiterhin betriebsbereit.

ATM aus dem neuen Gerät 04 gibt es in allen Wertstufen von 1 - 9999 Kronen; das Gerät ist wie der gleichzeitig nach Island gelieferte Automat 03 mit einem elektronischen Münzprüfer, Zehnertastatur und dem neuen Klischee MiNr. 2 ausgerüstet. Der MICHEL-Satz umfasst die vier Werte 30/35/40/55 Kronen.

Zurzeit sind in Island die folgenden Briefmarken an Automaten erhältlich:

MiNr. 1 mit Geräte-Nr. 01 (Standort Post- und Fernmeldemuseum Hafnarfjördur)
MiNr. 1 mit Geräte-Nr. 02 (Standort Postamt Reykjavik 3 Einkaufszentrum Kringlan)
MiNr. 2 mit Geräte-Nr. 03 (Standort Postamt Reykjavik 6 Busbahnhof)
MiNr. 2 mit Geräte-Nr. 04 (Standort Hauptpostamt Reykjavik 1)

Zurück zum Inhalt

Israel verausgabt Tourismus-ATM

Das z.Z. in den Klüssendorf-Automaten verwendete Papier mit dem Postreiter wird in diesem Jahr durch zehn wunderschöne Tourismus-Motive ersetzt. Diese farbigen Ansichten sehenswerter Landschaften in Israel zeigen die Motive Akko, Tiberias, Jaffa, Bethlehem, Jerusalem (Tower of David) und Nazareth. Gemäss neuester Informationen kann am 21. Juni mit diesen farbenfrohen Automatenmarken gerechnet werden. Voraussichtlich am 1. Juli erscheinen die übrigen vier ATM mit den Motiven Massada, Church of the Holy Sepulchre, Totes Meer und Capennium.

Zu hoffen bleibt, daß die unnötigen Automatennummern bei den ATM aus den im Land aufgestellten Ortsgeräten mit der neuen Ausgabe wegfallen, da sich sonst die Israel-Spezialisten mit bis zu 450 Nummern beschäftigen dürfen.

Zurück zum Inhalt

Israel: Wunderschöne Tourismus-ATM erschienen

Am 21. Juni 1994 sind die ersten sechs Motive der neuen, wunderschönen ATM-Serie aus den Klüssendorf-Automaten erschienen. Ansichten von Akko, Tiberias, Jaffa, Bethlehem, Jerusalem und Nazareth zieren die neuen Briefmarken. Alle Ausgaben gibt es ohne Gerätenummer. Diese ATM stammen von der Versandstelle.

Zusätzlich gibt es jedes Motiv in mindestens einem Ortsgerät mit der eingedruckten Nummer. Geplant war, jedes Papier nur in einem bestimmten Automaten im jeweiligen Ort zu verwenden. Aber bereits jetzt ist z.B. das Motiv von Akko (nur geplant mit der Nummer 028) mit anderen Nummern aufgetaucht. Durch die ständigen Druckerwechsel bei Defekten oder neuen Standorten war auch nichts anderes zu erwarten. Dagegen wurden die Motive von Bethlehem und Jerusalem bis heute in keinem Ortsgerät verwendet. Diese zwei Ausgaben gibt es also vorerst nur ohne Nummer von der Versandstelle.

Am 23. August 1994 erschienen gemäss Mitteilung der Postverwaltung drei weitere touristische Ansichten (Massada, Church of the Holy Sepulchre und Capernium). Weitere sollen folgen.

Zurück zum Inhalt

Weihnachts-ATM aus Israel

Am 27.11.1994 wird Israel seine dritte Weihnachts-ATM herausgeben. Sonderausgaben zu diesem Thema gab es bereits am 2.11.1992 und 16.11.1993, jeweils mit Nummer 023 aus Ortsgeräten in Bethlehem / Tel Aviv und ohne Nummer von der Versandstelle. Die ATM 1994 wird im neuen Tarif 0.90, 1.40, 1.70 verausgabt, der am 1. September 1994 in Kraft trat. Die neun Motive der Tourismus-ATM gibt es daher auch in diesem neuen Tarif.

Ein völliges Durcheinander herrscht bei dieser Serie betreffend Leuchtstoff. Verschiedene Motive, z.B. Akko und Tiberias, existieren mit und ohne Phosphorstreifen. Angeblich wurde bei der ersten Auslieferung vergessen, diesen für die Postverarbeitungsmaschinen wichtigen Streifen aufzudrucken. Wahrscheinlich wird es schlussendlich die meisten Stadtansichten in beiden Varianten geben.

Bei den Ortsnummern gibt es ähnliche Probleme: Akko existiert bereits mit den drei Nummern 015 (fehlerhafte Papierlieferung an dieses Postamt), 028 (richtige und von der Post einzig vorgesehene Nummer) und neu 023. Diese Nummer entstand, da der Drucker 028 defekt war und während der Reparatur / ein Ersatzdrucker mit dem Klischee 023 eingesetzt wurde. Hier ist das befürchtete Chaos eingetroffen, das ich bereits früher angekündigt habe.

Zurück zum Inhalt

Israel: Weihnachten 1994 in drei Varianten

Die neue Sonder-ATM Weihnachten 1994 gibt es in drei verschiedenen Varianten. Während die Versandstelle nur Marken ohne Gerätenummer auslieferte, waren die ATM aus Ortsgeräten mit den aufgedruckten Nummern 018 und 023 erhältlich. Die Nummer 023 gibt es aus zwei Druckern, die in Bethlehem und Tel Aviv-Yafo installiert waren. Diese zwei Geräte und der Schalterdrucker bei der Versandstelle liefen bereits am 27. November 1994. Da das Postamt in Nazareth am 27. November 1994 geschlossen war, erschienen die Weihnachts-ATM mit der Nummer 018 erst am 28.11.1994.

Zurück zum Inhalt

Lettland und Litauen bekommen ATM

Die ersten Automatenmarken aus Lettland erschienen am 3. Mai 1994. In Riga wurden sechs Schalterdrucker der Firma Klüssendorf installiert.

Lettland ist das erste ehemalige Ostblockland, daß sich für diese modernen Briefmarken entschieden hat. Auch Litauen wird wahrscheinlich noch in diesem Jahr Klüssendorf-Schalterdrucker in Betrieb nehmen. Litauen und Lettland sind die ersten zwei Postverwaltungen in Osteuropa, die sich für ATM entscheiden.

Zurück zum Inhalt

Luxemburg: Zwei Klischees gleichzeitig

Bis heute hält sich hartnäckig das Gerücht, dass in allen Automaten das alte Klischee mit dem kleinen Schriftzug Postes durch die Ausgabe mit dem grösser geschriebenen Wort Postes ersetzt worden sei.

Zur Klarstellung: Die Ausgabe MiNr. 2 mit dem Klischee Postes klein ist nicht durch die MiNr. 3 Postes gross ersetzt worden, sondern ist weiterhin erhältlich. Die 2. Ausgabe wurde nur in den zwei Automaten beim Postamt Luxemburg-Stadt (innen und aussen) durch den neuen Typ MiNr. 3 ersetzt. Ausserdem wurde in Septfontaines am 12.2.93 ein neuer Automat mit diesem Klischee in Betrieb genommen. Alle anderen acht Automaten im ganzen Land führen bis heute weiterhin die 2. Ausgabe Postes klein. Ich danke Leser Roger B. aus Luxemburg für diese Informationen.

Zurück zum Inhalt

Mexiko-ATM mit neuen Klischees

Die Inflationswährung Peso wurde am 1. Januar 1993 durch den neuen Peso (N$) abgelöst. Erst im Juni/Juli 1994 passte die mexikanische Post die über 100 Frama-Geräte der neuen Währung an und wechselte die Klischees aus. Zurzeit sind etwa 30 Schaltergeräte (breite ATM) und über 90 Münzwertzeichendrucker im Einsatz, die normalformatige ATM abgeben. Die Geräte sind für mexikanische Verhältnisse sehr gut gewartet und laufen ohne Probleme. Auch am Flughafen sind jetzt Frama-Drucker im Einsatz.

Die Münzwertzeichendrucker von Klüssendorf sind nicht mehr im Einsatz und wurden auch nicht auf die neue Währung umgestellt. Erstaunlich ist, dass die zwei Schalterdrucker weiterhin verwendet werden. Die ATM wurden zum neuen Tarif in der neuen Währung verkauft, verwendet wird aber das alte Papier. Daraus ergibt sich die bisher bei den Automatenmarken einmalige Situation, dass die früher zu Peso-Zeiten gekauften Wertstufen nun plötzlich zehnmal mehr wert sind. Wohl dem, der sich noch vor der Währungsumstellung mit Klüssendorf-ATM eingedeckt hat !

Zurück zum Inhalt

Zudruck in Portugal

Seit 1. September 1994 gibt es die selbstklebenden Monétel-ATM auch mit dem Zudruck "Correio Azul". Dieser erste portugiesische ATM-Zudruck wird für schnelle Briefpost (Luftpost bzw. A-Post) verwendet.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Die alten Frama-Automaten sind weg !

Immer wieder gibt es Anfragen, wo noch ein alter Frama-Automat FE 274 mit vier Tasten (und eventuell mit schmalen Zahlen) im Einsatz ist. Es gibt nach meinen sehr umfangreichen Nachforschungen und auch gemäss allen Unterlagen der Generaldirektion PTT keine alten Automaten oder schmale Zahlen mehr. Auch alle Ersatzdrucker in den Werkstätten mit schmalen Zahlen wurden umgebaut. Die Post hat sich wirklich alle Mühe gegeben, alle alten Drucker vor dem Ersttag der neuen ATM vom 2.11.1993 auszutauschen. Hier die Daten zu den alten Automaten:

23.09.1993 Letzttag Typ 7IIIx (MiNr. 3.7) Postamt 4663 Aarburg
11.10.1993 Letzttag Typ 8 (MiNr. 4.1) und letzter Automat mit schmalen Zahlen; 5300 Turgi
29.10.1993 Letzttag Automat FE 274 mit vier Tasten; 4665 Oftringen Einkaufszentrum EO

Seit 29.10.1993 sind nur noch Frama-Automaten mit Zehnertastatur im Einsatz.

Zurück zum Inhalt

Schweizer Besonderheiten sind "neu" frankaturgültig

Mit der Abstempelung von fehlerhaften Automatenmarken gab es in der Vergangenheit sehr oft Probleme. Die Abstempelung wurde verweigert, da dies so in den Vorschriften steht. Gemäss gültiger Berner Vorschrift ist nicht einmal eine Marke mit fehlender Grundlinie frankaturgültig ! Eine bezahlte Briefmarke war also für Philatelisten jahrelang nicht frankaturgültig, obwohl sie während Wochen und Monaten von normalen Postkunden unbeanstandet zur Frankierung benutzt wird. Mir und anderen Sammlern wurde die Abstempelung von Abarten immer wieder verweigert. Philateliestellen sandten z.B. schwach gedruckte Marken ungestempelt zurück und beriefen sich auf diese Vorschrift. Bereits mehrfach habe ich mich bemüht, diese Ungerechtigkeit zu beenden. Jetzt endlich mit Erfolg: Mit Datum vom 15.6.1994 schreibt mir die Generaldirektion PTT (Philatelie-Service): "Das Postamt Luzern 1 hat sich an die heute gültigen Vorschriften gehalten, wonach Automatenmarken, wie das von Ihnen eingesandte Muster (Teildruck), nicht zu stempeln sind.

Wir teilen allerdings ihre Ansicht, dass bei ATM, welche wegen betrieblichen Störungen nicht ganzflächig bedruckt worden sind, die diesbezüglichen Anweisungen grosszügiger ausgelegt werden sollten. Wenn mindestens der Taxwert, sowie ein Posthorn oder ein Kreuz klar ersichtlich sind, ist die Abstempelung der ATM möglich, wir werden die fraglichen Vorschriften bei nächster Gelegenheit dementsprechend anpassen."

Falls man ihnen das nächste Mal eine Abart nicht abstempeln will, können Sie jederzeit auf das folgende Schreiben an mich hinweisen: Generaldirektion PTT, Philatelie-Service, "Ungültige" Automatenmarken, Referenz HS vom 15. Juni 1994.

Zurück zum Inhalt

Schweizer Post will kein Geld verdienen

"Haben Sie hier alle Marken herausgelassen ?", "Warum ist kein Papier mehr da ?" und "Jetzt müssen wieder alle Münzen in der Kasse gezählt werden" sind noch die harmloseren Bemerkungen, wenn man bei bestimmten Postämtern grössere Mengen an ATM herauslässt. Zur Information: In der Kasse hatte es nur Fr. 5.00 - Stücke. Es ist schon eine Frechheit, wie man beim Kauf von ATM für jährlich weit über 20'000 Franken teilweise behandelt wird. Ich kenne kein Privatunternehmen, das nicht gerne Münzen zählt.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Neues von der Mache Ersttag Ausgabe 8

Ein anderer Händler erzählt seinen Kunden, dass die Briefe von der Ausgabe 8 mit Stempel Bern 1 vom 5.11.1990 echt seien und in die Kataloge aufgenommen werden. Erstaunlich ist, dass der gleiche Händler vor drei Jahren (Oktober1991) in stark ablehnenden Worten von "Mache-Ersttag" und "Mache vor seiner Haustüre" gesprochen hat. Heute ist die gleiche "Mache" in einer neuen Mitteilung des Händlers saubere, echte und katalogisierungswürdige ATM-Ware. In der Mitteilung von 1991 steht: "Es handelt sich einfach um "Mache", Rollen verschieben etc. Unserer Meinung nach sollte der Sammler auf solche "Mache" verzichten und die ohnehin überteuerten Belege dem entsprechenden Verkäufer zurücksenden, mit der Aufforderung, den vollen Kaufpreis zurückzuerstatten. Es wäre jedoch sinnvoll im Katalog zu vermerken, dass die Ausgaben vom Typ 8 vom Ersttag 5.11.1990 "Mache" sind und demnach auch nicht bewertet werden. Nur so ist es möglich, solche Machenschaften erfolgreich zu bekämpfen."

Ich möchte mich hiermit dieser exakt zutreffenden Meinung anschliessen. Der 5.11.1990 steht nur im Händlerkatalog, wo der ATM-Teil von genau diesem Händler bearbeitet wurde. In der Einleitung des Michel-ATM-Kataloges steht, dass nur Ausgaben katalogisiert werden, deren amtliche Herkunft (Standort des Gerätes, Zeitpunkt der Ausgabe) einwandfrei geklärt ist. Der 5.11.1990 wird nicht aufgenommen, da die Herkunft nicht geklärt ist. Ich werde beim Spezialkatalog ATM Schweiz genauso verfahren. Im Prozess gegen den Anbieter dieser Ware wurde nur festgestellt, dass die Marke, der Aufdruck, das Papier und der Stempel, also die einzelnen Komponenten echt sind. Über die philatelistische Einordnung dieser Belege wurde nicht geurteilt. Die Herkunft der Marken wurde offiziell nicht geklärt. Aus dem Bericht der Fachstelle Fälschungsbekämpfung VSPhV und Generaldirektion PTT möchte ich kurz zitieren: "Es hat sich herausgestellt, dass die Herstellung dieser ATM nur möglich war, weil irgendwo eine interne Weisung der PTT nicht eingehalten worden ist. Trotz protokollarischer Einvernahme des möglichen Personenkreises verliefen die Nachforschungen ergebnislos."

Hier muss sofort ein Riegel geschoben werden, da sonst in Zukunft bei einem Klischeewechsel jede ATM ohne weiteres auf alten Faser- und Phosphoreszenz-Papieren auftauchen wird. Wahrscheinlich schon am Ersttag. Ich warne heute schon davor. In vielen Gesprächen habe ich erfahren, dass andere Spezialisten der gleichen Meinung sind.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Ausgabe 8 Stempel 5.11.90 ist Mache

Im Fall der Schweizer ATM Ausgabe 8 mit dem Stempel vom 5.11.90 hat die Bezirksanwaltschaft Zürich gegen einen Händler Anklage wegen Warenfälschung und unlauterem Wettbewerb erhoben. Der Angeklagte wurde in allen Punkten freigesprochen, da es sich um echtes Papier und ein echtes Farbband handelte. Es war der Bezirksanwaltschaft Zürich, der Generaldirektion PTT und den Kreispostdirektionen nicht gelungen, die Herkunft der Marken (mindestens 2 Automaten) und die Entstehung der Belege zu klären.

Der Angeklagte gab die Herkunft der Marken nicht bekannt. Aus einem Bericht der Fachstelle Fälschungsbekämpfung VSPhV und der Generaldirektion PTT geht hervor, "dass die Herstellung dieser ATM nur möglich war, weil irgendwo eine interne Weisung der PTT nicht eingehalten worden ist. Trotz protokollarischer Einvernahme des möglichen Personenkreises verliefen die Nachforschungen ergebnislos."

Die führenden Kataloge werden diese Belege nicht katalogisieren, da die Herkunft der Marken nicht bekannt ist. Ich werde mich dieser Regelung beim nächsten Spezialkatalog ATM Schweiz anschliessen. Ein anderer ATM-Spezialist hat bereits im Oktober 1991 völlig richtig geschrieben, dass "es sich um Mache handelt, Rollen verschieben etc." und hat den Herausgebern von Katalogen geraten, im Katalog zu vermerken, "dass die Ausgaben vom Typ 8 vom Ersttag 5.11.90 Mache sind und demnach auch nicht bewertet werden." Alle können sich ja vorstellen, was für seltene ATM-Ausgaben nach einem Klischeewechsel auftauchen werden. ATM mit neuem Klischee auf uralten Papierrollen, ohne dass man die Herkunft dieser Marken kennt. Ich warne heute schon davor !


Zurück zum Inhalt

Schweiz: Wer hat welche Rollen ?

Die eigentliche Schuld an diesen Rollenschiebereien gebe ich eindeutig der Post, da sie keinerlei Aufzeichnungen über Anzahl Rollen oder Papierausführungen (gelb oder blau) führt. Rollen werden in beliebiger Menge von Poststelle zu Poststelle und dann zu kleineren Poststellen versandt, ohne dass irgendwo wenigstens die Anzahl notiert wird.

Immerhin handelt es sich doch um Wertzeichenpapier. Bei den Bogenmarken wird alles aufgezeichnet, aber die Marken-Rollen werden wie WC-Rollen behandelt. Niemand weiss, welche Poststelle wieviele Rollen hat. Hier wird doch einem Grossbetrug Tür und Tor geöffnet. Nach einem Druckerdiebstahl haben Tausende Zugang zu Original-Papierrollen, ohne dass die PTT das Verschwinden von Rollen bemerken kann. Es gibt ja keine Kontrolle.

Gratis Markendrucken bis in alle Ewigkeit...

Zurück zum Inhalt

Tunesien: Sicherheitspapier im Einsatz

Am 4. Februar 1994 kam in beiden Frama-Geräten 001 und 002 erstmals das vor Monaten bestellte Sicherheitspapier zum Einsatz.

Darauf steht "Postes" in arabischer Sprache. Es handelt sich um das erste ATM-Sicherheitspapier im arabischen Raum überhaupt. Bis dato wurde nur das dicke Camp-Papier verwendet. Es stammt aus uralten Schalter-Frankiermaschinen der französischen Firma.

Zurück zum Inhalt

USA: Neue ATM

Völlig überraschend sind die UNISYS-Geräte am 19. Februar 1994 aufgestellt worden. Geplant war die Inbetriebnahme für den Herbst 1992, aber das Vorhaben verzögerte sich immer wieder. Am Ersttag wurde nur ein einziges Gerät im Postamt von Merrifield (Virginia) in Betrieb genommen. Weitere fünf Prototypen starteten am 21. Februar im Alexandria Trade Centre, Herndon, Manassas, West McLean und Woodbridge (alle in Virginia).

Die Marken haben ein neues Format mit Zähnung links und rechts. Es sind alle Werte zwischen 19 Cent und $ 99.99 erhältlich - sagenhafte 150 pro Minute.

Zurück zum Inhalt

USA: Kurioses von der Versandstelle

Eine Kuriosität besonderer Art hat die Versandstelle der amerikanischen Postverwaltung einem Sammler geliefert. Der Sammler bestellte ein paar Ersttagsbriefe der UNISYS-ATM (MiNr. 3; Ersttag am 19. Februar 1994 in Merrifield, Virginia). Die gelieferten Stücke waren dann auch mit einer UNISYS-Briefmarke frankiert, aber mit dem Stempel der Stadt Oklahoma City vom 20. August 1992 abgestempelt. An diesem Tag wurden in der Hauptstadt des Bundesstaates Oklahoma die ersten zwei Geräte des Herstellers Gard (MiNr. 2) aufgestellt. Anscheinend waren hier einem Beamten die doch beträchtlichen Unterschiede zwischen Gard- und Unisys-ATM nicht bekannt.

Zurück zum Inhalt

Klüssendorf-Drucker in den USA

Unter höchster Geheimhaltung wurden in den USA im November 1994 vier neue ATM-Automaten mit einem völlig neuen Drucker der Firma Klüssendorf installiert. Die Berliner Firma Klüssendorf hat extra für die amerikanische Postverwaltung diesen neuartigen Drucker entwickelt, der die Wertstufe in einer neuen Schrift druckt. Es handelt sich um die erste Änderung des Schriftbildes bei Klüssendorf-Druckern überhaupt ! Der neue Klüssendorf-Drucker ist in vier neuen Gard-Automaten eingebaut, die im November 1994 in den Städten Detroit und Ann Arbor (beide im Bundesstaat Michigan) aufgestellt wurden.

Die neuen ATM unterscheiden sich beim Wertaufdruck deutlich von der alten Gard-ATM von 1992. Die neuen USA-ATM aus dem Klüssendorf-Drucker werden selbstverständlich im MICHEL-ATM-Katalog katalogisiert. Im Zentrallager der USA-Post in Detroit gab es im November 1994 neben dem aktuellen Papier mit dem glänzenden Gummi (MICHEL Papier u) auch noch alte Papierrollen (MICHEL Papier z) mit mattem Gummi.

In Detroit und Ann Arbor standen bereits alte Gard-Geräte seit 1992 im Einsatz. Besonders interessant sind jetzt die neuen Klüssendorf-ATM auf dem matten Papier z, das nach meinen Informationen bereits aufgebraucht ist. Der Ersttag der ATM auf dem Papier mit mattem Gummi ist bis heute unbekannt (erste Abstempelungen existieren vom November 1994). Die ATM mit glänzendem Gummi wurden erstmals am 23. November 1994 verwendet.

Diese neuen USA-ATM aus dem erstmals eingesetzten Klüssendorf-Drucker der neuen Generation sind auch besonders interessant, da jetzt Klüssendorf der grosse Sprung auf den riesigen amerikanischen Markt gelingen kann. Die USA-Post plant, nach Abschluss des laufenden Versuches 10'000 ATM-Drucker zu installieren !

Zurück zum Inhalt

ATM nicht ablösen !

Nicht vom Papier lösen sollte man generell alle Automatenmarken. Im Wasser verändern sich oft die Farben der Farbbänder und des Unterdrucks, die leider nicht immer wasserfest sind. Die Marken werden damit wertlos. Ich rate jedem Sammler, alle aufgeklebten ATM als Bedarfsbrief oder Briefstück zu sammeln und niemals abzulösen.

Zurück zum Inhalt

Die neuen Frama-Markenautomaten laufen !

Seit dem 26. Januar 1995 ist in Dänemark der neue Frama-Markendrucker im Einsatz, mit dem Bilder möglich sind. Eine Lichtschranke tastet das Papier auf der Seite nach der aufgedruckten Markierung ab und schneidet die fertige Briefmarke dann von der Rolle ab. Es werden neu auch nur noch schwarze Farbbänder verwendet, die das Farbenchaos bei den Rottönen endgültig beenden.

Der neue Frama-Automat arbeitet überwältigend gut ohne Störungen. Mit einer faszinierenden Geschwindigkeit schneidet er die Bildermarken exakt und sauber immer an der richtigen Stelle (Millimeterarbeit !) ab. Wenn man andere Drucker kennt, kann man Frama zum neuen Produkt nur gratulieren.

Es gibt beim neuen Automaten technische Einbauten, welche die Verwendung von roten Farbbändern in den neuen Geräten verhindern. Schwarze Bänder passen auch nicht in die alten Drucker. Auch passen die alten Papierrollen ohne Manipulation nicht in die neuen Automaten und umgekehrt. Also sind solche "Besonderheiten", falls sie auftauchen werden, manipulierte Fälschungen und werden in den Katalogen nicht erfasst.

Zurück zum Inhalt

Rumänien und die Notwendigkeit, ATM weltweit zu sammeln

Mehr als hoch genug ist mit zwei Millionen Stück die Auflage der Automatenmarken aus Rumänien. Es wurden 1000 Rollen zu 2000 Vordrucken fabriziert. Wie es jetzt aussieht, liefert die rumänische Post Sätze mit teilweise ungewöhnlichen Wertstufen für hohe Gewichtsstufen mit hoher Nominale aus. Anscheinend sollen jetzt ATM-Sammler das einzige Gerät des Landes mitfinanzieren. Rumänien hat sicher wichtigere Probleme als ATM, und daher ist diese Ausgabe von Anfang an mit einem skeptischen Auge zu betrachten.

Es besteht die Gefahr, daß in den nächsten Jahren einige devisensüchtige Postverwaltungen unter dem Deckmantel Postautomation Geld eintreiben möchten, wie dies bei den Bogenmarken und Blocks seit Jahrzehnten der Fall ist. Dem Sammler ist in jedem Fall freigestellt, ob er ein neues Land berücksichtigen will.

ATM weltweit zu sammeln, wird sowieso früher oder später unmöglich oder für den Sammler unbezahlbar, da immer mehr Postverwaltungen automatisieren. Geräte werden aufgestellt und regelmässig nötige und unnötige Neuheiten verausgabt, die nur als Geldeinnahme gedacht sind.

Wenn Australien zu jeder regionalen Markenausstellung spezielle Frama-Marken herausgibt und die gleichen (sehr schönen) Koala- und Känguruhmotive aus Schalterterminals mit zehn oder noch mehr Standortnummern ausliefert, kann das der Sammler nicht mehr mitmachen. Geplant sind hunderte solcher sehr nützlichen Terminals auf dem ganzen Riesenkontinent.

Vor 100 Jahren konnte man Briefmarken noch welt- oder europaweit sammeln, da es nur wenige Ausgaben gab. Heute gibt es schon lange keine Globalsammler mehr, da die weltweiten Ausgaben unübersehbar und unbezahlbar geworden sind. Spezialisierung ist angesagt.

Auch bei den Automaten-Briefmarken werden sich die Sammler auf einzelne Länder oder Gebiete spezialisieren, da es nicht mehr anders geht. Schon heute ist eine ATM-Spezialsammlung eines Landes mit eingebauten Sätzen, Spezialitäten und Raritäten viel besser wiederverkäuflich und gesuchter als eine lückenhafte Weltsammlung, die nie komplett sein wird. Es gilt zu überlegen, ob nicht eine Spezialisierung auf einige Länder angebracht ist.

Es ist sehr viel geschickter, bei einer Ländersammlung alte Lücken zu schliessen, als das Geld immer wieder für Neuheiten aus aller Welt auszugeben. Eine andere Idee ist, die Weltsammlung auf die ersten Jahre bis 1994 zu beschränken und dort komplett zu sein. Wegen der ATM-Neulinge Indonesien (drei Automaten), Litauen (drei Klüssendorf-Schalterdrucker), Rumänien und anderen Postverwaltungen, die alle in diesem Jahr erstmals ATM herausgeben, sollte man die Entscheidung zur Spezialisierung auf seriöse Postverwaltungen nicht mehr auf die lange Bank schieben.

Zurück zum Inhalt

Prüfer für Automaten-Briefmarken

Seit einiger Zeit bin ich freier Prüfer für Automaten-Briefmarken. Unsere Firma verfügt über eine der umfangreichsten Dokumentationen und spezielle Einrichtungen zur Prüfung aller Automatenmarken. Ich prüfe alle ATM weltweit.

Zusammen mit anderen Philatelisten finde ich es äusserst wichtig, dass es für Automaten-Briefmarken Prüfer gibt, da auch bei diesem Sammelgebiet vermehrt Fälschungen und Manipulationen auftauchen. Prüfsendungen senden Sie bitte an: Markus Seitz, Postfach, CH-6002 Luzern.

Zurück zum Inhalt

Australien kassiert

Wohl unverbesserlich scheint die australische Post bei der ATM-Ausgabenschwemme zu sein. Zur "Stamp and Coin Show" vom 10. bis 12. Juni 1995 wurde schon wieder ein Markenautomat mit einem Sonderklischee zum Thema "100 Jahre Kino" aufgestellt. Dazu gab es nicht nur Ersttagsbriefe, sondern auch ziemlich überflüssige Umschläge zum zweiten und dritten Tag.

Australien ist mit Abstand die geldgierigste Automatenmarken-Postverwaltung weltweit.

Zurück zum Inhalt

Belgien: Sonder-ATM Bruphila '95

Vom 19. bis 21. Mai 1995 fand in Brüssel die Briefmarkenausstellung "Bruphila '95" statt. Anlässlich dieser Messe gab die belgische Post erstmals seit langer Zeit wieder eine Sondermarke heraus.

Es bleibt zu hoffen, daß jetzt nicht wieder eine Lawine mit zehn Ausgaben in zwei Jahren (1987/88) einsetzt.

Zurück zum Inhalt

Dänemark: Ersttag der neuen Automatenmarken

Am 26. Januar 1995 war der Ersttag der neuen Automatenmarken, die an elf neu installierten Geräten der Schweizer Firma Frama bezogen werden können. Diese sind an den folgenden 11 Postämtern angebracht:

Kopenhagen Kobmagergade, Kopenhagen Vesterbro, Kopenhagen Hauptbahnhof, Kopenhagen Postcenter, Aalborg, Arhus, Esbjerg, Haderslev, Naestved, Odense und Roskilde. Am gleichen Tag nahm die Versandstelle in der Vesterbrogade in Kopenhagen einen neuen Philateliedrucker in Betrieb, der aber nicht öffentlich zugänglich ist.

Neu ist, dass drei verschiedene, mehrfarbige Motive hergestellt werden, die fortlaufend auf der Rolle erscheinen. Bei diesen Motiven handelt es sich 1995 um Kompositionen mit Elementen des neuen Logos des Postwesens. Der Satz enthält die Werte 3.50, 3.75 und 5.00. Die Automatenmarkenmotive werden jedes Jahr ausgetauscht.

Am 19. Januar 1995 endete der Verkauf der ersten ATM-Ausgabe an den vier alten Geräten, die in Kopenhagen, Arhus, Esbjerg und Naestved in Betrieb waren. Aus dem alten Philateliedrucker bei der Versandstelle gab es diese ATM bis am 25. Januar 1995.

Wie die Post schreibt, sind die Frama-Markenautomaten fleissig genutzt worden. Vorläufiges Ziel ist es nun, noch vor Ende 1996 55 weitere Markenautomaten aufzustellen. Es handelt sich bei den neuen Automaten um die neue Generation von Markenautomaten von Frama. Neu sind Bilder möglich, da ein eingebauter Sensor die ATM nach einer Markierung abtastet und dann exakt von der Rolle abschneidet. Verwendet werden neu auch schwarze Farbbänder. Frama wird alle Automaten der neuen Generation mit schwarzen Farbbändern ausrüsten. In Dänemark sind die elf Prototypen mit einem zusätzlichen Leser für Dan-Münzkarten ausgerüstet, die in Dänemark seit Jahren für den Kauf von Dienstleistungen und Einkäufen benutzt werden können.

Zurück zum Inhalt

Zufriedenheit in Kopenhagen

Die dänische Post ist mit den Frama-Briefmarkenautomaten der neuen Generation äusserst zufrieden. Grössere Störungen sind bis heute ausgeblieben. Ein absolutes Spitzenprodukt, das die Firma im schweizerischen Lauperswil entwickelt hat. Es scheint sich zu bestätigen, dass die neuen Frama-Drucker äusserst selten Abarten ausdrucken oder sonstige Probleme machen. Doppeldrucke oder verschnittene Motivmarken sind bis heute nicht aufgetaucht. Als einzige Besonderheiten sind 0000-Drucke und Gummidrucke bekannt. Da die dänischen Markenrollen Markierungen auf beiden Aussenseiten haben, erkennt die eingebaute Lichtschranke die falsche Rollenseite nicht und druckt den Wert auf die Markenrückseite.

Das Problem mit den Gummidrucken wurde erkannt und im Hinblick auf die kommenden Ausgaben in Liechtenstein und in der Schweiz ausgemerzt. Neu wird nur noch eine Markierung auf der linken Seite angebracht. Falls die Rolle verkehrt eingelegt wird, findet die Lichtschranke keine Markierung und zieht die Rolle auch nicht ein. Es wird daher von den neuen ATM keine Gummidrucke mehr geben. Auch die alten Papierrollen mit Sicherheitsunterdruck für das alte Druckersystem werden nicht in den neuen Drucker passen, da die notwendigen Markierungen völlig fehlen. Phantasievolle "Raritäten" mit alten Papiersorten und neuem Wertaufdruck in schwarzer Farbe könnten also nur durch offensichtliche Manipulationen am Gerät entstehen. Ein sehr wertvoller Schritt in die richtige Richtung, da genau diese "Raritäten" dem Sammelgebiet enormen Schaden zugefügt hätten.

Zurück zum Inhalt

Automatenstandorte Dänemark

Bis heute wurden 21 Geräte installiert. Dank der dänischen Posttechnik sind wir heute in der Lage, hier alle Postämter mit Frama-Druckern zu publizieren. Falls Sie einen Besuch in Dänemark planen, schauen Sie doch einmal bei den neuen Briefmarkendruckern vorbei:

Postmestervej 1, Aalborg
Jernbanepladsen 10, Lyngby
Banegaardspladsen 1 A, Aarhus
Banegaardspladsen 1, Naestved
Torvet 20, Esbjerg
Dannebrogsgade 2, Odense
Farum Bytorv 1, Farum
Nörregade 1, Randers
Jomfrustien 29, Haderslev
Jernbanegade 3 A, Roskilde
Flughafen Kastrup, Kopenhagen
Kejlstrupvej 34, Silkeborg
Hauptbahnhof, Kopenhagen
Söborg Hovedgade 116, Söborg
Jagtvej 64, Kopenhagen Nörrebro
Radhustorvet 1, Sönderborg
Köbmagergade 33, Kopenhagen
Selsmosevej 25, Taastrup
Lyongade 23, Kopenhagen
Sönderbro Gl. Havn 2, Vejle Postcenter
Bernstorffsgade 38, Kopenhagen

Zurück zum Inhalt

Finnischer Vielfrass

Wie stand doch so schön im Titel der Mitteilungen 1/95 der Versandstelle: "Ein ergiebiges Briefmarkenjahr steht uns bevor" (siehe ATM AKTUELL 67). Die amtliche Voraussage ist eingetroffen und trifft den Sammler mit fünf neuen ATM-Ausgaben innert zwei Monaten. Am 10. Mai 1995 kam der alte Dassault-Automat aus Espoo (wir erinnern an die Ausgaben mit den unnötigen Werbungen) im neuen Postmuseum wieder zum Einsatz. Es wird ein eigenes Papier mit dem Aufdruck Postmuseum verwendet. Am gleichen Standort wurde am 16. Mai 1995 ein Frama-Automat installiert, der ebenfalls ATM mit einem neuen Klischee abgibt. Als Gipfel der Frechheit kommt dazu, dass die Versandstelle diese beiden Ausgaben nicht liefert, was zumindest bei der Frama-Ausgabe kein Problem wäre, da Frama-Printer bei der Versandstelle im Einsatz sind. Sammler, vor allem im eigenen weitläufigen Land, werden also zum Besuch im Postmuseum in Helsinki gezwungen, sofern sie die Neuheitenmassen noch beachten. Automaten-Briefmarken sind eine der besten Erfindungen der Postgeschichte (vergleichbar mit der Einführung der Bogenmarken); sie werden aber in diesem Land zum Schaden der Postautomation missbraucht.

Auch ausserhalb des Postmuseums ging es nämlich mit Stichtag 3. Juli 1995 fleissig weiter: Neue Klischees für Santa Claus (warum ?) und bei der ATM für die Versandstelle PK-PF (nochmals warum ?), die sowieso völlig unnötig ist und nur die Kasse der Versandstelle füllen soll. Einen kleinen Scherz zum Abschluss der Finnland-News fabrizierte die Post gleich selber: Um den Reigen komplett zu machen, wechselte man auch in den Intermarketing-Geräten das Motiv. Anstelle des Fischotters ziert jetzt eine sehr schön gestaltete Abbildung des Vielfrasses !!! diese Automaten-Briefmarken. Der Post konnte kein besseres Tier einfallen, um den Angriff auf die Geldbörsen der Sammler zu dokumentieren.

Zurück zum Inhalt

Hunderte neue Installationen in Finnland

In den nächsten Jahren werden landesweit hunderte der neuen Briefmarkendrucker PA-10 (schmale Zahlen) und PA-100 (breite Zahlen) der finnischen Firma Inter-Marketing installiert. Die aktuelle Briefmarke zeigt einen Fischotter (MiNr. 24). Die beiden Dassault-Prototypen in Espoo 60 und Turku 10 wurden am 27. März 1995 durch neue Automaten PA-100 ersetzt.

Meldungen aus Finnland besagen, dass dort wohl mit der Zeit das Ende für die Frama-Automaten kommen soll. Nach diesen Angaben setzt man in Zukunft voll auf die beiden Modelle des einheimischen Herstellers.

Zurück zum Inhalt

Finnland-Aland: Schwarz statt Rot

Gemäss einer Presseinformation der Postverwaltung von Aland wechselt am 5. April 1995 auf den Schalterfreistempeln der Schalterterminals im Postamt Mariehamn die Aufdruckfarbe. Die bisherige Farbe Rot wird durch eine schwarze Schrift ersetzt. Es handelt sich hier um Schalterfreistempel mit eingedrucktem Datum.

Interessant ist zu beobachten, dass immer mehr Postverwaltungen bei Automatenmarken und Schalterfreistempeln auf die schwarze Farbe umstellen. Neben der Firma Klüssendorf, die seit dem ersten Gerät 1981 diese Farbe verwendet, stellt jetzt auch Frama in Dänemark erstmals diese Farbe ein. Noch vor wenigen Jahren hat der Weltpostverein die Postverwaltungen verpflichtet, die Farbe Rot zu verwenden.

Zurück zum Inhalt

Finnland-Aland: Mare Balticum 1995

Aus Anlass der philatelistischen Ausstellung Mare Balticum 1995, die vom 15.-17. September 1995 in Mariehamn stattfindet, gibt es seit dem 5. April 1995 eine neue ATM. Der Text auf der ersten Sonder-ATM der Insel zwischen Finnland und Schweden weist auf diese Ausstellung hin. Es wird weiterhin das Papier mit dem Postlogo-Motiv von 1993 verwendet, das aber für diese Ausgabe ohne Wasserzeichen nachgedruckt wurde. Der Portosatz besteht aus dem vier Werten 2.00 / 2.30 / 2.90 / 3.40. Ob nach der Ausstellung im September wieder die Ausgabe von 1993 zurückkommt (neu ohne Wasserzeichen) oder eine neue Marke erscheint, ist noch nicht geklärt.

Zurück zum Inhalt

Neues Papier ohne Wasserzeichen

Die Sondermarke Mare Balticum '95 ist noch bis am 17. September 1995 im Einsatz. Am 18. September wird wieder das herkömmliche Klischee mit dem Emblem der Post eingesetzt. Da jetzt eine neue Papierauflage ohne Wasserzeichen verwendet wird, wird es die Dauermarke ab 18.9. neu auf diesem Papier geben. Sehr zu loben ist die Entscheidung der Post, nach der Sondermarke nicht wieder ein neues Klischee einzusetzen, wie es die Finnen (siehe weiter unten) mit Sicherheit getan hätten.

Zurück zum Inhalt

Riesenandrang in Hongkong

In Europa unbekannte Zustände herrschen jeweils an Ersttagen von neuen Briefmarken in Hongkong. Lange Schlangen von Sammlern stehen am Hauptpostamt stundenlang für die Neuheiten an. Danach gibt es nochmals die gleiche Warterei für den Ersttagsstempel. Bei Automatenmarken ist dies kaum anders. Sie gelten dort ganz selbstverständlich als normale Briefmarken, die in alle Alben gehören. Am 15. Februar war es wieder soweit, als die neuen Marken zum "Jahr des Schweines" erschienen.

Zurück zum Inhalt

Indonesien hat ATM seit 1994

Seit Oktober 1994 sind drei Automaten der britischen Firma Metric (früher Almex) in Betrieb. Die drei Geräte, die ATM mit der Abbildung des Monumentes Gedung Sate in Bandung abgeben, stehen in Bandung (0001) und Jakarta (0002 und 0003). Die Geräte sind oft defekt und werden von der Bevölkerung nicht akzeptiert, schreibt die Postverwaltung. Ob die Geräte in Indonesien über das Versuchsstadium herauskommen, ist daher zurzeit völlig offen.

Zurück zum Inhalt

Automaten-Briefmarken in Liechtenstein

Bei allen zwölf Postämter des Fürstentums Liechtenstein wird am 4. Dezember 1995 ein neuer Briefmarken-Automat aufgestellt. Es handelt sich um die aktuelle Neuerfindung der Firma Frama, die schöne Motivmarken ausdruckt. Die alten Sodeco-Rollenmarkengeber werden gleichzeitig entfernt.

Die bunten Wappen aller elf Gemeinden sind auf den Automaten-Briefmarken abgebildet. Es erscheinen elf Briefmarken mit jeweils einem Gemeindewappen. Die elf Motive befinden sich fortlaufend auf der Markenrolle; jede elfte Marke hat somit das gleiche Aussehen.

Auf der Marke ist links oben das farbige Wappen abgebildet. Rechts daneben folgt die sehr informative Erläuterung mit Details über das Gemeindewappen. Die rechte Seite zeigt die Gemeindefarben im Längsformat. Die Marken im Format 40 x 36 mm hat E. Frick aus Vaduz gestaltet. Gedruckt wurden sie bei der berühmten Briefmarkendruckerei Helio Courvoisier SA in La Chaux-de-Fonds, Schweiz. Auf der Rückseite sind farbige Seidenfäden sichtbar. Die Marken mit den Wappen der elf Gemeinden kommen in der Reihenfolge Vaduz, Planken, Ruggell, Schaan, Schellenberg, Balzers, Eschen, Gamprin, Mauren, Triesen und Triesenberg aus dem Automaten.

Die neu installierten Automaten liefern alle Wertstufen von Fr. 0.10 - Fr. 99.90 in Stufen von Fr. 0.10. Die Versandstelle der liechtensteinischen Post liefert die Wertstufe 60 Rp. (B-Post-Brief Liechtenstein/Schweiz) postfrisch (Fr. 6.60), gestempelt (Fr. 6.60) und auf elf ebenfalls sehr schön gestalteten Ersttagsbriefen, die Fr. 13.20 kosten. Die Marken werden mit dem jeweiligen Ortsstempel gestempelt. Da die Gemeinde Planken kein Postamt hat, wird diese Marke mit dem Ortsstempel der zuständigen Poststelle Schaan abgestempelt.

Zurück zum Inhalt

Liechtenstein: Ersttag am 4. Dezember 1995

Neue Informationen zu den ersten Automaten-Briefmarken: Ersttag wird definitiv der 4. Dezember 1995 sein. Bei allen 12 Postämtern des Landes wird am Ersttag ein Frama-Drucker installiert. Die Automaten der neuen Generation geben alle Werte von 10 Rp. - Fr. 99.90 in Stufen von 10 Rp. ab. Die Versandstelle der Post liefert keinen amtlichen Satz, sondern von allen elf Briefmarken (Gemeindewappen) die Portostufe 60 Rp. (B-Post Liechtenstein und Schweiz) postfrisch und gestempelt. Ebenfalls im Angebot sind elf amtliche Ersttagsbriefe mit der farbigen Abbildung jeder Gemeinde. Da es keinen amtlichen Satz von der Versandstelle gibt, umfasst der Satz gemäss MICHEL-Schema die vier Portowerte 60/80/100/180 Rp. Dieser Satz wird auch in den Katalogen erfasst.

Zwischen Liechtenstein und der Schweiz bestehen seit vielen Jahren sehr enge Beziehungen. Seit dem 1. Februar 1921 werden im Fürstentum Liechtenstein die Postgebühren und das Postgesetz der Schweiz angewendet. Die Schweiz hat damals praktisch die Ausführung des Postwesens im Fürstentum übernommen. Dieser Vertrag gilt bis heute. Die Schweiz gilt als Postinland. Auch im Zoll- und Währungsbereich (die Währung ist der Schweizer Franken) gelten die beiden Länder als ein Gebiet ohne Landesgrenzen. Die Post untersteht der Kreispostdirektion St.Gallen.

Zurück zum Inhalt

ATM auf Titelseite beim Postprospekt Liechtenstein

Einen wunderschönen Prospekt über die farbenfrohen ATM hat die Postverwaltung von Liechtenstein (Postwertzeichenstelle der Regierung) im Vorfeld der Ausgabe Gemeindewappen vom 4. Dezember 1995 versandt. Da brauchen sich die ATM nicht mehr vor den Bogenmarken zu verstecken, sondern sind mehr als gleichberechtigt. Auf der Titelseite ist dann gleich eine neue ATM im farbigen Grossformat abgebildet. Mit solchen schönen Bildermarken und einer ansprechenden Werbung der Post wird auch die Zahl der Sammler rasant zunehmen.

Zurück zum Inhalt

ATM als Geldhamsterer für Postverwaltungen

Nach langer Zeit der Ungewissheit sind die ersten ATM in Litauen am 9. Oktober 1995 endlich erschienen. Die Postverwaltung teilte mit, dass die Klüssendorf-Schaltergeräte nur für vier feste Einschreiben-Portostufen programmiert sind. Man habe diese hohen Werte gewählt, da es diese oft verwendeten Wertstufen noch nicht auf Bogenmarken gäbe. Von hohen Einnahmen stand im Schreiben nichts !

Der Satz besteht aus diesen vier Werten 140 ct (eingeschriebener Inlandsbrief bis 20 g), 170 ct (eingeschriebener Auslandsbrief Landweg bis 20 g), 270 ct (eingeschriebener Auslandsbrief Landweg 21 - 100 g) und 340 ct (eingeschriebener Auslandsbrief Luftpost 21 - 100 g). Es wurden zwei Drucker in den Hauptpostämtern von Vilnius und Kaunas installiert. Den FDC-Sonderstempel gab es nur in der Hauptstadt Vilnius. Die Auflage der ersten Litauen-Marken beträgt satte 3 Millionen Stück.

Leider wird es zur traurigen Tatsache, dass immer mehr Länder die Postautomation mit der tollen Erfindung Automaten-Briefmarken zum reinen Geldhamstern missbrauchen. Das geht von Australien (jede Woche Sonderausgaben) über Finnland (jede Woche unnötige Klischeewechsel) bis zum neuen Hit Litauen.

Dem Sammler bleibt mit der Zeit nur die Spezialisierung auf einige seriöse Postverwaltungen, die Automatenmarken hauptsächlich zum eigentlichen Zweck der Postautomation einsetzen.



Zurück zum Inhalt

Neue ATM in Österreich

Am 26. Mai 1995 erscheinen neue ATM. Bei allen installierten Frama-Markenautomaten werden die Klischees ausgewechselt. Wahrscheinlich werden auch an der Rang-1-Briefmarkenausstellung Trilaterale 95 Automaten aufgestellt, die am Ersttag in Gmunden beginnt.

Zurück zum Inhalt

Neues Schiffsmotiv in Portugal

Seit dem 20. April 1995 zeigen die Briefmarken aus den Klüssendorf-Automaten eine Galeone aus dem 16. Jahrhundert (MiNr. 9). Als erstes Schiff auf den Klüssendorf-ATM Portugals wurde am 9. Oktober 1992 eine Karavelle (MiNr. 5) abgebildet.

Genau ein Jahr später erschien die zweite Schiffs-ATM mit der Abbildung einer Nau (MiNr. 7), die jetzt vom neuen Motiv abgelöst wurde.

Zurück zum Inhalt

Krummes Porto in Schweden

Für etwas Aufregung sorgte die Wertstufe 3.35 im neuen Satz 1995 (3.10, 3.35, 3.70 und 7.50) der schwedischen Versandstelle. Diese krumme Wertstufe ist nur bei der Versandstelle erhältlich, da die aufgestellten Automaten nur in 10 Oere-Schritten drucken.

Ganz Schweden fragt sich zurzeit, wie die Post das Porto für den normalen Inlandbrief auf 3.35 anheben konnte. Es gibt seit vielen Jahren keine 5er-Münzen mehr (kleinste Münze 50 Oere). Die einzelne Marke kostet am Postschalter 3.50, ohne dass die Post Geld oder Marken zurückgibt bzw. zurückgeben kann. Eine gute Idee zum Geldeinnehmen.

Der einzige Ausweg ist der Gang zum Klüssendorf-Automaten, der weiterhin brav und anständig bei einem Einwurf von 4.00 und dem Druck der Briefmarke zu 3.40 eine weitere Marke zu 60 Oere abgibt.



Zurück zum Inhalt

PTT: Automaten-Marken sind Briefmarken

Es war seit vielen Jahren mein persönliches Ziel, die Briefmarken aus Automaten als gleichberechtigte Briefmarken auf der gleichen Ebene wie Bogenmarken und Blocks zu etablieren. Unzählige Gespräche fanden statt, die sich in letzter Zeit immer mehr konkretisierten. Mein Vorschlag war: Die Bezeichnung Briefmarken auf den Automaten in allen Sprachen, die Bezeichnung Automaten-Marken in den Angeboten des Philatelie-Service PTT in allen Sprachen (analog zu Dauer-Marken, Sonder-Marken). Am 20.9.1995 entschied die Generaldirektion PTT wie folgt:

"Auch uns ist es ein Anliegen, unsere Dienstleistungen und Produkte mit möglichst klaren, unmissverständlichen Anschriften und Bezeichnungen der Kundschaft leicht verständlich zu machen. Wir haben deshalb Ihre Vorschläge geprüft und auch selber nach Lösungen gesucht, die hinsichtlich Klarheit und Verständlichkeit genügen und zudem in allen Sprachen anwendbar sind. Wir sind nach Absprache mit unseren Übersetzungsdiensten zu folgender Terminologie gekommen.

Beschriftung der Automaten Bezeichnung des Produktes (Philatelie-Service)
- Briefmarken - Automatenmarken
- Timbres-poste - Timbres-poste de distributeurs automatiques
- Francobolli - Francobolli dei distributori automatici
- Postage stamps - Machine stamps

Wir werden ab sofort in allen unseren Publikationen nur noch diese Bezeichnungen verwenden und betreffend Beschriftung der Automaten die verantwortliche Stelle der Generaldirektion beauftragen, sukzessive die Änderungen vorzunehmen.

Wir hoffen, Ihnen mit diesen Massnahmen entgegenzukommen und danken Ihnen nochmals für Ihre wertvollen Hinweise. Mit freundlichen Grüssen Generaldirektion PTT, Wertzeichen, Bern, 20.9.1995."

Nach den vielen Jahren Kampf gibt es also für die Schweizer Post in allen Sprachen nur noch Briefmarken. Es wird verständlicherweise einige Zeit dauern, bis die so wichtige Bezeichnung Briefmarken in alle Ecken des Grossunternehmens vorgedrungen ist. Aber ich finde, dass mit diesem Entscheid wirklich ein wichtiges Ziel erreicht wurde !

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Erste Sonder-ATM kommt am 17. Juni 1995

Eine schöne Nachricht zum Anfang: Die Postverwaltung der Schweiz wird am 17. Juni 1995 die erste Sonder-ATM herausgeben. Die neue Ausgabe 10 erscheint anlässlich der Nationalen Briefmarkenausstellung Basler Taube, die vom 17.-25. Juni 1995 in Basel stattfindet. Es wird ein spezielles Klischee mit der Abbildung von Tauben und dem Schriftzug Basler Taube 95 verwendet. An der Ausstellung in den Messehallen von Basel werden fünf Automaten aufgestellt. Die Sonder-ATM sind nur bis am 25. Juni 1995 erhältlich. Leider darf ich gemäss PTT von der Neuheit bis zur amtlichen Veröffentlichung im Amtsblatt (ca. 4-6 Wochen vor dem Ersttag) kein Bild der neuen ATM veröffentlichen.

Die Schweiz ist die erste deutschsprachige Postverwaltung, die eine Sonder-ATM herausgibt. Ein schöner Schritt in die Zukunft der Briefmarken aus Automaten. Besten Dank nach Bern !

Zurück zum Inhalt

Schweizer Sonder-ATM zur "Basler Taube"

Die Postverwaltung der Schweiz bringt zur "Basler Taube '95" die ersten Sonder-Automatenmarken (MiNr. 6) heraus. Vom 17. bis 25. Juni 1995 finden die Besucher in der Eingangshalle fünf Markenautomaten Frama FE 1712, welche die Sondermarken abgeben. An den Automaten sind alle Werte von 5 Rp. bis Fr. 99.95 (in Stufen von 5 Rp.) erhältlich, während der Philatelie-Service PTT auf der Ausstellung und in der Berner Zentrale den Satz 60/80/100 für Fr. 2.40 anbietet. Neben der postfrischen und gestempelten Erhaltung ist auch ein Ersttagsbrief mit diesem Satz erhältlich. Auch mehrere Spezialhändler mit Automaten-Briefmarken warten auf Ihren Besuch.

Zurück zum Inhalt

Erste Sonder-ATM der Schweiz

Die Postverwaltung der Schweiz wird anlässlich der diesjährigen Nationalen Briefmarkenausstellung Basler Taube 95 die erste Sonder-ATM herausgeben. Die grossangelegte Veranstaltung ist die grösste in der deutschen Schweiz seit der Naba 1984 in Zürich. Die Basler Taube 95 findet vom 17. - 25. Juni 1995 in den Messehallen Basel statt.

Während der Ausstellung werden für den Verkauf dieser Neuheit in der Halle 101 fünf Markenautomaten des Herstellers Frama aufgestellt. Für die ATM wird ein spezielles Klischee mit der Abbildung von Tauben und dem Schriftzug Basler Taube 95 verwendet. Als Sicherheitspapier dient die aktuelle Sorte mit den grünen Umrissen der Schweiz, die in den landesweit aufgestellten Geräten verwendet wird. Die 1.Sonder-ATM ist nur bis am 25. Juni 1995 erhältlich. In welcher Form diese Briefmarke bei der Versandstelle für Postwertzeichen (Philatelie-Service) in Bern erhältlich sein wird, ist zurzeit noch unklar. Wahrscheinlich wird der Satz 60/80/100 postfrisch, gestempelt und auf einem amtlichen Ersttagsbrief angeboten.

Es ist sehr erfreulich, dass jetzt auch Postverwaltungen solche Projekte realisieren, die noch vor wenigen Jahren philatelistisch gegen Automatenmarken eingestellt waren. Noch vor fünf Jahren wäre eine solche Ausgabe in der Schweiz nicht realisierbar gewesen. Die Zeichen der Zeit wurden jetzt erkannt; man kommt an den Automatenmarken nicht mehr vorbei.

Zurück zum Inhalt

Grosses Erfolgsjahr für die Schweizer ATM

Die nationale Briefmarkenausstellung Basler Taube 95 ging mit einem grossen Erfolg für die Automaten-Briefmarken zu Ende. Es war eine Freude zu beobachten, wie viele Sammler sich erstmals mit Briefmarken aus Automaten beschäftigten und sich ihre Marken zogen. Auch die Postverwaltung in Bern zeigte sich über den Verkaufserfolg der ATM Basler Taube 95 hocherfreut und bestätigte, dass die Erwartungen bei weitem übertroffen wurden. Von der Postverwaltung wurde der Satz 60/80/100 postfrisch, mit Ersttagsvollstempel Basel 17. Juni 1995 und auf einem amtlichen FDC angeboten, der ebenfalls mit dem normalen Datumstempel 4021 Basel 21 Mustermesse abgestempelt wurde. Es ist zu erwähnen, dass andere Kombinationen oder Abstempelungen keine amtlichen Belege darstellen, da dafür immer leere Umschläge verwendet wurden. Diese Blanco-Umschläge gab es ebenfalls im Angebot.

Für das Sammelgebiet der ATM Schweiz konnte es keine bessere Werbung geben als diese gelungene Ausgabe. Gemäss Planung sollen am 1. Februar 1996 die schönen Automaten-Briefmarken mit vier verschiedenen Bildern erscheinen. Geplant ist, am Ersttag wie bei der letzten Dauerausgabe grüne Schweiz 1993 an allen 11 Hauptorten der Kreispostdirektionen jeweils einen bis zwei Automaten mit der neuen Technologie aufzustellen. Die neuen Automaten werden alle Werte von 10 Rp. - Fr. 99.90 abgeben. Die Wertstufen mit Endung 5 und die Münze zu 5 Rp. werden entfallen. Viele Sammler, die bis heute die phantasielosen ATM-Ausgaben der Schweiz bis heute nicht gesammelt haben, bestätigten mir, dass sie jetzt oder spätestens nach der Einführung der schönen Bildermarken aus Automaten in wenigen Monaten diese Briefmarken ganz normal mitsammeln werden.

Vermutlich war der Hit Basler Taube 95 die letzte Automaten-Briefmarke der Schweiz, die mit dem alten Frama-Drucksystem herausgegeben wurde. Alle 2'500 Klischees auszuwechseln würde bei einem Stückpreis von 150 Mark die stolze Summe von 375'000 Mark kosten. An einem weiteren Papierversuch, bei dem wohl auch kein überzeugender Sicherheitsunterdruck herauskommen würde, glaube ich nicht mehr. Vielmehr wird die Post ab 1996 zuerst definitiv 200, später wohl alle Automaten auf das neue Druckersystem mit Bildern wie bei den Bogenmarken umrüsten.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Neue Automaten ab 1996

Da musste die Schweiz wohl nachziehen: Ab 1996 werden definitiv 200 Automaten auf das neue System für schöne Motive umgerüstet. Mit den Jahren wird man voraussichtlich alle Geräte umbauen, um endlich schöne Briefmarken zu ermöglichen.

Am Ersttag werden wahrscheinlich wieder ca. 10 - 20 Automaten (jeweils der Hauptort jeder Kreispostdirektion) im Einsatz sein, wie dies bereits 1993 anlässlich der neuen ATM grüne Schweiz der Fall war. Als Motive werden verschiedene Ideen diskutiert. Seit Jahren im Gespräch sind Landschaften; da hätte auch die Tourismusbranche ihre helle Freude daran, wegen den vier Landessprachen rechnet man mit vier verschiedenen Briefmarken, die sich auf einer Rolle befinden. Nach dem 4. Motiv wird wieder das 1. Motiv ausgedruckt.

Farbige Automaten-Briefmarken in der Schweiz kommen definitiv; rechtzeitig zum 20jährigen Jubiläum der Frama-Automatenmarken 1996. Am meisten freut es mich aber für die bedauernswerten Touristen aus Übersee. Seit vielen Jahren werde ich in der Touristenstadt Luzern von Amerikanern und Japanern an Wochenenden vor der Hauptpost ab und zu eindringlich gefragt, ob das soeben herausgekommene Zettelchen (ich spreche von den heutigen ATM) auch wirklich eine Briefmarke ist.

Dazu kommt, dass die meisten Sammler die Automaten-Briefmarken in Zukunft mitsammeln werden, da es keine Unterschiede mehr zu den ach so schönen Bogenmarken geben wird. Ein Meilenstein in der Geschichte der Automaten-Briefmarken.

Zurück zum Inhalt

Farbige Schweiz-ATM ab 1996

Ab 1996 werden 200 Automaten auf ein neues System umgerüstet. Rechtzeitig zum Jubiläum "20 Jahre Frama-ATM" wird es keine sichtbaren Unterschiede mehr zu den Bogenmarken geben - ein Meilenstein in der Geschichte der Automaten-Briefmarke. Am Ersttag werden wahrscheinlich wieder 10 bis 20 Automaten im Hauptort jeder Kreispostdirektion im Einsatz sein, wie dies bereits 1993 zur neuen ATM der Schweiz in grün der Fall war.

Als Motive werden verschiedene Ideen diskutiert. Seit Jahren im Gespräch sind Landschaften. Wegen der vier Landessprachen rechnet man mit vier verschiedenen Briefmarken, die sich auf einer Rolle befinden. Nach dem 4. Motiv wird wieder das erste ausgedruckt.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Neues vom Frühdatum Ausgabe 8

Neues vom Frühdatum 21.11.1990 der Ausgabe 8 mit Marken aus dem Ortsgerät von Zermatt und den Abstempelungen vom 5.11.1990, deren Markenherkunft niemand kennt: Neben dem Seitz-Katalog, der seit Jahren nur den 21.11.1990 führt, hat jetzt auch der Schalch-Katalog nur noch dieses Datum katalogisiert. Die gestempelten Marken vom 5.11.1990 werden dort neu als rückdatierte Belege !!! aufgeführt und nicht mehr bewertet. Auch Michel und Zumstein führen nur den 21.11.1990. Zurzeit steht das Datum vom 5.11.1990 nur noch im schweizerischen Händlerkatalog, aber auch dort gibt es Anzeichen für eine Änderung, wie anlässlich der Messe Basler Taube 95 zu erfahren war.

In der ganzen Philatelie, aber speziell bei den Automaten-Briefmarken ist es von grösster Wichtigkeit, nur saubere Frühdaten und Ersttage zu katalogisieren und zu unterstützen. Die Herkunft einer neuen ATM-Ausgabe ist äusserst wichtig, da sonst den Manipulationen bei fast 2500 Automaten Tür und Tor offen stehen.

Zurück zum Inhalt

IBM-Versuch in der Schweiz

Von der Öffentlichkeit nahezu unbemerkt wurde am 22. Mai 1995 in Aarau ein völlig neuer Frankierautomat der Firma IBM in Betrieb genommen. Erstmals wurde damit in der Schweiz seit 1976 (Einführung der Frama-Automatenmarken) wieder ein neuer Selbstbedienungs-Automat zum Frankieren von Postsendungen aufgestellt.

Der weltweit nur einmal existierende Prototyp stammt von IBM Spanien und kam erst sehr kurzfristig vor dem Ersttag in der Schweiz an. Er besteht aus einem normalen IBM-Computer (486er, 16 MB Ram) mit Windows 3.1-Betriebssystem von der Konkurrenz Microsoft, das in einem IBM-eigenen Computer doch etwas überrascht. Beim Wertzeichendrucker handelt es sich um den sehr guten Thermodrucker Easy Coder 401 der Firma UBI, der die selbstklebenden Freistempel im Grossformat 95 x 85 mm (mit Unterpapier 99 x 89 mm) absolut sauber ausdruckt. Falls in Zukunft Briefe frankiert werden können, muss dieses Format aus Platzgründen aber unbedingt verkleinert werden. Für die Quittungen ist ein handelsüblicher und ebenso zuverlässiger Epson-Nadeldrucker eingebaut. Zusätzlich angeschlossen ist eine Waage (Mettler Toledo < 15 Kg) und ein herkömmlicher Taxcardleser, wie man ihn aus den Telefonkabinen kennt.

Völlig neue Freistempel
Der neue Automaten-Freistempel IBM zeigt ganz oben eine Datenzeile:
z.B.: 12 / 5000 ' 01 - 90 / 002 ' 003

12 5000 01 90 002 ' 003
keine Funktion Postleitzahl Geräte-Standort Postamt Geräte-Nr. fortlaufende Transaktions-Nummer
= Aarau = Aarau 1 für den Test= Gerät 90 = 2003
ab 1001 = Printer in Bern ab 2001 = Ortsgerät Aarau

Die Freistempel aus dem Ortsgerät haben eine fortlaufende Nummer ab 002'001 (2001). Die Auflage der Ersttags-Freistempel vom 22. Mai 1995 beträgt nur 524 Stück. Am 5. September 1995 war die Transaktions-Nummer 004'285 (4285) erreicht.

Daten Transaktions-Nummern Anzahl Freistempel Totalauflage
22.05.95 2001 - 2524 524 524
23.05.95 - 05.09.95 2525 - 4285 1761 2285

In 107 Tagen wurden erst 2285 IBM-Freistempel hergestellt. Dieser Tagesdurchschnitt von 21 Stück (ohne Ersttag sind es sogar nur 16 Freistempel pro Tag) ist sehr gering, da das Gerät durchgehend von 06:30 - 21:00 zugänglich ist.

Am Ersttag war es möglich, Bestellungen aufzugeben. Diese bestellten Freistempel wurden auf einem Printer in Bern angefertigt und haben alle eine Nummer ab 1001 ! Auch hier wurden nur knapp über 500 Freistempel hergestellt. Die höchste mir bekannte Nummer der Printerausgabe ist die 001'519 (= das 519. Stück).

Dann folgt der Barcode dieser Datenzeile, der nach der Aufgabe vom Postpersonal zur Weiterverarbeitung mit einem Handscanner in einen weiteren Computer eingelesen wird. Da zurzeit der Barcode auf dem Freistempel nur die Daten des Herkunftspostamtes darstellt, wird jede mit einem IBM-Freistempel frankierte Sendung

mit einem Olivetti-Freistempel vom Schalterterminal überklebt. Diese Olivetti-Freistempel zeigen bereits den für die automatische Postweiterleitung so wichtigen Zielcode des Empfängers. Mit dieser etwas umständlichen Massnahme verschwinden im wahrsten Sinne des Wortes natürlich auch alle abgesandten IBM-Freistempel für den Sammlermarkt, da sie alle mit Olivetti-Freistempeln überklebt werden !!! Sammler, die den IBM-Freistempel auf einem Beleg sammeln möchten, dürfen die Sendung auf keinen Fall aufgeben.

Weiter werden Postlogo, Aufgabeort (5000 AARAU 1), Datum, genaue Uhrzeit, Gewicht, Versendungsart und das Porto ausgedruckt. Die Landesbezeichnung HELVETIA fehlt überraschenderweise und wird in Zukunft sicher dazukommen, sobald auch Sendungen ins Ausland möglich sind.

Sendungen mit dem IBM-Computer frankieren
Der ganze Markenkauf läuft als Computerprogramm über einen sogenannten Touch-Screen-Bildschirm, der auf Berührung reagiert. Es gibt also am ganzen Gerät keine Tasten oder Knöpfe. Falls kein Kunde bedient wird, fliegen auf dem Farbbildschirm verschiedene Pakete herum, was hübsch und einladend anzuschauen ist. Als erstes nach dem Antippen des Startfeldes verlangt dann der Computer, dass man die Sendung auf die Waage legt und (zum ersten Mal) das Bestätigungsfeld OK berührt.

Auf dem 2. Bildschirm erscheint eine Auswahl mit den möglichen Versendungsformen Normal, Eingeschrieben, Eilsendung und Empfindlicher Inhalt. Aus diesen vier Versendungsformen kann man durch Antippen die gewünschte Kategorie auswählen. Die Versendungsform wird auf dem Automaten-Freistempel ausgedruckt. Die folgenden acht Kombinationen sind möglich:

Zudruck Mindestporto bis 1 kg
NORMAL 3.00
EINGESCHRIEBEN 5.00
EINGESCHRIEBEN EILSENDUNG 13.00
EINGESCHRIEBEN EILSENDUNG EMPFINDLICHER INHALT 18.00
EINGESCHRIEBEN EMPFINDLICHER INHALT 10.00
EILSENDUNG 11.00
EILSENDUNG EMPFINDLICHER INHALT 18.00
EMPFINDLICHER INHALT 10.00

Ein kompletter Satz mit allen 8 Zudrucken kostet am neuen Postschalter somit immerhin 88 Fr. und ist dementsprechend selten. Im Postgesetz nicht vorgesehene Kombinationen mit der Versendungsform Normal werden vom Programm unterdrückt und nicht akzeptiert. Nach der Auswahl fordert Kollege Computer wieder zum Berühren des Tastenfeldes OK auf.

Bezahlung nur per Telefonkarte
Es folgt das 3. Bild mit der Aufforderung, jetzt das gewünschte Porto mittels Telefonkarte zu bezahlen. Dies ist das grosse Minus an diesem Pilotversuch, dass nur mit Telefonkarten (Taxcards) bezahlt werden kann. Welcher Postkunde hat in diesem Augenblick eine oder mehrere volle Karten dabei ? Hier ist der geplante Ausbau auf die Postcard und EC-Bankkarten dringend erwünscht, um nicht noch mehr Postkunden abzuschrecken. Im Moment ist man noch auf Telefonkarten angewiesen.

Nach einer äusserst langwierigen Kontrolle der Karte wird der vorhandene Saldo der Karte angezeigt und die für die gewünschte Portostufe benötigten Einheiten zu 10 Rp. (!) abgebucht. Der verbleibende Saldo wird ebenfalls wieder angezeigt. Für einen Franken Porto benötigt der Taxcardleser eine Sekunde, um diesen Betrag auf der Karte zu löschen. Daher geht der Buchungsvorgang für hohe Portostufen ewig lange. Für die Bezahlung jeder Portostufe können auch mehrere Karten verwendet werden. Der Computer fragt bei einer Karte mit zuwenig Guthaben, ob man zur Bezahlung eine weitere Karte verwenden will ? Bei einer positiven Bestätigung gibt der Taxcardleser nach der Abbuchung die leere Karte frei und fragt nach weiterem Plastikgeld. Falls man nicht einverstanden ist oder einfach nicht so viele Karten herumträgt, wird die Karte zurückgegeben. Es bleibt dann nur der Weg zum Menschen-Postschalter.

Interessant und wieder einmalig beim Aarauer IBM-Gerät ist, dass man bei einem Guthaben einer bereits abgebuchten Karte den Markenkauf jederzeit abbrechen kann und dann eine Stornoquittung ausgedruckt wird. Gegen diese Stornoquittung erhält man an den Postschaltern im Postamt Aarau 1 das Guthaben in bar !!! Einmalig, weil sonst eine Rückgabe von vollen oder teilweise benutzten Taxcards gegen bar absolut ausgeschlossen ist. Selbstverständlich kann man solche Stornoquittungen für unbeliebt gewordene Taxcards auch selber provozieren, in dem man im richtigen Moment kurz vor der vollen Bezahlung den Kaufvorgang einfach abbricht. Das Schalterpersonal des Postamtes Aarau hat aber eine verständliche Sperre eingebaut und vergütet solche Stornoquittungen nur bis zu einem bestimmten Betrag, so dass sich ein Missbrauch nicht lohnt.

Wenn die Portostufe endlich bezahlt ist, erscheint der 4. Bildschirm mit einer bildlichen Illustration, der den Ausdruck des Freistempels zeigt. Das Wertzeichen wird oben (!) im Gerät ausgeworfen. Auf dem folgenden 5. Bild wird gefragt, ob man für diese Sendung eine Quittung haben möchte. Je nach Bedarf wird diese Bestätigung dann vom Epson-Nadeldrucker geschrieben. Ein Lacher besonderer Art bringt dann der auf jede Quittung gedruckte Hinweis: "Dies ist kein rechtsverbindlicher Empfangsschein für die Aufgabe der Sendung!". Dieser Hinweis kommt auch bei eingeschriebenen Sendungen, die also ohne Quittung für den Absender in den dafür bereitgestellten Paketeinwurf sollen. Wie der Postkunde dann später bei einem Verlust reklamieren soll, ist mir schleierhaft. Dass man dann eingeschriebene Sendungen überhaupt in das IBM-Programm aufnimmt, ist schon etwas gewagt.

Automatischer Postschalter der Zukunft
Zurzeit kann der Postkunde am einzigen IBM-Automaten Freistempel für alle Pakete bis 15 kg im Inlandverkehr herauslassen. Zu einem späteren Zeitpunkt soll man gemäss Planung auch Briefe frankieren können. Man möchte diesen Automaten zu einem automatischen Postschalter ausbauen, der alle wichtigen Dienstleistungen anbietet. Gedacht wird auch an die Möglichkeit, Eintrittskarten für Kinos und Konzerte auszudrucken. Auch Fahrpläne und andere Informationen sollen abrufbar sein.

Zum Abschluss jedes Markenkaufes erscheinen dann wieder die fliegenden Pakete, die über den Bildschirm düsen. Hier wurde eine längere Wartezeit einprogrammiert, in der das Startfeld für die nächste Sendung nicht erscheint. Erst nach langen Sekunden wird dieses Startfeld wieder eingeblendet. Auch wegen dieser Zwangspause ist es nicht einmal möglich, pro Minute mindestens einen Freistempel herauszulassen. Je nach Sendungskategorie, Anzahl Telefonkarten und Reaktionsvermögen benötigt man für ein Stück zwischen 63 Sekunden (Rekord) und einigen Minuten ! Eigene

Beobachtungen zeigen, dass die allermeisten Postkunden trotz moderner Technologie weiterhin am Gerät vorbei zum gewohnten Postschalter gehen.

Es kann daher gut sein, dass dieser Prototyp genau so schnell wieder verschwindet, wie er gekommen ist.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: ATM-Versuch mit angeschlossenem Portorechner und Programmsatz !

Versuchsweise wurde in der Schweiz erstmals eine elektronische Waage mit Portorechner direkt an einen Frama-Markenautomaten angeschlossen. Der einzige Prototyp steht seit September 1995 in der brandneuen Selbstbedienungszone des Postamtes Bern 1.

Als Novum in der Schweiz wurde der in der Selbstbedienungszone neu installierte Briefmarkenautomat mit einer elektronischen Waage (Erfindung der Firma Frama) gekoppelt. Neben dem reinen Briefmarkenbezug ist neu auch eine automatische Portoberechnung für Pakete möglich. Nachdem der Kunde die Sendung auf die Waage legt, wählt er aufgrund der stichwortartigen Anleitung per Tastendruck die entsprechende Sendungsart, worauf das Porto automatisch auf der Anzeige der Waage angezeigt wird. Nach Einwurf des Geldbetrages druckt das Gerät eine Briefmarke mit dem richtigen Porto aus. Die Anleitung auf dem neuen Automaten lautet wie folgt:

1 Nullanzeige für Taxe und Gewicht auf der Waage überprüfen
Falls die Anzeigen nicht "0.00" und "0.0" anzeigen, rote Taste *O/T* drücken
2 Kleinpaket oder Paket auf die Waagschale legen
3 Sendungskategorie wählen (nur Inland)
Taxe und Gewicht werden auf der Waage angezeigt
4 Geld gemäss Tax-Anzeige auf Waage einwerfen
5 Schwarzer Übernahmeknopf am Wertzeichenautomaten drücken
Der Tax-Betrag erscheint auf der Anzeige des Wertzeichenautomaten
6 Taste # für die Wertzeichenausgabe drücken
7 Paket in Einwurf legen

Zugelassen sind:
Kleinpakete (bis 2 kg, maximale Abmessung 353 x 250 x 150 mm)
Pakete (bis 6 kg, maximal 400 x 300 x 260 mm).

Der neue Portorechner ist zurzeit auf die folgenden vier Sendungsarten programmiert:
Taste Sendungsart Programmsatz (Porto bis 1 kg)
Taste 1 Kleinpaket 3.00
Taste 2 Kleinpaket Eingeschrieben 5.00
Taste 3 Paket 3.30
Taste 4 Paket Eingeschrieben 5.30

Der erste Programmsatz, der auch katalogisiert wird, lautet: 3.00/3.30/5.00/5.30. Die Schweizer Post gab zur Eröffnung der neuen Berner Hauptpost Bern 1 Schanzenpost unter dem Titel "Das Postzentrum mit dem 24 h - Service" einen Prospekt heraus, in dem ebenfalls auf den Automaten mit den neuen Möglichkeiten (... mit Waage kombiniert) hingewiesen wird.

Zurück zum Inhalt

Die Landschaften-ATM vom 14. Mai 1996

Vier Landschaften aus den vier Sprachregionen in den vier Jahreszeiten (siehe frühere Ausgaben von ATM AKTUELL) zieren die farbigen Automaten-Briefmarken der Schweiz, die am 14. Mai 1996 erscheinen. Die Motive sind sehr schön gelungen und werden nicht nur die ausländischen Touristen begeistern ! Ich glaube fest daran, dass mit dieser Ausgabe der Durchbruch für die Briefmarke aus dem Automaten in der Schweiz kommt, denn ab dem 14. Mai 1996 gibt es dann wirklich keine Unterschiede mehr zu den Bogenmarken. Im Gegenteil: Diese ATM-Ausgabe Jahreszeiten 1996 ist vielen anderen Markenausgaben in jeder Hinsicht (inkl. Motive und Aussagekraft) haushoch überlegen !!!

Zurück zum Inhalt

Unisys-ATM in Argentinien

Argentinien installierte Ende 1995 eine grössere Anzahl ATM-Drucker des Herstellers Unisys USA.

Zurück zum Inhalt

LISA in Australien

Der französische Automatenhersteller Monétel konnte die australische Post vom Lisa (Libre Service Affranchissement) überzeugen. Dieser ATM-Drucker ist in Frankreich flächendeckend im Einsatz. In nächster Zeit werden fünf Lisa-Automaten in Perth aufgestellt.

Zurück zum Inhalt

Festliches Papier in Australien

Australien konnte sich noch nicht für die neue Druckergeneration von Frama entscheiden. Dieses Jahr hat man am 6. Juni ein neues "festliches" Papier eingesetzt. ATM auf dem neuen Papier gibt es mit dem Postleitzahlen-Klischee, mit A-, B- und C-Nummer sowie bereits am 08.06.1996 auf einer neuen Sonder-ATM "OLYMPICS '96".

Zurück zum Inhalt

Europhila-ATM 1996

Belgien gab zur Europhila '96 am 2. März 1996 eine weitere Frama-ATM heraus. Die Ausstellung fand am 2./3. März in Brüssel statt.

Zurück zum Inhalt

Sanssouci-ATM in neuem Farbton

Seit September 1995 tauchen die aktuellen Sanssouci-Ausgaben vermehrt in einem helleren Blauton auf. Der hinter der Wertangabe eingedruckte Stern, die waagrechten Himmelslinien, das Dach und der Vordergrund vor dem Schloss erscheinen statt in der bisher verwendeten Farbe in einem helleren Farbton. Alle drei Varianten mit den verschiedenen Wertaufdrucken aus Klüssendorf-, Nagler- und Nagler24-Druckern existieren mit Abstempelungen ab September 1995. Nachforschungen ergaben, dass die Rollen mit der neuen Farbe ab 17. Juli 1995 gedruckt wurden. Ob die Bundesdruckerei die Farbe mit Absicht gewechselt hat oder ein Versehen vorliegt, ist zurzeit noch unklar. Der Unterschied zwischen den beiden Farben ist aber enorm und fällt sofort auf. Sammler, welche die neue Variante an einem Automaten finden, sollten sich einige Marken ziehen. Es könnte auch sein, dass es sich nur um eine kurzfristige Zwischenvariante handelt, die bald wieder verschwindet.

Zurück zum Inhalt

Hellblaue Sanssouci-ATM

Die Bundesdruckerei teilt mit: "Die Farbabweichung der uns zur Prüfung übersandten ATM-Vordrucke ist auf einen Liefermangel der Druckfarbe zurückzuführen. Da es sich um eine geringfügige Farbtonabweichung, die in einer gewissen Grössenordnung beim Nachdruck einer jeden Drucksache auftreten kann, handelte, sind diese Vordrucke ausgeliefert worden. Die Farbe wurde für die weitere Produktion auf den ursprünglichen Ton eingestellt. Eine Änderung des Farbtons war nicht beabsichtigt."

Anmerkung: Es handelt sich also bei den hellblauen ATM um eine Zwischenauflage, die wieder aus den Automaten verschwindet. Ob es sich um eine "geringfügige" Abweichung handelt, ist Ansichtssache. Aus meiner Sicht ist der Unterschied SEHR deutlich.

Zurück zum Inhalt

Die Aalente gibt es nur auf den Aland-Inseln

Auch Aland hat einen ATM-Drucker der neuen Frama-Generation mit Bildern in Betrieb genommen. Am 6. September 1996 kam er beim Hauptpostamt in Mariehamn zum Einsatz. Als erstes Motiv, wie die Post betont, ist die Alanden auf der Marke abgebildet. Die Alanden ist eine mystische Kreuzung zwischen einem Aal und einer Ente. Der amtliche Satz umfasst die Werte 2.00, 2.40, 2.90 und 3.40.

Zurück zum Inhalt

Neue Zudrucke in Frankreich

In Frankreich gab es Ende März eine Änderung bei den aufgedruckten Sendungsarten und bei den Quittungen. Neu gibt es die sechs Zudrucke C, E, J+1 D, J+1 R, J+2 N und LETTRE.

Zurück zum Inhalt

Portoerhöhung und neues ATM-Programm in Frankreich

Eine Portoerhöhung mit dem neuen Tarif 14a (nach MICHEL-ATM-Katalog) gab es am 18. März 1996 in Frankreich. Seit diesem Tag sind im Satz mit allen Zudrucken gemäss MICHEL-Schema die folgenden Portostufen enthalten:

ohne Zudruck (Ecopli; langsamer Brief) 2.70 (vorher 2.40)
LETTRE (schneller Brief ab 20g) 4.50 (4.40)
J+1 (Paket im gleichen Departement; Zustellung nach einem Tag) 13.00 (13.00)
J+2 (Paket Frankreich; Zustellung nach zwei Tagen) 19.00 (17.00)

Die vorherigen Wertstufen sind nicht mehr erhältlich. Als französische Besonderheit sind immer nur die aktuellen Werte ausdruckbar. Ältere Zudruckssätze sind am Automaten nach einer Portoänderung nicht mehr erhältlich.

Der Portosatz ohne Zudrucke hat sich bei den Ausgaben aus den DIVA- und LISA-Automaten am 18. März 1996 ebenfalls geändert. Gemäss dem allgemein anerkannten Schema der MICHEL-Redaktion besteht der neue Portosatz aus den Werten 2.70 / 3.00 / 3.80 / 4.40.

Der neue Portotarif vom 18. März 1996 existiert von den ATM-Ausgaben Michel-Nummern 11.1 (DIVA Vogelzug ultramarin), 13.1 b (DIVA Komet), 13.2 b (LISA Komet), 14.1 b (DIVA Vogelzug hellblau), 14.2 b (LISA Vogelzug hellblau mit rotem Wertaufdruck) und 14.2 d (LISA Vogelzug hellblau mit schwarzem Wertaufdruck).

Interessant wird dieser Tarif 14a mit den alten Zudrucken, da seit Anfang April 1996 in den LISA-Automaten landesweit ein neues Programm mit neuen Zudrucken installiert wird !

Mit dem neuen ATM-Programm sind folgende Zudrucke erhältlich:

ohne Zudruck (kleinste Portostufe für Ecopli) 2.70
E (Ecopli; langsamer Brief) 2.70
LETTRE (schneller Brief ab 20g) 4.50
C (Colieco; langsames Paket Frankreich) 13.00
J+1 D (Colissimo; schnelles Paket im gleichen Departement) 13.00
J+1 R (Colissimo; schnelles Paket in umliegenden Departements) 19.00
J+2 N (Colissimo; schnelles Paket Frankreich) 19.00

Für die Post wird es mit den neuen, feineren Zudrucken einfacher, die gewünschte Sendungskategorie sofort und richtig abzulesen.

In Frankreich werden die Quittungen auf dem Markenpapier ausgedruckt. In der Vergangenheit kam es öfters vor, dass die Quittungen zur Frankierung von Postsendungen verwendet wurden. Beim neuen Programm steht jetzt auf der Quittung ein Hinweis, dass es sich nicht um die Briefmarke handelt. Der Hinweis wurde in alle fünf Sprachen übersetzt, in welchen der Lisa zu bedienen ist. Neu steht auf der deutschen Quittung "KEINE BRIEFMARKE". Bei der englischen Quittung enthält das Programm einen peinlichen Fehler: Auf der Quittung steht "WHITOUT" statt "WITHOUT FRANKING VALUE". Ob dieser Fehler verbessert wird, steht zurzeit noch nicht fest.

ATM mit den neuen Zudrucken und Quittungen sind von den LISA-Ausgaben Komet (Michel-Nr. 13) und hellblauem Vogelzug (Michel-Nr. 14) erhältlich.

Es existieren vom neuen Tarif 14 ab 18. März 1996 und vom neuen ATM-Programm auch Marken von anderen Ausgaben (z.B. Michel-Nr. 11.2 b LISA-ATM auf dunkelblauem/ultramarinem Vogelzugpapier). Hier ist aber die Herkunft bzw. saubere Entstehung der Marken nicht geklärt. Es liegen Hinweise vor, dass Rollen von Privaten zu bestimmten Postämtern gebracht wurden, um dann mit Hilfe oder Übertölpelung der Post Raritäten zu erhalten. Solche Rollenschiebereien gab es in anderen Ländern (z. B. Deutschland und Schweiz) schon vor Jahren. Sie haben dem Sammelgebiet jeweils stark geschadet. Solchen Machenschaften muss unbedingt das Handwerk gelegt werden.

Zurück zum Inhalt

Kommen Bilder-ATM aus Griechenland ?

In Griechenland kam am 22. November 1995 anlässlich der Ausstellung Athen-Piräus die alljährliche phantasielose Sonder-ATM heraus. Ernstzunehmende Quellen besagen, dass aber auch in Athen mittelfristig ein Wechsel zu schönen Automaten-Briefmarken mit Bildern bevorsteht. Mehrere Automatenhersteller sind im Rennen, den Zuschlag für neue Automaten zu erhalten.

Zurück zum Inhalt

Olympia-ATM auch in Griechenland

Wie in Australien gab es im Olympiajahr 1996 auch in Griechenland eine Sonder-ATM. Der Ersttag war am 25. März 1996 in Athen. Der MICHEL-Satz besteht aus den Wertstufen 80 / 110 / 120 und 150 Drachmen.

Zurück zum Inhalt

Jahr der Ratte

Das Jahr der Ratte hat in Hongkong begonnen. Am 28. Februar erschienen die ATM mit den Automaten-Nummern 01 und 02. Der Satz umfasst die Wertstufen: 1.20/1.50/2.10/2.60.

Zurück zum Inhalt

Flugzeuge aus Indonesien

Indonesien hat am 22. Juni 1996 vier Sonder-ATM mit Abbildungen von Flugzeugen herausgegeben. Anlass war eine grosse Luft- und Raumfahrtausstellung in Jakarta. Bereits am 22. März 1996 ist zur Welt-Jugendausstellung in Bandung eine erste Sonder-ATM erschienen, die ebenfalls ein Flugzeug zeigt.

Zurück zum Inhalt

Portoerhöhung in Island

Nach langer Zeit gab es am 1. Juni 1996 in Island eine Portoerhöhung. Der neue Versandstellensatz 1996 umfasst die drei Werte 35/45/65 Kronen. Es sind immer noch vier Automaten mit den Nummern 01 - 04 installiert, wobei das Gerät 04 beim Hauptpostamt Reykjavik seit einiger Zeit defekt ist.

Zurück zum Inhalt

Israel: Alle Automaten sind abgebaut

Israel hat nun doch nicht gleichzeitig eine Frama- und Klüssendorf-Sonder-ATM herausgegeben. Zum Thema 3000 Jahre Jerusalem erschienen am 16. Dezember 1995 Klüssendorf-ATM mit und ohne Automatennummer. Unterdessen kam die Nachricht, dass im Februar 1996 alle Klüssendorf-Automaten abgebaut wurden.

Zurück zum Inhalt

Wieder neues Maori-Muster

Neuseeland verausgabte nach längerem Unterbruch am 21. Februar 1996 eine weitere Maori-ATM mit einem neuem Muster. Satz: 1.00/1.50/1.80.

Zurück zum Inhalt

Niederlande in Kürze mit Frama-ATM

Die Niederlande wird in Kürze mindestens fünf moderne Frama-Drucker der neuen Generation installieren. Die vorliegende Kopie des Motivs lässt eine sehr moderne Markenausgabe erwarten.

Zurück zum Inhalt

Moderne Frama-ATM aus den Niederlanden

Neue Frama-ATM gibt es seit 21. Mai 1996 in den Niederlanden. Am Ersttag wurden Geräte in Utrecht, Amersfoort, Baarn, Schiedam und Groningen installiert. Die Geräte der neuen Frama-Generation geben sehr modern gestaltete Briefmarken ab.

Zurück zum Inhalt

VW-Postbus auf portugiesischer ATM

Portugal hat am 14. November 1995 neue Automatenmarken mit der Abbildung eines VW-Postbuses herausgegeben. Diese Marken werden in einem neuen Versuchsgerät der Firma Olivetti verwendet, das seit diesem Tag im Postamt Lissabon Restauradores aufgestellt ist.

Zurück zum Inhalt

Neuer VS-Satz am 1. März 1996

Die Olivetti-ATM aus Portugal mit dem Motiv Postbus gibt es seit dem 1. März 1996 im neuen Versandstellensatz 45 / 75 / 95 / 140 Escudos.

Zurück zum Inhalt

Schweiz / Liechtenstein: Neuer Satz am 1. Januar 1996

Die Posttaxen für In- und Auslandspost wurden am 1. Januar 1996 erhöht. Der neue Satz, der in den Katalogen erfasst wird, enthält die Werte 70 (B-Post Inland) / 90 (A-Post Inland und B-Post Europa) / 110 (A-Post Europa) und 180 Rappen (A-Post Übersee).

Zurück zum Inhalt

IBM-Gerät in Aarau am 30. Januar 1996 abgebaut

Der Versuch mit dem IBM-Selbstbedienungs-Automaten in Aarau wurde am 30. Januar 1996 abgebrochen. Die letzte Transaktionsnummer war die Nr. 5184 (Beginn am Ersttag mit 2001). Die Gesamtauflage vom Ortsgerät beträgt nur gerade 3184 Freistempel !!! Am Ersttag wurden 524 und in der Laufzeit 2660 Stück gezogen. Dazu kommen 519 Printer-ATM mit den Transaktionsnummern ab 1001. Gesamthaft gibt es also nur 3703 IBM-Freistempel, die sich noch auf die verschiedenen Zudrucke verteilen. Eine Miniauflage !!!

Zurück zum Inhalt

Alte Olivetti-Schalterterminals seit dem 8. März 1996 nicht mehr in Betrieb

Der Versuch mit den Versuchsterminals in Aarau 1, Dietikon 1 und Zürich-Mülligen beendete die Post am 8.3.96. Die neuen Olivetti-Terminals (mit Olivetti-Computer Pentium 133, Waage Mettler Toledo, zwei Drucker für die brandneuen Schalterfreistempel und die Quittungen, Programm stammt neu von der PTT) kamen am 10.4.96 erstmals zum Einsatz.

Zurück zum Inhalt

Schalterterminals für die ganze Schweiz
Ersttag war am 10. April 1996 in Zollikofen

Die Revolution am Postschalter hat begonnen:
Am 10. April 1996 wurden im Postamt 3052 Zollikofen die ersten Schalterterminals der neuen Generation installiert, welche jetzt in der ganzen Schweiz aufgestellt werden. Alle grossen Postämter werden mit diesen modernen Schalterdruckern ausgerüstet. Die kurze Zeitspanne zwischen dem ersten Terminalversuch 1992 und der aktuellen Neuinbetriebnahme zeigt eindrücklich, wie die Postautomation rasend schnell voranschreitet.

Das neue Olivetti-Terminal ist das Resultat von verschiedenen Versuchen, die seit 1992 unternommen wurden.

Versuch 1992 Bern-Bümpliz
In der Zeit vom 12. - 31. Oktober 1992 war im Postamt 3018 Bern 18 Bümpliz ein Testgerät der Firma Olivetti installiert (Bericht in der DBZ 25/92). Es handelte sich um das erste Schalterterminal der Schweiz. Diese Freistempel mit rotem Aufdruck klebten auf einem Unterpapier. Es konnten nur sehr wenige Sendungsarten bearbeitet werden. Auf dem Freistempel erschienen die Bezeichnungen der Sendungsarten nicht, aber das Gewicht der Sendung war bereits vermerkt. Quittungen und Empfangsscheine für eingeschriebene Sendungen druckte der angeschlossene Ascom-Drucker auf das gleiche selbstklebende Papier wie die Freistempel. Der Versuch wurde am 31. Oktober 1992 bereits wieder beendet. Die Post wollte damals die Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit eines Terminals prüfen.

Paketpost 2000
Eine Weiterentwicklung war dann vorerst nicht geplant. In den folgenden zwei Jahren schritten aber die Bestrebungen nach Automatisierung immer weiter voran. Unter dem Schlagwort "Paketpost 2000" soll bis in wenigen Jahren die ganze Abwicklung beim Paketversand vollständig automatisiert sein. Bereits heute wird bei der Aufgabe auf jedes eingeschriebene Paket ein vorbedruckter Barcode-Kleber geklebt, der den Code des Aufgabepostamtes und die Paketnummer enthält. Der Zustellbeamte speichert bei der Auslieferung mittels eines handlichen Lesegerätes (Scanner) die Daten. Diese bestätigen, dass das Paket ordnungsgemäss ausgeliefert wurde. Der Beamte liest dann im Postamt die Daten des Scanners in den Computer ein. Zu einem späteren Zeitpunkt soll es möglich sein, den Weg einer Sendung vom Absender bis zum Empfänger lückenlos zu verfolgen. Die Überprüfung einer Reklamation oder die Suche nach einem verschwundenen Paket wird dann zum Kinderspiel.Um diese Wegverfolgung zu realisieren, braucht es einen sogenannten Zielcode. Der Postbeamte gibt die Adresse des Empfängers in den Computer ein. Auf dem Freistempel erscheint dann im unteren Teil der zweite Barcode, der die Zielpostleitzahl, Nummer für die Strasse, Hausnummer, Sendungsgattung, Wochentag und Tagesabschnitt enthält.

Versuch in drei Postämtern 1995
Der Test startete am 1. Mai 1995 im Postamt Aarau 1. Weitere Geräte kamen in Zürich-Mülligen (2.5.1995) und Dietikon 1 (15.5.1995) zum Einsatz. Wie alle Schalterterminals stammten diese Prototypen wieder von Olivetti. Diese Freistempel im Grossformat wurden erstmals in schwarzer Farbe auf ebenfalls selbstklebendes Papier gedruckt. Der Freistempel klebte auf einem Unterpapier, durfte aber "aus

Sicherheitsgründen" nicht postfrisch an Sammler abgegeben werden. Auf den ersten Blick fielen die beiden Barcodes auf (oben: Abgangscode, unten: Zielcode). Neu druckte das Terminal die Sendungsart in abgekürzter Form auf den Freistempel. Am 8. März 1996 brach die PTT den Betrieb dieser drei Testgeräte im Hinblick auf die Inbetriebnahme des neuen Terminals ab.

1. Einsatz in Zollikofen
Die ersten der für die ganze Schweiz geplante Terminals kamen in 3052 Zollikofen zur Aufstellung. Dieses Postamt ist seit einigen Jahren ein "Versuchskaninchen" für Tests mit neuen Computer- Anwendungen. Für die Einführung von Computern am Geldschalter wurde vor einigen Jahren für erste Installationen ebenfalls Zollikofen ausgewählt. Das Team des Postamtes ist auch sehr gut eingespielt und äusserst hilfsbereit bei allen Problemen. Postkunden und Sammler werden sehr gut betreut. An dieser Stelle muss man dem ganzen Team gratulieren.

An den drei Brief- und Paketschaltern 4, 5 und 6 installierte die Post je ein neues Schalterterminal. Im Gegensatz zu allen früheren Freistempelausgaben der Schweiz erscheint aber die Nummer des Schalters neu nur noch im Barcode bei Paketsendungen.

Das System setzt sich aus einem Computer Pentium 133 der Firma Olivetti, der Waage von Mettler-Toledo und zwei Druckern für die Schalterfreistempel und Quittungen zusammen. Das Programm für die Steuerung und Ausdruck der neuen Schalterfreistempel wurde von der Post selber erstellt. Die neuen Freistempel werden in schwarzer Farbe auf weisses Papier gedruckt.

Ersttag war am 10. April 1996 in Zollikofen bei Bern. Die drei Schalterterminals wurden erst am Abend des 9. April 1996 nach Schalterschluss aufgestellt und am 10. April 1996 mit Schalteröffnung offiziell in Betrieb genommen. Die eingeschriebenen Briefe und alle Pakete erhalten eine fortlaufende sechsstellige Nummer. Die Nummer 1 am Schalter 4 wurde um 08:26 Uhr, am Schalter 6 um 09:42 Uhr abgegeben.

Es werden alle Briefpost- und Paketsendungen Schweiz und teilweise ins Ausland angenommen. Ebenfalls sind viele Zusatzleistungen möglich. Die Sendungskategorie und alle eventuellen Zusatzleistungen werden auf dem Freistempel ausgedruckt.

Der neue Schalterfreistempel
Das neue Wertzeichen ist wieder selbstklebend und wird ohne Unterpapier ausgedruckt. Es wird überhaupt kein Unterpapier mehr verwendet. Eine neue Erfindung bei der Papierbeschaffenheit verhindert das Zusammenkleben der Papierrolle. Beim Kleben auf herkömmliche Papiere haften die neuen Ausgaben dafür um so besser. Der Druck erfolgt in schwarzer Farbe. Zurzeit wird ein Prototyp-Drucker verwendet, der die Freistempel nicht abschneidet. Sie müssen jeweils mühsam von Hand abgerissen oder abgeschnitten werden. Der eigentlich vorgesehene Drucker mit Schnittvorrichtung ist noch nicht betriebsbereit. Ein schlechter Schnitt und Einrisse sind daher normal und nicht wertmindernd.

Bei Freistempeln für Briefe wird zuoberst das Signet der Post und der Ort, dann das aktuelle Datum, die genaue Uhrzeit und der Frankaturwert ausgedruckt. Auf der untersten Linie wird die Sendungsart ausgedruckt. Bei eingeschriebenen Briefen erscheint die laufende R-Nummer zuunterst direkt auf dem Freistempel.

Freistempel für Pakete sind etwas anders aufgebaut:
Zuoberst der Standort Zollikofen, dann folgt der Abgangs-Barcode, welcher die Daten für die Aufgabestelle, den Schalter und die laufende Nummer enthält. Der Schalter ist also bei den neuen Freistempeln nur noch bei Paketen zu erkennen. Im unteren Teil ist dann der Aufdruck wieder dem Freistempel für Briefe sehr ähnlich.

Sehr interessant sind die Terminal-Quittungen (Aufgabebestätigungen), die von einem speziellen Drucker ausgedruckt werden. Dort sind auch bei Briefen alle Informationen inkl. Schalternummer und Name des Postbeamten aufgelistet. Bei R-Briefen und Paketen mit Nachweis wird auch die Adresse des Empfängers ausgedruckt.

In den ersten Tagen stand auf der Quittung unten der Ausdruck "Stempelabdruck" und die Quittungen wurden zusätzlich mit dem Handstempel abgestempelt. Anfangs Mai kam ein neues Programm zum Einsatz. Neu steht nichts mehr von "Stempelabdruck"; die Quittungen werden seit Anfang Mai auch nicht mehr abgestempelt.

Das neue Schalterterminal lief am Ersttag sehr stabil, aber auch sehr langsam. Eine bis zwei Sendungen pro Minute waren die Regel. Die Geschwindigkeit wird aber laufend verbessert. Dieses Terminal, das nach Zollikofen (10.4.96) in Bern 1 (9.5.96) und Neuchâtel 1 (10.5.96) in Betrieb genommen wurde, wird ab Sommer / Herbst 1996 landesweit aufgestellt. Es ersetzt in den grösseren Postämtern die Frama-Schaltergeräte.

Zu einem späteren Zeitpunkt wird der Zielcode dazukommen. Dieser untere Barcode soll ab einem bestimmten Stichtag bei allen Terminals dazugeschaltet werden, um ab diesem Tag die geplante lückenlose Überwachung jeder Paketsendung zu ermöglichen.

Zurück zum Inhalt

Schalterterminals für die ganze Schweiz
Ersttag war am 10.04.1996 in Zollikofen

Die Revolution am Postschalter hat begonnen:
Am 10. April 1996 wurden im Postamt 3052 Zollikofen die ersten Schalterterminals einer neuen Generation installiert, welche jetzt in der ganzen Schweiz aufgestellt werden. Alle grossen Postämtern werden mit diesen Schalterdruckern ausgerüstet.

Das System setzt sich aus einem Computer Pentium 133 der Firma Olivetti, der Waage von Mettler-Toledo und zwei Druckern für die Schalterfreistempel und Quittungen zusammen. Das Programm für die Steuerung und Ausdruck wurde von der Post selber erstellt. Die neuen SFS werden in schwarzer Farbe auf weisses Papier gedruckt.

Ersttag war am 10. April 1996 in Zollikofen bei Bern. Die drei Schalterterminals wurden erst am Abend des 9. April 1996 nach Schalterschluss aufgestellt und am 10. April 1996 mit Schalteröffnung offiziell in Betrieb genommen. Die eingeschriebenen Briefe und Pakete mit Nachweis erhalten eine fortlaufende sechsstellige Nummer. Die Nummer 1 am Schalter 4 wurde um 08:26 Uhr, die Nummer 1 am Schalter 6 um 09:42 Uhr abgegeben.

Welche SFS gibt das neue Gerät ab:
Es werden alle Briefpost- und Paketsendungen Schweiz und teilweise ins Ausland angenommen. Ebenfalls sind viele Zusatzleistungen möglich. Die Sendungskategorie wird auf dem SFS ausgedruckt.

Bei Briefen wird zuoberst das Signet der Post und der Ort, dann das aktuelle Datum, die genaue Uhrzeit und der Frankaturwert ausgedruckt. Auf der untersten Linie wird die Sendungsart ausgedruckt. Bei eingeschriebenen Briefen erscheint die laufende R-Nummer zuunterst direkt auf dem SFS.

SFS für Pakete sind etwas anders aufgebaut:
Zuoberst der Standort Zollikofen, dann folgt der Barcode, welcher die Daten für die Aufgabestelle, den Schalter und die laufende Nummer enthält. Der Schalter ist also bei den neuen SFS nur noch bei Paketen zu erkennen. Im unteren Teil ist dann der Aufdruck wieder dem SFS für Briefe sehr ähnlich.

Sehr interessant sind die Aufgabebestätigungen (Quittungen), die vom einem speziellen Drucker ausgedruckt werden. Dort sind alle Informationen inkl. Schalternummer und Name der (des) Postbeamtin (Beamten) aufgelistet. Bei R-Briefen und Paketen mit Nachweis wird auch die Adresse des Empfängers ausgedruckt.

In den ersten Tagen stand auf der Quittung unten der Ausdruck "Stempelabdruck" und die Quittungen wurden mit dem Handstempel abgestempelt. Anfangs Mai kam ein neues Programm zum Einsatz. Neu steht nichts mehr von "Stempelabdruck"; die Quittungen werden seit Anfang Mai auch nicht mehr abgestempelt.

Das neue Schalterterminal lief am Ersttag sehr stabil, aber auch sehr langsam. Eine bis zwei Sendungen pro Minute waren die Regel. Die Geschwindigkeit wird aber laufend verbessert. Dieses Terminal, das nach Zollikofen (10.4.96) in Bern 1 (9.5.96) und Neuchâtel 1 (10.5.96) in Betrieb genommen wurde, wird voraussichtlich ab Ende 1996

landesweit aufgestellt. Es ersetzt in den grösseren Postämtern die Frama-Schaltergeräte.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Tolle Landschaften auf Automaten-Briefmarken

Die Postverwaltung der Schweiz bringt es auf den Punkt: "Von hässlichen Entlein zu stolzen Schwänen haben sie sich entwickelt". Am 14. Mai 1996 ist Ersttag für die neuen Briefmarken aus Automaten, die weltweit erstmals (!) als normale Briefmarken im Abonnement ausgeliefert werden. Als Motiv zeigen die wunderschönen Neuheiten Landschaften in den vier Jahreszeiten.

Die Schweiz zählt seit 1976 zu den Pionieren auf dem Gebiet der Automatenmarken. Als weltweit zweites Land nach Frankreich (Montgeron 1969) wurden am 9. August 1976 die ersten vier Automaten der Firma Frama installiert. Mittlerweile sind im ganzen Land weit über 2000 Geräte dieser Firma im Einsatz. Neue Generationen von Geräten kamen 1977 (vier Direktwahltasten), 1985 (neue Technologie und Zehnertastatur) und 1988 (elektronischer Münzprüfer) zum Einsatz. Bei allen diesen Änderungen wurde aber das Drucksystem nie verändert. Der Automat druckt das Klischee mit allen landes- und ausgabespezifischen Angaben auf das Papier ab Rolle. Nach dem Druck wird die Rolle um 32 mm vorgeschoben und abgeschnitten. In unserer schnellebigen Zeit zeigt der Einsatz des gleichen Druckertyps über 20 Jahre, was für eine Meisterleistung diese tolle Erfindung damals war. Auf dem Markenpapier war nur ein fortlaufender Sicherheitsdruck möglich. Einzelne Bildermarken konnte es nicht geben, da es keine Justierung wie zum Beispiel bei den Klüssendorf-Geräten gab. Motive wie Berglandschaften wären in zwei Hälften (mit der Bergspitze unten) verschnitten worden. So änderte die Postverwaltung nur jeweils das Klischee (1978 / 1979) oder das Sicherheitspapier (gelbe Postlogos ab 1990, grüne Schweiz ab 1993).

Unter der allgemeinen Forderung nach schönen Briefmarken aus Automaten und dem zunehmenden Druck einer wachsenden Konkurrenz entwickelte Frama fast genau 20 Jahre nach der ersten Automatengeneration eine Neuheit, die Bildermarken ermöglicht. Der Drucker als solches wird beibehalten. Neu gibt es einen Aufsatz auf diesen Drucker, der mit einer Fotozelle ausgerüstet ist. Auf den neuen Marken ist links sehr gut eine graue Markierung zu erkennen. Der Drucker transportiert das Papier weiter und stoppt, wenn die Fotozelle die Markierung erkennt. Das Papier ist jetzt für den Werteindruck genau justiert. Nach dem Druck wird das Papier bis zur nächsten Markierung vorgeschoben und abgeschnitten. Durch diese Justierung sind jetzt Markenbilder wie bei den Bogenmarken möglich. Die Striche am rechten Markenrand dienen der Steuerung der Briefverarbeitungsanlagen. Neu ist auch die Verwendung eines schwarzen Farbbandes anstelle der heutigen Farbe Rot. Bei einem verbrauchten Farbband ist die neue Farbe Schwarz viel länger sichtbar. Ebenso fallen jetzt die für Sammler interessanten Farbtöne der schwierigen Farbe Rot weg. Das etwas kleinere Format der neuen ATM ist ebenfalls neu: Statt 40 x 32 mm messen sie neu nur noch 40 x 29 mm.

In früheren Jahren gab es negative Meinungen über Automatenmarken. Dass es sich dabei um Briefmarken ohne wenn und aber handelt, zeigt sich jetzt. Der einzige Unterschied zu den Bogenmarken ist, dass der vom Kunden gewünschte Wert erst beim Kauf im Automaten aufgedruckt wird. Die ganze Briefmarke ohne Wertaufdruck wird aber wie die Bogenmarken in den besten Briefmarkendruckereien der Welt gedruckt. Die neuen ATM der Schweiz werden bei Hélio Courvoisier in La Chaux-de-Fonds gedruckt. Durch den variablen Werteindruck erhalten die Automatenmarken sogar einen wesentlichen Vorteil gegenüber den Marken mit festen Wertstufen. Bei

Portoerhöhungen müssen keine neuen Marken herausgegeben werden. Die Briefverarbeitungsanlagen in den Sortierzentren können die Werte der aufgeklebten Briefmarken zusammenzählen und so automatisch das Porto kontrollieren. Dazu sind die Bilder der gültigen Ausgaben im Computer gespeichert. Dank Zusatzmodulen können neu auch die Werte von Automatenmarken auf Briefen zusammengezählt werden. Dazu dienen die Striche am rechten Markenrand, die dem System anzeigen, dass jetzt eine Briefmarke mit einem variablen Werteindruck kommt. Mit einer unheimlichen Geschwindigkeit von einigen Briefen pro Sekunde wird der Wert erkannt und das Porto überprüft. Es werden sogar mehrere Automatenmarken auf einem Briefumschlag problemlos verarbeitet und deren Werte zusammengezählt. Die Briefmarken aus Automaten sind bei der Postautomation voll dabei.

Als Motive für diese Neuheit mit Ersttag am 14. Mai 1996 wurden vier Landschaften in den vier Jahreszeiten ausgewählt. Der Künstler Hermann Schelbert aus Olten hat die Bilder nach realen Vorlagen entworfen. Berücksichtigt wurden:

Frühling Blick auf das Dorf 4116 Metzerlen im Jura (Kanton Solothurn)
Sommer Val Minger bei 7550 Scuol im Engadin (Kanton Graubünden)
Herbst Ausblick oberhalb von 6596 Gordola auf den Lago Maggiore (Kanton Tessin)
Winter In der Alpenregion von 3863 Gadmen im Gadmental: Blick vom Steingletscher beim Sustenpass auf die Fünffingerstöck (Kanton Bern)

Die neuen Marken gibt es in allen Wertstufen von 10 Rappen bis Fr. 99.90 in Stufen von 10 Rappen. Im Gegensatz zur alten ATM-Generation wurden die Wertstufen mit der Endung 5 Rappen (5, 15, 25 Rp. usw.) aufgehoben. Dies geschah aus Kostengründen und weil es keine Posttarife mit Endung 5 Rappen mehr gibt. Der Automat nimmt auch keine 5 Rp.-Münzen mehr an. Es wurden mehrere Vorkehrungen getroffen, dass keine Marken der neuen Ausgabe mit Endung 5 Rappen ausgedruckt werden. Ebenso ist man aus früheren Manipulationen klüger geworden und hat verschiedene Massnahmen ergriffen, um die Entstehung von "Raritäten" zu verhindern. So passt das schwarze Farbband nicht in die alten Automaten mit rot gedruckten Klischees. Alte Rollen mit Sicherheitsdruck werden vom neuen Drucker nicht angenommen und die neuen Rollen mit den Motiven passen ohne Manipulation nicht in die alten Drucker.

Tabelle Automaten-Standorte am Ersttag
Am Ersttag werden diese 32 Standorte mit den neuen Marken ausgerüstet:
1000 Lausanne 1 Dépôt
1200 Genève 1 Mont-Blanc
1200 Genève 2 Cornavin Bahnhofshalle
1700 Fribourg 1 Dépôt
1950 Sion 1
2001 Neuchâtel 1
2301 La Chaux-de-Fonds 1
2800 Delémont 1
3000 Bern 1 Schanzenpost
3000 Bern 1 Bahnhofshalle
3000 Bern 7 Kornhaus
3920 Zermatt
4002 Basel 2 Bahnhof
4010 Basel 10 Elisabethen

5000 Aarau 1
5400 Baden 1
5034 Suhr
6000 Luzern 1
6304 Zug 4 Bahnhof
6370 Stans
6500 Bellinzona 1
6600 Locarno 1
6900 Lugano 1
7000 Chur 1 Bahnhof
7002 Chur 2 Postplatz
8021 Zürich 1 Annahme Sihlpost
8022 Zürich 22 Fraumünsterpost
8023 Zürich 23 Hauptbahnhof Bahnhofshalle
8058 Zürich 58 Flughafen
8400 Winterthur 1
9000 St.Gallen 1
9004 St.Gallen 4 Brühltor

Gleich zwei weitere Premieren gibt es zu dieser Neuausgabe: Erstmals wurde für Automatenmarken ein Ausgabetagsstempel bewilligt. Er zeigt einen verwelkten Löwenzahn. Der Philatelie Service PTT in 3030 Bern verwendet diesen Stempel für alle Abstempelungen ohne Mischfrankaturen mit anderen Marken. Solche Mischfrankaturen, auch mit älteren Automatenmarken, erhalten den Stempel 3000 Bern 1 Schanzenpost. Die Post weist in diesem Zusammenhang extra darauf hin, dass seit dem 1. Januar 1996 für die Abstempelung von losen Briefmarken ein Mindestfrankaturwert von 20 Rappen besteht. ATM mit dem Frankaturwert 10 Rp. werden demzufolge lose nicht mehr gestempelt. Die Ortsstempel 4116 Metzerlen, 7550 Scuol, 6596 Gordola und 3863 Gadmen sind erhältlich, wenn man die Marken und Briefe an diese Postämter zur Stempelung einsendet. Es ist jeweils ein frankierter Rückumschlag beizulegen.

Als Weltpremiere liefert die Schweiz die neuen ATM erstmals als normale Briefmarken im Abonnement aus. Im Abo und auf Bestellung sind folgende Erhaltungsformen erhältlich:

Serie vier Marken zu 90 Rappen postfrisch, gestempelt und auf einem illustrierten FDC
Serie vier Marken zu 90 Rappen auf vier FDC
Faltblatt mit der Serie postfrisch oder gestempelt
Sammelblatt mit der Serie postfrisch oder gestempelt

Für Einzelkunden liefert die Post nur die Wertstufe 90 Rappen. Bei grösseren Mengen ab 200 Stück, d.h. von jedem Motiv und von jedem gewünschten Taxwert mindestens 50 Stück, können auch alle anderen Einzelwerte ab 10 Rappen in Stufen zu 10 Rappen bestellt werden.

Bis Ende 1996 werden landesweit ca. 200 Automaten auf das neue System umgerüstet. Neben Zürich wird Luzern die meisten neuen Drucker erhalten. Genaue Angaben über Standorte und Daten sind aber nicht möglich, da sich noch Änderungen ergeben können. Zu hoffen bleibt, dass mit der Zeit alle Briefmarkenautomaten auf das neue System umgerüstet werden und der ATM eine glänzende Zukunft

ermöglichen. Postkunden, Sammler und die Touristen aus aller Welt werden die schönen Briefmarken aus Automaten mit Freude aufnehmen.

Zurück zum Inhalt

Herrliche Automaten-Briefmarken

Dies wird der Durchbruch für die Briefmarken aus Automaten: Die Schweizer Postverwaltung bringt am 14. Mai 1996 vier neue ATM heraus, die durch ihre tollen Motive überzeugen. Eine neue Technik macht es möglich, schöne Briefmarken aus den Frama-Markenautomaten zu zaubern. Damit wird der einzige Nachteil gegenüber der Bogenmarken mehr als wettgemacht. Neu sind im Postverkehr alle Vorteile auf der Seite der ATM !

Die vier Marken zeigen typische Landschaften der Schweiz in den vier Jahreszeiten. Der bekannte Briefmarkenentwerfer Hermann Schelbert aus Olten hat die folgenden Gegenden nach Originalaufnahmen ausgewählt und hervorragend umgesetzt:

Frühling Blick auf das Dorf 4116 Metzerlen im Jura (Kanton Solothurn)
Sommer Val Minger bei 7550 Scuol im Engadin (Kanton Graubünden)
Herbst Ausblick oberhalb von 6596 Gordola auf den Lago Maggiore (Kanton Tessin)
Winter In der Alpenregion von 3863 Gadmen im Gadmental: Blick vom Steingletscher beim Sustenpass auf die Fünffingerstöck (Kanton Bern)



Zurück zum Inhalt

Automaten-Briefmarken im normalen Abonnement

Briefmarken (egal ob aus Bogen, Blocks oder Automaten) sollten im normalen Abo für Dauermarken der Postverwaltungen ausgeliefert werden. Leider lieferte bis heute keine Postverwaltung der Welt die ATM im normalen Abo mit allen anderen Briefmarken aus; mit den unterschiedlichsten Begründungen. Im Zeitalter der Briefmarken aus Automaten sind solche Fehlüberlegungen vorbei. Die neuen Landschaften-ATM 1996 (vier Jahreszeiten) werden zusammen mit den Pro Patria- und anderen Sondermarken, die am gleichen Tag erscheinen, als normale Briefmarken allen Abonnenten der Schweizer Post zugesandt !

Es ist eine Weltpremiere, die ungeheure Auswirkungen auf andere Postverwaltungen haben kann, die dann bestimmt nachziehen. Die ATM als Briefmarke der Zukunft endgültig am langersehnten Ziel !

Zurück zum Inhalt

Tabelle Automaten-Standorte am Ersttag

Am Ersttag (14. Mai 1996) sind die Neuheiten bei folgenden 32 Automaten erhältlich:
1000 Lausanne 1 Dépôt
1200 Genève 1 Mont-Blanc
1200 Genève 2 Cornavin Bahnhofshalle
1700 Fribourg 1 Dépôt
1950 Sion 1
2001 Neuchâtel 1
2301 La Chaux-de-Fonds 1
2800 Delémont 1
3000 Bern 1 Schanzenpost
3000 Bern 1 Bahnhofshalle
3000 Bern 7 Kornhaus
3920 Zermatt
4002 Basel 2 Bahnhof
4010 Basel 10 Elisabethen
5000 Aarau 1
5400 Baden 1
5034 Suhr
6000 Luzern 1
6304 Zug 4 Bahnhof
6370 Stans
6500 Bellinzona 1
6600 Locarno 1
6900 Lugano 1
7000 Chur 1 Bahnhof
7002 Chur 2 Postplatz
8021 Zürich 1 Annahme Sihlpost
8022 Zürich 22 Fraumünsterpost
8023 Zürich 23 Hauptbahnhof Bahnhofshalle
8058 Zürich 58 Flughafen
8400 Winterthur 1
9000 St.Gallen 1
9004 St.Gallen 4 Brühltor

Zurück zum Inhalt

Welche Stempel sind erhältlich ?

Ebenfalls zum ersten Mal wird ein Ausgabetagsstempel abgegeben. Er zeigt einen verwelkten Löwenzahn. Diesen Stempel gibt es nur auf den neuen Ausgaben. Mischfrankaturen mit anderen Marken werden mit dem Stempel 3000 Bern 1 gestempelt. Diese zwei Stempel sind beim Philatelie Service PTT, CH-3030 Bern erhältlich. Seit dem 1. Januar 1996 stempelt die Post keine losen Briefmarken mehr mit Wertstufen unter 20 Rappen. ATM mit dem Frankaturwert 10 Rp. werden demzufolge lose nicht mehr gestempelt.

Besonders interessant sind die Ortsstempel 4116 Metzerlen, 7550 Scuol, 6596 Gordola und 3863 Gadmen. Ebenso können die 31 Standortpostämter (32 Standorte, aber das Postamt 3000 Bern 1 hat zwei Standorte) direkt angefragt werden. Bei Einsendungen ist jeweils ein frankierter Rückumschlag beizulegen. Das Porto nach Deutschland beträgt zurzeit 90 Rappen für B-Post und 110 Rp. für die A-Post.

Vorerst werden bis Ende 1996 ca. 200 Automaten auf das neue System umgerüstet. Es werden mehrheitlich die Automaten mit den grössten Umsätzen berücksichtigt. Ebenso sind Installationen in Orten mit vielen Touristen vorgesehen. Gemäss Planung wird neben Zürich die Stadt Luzern die meisten neuen Drucker erhalten. Genaue Angaben über Standorte und Daten sind aber nicht möglich, da sich noch Änderungen ergeben können.


Zurück zum Inhalt

Automaten-Briefmarken am Ziel !

Einfach toll sehen sie aus, die neuen Briefmarken aus den Automaten. Noch besser, für viele Postkunden sind es die schönsten Schweizer Briefmarken der letzten Zeit. Eine richtig gute Werbung für das Sammelgebiet, das Land und den Tourismus ! Neu steht jetzt auch offiziell auf amtlichen Klebern Briefmarken an den Automaten (nach einigen privaten Selbstversuchen) und in der Bedienungsanleitung ! Seit dem 14. Mai 1996 gibt es keine Unterschiede mehr zu den Bogenmarken. Ein Meilenstein !!!

Zurück zum Inhalt

Die neue Technik überzeugt !

Ein neuentwickelter Aufsatz auf den Drucker ermöglicht es, diese Bildermarken auszudrucken. Kernstück dieser Erfindung ist eine Fotozelle, welche die Justierung und den Schnitt der schönen Briefmarken steuert. Auf allen Marken des neuen Systems ist auf der linken Bildseite eine auffällige Markierung zu erkennen. Der Drucker transportiert das Papier weiter bis die Fotozelle die graue Markierung erkennt. Das Papier ist jetzt für den Werteindruck genau justiert. Nach dem Druck wird das Papier bis zur nächsten Kennung vorgeschoben und abgeschnitten. Auf der rechten Seite fallen seltsame Striche auf, die zur Steuerung der Briefverarbeitungsanlagen in den Sortierzentren dienen. Computer können die Werte der aufgeklebten ATM erkennen, zusammenzählen und somit überprüfen, ob ein Brief genügend frankiert ist ! Weitere Änderungen: Der Werteindruck erfolgt neu in schwarzer Farbe. Es wird nur noch der Markenwert eingedruckt; die Landesbezeichnung ist wie bei allen Briefmarken auf dem Papier vorgedruckt. Mit einem Format von 40 x 29 mm sind sie auch drei Millimeter weniger hoch als ihre Vorgänger.

Die komplette Briefmarke ohne Wertaufdruck wird ab jetzt wie die Bogenmarken in grossen Briefmarkendruckereien gedruckt. Die Firma Hélio Courvoisier in La Chaux-de-Fonds druckte diese Ausgabe. Durch den variablen Werteindruck erhalten die Automatenmarken sogar einen wesentlichen Vorteil gegenüber den Marken mit festen Wertstufen. Bei Portoerhöhungen müssen keine neuen Marken herausgegeben werden. Wie oben erwähnt, sind in den Sortierzentren Computeranlagen installiert worden, welche das Porto kontrollieren. Mit der Markierung rechts wird dem System angezeigt, dass jetzt eine Briefmarke mit einem variablen Wertaufdruck kommt. Es können sogar mehrere Automatenmarken auf einem Briefumschlag problemlos verarbeitet und deren Werte zusammengezählt werden.

Zurück zum Inhalt

Schöne Motive auf Automaten-Briefmarken

Schöne Motive in kräftigen Farben wünschen sich die Sammler von Automaten-Briefmarken. Wie eine Umfrage ergeben hat, wünschen sich viele ATM-Sammler farbenfrohe Ausgaben. Eine andere Umfrage der Schweizer PTT mit über 74'000 Antworten ergab identisch, dass die Sammler besonders bei Motiven aus den Bereichen Landschaften (sind im Mai 1996 erschienen), Tiere und Pflanzen begeistert sind. Wie wäre es einmal mit einheimischen Blumen oder Tieren ?

Zurück zum Inhalt

ATM-Rose und ATM-Kaktus

Eine ATM-Rose möchte ich dem ganzen Team des Postamtes Zollikofen verleihen. Es hat in den letzten Wochen (gerade bei den vielen Kinderkrankheiten, die das neue Terminal noch hatte)) so einmalig gut gearbeitet und sich für einen hervorragenden Kundendienst eingesetzt, wie ich es in vielen Jahren nur sehr selten erlebt habe. Gratulation !!!

Genau so extrem, aber ins Negative, geht der ATM-Service des Postamtes 6436 Muotathal. Kundendienst gleich null. Nicht einmal drei schriftliche und unzählige telefonische Reklamationen haben geholfen. Erst beim 2.(!) Brief an die Kreispostdirektion kamen die vier (!) Marken mit den bestellten Vollstempeln. Zollikofen - Muotathal 100 : 0.

Zurück zum Inhalt

50 Klüssendorf-Schalterdrucker für Spanien

Neue ATM-Drucker der Firma IBM werden in diesem Jahr aufgestellt. Zu diesem Zweck hat die spanische Post 50 Druckwerke bei Klüssendorf gekauft, die in die IBM-Geräte eingebaut werden. Anscheinend haben IBM / Klüssendorf den Wettbewerb gegen Frama, Inesc und Prosetecnisa gewonnen.

Zurück zum Inhalt

Epelsa und Mobba: Nur noch Freistempel ?

Die Generaldirektion der Post von Spanien hat bereits am 29. November 1994 per Anordnung den Postämtern die Abgabe von losen Wertzeichen aus Epelsa- und Mobba-Schaltergeräten untersagt. Als Grund schreibt die Post in sehr deutlichen Worten von Betrug und Verstössen seitens der Kunden.

Es handelt sich damit seit diesem Datum nicht mehr um Briefmarken, da ein Kauf von postfrischen Marken und die freie Verwendung nicht mehr möglich ist. Falls nach diesem Datum weiterhin postfrische Stücke an Postkunden abgegeben wurden (und werden), handelt es sich um einen Verstoss gegen geltende Vorschriften.

Zurück zum Inhalt

Spanien: ATM-Verkaufsverbot aufgehoben

Meldungen aus Spanien besagen, dass das Verkaufsverbot für Epelsa- und Mobba-ATM in Spanien nur vorübergehend galt. Die Generaldirektion verfügte diese Sperre am 29. November 1994, da offenbar solche ungestempelt gebliebene Schalter-ATM (MiNr. 9) verbotenerweise wiederverwendet wurden. Zusätzlich wurden Wertstufen verfälscht.

Aus diesem Grund gab die spanische Postverwaltung 1995 zwei neue ATM-Ausgaben "Briefschreibende Hand" und "Moderne Kunst" heraus, die erstmals mit neuen Sicherheitsmerkmalen versehen sind. Die neuen ATM sind mit einem C-förmigen Durchstich und einem welligen Rand versehen. Versucht man, die ATM abzulösen, reisst das Papier ein. Die ATM dürfen anscheinend wieder direkt an die Postkunden verkauft werden, wenn diese neuen Ausgaben mit den Vorkehrungen gegen Missbrauch verwendet werden. So bald eine ältere Rolle (MiNr. 9 oder früher) verwendet wird, gilt weiterhin das Verkaufsverbot.

Zurück zum Inhalt

Themen "Weltraum" und "Espamer '96"

Spanien wechselt alle paar Monate das Vordruckpapier für die ATM-Schaltergeräte aus einheimischer Produktion. Am 5. März 1996 erschien ein neues Motiv zum Thema "Weltraum". Vom 4. - 12. Mai 1996 fand in Sevilla die Briefmarkenausstellung Espamer '96 statt. Aus diesem Anlass verausgabte die Post eine neue Klüssendorf-ATM (dreistelliger Wertaufdruck), die es aber auch aus einem IBM-Gerät mit vierstelligem Wertaufdruck gab.

Zurück zum Inhalt

Unisys-ATM mit Jahreszahl 1996

Ersttag der neuen USA-ATM mit dem eingedruckten Jahr 1996 war am 26. Januar 1996 in Arlington, Virginia. Der Satz umfasst nach dem MICHEL-Schema die Werte 20/32/50/60. Obwohl der Versuch mit Gard und Unisys Ende 1995 beendet wurde, laufen die Geräte vorerst weiter. Es wird nun entschieden, welches Produkt landesweit installiert wird. Unisys liegt mit der Technik (schnellster ATM-Drucker weltweit mit einer Druckgeschwindigkeit von 150 Marken pro Minute), Bedienungsfreundlichkeit und Zuverlässigkeit offenbar ganz klar vorn. Die Geräte von Gard sind sehr oft defekt, während die Unisys-Drucker problemlos laufen.

Zurück zum Inhalt

USA plant E-Stamp (elektronische Briefmarke)

Ab 1997 soll es in den USA möglich sein, am eigenen Computer(-drucker) das gewünschte Porto selber zu drucken. Diese E-Briefmarke soll gleichzeitig mit der Adresse auf Briefumschläge gedruckt werden können. Das E-Stamp-Programm wird zurzeit von der USA-Postverwaltung intern getestet.

Zurück zum Inhalt

1000 Besuche in einem Monat bei ATM Seitz AG online

Erstmals über 1000 Besuche in einem Monat (!) gab es im September 1997 auf unseren Internet-Seiten. Wir liegen damit mit an der Spitze aller Briefmarken-Seiten im weltweiten Netz. Der Hauptgrund für diese erfreulichen Zahlen liegt in einem grossen Ausbau unserer Website in den vergangenen Wochen. Die ATM Seitz AG war von Anfang an voll dabei. Das Internet ist DAS MEDIUM DER ZUKUNFT und wird überall gewaltige Veränderungen bringen. Das sage ich heute schon voraus.

Die Hauptseite von ATM AKTUELL - ATM Seitz AG online: http://www.atms.ch
Bestellungen online direkt im Internet: http://www.atms.ch/bestellung
Das Philanet - Das Marken-Internet in deutscher Sprache: http://www.atms.ch/philanet

Zurück zum Inhalt

ATM-News im Internet

Neu sind alle ATM-Artikel des Fachjournalisten Markus Seitz von 1976-1996 im Internet abrufbar. Die über 250 Artikel sind nach Jahrgängen geordnet und können so bequem nachgelesen werden. Dieses Archiv ist eine nützliche Sache für jeden ATM-Sammler. Die Adresse: http://www.atms.ch/archive

Zurück zum Inhalt

Automatenmarken für Motivsammler

In den ersten Jahren waren auf den Automatenmarken keinerlei Motive zu finden. Dies geschah vorwiegend aus technischen Gründen. Wie bei den Bogenmarken vor 150 Jahren wurden nur Klischees mit den absolut notwendigen Angaben wie der Landesbezeichnung, dem Ausgabezweck und dem Wertaufdruck verwendet. Die ATM waren also wirklich kein Feld für Motivsammler.

Dies hat sich gewaltig geändert. Schöne Motive haben die ATM-Welt erobert. Die Postverwaltungen haben sehr wohl bemerkt, dass die Postkunden auch an den Automaten schöne Markenmotive kaufen wollen. Für weitergehende Informationen wird der MICHEL-ATM-Spezialkatalog 1997 empfohlen, der im Fachhandel und beim Schwaneberger Verlag GmbH, Muthmannstr. 4, D-80939 München erhältlich ist.

Für alle Motivsammler bringen wir hier eine komplette Liste aller Motive auf ATM !

Katalognummern in Klammern nach MICHEL-ATM-Katalog

Anlässe und Feiertage
Santa Claus (Finnland 6/9/15/19/27)
Weihnachten (Israel 4-7, 23-26, 29-30)

Landschaften und Gebäude
Andorra, Gebirgslandschaft (Andorra 1)
Auckland, Brücke (Neuseeland 4)
Bandung, Gedung Sate (Indonesien 1)
Berlin, Schloss Charlottenburg (Berlin 1)
Brüssel, Sehenswürdigkeiten (Belgien 22)
Bukarest, Hauptpostamt (Rumänien 1)
Israel, touristische Orte (8-22, 31-32)
Liechtenstein, Wappen (Liechtenstein 1-11)
Macau, Hauptpostamt (Macau 1)
Neuseeland, Flagge (Neuseeland 2-3)
Neuseeland, Landkarte (Neuseeland 2)
Palmenstrand (Kuba 1-4)
Potsdam, Schloss Sanssouci (Deutschland 2)
Rotterdam, Brücke (Niederlande 2)
Schweiz, Landschaften (Schweiz 7-10)
Singapur, Haw Par Villa (Singapur 4)
Singapur, Hauptpostamt (Singapur 3)
Singapur, Skyline (Singapur 6)
Stockholm, Hauptpostamt (Schweden 2)
Taipeh, Chiang-kai-shek-Halle (China-Taiwan 2)
Taipeh, Sun-Yatsen-Halle (China-Taiwan 1)

Pflanzen
Ananas (Australien 47)
Orchideen (Singapur 7)
Palmen (Kuba 1-4)
Waratah-Blume (Australien 36-39/46-49)

Tiere
Aalente (Finnland-Aland 7)
Affe (Hongkong 7)
Ameisenigel (Australien 8-11)
Elefant (Australien 39)
Emu (Australien 20-26, 33-35)
Fisch (Australien 49)
Fischotter (Finnland 24)
Gespenstfledermaus (Australien 28)
Gleithörnchen (Australien 32)
Hahn (Hongkong 8)
Hase (Hongkong 2)
Haustiere (Schweden 1)
Hirsch (Israel 2-3)
Huhn (Portugal 9, 11, 14)
Hund (Australien 54, Hongkong 9)
Hüpfmaus (Australien 31)
Känguruh (Australien 3-4)
Karpfen (Hongkong 1)
Katze (Australien 54)
Koala (Australien 17-19, 41, 43, 45)
Kragenechse (Australien 14-16)
Löwe (Singapur 2)
Neuguinea-Bilchbeutler (Australien 30)
Parma-Kanguruh (Australien 27)
Pferd (Hongkong 5, Portugal 2)
Ratte (Hongkong 11)
Rhinozeros (Simbabwe I.)
Riesenkänguruh (Australien 40, 42, 44)
Ringelschwanz-Opossum (Australien 12-13)
Schaf (Hongkong 6)
Schlange (Hongkong 4)
Schmalfussbeutelmaus (Australien 29)
Schnabeltier (Australien 5-7)
Schwein (Hongkong 10)
Taube (Frankreich 6, 15, Schweiz 6)
Vielfrass (Finnland 29)
Vögel (Frankreich 11-12, 14, Portugal 13)

Transportmittel
Flugzeuge (Australien 46, Indonesien 2-6)
Geschmückter Karren (Costa Rica 1)
Rikscha (Singapur 5)
Segelschiffe (Portugal 5, 7-8, 10, 15, Zypern 1)
Volkswagen-Postbus (Portugal 12)
Wasserflugzeuge (Neuseeland 5)

Sonstiges
Briefumschlag (Spanien 9)
Cervantes (Spanien 15)

Drachen (Hongkong 3)
Hand (Spanien 10)
Heiliger Jakobus (Spanien 8)
Kornspeicher (Portugal 3-4)
Menschen (Spanien 7)
Olympische Sommerspiele 1992 (Spanien 5)
Radfahrer (Portugal 6)
Spielzeuge (Portugal 6, 9, 11, 13-14)
Tara-Brosche (Irland 4)
Trachten (Schweden 1)
Weltkugel (Spanien 9, 12, 14)
Windrose (Luxemburg 4)

Zurück zum Inhalt

Neu: Direkte Bestellungen im Internet möglich !

Neu können Sie Ihre Bestellungen bei uns online im Internet aufgeben. Bestellschein ausfüllen und abschicken. Schneller und günstiger geht es nicht !

Bestellungen online direkt im Internet: http://www.atms.ch/bestellung

Zurück zum Inhalt

ATM-Sammlergruppen

Wer sich für ATM weltweit interessiert, dem sei die Mitgliedschaft im ATM-Sammlerverein KAT-ATM in Belgien empfohlen. Die Bulletins enthalten viele Informationen über weltweite ATM-Neuigkeiten, besonders ausführlich werden die belgischen Ausgaben behandelt. Wenden Sie sich bei Interesse an Herrn Hugo Celis, Hertogstraat 177 bus 33, B-3001 Heverlee, Belgien.

Freunde von Automatenmarken und Rollenmarken der Schweiz sind beim SRV (Schweizerischer Rollenmarken-Sammlerverein) gut aufgehoben. Informationen erhalten Sie bei Herrn Dr. Hansjürg Widmer, Markircherstr. 38, CH-4055 Basel, Schweiz. Sie können gerne als Quelle die Homepage von Markus Seitz angeben.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft RSV (Rollenmarken, Markenheftchen, Automatenmarken) bringt Neuigkeiten aus diesen drei Gebieten. Herr Daniel Cart, Tramstr. 11, CH-4132 Muttenz, Schweiz gibt gerne weitere Auskünfte über den RSV.


Zurück zum Inhalt

ATM in Andorra

Im spanischen Postamt von Andorra sind seit September 1996 neue ATM mit einer Berglandschaft erhältlich. Sie stammen aus Epelsa-Druckern, die dort seit Jahren verwendet werden. Bis im Herbst des letzten Jahres wurde aber jeweils das gleiche Motiv wie in Spanien verwendet, so dass es bisher keine Andorra-ATM gab.

Zurück zum Inhalt

Teddybär aus Australien

Die neuste Sonderausgabe in Australien zeigt einen Teddybären im Klischee und erschien am 7.6.1997 anlässlich der Brisbane Stamp and Coin Expo. Bei ATM aus den Geräten mit der ANr. 2000 Sydney gibt es seit Jahren zwei unterschiedliche Klischees, die auch im neuen MICHEL erfasst sind.

Zurück zum Inhalt

Australien: Zudruck STAMPEX

Die sechs Koala- und Känguruh-ATM mit dem Zudruck STAMPEX, die am 22. August 1997 zur Stampex 97 in Adelaide erschienen, konnten erstmals nicht über die Versandstelle bestellt werden. Sie waren nur vor Ort und schriftlich beim Hauptpostamt in Adelaide erhältlich.

Zurück zum Inhalt

Australien: Sonder-ATM Creatures 97

Die neuste Sonder-ATM "Creatures 97" mit der Abbildung einer Eule erschien zur Stamp & Coin Expo, die vom 24.-26. Oktober 1997 in Brisbane stattfand. Das Thema der Ausstellung war "Kreaturen der Nacht".

Zurück zum Inhalt

Automatenmarken Australien

Australischer Bund; Australia; von lat. "Terra australis"; = Südland abgeleitet; 18000000 Einwohner. Hauptstadt Canberra mit 300000 Einwohnern. Weitere Städte: Sydney 3500000, Melbourne 3000000, Brisbane 1300000, Perth 1100000, Adelaide 1000000. Sprache: Englisch. Ab 1830 von Grossbritannien besetzt, der australische Bund wurde am 1. Januar 1901 geschlossen.

Dieser riesige Kontinent gehört seit 1984 zum Kreis der ATM-Länder. Am 22. Februar 1984 wurden die ersten sieben Briefmarken-Automaten der Schweizer Firma Frama in Betrieb genommen. Hervorzuheben ist die Tatsache, dass Australien als eines der ersten Länder die Automatenmarken nicht mehr als Zettel (labels) bezeichnete, sondern in allen Ankündigungen nur die richtige Bezeichnung Briefmarke (postage stamp) verwendete.

Die ersten sieben Geräte wurden bei den Hauptpostämtern der Städte Adelaide, Brisbane, Canberra, Hobart, Melbourne, Perth und Sidney installiert. Auf den ausgedruckten Marken stand die Postleitzahl des betreffenden Standortes. Der Versuch verlief zufriedenstellend, so dass nun sehr viele neue Automaten im ganzen Land aufgestellt wurden. Alle diese weiteren Standorte erhielten ein Einheitsklischee ohne Postleitzahl.

Als erstes Tier einer langen Reihe kam am 22. Oktober 1985 das Känguruh zu ATM-Ehren. Danach folgten in den nächsten Jahren weitere Arten aus der interessanten Tierwelt Australiens. Diese Papierwechsel fanden immer anlässlich der jährlichen Portoerhöhungen statt. Um den Manipulationen an den nummernlosen Automaten einen Riegel vorzuschieben, wurden diese Geräte ab der Opossum-Ausgabe vom 28. September 1988 mit numerierten Klischees (z.B. A25, 862) ausgestattet.

Mit Sonderausgaben bei den Automatenmarken hat Australien auch reichliche Erfahrung. Bis heute wurden mehr oder weniger wichtige Anlässe mit einer solchen Sonder-ATM beehrt. Den Anfang machte die Briefmarken-Ausstellung Cup-pex 1987 in Perth. Extra zu erwähnen ist die australische ATM zur Briefmarkenmesse 1990 in Essen. Am Stand der australischen Postverwaltung waren zwei Münzautomaten während der Ausstellungsdauer im Vollbetrieb.

Ab 1993 kamen die Schalterterminals von Tritec zum Einsatz. Diese Ausgaben sind selbstklebend und wie Bogenmarken vierseitig gezähnt. Die wunderschönen Tiermotive faszinieren nicht nur ATM-Sammler.

Tabelle
ATM-Ausgaben Australien
MiNr. 1+2 Balken 22.02.1984
MiNr. 3+4 Känguruh 22.10.1985
MiNr. 5+6 Schnabeltier 25.08.1986
MiNr. 7 Cup-pex 87 31.01.1987
MiNr. 8+9 Ameisenigel 02.09.1987
MiNr. 10 Aeropex 88 08.04.1988
MiNr. 11 Sydpex 88 30.07.1988
MiNr. 12+13 Opossum 28.09.1988
MiNr. 14+15 Kragenechse 01.09.1989

MiNr. 16 Essen 90 19.04.1990
MiNr. 17+18 Koala 03.09.1990
MiNr. 19 Norpex 91 05.10.1991
MiNr. 20-22 Emu 02.01.1992
MiNr. 23 NPCC 92 14.03.1992
MiNr. 24 National 92 04.06.1992
MiNr. 25 Peelpex 92 19.09.1992
MiNr. 26 Queensland 93 12.06.1993
MiNr. 27-32 Bedrohte Tierarten 21.06.1993
MiNr. 33 Wapex 93 22.09.1993
MiNr. 34 Dino 93 22.10.1993
MiNr. 35 Family 94 11.06.1994
MiNr. 36-38 Waratah-Blume 08.09.1994
MiNr. 39 Zoos 94 21.10.1994
MiNr. 40-45 Känguruhs und Koalas 17.11.1994
MiNr. 46 Aeropex 94 18.11.1994
MiNr. 47 N.& D.S.C. 95 19.03.1995
MiNr. 48 Cinema 95 10.06.1995
MiNr. 49 Downunder 95 20.10.1995
MiNr. 50-52 Abstrakte Figuren 06.06.1996
MiNr. 53 Olympics 96 08.06.1996
MiNr. 54 Pets 96 25.10.1996
MiNr. 55 Dolls & Bears 97 07.06.1997

Zurück zum Inhalt

Belgien-Sonder-ATM am 10. Mai 1997

Nur am 10. Mai 1997 wird in Wilrijk zum Jubiläum 50 Jahre KVBP eine Sonder-ATM verkauft.

Zurück zum Inhalt

Belgien: Die Sonder-ATM vom 10. Mai 1997

Am 10. Mai 1997 erschien in Belgien eine neue Sonder-ATM. Zum Jubiläum 60 Jahre KVBP war in Wilrijk nur an diesem Tag ein Frama-Automat installiert, der diese Neuheit abgab. Die ATM ist bis am 31. Juli 1997 auch bei der Versandstelle der belgischen Post, Centre Monnaie, B-1000 Brüssel erhältlich. Der Portosatz umfasst die vier Werte 16, 17, 18 und 30 Francs. Überweisen Sie den Betrag auf das PSK 000-2055630-06. Bei Bestellungen unter 500 Francs (ca. 25 Mark) wird ein Zuschlag von 50 Francs erhoben. Neu ist auch die Regelung, dass die Versandstelle nur noch Wertstufen ab 15 Francs (Drucksachenporto in Belgien) ausliefert, während der Ortsautomat weiterhin alle Werte ab 1 F. ausdruckt. Allein aus diesem Grund wird es vermutlich am Veranstaltungstag in Wilrijk ein grösseres Chaos gegeben haben, da der Markendrucker vor Ort nur sieben Stunden für das Publikum zugänglich war.

Zurück zum Inhalt

Wieder Sonder-ATM in Belgien

Belgien hat am 23. Mai 1997 anlässlich der Ausstellung "Carolophilex 97" in Charleroi eine neue Sonder-ATM herausgegeben (MiNr. 34). Es ist aber bedauerlich, dass die belgische Post Automatenmarken in der Ankündigung als "Zettel auf Sicherheitspapier" bezeichnet.

Zurück zum Inhalt

Belgien: Wo bleibt die Phantasie ?

Die neuen Sonder-ATM 60 Jahre KVBP1997 und 50 Jahre KVBP1987 (warum erschien die Marke erst am 23.1.1988 ?) sind fast identisch. Phantasieloser geht es wirklich nicht mehr.

Diese Einöde ist bei den belgischen ATM leider der Normalfall. Ein grauenhafter Anblick für jeden Sammler. Zusätzlich liefert die Versandstelle seit dieser Ausgabe nur noch Werte ab 15 BF. aus, um für diesen Einheitsbrei noch mehr Geld zu kassieren.

Zurück zum Inhalt

Belgien: Neue "Zettel auf Sicherheitspapier"

Auf der Expo "Carolophilex" in Charleroi (23.-25.5.1997) steht Besuchern ein Wertzeichendrucker zur Verfügung (Zettel auf Sicherheitspapier). Die Frankierzettel kann man bei der Direktion für Briefmarken bestellen. Bestellbar sind nur Zettel zu wenigstens 15 BEF.

So lautet die Ankündigung der Post. Natürlich ist es traurig, dass die Post immer noch nicht von Marken schreibt, aber beim Aussehen dieser Marken hat die Post vielleicht doch recht. Ist bei so viel Phantasielosigkeit "Zettel" doch der richtige Name ? (:-)

Zurück zum Inhalt

Belgien: Die Magie des Tamtams

Unter dieser Bezeichnung findet vom 5. Oktober bis am 30. November 1997 im Postmuseum Brüssel eine Ausstellung zur Post, Philatelie und Kunst im Kongo statt. Zu diesem Anlass gibt die belgische Post bereits die dritte Sonder-ATM in diesem Jahr heraus. Das Klischee zeigt nur den zweizeiligen Text "Die Magie des Tamtams" und enthält leider auch keine erklärende Abbildung eben dieses Tamtams. Die Automaten sollen ab dieser Ausgabe nur noch die Wertstufen 15, 17, 30 und 34 Francs ausdrucken. Da es für Sonder-ATM sicher gewichtigere Themen gibt, hätten die zwei bereits erschienenen Sonder-ATM 1997 auch ausgereicht. Durch die Einführung eines künstlichen Minimalwertes von umgerechnet 75 Pf. wird in Zukunft noch zusätzlich abgesahnt. Die Tamtam-ATM können bis am 31. Dezember 1997 bei der Versandstelle bestellt werden.

Zurück zum Inhalt

Tamtam um Tamtam-ATM

Die Tamtam-ATM war im Postmuseum von Brüssel nur am 5. Oktober erhältlich, obwohl die Ausstellung "Die Magie des Tamtams - Post, Philatelie und Kunst aus Kongo" bis am 30. November 1997 geöffnet ist. Die Post hatte offiziell mitgeteilt, dass die ATM während der gesamten Ausstellungsdauer an einem Ortsgerät im Museum erhältlich sei. Gemäss Angaben der ATM-Sammlergruppe KAT aus Belgien stimmt der von der belgischen Post mitgeteilte Einsendeschluss für Bestellungen bei der Versandstelle ebenfalls nicht. Die Tamtam-Briefmarken können noch bis am 30. April 1998 bei der Post bestellt werden. Sonder-ATM aus Belgien gibt es ab sofort nur noch in den vier festprogrammierten Wertstufen 15, 17, 30 und 34 Francs. Andere Wertstufen soll der neue Frama-Automat nicht ausdrucken.

Zurück zum Inhalt

Belgien: Tamtam mit vier Wertstufen

Die am 5. Oktober 1997 erschienenen Sonder-ATM Tamtam gibt es tatsächlich nur in den vier festen Wertstufen 15, 17, 30 und 34 Francs. Restwerte haben bisher nicht vorgelegen.

Zurück zum Inhalt

Weiterhin ATM in Bolivien

Die Klüssendorf-Schalterdrucker sind weiterhin in Betrieb.
Der Ersttag der MiNr. 1 war am 2. März 1989.

Zurück zum Inhalt

Dänemark mit neuen ATM

Dänemark wird am 26. März 1998 neue Automatenmarken verausgaben. Es wird wieder drei moderne Motive geben. In diesem Winter werden auch 22 weitere Automaten aufgestellt. Wegen verschiedener Aufbrüche von Automaten werden alle neuen Geräte innerhalb von Postämtern aufgestellt.

Zurück zum Inhalt

Alle grossen Klüssendorf 631 werden abgebaut

Die Tage für die bei Postkunden und Sammlern sehr beliebten grossen Münzwertzeichendrucker mit Geldrückgabe und Quittungsdrucker sind bald gezählt. An vielen ehemaligen Standorten steht anstelle des grossen 631 bereits ein kleiner Nadeldrucker N 104 (MWD 2) der Firma Nagler. Der Automat der Firma Klüssendorf vom Typ MWD 631 (MWD 0 gemäss Aufstellung der Deutschen Post AG) soll bis Ende Juli 1997 im gesamten Bundesgebiet aus dem Automatenpark verschwinden. Verschiedene Informanten melden, dass der Abbau bis spätestens am 31. Juli 1997 erfolgen soll.

Der Hauptgrund für den Rückzug zum jetzigen Zeitpunkt ist die Portoerhöhung vom 1. September 1997. Um die neuen Werte zu programmieren und die Tastenfelder einzeln auszutauschen, würden wieder enorme Kosten entstehen. Diese lohnen sich aber bei den technisch veralteten Geräten nicht mehr. Die heutige Generation des 631 ist bereits über zehn Jahre alt. Ersatzteile sind ebenfalls nicht mehr einfach zu beschaffen. Der erste Automat dieser 3. Generation wurde am 22. Juli 1986 auf dem Marienplatz in München in Betrieb genommen.

Mit dem Abbau dieser Geräte geht eine interessante Zeit der deutschen ATM zu Ende, da die bei den Sammlern so beliebten Automatenquittungen wegfallen.

Zurück zum Inhalt

Alle ABAS sind abgeschaltet

Die letzten automatischen Briefannahmesysteme (ABAS) wurden am 27. Juni 1997 nach Schalterschluss endgültig abgeschaltet. Am Schluss waren noch Versuchsgeräte in Ludwigsburg (IBM), Braunschweig, Cottbus, Leipzig (alle von Olivetti), Nürnberg, Pforzheim und Regensburg (alle von Nagler) aufgestellt. Die Automaten von Siemens-Nixdorf hat die Deutsche Post AG bereits früher ausser Betrieb genommen.

Ob es mit solchen Systemen weitergeht, ist zurzeit sehr fraglich. Alle Prototypen hatten auch nach Monaten noch gravierende Fehler und langfristige Störungen. Die Geräte wurden grösstenteils nur von Sammlern "getestet". Ärgerlich für die Postkunden war, dass die Geräte mit wenigen Ausnahmen nicht ausserhalb der Schalteröffnungszeiten benutzt werden konnten. Es ist aber eine Tatsache, dass heute die meisten Postkunden einen Schalter jedem neuen und unbekannten Automaten vorziehen. Systeme wie ABAS erreichen nur eine wirtschaftliche Akzeptanz, wenn sie rund um die Uhr zugänglich sind.

Zurück zum Inhalt

Deutschland: Neue Sätze

Die am häufigsten aus den Markenautomaten gewünschten Werte mussten aufgrund der Portoerhöhung vom 1. September 1997 angepasst werden. Im MICHEL-ATM-Spezialkatalog werden die Sätze 100, 110, 220, 300 Pf. und 100, 110, 220, 300, 400, 440 Pf. als amtliche Versandstellensätze katalogisiert. Ebenso aufgenommen wird der komplette Tastensatz 10, 40, 100, 110, 130, 220, 300, 440 Pf.

Im August 1997 waren noch einige grosse Klüssendorf 631 mit Quittungsabgabe in Betrieb. Bitte melden Sie uns Automaten, die im August oder sogar im September betriebsbereit waren (am besten eine Quittung beilegen). Wir möchten in einem späteren Heft eine Liste der letzten 631er publizieren. Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Zurück zum Inhalt

Deutschland: Alte Sätze sind weiterhin erhältlich

Die alten Tastensätze vor dem 1. September 1997 sind an den Automaten selbstverständlich weiterhin erhältlich. Es sind jederzeit alle Wertstufen von 10 Pf. bis 99.90 Mark erhältlich: Den Betrag der gewünschten Wertstufe exakt einwerfen. Nach Drücken der Taste E (Einwurfwert) wird eine Marke mit dem eingeworfenen Betrag ausgedruckt.

Zurück zum Inhalt

Bund 631: Abbau mit Verspätung

Beim endgültigen Abbau der grossen Klüssendorf-Briefmarkendruckern kam es zu Verzögerungen. Im August waren noch viele Drucker betriebsbereit. Interessant sind jetzt Belege mit Quittungen von den Automaten, die nach dem eigentlichen Stichdatum 1. September 1997 weiter in Betrieb waren oder sind.

Der Abbau konnte vor allem aufgrund baulicher Schwierigkeiten nicht mehr rechtzeitig vor dem Portowechsel am 1. September 1997 vorgenommen werden. Als Beispiel wird der Automat in St. Peter Ording genannt, der direkt in die Aussenwand der Postfiliale eingebaut ist. Dahinter befindet sich nur noch eine Pappwand!

Es war auch ein zeitliches Problem. Immerhin mussten bei über 5000 Standorten die Werte angepasst werden.

Die folgenden Automaten waren im September 1997 noch in Betrieb:
04109 Leipzig, Postamt 17
24103 Kiel, Stresemannplatz 1
25813 Husum, Groflstr. 5
25826 St. Peter Ording, Im Bad 25
31785 Hameln, Am Posthof 1
37073 Göttingen, Friedrichstr. 3
80469 München, Fraunhoferstr. 22a, abgebaut am 2.9.1997
80796 München, Angererstr. 9
83022 Rosenheim, Bahnhofstr. 27, abgebaut am 8.9.1997

Zurück zum Inhalt

Frama-Ende in Finnland ?

Die finnische Post setzt in Zukunft auf Markendrucker aus einheimischer Produktion (PA-10 und PA-100 mit selbstklebenden ATM). Im Moment sind 40 Geräte vom Typ PA-100 und bereits 245 Geräte vom Typ PA-10 im Einsatz. Neben Postämtern zählen in letzter Zeit auch mehrere Einkaufszentren zu den Standorten. Der Einsatz von weiteren 30 PA-10-Geräten ist bereits fest geplant.

Es ist nur noch eine Frage der Zeit, wie lange es in Finnland noch Frama-ATM geben wird. Zurzeit sind noch etwa 35 Frama-Wertzeichenautomaten in Betrieb. Die Post teilte aber mit, dass defekte Geräte nicht mehr repariert werden. Dies gilt nicht für die Automaten beim Hauptpostamt des Weihnachtsmannes in Rovaniemi (Santa-Claus-ATM) und bei der Philateliestelle im Hauptpostamt Helsinki.

Im nächsten Jahr gibt es einen dringenden Bedarf an elektronischen Wertzeichenautomaten, die ausserhalb eines Postamtes stehen. 1997 werden von den etwa 900 Postämtern in ganz Finnland etwa 400 geschlossen. Als Ersatz sollen z.B. moderne ATM-Drucker aufgestellt werden.


Zurück zum Inhalt

Neues aus Finnland

Nach über zwei Jahren werden am 1. Oktober 1997 neue Automatenmarken herausgegeben. Anstelle des Vielfrasses auf den ATM aus den Inter Marketing-Geräten wird neu ein Flugeichhörnchen die finnische Vielfalt auf finnischen ATM bereichern. Die Santa Claus-Dauerausgabe wird voraussichtlich am 31. Oktober 1997 erneuert. Weitere Informationen folgen zu einem späteren Zeitpunkt.

Zurück zum Inhalt

Neue Frama-Generation in Finnland

Mit etwas Verspätung startet Finnland jetzt Ende Oktober 1997 mit einem Frama-Automaten der neuen Generation. An diesem Tag wird der neue Drucker bei Rovaniemi am Polarkreis im Postamt des Weihnachtsmannes gestartet. Eine Abbildung der neuen Santa Claus-ATM war leider bei Redaktionsschluss noch nicht erhältlich, da die Marken erst im September bei Courvoisier in der Schweiz gedruckt wurden.

Zurück zum Inhalt

Das Flughörnchen ist gestartet

Seit dem 1. Oktober 1997 drucken die Inter Marketing-Automaten in Finnland neue Briefmarken aus, auf denen als Bildmotiv ein Flughörnchen abgebildet ist. Das Bildmotiv ist zum ersten Mal vierfarbig. Zurzeit sind in Finnland 40 PA-100-Automaten und rund 250 PA-10-Automaten in Betrieb. Die Zahl der letztgenannten wird sich in nächster Zeit um ca. 30 Stück erhöhen.

Zurück zum Inhalt

Der lange Bart von Santa Claus

Am 31. Oktober 1997 wurde in Finnland die neue, vierfarbige Frama-Automatenmarke in Gebrauch genommen. Auf der Marke ist das stilisierte Logo des Postamtes des Weihnachtsmannes samt langbärtigem Wichtelmännchen zu sehen. Vorerst wurde nur der Automat im Postamt des Weihnachtsmannes in Napapiiri am Polarkreis mit dem neuen Druckwerk ausgestattet. Die alten Frama-Automaten mit der normalen Freimarkenausgabe MiNr. 23 werden nach und nach zurückgezogen und durch die einheimischen PA-Automaten ersetzt.

Zurück zum Inhalt

Aland bringt am 8. September 1997 neue ATM heraus

Bereits nach einem Jahr verschwindet die schöne Aalente aus dem einzigen Frama-Markenautomaten auf den Aland-Inseln. Am 8. September 1997 erscheinen neue ATM mit der Abbildung der Galionsfigur Mneme. In Zukunft wird das Motiv ein Mal im Jahr gewechselt. In den nächsten drei Jahren werden die ATM Galionsfiguren abbilden.

Zurück zum Inhalt

Details zur neuen ATM "Mneme"

Bereits nach einem Jahr verschwindet die schöne Aalente aus dem einzigen Frama-Markenautomaten auf den Aland-Inseln. Am 8. September 1997 erscheinen neue ATM mit der Abbildung der Galionsfigur Mneme des Viermasters Pommern, der heute im Westhafen von Mariehamn liegt und ein oft besuchtes Museumsschiff ist. Die Göttin des Gedächtnisses in der griechischen Mythologie, Mnemosyne, hat der Galionsfigur den Namen gegeben. In Zukunft wird das Motiv ein Mal im Jahr gewechselt. In den nächsten drei Jahren werden die ATM Galionsfiguren abbilden.

Zurück zum Inhalt

Galionsfiguren aus Aland

Die Postverwaltung der Aland-Inseln bei Finnland hat uns nähere Informationen zu den neuen ATM vom 8. September 1997 zugesandt. Galionsfiguren auf Schiffen sollten Erfolg und Wohlergehen auf der Reise bringen. Das neue Motiv zeigt die Galionsfigur Mneme der Viermasterstahlbark Pommern. Das Schiff mit dem ursprünglichen Namen Mneme wurde 1903 gebaut. 1923 kaufte Gustaf Eriksson von Aland das Schiff und taufte es auf den Namen Pommern.

Das Motiv der Automatenmarken wird in Zukunft ein Mal im Jahr gewechselt. In den nächsten drei Jahren werden weitere Galionsfiguren abgebildet. Die aktuelle Ausgabe 1997 und die Neuheiten der nächsten Jahre wurden bereits im voraus im 5-Farben-Rastertiefdruck von Courvoisier in der Schweiz gedruckt. Probleme sind bei der diesjährigen Ausgabe mit der Lesbarkeit des schwarzen Wertaufdruckes zu erwarten, da der Wert zumindest teilweise genau auf eine schwarze Stelle der Markenabbildung gedruckt wird. Das Motiv ist für eine Frama-Automatenmarke nicht gerade glücklich.

Erfreulich ist die Nachricht, dass die ATM ab sofort als normale Briefmarken sowohl zu Jahressätzen und Jahrbüchern sowie zu den FDC-Packungen gehören. Aland schliesst sich mit dieser Entscheidung der fortschrittlichen Schweizer Postverwaltung an, die ihre Jahreszeiten-ATM ebenfalls als normale Briefmarkenneuheit ausgeliefert hat.

Zurück zum Inhalt

Aland: Mit Blick in die Zukunft

Diesen Titel trägt die Presseerklärung über die neuen Automatenmarken vom 8. September 1997.

Zurück zum Inhalt

Nächste Galionsfigur am 11. September 1998

Finnland-Åland wird am 11. September 1998 die zweite Galionsfigur der dreiteiligen Serie herausgeben. Die letzte Marke dieser Serie wird 1999 erscheinen.

Zurück zum Inhalt

In Frankreich kommt ein neues ATM-Papier

Im Herbst dieses Jahres werden in Frankreich sämtliche "blauen Papiere" durch ein neues Einheitspapier ersetzt. Ein amtlicher Ersttag ist geplant und am gleichen Tag sollen alle alten Papiere zurückgezogen werden. Weiter besteht die Hoffnung, dass die neuen ATM bei der Versandstelle bestellt werden können. Die ATM MiNr. 8 gibt es laut neuem ATM-MICHEL in zwei unterschiedlichen Varianten, wobei eine Ausgabe aus dem damaligen Schalterdrucker für die Versandstelle stammt.

Zurück zum Inhalt

Bilder mit Nummern

Griechenland hat 24 neue Frama-Drucker bestellt und lässt die alten zehn Geräte umrüsten. Die neuen 34 Automaten mit Bildermarken werden numeriert! Der Printer der Versandstelle gibt Marken ohne Nummer ab. Im Gespräch sind vier verschiedene Bilder. Das würde 140 verschiedene ATM ergeben. Ob hier der Sammler noch mitmacht, ist die andere Frage.

Zurück zum Inhalt

Griechenland-Automaten bereit, aber ...

Die 24 neuen Automaten für Bildermarken sind bereits in Athen eingetroffen, nur fehlt zur ATM-Ausgabe noch etwas wichtiges: die Marken. Da die griechische Post noch keine Entscheidung zu den Motiven getroffen hat, wird sich die Ausgabe um einige Zeit verzögern. Die bestehenden zehn Drucker werden ebenfalls noch umgerüstet. Bestätigt wurde die sammlerfeidliche Nachricht, dass alle Marken aus den Ortsgeräten auf der rechten Seite eine Nummer tragen. Die ATM aus dem Versandstellenprinter tragen dagegen keine Kennung.

Zurück zum Inhalt

Neues aus Griechenland

Die diesjährige Sonder-ATM hatte am 3. November 1997 ihren Ersttag. Anlass war die Briefmarkenausstellung "Athen 97". Vermutlich handelt es sich um die letzte Ausgabe auf dem weissen Papier, da die neuen 24 Automaten für Motivmarken zum Einsatz bereitstehen. Hier verzögert sich allerdings der Ersttag, da die Markenvordrucke immer noch nicht gedruckt wurden.

Zurück zum Inhalt

Hongkong: ATM zum Jahr des Ochsen

Am 12. März 1997 sind die neuen ATM zum Jahr des Ochsen erschienen.

Zurück zum Inhalt

Hongkong: Der Tiger und das Ende

Die Post wird die zwei Frama-Automaten im Jahr 1998 vom Gebrauch zurückziehen. Davor soll aber die ATM zum Jahr des Tigers noch erscheinen.

Zurück zum Inhalt

Überblick ATM Island

Republik Island; Lyoveldio Island (Eisland); 264'000 Einwohner. Hauptstadt Reykjavik mit 102'000 Einwohnern. Weitere Städte: Kopavogur 17'000, Hafnarfjördur 17'000, Akureyri 16'000. Sprache: Isländisch. Gehörte ab 1262 zu Norwegen, ab 1380 zu Dänemark, ab 1918 unabhängig in Union mit Dänemark, am 17.6.1944 Ausrufung der Republik.

Kurz vor dem Ersttag teilte die Versandstelle der isländischen Postverwaltung mit, dass "beabsichtigt wird, am 29. Juni 1983 am Eingang des Postamtes Reykjavik 1 einen Wertzeichenautomaten versuchsweise anzubringen." Es handelte sich um ein Gerät der Firma Frama in der einfachsten Form überhaupt: Es gab nur einen Knopf für den Ausdruck einer ATM im eingeworfenen Betrag, der im Sichtfenster angezeigt wird. Die ATM tragen die Nummer 01. Neben dem einzigen Automaten kaufte die Post auch ein Printergerät für philatelistische Bestellungen.

ATM mit der Nummer 01 gibt es mit flachem und spitzen Mundstück bei den Posthörnern. Am Ersttag 29. Juni 1983 und in den Wochen danach war im Ortsgerät und bei der Versandstelle ein Klischee mit flachen Mundstücken (MiNr. 1.1.1) eingesetzt. Nach einem Druckerdefekt im Juli 1983 wurde am 3. August 1983 im Ortsgerät beim Postamt Reykjavik 1 ein anderes Klischee mit spitzem Mundstück (MiNr. 1.1.2) eingesetzt. Dieser gravierende Unterschied zwischen Orts- und Versandstellen-ATM des Automaten 01 existiert bis heute.

Am 4. Dezember 1987 wurde der Automat durch die neue Generation mit verbesserter Elektronik und rotlila Farbband ersetzt. Gleichzeitig erhielt er auch drei Direktwahltasten. Bis am 31. Dezember 1987 war der neue Automat mit einer weissen Papierrolle der Firma Frama ohne Sicherheitsunterdruck ausgerüstet. Normale ATM aus dem neuen Gerät gab es ab dem 31. Dezember 1987 (MiNr. 1.1.2 a).

Im Einkaufszentrum Kringlan vor dem Postamt Reykjavik 3 kam am 19. Mai 1988 ein weiterer Frama-Automat zum Einsatz. Diese ATM haben die Nr. 02 (MiNr. 1.2). Erst am 19. Februar 1993 wurde im Busbahnhof der Hauptstadt beim Postamt Reykjavik 6 der dritte Frama installiert. Wegen der damals galoppierenden Inflation werden die Wertstufen auf diesen ATM mit der Nr. 03 (MiNr. 2.1) neu in Kronen und nicht mehr in Aurar gedruckt. Daher gab es ein leicht verändertes Klischee mit nur noch einem Posthorn.

Eine weitere Änderung gab es 1994: Am 7. September 1994 wurde beim Hauptpostamt Reykjavik 1 der älteste Automat 01 durch einen neuen mit ATM Nr. 04 (MiNr. 2.2) ersetzt. Der mittlerweile in die Jahre gekommene Automat 01 wurde aber nicht etwa stillgelegt, sondern am gleichen Tag im Postmuseum in Hafnarfjördur erneut in Betrieb genommen.

Island ist eine der Postverwaltungen, die ATM positiverweise nur innerhalb ihrer Postautomation einsetzen und nicht alle paar Wochen ein Sonderklischee einsetzen. Seit mehr als 13 Jahren (!) wird das gleiche Papier verwendet. Die Auflagen der vier Nummern, besonders bei den Sätzen, sind in allen Erhaltungsformen gering. Zu wünschen wäre, dass Island bald auf die neuen Bildermarken von Frama umgestellt.

Zurück zum Inhalt

Neustart in Israel

Etwas überraschend wurden am 1. Februar 1996 alle Wertzeichenautomaten von Frama und Klüssendorf stillgelegt. Am 26. Dezember 1996 kamen jetzt Geräte beider Hersteller wieder zum Einsatz, allerdings an neuen Standorten und mit neuen Nummern. Ganz neu gibt es die Ausgabe Davidturm Jerusalem mit Standortnummer 003, da ein Ortsautomat in der Altstadt von Jerusalem aufgestellt wurde. Das brandneue und sehr schöne Motiv mit der Ansicht von Haifa erschien bereits am 5. Dezember 1996 mit und ohne Standortnummer.

Zurück zum Inhalt

Israel: Sechs neue ATM

Am 19. November 1997 sind die alljährlichen Weihnachts-ATM erschienen. Diese Ausgabe ist nur noch bis am 9. Januar 1998 erhältlich. Die Knesset (Parlament) und der Gerichtshof sind auf einer neuen ATM abgebildet, die am 23. Dezember 1997 erscheint. Am 28. Dezember 1997 erscheinen neue ATM in Beer Sheva (Hirten). Alle ATM erscheinen jeweils mit und ohne Automatennummer. Es wird daher sechs neue MICHEL-Hauptnummern geben.

Zurück zum Inhalt

Das 50. ATM-Land ist Japan

Am 10. April 1997 erschienen die ersten ATM in Japan. Allein in Tokio wurden etwa 300 Geräte aus japanischer Produktion aufgestellt. Landesweit dürfte es sich noch um viele grössere Stückzahlen handeln. Es werden zwei Motive verwendet. Das erste Motiv zeigt einen sitzenden Vogel und ist in den Wertstufen 50, 80, 90 und 130 Yen erhältlich. Die zweite Marke mit einem fliegenden Vogel gibt es nur in der Wertstufe 270 Yen, die dem Eilzuschlag entspricht. Andere Werte sind nicht erhältlich. Der Ersttag wurde nicht angekündigt und amtliche FDC gibt es nicht.

Zurück zum Inhalt

Japan ist das 50. ATM-Land

Am 10.4.1997 sind in Japan zwei verschiedene ATM mit sehr schönen Abbildungen von Vögeln erschienen. Somit gibt es jetzt weltweit 50 Länder, die ATM herausgeben oder gaben.

Zurück zum Inhalt

Japan-ATM mit Leuchtstoffrahmen

Nur die MiNr. 2 mit der hohen Wertstufe 270 Yen mit einem fluoreszierenden Leuchtstoff versehen. Der Leuchtstoff erscheint unter der UV-Lampe nur im Rahmen der Marke, was zumindest bei ATM eine Neuheit darstellt.

Zurück zum Inhalt

Lettland: Vorrat für viele Jahre

Die Post teilt mit, dass in den nächsten Jahren nicht mit neuen ATM-Ausgaben zu rechnen ist. Der Vorrat an Vordrucken für die Klüssendorf-Schalterdrucker ist noch sehr gross. Die Auflage beträgt 4 Millionen. Neue Maschinen werden ebenfalls nicht installiert.

Zurück zum Inhalt

LSA Luxemburg gestartet

Kurzfristig hatte die Postverwaltung von Luxemburg den Ersttag für den neuen LSA auf den 18. Februar 1997 festgelegt. Die Post nennt den Automaten LSA und nicht LISA wie die französischen Kollegen. Dies mag etwas Verwirrung stiften, da der LSA die frühere Automatengeneration in Frankreich war. Der bisher einzige in Luxemburg installierte Automatenmarken-Drucker der Firma Ascom-Monétel wurde im Einkaufszentrum "Auchan" in Luxemburg-Kirchberg installiert. Am Ortsautomaten sind die Wertstufen 8, 10 und alle Werte ab 16 Francs erhältlich. Spannend wird es, wenn der Geldspeicher mit 1 F.-Münzen leer wird: Dann sind auch alle Kleinwerte ab 1 Franc als Restwerte erhältlich. Der Automat gibt dann das Rückgeld in Markenform ab.

Zurück zum Inhalt

Nagler in Macau

Die Firma Nagler hat 15 Automaten nach Macau geliefert. Es handelt sich um den Automaten N 104 mit Nadeldrucker, der auch in Deutschland in grossen Stückzahlen läuft. Ob Macau für die Nagler-Drucker neue ATM herausgibt, ist noch nicht bekannt. Theoretisch kann die seit 1993 in den Klüssendorf-Automaten verwendete ATM-Ausgabe MiNr. 1 problemlos auch in den neuen Nagler-Druckern aufgebraucht werden. Wie in Deutschland (MiNr. 2.1 und 2.3) wäre dann nur der Wertaufdruck verschieden.

Zurück zum Inhalt

Macau macht es Deutschland nach

Macau wird in den neuen Nagler-Druckern die gleiche Ausgabe wie in den Klüssendorf-Geräten verwenden. Wegen des unterschiedlichen Aufdruckverfahrens wird es daher im MICHEL-ATM-Katalog Unternummern für Klüssendorf (MiNr. 1.1) und Nagler (MiNr. 1.2) geben. Wann die Drucker der Firma Nagler in Betrieb gehen, wurde nicht mitgeteilt.

Zurück zum Inhalt

Malaysia: 10 Jahre MiNr. 1

Der einzige Drucker ist beim Hauptpostamt von Kuala Lumpur immer noch im Einsatz.
Er druckt unverändert seit dem 25. Mai 1987 ATM der MICHEL-Nr. 1 !

Zurück zum Inhalt

Nachdruck in Mexiko

Das Sicherheitspapier für die Frama-Münzwertzeichendrucker in Mexiko (MiNr. 5) wurde 1996 nachgedruckt. Da der Nachdruck im Buchdruck erfolgte (1. Auflage im Rastertiefdruck), wird es im MICHEL-ATM-Spezialkatalog eine neue Hauptnummer geben.

Zurück zum Inhalt

Nagler-ATM in den Niederlanden

Die Firma Nagler Automaten Technik GmbH hat in Zusammenarbeit mit der Firma MCS Micronic Computer Systeme ein vollkommen neues Gerät mit der Bezeichnung N 108 EPS entwickelt. Das EPS (Elektronisches Portobestimmungssystem) ist in der Lage, die Portogebühren für Briefe aller Art und Pakete bis 30 kg zu bestimmen.

Ein Briefmarkendrucker Nagler N104 mit 24-Nadel-Drucker ist in dem neuen Automaten integriert. Der Drucker druckt die Wertstufe auf das bereits bekannte Frama-Vordruckpapier. Es wird also für beide Ausgaben das gleiche Papier verwendet. Die Firma Nagler hat die Fotozelle in ihrem Drucker so angepasst, dass sie die Markierung der "Frama-Papierrollen" liest und den Wertaufdruck am richtigen Ort anbringt. Es ist übrigens nicht das erste Mal, dass zwei Hersteller die gleiche Markenausgabe verwenden. Neben Deutschland (Nagler und Klüssendorf) verwendeten auch in Spanien (Klüssendorf und SMD-Inesc) verschiedene Hersteller die gleichen Vordruckpapiere.

Um die Herkunft Frama / Nagler zu unterscheiden, wird der Wertaufdruck der neuen Nagler-ATM auf Wunsch der niederländischen Post in rot aufgedruckt. Quittungen sind ebenfalls erhältlich. Die Inbetriebnahme der ersten fünf Automaten wurde kurzfristig auf den 20. März 1997 verschoben.

Standorte:
1216 BE Hilversum, Loswal 24
3994 XX Houten, Pelmolen 5
4782 SL Moerdijk, Plaza 5a
3821 BB Amersfoort, Plotterweg 28a
1411 AV Naarden, Bronsstraat 2b



Zurück zum Inhalt

Grosses Interesse für Nagler-ATM Niederlande

Die ATM-Neuheit der Niederlande aus den Nagler-Druckern stösst auf ein grosses Interesse bei den ATM-Sammlern. Die Firma Nagler konnte zum ersten Mal Münzwertzeichendrucker ausserhalb Deutschlands verkaufen.

Das Gerät akzeptiert die Münzen 0.25, 1.00, 2.50 und 5.00 Gulden. Anstelle von Wechselgeld werden ATM zu -.80 Gulden und ein Restwert ausgedruckt. Auf Verlangen erhält man eine Quittung auf Thermopapier, die immer auf ein Vielfaches von 0.25 Gulden lautet. Passende Einzelquittungen für Standardsendungen wie z.B. 0.80 (Brief Inland) sind daher nicht möglich. Es können maximal zehn ATM (0.05 bis 0.75 Gulden) bzw. 99 ATM (ab 0.80 Gulden) einer Wertstufe gleichzeitig gedruckt werden.

Interessanterweise gibt es auch Gutschein-Quittungen, wenn der Automat aus technischen Gründen den Kaufvorgang nicht beenden kann. Bei einem Mehrfachkauf und Papiermangel am Rollenende ist ein solcher Gutschein fällig. Diese sind den ATM-Sammlern nicht ganz unbekannt. Bereits 1990 bei der ersten ATM-Ausgabe in den Vereinigten Staaten (MiNr. 1 Autopost) und bei den Versuchen ab 1992 druckten alle Prototypen bei Störungen solche "Vouchers" aus, die heute sehr gesucht sind.

Anscheinend gibt es noch Kinderkrankheiten mit der Kombination Druckwerk Nagler und dem Markenpapier, das ursprünglich für die neuen Frama-Automaten konzipiert wurde. Bereits jetzt werden Doppeldrucke, Gummidrucke und zusammenhängende Paare angeboten. Die Gummidrucke sollen bereits am Ersttag nach 17.00 Uhr in Hilversum entstanden sein. Eine interessante Abart, die allerdings zumindest bei den Frama-Druckern nicht mehr möglich wäre, wenn die holländische Post nur eine graue Markierung aufdrucken würde. Bei Markierungen auf beiden Seiten kann auch das neue Gerät nicht erkennen, ob die Rolle seitenverkehrt eingelegt wurde. Bei den Ausgaben der Schweiz oder Liechtensteins sind technisch keine Gummidrucke mehr möglich, da nur eine einzige Markierung auf der linken Seite der Briefmarke aufgedruckt ist.

Zurück zum Inhalt

Abschied in Norwegen

Einer der Vorreiter bei den Automatenmarken wird sich in absehbarer Zeit vom Einsatz von ATM-Druckern verabschieden. Noch im Januar hat die Post von Norwegen in ihrem Philatelie-Bulletin mitgeteilt, dass es noch 1997 eine Überraschung für ATM-Sammler geben könnte. Neu kam die Auskunft, dass es keine ATM-Pläne gibt. Für die diesjährige Briefmarkenmesse NORWEX '97 in Oslo ist ebenfalls kein Sondereinsatz geplant. Noch vor elf Jahren hatte die immer noch aktuelle Ausgabe Rosetten anlässlich der NORWEX '86 ihren Ersttag. Aktuell sind nach Angaben der Post nur noch zwei Automaten in Oslo im Einsatz. Alle anderen Geräte sind nach elf Jahren ausser Betrieb und reparaturbedürftig. Alle Geräte werden aber bei einer grösseren Störung abgebaut. So ist es nur eine Frage der Zeit, bis die zwei letzten Drucker ihren Abschied geben.

Die Post setzt voll auf Markenheftchen, die bei Sammlern und Postkunden sehr gut ankommen. Im November 1997 wird Norwegen erstmals selbstklebende Briefmarken (in Heftchen) herausgeben.

Norwegen würde neben Grossbritannien das einzige Land Westeuropas sein, das keine ATM mehr verwendet. Nur Italien hat bis heute noch nie ATM-Drucker eingesetzt.



Zurück zum Inhalt

Norwegen ohne ATM

Was sich in den letzten Jahren mehr und mehr angedeutet hat, ist jetzt eingetroffen: Der letzte Frama-Markenautomat war am 13. Oktober 1997 letztmals in Betrieb. Er war am Zentralbahnhof von Oslo (Postamt Oslo Sentralstasjon) aufgestellt.

Norwegen ist jetzt neben Grossbritannien und Italien das einzige Land in Westeuropa, das keine Automatenmarken mehr verwendet.

Zurück zum Inhalt

Portugal: Zudruck "A" bei Klüssendorf-ATM

Bereits seit einiger Zeit drucken verschiedene Klüssendorf-Markenautomaten bei ATM für die Versendungsart Correio Azul anstelle des ersten Sterns den Zudruck "A". Klüssendorf-ATM mit Zudruck sind weltweit eine Neuheit !

Zurück zum Inhalt

Mehr Informationen zum Klüssendorf-Zudruck "A"

Weltweit erstmals gibt es Klüssendorf-ATM mit einem Zudruck der Versendungsart. Bereits vor einigen Monaten erhielten einige Briefmarkenautomaten der Berliner Firma in Portugal neue Druckwerke, die anstelle des ersten Sterns ein grosses "A" ausdrucken. Es steht für "Correio Azul", eine schnelle Versendungsart innerhalb Portugals und international. Bei den selbstklebenden ATM aus den Automaten der Hersteller Monétel und SMD-Inesc wird der Zudruck "Correio Azul" bereits seit Jahren aufgedruckt.

Für den Ausdruck des Zudrucks "A" beim Klüssendorf-Automaten waren umfangreiche Arbeiten am Steuerungsprogramm nötig. Bisher wurden vor dem aufgedruckten Wert nur Sterne als Sicherheitsmassnahme aufgedruckt. Es ist bisher nicht bekannt, ab wann die portugiesische Post Druckwerke mit dem "A" installiert hat. Mit dem Zudruck sind die Wertstufen 75, 120, 350 und 500 Escudos erhältlich.

Der neue Wertaufdruck A*75 ist je nach verwendetem Papier nicht gerade glücklich, da zum Beispiel bei der Ausgabe Galeone (Michel-Nr. 10 ohne Druckvermerk INCM Imp. 95 am Unterrand und Michel-Nr. 15 mit Vermerk) die Masten des Segelschiffes den Zudruck A(zul) verdecken. Es ist damit zu rechnen, dass der neue Zudruck auch auf älteren Papieren auftaucht. In Portugal werden die Ausgaben Postreiter (MiNr. 2), Karavelle (MiNr. 5 im Rastertiefdruck und MiNr. 8 im scharfen Offsetdruck), Nau (MiNr. 7) und die Galeone ohne Druckvermerk (MiNr. 10) bis heute aufgebraucht.

Die Versandstelle teilte mit, dass diese ATM dort nicht bestellt werden können. Der dortige Drucker sei nicht mit dieser neuen Drucktechnik ausgerüstet.

Zurück zum Inhalt

Neuauflagen in Portugal

Die Postverwaltung von Portugal hat 1996 zwei ältere Papiere bei einheimischen Druckereien nachgedruckt. Dabei sind die folgenden Unterschiede zu den Erstausgaben entstanden: Die Ausgabe Galeone (MiNr. 9) zeigt den Namen der Druckerei und das Jahr 96. Neu ist auch der Offsetdruck, während die ersten Marken im Buchdruck hergestellt wurden. Bei der Ausgabe Pickende Hühner (MiNr. 10, Offsetdruck) ist die neue Papierauflage im Buchdruck entstanden. Die Druckerei steht jetzt ebenfalls auf der Briefmarke. Wegen der Änderung des Druckverfahrens werden diese Marken im ATM-MICHEL (erscheint neu am 13. Juni 1997) neue Hauptnummern erhalten. Der genaue Ersteinsatz dieser neuen Papierrollen ist bisher unbekannt. Ein amtlicher Ersttag wurde von der Post nicht genannt. Vermutlich sind die Rollen nach Aufbrauch der ersten Auflagen eingesetzt worden.

Zurück zum Inhalt

Portugal MiNr. 2 existiert in zwei Auflagen

Die portugiesische ATM MiNr. 2 Postreiter existiert in zwei Auflagen, die an der obersten Linie (schmal/breit) zu unterscheiden sind.

Zurück zum Inhalt

Portugal 98

Im September 1998 findet in Lissabon die internationale Briefmarkenausstellung Portugal 98 statt. Als Werbung für diese Ausstellung wurden am 9. Oktober 1997 neue ATM für die Inesc-, Monétel- und Klüssendorf-Automaten herausgegeben. Alle drei Neuheiten zeigen das Ausstellungssignet.

Zurück zum Inhalt

Nachdruck der schwedischen Klüssendorf-ATM

Die Klüssendorf-ATM in Schweden sind in zwei Auflagen dunkelzinnoberrot und orangerot bekanntgeworden.

Zurück zum Inhalt

Automatenmarken Schweiz

Schweizerische Eidgenossenschaft; Confoederatio Helvetica (Helvetia); 7000000 Einwohner. Hauptstadt Bern mit 135000 Einwohnern. Weitere Städte: Zürich 341000, Basel 171000, Genf 167000. Sprachen: Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch. Die drei Urkantone gründeten 1291 die Eidgenossenschaft, weitere Kantone traten später bei, 1648 Unabhängigkeit vom Römischen Reich, 1848 Gründung des schweizerischen Bundesstaates.

Die Postverwaltung der Schweiz hat sich bereits sehr früh für moderne Briefmarkenautomaten interessiert. 1973 wurde von der Generaldirektion PTT ein Pflichtenheft für einen völlig neuen Automaten erarbeitet. Die Idee war eine Art "Frankiermaschine mit Münzeinwurf". Das Pflichtenheft ging an alle Automatenhersteller der Schweiz. Die Firma Frama hat den Wettbewerb gewonnen und dann die ersten Prototypen hergestellt.

Am 9. August 1976 wurden die ersten vier Automaten in Zürich, Bern, Grindelwald und Genf aufgestellt. Diese ersten Versuchsmarken trugen noch die Standortnummern A1-A4, um Fehler bei den Prototypen schneller zu lokalisieren (MiNr. 1).

Der Versuch verlief äusserst positiv. Nach weniger als zwei Jahren fiel am 26. Juni 1978 der Startschuss für die flächendeckende Installation von ATM-Druckern in der Schweiz. Es wurde jetzt neu ein Klischee ohne Automatenbezeichnung verwendet (MiNr. 2). Ab 1979 stellte die Post die Klischees in einem kostengünstigeren Verfahren her. Unbeabsichtigt geriet die Landesbezeichnung HELVETIA bedeutend kleiner (MiNr. 3). Dieses Einheitsklischee wird seit 1979 unverändert verwendet.

Das Sicherheitspapier mit dem graublauen Rosettendruck wurde bei Bedarf nachgedruckt. Aus technischen Gründen gab es dabei teils gravierende Unterschiede. Ab 1984 erscheint der Druck schärfer, da ein neuer Zylinder verwendet wurde. Änderungen bei den Briefverarbeitungsanlagen in den Postzentren machten ab 1987 den neuen fluoreszierenden Leuchtstoff notwendig.

Als Ende 1990 das Papier wieder einmal zur Neige ging, verausgabte die Schweizer Post erstmals nach 14 Jahren eine ATM-Ausgabe auf einem neuen Papier. Auf jeder ATM erschienen jetzt über 40 winzig kleine PTT-Logos in gelber Farbe (MiNr. 4). Bei diesem gelben Papier gab es Probleme mit dem Gummi. Neben schlechten Klebeigenschaften schmeckte er auch scheusslich. Es musste also wieder Ersatz her.

Bereits 1993 folgte das Papier mit den grünen Umrissen der Schweiz (MiNr. 5). Mit Ausnahme der ganz neuen Automaten mit den Motivmarken ist diese Briefmarke in weit über 2000 Geräten auch heute noch erhältlich.

Auf private Initiative startete die Wertzeichenabteilung 1995 den Versuch mit einer erstmaligen Sonderausgabe. Die Ausgabe "Basler Taube 1995" (MiNr. 6) anlässlich der Nationalen Briefmarkenausstellung wurde ein voller Erfolg. Dieser finanzielle Erfolg war mit ein Grundstein, den ATM von Grund auf ein schöneres Aussehen zu verleihen. Automatenmarken sollten auf die gleiche Ebene wie Bogenmarken gestellt werden.

Nachdem Liechtenstein Ende 1995 die neuen Bildermarken einführte, folgte die Schweiz etwas später nach. Am 14. Mai 1996 kam der neue Automat erstmals zum

Einsatz. Die vier Landschaften in den vier Jahreszeiten (MiNr. 7-10) gehören zurzeit zu den schönsten ATM-Ausgaben weltweit.

Tabelle ATM-Ausgaben Schweiz
MiNr. 1 Versuchsausgabe A1-A4 09.08.1976
MiNr. 2 Helvetia gross 26.06.1978
MiNr. 3 Helvetia klein 12.01.1979
MiNr. 4 gelbe Postembleme 05.11.1990
MiNr. 5 grüne Umrisse der Schweiz 02.11.1993
MiNr. 6 Basler Taube 95 17.06.1995
MiNr. 7 Frühling (Jura) 14.05.1996
MiNr. 8 Sommer (Engadin) 14.05.1996
MiNr. 9 Herbst (Tessin) 14.05.1996
MiNr. 10 Winter (Alpen) 14.05.1996

Zurück zum Inhalt

Leuchtturm- und Lindner-Nachträge mit ATM Schweiz

Die farbenfrohen ATM des letzten Jahres machten es möglich. Neu gibt es zu den führenden Vordruckalben Nachträge ATM Schweiz. Leuchtturm (mit meiner Mithilfe) bringt alle ATM-Ausgaben nach Seitz/Zumstein-Hauptnummern mit Angabe der Michel-Nummern und einigen Zusatzinformationen, während Lindner die Michel-Hauptnummern berücksichtigt. Wieder ein wichtiger Schritt und der Fachhandel zieht mit.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Schwarz statt rot

Normalerweise werden die ATM MiNr. 5 (grüne Umrisse der Schweiz) mit einem roten Farbband ausgedruckt. Die Post hat jetzt bestätigt, dass vom 18.-26. Juni 1997 beim Postamt Zürich-Aussersihl diese ATM in schwarzer Farbe abgegeben wurden. In jeder Frama-Farbbandkassette ist ein Farbband und die wichtige Filzwalze eingebaut. Dort ist die Farbe gespeichert und wird nach und nach auf das Band abgegeben. In Zürich-Aussersihl wurde ein rotes Farbband, aber mit schwarzer Filzwalze, eingesetzt. Nach kurzer Zeit druckte der Automat schwarze ATM. Am 26. Juni 1997 wurde wieder ein richtiges Farbband mit roter Filzwalze eingesetzt. Diese schwarzen ATM von Zürich waren nur gerade neun Tage lang erhältlich.

Zurück zum Inhalt

Wertfehldrucke 0005 bei den neuen Jahreszeiten-ATM

Automat mit Softwarefehler gab Wertfehldrucke ab.
Die Post hat bestätigt, dass der Automat beim Einkaufszentrum "La Combe" in Nyon bis Ende November 1996 Wertfehldrucke mit Endung 5 Rp. abgab. Ende November 1996 wurde der Automat repariert.

Zurück zum Inhalt

Preise für Handbuch-Spezialkatalog ATM Schweiz

Silber-Medaille für ATM-Spezialkatalog auf der Naposta '97 Stuttgart
Dem Handbuch-Spezialkatalog Automaten-Briefmarken Schweiz / Liechtenstein wurde auf der Naposta '97 in Stuttgart eine respektable Silber-Medaille verliehen. Unter den Werken über Gebiete nach 1945 schnitt der Katalog sogar mit am besten ab. Anscheinend gibt es immer noch Widerstand gegenüber "neuen" Sammelgebieten. Dabei ist es sehr einfach, mit viel Geld eine Gross-Gold-Sammlung "Basler Täubchen" zu kaufen und damit weitere Gross-Gold-Medaillen aufzuhäufen. Das gleiche Vorhaben bei Automatenmarken ist auch mit viel Geld und Zeit zur Forschung sehr schwierig zu erreichen.

Anerkennungspreis des Fonds zur Förderung der Philatelie
Der gleiche Katalog erhielt von der Kommission des Fonds zur Förderung der Philatelie anlässlich der Preisvergabe des Literaturwettbewerbs einen Anerkennungspreis zugesprochen.

Zurück zum Inhalt

In diesem Jahr erscheint kein neuer Spezialkatalog ATM Schweiz

Verschiedene Sammler und Händler haben angefragt, ob in diesem Jahr eine Neuauflage "Handbuch und Spezialkatalog ATM Schweiz/Liechtenstein" erscheint. Es gibt in diesem Jahr keine Neuausgabe. Die 4. Auflage 1997 ist immer noch aktuell und kann weiterhin für Fr. 39.00 portofrei bestellt werden.

Zurück zum Inhalt

Anerkennungspreis für den ATM-Spezialkatalog

Der aktuelle ATM-Spezialkatalog Schweiz/Liechtenstein 1997 nahm am diesjährigen Literatur-Wettbewerb des Fonds zur Förderung der Philatelie teil. Der Katalog erhielt einen Anerkennungspreis.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Abbau der Kartenleser

Der Versuch mit Kartenlesern bei Markenautomaten wird am 1. Oktober 1997 beendet. Die letzten sechs verbliebenen Leser für Taxcards (Telefonkarten) werden an diesem Tag entfernt. Die Standorte sind: Biel 1 Postamt, Biel 1 Hauptbahnhof, Biel 3 Neumarkt, Biel 7 Madretsch, Zürich 23 Hauptbahnhof Shopville, Zürich 26 Aussersihl.

Es handelte sich um den weltweit ersten Versuch mit Kartenlesern. Bereits am 18. April 1989 wurde beim Postamt 8026 Zürich 26 Aussersihl der erste Markenautomat mit einem zusätzlichen Kartenleser installiert. Obwohl der Betriebsversuch bereits 1990 offiziell beendet wurde, liefen die gesamthaft zehn umgerüsteten Markendrucker weiter. Alle Kartenleser in Basel (Basel 1 Rüdengasse, Basel 2 Bahnhof SBB Telefon/ Telegraph, Basel 21 Mustermesse) entfernte die Post bereits vorzeitig. Beim Postamt Zürich 22 Fraumünsterpost ist er seit dem 14. Mai 1996 nicht mehr in Betrieb, da an diesem Tag die neue Gerätegeneration mit Bildern in Betrieb genommen wurde. Der fast zehn Jahre alte Kartenleser kann am neuen Automaten aus technischen Gründen nicht mehr verwendet werden.

Zurück zum Inhalt

Interesse an Schalterterminals !

Interessant ist die Feststellung, dass das Sammlerinteresse an den Schalterfreistempeln aus den Schalterterminals und Frama-Frankiermaschinen in letzter Zeit stark zunimmt. Es handelt sich auch um ein äusserst interessantes und spannendes Gebiet mit Zukunft !

Zurück zum Inhalt

Singapur: Sam ist da !

Seit dem 19.5.1997 ist in Singapur beim Postamt Killiney Road ein neuer ATM-Drucker SAM (Self-Service Automated Machine) in Betrieb. Die neuen ATM zum Thema "Sonniges Singapur" sind wieder von S001-S030 numeriert. Es gibt gleichzeitig zwei verschiedene Wertaufdrucke, die auch im MICHEL-Katalog getrennt erfasst werden. Beim direkten Kauf wird der Wert in c. (22c, 30c, 35c) aufgedruckt, beim Kauf über den Portorechner als $0.22, $0.30, $0.35). Warum der Wertaufdruck nicht einheitlich erfolgt, ist schleierhaft.

Zurück zum Inhalt

Automatenmarken Spanien

Königreich Spanien; Reino de España; 39'300'000 Einwohner. Hauptstadt Madrid mit 2’900'000 Einwohnern. Weitere Städte: Barcelona 1’600'000, Valencia 750'000, Sevilla 660’000. Sprache: Spanisch. Alte staatl. Tradition, ab 718 Maurenherrschaft, ab 1492 koloniales Imperium, 1898 Verlust der letzten Kolonien.

Spanien gehört seit 1989 zum Kreis der ATM-Länder. Am 15. September 1989 wurden im Hauptpostamt von Madrid zwei Frama-Briefmarkendrucker mit Zehnertastatur in Betrieb genommen. Die Ausgabe wurde von der spanischen Post nur sehr kurzfristig im Amtsblatt angekündigt. Das Interesse der Sammler hielt sich dann am Ersttag auch in Grenzen. Das grösste Problem am Ersttag war nicht das Ziehen der Marken, sondern eine saubere Abstempelung dieses denkwürdigen Tages zu erhalten. Überdurchschnittlich viele echt gelaufene Sendungen erhielten überhaupt keine Abstempelung. Vermutlich war die Meldung über die neuen Automaten-Briefmarken noch nicht zu den Beamten an den Stempelmaschinen durchgedrungen. Die Frama-Automaten wurden bereits am 15. Januar 1990 wieder ausser Betrieb genommen. Später hat man aber während Jahren je ein Gerät in Barcelona und Madrid nochmals verwendet. Beide Geräte sind nicht mehr in Betrieb, da in der Zwischenzeit neue Münzen in Umlauf kamen. Die Münzprüfer der beiden Versuchsgeräte hat man nie auf die neuen Münzen umgestellt.

Überraschend konnte die Berliner Firma Klüssendorf auf dem Gelände der Weltausstellung Expo '92 in Sevilla grosse Münzwertzeichendrucker mit Quittungsabgabe installieren. Diese Geräte waren bereits am 19. April 1992 in Betrieb (Sonntag, keine Postbeförderung), obwohl die Weltausstellung und die Postämter erst am 20. April 1992 ihre Tore öffneten. Nach der Ausstellung stellte die spanische Postverwaltung die Geräte in einigen Grossstädten auf. Die Expo-Ausgabe und alle später erschienen Neuheiten wurden in einem heillosen Durcheinander an allen Standorten jahrelang aufgebraucht. Diese Automaten sind ebenfalls nicht mehr in Betrieb.

Neben Frama und Klüssendorf liefen auch Versuche mit Prototypen der Firmen IBM, Prosetecnisa und SMD-Inesc, die aber bis jetzt nicht in grossen Stückzahlen fruchteten. Bei den Münzwertzeichendruckern sind zurzeit nur noch IBM-Geräte in vergleichsweise kleinen Stückzahlen in Betrieb.

Seit Juni 1992 sind in allen grösseren Postämtern Schalterterminals der spanischen Firmen Epelsa und Mobba aufgestellt, die selbstklebende Briefmarken ausdrucken. Spanien ist auf diesem Gebiet das führende Land Europas. Selbst Postkunden mit einem grösseren Bedarf an Dauermarken erhalten am Postschalter Automatenmarken der laufenden Serie. Diese Ausgaben erreichen gewaltige Millionenauflagen und sind echter Bedarf. Zurzeit wechselt die spanische Post das Motiv zweimal im Jahr. Da aber auch hier alle Papiersorten aufgebraucht werden, sind öfters auch ältere Ausgaben erhältlich.

ATM-Ausgaben Spanien
MiNr. 1 Freimarken Frama 15.09.1989
MiNr. 2 Expo ’92 Sevilla 20.04.1992
MiNr. 3 Granada ’92 24.04.1992

MiNr. 4 Postemblem Juni 1992
MiNr. 5 Olympia ’92 Barcelona 28.07.1992
MiNr. 6 Kulturhauptstadt Madrid 25.11.1992
MiNr. 7 Menschen Juli 1993
MiNr. 8 Heiliger Jakobus 16.07.1993
MiNr. 9 Briefumschlag Sept. 1994
MiNr. 10 Briefschreibende Hand Mai 1995
MiNr. 11 Postemblem Sept. 1995
MiNr. 12 Erde im Weltraum Februar 1996
MiNr. 13 Espamer ’96 Sevilla 04.05.1996
MiNr. 14 Erde im Weltraum Juli 1996
MiNr. 15 Cervantes Nov. 1996

Zurück zum Inhalt

Bekommt Südafrika wieder ATM ?

Alle Automaten in Südafrika wurden am 1. Dezember 1994 abgebaut. Gemäss einer Mitteilung der Versandstelle wird zurzeit untersucht, ob ein neuer Versuch mit Automatenmarken-Druckern gestartet werden soll.

Zurück zum Inhalt

Sensation: Der erste Freistempel der Welt !

Nach den bisherigen Forschungsergebnissen wurde Norwegen das erste Freistempelland, als am 24. August 1900 im Hauptpostamt Christiana (heute Oslo) ein Selbstbedienungsgerät von Christian A. Kahrs in Betrieb genommen wurde.

Die spannende Geschichte der Freistempel (immerhin die Vorläufer der Automatenmarken) muss jetzt umgeschrieben werden. Wie Doug Kelsey berichtet, wurde ein sensationeller Freistempel aus dem Jahr 1897 entdeckt. Er stammt aus einem Münzwertzeichendrucker (Selbstbedienung), der von "Count Detalmo di Brazza Savorgnan" (Rom, Italien) entwickelt und patentiert wurde. Die Patente stammen von 1896. Ein Artikel aus der New York Times vom 7. Oktober 1897 besagt, dass drei Maschinen in einem öffentlichen Versuch für sechs Wochen getestet wurden. Während der Briefmarkenmesse Pacific 97 in San Francisco kam Doug Kelsey in Besitz des bis heute einzigen Briefes mit Datum 1. März 1897. Es handelt sich um den ersten Freistempel der Welt. Damit haben die USA Norwegen als erstes Land abgelöst.

Die Forschung über diesen ersten Freistempel der Welt muss aber noch weiter gehen. Es stellen sich die folgenden Fragen: Wer war Count Detalmo di Brazza Savorgnan, Roma ? Wann fanden die öffentlichen Versuche statt ? Eventuell gab es mehrere Versuche, da sich das Stempeldatum und die Angaben in der New York Times widersprechen. Warum handelte es sich um Maschine 4 ? Gab es öffentliche Tests auch in anderen Ländern (am ehesten natürlich im Herkunftsland Italien) ? Besten Dank und Glückwunsch an Doug Kelsey für diese grossartige Entdeckung.



Zurück zum Inhalt

ATM-Neuheiten ganze Welt

Argentinien hat zwei Unisys-Geräte bereits am 27.12.1995 in Betrieb genommen. Nach zwei Wochen wurden die Automaten wegen technischen Problemen wieder stillgelegt. Bis heute sind in Europa fast keine ATM lieferbar. Aber eventuell kommen die Geräte wieder ?

Seit dem 6. Juni 1996 verwendet Australien das neue "Festive Frama"-Sicherheitspapier, das abstrakte Figuren zeigt. Trotz anderslautenden Meldungen handelt es sich nicht um die neue Frama-Generation mit Bildermarken. Die am Rand aufgedruckte Markierung für die genaue Schneidvorrichtung fehlt. Am 12. Februar 1997 gibt Australien anlässlich einer internationalen Briefmarkenmesse seine sechs ATM-Selbstkleber Koalas und Känguruhs mit dem Aufdruck HONG KONG 97 heraus.

Am 5.11.1996 sind in China-Taiwan neue Unisys-ATM erschienen.

Israel hat seine diesjährigen Weihnachts-ATM am 19.11.1996 herausgegeben. Die ATM gibt es wie immer ohne Nummer von der Versandstelle um mit Nr. 023 aus dem Ortsgerät.

Das ATM-Land Portugal, das in letzter Zeit mit ATM-Neuheiten ohnehin etwas übertreibt, ist scheinbar auf den Geschmack gekommen zu sein. Gemäss einer Expressmeldung aus Lissabon trugen die Inesc-ATM Holzvögel vom 18.12.1996 bis am 7.1.1997 eine Inschrift "Feliz Natal" mit zusätzlicher Abbildung des Santa Claus. Geliefert werden 45, 75, 95 und der hohe Wert 200 Escudos. ATM mit dem Zudruck Correio Azul und dem zusätzlichen Weihnachtsgruss in den Wertstufen 75 und 350 Escudos sind ebenfalls erhältlich. Der Ausgabetermin der normalen Holzvögel war am 9. Oktober.

Gegen einen solchen einmaligen Zudruck ist nichts einzuwenden. Auch die jährlichen Israel-ATM zum Jahresende gefallen. Portugal hat aber bereits mehrfach auf ATM-Neuheiten die Steuerungspunkte "vergessen" und dann wenige Wochen später berichtigte ATM verausgabt. Mit einer kleinen Änderung der Software sind alle möglichen und unmöglichen Zudrucke möglich. Australien und Finnland haben es vorgemacht.



Zurück zum Inhalt

Neuer ATM-MICHEL am 13. Juni 1997

Falls Sie in den letzten Monaten unsere Listen vermisst haben: Ich habe die neue Ausgabe des MICHEL-ATM-Spezialkataloges geschrieben. 45% mehr Seiten und über 50% mehr Katalogpreise sagen einiges aus.

Am 13. Juni erscheint der neue ATM-MICHEL, der führende ATM-Weltkatalog. Auf 256 Seiten sind sämtliche ATM der ganzen Welt mit allen Informationen erfasst. Neu wurden alle Unterschiede zwischen ATM aus Ortsautomaten und von der Versandstelle katalogisiert. Es gibt viele Neuerungen, welche die Handhabung des Kataloges deutlich vereinfachen. Zahlreiche zusätzliche Abbildungen bei Unterschieden im Markenbild helfen bei der richtigen Zuordnung. Neu wurden über 16'000 Preise (!) erfasst. Als Autor des Kataloges möchte ich mich bei allen Mitarbeitern, Automatenherstellern und Postverwaltungen recht herzlich für die Mithilfe bedanken.

Für die Erstellung des Kataloges wurde hier in Luzern das gleiche Computersystem und Programmpaket wie beim Verlag in München installiert, um den Katalog in Zukunft hier jederzeit zu aktualisieren und weiter zu verbessern.

Direkt bestellen

Zurück zum Inhalt

16000 Preise auf 256 Seiten

Der neue MICHEL-ATM-Spezialkatalog 1997 erscheint am 13. Juni 1997. Die zahlreichen Verbesserungen im Katalog und auch die vielen zu katalogisierenden Neuheiten der letzten drei Jahre machten die kleine Verschiebung auf das neue Datum notwendig. Gewachsen ist der Umfang des neuen ATM-Standardkataloges beträchtlich. Statt 176 umfasst die neue Ausgabe jetzt 256 prallgefüllte Seiten. Die 80 zusätzlichen Seiten wurden aber nicht nur für die Neuheitenerfassung verwendet. Die Redaktion hat viele ältere Ausgaben und teilweise ganze Länder noch umfassender dargestellt. Auf Verbesserungen dieser Art dürfen sich beispielsweise die Sammler der Gebiete Australien, Deutschland und Frankreich freuen. Die neue Katalogausgabe unterscheidet weltweit, wo möglich, grundsätzlich nach Ausgaben aus den Ortsautomaten (OA) und von der Versandstelle (VS). Überraschend ist die Anzahl der aktuellen Katalogpreise! Weit über 16000 Marktpreise im neuen MICHEL belegen (Ausgabe 1994 mit 10000 Notierungen), dass einige Neuinformationen enthalten sind. Den neuen ATM-MICHEL können Sie bereits jetzt in jedem Fachgeschäft mit MICHEL-Katalogen oder direkt beim Herausgeber Schwaneberger Verlag GmbH, Muthmannstr. 4, 80939 München zum Preis von 34 Mark bestellen.

Zurück zum Inhalt Direkt bestellen

Was bringt der neue ATM-MICHEL 1997 ?

Der neue MICHEL-ATM-Spezialkatalog 1997 ist erschienen. Auf neu 256 Seiten sind alle Automatenmarken aus 49 Ländern katalogisiert. Nicht weniger als 16000 Katalogpreise geben ein aktuelles Bild der Marktlage.

Die Redaktion hat die Bezeichnungen für die Farbbandfarben angepasst, da nur noch Originalfarben berücksichtigt werden. Die Bezeichnungen a (rotlila), b (bräunlichrot), c (graulila), d (lila) und e (schwarz) werden weltweit verwendet. Mit dem neuen Abschnitt "Sätze im MICHEL-Automatenmarken-Spezial-Katalog" ist die Katalogisierung von Sätzen klar und eindeutig geregelt. Das abgedruckte "Schema für den Portosatz" hilft jedem Sammler und Händler, neue Portosätze selber zu bestimmen. MICHEL leistet mit diesem Schema den Beitrag zur Standardisierung bei den ATM-Sätzen.

Im Katalogteil zeigt der neue ATM-MICHEL seine Stärken: Neben unzähligen Informationen wie in einem Lexikon ist weltweit bei jeder Marke erfasst, ob sie nur am Ortsautomaten (OA) oder auch bei der Versandstelle (VS) erhältlich war. Unterschiede zwischen OA und VS erhielten eine getrennte Katalogisierung. Tabellen wurden auf jeweils einer Seite abgedruckt und nicht mehr geteilt. Viele vergrösserte Abbildungen helfen, Unterschiede innerhalb einer Ausgabe rasch und sicher zu finden. Verschiedene Gebiete wie Australien, Deutschland und Frankreich wurden noch umfassender erfasst. Der neue MICHEL-ATM-Spezialkatalog kostet 34.00. Er ist im Fachhandel und direkt beim Schwaneberger Verlag GmbH, Muthmannstr. 4, 80939 München erhältlich.



Direkt bestellen

ATM-MICHEL jetzt bestellen !

Bestellen Sie jetzt den neuen Katalog für Fr. 34.00 (Schweiz) / DM 34.00 (Deutschland) portofrei. Wir liefern den Katalog sofort aus.

Zurück zum Inhalt

Haben Sie schon den neuen ATM-MICHEL ?

Alle Informationen über die Automatenmarken der ganzen Welt finden Sie im neuen MICHEL-ATM-Spezialkatalog 1997. Er bringt unzählige Informationen, neue Entdeckungen und über 16'000 aktuelle Marktpreise auf 256 Seiten. Ein Muss für jeden ATM-Sammler. Lieferbar für Fr. 34.00 (Schweiz und weltweit) bzw. DM 34.00 (Deutschland).

Zurück zum Inhalt

Kurzmeldungen

Australien hat am 22. August 1997 die ATM Känguruhs und Koalas (MiNr. 40.1-45.1) mit dem 16. Standortaufdruck STAMPEX herausgegeben. Anlass war die Stampex '97 in Adelaide.

Deutschland, Liechtenstein und die Schweiz werden 1998 keine neuen ATM herausgeben.

Frankreich hat den beabsichtigten Wechsel auf ein neues Papier bestätigt (Termin unbekannt). Bei Interesse schreiben Sie an den Service philatélique de La Poste, F-75758 Paris cedex 15.

In Island wurden die Tastenwerte 3000 / 3500 / 5500 Aurar an den alten Automaten 01 und 02 nach der Portoerhöhung vom 1. Juni 1996 (3500 / 4500 / 6500 Aurar) nicht mehr angepasst.

In Luxemburg sind weiterhin die Ausgaben MiNr. 2 Zifferntype 2a (z.B. Postamt Luxemburg-Bahnhof), MiNr. 2 ZT 2b (Ettelbrück und Mersch) und die MiNr. 3 (Postamt Luxemburg-Stadt) erhältlich.

Zurück zum Inhalt

Erster ATM-Katalog auf CD-ROM

Die Phil*Creativ GmbH ist schon seit vielen Jahren als innovativer Hersteller von Software für Briefmarkensammler bekannt. Bereits vor einigen Monaten haben die Schwalmtaler die Bild- und Textdaten des LG-ATM-Weltkataloges von Thomas von Loeper (Krefeld) auf einer CD-ROM herausgebracht.

Die CD-ROM LG-ATM-Weltkatalog 1997 ist allerdings ohne das Phil*Soft-System (Philo*Saurus Universal) nicht lauffähig. Das Phil*Soft*System ist ein eigentliches Datenbanksystem für Sammler, mit dem Sammlungen aller Art verwaltet werden können. Für verschiedene Briefmarkengebiete wie die ATM weltweit gibt es die fertigen Daten zusätzlich auf CD-ROM. Der ATM-Katalog kann nach LG-Katalognummern, Ausgabedatum, Stichwörtern und anderen Vorgaben sortiert werden. Der Sammler kann eine Ausgabe auch nach verschiedenen Kriterien suchen. Wenn der Sammlungsbestand einmal eingegeben ist, rechnet das Programm automatisch den aktuellen Katalogwert der Sammlung und der Dubletten aus. Interessant sind die statistischen Auswertungen. Ausgedruckt werden können Bestandlisten (z.B. für Versicherungszwecke), Fehllisten zum Tauschen, Kurzübersichten und originelle Minizettel für das Album. Umfangreiche Einstellungen sind beim Phil*Soft*System möglich.

Kritisch muss angemerkt werden, dass in den ATM-Daten noch einige Fehler stecken. Die Schweiz-ATM mit der LG-Nummer 2.2 ist z.B. nicht am 26.06.1978 erschienen (tatsächlich im Januar 1979). Schade ist auch, dass nicht sämtliche Abbildungen aus dem Buchkatalog abrufbar sind. Geschwindigkeitsmässig ist übrigens die Suche einer bestimmten ATM in der Buchausgabe noch um Welten schneller. Reine Software- bzw. Internetkataloge werden es daher auch in den nächsten Jahren schwer haben, herkömmliche Buchausgaben zu verdrängen.

Wer aber seine ATM-Weltsammlung am Computer nach den LG-Nummern (die nicht mit den MICHEL-Nummern identisch sind !) archivieren möchte, ist auch bei den ATM mit dem Phil*Soft*System gut bedient. Es wird ständig ausgebaut und bietet jetzt auch Zugriff auf Bild- und Literaturdateien, Nachschlagewerke und auf das Interphila '98/99, dem einzigartigen Internationalen Adressbuch für Sammler.

Phil*Soft*System, 79 Mark und LG-ATM-Weltkatalog 1997 Bild- und Textdateien auf CD-ROM, 38 Mark bei Phil*Creativ GmbH, Postfach 57, 41364 Schwalmtal

Zurück zum Inhalt

Neuer MICHEL-ATM-Katalog im nächsten Jahr !

Eine Neuauflage des MICHEL-ATM-Kataloges wird im nächsten Jahr erscheinen.
Der 3. Dezember 1999 ist als Ausgabetermin geplant.

Der Autor Markus Seitz und der Schwaneberger Verlag in München haben sich darauf verständigt, den ATM-MICHEL in Zukunft alle zwei Jahre neu herauszugeben. Der Weltkatalog der Automatenmarken wird also in Zukunft regelmässig alle zwei Jahre neu erscheinen, was für das Sammelgebiet Automatenmarken äusserst wichtig ist !

Zurück zum Inhalt

Automatenmarken im Internet

Das Internet wird als das Medium der Zukunft auch für die Briefmarkensammler immer interessanter. Allein auf dem Gebiet der Automatenmarken sind bereits elf Seiten online (Stand am 1. November 1998), die in diesem Artikel alle vorgestellt werden:

Island ist die einzige Postverwaltung, die auf ihrer Website Automatenmarken anbietet !
Unter http://www.postur.is/postphil ist für die ATM unter "Framas" eine eigene Seite reserviert. Die aktuellen Sätze der vier Automaten sind dort abgebildet und können online bestellt werden.

Der Rollenmarkensammler-Verein im BDPh bietet auf seiner Homepage http://www.heilbronn-neckar.de/vereine/sammler/rsv/seite1.htm allgemeine Informationen über den RSV. Ebenso ist der schweizerische Rollenmarkensammler-Verein unter http://www.atms.ch/srv in Netz vertreten. Geboten werden kurze Infos über den SRV und eine Anmeldemöglichkeit mit Email.

Auch die bekannten Automatenhersteller wissen das Internet zu nutzen: Klüssendorf (http://www.kpv.de), Nagler (http://www.nagler.de) und Frama (http://www.frama.ch) sind mit dabei. Frama zeigt z.B. farbenfrohe Specimen-ATM und Klüssendorf den brandneuen Automaten StampCenter 950 (mit und ohne eingebauter Waage), der bisher noch nirgends in Betrieb ist.

Die ATM Seitz AG aus Luzern (http://www.atms.ch) bringt Aktuelles aus der ATM-Welt, Informationen und die ATM-News mit allen Artikeln (über 300 !) von Markus Seitz. Im Briefmarkenforum können aktuelle ATM-Meldungen publiziert und Fragen gestellt werden. Für alle Sammler interessant sind die Seiten http://www.atms.ch/rates mit allen aktuellen Portokosten in etwa 50 Ländern und das Philanet (http://www.atms.ch/philanet) mit fast 300 Briefmarkenlinks. Bei Thomas von Loeper (http://www.vonloeper.com) kann ebenfalls online bestellt werden. Auch die ATM-Literatur kommt hier nicht zu kurz.

Sammler Thomas Deeg aus Fürth hat auf seiner Homepage http://www.deeg.net Informationen zu seinen Sammelgebieten ABAS, Israel und Spanien. Die Firma Wiedemann-Maier GbR aus Aachen präsentiert auf ihrer Website http://www.euregio.com/atm ein umfassendes Angebot aus aller Welt. Sehr schön gemacht ist der Online-Shop, wo die ATM direkt am Bildschirm bestellt werden können. Zu sehen gibt es auch Bilder von ATM-Neuheiten. Unter der Adresse http://www.euregio.com/atm/kat ist die belgische Sammlergruppe KAT zu finden. Die Mitglieder erhalten fünfmal jährlich das KAT-Bulletin mit aktuellen ATM-Meldungen aus der ganzen Welt.

Zurück zum Inhalt

Das Warten auf den Euro

Europaweit ist zu beobachten, dass die Postverwaltungen in den Ländern mit der kommenden Einheitswährung Euro zurzeit keine neuen Automatengenerationen einkaufen. Es wird in vielen Fällen auf die Einführung des Euro gewartet, da dann kostspielige Umrüstungsaktionen bei den Automaten, Münzprüfern und Papieren verhindert werden können. Daher ist damit zu rechnen, dass die Anzahl ATM-Dauerausgaben in diesen Ländern bis Ende 2001 zurückgehen wird. Im Jahr 2002 wird es allerdings eine ganze Reihe neuer Euro-ATM geben.

Zurück zum Inhalt

Argentinien: ATM für drei Wochen

Die Postverwaltung von Argentinien teilte mit, dass die Unisys-Maschinen (MiNr. 1) vom 27. Dezember 1996 - ca. 18. Januar 1997 in Betrieb waren. Die Automaten werden nach Einschätzung der Post wegen technischen und rechtlichen Problemen nicht mehr in Betrieb gehen. Damit wäre diese Ausgabe wohl eine der seltensten Automatenmarken der Welt !

Zurück zum Inhalt

Auch noch Unisys-Drucker im Einsatz

Bereits seit August 1997 läuft in Australien ein neuer Versuch mit Unisys-Schalterdruckern. Ausgedruckt werden die sechs bekannten Koalas und Känguruhs, allerdings ist der Wertaufdruck sehr gut von den ATM aus den Tritec- und Monétel-Druckern zu unterscheiden. Im ATM-MICHEL werden diese neuen Marken eine eigene Unternummer erhalten. In den letzten Monaten des Jahres 1997 gab es auch einige unangekündigte Sonderausgaben dieser sechs ATM mit den Zudrucken "Noarlunga", "St. Peters", "Fremantle", "Congress" und "Salisbury". Diese ATM konnten aber erstmals nicht mehr bei der Versandstelle bestellt werden. Die Auflagen sind daher sehr klein. Australien bleibt damit als ATM-Massenproduzent weiterhin berühmt und berüchtigt. In nächster Zeit sollen übrigens die Koalas und Känguruhs durch Vögel abgelöst werden.

Zurück zum Inhalt

Australien: Neues Frama-Papier am 19. März 1999

Die Post von Australien teilt mit, dass am 19. März 1999 ein neues Sicherheitspapier für die Frama-Automaten erscheinen wird. Verwendet wird es zuerst nur für die Sonder-ATM zur Briefmarkenausstellung "Australia 99", die am gleichen Tag in Melbourne eröffnet wird. In den Ortsautomaten mit den Standortnummern soll das neue Motiv ab Juni 1999 eingesetzt werden. Ob es dann noch zahlreiche Nummern geben wird, ist fraglich, da immer mehr Framas nach Vandalenakten oder grösseren Defekten abgebaut werden. Von den fast 200 Geräten sind heute weit weniger als 100 Automaten noch betriebsbereit.

Zurück zum Inhalt

Australien

Gleich zwei Sonder-ATM aus Frama-Druckern verausgabte die australische Post anlässlich der ANDA Coin, Note und Stamp Show. Ein Klischee zeigt eine Orchidee, während auf der anderen Marke eine Figur des bekannten Zeichners Michael Leunig zu sehen ist. Die Messe fand vom 14.-16. August 1998 in Adelaide statt. Eine weitere Sonderausgabe der sechs selbstklebenden Briefmarken mit Känguruhs und Koalas mit dem Zudruck ANDA SA war ebenfalls erhältlich. In Happy Valley wird am 14./15. November 1998 an der Noarpex '99 ein weiterer CPS-Drucker mit diesen Motiven aufgestellt. Diese ATM werden den Zudruck "NOARPEX" aufweisen.

Solche Schalterdrucker waren ebenfalls an der Stamp and Coin Fair in Saint Peters (10./11. Oktober 1998) und an der Stamp Fair von Salisbury (25. Oktober 1998) im Einsatz. Schon im letzten Jahr gab es Sonder-ATM zu den gleichen zwei Anlässen. Ob sich die diesjährigen Ausgaben von den letztjährigen ATM überhaupt unterscheiden lassen, war bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt.

Die Anzahl Standorte mit Frama-Briefmarkendruckern geht weiter zurück. Am 2. November 1998 wird mit dem Automaten beim Hauptpostamt in Perth erstmals ein Automatenstandort stillgelegt, der ATM mit aufgedruckter Postleitzahl (6000) abgab.



Zurück zum Inhalt

Tam-Tam mit Miniauflage

Neben Australien sind die unschlagbar langweiligen Motive der massenhaften Sonder-ATM von Belgien seit Jahren bekannt. Man könnte fast meinen, die belgische Post macht die Automatenmarken mit Absicht so phantasielos. Laut Ankündigungen der Post handelt es sich um "Zettel auf Sicherheitspapier"! Um das Interesse noch mehr zu drücken und mit weniger Aufwand noch mehr Geld zu verdienen, gab es die letzte Ausgabe "Tam-Tam" bekanntlich nur in den vier Werten 15, 17, 30 und 34 Francs. Eine Beschränkung, die genau dem Sinn der Automatenmarken entgegensteht. Das Resultat dieser Politik liegt jetzt vor: Gemäss der belgischen KAT-Sammlergruppe beträgt die Auflage der ATM aus dem Ortsautomaten nur 6125 Briefmarken. Vielleicht kehrt die belgische Post nach solch bitteren Erfahrungen doch wieder auf einen sammler- und motivfreundlicheren Weg zurück.

Zurück zum Inhalt

Phantasielosigkeit à la Belgique

Phantasielos wie immer sieht die neueste Sonder-ATM (MiNr. 36) von **Belgien** aus, die vom 17.-19. April 1998 in Brüssel abgegeben wurde. Einzig der Schriftzug PHILEURO '98 "ziert" diese Briefmarken, die nur in den Werten 15, 17, 30 und 34 Francs erhältlich ist.

Zurück zum Inhalt

Belgien: Zettel zur PhilaBurse 98

Die neuesten Sonder-ATM wurden am 17. und 18. Oktober 1998 an der PhilaBourse ’98 in Charleroi ausgedruckt. Die Post schreibt in der Ankündigung wörtlich: "Das ATM-Gerät in Charleroi druckt nur Zettel zu 15, 17, 30 und 34 BEF aus."

Liebe belgische Post: Es sind BRIEFMARKEN, obwohl auch die neuen Marken bei dieser anhaltenden Phantasielosigkeit wirklich wie Zettel aussehen.

Zurück zum Inhalt

Neue ATM in Brasilien

Etwas überraschend hat Brasilien am 20. Dezember 1997 neue ATM herausgegeben. An diesem Tag wurden in Brasilia neue Selbstbedienungssysteme versuchsweise in Betrieb genommen. Teil dieses neuen Systems ist die MVS (Stamp Vending Machine - Briefmarkenverkaufsmaschine). Die neuen Briefmarken sind selbstklebend und zeigen als Motiv eine fliegende Taube. Die Auflage beträgt 5,4 Millionen Vordrucke.

Zurück zum Inhalt

Ein neues Logo-Puzzle

Dänemark gab am 26. März 1998 drei neue ATM heraus (MiNr. 5-7). Die drei Motive zeigen wieder wie die vorherige Ausgabe (MiNr. 2-4) Elemente des Logos von Post Dänemark. Der Portosatz beinhaltet von jedem Motiv die Werte 3.50, 3.75 und 5.00 Kronen.

Zurück zum Inhalt

Aufbrauch in Dänemark

In Dänemark werden die alten Briefmarken MiNr. 2-4 nach der Neuausgabe vom 26. März 1998 (MiNr. 5-7) in verschiedenen Ortsautomaten weiterhin verwendet und aufgebraucht. Am 1. April 1998 gab es eine Portoerhöhung. Der neue Portosatz umfasst die Werte 3.50/3.75/4.25/4.50 Kr. und wird bei beiden Ausgaben 1995 und 1998 katalogisiert. Neu sind bei verschiedenen Standorten auch Quittungen erhältlich.

Zurück zum Inhalt

631er auch 1998 noch in Betrieb

Einige grosse ATM-Drucker 631 mit Quittungsabgabe (z.B. Aalen, Geislingen, Göppingen, Hildesheim) waren noch bis im November/Dezember 1997 installiert. Überraschenderweise sind aber auch im neuen Jahr vereinzelte Geräte weiterhin betriebsbereit. Automaten in Freudenstadt (am Marktplatz), Frankfurt am Main (auf der Zeil an der alten, stillgelegten Hauptpost) und Leipzig (Postamt 17) haben es geschafft, zumindest bis in die erste Januarwoche 1998 hinein in Betrieb zu sein.

Zurück zum Inhalt

PIA im Einsatz !

Nach dem Abbau der zu teuren und komplizierten automatischen Briefannahmesysteme (ABAS) liess die Post von verschiedenen Herstellern das Nachfolgesystem PIA entwickeln. Die Ausschreibung haben die Firmen Mettler-Toledo, Nagler und Olivetti gewonnen, die jeweils sechs Prototypen aufstellen. Der Testbeginn mit dem PIA 1 (Porto-Informations- und Ausgabesystem) hat ohne grosse Vorwarnung bereits am 24. April 1998 begonnen.

Die Geräte sind ausgestattet mit Briefwaage, Formatbestimmung, Klebezettelspender, Münzgeldverarbeitung, Druckersystem für Briefmarkendruck / Kundenbeleg und Kundenbedienfeld mit Farbdisplayanzeige. Das System kann gewöhnliche Briefe (Inland/Ausland) wiegen und vermessen, das Entgelt berechnen und anzeigen, entsprechend der Anzeige eine ATM drucken und Haftetiketten für Zusatzleistungen (Aufkleber LUFTPOST und LAND ECONOMIQUE) ausgeben. Ausserdem kann das System als Drucker für Einzelmarken und Sätze mit Belegausgabe genutzt werden.

Einsatzorte (seit dem 24. April 1998)

Mettler-Toledo
Bochum 6, Bochum 11 (Juni 1998), Köln 1, Schweinfurt 11, Trier 1, Trier 11 (Juni 1998)

Nagler
Augsburg 1, Augsburg 11, Baden-Baden 1, Berlin 12, Ingolstadt 1, Rastatt 1

Olivetti
Bad Segeberg 1, Gera 1, Hamburg 60, Kaltenkirchen 1 (Juni 1998), Norderstedt 1, Uelzen 1

Zurück zum Inhalt

Endspiel Frankfurt - Karlsruhe

Das Endspiel um den letzten funktionstüchtigen Klüssendorf-Automaten mit Quittungsausgabe bestreiten Frankfurt und Karlsruhe. Gemäss einer Meldung von Volker Neumann im atm*forum liefen Ende Februar nur noch diese zwei Geräte in Frankfurt am Main (auf der Zeil an der alten, stillgelegten Hauptpost) und in Karlsruhe (an der Kaiserstr. 217). Alle andere Automaten sind abgebaut. Wenn also nicht doch noch eine überraschende Wendung in Form eines bisher noch nicht bekannten Standortes eintritt, wird der Sieger Frankfurt am Main oder Karlsruhe heissen.

Zurück zum Inhalt

Deutschland mit Mettler-ATM

Deutschland: Bekanntlich lassen sich die ATM aus den PIAs von Mettler-Toledo am unterschiedlichen Wertaufdruck von den früheren Sanssouci-ATM unterscheiden. Diese Mettler-ATM sind in den Postämtern Bochum 6, Bochum 11, Köln 1, Schweinfurt 11, Trier 1 und Trier 11 erhältlich und werden im ATM-MICHEL voraussichtlich unter der MiNr. 2.4 katalogisiert.

Zurück zum Inhalt

Deutschland: Zwei Druckertypen verschwinden

Die beiden Druckertypen K und N (ATM MiNr. 2.1 und 2.2) können bei der Versandstelle für Postwertzeichen nur noch bis am 30. Oktober 1998 bestellt werden. In einer für ATM-Sammler beispiellosen Werbeaktion wandte sich die Niederlassung Postphilatelie mit einem persönlichen Schreiben an ihre Kunden. Mit einem sehr übersichtlichen Bestellschein können letztmals die beiden Typen K und N bestellt werden. Es sind alle Wertstufen und beide Numerierungen erhältlich. Beide ATM-Typen können also noch mit den neuen senkrechten Zählnummern geordert werden.

Die zukünftig einzige Druckertype N 24 (MiNr. 2.3) wird kurzfristig ebenfalls mit beiden Nummernarten angeboten. Nach dem 30. Oktober 1998 können nur noch diese ATM mit Nadeldruck und der neuen Numerierung bestellt werden.

Mettler-ATM mit dem abweichenden Aufdruck gab es zu keinem Zeitpunkt bei der Versandstelle. Sie waren nur an den PIA-Versuchsgeräten vom 24. April - 18. Juli 1998 erhältlich. Diese Briefmarken werden im MICHEL-ATM-Spezialkatalog unter der Nummer 2.4 katalogisiert.

Bis alle alten Ortsautomaten mit den Druckertypen K und N abgebaut sind, wird allerdings noch einige Zeit vergehen. Solche Automaten werden vermutlich auch noch in ein paar Monaten anzutreffen sein. Beim Rückzug des Automaten 631 mit Quittungsabgabe verging ein Jahr, bis das letzte Gerät am 26. August 1998 in Frankfurt am Main endgültig abgeschaltet wurde. Interessant ist die Mitteilung der Post, dass bei den folgenden Postfilialen noch alte Nagler-Automaten installiert sind: 96114 Hirschaid, Bahnhofstr. 22a (bis 2.11.1998), 96317 Kronach 2, Kirchplatz 2 (bis 16.11.1998) und 96328 Küps 1, Bahnhofstr. 33 (bis 18.11.1998).

Frühestens 1999 oder auch erst mit der Einführung des Euro 2002 wird dann endlich das veraltete DBP (Deutsche Bundespost) auf den ATM verschwinden. Problematisch wird der gleichzeitige Wechsel auf ein neues Vordruckpapier und eine neue Postabkürzung, da die Post die Verwendung von anderen Kombinationen (altes Papier / neues Logo und umgekehrt) mit allen Mitteln verhindern will. Denkbar ist auch die Verwendung neuer Papierrollen, die dank geänderter Softwareunterstützung (der Euro kommt !) von den jetzigen DBP-Druckern nicht mehr angenommen werden.

Zurück zum Inhalt

Finnland: Portoerhöhung 1. Juli 1998

In Finnland gab es am 1. Juli 1998 eine Portoerhöhung. Der neue Portosatz enthält die Wertstufen 2.40 / 2.70 / 3.00 / 3.20 Finnmark.

Zurück zum Inhalt

Finnland-Aland: ATM Walter Wilson

Aland setzt seine Serie mit Galionsfiguren fort. Am 11. September 1998 erscheint das neue Motiv "Walter Wilson". Der Versandstellensatz: 2.00 / 2.40 / 2.90 / 3.40 Finnmark. 1999 erscheint die dritte und letzte Galionsfigur in dieser Serie.

Zurück zum Inhalt

Frankreich: Neuer Zudrucksatz

Frankreich hat am 7. September u.a. die Paketgrundtaxen um jeweils FF. 0.50 erhöht. Der neue Zudrucksatz enthält daher neu die Paketwerte FF. 13.50 und 19.50.

Zurück zum Inhalt

Griechenland mit Courvoisier-ATM

Joachim Meyer aus Saarbrücken teilte mit, dass es in Griechenland anlässlich der Briefmarkenausstellung Kifissia 98 nochmals eine Sonder-ATM auf dem weissen Papier ohne Sicherheitsdruck gab. Die Messe fand vom 3.-8. April 1998 in Kifissia statt. Nach langen Verzögerungen wurde im März 1998 bei Courvoisier in der Schweiz das Papier für die farbigen Automatenmarken gedruckt. Es wird nur ein Motiv geben. Bestätigt wurde, dass auch die neuen Ortsautomaten in Griechenland rechts von der Wertangabe eine Automatennummer auf die Marke drucken. Im Gegensatz dazu druckt der Schnelldrucker der Versandstelle nummernlose Briefmarken aus.

Zurück zum Inhalt

Generationswechsel in Griechenland

Nach 14 Jahren mit der ersten Frama-Generation und weissem Markenpapier gibt es jetzt in Griechenland erstmals farbige ATM. Die Postverwaltung ELTA hat am 13. Juli 1998 mit der Installation der neuen Frama-Briefmarkenautomaten begonnen. An diesem Tag wurden die ersten 10 Geräte auf den Inseln Kreta (11, 12, 13, 14), Santorin (15), Mykonos (16), Rhodos (17), Kos (18), Zakynthos (19) und Korfu (20) in Betrieb genommen. Die Nummern in Klammern sind die Automatennummern, die auf der rechten Seite der neuen ATM aufgedruckt werden. Am 24. Juli 1998 war Athen und seine Vororte mit 15 ATM-Druckern an der Reihe. Die letzten zehn Automaten im Norden nahmen Ihren Betrieb am 31. Juli 1998 auf. Gesamthaft wurden also 35 Geräte aufgestellt. Die ATM sind von 01 - 35 durchnumeriert.

Verwendet wird ein gefälliges Motiv mit einem Segelschiff. Da die Versandstelle in Athen von jeder Nummer einen teuren Satz mit den Wertstufen 100 / 140 / 170 / 400 und 450 Drachmen anbietet, wird im ATM-MICHEL auch der günstigere Portosatz 100 / 130 / 140 / 170 Drachmen katalogisiert. Einen sehr schönen Ersttagsbrief von Kreta legte uns ATM-Händler Joachim Meyer aus Saarbrücken vor. Er berichtete auch, dass zumindest ein Ortsgerät auf der Insel am Ersttag nicht einsatzbereit war. Es wurde noch vor dem Ersttag nach Athen zur Reparatur zurückgesandt. Bruno Graf (Bern) teilte aus seinem Urlaub auf der Insel Kos mit, dass auch das dortige Gerät am Ersttag nicht eine Minute lief. Erst am 14. Juli gelang es, die erste Papierrolle richtig einzufädeln. Danach lief der Automat allerdings problemlos.

Zurück zum Inhalt

Hongkong: Jahr des Tigers

Hongkong wird am 11. Februar 1998 die ATM zum Jahr des Tigers herausgeben. Damit sind die 12 Tiere des chinesischen Kalenders vollständig auf ATM erschienen. Gemäss einer Mitteilung der Post sollen die zwei installierten Automaten (Nummern 01 und 02 auf den Briefmarken) noch dieses Jahr abgebaut werden. Da diese zwei Geräte zu den meistbenutzten Briefmarkenautomaten weltweit gehören, wird es vermutlich noch in diesem Jahr in Hongkong neue ATM-Drucker geben.

Zurück zum Inhalt

ATM Hongkong

Die Postverwaltung von Hongkong nahm den ersten elektronischen Briefmarkenautomaten am 30.12.1986 in Betrieb. Es handelte sich um einen Automaten der Firma Frama mit vier Wahlknöpfen, der vor dem Hauptpostamt installiert wurde. Der Automat wurde auf speziellen Wunsch der Post so programmiert, dass er nur vier verschiedene Werte (den Minimumwert $ 0.10 und drei aktuelle Portowerte) ausdruckte. Die ATM waren mit 01 numeriert.

Als erstes Motiv für die neuen Briefmarken wurde mit dem Karpfen ein traditionelles chinesisches Fischmotiv verwendet. Bereits acht Monate kam am 18. August 1987 passend zum chinesischen Kalender der Hase zu Markenehren. Am gleichen Tag installierte die Post den zweiten und bisher letzten Automaten mit der Nr. 02 beim Postamt Tsim Sha Tsui (Kowloon).

Technische Änderungen gab es noch am 6. November 1991 (Automat Nr. 01) und am 12. März 1992 (Automat Nr. 02). An diesen Tagen wurden bei den beiden Standorten neue Automat in Betrieb genommen, bei denen wie weltweit üblich die Wertstufen frei gewählt werden konnten. In Hongkong konnten alle Werte von $ 0.10 bis $ 5.00 in Stufen von $ 0.10 ausgedruckt werden.

Seit 1987 zierte immer das aktuelle Tier aus dem chinesischen Kalender die Automatenmarken Hongkongs. Am 11. Februar 1998 war der Zyklus mit der Ausgabe zum Jahr des Tigers komplett. Kurze Zeit später wurden die beiden einzigen Automaten ersatzlos abgebaut. Zurzeit sind keine Automaten mehr in Betrieb. Noch in diesem Jahr sollen aber neue Automaten der Firma Nagler aufgestellt werden.

Tabelle ATM-Ausgaben Hongkong
MiNr. 1 Freimarke: Karpfen 30.12.1986
MiNr. 2 Jahr des Hasen 18.08.1987
MiNr. 3 Jahr des Drachen 23.03.1988
MiNr. 4 Jahr der Schlange 24.02.1989
MiNr. 5 Jahr des Pferdes 21.02.1990
MiNr. 6 Jahr des Schafes 21.02.1991
MiNr. 7 Jahr des Affen 12.03.1992
MiNr. 8 Jahr des Hahnes 10.02.1993
MiNr. 9 Jahr des Hundes 01.03.1994
MiNr. 10 Jahr des Schweines 15.02.1995
MiNr. 11 Jahr der Ratte 28.02.1996
MiNr. 12 Jahr des Ochsen 12.03.1997
MiNr. 13 Jahr des Tigers 11.02.1998

Zurück zum Inhalt

Hongkong: Nagler-Automaten kommen

Hongkong wird im Herbst Nagler-Automaten aufstellen. Erstmals werden Nagler-Automaten Wechselgeld herausgeben können. Die Papierrollen wurden bereits bei Courvoisier in der Schweiz gedruckt.

Zurück zum Inhalt

Hongkong: Nagler-ATM erschienen

Hongkong verausgabte am 7. Dezember 1998 die Nagler-ATM. Die Post teilte mit, dass die Werte 0.10/0.50/1.20/1.30/1.60/2.10/2.50 und 3.10 HK$ lieferbar sind.

Zurück zum Inhalt

Portoänderung in Irland

Am 6. April 1998 gibt es in Irland das erste Mal seit 1991 eine Portoänderung. Eine Standardsendung im Inland kostet neu 30p (heute 32p). Das zulässige Gewicht steigt von 20g auf 25g. Die Gebühren für Drucksachen und Postkarten werden aufgehoben (heute 28p). Für Adressen in ganz Europa (nicht nur EU) gilt ein neuer Einheitstarif von 32p. Die hohen Gebühren in Nicht-EU-Länder wie die Schweiz (aktuell 44p) entfallen.

Zurück zum Inhalt

Island: 02 neu im Postmuseum

In Island ist das Gerät 02 nicht mehr beim Postamt Reykjavik 3 im Einkaufszentrum Kringlan installiert. Wie der Automat mit den ATM 01 ist es seit dem 25. August 1998 im Postmuseum in Hafnarfjördur in Betrieb. Vermutlich die kleinsten Auflagen weltweit haben die ATM Islands mit den Umsätzen August 1997-August 1998 wieder einmal bewiesen. Verkauft wurden an den vier Ortsautomaten die folgenden Stückzahlen: 176 ATM (01), 133 ATM (02), 1347 ATM (03) und 821 ATM (04) !

Zurück zum Inhalt

Island: 02 stillgelegt

Das Gerät 02 in Island war am 26. August 1998 im Postmuseum in Hafnarfjördur letztmals in Betrieb. Die Ortsautomaten 01 (Postmuseum), 03 (Busbahnhof Reykjavik) und 04 (Hauptpostamt Reykjavik) laufen weiterhin. Die Versandstelle hat den Verkauf von ATM am 31. Dezember 1998 eingestellt.

Zurück zum Inhalt

Israel: Sonder-ATM zur Weltausstellung

Vom 13.- 21. Mai 1998 findet in Israel (Tel Aviv) eine Briefmarken-Weltausstellung statt. Zu diesem Anlass wird eine Klüssendorf-ATM mit und ohne Automatennummer erscheinen.

Zurück zum Inhalt

Luxemburg: Sonder-ATM Juvalux 98

Luxemburg hat am 18. Juni 1998 seine erste Sonder-ATM herausgegeben. Aus Anlass der "Juvalux 98", die vom 18.-21. Juni 1998 stattfand, war ein LISA-Automat der französischen Firma Monétel in Betrieb.

Zurück zum Inhalt

Norwegen: Artikel der Post zum Abschied

Einen interessanten Artikel unter dem Titel "Automatenmarken gehören jetzt der Vergangenheit an" veröffentlichte die norwegische Post in ihrer Sammlerzeitschrift. Es ist typisch, dass die Post, welche während 20 Jahren Automatenmarken diese Briefmarken nie besonders förderte, ausgerechnet zum Abschied zwei Seiten ihrer Briefmarkenbroschüre für einen ATM-Artikel opferte. Der angegebene Grund für den Todesstoss der Frama-Automaten ("kaum Ersatzteile") ist allerdings absolut falsch. Die Frama AG hätte die Münzprüfer 1997 gerne auf die neuen Münzen umgestellt. Ein Hauptgrund für den Misserfolg der Automaten in Norwegen war die hässliche Gestaltung der Marken auf weissem und grauem Papier. Weiter wurden Automaten teilweise an äusserst ungünstigen Standorten (Personaleingang auf der Rückseite des Postamtes Bergen, Automat hinter Riesenpflanze in Oslo, Postamt Mo i Rana in der Wildnis Nordnorwegens) aufgestellt. Es ist immer wieder festzustellen, dass Automatenmarken nur erfolgreich sind, wenn die Post die ATM auch will !

Zurück zum Inhalt

Portugal: Versuche mit Amiel und SMD

Wieder sehr aktiv ist die Postverwaltung von Portugal: Am 29. April 1998 wurden gleich zwei neue Versuchsgeräte der Hersteller Amiel (Frankreich) und SMD (Portugal) erstmals in Betrieb genommen. In beiden Modellen wird ein neues Vordruckpapier verwendet, das auf die Weltausstellung EXPO ’98 hinweist. Da der Wertaufdruck verschieden ist, werden beide ATM mit Unternummern katalogisiert. Ein weiteres SMD-Gerät wurde am 15. Mai 1998 im Kommunikationsmuseum in Lissabon installiert. Es sind spezielle ATM mit der Abbildung einer Postkutsche erhältlich. Der Satz enthält bei allen drei Ausgaben die Wertstufen 50/85/100/140 Escudos.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Versuchsgeräte bpa

Während bei uns die PIAs getestet werden, läuft zurzeit in der Schweiz ein ähnlicher Versuch unter der Bezeichnung bpa. Die Abkürzung bpa steht für (automatische) Brief- und Paketannahmestelle. Dieses neuste Selbstbedienungsgerät des Herstellers Frama erlaubt es dem Postkunden, Briefsendungen Inland/Ausland sowie Paketsendungen Inland aufzugeben. Spezielle Versendungsformen wie Eilsendung oder Einschreiben sind nicht möglich. Das ganze Programm ist in den vier Sprachen Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch abrufbar. Nach der Wahl "Tarif bestimmen" berechnet der Automat über die integrierte Gewicht-/Formatbestimmung innert 40 Sekunden das korrekte Porto. Nach Rückgabe der Sendung und anschliessender Bezahlung des Betrages (Münzen oder CASH-Card) wird eine Automatenmarke der Ausgabe Jahreszeiten (MiNr. 7-10) ausgedruckt. Mit der Wahl "Tarif bekannt" können auch beliebige Briefmarkenwerte direkt gekauft werden.

Der Programmsatz 70/90/110/180/350 Rp. wird im MICHEL-ATM-Katalog erfasst. Erstmals gibt es jetzt in der Schweiz ATM mit Quittungen. Sie werden vom neuen Gerät in vier Sprachen abgegeben. Die Standorte stehen als V1-V4 (Versuchsgeräte) auf der jeweiligen Quittung. Die Schweizer Post hat vier solcher Testgeräte aufgestellt. Bereits jetzt laufen die neuen Prototypen nahezu störungsfrei und begeistern die Postkunden durch klaren Aufbau und Programmablauf. Der Versuch wird aber sicher einige Monate dauern. Hier die Standorte: 3000 Bern 1 Schanzenpost (V1, Ersttag 19.5.1998), 1200 Genève 2 Cornavin (V2, 26.5.), 2300 La Chaux-de-Fonds 1 (V3, 28.5.) und 6300 Zug 1 (V4, 30.5.).

Zurück zum Inhalt

Versuch mit dem Selbstbedienungsgerät bpa
Vom Portorechner 1995 zum neuen bpa 1998

Im September 1995 wurde in der Selbstbedienungszone des Postamtes 3000 Bern 1 Schanzenpost erstmals ein Portorechner (Waage, die das Porto berechnen kann) an einen Frama-ATM-Automaten angeschlossen. Der einzige Automat mit einer direkt angeschlossenen Waage und den ersten Programmsätzen der Schweiz war bis am 18. Mai 1998 in Betrieb. Die Zukunft gehört dem neuen Automaten, der am 19. Mai 1998 an gleicher Stelle erstmals in Betrieb genommen wurde.

Vier Versuchsautomaten in Bern, Genf, La Chaux-de-Fonds und Zug
Die Ersttage der vier Versuchsstandorte wurden von der Post teilweise falsch angekündigt. Richtig sind die folgenden Daten:

Standort Ersttag Quittungs-Nr.
3000 Bern 1 19.05.1998 V1
1200 Genève 2 Cornavin 26.05.1998 V2
2301 La Chaux-de-Fonds 1 28.05.1998 V3
6300 Zug 1 30.05.1998 (Ersttag war am Samstag !) V4

NEU: ATM-Quittungen !
Der neue Automat hat die Bezeichnung bpa = (automatische) Brief- und Paketannahme. Er hat einen sehr guten Farbbildschirm, der auf Berührung reagiert. Das gesamte Programm ist in den vier Sprachen deutsch, französisch, italienisch und englisch abrufbar. Erstmals gibt es in der Schweiz ATM mit Automatenquittungen. Der Versuchsort wurde auf den Automatenquittungen mit V (Versuchsautomat) 1-4 bezeichnet. Die Quittungen können ebenfalls in allen vier Sprachen ausgedruckt werden.

Programmsatz 70 / 90 / 110 / 180 / 350
Mit dem neuen Gerät können nur normale Briefe Inland / Ausland und normale Pakete Inland aufgegeben werden. Einschreiben / Eilsendungen werden nicht akzeptiert. Es werden die ATM Jahreszeiten ausgedruckt. Der Programmsatz mit allen programmierten Mindestportostufen enthält die Werte 70 / 90 / 110 / 180 / 350 Rp. Dieser Satz wird auch im MICHEL-ATM-Katalog erfasst.

Automatische Tarifbestimmung
Das neue Gerät kann den Tarif von Briefen Inland/Ausland (A- und B-Post) und Paketen Inland automatisch bestimmen. Wenn man auf dem Hauptbildschirm das Feld "Tarif bestimmen" antippt, öffnet sich automatisch die Türe für die eingebaute Waage. Nach erfolgter Format- und Gewichtbestimmung folgen weitere Bildschirme, wo die Destination und die gewünschte Sendungskategorie gewählt werden können. Vor der Bezahlung muss zuerst die Sendung wieder von der Waage entfernt werden, da die Frankatur noch nicht automatisch angebracht wird. Man muss also die (schönen) Automatenmarken selber aufkleben. Auf der Quittung steht dann als Unterschied zum Markendirektbezug die Sendungskategorie und das Gewicht. Eine Transaktion mit einer solchen Gewicht-/Formatbestimmung dauert aber fast eine Minute.

Die CASH-CARD wird akzeptiert
Die Bezahlung der Marken ist mit Münzen und mit der neuen CASH-Card möglich. Die

Funktion CASH-Card (die elektronische Geldbörse der Banken und der Post) wurde allerdings aus rechtlichen Gründen erst am 25.05.1998 aktiviert.

Ruhige Versuchsstandorte
Das Problem für einen effektiven Probelauf sind aber die sehr, sehr ruhigen Standorte in Genève 2 Cornavin und Zug 1. Dort gibt es kaum "normale" Postkunden mit Briefen und Paketen, um das neue Gerät ausgiebig zu testen. Echt gelaufene Bedarfspost von Genève 2 und Zug 1 aus der Laufzeit wird selten sein !

Das bpa ist ein Gerät mit Zukunft
Der Firma Frama ist mit den neuen bpa ein Riesenschritt gelungen. Die vier Prototypen laufen seit dem Ersttag praktisch fehlerlos; nur am Ersttag in Bern gab es in den ersten Stunden einige Vollabstürze der Software, da ein Zeitlimit zu kurz eingestellt war. Jetzt laufen die vier Prototypen auch bei stundenlangen Dauerbelastungen ohne Absturz durch. Für mich persönlich und vor allem für die Postkunden eines der besten Geräte, das ich je gesehen habe !

Zurück zum Inhalt

Der Organisator von Zug

Die Post hat den Ersttag von Zug leider auf einen Samstag festgelegt. Daher wurde von verschiedenen Sammlern in Zug angefragt, ob denn der Automat bei Störungen am Samstagnachmittag noch repariert wird. Das Postamt hat die Situation kurzfristig gerettet und gegen Anweisungen "von oben" einen Spezialdienst organisiert. Meinen besten Dank an das Postamt Zug 1 ! Besonders negativ aufgefallen ist ein leitender Mitarbeiter der Direktion Zug. Auch nach mehreren Telefonaten wollte er überhaupt nichts für den Ersttag am Samstag organisieren. Im letzten Gespräch teilte er noch mit, dass ausserhalb der Öffnungszeiten von 8-11 Uhr kein spezieller Service für die Automatenbetreuung vorgesehen sei, bevor er das Telefonat einseitig beendete. Zum Lachen ist seine Berufsbezeichnung im Telefonbuch. Dort steht "Organisator".

Zurück zum Inhalt

Schweiz: bpa-Material interessant

Die Herstellerfirma Frama hat uns ein Foto des bpa zugesandt, das wir an dieser Stelle gerne abbilden. Die vier Selbstbedienungsautomaten laufen nach Angaben der Post bisher problemlos. Diese Ansicht haben uns auch verschiedene Sammler mitgeteilt, die vom neuen Automaten begeistert sind. Aufgefallen sind aber auch die zwei ruhigen Standorte in Genf und Zug, wo die Geräte überwiegend von Sammlern "getestet" werden. In Genf installierte man das Gerät in der hintersten Postamtsecke des Postzentrums hinter dem Bahnhof, sodass die potenziellen Postkunden am Automaten vorbeilaufen. Besonders Bedarfsbelege aus der Laufzeit dieser zwei Versuchsstandorte könnten in Zukunft selten sein. Hier sollten sich interessierte Sammler rechtzeitig eindecken.

Zurück zum Inhalt

Neues Papier in der Schweiz

Die Papierrollen der Ausgabe MiNr. 5 Umrisse der Schweiz werden laufend nachgedruckt. Seit dem Ersttag am 2. November 1993 bis 1997 wurde nur Papier ohne Fasern verwendet. Im Herbst 1998 sind nun erstmals Briefmarken aufgetaucht, die auf Papier mit Fasern gedruckt sind. Die Fasern sind auf der Vorder- und Rückseite sichtbar. Auffallend ist auch die besonders helle Fluoreszenz, die dieses Papier ebenfalls besitzt.

Einzelne Abstempelungen dieser neuen Schweizer ATM gibt es vom August und September 1998. Das erste bekannte Stempeldatum im Handel ist der 6. Oktober 1998.

Zurück zum Inhalt

Neuer Katalog SFS Schweiz von Markus Seitz

Markus Seitz wird in diesem Jahr einen aktuellen Handbuch-Spezialkatalog über die Schalterfreistempel SFS Schweiz herausgeben. Akten, Informationen und viele noch nicht veröffentlichte Einzelheiten werden seit Jahren gesammelt. Der neue SFS-Katalog wird ganz im Stil des erfolgreichen Seitz-Spezialkataloges ATM Schweiz aufgebaut sein. Der Erstverkauf für den neuen SFS-Katalog von Markus Seitz ist für das Jahr 2001 geplant.

Zurück zum Inhalt

Singapur: Abbau der Almex-Automaten

Singapur hat damit begonnen, die alten ALMEX-Automaten abzubauen. Am 2. Februar 1998 war Letzttag für die Automaten mit den ATM-Nr. 5, 7, 20 und 32. Dagegen sind vom neuen ATM-System SAM bereits elf Geräte installiert.

Zurück zum Inhalt

Spanien: Das organisierte ATM-Chaos

Wegen der laufenden Einführung neuer Terminalvarianten bietet Spanien zurzeit ein heilloses Durcheinander. Es gibt ATM mit 4-, 5- und 6-stelligen Wertaufdrucken. Je nach Hersteller Epelsa oder Mobba sind diese Aufdrucke zusätzlich verschieden. Auch ATM mit Ortsangabe (z.B. Madrid) sind bekanntgeworden. Leider auch mit privater Mithilfe werden alle möglichen und unmöglichen Varianten mit neuen Druckern und alten Papieren produziert. Zusätzlich druckt die spanische Post alle paar Monate neue Motive. In nächster Zeit werden die aktuellen ATM-Papiere schon wieder durch ein neues Motiv "Musik" ersetzt. Das Resultat ist eine beinahe unüberblickbare Fülle an ATM-Varianten.


Zurück zum Inhalt

Spanien: Ausgaben-Inflation

Spanien verausgabt ATM-Ausgaben in immer kürzeren Zeitabständen. Nach der Ausgabe "Barcos de Epoca" (Schiff) im Sommer 1998 sind jetzt die Motive "Felix Rodriguez de la Fuente" und "Ibn Al-Abbar" bekanntgeworden. Ein weiteres Motiv mit Abstempelung in Girona konnte leider bisher nicht entziffert werden, da nur eine schlechte Faxkopie vorliegt. Die ersten Verwendungsdaten dieser ATM sind ebenfalls nicht bekannt.

Zurück zum Inhalt

Automatenmarken ohne Automaten

Kuba hatte am 19. Juni 1984 eine ATM zum Weltpostkongress in Hamburg verausgabt, ohne irgendwo einen öffentlich zugänglichen Automaten aufzustellen. Die Ausgabe war damals nur über die deutsche Agentur erhältlich.

Südafrika hat es Kuba nun nachgemacht. Die Frama AG stellte für Testzwecke einen Drucker der neuen Generation zur Verfügung, um die Post vom neuen System mit Bildermarken zu überzeugen. Es handelte sich um einen Schnelldrucker für Versandstellen. Die geschäftstüchtige Versandstelle liess nun bei Courvoisier in der Schweiz ATM-Rollen mit neun Motiven drucken und verkaufte die ATM ausschliesslich in einem Set zu 9,90 Rand (9 x 1,10 Rand) an der Nationalen Ausstellung 1998.

Die Abbildungen wurden uns von Georg Roll Briefmarken in Elsfleth zur Verfügung gestellt. Sie zeigen die neun Provinzen Südafrikas. Bisher ist nur die Wertstufe 1,10 bekannt, die dem aktuellen Inlandporto entspricht. Die ATM sind bei der Versandstelle und bei der offiziellen Agentur Georg Roll erhältlich. Automaten hat die Post aber bisher keine gekauft. Kuba lässt grüssen.



Zurück zum Inhalt

ATM-MICHEL erscheint im Dezember

Der Schwaneberger Verlag hat bekanntgegeben, dass der neue MICHEL-Automatenmarken-Spezialkatalog am 3. Dezember 1999 erscheint. Die Ausgabe 2000 des führenden ATM-Kataloges wird auf ca. 350 Seiten die ganze Welt der Automatenmarken umfassend und detailliert enthalten. Ideen und Verbesserungsvorschläge sind dem Autor jederzeit willkommen. Seine Adresse: Markus Seitz, Postfach, CH-6002 Luzern, Schweiz.

Zurück zum Inhalt

Andorra: Weitere Schalterterminals installiert

In den Postämtern Escaldas-Engordany und S. Julia de Loria wurden ebenfalls Epelsa-Schalterterminals in Betrieb genommen. Die Geräte geben das bekannte Bergmotiv (MiNr. 1) mit zwei neuen Automatennummern ab.

Zurück zum Inhalt

Neue ATM in Argentinien ?

Argentinien hat ebenfalls ein Frama-Vorführgerät erhalten. Neue ATM in Sicht ?

Zurück zum Inhalt

Argentinien erhielt zwei Testgeräte

Argentinien hat bekanntlich Frama-Automaten erhalten. Es handelt sich um zwei Automaten der alten Generation mit rotem Klischeedruck. Die Klischees sind von der Post bereits bewilligt. Ob es zu einem öffentlichen Versuch kommt, ist allerdings im Moment noch unbekannt.

Zurück zum Inhalt

Argentinien: Neue ATM-Geräte laufen !

Argentinien hat vermutlich bereits im Februar 1999 zwei neue ATM verausgabt. Neben den Frama-ATM läuft auch mindestens ein Prototyp eines lokalen Herstellers. Beide Geräte sollen in Filialpostämtern der Hauptstadt Buenos Aires installiert sein.

Zurück zum Inhalt

Argentinien: Frama-Automat abgebaut !

Mitte Juli 1999 wurde der in Buenos Aires installierte Frama-Automat wieder abgebaut. Es habe nicht näher bezeichnete Papierprobleme gegeben.

Zurück zum Inhalt

Australien: Frama-Anzahl sinkend

In Australien sind von fast 200 Frama-Automaten nur noch etwa 70 Stück in Betrieb. Tendenz sinkend.

Zurück zum Inhalt

Australia 99

An der Briefmarkenausstellung Australia 99 war erstmals das neue Sicherheitspapier für die Frama-Automaten im Einsatz. Es zeigt Jilamara, die Körperbemalung der Aboriginals (australische Ureinwohner). Dieses neue Papier wurde vorerst nur für die Sonder-ATM anlässlich dieser Messe verwendet. Die Automaten enthielten ein spezielles Klischee. Oben wurden drei Segelschiffe und unten der Schriftzug AUSTRALIA 99 aufgedruckt. Die ATM aus den vier aufgestellten Automaten unterschieden sich erfreulicherweise nicht durch Automatennummern, wie dies früher oft der Fall war. In den Ortsautomaten im Land soll das neue Papier erst später verwendet werden.

Ein Monétel-Drucker war ebenfalls im Einsatz. Er gab die sechs Känguruh- und Koala-Marken (MiNr. 40-45) mit dem Zudruck AUSTRALIA 99 ab.

Zurück zum Inhalt

Fehlzudruck an der Australia 99

Die Monétel-ATM im Ortsautomaten an der Australia 99 hatten am ersten Messetag den Fehlzudruck AUSTRALIA99 (ohne Zwischenraum) statt AUSTRALIA 99. Ab dem 2. Messetag war der Fehler korrigiert.

Zurück zum Inhalt

Australien: Tiwi-Papier in allen Automaten

Das neue Tiwi-Papier wird ab 6. Oktober 1999 in allen Frama-Automaten verwendet. Dies ergibt neue Ausgaben Postleitzahl, Automatennummer und NPC. Erstmals wurde dieses Papier für die Sonder-ATM während der Australia 99 verwendet.

Zurück zum Inhalt

Australien: Tiwi-Muster in allen Framas

Seit dem 6. Oktober 1999 wird das Tiwi-Muster (Aboriginal-Kunst) in allen Frama-Automaten des Landes verwendet. Die drei Ausgaben National Philatelic Centre NPC, mit Postleitzahl und mit Automatennummer gibt es im neuen Tastensatz 0.45/0.90/1.35, da am 4. Oktober die Postgebühren geändert wurden.

Zurück zum Inhalt

Australien: Tiwi-ATM mit neuem Tastensatz

Am 4. Oktober 1999 werden in Australien nach sieben Jahren (!) die Postgebühren geändert. Je nach Gewicht werden neu 0.45, 0.90 oder 1.35 $ verlangt. Genau auf diese drei Werte werden auch die Frama-Automaten zurzeit umprogrammiert.

Wie bereits angekündigt, wird das neue Tiwi-Papier ab 6. Oktober 1999 in allen Automaten verwendet. Es wird also die Ausgaben mit Postleitzahl, mit A-/B-/C-Nummer und NPC ab diesem Tag auf dem Tiwi-Papier geben.

Zurück zum Inhalt

Belgien: Neuer Portosatz

Seit der Portoerhöhung am 1. Januar 1999 umfasst der aktuelle Portosatz in Belgien die Werte 17, 21, 30 und 34 Francs.

Zurück zum Inhalt

Belgien mit zwei Sonder-ATM 1999

Belgien wird 1999 vermutlich zwei Sonder-ATM zu den Ausstellungen in Charleroi (15.-16. Mai) und Brüssel (29.9-3.10.) herausgeben.

Zurück zum Inhalt

Amiel im Vormarsch

ATM-Sammler brauchen sich über Langeweile bei ihrem Sammelgebiet nicht zu beklagen. Vielversprechende Neuausgaben stehen an und voraussichtlich im Oktober erscheinen unsere ATM in neuer Aufmachung. In Europa rollt Amiel heran:

Belgien:
Der französische Hersteller Amiel konnte seine Automaten in Belgien plazieren. Die neuen Briefmarken zeigen neben der Landesbezeichnung BELGIE / BELGIQUE nur den Wertaufdruck in roter Farbe. Quittungen sind ebenfalls erhältlich.

Am 1. Juni 1999 startete der Test mit sechs ATM-Druckern in den vier Postfilialen 1040 Brüssel 4 (Kortenberg 16), 1050 Brüssel 5 (Boondael 55), 1310 La Hulpe und 9700 Oudenaarde.

Der Automatentyp SIMA 1351T verausgabt an den Standorten Bruxelles 4 und Oudenaarde zwölf verschiedene Werte (16/17/19/21/23/30/32/34/38/41/44/62 Francs). Der Portosatz 17/21/30/34 Francs wird im neuen MICHEL-Katalog der Automatenmarken vom 3. Dezember 1999 ebenfalls katalogisiert.

Der Automatentyp SIMA 1351B wurde in allen vier Poststellen installiert. Er ist mit einer Waage gekoppelt und kann je nach Gewicht und Destination alle Wertstufen des aktuellen Posttarifs ausdrucken.

Die neuen Briefmarken sind bei der Versandstelle in Brüssel nicht erhältlich ("in keinem Fall", wie die Post bestimmt schreibt). Aber genau diese negative Einstellung vieler Versandstellen macht die Automatenmarken auf der ganzen Welt für die Sammler so interessant. Ein Vorschlag: Bestellen Sie die gewünschten Marken direkt bei den oben genannten Postämtern; vielleicht ist man wenigstens dort hilfsbereit.

Zypern:
Auf der Mittelmeerinsel Zypern konnte Amiel die Post ebenfalls von Ihrem Gerät überzeugen. Seit dem 12. Mai 1999 ist im neuen Postmuseum von Nicosia ein solcher Markendrucker im Einsatz. Das neue Postmuseum wurde an diesem Tag eingeweiht. Die neuen Zypern-ATM zeigen eine Gebirgslandschaft mit einem Widder. Der Wertaufdruck erfolgt in blauer Farbe. Es sind die festen Wertstufen 11/16/21/26/31/36/41/75 Cents erhältlich.



Zurück zum Inhalt

Bolivien: Klüssendorf weiterhin im Einsatz

Ganz aktuell melden fast zeitgleich ein einheimischer Sammler aus La Paz und die bolivianische Post, dass mindestens zwei der Klüssendorf-Schalterdrucker immer noch laufen.

Die Schalterdrucker wurden am 2. März 1989 in Betrieb genommen und laufen immer noch mit der MiNr. 1.

Zurück zum Inhalt

Brasilien: Mehrere Automaten in Betrieb

In Brasilien sind jetzt doch mehrere der neuen ATM-Drucker in Betrieb. Wie Dr. G. Hempelmann im atm*forum (Thomas von Loeper, Krefeld) mitteilt, stehen solche Automaten auch in den Postämtern Copacabana und Centro der Millionenstadt Rio de Janeiro. Problematisch sind (wieder einmal in Brasilien) die Münzen. Die Banken geben nur noch neue Münzen aus, die aber von diesen Geräten nicht akzeptiert werden. Alte Münzen müssen mühsam zusammengesucht werden. Allerdings sind Münzen allgemein in diesem Land immer noch Mangelware ! Bereits 1981 scheiterten die Frama-Automaten daran.

Zurück zum Inhalt

Brasilien: 200 Procomp-Drucker im Einsatz

In Brasilien sind mittlerweile bis zu 200 ATM-Drucker der Firma Procomp aufgestellt. Die Post hat 200 Einheiten gekauft und ist damit anscheinend zufrieden.

Zurück zum Inhalt

Brasilien mit 181 Automaten

In Brasilien sind mittlerweile 181 ATM-Drucker der Firma Procomp (MiNr. 7 Taube) aufgestellt. Die Post hat 200 Einheiten gekauft und ist damit anscheinend zufrieden.

Zurück zum Inhalt

Keine ATM mehr in Costa Rica

Alle Klüssendorf-Automaten in Costa Rica sind anscheinend schon seit geraumer Zeit abgebaut.

Zurück zum Inhalt

Dänemark: Neuer Portosatz 2. Januar 1999

Dänemark hat am 2. Januar 1999 das Porto für Inlandbriefe etwas angehoben.
Der neue Portosatz 1999: 3.75 / 4.00 / 4.25 / 4.50 Kronen.

Zurück zum Inhalt

Dänemark mit neuen ATM

Kopenhagener Stadtfahrräder zieren ab dem 28. April 1999 die dänischen Automaten-Briefmarken. Diese Mietfahrräder sind in Kopenhagen allgegenwärtig. Gegen Einwurf von 20 Kronen können sich Einheimische und Touristen bei speziellen Anlagen ein Mietfahrrad ausleihen. Die Gebühr erhält man nach Rückgabe zurück. Die Fahrräder werden ausschliesslich durch grossformatige Werbung an den Fahrrädern finanziert. Nicht weniger als 150 Stück davon tragen die Werbung mit dem Logo von Post Dänemark.

Die neuen Automatenmarken werden wieder mit drei verschiedenen Motiven herausgegeben und erhalten im neuen MICHEL-ATM-Spezialkatalog die Nummern 8-10. Die drei Motive befinden sich fortlaufend auf jeder Rolle und werden von den Automaten abwechselnd abgegeben. Wie bei den Ausgaben 1995 und 1998 hat wieder die Firma Kontrapunkt A/S diese Briefmarken entworfen.

Der Satz der Versandstelle enthält die drei Wertstufen 3.75, 4.00, 5.25 Kronen. Es können aber auch alle anderen Wertstufen von 0.25 Kr. bis 99.75 Kr. in Stufen von 0.25 Kr. bestellt werden. Am Ersttag gibt es in Kopenhagen einen Sonderstempel. Eine dänische Eigenart ist die Regelung, dass die Post nur die drei Satzwerte 3.75, 4.00 und 5.25 Kr. mit diesem Sonderstempel versieht. Briefe (aber auch lose Marken) in anderen Wertstufen erhalten nur einen normalen Hand- oder Maschinenstempel. Es ist daher nicht möglich, FDC mit Sonderstempel nach Deutschland oder in die Schweiz zu senden, da das Porto 4.25 (B-Brief) bzw. 4.50 (A-Brief) beträgt.

Der letzte Verkaufstag der vorherigen Ausgabe MiNr. 5 – 7 mit den Teilen des Postlogos bei der Versandstelle ist der 27. April 1999. Allerdings sind diese Marken an den Ortsautomaten vermutlich auch danach erhältlich, da die alte Ausgabe dort nicht zurückgezogen wird. Im Februar 1999 konnte man z.B. an zumindest einem Automaten in Kopenhagen noch Marken der Ausgabe 1995 (MiNr. 2 – 4) herauslassen, da die Papierbestände aufgebraucht werden.

Zurück zum Inhalt

Sanssouci-ATM mit Posthorn

Die Abkürzung DBP (Deutsche Bundespost) hat auch auf den Automatenbriefmarken endgültig ausgedient. Sie wurde am 8. März 1999 durch ein Posthorn (das Unternehmenslogo der heutigen Deutschen Post AG) ersetzt. Die neue ATM wird im MICHEL-ATM-Katalog die Nummer 2.5 erhalten.

Zu beachten sind die beiden verschiedenen Zählnummern. Während die Versandstelle Frankfurt nur noch ATM-Rollen mit senkrechten Nummern verwendet, ist die waagrechte Numerierung bei Ortsautomaten noch anzutreffen. Wie bereits mitgeteilt, sollten bis am 26. März 1999 alle 6000 Automaten umgestellt worden sein. Meldungen über "vergessene" Standorte nimmt die Redaktion gerne entgegen.

Zurück zum Inhalt

Neue D-ATM mit beiden Numerierungen

Wie zu erwarten war, gibt es die Deutschland-ATM mit dem aufgedruckten Postlogo vom 8. März 1999 mit der alten und neuen Numerierung. Während die Versandstellen nur Automatenmarken mit der neuen (senkrechten) Numerierung führen, werden in einigen Ortsautomaten weiterhin Vordruckrollen mit alten (waagrechten) Zählnummern verwendet. Bereits am Ersttag gab es beide Varianten.

Zurück zum Inhalt

Waagrechte Zählnummern laufen noch

Wie zu erwarten war, braucht der Aufbrauch der alten Rollen mit der waagrechten Numerierung seine Zeit. Diese Zählnummern werden noch einige Zeit an diversen Ortsautomaten erhältlich sein. Mitgeteilt wurden die folgenden Standorte: Berg am Laim (bei München, Automat beim Postamt), München (Postamt Residenzstr. 2) und Rostock (Südstadt-Centrum).

Zurück zum Inhalt

5er-Stufen auch bei den DBP-ATM

Einer der vielen Hits auf der Superausstellung IBRA 99 in Nürnberg betraf die Automatenmarken. Die Deutsche Post hatte zwei Extraschalter für den Bezug von ATM eingerichtet. Alle Wertstufen ab 5 Pf. wurden von kundigem Personal verkauft. Auch bei aufwendigen Wünschen war man sehr hilfsbereit. Erhältlich waren die Ausgaben Nagler N24 DBP mit neuen Zählnummern (MICHEL-Nr. 2.3) und die neuen Postlogo-ATM mit beiden Numerierungen (MiNr. 2.5).

Vermutlich zuerst aus Versehen verkaufte das Personal am Eröffnungstag der IBRA (27. April 1999) auch die alten DBP-ATM in 5er-Stufen. Diese ATM waren aber in ihrer bisherigen Laufzeit nur in 10er-Stufen zu bekommen. Nach Rücksprache mit Bonn wurde dann der Verkauf dieser Neuheit endgültig freigegeben.

Zurück zum Inhalt

Deutschland: Gelbe ATM im Oktober 1999

Das Schloss Sanssouci wird im Oktober 1999 durch ein völlig neues Motiv ersetzt. Es zeigt drei Posthörner und die gelbe Postfarbe dominiert. Im Internet kursieren Meldungen, dass die neuen ATM am 22. Oktober 1999 anlässlich der Briefmarkenmesse Philatelia ’99 in Köln erscheinen. Es ist gut möglich, dass die gelben ATM zuerst nur an der Messe und bei der Versandstelle erhältlich sein werden. Damit möchte die Deutsche Post Manipulationen aus früheren Jahren verhindern.

Zurück zum Inhalt

Vorsicht: Mache bei Deutschland-ATM !

Das aktuelle Programm in den Nagler-Briefmarkenautomaten druckt seit März 1999 das Posthorn auf die Sanssouci-Vordrucke (MiNr. 2.5). Kurz nach der Umstellung tauchen jetzt "Fehlverwendungen" mit diesem Aufdruck auf dem ersten ATM-Papier mit dem Postemblem (MiNr. 1) auf.

Dieses erste Sicherheitspapier wurde am 19. Mai 1993 durch die laufende Ausgabe Sanssouci (MiNr. 2) ersetzt. Das alte Papier wurde damals mit amtlicher Ankündigung zurückgezogen. Restbestände mussten vernichtet werden.

Die Herkunft dieser "Raritäten" ist selbstverständlich unbekannt. Solche Manipulationen schaden dem Sammelgebiet ATM seit vielen Jahren und müssen in Zukunft noch stärker bekämpft werden.

Zurück zum Inhalt

Deutschland: Vorsicht - Mache ! (Fortsetzung)

Kurz nach der Umstellung tauchen jetzt "Fehlverwendungen" mit dem neuen Postlogo-Aufdruck auf dem ersten ATM-Papier mit dem Postemblem (MiNr. 1) auf.

Dieses erste Sicherheitspapier wurde am 19. Mai 1993 durch die laufende Ausgabe Sanssouci (MiNr. 2) ersetzt. Das alte Papier wurde damals mit amtlicher Ankündigung zurückgezogen. Restbestände mussten vernichtet werden.

Seit es ATM gibt, tauchen aus dubiosen Quellen wertlose Sensationen auf. Diese neuen Stücke Postlogo auf Posthorn, aber auch Berliner ATM mit 0000-Aufdruck, mit vier Sternen ("Vier-Sterne-General") und mit Nagler-Nadeldruck gehören dazu. Die Fabrikation ist bei über 6000 Automaten und den frei käuflichen Vordruckrollen ein Kinderspiel.

Die Herkunft dieser "Raritäten" ist selbstverständlich immer unbekannt. Solche Manipulationen schaden dem Sammelgebiet ATM seit vielen Jahren und sollten unbedingt bekämpft werden. Sammler sollten diese manipulierten Papierzettel nicht kaufen, auch nicht zu supergünstigen Schnäppchenpreisen. Sie unterstützen damit noch solche Aktionen. Seriöse Händler werden diese manipulierten Papierzettel mit Sicherheit nicht anbieten. Warum startet die Deutsche Post AG nicht endlich einmal eine Untersuchung und stellt Strafanzeige, damit diese schädlichen Machenschaften aufhören ? Immerhin handelt es sich in allen Fällen um amtliches Postwertzeichenpapier. Oder wollen wir bis im Oktober warten, dann kommt mit der neuen Deutschland-ATM und altem DBP-Aufdruck ziemlich sicher die nächste Sensation.



Zurück zum Inhalt

Deutschland: Der Hellseher hatte Recht

Es kam so, wie vorausgesagt: Die neuen ATM MiNr. 3 Postembleme existieren auch mit dem DBP-Klischee. Bei mehreren Automaten wurde das Klischee DBP im März nicht durch das Posthorn ersetzt, was bei über 6000 Automaten auch kein Wunder ist; das musste ja schiefgehen. Die MiNr. 3 mit Klischee DBP laufen / liefen in mehreren Automaten und sind (für einmal) nicht manipuliert. Sie werden im MICHEL voraussichtlich als MiNr. 3 F katalogisiert.

Zurück zum Inhalt

Überblick ATM Finnland

Bereits am 1. April 1982 verausgabte die finnische Postverwaltung ihre ersten Automaten-Briefmarken. Im Hauptbahnhof von Helsinki, im Flughafen Helsinki-Vantaa und vor dem Hauptpostamt von Turku wurden drei Frama-Markenautomaten aufgestellt. Ab 1984 gab es weitere Installationen in ganz Finnland. Mit der Ausgabe vom 1. März 1990 (MiNr. 8) begann man, die Orts-ATM durchzunumerieren. Im Jahr 1993 waren über 40 Frama-Automaten in Betrieb.

Schon im Hinblick auf die Internationale Briefmarkenausstellung 1988 erkannte die Post die Möglichkeit, mit Sonder-ATM für Veranstaltungen zu werben (MiNr. 2 und 4). Viele weitere Ausgaben folgten. Seit 1989 (MiNr. 6) verfügt auch Santa Claus über eigene ATM.

Frischen Wind in die finnische ATM-Geschichte brachten den Neuausgaben aus den Dassault- und Inter Marketing-Geräten, die ab dem 1. Oktober 1991 installiert wurden (MiNr. 10). Diese selbstklebenden Marken überzeugen heute durch ihre schönen Tiermotive (MiNr. 24, 29 und 30) und die Geräte haben sich mit über 300 Standorten in Finnland durchgesetzt.

Ende Februar 1999 kam das vorläufige Ende für alle Frama-Automaten. Sie werden in der Schweiz auf die neue Generation mit Bildermarken umgebaut und am 1. September 1999 wieder in Betrieb genommen.

ATM-Ausgaben Finnland
MiNr. 1 Kleine Posthörner
MiNr. 2 Finlandia 1988, kleine Posthörner
MiNr. 3 Grosse Posthörner
MiNr. 4 Finlandia 1988, grosse Posthörner
MiNr. 5 Ornamente ganzflächig
MiNr. 6 Santa Claus, Ornamente ganzflächig
MiNr. 7 Wellenlinien mattkobalt, ohne ANr.
MiNr. 8 Wellenlinien mattkobalt, mit ANr.
MiNr. 9 Santa Claus, Wellenlinien mattkobalt
MiNr. 10 Wellenlinien rötlichorange
MiNr. 11 Nordjunex 1991
MiNr. 12 Grosse Posthörner rötlichorange
MiNr. 13 Nordia 1993, Wellenlinien mattkobalt
MiNr. 14 Wellenlinien olivgrün, mit ANr.
MiNr. 15 Santa Claus, Wellenlinien olivgrün
MiNr. 16 Nordia 1993, Wellenlinien olivgrün
MiNr. 17 Versandstelle, Wellenlinien olivgrün
MiNr. 18 Finlandia 1995, Wellenlinien olivgrün
MiNr. 19 Santa Claus, Guillochen
MiNr. 20 Versandstelle, Guillochen
MiNr. 21 Finlandia 1995, Guillochen
MiNr. 22 Leichtathletik-EM 1994, Guillochen
MiNr. 23 Guillochen, mit ANr.
MiNr. 24 Fischotter
MiNr. 25 Postmuseum Helsinki (Dassault)

MiNr. 26 Postmuseum Helsinki (Frama)
MiNr. 27 Santa Claus, Guillochen
MiNr. 28 Versandstelle, Guillochen
MiNr. 29 Vielfrass
MiNr. 30 Gleithörnchen
MiNr. 31 Santa Claus 1997
ANr. = Automatennummer

Zurück zum Inhalt

Frama-Ende in Finnland

Der 26. Februar 1999 bedeutete das vorläufige Ende für alle Frama-Automaten in Finnland. Auch der bereits umgerüstete Santa Claus-Automat wurde am 26.2.1999 abgebaut. Der Grund liegt beim kommenden Euro. 20-30 Automaten werden in der Schweiz mit Bilderdruckern der neuen Generation ausgerüstet und erhalten zusätzlich einen Dezimalpunkt für Euro / Cents. Die Geräte kommen im Herbst dieses Jahres wieder zum Einsatz und werden dann bis Ende 2001 ATM in Finnmark / Penni (bisher alle Werte in Penni) ausdrucken. Es wird mehrfarbige Marken geben, die aber leider wieder numeriert sind. Die Automatennummer wird wie bei Griechenland fest eingebaut und auf der rechten Markenseite ausgedruckt.

Zurück zum Inhalt

Neues aus Finnland

Die neuen Frama-Markenautomaten werden am 1. September 1999 in Betrieb genommen. Neu werden vorbedruckte Briefmarken verwendet. Die neuen Geräte drucken nur noch die Nummer des Automaten und den vom Kunden gewählten Wert auf. Die Automaten sind wie folgt numeriert: Versandstelle Nr. 1, Santa Claus Nr. 2, Postmuseum Nr. 3 und die übrigen Standorte im ganzen Land erhalten die Nummern 4 - 25.

Auf den Marken der Versandstelle und der Ortsautomaten ist ein Elektroauto zu sehen, wie es von den Postzustellern in den Städten verwendet wird. Der Automat im Postmuseum druckt Marken mit der Abbildung des erstes Automobils der finnischen Post (der "Adler" von 1911). Für den Santa Claus-Automaten wird weiter das Papier der MiNr. 31 vom 31. Oktober 1997 verwendet. Allerdings wird neu zwischen Finnmark und Penni ein Dezimalpunkt und die oben genannte Automatennummer 2 aufgedruckt.

Ebenfalls am 1. September 1999 erscheinen neue Marken von den PA-10-Automaten mit der Abbildung einer Zwerggans. Der Portosatz enthält bei allen Ausgaben die Werte 2.90/3.00/3.50/4.80 Finnmark.

Zurück zum Inhalt

Aland: Neue ATM am 29. Oktober 1999

Aland wird die jährliche ATM-Neuausgabe 1999 am 29. Oktober 1999 herausgeben. Die Künstlerin Rita Jokiranta, die auch die Automatenmarken von 1997 und 1998 gestaltete, präsentiert dann die letzte Ausgabe der dreiteiligen Serie Galionsfiguren.

Zurück zum Inhalt

Finnland-Aland: Im nächsten Jahr kommen die Schafe

Am 25. August 2000 erscheinen die nächsten Automatenmarken. Als erstes Tier der dreijährigen Serie "Tiere in der Landwirtschaft" wird das Schaf abgebildet. Courvoisier in der Schweiz hat auch diese Vordrucke wieder gedruckt.

Zurück zum Inhalt

Euro-ATM in Frankreich

Bereits jetzt ist die neue Einheitswährung Euro auf ATM zu finden. Frankreich hat den ersten Schritt gemacht und druckt seit Anfang Januar 1999 die Wertstufen in den zwei Währungen Franc (FRF) und Euro (EUR) auf. Auch auf den Quittungen erscheinen beide Währungen. Es wird weiterhin das Papier Vogelzug verwendet. Es ist aber gut möglich, dass auch die älteren Papiere Taube, Schweif und der Vogelzug in dunkelblau in Euro-Währung auftauchen. Alle Papiersorten werden bis auf die letzte Rolle aufgebraucht und der französischen Post ist es ziemlich egal, welches Papier verwendet wird. Dazu kommen noch die roten und schwarzen Farbbänder, so dass einige Kombinationen zu erwarten sind. Diese Vielfältigkeit macht aber auch den Reiz aus, der seit vielen Jahren zum Sammelgebiet ATM Frankreich gehört.

Zurück zum Inhalt

Frankreich: Euro-ATM bereits 1998

Wie bereits berichtet, ist Frankreich bei den ATM wie kein anderes Land auf den Euro-Zug aufgesprungen. Das neue Programm mit den Währungen Franc (FRF) und Euro (EUR) wurde bei vielen Automaten bereits im Dezember 1998 installiert. Gemäss Vorgaben der Direktion sollten die Lisas dann bis am 31. Dezember 1998 ATM ausdrucken, die nur die alte Währung FRF anzeigen. Nach Eingabe des amtlichen Euro-Wechselkurs durch die Postämter sollten die Geräte ab 1. Januar 1999 die aktuellen ATM mit FRF und EUR abgeben. Es gibt aber bereits Verwendungen im Dezember 1998, da verschiedene Orte etwas frühzeitig einen fiktiven Euro-Kurs eingetippt haben. Bis heute sind auch einige Automaten nicht mit der neuen Software ausgerüstet und geben weiterhin ATM ohne Währungsangabe ab. Der Euro-Kurs wurde ebenfalls nicht überall eingegeben, so dass auch FRF-ATM weiterhin erhältlich sind.

Zurück zum Inhalt

Frankreich: Sonder-ATM Philexfrance 1999

Eine ganz neue ATM-Ausgabe erscheint anlässlich der Weltausstellung Philexfrance (2.-11. Juli 1999 in Paris). Es wird ein spezielles Vordruckpapier verwendet, das die weltberühmten Monumente dieser Weltstadt und das Ausstellungslogo zeigt. Es sollen vier LISA-Automaten aufgestellt werden. Von einem Mindestwert 2.70 Francs ist ebenfalls die Rede. Diese Einzelheiten sind leider nicht gesichert, da sich die französische Post mit Informationen in Sachen ATM wie immer sehr zurückhält.

Zurück zum Inhalt

Frankreich: Philexfrance-ATM mit und ohne Euro

Zwei Hauptnummern im kommenden MICHEL-ATM-Spezialkatalog sind das Resultat der diesjährigen Philexfrance. In allen vier aufgestellten Automaten verwendete La Poste die angekündigte Sonderausgabe mit den weltberühmten Monumenten von Paris. Dieses interessante Papier wurde extra für diese Ausstellung gedruckt. Die Zeit der billigen Klischees und Zudrucke für Sonder-ATM ist also endgültig vorbei.

In drei Geräten lief das neuste Programm mit dem Wertaufdruck in FRF und EUR (Vorlage Joachim Meyer, Saarbrücken). Einzig der Mindestwert wurde auf FRF 2.70 programmiert. Hier konnte herkömmlich mit Münzen bezahlt werden. Neben den Zudruck- und Programmsätzen gibt es den Portosatz 2.70 / 3.00 / 3.80 / 4.40 und den Tastensatz 2.70 / 3.00.

Daneben war aber noch ein weiteres Gerät aufgestellt, das nur mit einer speziellen Geldkarte funktionierte. Anscheinend handelte es sich um einen ausgegrabenen internen Versuch aus früheren Jahren, denn diese ATM haben den Wertaufdruck nur in Francs. Hier sind auch Kleinwerte unter 2.70 Francs bekannt. Die einzigen Zudrucke J +1 und J+2 neben LETTRE sind ebenfalls veraltet. Es gibt also die Philexfrance in zwei bedeutenden Varianten: mit und ohne Euro !



Zurück zum Inhalt

Frankreich: LISA 2 mit neuen ATM gestartet !

Der neue Automat LISA 2 wurde in Puteaux-La Défense CNIT und Paris St. Germain-des-Prés in Betrieb genommen. Der Ersttag war vermutlich am 22. Oktober 1999. Dieser Automat soll in den nächsten Jahren alle LISA 1 ablösen. Neu ist das Druckverfahren beim Wertaufdruck; es wird neu Thermodruck verwendet. Es wurden Rollen mit dem bald langweiligen Vogelzug-Papier mit einer Thermoschicht überzogen. Quittungen gibt es neu nicht mehr auf dem Markenpapier, sondern von einer weissen Thermopapierrolle. Das Programm des LISA 2 läuft in den gleichen 5 Sprachen wie LISA 1. Der Automat verfügt neu über einen Touch-Screen, der auf Berührung reagiert. Leider gefällt mir der Automat nicht mehr so gut wie LISA 1, da die Marken neu in eine Schale fallen, die ziemlich weit unten angebracht ist. Bücken ist angesagt !

Zurück zum Inhalt

In Irland laufen noch sieben Automaten

Von den zehn aufgestellten Frama-Automaten laufen gemäss Postangaben zurzeit noch sieben Geräte.

Der Automat in Killarney (ATM mit der ANr. 009) wurde 1998 abgebaut.
Die zwei Drucker im Flughafen von Dublin (ANr. 001 und 002) hatten am 28. Juli 1999 ihren letzten Einsatztag.

Zurück zum Inhalt

Island: Neuer Portosatz

In Island kosten Auslandbriefe seit dem 1. Februar 1999 mehr. Der aktuelle Portosatz mit den Werten 35/40/50/75 Kronen ist nur noch an den Ortsautomaten 01, 03 und 04 erhältlich. Der Automat 02 ist abgebaut und die Versandstelle liefert seit dem 1. Januar 1999 keine ATM mehr.

Zurück zum Inhalt

Israel: Alle Automaten abgebaut

Nach verschiedenen Meldungen aus Israel sind dort alle Markenautomaten Frama und Klüssendorf abgebaut worden. Eine neue Weihnachts-ATM aus Klüssendorf-Druckern mit dem Satz 1.15/1.80/2.20 NIS. ist aber am 16. November 1998 nochmals erschienen.

Zurück zum Inhalt

ATM Israel

Die Frama AG stellte Israel 1988 drei Briefmarkenautomaten für einen Versuchsbetrieb zur Verfügung. Die Geräte wurden am 17. November 1988 in Tel Aviv (2x) und Ramat Gan in Betrieb genommen. Die Versandstelle besass zu keinem Zeitpunkt einen eigenen Printer. Alle Marken liess die Versandstelle im voraus bei der Frama AG in der Schweiz herstellen. Dort und in den Ortsautomaten wurden bereits am Ersttag Farbbänder in den zwei Farben Bräunlichrot und Rotlila verwendet. Im Laufe der Jahre installierte die Post Frama-Automaten in den Schalterhallen vieler Postämter.

Die Berliner Firma Klüssendorf konnte ihre ersten Automaten im Juli 1990 aufstellen. Im Gegensatz zu den Frama-ATM waren die Ortsmarken numeriert. 45 Druckwerke, numeriert mit 001-045, fanden Verwendung. Bei einem Defekt hat man einfach den Drucker ausgewechselt, so dass teilweise für kurze Zeit andere Nummern verwendet wurden. Bei den Klüssendorf-ATM verwendete die Versandstelle Schnellprinter, die allerdings ATM ohne eine aufgedruckte Automatennummer auswarfen.

Neben den Freimarken (Frama, Hirsch, touristische Orte) verausgabte die israelische Post ab 1992 jedes Jahr spezielle Weihnachts-ATM. Anlässlich der Briefmarkenausstellungen Jerusalem 3000 (1995) und Israel 1998 sind ebenfalls Sonderausgaben erschienen.

Sämtliche Ortsautomaten waren vom 2. Februar - 25. Dezember 1996 ausser Betrieb. Danach wurden einige Automaten beider Hersteller wieder aufgestellt. Im Laufe des Jahres 1998 wurden alle Automaten wegen technischer Probleme abgebaut. Die letzte Ausgabe war die Weihnachts-ATM 1998, die auch noch in einem Ortsgerät in Nazareth lief. Die Post gab bekannt, dass der Verkauf von ATM in Israel am 8. Januar 1999 eingestellt wurde.

Tabelle ATM-Ausgaben Israel
MiNr. 1 Freimarken Frama 17.11.1988
MiNr. 2 / 3 Freimarken Klüssendorf; ohne / mit ANr. 09.07.1990
MiNr. 4 / 5 Weihnachten 1992; ohne / mit ANr. 02.11.1992
MiNr. 6 / 7 Weihnachten 1993; ohne / mit ANr. 16.11.1993
MiNr. 8 Akko; ohne ANr. 21.06.1994
MiNr. 9 Tiberias; ohne ANr. 21.06.1994
MiNr. 10 Jaffa; ohne ANr. 21.06.1994
MiNr. 11 Bethlehem; ohne ANr. 21.06.1994
MiNr. 12 Davidturm, Jerusalem; ohne ANr. 21.06.1994
MiNr. 13 Nazareth; ohne ANr. 21.06.1994
MiNr. 14 Akko; mit ANr. 21.06.1994
MiNr. 15 Tiberias; mit ANr. 21.06.1994
MiNr. 16 Jaffa; mit ANr. 21.06.1994
MiNr. 17 Bethlehem; mit ANr. März 1995
MiNr. 18 Davidturm, Jerusalem; mit ANr. 26.12.1996
MiNr. 19 Nazareth; mit ANr. 21.06.1994
MiNr. 20 Massada; ohne ANr. 23.08.1994
MiNr. 21 Grabeskirche, Jerusalem; ohne ANr. 23.08.1994
MiNr. 22 Kapernaum; ohne ANr. 23.08.1994
MiNr. 23 / 24 Weihnachten 1994; ohne / mit ANr. 27.11.1994

MiNr. 25 / 26 Weihnachten 1995; ohne / mit ANr. 16.11.1995
MiNr. 27 / 28 Jerusalem 3000; ohne / mit ANr. 16.12.1995
MiNr. 29 / 30 Weihnachten 1996; ohne / mit ANr. 19.11.1996
MiNr. 31 / 32 Haifa; ohne / mit ANr. 05.12.1996
MiNr. 33 Kapernaum; mit ANr. 29.04.1997
MiNr. 34 / 35 Weihnachten 1997; ohne / mit ANr. 19.11.1997
MiNr. 36 / 37 Beerscheba; ohne / mit ANr. 23.12.1997
MiNr. 38 / 39 Knesset und Gerichtshof; ohne / mit ANr. 28.12.1997
MiNr. 40 / 41 Israel 1998 Klüssendorf; ohne / mit Nr. 13.05.1998
MiNr. 42 Israel 1998 Frama 13.05.1998
MiNr. 43 / 44 Weihnachten 1998; ohne / mit ANr. 16.11.1998
ANr. = Automatennummer

Zurück zum Inhalt

Lindner: ATM-Vordruckalbum für Israel

Lindner wird im Juli 1999 erstmals ein Vordruckalbum für ATM Israel veröffentlichen. Das Album mit 32 Seiten wird ca. 100 Mark kosten.

Zurück zum Inhalt

Macau: Neue ATM mit Lotusbrücke

Die Lotusbrücke ziert die neuen ATM von Macau. Ersttag der ATM in den Klüssendorf- und Nagler-Automaten war am 2. Juni 1999. Der Satz enthält die Werte 1.00/1.50/3.50/4.50.

Zurück zum Inhalt

Die Norfolk-Insel hat ATM !

Wie die Postverwaltung der Norfolk-Insel (bei Australien) mitteilt, können die Labels aus ihrem Schalterterminal wie Briefmarken verwendet werden.

Das einzige Hytech-Terminal ist im einzigen Postamt der Insel aufgestellt. Die Automatenmarken zeigen das Datum, Uhrzeit und eine fortlaufende Nummer. Sie können gemäss Schreiben der Post frei gekauft und später verwendet werden. Sie werden im Postverkehr abgestempelt.

Die Norfolk-Insel wird als 51. Land im neuen MICHEL-ATM-Spezialkatalog aufgenommen, der am 3. Dezember 1999 erscheint.

Zurück zum Inhalt

Norwegen hat wieder ATM !

Als Überraschung ist die Installation neuer Automaten in Norwegen zu werten. Das Land, das sich in den letzten Jahren langsam aber sicher als ATM-Land verabschiedete, installierte am 11. Juni 1999 drei neue "Genimate"-Automaten. Der Versuch läuft bei den Osloer Postämtern Egertorget, Rodelökka und Grünerlökka. Der Satz umfasst die vier Wertstufen 4, 5, 6 und 7 Kronen.

Zurück zum Inhalt

Norwegen mit BRIEFMARKEN, die wie ATM aussehen

Nach dreissig Jahren ATM gibt es in Norwegen eine absolute Neuheit: Am 11. Juni 1999 sind in Oslo Dauermarken erschienen, die wie ATM aussehen !

Die Versandstelle liess die neuen ATM aus den Inter Marketing-Druckern als Briefmarken komplett mit dem Wertaufdruck im (kostengünstigeren ?) Buchdruck vordrucken. Es handelt sich also um normale Dauermarken in den vier Wertstufen 4, 5, 6 und 7 Kronen, die auch im MICHEL-Katalog als normale Briefmarken mit vier Hauptnummern katalogisiert werden !

Diese Dauermarken wurden nicht im Abonnement geliefert, sondern nur auf Bestellung als Automatenmarken. Die Versandstelle musste in der Zwischenzeit nachdrucken und wird von diesen "ATM" in naher Zukunft mehr verkaufen als je von einer ATM zuvor. Da muss wohl nochmals nachgedruckt werden !

Bei ATM wird der Portowert bekanntlich erst im Automaten während des Kaufs aufgedruckt. Bei den in Oslo installierten Automaten der finnischen Firma Inter Marketing wird der vom Kunden gewünschte Wert im Thermodruckverfahren aufgedruckt. Der Unterschied ist beträchtlich und auch für die richtige Einordnung der Marken entscheidend.

Wie war das noch: In den ATM-Anfangsjahren mussten wir froh sein, wenn die ATM in den Katalogen überhaupt erfasst wurden. Heute haben wir nicht mehr die ersten briefmarkenähnlichen Automatenmarken, sondern die erste Briefmarke, die wie eine ATM aussieht ! Danke, Norwegen !!!

Zwei sehr interessante Ausgaben, beide nicht zu unterschätzen, die so drastisch wie niemals zuvor aufzeigen, dass die Verbannung der Briefmarken aus Automaten in die hinteren Teile der Kataloge vor etwas mehr als 15 Jahren absolut falsch war. Die ATM hätten als ganz normale Briefmarken unter den laufenden Neuheiten der Kataloge aufgeführt werden müssen, denn nur dort gehören sie philatelistisch hin. Das Druckverfahren (und das zeigt sich jetzt genau bei Norwegen) und Aussehen einer Briefmarke darf keine Rolle spielen. Es ist klar, dass damals der Druck des Handels wegen angeblicher Beschaffungsprobleme und fehlender Informationen über ATM-Neuheiten den Ausschlag gegeben hat. Selbstverständlich ist es einfacher, nur auf die nächste Lieferung der nächsten farbigen Bildchen zu warten.

ATM sind Briefmarken ohne wenn und aber. Norwegen hat es wieder einmal gezeigt !

Zurück zum Inhalt

Norwegen: ATM, die normale Freimarken sind

Die Briefmarken mit festem Wertaufdruck MITTELS BUCHDRUCK werden im MICHEL-Katalog als normale Freimarken katalogisiert, da es gibt keinen Unterschied zu anderen Markenausgaben gibt (das ganze Markenbild wird in der Druckerei vorgedruckt).

Nur die Briefmarken mit variablem Wertaufdruck MITTELS THERMODRUCK werden als Automaten-Freimarken im ATM-MICHEL katalogisiert (Briefmarken, die ganz oder teilweise im Markenautomaten hergestellt werden).

Die norwegische Versandstelle wehrt sich seit Jahren gegen alles, was mit Automatenmarken zu tun hat. Es gibt die Geschichte aus gut unterrichteten Quellen, dass man dort die neuen Automaten sogar verhindern wollte, was aber nicht gelang. Auf keinen Fall wollte man einen dieser Automaten für die Versandstelle kaufen ("langfristig wird daraus sowieso nichts"). Nun wollte man es sich (zu) einfach machen und druckte die Marken im billigen Buchdruck; der blöde Sammler wird ja den kleinen Unterschied nicht merken.

Nun ist aber dieser kleine Unterschied entscheidend und bringt vier neue Freimarken im MICHEL-Europakatalog und eine neue Automatenmarke. Es handelt sich auch weltweit um die ersten normalen Dauermarken, die wie ATM aussehen ! Den grossen Fehler hat man vor über 20 Jahren gemacht, als die führenden Katalogherausgeber die ATM (wenn überhaupt) in die Anhänge ihrer Kataloge verbannten. ATM gehörten schon immer in die normale Katalogisierung und Numerierung der Standardkataloge.

Zurück zum Inhalt

Neue ATM in Portugal

Am 26. Februar 1999 sind neue Monétel-ATM zum Thema "Scherenschleifer" erschienen (Satz 50/95/100/140 Escudos).

Zurück zum Inhalt

Portugal mit Euro-ATM

Neu geben die Monétel-Automaten die Scherenschleifer-ATM (MiNr. 20) mit Wertaufdruck in Escudos und Euro ab. Frühdaten datieren vom September 1999.

Zurück zum Inhalt

Portugal: Dinosaurier-ATM

Seit dem 9. November 1999 haben die Dinosaurier Portugal zurückerobert. In den Amiel- und SMD-Automaten laufen vier ansprechende Motive. Die Versandstelle liefert die Wertstufen 50/95/100/140 Escudos.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Buchstabe v für das Faserpapier

In Absprache mit der MICHEL-Redaktion erhält das Faserpapier im ATM-MICHEL die Nummer 5v (Papier ohne Fasern MiNr. 5w). Im Seitz-Spezialkatalog wird unter 9v und 9w katalogisiert.

Zurück zum Inhalt

Spanien: ATM-Planung 1999

Es sind bis Ende 1999 noch die folgenden Schalter-ATM (Epelsa/Mobba) geplant: Filipe II., Santa Maria (Almudena), Verkehrserziehung, Virgen del Carmen, Virgen del Puerto, Nuestra Sra. de la Estrella, 100 Jahre Tennisclub Barcelona.

Zurück zum Inhalt

Spanien: Lokal-ATM in Calpe und Onda ?

Neu aufgetaucht sind spanische ATM Calpe und Onda. Hat jemand Hinweise darauf, ob diese Motive nur in den Schalterdruckern dieser Dorfpostämter bei Valencia verwendet werden ?

Zurück zum Inhalt

Spanien: Tourismus als neues ATM-Thema

Im Oktober 1999 sind wieder neue ATM aus den Schalterterminals zum Thema Tourismus erschienen.

Zurück zum Inhalt

USA: Neuer Portosatz

Während in den USA alle Gard-Automaten abgebaut sind, laufen im Bundesstaat Virginia westlich von Washington D.C. noch zehn Postage and Mailing Centers der Firma Lockheed Martin (Unisys). Es laufen weiterhin beide Papiere ohne und mit Jahreszahl 1996 (MiNr. 3.1 und 3.2). Am 10. Januar 1999 gab es eine Portoerhöhung bei den Inlandbriefen. Der neue Portosatz: 0.20/0.33/0.50/0.60.

Zurück zum Inhalt

Neue ATM in Zypern ?

Gemäss Auskunft der Post von Zypern sind beide Frama-Automaten in Nicosia und Limassol abgebaut. In naher Zukunft sollen neue ATM aus deutschen Geräten (Nagler oder Klüssendorf ?) verausgabt werden.

Zurück zum Inhalt

Zypern mit drei neuen Amiel-ATM

Am 12. Mai 1999 wurde im Postmuseum von Nicosia der erste Amiel-Automat Zyperns aufgestellt.

Am ersten Tag wurde die erste Auflage von 12000 Stück (ATM ohne Rahmen und weissem Himmel) komplett verbraucht. Am gleichen Tag wurde danach auch die zweite Auflage (ATM mit Rahmen und blauem Himmel) verwendet. Die ATM tragen bis am 30. September 1999 noch keine Automatennummer.

Ab 30. September 1999 wird auf diese ATM (das Gerät steht mittlerweile beim District Post Office von Nicosia) neu die ANr. 003 aufgedruckt. Gleichentags werden in Ayia Napa, Limassol und Kato Paphos drei weitere Automaten mit den ANr. 004-006 aufgestellt.

Zurück zum Inhalt

Aktuelle ATM-Meldungen im Forum

Das Briefmarken-Forum http://www.atms.ch/forum hat in den letzten Monaten seine Stärken bewiesen. Am 17. November 1999 wurde dort erstmals über die ATM vom Vatikanstaat berichtet. Die Ankündigung der neuen Frankreich-Sonder-ATM erschien am 14. Februar 2000, also im voraus, was für Frankreich sicher eine neue Entwicklung ist.

Machen Sie auch mit ! Im Briefmarken-Forum können Sie Neuheiten melden, diskutieren und Fragen stellen. So schnell und aktuell wie niemals zuvor !!!

Zurück zum Inhalt

Jetzt über 500 Artikel im Archiv !

Kaum zu glauben: Über 500 Fachartikel des Autors Markus Seitz sind bereits im Archiv abrufbar. Es sind alle Artikel, die Markus Seitz über ATM und Postautomation geschrieben hat. Dank der eingebauten Suchfunktion können Artikel auch nach Stichwörtern problemlos und blitzschnell gesucht werden.

Zurück zum Inhalt

Neues vom 1. Freistempel 1897

Auf der Suche nach näheren Informationen über den ersten Freistempel-Automaten "Count Detalmo di Brazza Savorgnan" in New York 1897 bin ich im Internet auf folgenden Text gestossen, der diesen Namen Graf (Count) Detalmo im Zusammenhang mit Savorgnan di Brazza enthält !

Ascanio Savorgnan di Brazza war übrigens der Vater von Pietro Savorgnan di Brazza (auch Pierre Savorgnan de Brazza), der später Afrika mitentdeckt hat und Brazzaville im Kongo den Namen gegeben hat. Schon interessant, wer da alles in die Freistempel-Geschichte verwickelt ist !!!

Die italienische Internet-Seite mit diesen Informationen lautet:
http://www6.bcity.com/alvise1

Der obige Text ist auf der Unterseite:
http://www6.bcity.com/alvise1/villapiccoli.htm

Welchen Zusammenhang zwischen Graf Detalmo und Di Brazza Savorgnan gibt es ?
Verwandtschaft ?
Wer war Graf Detalmo ?

Vielen Dank für Ihre Bemühungen und für Ihre Mithilfe.

Zurück zum Inhalt

Andorra: Jetzt auch 5stellige ATM

Josep Jové i Jové aus Spanien hat bereits am 8. März 2000 im Briefmarkenforum http://www.atms.ch/forum berichtet, dass im Januar 2000 im Hauptpostamt von La Vella zwei neue Epelsa-Schalterterminals installiert wurden.

Diese Terminals einer neuen Generation geben nun wie in Spanien ATM mit 5stelligem Wertaufdruck ab. Diese ATM werden voraussichtlich unter der MICHEL-Nr. 1.2 installiert (MiNr. 1.1 vierstellig).

Zurück zum Inhalt

Argentinien: 2. Versuch mit Cirilo Ayling und Frama

Gemäss der Post von Argentinien wurden die Automaten von Cirilo Ayling und Frama am 20. Juni 2000 wieder aufgestellt. Während zwei Cirilo Ayling-Drucker in Buenos Aires liefen (mit **neuen** Wertstufen 0.75, 1.00, 1.25, 1.50, **1.75**, **2.50** und **3.25**), hat man das Frama-Gerät jetzt in Cordoba aufgestellt. Die Post hat bekanntgegeben, dass der neue Versuch 90 Tage dauern soll. Dieser Endtermin wäre der 20. September 2000 gewesen. Ob die Automaten wieder entfernt wurden oder weiterlaufen, ist zurzeit nicht bekannt. Weiss vielleicht jemand der Leser Bescheid ? Danke für Ihre Nachricht.

Zurück zum Inhalt

Neues aus Australien

Wegen Lieferschwierigkeiten (?) ist das aktuelle Tiwi-Papier vom 6. Oktober 1999 ist immer noch nicht in allen Automaten anzutreffen. Es sieht sowieso aus, dass die Post immer weniger Freude an den Frama-Automaten hat. Gemäss Queensland Frama & CPS Collectors' Club wurden alle drei Automaten beim Hauptpostamt von Melbourne (ANr. 3000) am 21. Januar 2000 definitiv abgebaut. Ende Januar 2000 waren noch 55 Automaten in Betrieb.

Im Oktober/November 1999 sind wieder gleich 5 Sonder-ATM erschienen. Es handelt sich nur um spezielle Zudrucke auf den bekannten 6 Känguruh- und Koala-Motiven.

Die Daten:
- Congress 99 am 2.10.1999
- Salisbury 99 am 10.10.1999
- St. Peters 99 am 16.10.1999
- Swanpex 99 am 23.10.1999
- Stampex 99 am 5.11.1999

Die Swanpex-ATM stammen aus einem Münzdrucker von Monétel, während es sich bei den anderen Zudrucken um ATM aus den Schalterdruckern handelt.

Zurück zum Inhalt

Australien: Ascom Monétel-Automaten abgebaut

Der Versuch mit den fünf Automaten von Ascom Monétel (LISA) in Westaustralien wurde am 30. Juni 2000 beendet und die Maschinen an diesem Tag abgebaut. Wie die Post mitteilt, haben die geringe Akzeptanz bei den Postkunden nicht die zusätzlichen Kosten für die weitere Software-Entwicklung gerechtfertigt.

Hintergrund ist die Portoerhöhung vom 1. Juli 2000 mit neuen Preisen inkl. Mehrwertsteuer, die nicht durch 5 Cents teilbar sind. Die Lisa waren technisch nicht in der Lage, Marken mit 49 C. auszudrucken. Die australische Post wollte für die notwendigen Anpassungen und neuen Tests der Software nichts mehr bezahlen.

Zurück zum Inhalt

Australien: Portoänderung und weitere Sonder-ATM

Am 1. Juli 2000 änderten in Australien die Portogebühren, da die australische Post bei einzelnen Produkten neu die GST (Goods and Services Tax, Mehrwertsteuer) abliefern muss und diese den Kunden weiterbelastet. Die drei Direktwahltasten der Frama-Automaten wurden auf 0.45/0.49/0.50 abgeändert. Der frühere Tastensatz 0.45/0.90/1.35 nach der Portoänderung vom 4. Oktober 1999 war also nur wenige Monate einprogrammiert.

"Congress 2000" lautet der Zudruck auf der ersten Sonder-ATM Australiens im Jahr 2000. Es handelt sich wieder einmal um die sechs Koalas und Känguruhs, die seit Jahren jeweils mit dem Anlass versehen werden. Die Veranstaltung fand vom 5./6. August 2000 in Unley SA statt.

An der Stamp & Collectables Fair, die vom 18./19. November 2000 in St. Peters SA stattfindet, werden die sechs langsam sattsam bekannten Koalas und Känguruhs mit dem Aufdruck "St Peters 2000" verkauft. Die Post in Adelaide verkauft auch zusätzlich zu den Einzelmarken erstmals offiziell einen "Tastensatz" 0.45/0.49/0.50 von jedem der sechs Motive, obwohl es sich um ein Schalterterminal ohne Selbstbedienung handelt.


Zurück zum Inhalt

Australien: HILLARYS und GPOPERTH

Der Versuch mit den fünf Lisas wurde bekanntlich am 30. Juni 2000 abgebrochen (www.atms.ch berichtete). Aber nur der Automat von Hillarys war in diesem Jahr überhaupt noch im Einsatz. Die anderen vier Automaten liefen nur bis im Oktober 1999. Der Lisa von Hillarys war aber im Juni 2000 nochmals in Betrieb, sogar mit dem Zudruck HILLARYS, den es bisher noch nicht gab. Warum und unter welchen Umständen (nur) der Lisa in Hillarys mit diesem Zudruck nochmals lief, ist unklar.

Auch in Perth passierte nochmals eine Panne mit einem "neuen" Zudruck, die allerdings amtlich bestätigt ist bzw. wurden diese Marken vom Hauptpostamt Perth so ausgeliefert. Im Bulletin der australischen Versandstelle stand, dass man noch bis am 31. Oktober 2000 die sechs Marken beim Hauptpostamt Perth bestellen kann. Schön für die Sammler, die bestellten, denn alle bestellten Marken hatten den Zudruck GPOPERTH ohne Zwischenraum zwischen GPO und PERTH.

Warum es beim australischen Einsatz der französischen Lisas so viele Zudruckvarianten gab, ist leicht erklärt. Die Postämter konnten den Zudruck selber programmieren, wegschalten, zuschalten und abändern. In allen Ländern, wo solche Änderungen vor Ort möglich sind, tauchen dann übermässig viele "Zudruck-Raritäten" auf.

Zurück zum Inhalt

Belgien: Europhila-ATM 2000

Am 25./26.3.2000 wird in 1742 Sint-Katherina-Lombeek die Sonder-ATM "Europhila 2000" herausgegeben. Es sind nur die vier Werte 17, 21, 30 und 34 Francs erhältlich.

Zurück zum Inhalt

Belgien: Weitere Sonder-ATM 2000

Nach der Sonder-ATM "Europhila 2000" vom 25./26.3.2000 in 1742 Sint-Katherina-Lombeek gibt es auch zu den Ausstellungen "Phileuro 2000" (5.-7.5.2000 in Brüssel) und "Philabourse 2000" (9./10.9.2000 in Charleroi) neue Frama-Ausgaben.

Alle drei Ausgaben sind Prachtexemplare für Schlichtheit und Abschreckung bei Automatenmarken. Nur der Ausstellungsname wird jeweils ausgewechselt. So kann man auch Grafikerkosten sparen :-) Es sind nur die vier Werte 17, 21, 30 und 34 Francs erhältlich.

Zurück zum Inhalt

Nagler liefert nach Taiwan

Nagler wird ATM-Drucker nach Taiwan liefern. Nähere Informationen sind noch nicht bekannt.

Zurück zum Inhalt

Nagler-ATM in China (Peking)

Seit dem 30. Dezember 1999 steht im Postamt des Westbahnhofs in Peking ein Briefmarkendrucker Nagler N 714. Die Volksrepublik China hat zwei Geräte gekauft, aber bisher nur einen Automaten eingesetzt. Der Automat hat die Tastenwerte 0.60, 0.80, 1.50, 2.00, 2.50, 3.70, 4.20, 5.40 und 6.40 Yuan. Zusätzlich sind alle Werte von 0.10 - 27.00 in Stufen von 0.10 Yuan erhältlich. Da mir die Portostufen noch nicht bekannt sind, ist der Portosatz noch unbekannt. Hat jemand eine aktuelle Portoliste von China ?

Die ATM sind sehr eintönig und zeigen nur ein "Teppichmuster". Sie wurden in Deutschland gedruckt. Eventuell wurde oder wird Material mit dem Ersttag 30.12.1999 nachgestempelt. Wie mir aus China mitgeteilt wurde, sei eine solche Abstempelung mit "zusätzlichen Kosten nach Vereinbarung" (?) möglich.

Zurück zum Inhalt

Dänemark: Neue ATM 2000

Seit dem 12. April 2000 verwendet die dänische Post wieder einmal neue Motive in ihren Frama-Markenautomaten. Dieses Mal sind es drei Motive zum Thema "Schreib, wenn du es wirklich meinst". Sie zeigen Füllfeder, Briefumschlag und Briefkasten. Informationen zu dieser Ausgabe waren ebenfalls viele Tage vor dem Ersttag im Briefmarkenforum http://www.atms.ch/forum abrufbar.

Dänemark wechselt einmal jährlich die Markenmotive für Ihre Automaten. Allerdings sind die in Dänemark produzierten Markenrollen in immer schlechterer Druckqualität. Es ist ein Wunder, dass der Frama-Automat der neuen Generation überhaupt Rollen mit solchen Markierungen ohne Störungen akzeptiert.

Zurück zum Inhalt

Dänemark: Infos zur ATM-Ausgabe 2000

Aus dem Briefmarkenforum http://www.atms.ch/forum vom 20. März 2000:

Die dänische Post verausgabt am 12. April 2000 drei neue ATM-Motive zum Thema "Schreibe, wenn du es wirklich meinst". Die drei Motive zeigen stilisiert:
1) Briefumschlag
2) Füllfeder
3) Briefkasten

Der Satz (OA und VS) umfasst die drei Werte 3.75/4.00/5.25. Es können bei der VS alle Werte von 0.25 bis 99.75 Kronen bestellt werden. Mit dem amtlichen Ersttags-Sonderstempel werden aber nur die drei Werte aus dem Satz gestempelt ! Eine dänische Eigenart, die es sonst in keinem anderen Land gibt.

Die "alten" Motive von 1999 werden noch bis am 11. April 2000 bei der Versandstelle verkauft. In den Ortsautomaten werden sie, wie alle früheren Ausgaben, noch viele Jahre anzutreffen sein.

Wie die dänische Post in der Zwischenzeit mitteilte, konnten die ATM-Motive 1999 noch bis am 28. April 2000 bei der Versandstelle bestellt werden.

Zurück zum Inhalt

Dänemark: MiNr. 2-4 laufen weiterhin

Jedes Jahr verausgabt Dänemark drei neue ATM-Motive; dieses Jahr am 12. April 2000 zum Thema "Schreibe, wenn du es wirklich meinst". Trotzdem werden die älteren Ausgaben seit 1995 weiterhin verwendet.

Wie Herr Dr. H. Widmer mitteilte, war beispielsweise am diesjährigen Ersttag (12.4.2000) am Automaten im Hauptbahnhof von Kopenhagen noch die Ausgabe von 1995 (MiNr. 2-4) erhältlich. Bei den vielen Automaten im ganzen Land ist somit damit zu rechnen, dass zurzeit alle Ausgaben 1995, 1998, 1999 und natürlich 2000 irgendwo laufen.

Die Frage ist natürlich nur, ob unter diesen Umständen die jährliche Neuausgabe der nicht gerade überzeugenden Motive überhaupt nötig ist. Drucktechnisch sind die in Dänemark gedruckten ATM-Vordrucke sowieso im unteren Feld einzuordnen. Bei der neuen Ausgabe ist es ein Wunder (und ein Zeichen für die gute Qualität der neuen Frama-Drucker), dass bei den so schlecht gedruckten Markierungen überhaupt ATM ausgedruckt werden.



Zurück zum Inhalt

Deutschland: Michel-Nr. 3.1 / 3.2 bzw. 3 n / 3 p

Die "Fehlverwendung" des DBP-Aufdrucks bei den aktuellen ATM Postemblem wird in allen MICHEL-Katalogen als normale Ausgabe katalogisiert:

MICHEL-Automatenmarken-Spezialkatalog: 3.1 (DBP) und 3.2 (Postemblem)
MICHEL-Deutschland-Spezialkatalog: 3 n (DBP) und 3 p (Postemblem)

Die Ausgabe Postemblem mit DBP-Aufdruck war (ist ?) über Monate aus einigen Ortsautomaten erhältlich. Sie kann auch bei der Versandstelle für Postwertzeichen bestellt werden.

Zurück zum Inhalt

Deutschland: Ersttagsblatt mit Auflage 215'000 Stück

Zur neuen MiNr. 3 gab die Deutsche Post AG am Ersttag 22. Oktober 1999 ein Sonder-ETB (Ersttagsblatt) heraus, das nur den Abonnenten der ETB zugestellt wurde. Es war zu keinem Zeitpunkt zu kaufen. Die Deutsche Post AG gab als Auflage die hohe Zahl von 215'000 Stück bekannt. Also ein Massenprodukt !

Zurück zum Inhalt

Epelsa-Geräte in Mittel- und Südamerika

Die Firma Epelsa hat mir mitgeteilt, dass auf Kuba und in der Dominikanischen Republik Epelsa-Schalterdrucker laufen sollen. Nähere Informationen fehlen. Noch ist auch ungeklärt, ob die Geräte dort ATM oder Freistempel abgeben.

Weiter sei geplant, auch in Chile, Peru und anderen Ländern Mittel- und Südamerikas Epelsa-Geräte zu installieren. Es war zu erwarten, dass die Epelsa-Geräte von Spanien früher oder später in andere spanischsprechende Länder dieser Region exportiert werden.

Zurück zum Inhalt

Neue ATM in Finnland

Am 3. November 2000 erschienen in Finnland neue ATM mit der Abbildung eines Rentiers. Das neue Motiv wird in allen PA-Automaten vom 3. November 2000 bis am 28. Februar 2001 verwendet. Danach wird wieder das Zwerggans-Motiv verwendet. Der VS-Satz enthält die Wertstufen 2.50/3.00/3.50/4.80. 2.50 ist der Weihnachtstarif in Finnland, der bis am 15. Dezember 2000 angewendet wird. Ab 16. Dezember 2000 gilt dann wieder der Portosatz 2.90/3.00/3.50/4.80 Finnmark.

Zurück zum Inhalt

Finnland-Aland: Rarität bis MiNr. 5 Y ?

Ein Händler hat mir ATM der MiNr. 5 Y (Wasserzeichen) vorgelegt, bei denen die fluoreszierenden Fasern fehlen. Weder auf der Vorder- noch auf der Rückseite sind Fasern sichtbar. Die ATM stammen aus dem Drucker der Versandstelle. Hat jemand solche ATM in seinen Beständen ? Als Autor des MICHEL-ATM-Kataloges würde mich über jede Reaktion freuen.

Zurück zum Inhalt

Finnland-Aland: Portoerhöhung am 3.1.2000

Anlässlich der Portoerhöhung vom 3.1.2000 verausgabte die Post bei den ATM "Seeschwalbe" (MiNr. 10) einen neuen Satz Automatenmarken mit den vier Werten 2.20, 2.60, 3.00 und 3.40 Finnmark. Es wurde KEIN offizieller Ersttagsbrief verausgabt.

Zurück zum Inhalt

Finnland-Aland: Die Schafe kommen zur Ausstellung

Wie bereits berichtet, erscheinen die nächsten ATM am 25. August 2000. Die neuen Automatenmarken werden am Eröffnungstag der åländischen Briefmarkenmesse ÅLEX 2000 verausgabt. Als erstes Tier der dreijährigen Serie "Tiere in der Landwirtschaft" wird das Schaf abgebildet. Courvoisier in der Schweiz hat auch diese Vordrucke wieder gedruckt.

Zurück zum Inhalt

Finnland-Aland: Schaf-ATM erschienen

Die neuen ATM mit der Abbildung eines Schafes sind am 25. August 2000 erschienen. Die diesjährigen ATM sind das erste Motiv einer dreijährigen Serie zum Thema "Tiere des Bauern". Der VS-Satz umfasst die vier Werte 2.20/2.60/3.00/3.40 Finnmark.

Zurück zum Inhalt

Kuh auf Aland-ATM 2001

Im nächsten Jahr ist bei den Tieren des Bauern die Kuh an der Reihe. Am 9. Oktober 2001 erscheint diese neue ATM. Die Kuh ist dann das 2. Tiermotiv in dieser Serie. Zuzeit werden im einzigen Frama-Drucker die Schaf-ATM ausgedruckt.

Zurück zum Inhalt

Frankreich: Neue Sonder-ATM 2000

Wie bereits im Briefmarken-Forum (www.atms.ch/forum) berichtet, wird an der 2. Biennale Philatélique de Paris vom 25.-27. Februar 2000 eine neue Sonder-ATM verausgabt. Die Briefmarkenmesse findet im Espace Champerret (17. Arr. Métro Porte Champerret) statt. Gratiseintritt 10-18 Uhr. Die mir vorliegende ATM-Abbildung zeigt sehr modern die Jahreszahl 2000. Falls die ATM nur dort erhältlich sein wird, es ein ziemliches Chaos zu erwarten (Voraussage von mir).

Zurück zum Inhalt

Neues ATM-Papier in Frankreich

Im Briefmarken-Forum www.atms.ch/forum waren bereits frühzeitig alle Informationen darüber zu lesen. Es lohnt sich also, das Forum für Briefmarkensammler regelmässig zu besuchen:

Seit dem 3. Juli 2000 liefert die Briefmarkendruckerei in Périgueux ein neues Sicherheitspapier "Papierflieger" aus. Gemäss interner Ankündigung der Post sollten diese Rollen am 1. September 2000 die alten Vordrucke "Vogelzug" definitiv ablösen. Gemäss dieser Ankündigung wurden ab 1. September 2000 nur noch die neuen ATM verwendet.

So wie ich Frankreich kenne und auch jetzt auch schon mehrfach gehört habe, hat dies selbstverständlich nicht geklappt. Ende August hatten z.B. viele Postämter nicht einmal eine Erstlieferung der neuen Rollen.

Das neue Papier wird in allen drei Automaten-Generationen DIVA, LISA und LISA 2 Thermopapier verwendet. Bei den Farbbändern wird jetzt ebenfalls definitiv auf die schwarze Aufdruckfarbe umgestellt. Diese Umstellung wird allerdings einige Zeit dauern.



Zurück zum Inhalt

Frankreich: Schon wieder eine Sonder-ATM

Wie bereits im Briefmarken-Forum (www.atms.ch/forum) sehr frühzeitig angekündigt, wurde am 54. Salon philatélique d'automne (9.-12. November 2000) wieder eine neue Sonder-ATM verausgabt. Anscheinend wittert die Post hier langsam ein Zusatzgeschäft. An dieser Ausstellung waren vier Automaten aufgestellt. Die ATM zeigen in brauner Farbe Herbstblätter und den Eiffelturm. 2001 soll es bis zu vier Sonderausgaben geben !

Zurück zum Inhalt

Griechenland mit Gerät 00 !

Eine neue Frama-Maschine mit der Automatennummer 00 (!) wurde in der Versandstelle der griechischen Post installiert und am 2. Februar 2000 in Betrieb genommen. Die VS liefert die Werte 50, 120, 170, 200, 500 und 600 Drachmen. Es ist noch unklar, ob es sich um einen Schnellprinter oder ein weiteres Publikumsgerät handelt. Ganz neu in der ATM-Welt ist ein Gerät mit der Nummer 00, wenn man von internen Tests absieht.

Zurück zum Inhalt

Neues aus Island

Mit der Portoerhöhung vom 1. Januar 2000 gibt es den neuen Portosatz 40, 45, 50 und 75 Kronen. Die drei Geräte mit den ANr. 01, 03 und 04 sind weiterhin in Betrieb. Allerdings wurde der Automat 03 Ende November 1999 im Busbahnhof von Reykjavik abgebaut, da dort umgebaut wurde. Seit Mitte Dezember 1999 steht er wie Automat 01 im Postmuseum in Hafnarfjördur. Er bleibt definitiv dort und wird nicht mehr zum Busbahnhof zurückkehren. Auch an einem neuen Standort wird er nicht mehr installiert.

Zurück zum Inhalt

Island: Nur noch Automat 04 in Betrieb

Das Postmuseum in Hafnarfjördur wurde geschlossen und das Gebäude verkauft. Die beiden Automaten 01 und 03 waren am 4. Februar 2000 letztmals in Betrieb.

Zurzeit läuft nur noch Automat 04 im Treppenhaus des Hauptpostamtes Reykjavik 1.

Zurück zum Inhalt

Island: Automat 04 läuft noch

Der Automat 04 steht immer noch im Treppenhaus des Hauptpostamtes von Reykjavik und ist weiterhin in Betrieb. Von August 1999 - August 2000 wurden nur 1483 ATM gezogen, was nicht einmal einer ganzen Papierrolle entspricht.

Zurück zum Inhalt

Litauen: Neue ATM-Werte

Wegen einer Portoerhöhung verausgabte die Post am 1. Januar 2000 die ATM MiNr. 1 in den sechs neuen Wertstufen 2.30, 3.00, 3.30, 3.70, 3.80 und 4.00 Lit.

Zurück zum Inhalt

Macau: Keine Automaten-Quittungen mehr

Karim Roder aus den USA teilt mir mit, dass die Klüssendorf-Automaten in Macau seit der Übergabe an China am 20. Dezember 1999 keine Automaten-Quittungen mehr abgeben.

Die Post hat auf eine entsprechend Anfrage geantwortet, dass dies rechtliche Gründe hat. Gemäss Gesetz müssen alle offiziellen Dokumente in chinesisch und portugiesisch geschrieben sein. Da die AQs in Macau nur portugiesisch abgefasst sind, wurde diese Funktion abgeschaltet.

Zurück zum Inhalt

Malaysia-Automat immer noch in Betrieb

Aus dem Briefmarkenforum http://www.atms.ch/forum vom 9. April 2000:

Gemäss Herrn Roder wird der einzige Frama-Markenautomat weiterhin verwendet und ist immer noch am Hauptpostamt von Kuala Lumpur aufgestellt. In Gebrauch ist immer noch das Originalpapier und die Tastenknöpfe lauten immer noch 10, 20 und 40 Sen. Diese Tasten wurden also nie geändert, obwohl es am 1. Juni 1992 eine Portoerhöhung gab.

Man will den Automaten weiter verwenden. Wegen der anhaltenden Finanzkrise in Malaysia ist es nicht geplant, andere Maschinen zu kaufen.

Zurück zum Inhalt

Malta installiert Frama-Markenautomaten

Ein neues ATM-Land wird es in den nächsten Monaten in Europa geben: Malta hat 10 Frama-Markenautomaten der neuen Generation mit Bildermarken eingekauft. Voraussichtlich wird es aber 2001, bis der erste Automat läuft.

Zurück zum Inhalt

Niederlande: Keine Nagler-ATM mehr

Der letzte der insgesamt 6 Automaten der Firma Nagler wurde am 7. September 1999 in Moerdijk abgebaut. Damit geht die Aera der Nagler-Automaten in diesem Land vorerst zu Ende.

Zurück zum Inhalt

Niederlande: Versuch mit Hytech-Terminals

In den Postfilialen Boekhandel "Bruna" in Gouda (seit dem 28. August 2000), im Supermarkt "Super de Boer" in Hintham (ebenfalls seit dem 28. August 2000) und in einer Filiale in Meppel (seit dem 25. September 2000) läuft ein Versuch mit Hytech-Schalterterminals. Es wird das Frama-/Nagler-Papier der MiNr. 2 verwendet. Bei diesen Hytech-ATM ist aber der Wertaufdruck verschieden. Die ATM werden voraussichtlich unter der MiNr. 2.3 katalogisiert. Der Portosatz umfasst die vier Werte 80/100/110/160 Cents. Die Versandstelle liefert seit November 2000 den Satz 10/80/110/160 Cents.

Zurück zum Inhalt

Norfolk-Insel mit Jahr 2000-Problem

Seit dem 1. Januar 2000 kann der ATM-Schalterdrucker der Firma Hytech (!!!) nicht mehr verwendet werden. Die Maschine erkennt das Jahr 2000 nicht und alle Funktionen fallen immer wieder ins Jahr 1996 zurück. Es wurden daher in diesem Jahr noch keine ATM ausgedruckt.

Hytech wollte Ende Januar 2000 die neue Software direkt via Modem in das Terminal überspielen, was aber misslang. Das Modem spielte (auch) nicht mehr mit; schliesslich war man im Jahr 2000. Hytech schickte dann ein 2. Modem (warum nicht gleich die Software ?). Auch dieses Modem lief nicht (warum auch ?). Hytech schickte ein 3. Modem, das (natürlich) auch nicht lief.

Die unglaubliche Geschichte (amtlich übermittelt von der Post) geht weiter: Ein 3. Modem ging auf die Reise zur Norfolk-Insel. Leider vergass man jetzt, die notwendigen Kabel zum Anschluss an den Computer beizulegen. Zurzeit wartet die Post der Norfolk-Insel also auf die Kabel. Hytech hat der Post versichert, danach sei das Problem einfach zu lösen.

Fortsetzung folgt ...

Zurück zum Inhalt

Norfolk-Insel: Terminal druckt wieder :-)

Wegen des Jahres 2000-Problems war das einzige Hytech :-) Schalterterminal ab dem 1. Januar 2000 nicht mehr verwendbar. Wie die Post mir mitteilt, läuft es seit dem 20. März 2000 wieder. Die Odyssee mit den fehlgeschlagenen Updates und Modems ist also zu Ende.

Zurück zum Inhalt

Neue Norwegen-Wertstufe wieder in zwei Varianten

Die neue Wertstufe 4.20 (nötig geworden wegen einer Portoerhöhung) gibt es wieder in zwei grundsätzlich verschiedenen Varianten. Während in den Ortsautomaten für den Wertaufdruck Thermodruck verwendet wird (= ATM), hat die Versandstelle auch ATM in dieser Wertstufe wieder komplett im Buchdruck herstellen lassen. Diese Marke mit dem Wertaufdruck im Buchdruckverfahren wird also als normale Freimarke im MICHEL Europa-West katalogisiert.

Zurück zum Inhalt

Norwegen: Portoerhöhung am 1.1.2001

Norwegen, schon jetzt eines der Länder mit teuren Postgebühren, erhöht am 1. Januar 2001 wieder die Postgebühren. Der neue Portosatz umfasst die Werte 4.00/4.50/6.00/7.00. Falls die Versandstelle weiterhin "ATM" im Buchdruck-Verfahren herstellt, könnte im Januar eine neue Freimarke in der Wertstufe 4.50 erscheinen.

Zurück zum Inhalt

Österreich: Sonder-ATM WIPA 2000

Während der WIPA vom 30. Mai bis 4. Juni 2000 werden im Bereich des Verkaufsstandes und der Sonderpostschalter der österreichischen Post insgesamt 3 Framaautomaten (2 Stück mit Vorwahl Tastensatz 6.50/7.00/8.00, 1 Stück mit Zehnertastatur) aufgestellt werden. Bisher hat die Versandstelle keinen bestimmten Satz angekündigt. Falls die VS in ihren Publikationen keinen Satz anbietet, wird auch der Portosatz 6.50/7.00/7.50/13.00 katalogisiert.

Das ornamentale Klischee wird zusätzlich auch das WIPA Emblem beinhalten, das bisher in Verwendung stehende Unterdruckpapier bleibt unverändert. Die Klischees sind nur während der gesamten Ausstellungsdauer im Einsatz.

Der Sammler-Service, Steinheilgasse 1, A-1210 Wien liefert alle Werte 0.50 bis 79.50. Die Marken können dort ab sofort bestellt werden !

Zurück zum Inhalt

Österreich: WIPA-Satz 6.50 / 7.00 / 8.00

Die Post hat diesen Standardsatz angekündigt und bietet auch auf der Ausstellung diesen Satz an. Er ist mit dem Tastensatz der alten Ortsautomaten auf der WIPA identisch (Ortsautomaten alle mit der alten Zfferntype 2a; geschlossene Ziffer 1).

Im ATM-MICHEL-Katalog wird daher dieser Satz katalogisiert.

Zurück zum Inhalt

Automatenmarken in Polen ?

Ein Sammler hat mitgeteilt, dass in Polen seit 1999 Selbstbedienungsautomaten aufgestellt sind:
"Jeder Kunde kann sich selbst bedienen. Ich habe meine Automatenmarken selber beim Postamt RACIBORZ aus dem Markenautomaten gezogen."

Eine Kopie eines solchen Wertzeichens (grosses Postlogo, vermutlich selbstklebend) auf Brief liegt mir vor. Es trägt das aufgedruckte Datum 301199 vom 30. November 1999 (Freistempel ?) und die Daten U.P. RACIBORZ 1, POLSKA, *CX*, 0004g und das Porto 1.30 Zloti. Abgestempelt wurde der Brief am 29. März 2000 mit einem Handstempel von Raciborz 1.

Um welches Gerät handelt es sich ?
Was kann es ? Wieviele Automaten sind aufgestellt ?
Handelt es sich um eine Automatenmarke, die immer und überall gültig ist, oder um einen Freistempel, der einfach versehentlich gestempelt wurde und somit durchgeschlüpft ist ?
Wer kann nähere Angaben machen ?
Danke für Ihre Mithilfe.



Zurück zum Inhalt

Polen hat Automatenmarken !!!

Die Post hat bestätigt, dass es sich bei den Wertzeichen mit aufgedrucktem Datum aus ihren BANPOL-Automaten um Automatenmarken handelt.

Die Marken sind jederzeit und überall in Polen frankaturgültig. Sie werden abgestempelt und wie gewöhnliche Briefmarken behandelt. Es sind über 100 Automaten installiert. Das erste landesweit aufgestellte Gerät hatte 1998 seinen Ersttag. Genauere Daten liegen noch nicht vor.

Beim Postamt Warschau 1 gab es eventuell von September - Dezember 1996 einen Betriebsversuch mit Automatenmarken. Diese Wertzeichen sehen jedoch etwas anders aus. Ob es sich dabei auch um Automatenmarken handelt, ist noch nicht geklärt.

Zurück zum Inhalt

Portugal: Portoerhöhung 1.1.2000

Am 1. Januar gab es in Portugal eine Portoerhöhung. Sie finden die neuen Tarife unter: http://www.atms.ch/rates. Die Post hat die neuen VS-Sätze noch nicht mitgeteilt.

Zurück zum Inhalt

Portugal: Euro-Dinosaurier

Die Dinosaurier-ATM aus den Amiel- und SMD-Automaten gibt es jetzt mit doppeltem Wertaufdruck in Escudos und Euro. Die Automaten erhielten eine neue Software.

Da auch ältere Papiere verwendet werden, ist das Chaos in Portugal beinahe perfekt. Anscheinend blickt auch die Versandstelle in Lissabon nicht mehr durch. Dazu kommt noch die Portoerhöhung vom 1.1.2000, die bisher anscheinend noch nicht gross beachtet wurde !

Zurück zum Inhalt

Portugal: Flamingos und Moorvögel

Seit dem 5. September 2000 sind in Portugal neue ATM erhältlich. In den Klüssendorf-Automaten werden neu ATM mit Flamingos ausgedruckt. Der VS-Satz enthält die Werte 50/85/100/140 Escudos. Der Moorvogel ziert seit dem gleichen Tag die Crouzet-ATM und wird von der VS in den Werten 50/95/100/140 Escudos ausgeliefert.

Zurück zum Inhalt

ATM-Pause in der Schweiz

So, jetzt hat also Österreich seine Sonder-ATM 2000. Gratulation nach Wien an die Verantwortlichen bei der österreichischen Post. Dort hat man erkannt, dass moderne ATM bei modernen Briefmarkenausstellungen einfach dazugehören.

Frankreich hat es an der Philexfrance 1999 vorgemacht. Lange Schlangen vor den Automaten waren ein dominierendes Merkmal dieser Messe. Deutschland hat ebenfalls 1999 für alle Automaten eine neue Marke herausgegeben. Und Italien (Vatikan) bietet seit März 2000 farbige Frama-ATM !

Rund um die Schweiz herum sind also seit Juli 1999 neue Briefmarken aus Automaten erschienen. Nur die Briefmarkenabteilung der Schweizer Post treibt lieber Geschäfte mit dem Regime, das die Menschenrechte mit Füssen tritt. Und als Gastland der naba 2000 wird China wieder lächelnd durch die Hallen tänzeln. Hauptsache, die Geschäfte laufen und es wird nicht über Menschenrechte gesprochen. Automatenmarken sind in der Schweiz letztmals im Mai 1996 erschienen ...

An die modernen Sammler von Automatenmarken, Postautomation und Rollenmarken hat man in Bern nicht gedacht bzw. nicht denken wollen. Die naba 2000 hätte eine Automatenmarke verdient. Das wäre ein Anziehungspunkt gewesen; auch für viele Sammler aus dem süddeutschen Raum. Schade, dass die heutige Briefmarkendirektion in Bern dieses Projekt nicht realisieren wollte. Und so wird halt weiter mit China geschäftet ...



Zurück zum Inhalt

Schweiz: Ausser neuem Portosatz keine Neuheiten

Am 1. Juli 2000 gab es in der Schweiz eine Portoerhöhung bei den Auslandtarifen. Der neue Portosatz seit dem 1.7.2000 lautet 70/90/120/130 Rappen und existiert von allen erhältlichen Ausgaben 8 (gelbes Papier), 9v (grünes Papier mit Fasern), 9w (grünes Papier ohne Fasern) und 11-14 (Jahreszeiten).

Der neue Programmsatz bei den vier bpa-Versuchsgeräten enthält neu die Wertstufen 70/90/120/130/380 Rp. Diese vier Geräte in Bern, Genève, La Chaux-de-Fonds und Zug wurden am 1.7.2000 termingerecht umgestellt.

ATM-Neuheiten gibt es in absehbarer Zeit nicht. Der inzwischen abgelöste Briefmarken-Direktor Gassmann hat hier ganze Arbeit geleistet und in seinen vier Amtsjahren keine neue ATM bewilligt. Ich bin aber guter Dinge, dass die neue Direktorin Frau Baxter-Fuchs mehr im Sinne der ATM-Sammler handelt.

Zurück zum Inhalt

Schweiz verausgabt 2001 neue ATM !

Endlich, endlich verausgabt die Schweizerische Post 2001 neue ATM. Wie die Post am Stand an der Briefmarkenmesse in Paris (Salon philatélique de l'automne, 9.-12. November 2000) bekanntgab, werden die ATM Jahreszeiten im nächsten Jahr durch vier neue Motive ersetzt. Die neuen ATM werden wieder sehr schön und farbenfroh !!!

Weitere Informationen folgen später. Vorerst ist einfach wichtig, dass es mit den ATM in der Schweiz nach fünf langen Jahren endlich weitergeht !!! Danke nach Bern.

Zurück zum Inhalt

Singapur: Neue Papiersorte Sunny Singapore-ATM

Seit dem 17. Januar 2000 wird in Singapur in verschiedenen Automaten die MICHEL-Nr. 8 "Sonniges Singapur" auf einem neuartigen Vordruckpapier verwendet. Das Format der eigentlichen ATM ist mit 49 x 26 mm identisch mit der ersten Ausgabe. Der phosphoreszierende Leuchtstoff ist aber neu flächendeckend, während es vorher nur einen phosphoreszierenden Streifen gab. Auch bei Bildmotiv zeigen sich leichte Unterschiede. Die neuen ATM werden voraussichtlich als Unternummer der MICHEL-Nr. 8 katalogisiert.

Zurück zum Inhalt

Singapur: Neue ATM am 8.11.2000

Seit dem 8. November 2000 wird ein neues Vordruckpapier verwendet. Noch sind keine amtlichen Informationen eingetroffen, aber es soll sich bei der Ausgabe um das Thema "gesund leben" handeln.

Zurück zum Inhalt

Spanien: Jaden Monat eine neue ATM

Folgende ATM sind seit der Ausgabe des neuen MICHEL-Kataloges 2000 erschienen:
(die Reihenfolge und die Ausgabemonate sind noch nicht bestätigt, daher können auch noch keine MICHEL-Nummern vergeben werden)

Virgen del Carmen
España Turistica
Exposición Mundial de Filatelia España 2000
75 Aniversario de la Coronación Pontificia de la Virgen de Belén
Copa del Rey 2000
1er Congreso Internacional de Prevención de Riesgos Laborales

Zurück zum Inhalt

Spanien: Eine Übersicht

Spanien verausgabt zurzeit alle paar Wochen eine neue ATM. Folgende ATM sind seit der MICHEL-Ausgabe 1999 erschienen:

MiNr. 34 Heilige Jungfrau von Carmen (September 1999)
MiNr. 35 Tourismus (Oktober 1999)
MiNr. 36 ESPAÑA 2000 (November 1999)
MiNr. 37 Heilige Jungfrau von Belén (Dezember 1999)
MiNr. 38 Copa del Rey (Januar 2000)
MiNr. 39 Arbeitssicherheit (Februar 2000)
MiNr. 40 100 Jahre Sozialversicherung (März 2000)
MiNr. 41 Windjammerregatta Cadiz (April 2000)
MiNr. 42 Karneval Tenerife (Mai 2000)
MiNr. 43 EXPO 2000 Hannover (Juni 2000)
MiNr. 44 Castroverde de Campos (Juli 2000)

Noch keine MiNr. sind vergeben für:
Dolores y Cristo de la Clemencia, Cordoba (September 2000)
Hispasat 1C (Oktober 2000)
Santo Toribio de Liebana (Oktober 2000)

Zurück zum Inhalt

Tschechische Republik mit Amiel-ATM

Miroslav Langhammer aus Prag, der sich wie kein anderer Sammler seit vielen Jahren mit der Postautomation Osteuropas beschäftigt, hat die Nachricht in der DBZ 4/2000 veröffentlicht:

Die ersten Automatenmarken der Tschechischen Republik erscheinen am 5. März 2000, dem Eröffnungstag der Ausstellung BRNO 2000 in Brünn. Die Post hat zwei Automaten SIMA 1351 des französischen Herstellers Amiel gekauft, die an dieser Ausstellung erstmals aufgestellt werden.

Die selbstklebenden ATM im Format 40 x 25 mm zeigen die Burg Veveri bei Brünn. Es werden nur die acht Tastenwerte 5.00, 5.40, 7.00, 8.00, 9.00, 11.00, 13.00 und 14.40 Kronen ausgedruckt. Diese Werte entsprechen den Standardtarifen für Brief und Pakete Inland, Europa und Übersee. Der Wert 14.40 Kronen steht für den R-Brief Inland.

Nach der Ausstellung sollen die zwei Automaten in Brünn und Prag aufgestellt werden. Es freut mich, auch für Herrn Langhammer, dass diese ATM nach den vielen, vielen Jahren voller Gerüchte doch noch Wirklichkeit werden.



Zurück zum Inhalt

Tunesien erhält Nagler-ATM

Nagler liefert ATM-Drucker nach Tunesien. Etwa zehn Geräte sollen aufgestellt werden. Die Automaten haben die festen Tastenwerte 0.250 / 0.350 / 0.450 / 0.500 / 0.550 / 0.600. Es können aber mit der E-Taste auch beliebige Werte gezogen werden.

Andere Informationen liegen noch nicht vor.

Zurück zum Inhalt

Tunesien: Nagler-Standorte

Zehn Nagler-Automaten werden bei den folgenden Aufstellorten installiert und voraussichtlich in den nächsten Wochen in Betrieb genommen:

El Kantaoui
Hammamet
Jerba
Mahdia Hiboun
Monastir
Sousse
Tabarka
Tunis-Thameur
Tunis-Flughafen
Zarzis

Da die Hauptpost von Tunis in dieser Aufstellung fehlt, laufen die zwei dort installierten Frama-Automaten vermutlich weiterhin.

Zurück zum Inhalt

Verzögerungen in Tunesien

Die Nagler-Automaten sind bereit, aber mit den Nagler-ATM gibt es in Tunesien einige Verzögerungen. Der Grund ist einfach. Ohne Vordruckpapier gibt es keine ATM. Anscheinend wurden die Rollen bis heute nicht einmal gedruckt. Daher ist mit einer Inbetriebnahme des ersten Automaten eventuell erst 2001 zu rechnen.

Zurück zum Inhalt

Der Vatikanstaat bekommt ATM

Wunderschön sollen die fünf ATM-Motive sein, die der Vatikanstaat in diesem Jahr erstmals verausgabt. Die Post hat zwei Frama-Markendrucker der neuen Generation und nachträglich auch einen Schnelldrucker für die Versandstelle gekauft. Die fünf farbenfrohen Motive wurden bei Courvoisier in der Schweiz gedruckt.

Die Automaten werden alle Wertstufen von 50 - 5000 Lire in Stufen von 50 Lire ausdrucken. Allerdings sind Werte unter 400 Lire nur mit genauem Einwurf des Betrages und nach einer Wartezeit von 30 Sekunden erhältlich. Der erste Automat soll frühestens im März (vielleicht aber auch erst im Sommer) 2000 auf dem St. Peters-Platz im Vatikanstaat aufgestellt werden. Ein genauer Ersttag steht noch nicht fest.

Zurück zum Inhalt

Vatikan: ATM seit 15. März 2000

Die zwei Frama-Markendrucker der neuen Generation hatten am 15. März 2000 ihren Ersttag. Sie sind wie geplant auf dem St. Peters-Platz im Vatikanstaat aufgestellt.

Die fünf Motive haben diese Reihenfolge auf der Papierrolle:
1. Wappen des Papstes
2. Basilika San Paolo - Roma
3. Basilika San Giovanni in Laterano - Roma
4. Basilika San Pietro in Vaticano
5. Basilika Santa Maria Maggiore - Roma

Zurück zum Inhalt

Der Tod des alten Briefmarken-Forums

Das alte Briefmarken - Forum ist leider am 31.01.2001 an einer schweren französischen Grippe gestorben. Ein Sammler aus Frankreich hat mich und andere Sammler im Forum öffentlich aggressiv angegriffen. Leider war es nicht möglich, den Sammler zu beruhigen. Daher blieb nur der Ausweg, das alte Briefmarken - Forum nach drei interessanten Jahren und über 1000 Beiträgen (genau 1003) zu schliessen. Es war im 1998 meine Idee, mit dem Briefmarken - Forum im Internet einen schnellen Service für alle Sammler zu bieten. Diese Idee wurde auch begeistert aufgenommen. Immerhin hatte das Forum kurz vor seinem Tod 1774 Besucher im Monat Januar 2001..

Es tut mir leid, das alte Briefmarken - Forum wegen eines französischen Sammlers nicht weiterführen zu können. Sie können mir glauben, dass das Forum für mich sehr arbeitsintensiv war. Aber es hat mir Spass gemacht und war äusserst interessant. Diese Freude war aber in den letzten Tagen schlagartig weg. Ich bedanke mich bei allen Besuchern des Briefmarken - Forums für die interessanten Fragen und Antworten. Es war eine gute Zeit. Ruhe sanft !

Zurück zum Inhalt

Neuer MICHEL-ATM-Katalog kommt

Die nächste Ausgabe des MICHEL-ATM-Kataloges Ganze Welt wird im März 2002 erscheinen.

Falls Sie in der aktuellen Ausgabe Fehler entdeckten, Ideen oder Vorschläge haben, senden Sie diese bitte direkt dem Autor Markus Seitz, Postfach, CH-6002 Luzern, Schweiz, Tel. 004141 2102825, Fax 004141 2102826.

Sie können auch das Online-Formular auf der Internetseite www.atms.ch/michel verwenden. Dort finden Sie auch alle geplanten Katalogisierungen von Neuausgaben. Schauen Sie mal vorbei !

Zurück zum Inhalt

Nagler heisst neu Baumann !

Ende August 2001 musste die Firma NAGLER leider ihre Zahlungsunfähigkeit erklären. In der Zwischenzeit wurde von Herrn Dr. Wolfgang Baumann eine neue Firma mit dem Namen Automaten Technik Baumann GmbH gegründet, welche die gesamte Geschäftstätigkeit der früheren Firma Nagler Automaten Technik weiterführt. Die neue Firma Baumann will somit auch weiterhin Briefmarkendrucker herstellen.

Noch in diesem Jahr hatte Nagler die frühere Konkurrenz Klüssendorf übernommen. Allerdings ging es da besonders um den Bereich der Stempelmaschinen und Ticketautomaten. Wertzeichenautomaten hat Klüssendorf seit einigen Jahren nicht mehr hergestellt.

Mit Nagler und Klüssendorf verschwinden zwei gute, langjährige und bekannte Produktenamen vom Markt. Ich hoffe sehr, dass es mit innovativien Baumann-Druckern (daran muss man sich zuerst gewöhnen) weitergeht.



Zurück zum Inhalt

Australien: Auch Gerät in Hobart stillgelegt

Der Automat, der während vielen Jahren die ATM mit dem Ortscode 7000 abgab, wurde am 9. Juli 2001 endgültig stillgelegt. Als Begründung werden wiederholter Vandalismus und die damit zusammenhängenden Kosten angegeben. Von den fast 200 installierten Frama-Automaten sind zurzeit nur noch etwa 40 Geräte in Betrieb. Sonder-ATM aus Frama-Druckern sind seit März 1999 (MiNr. 59) ebenfalls keine mehr erschienen.

Zurück zum Inhalt

Australien mit weiteren Sonder-ATM

An den folgenden Ausstellungen wird Australien die ATM MiNr. 40-45 Känguruhs und Koalas mit neuen Zudrucken abgeben:
ST PETERS 2001, St Peters Stamp & Coin Fair, 13.-14.10.2001
SALISBURY 2001, Salisbury Stamp Fair, 14.10.2001
CONGRESS 2001, Congress 2001, 10.-11.11.2001

Zurück zum Inhalt

Australien druckte Tiwi-ATM nach

Die Vordruckrollen der Ausgabe Tiwi wurden bei der neuen Druckerei West End Press auf einem neuen Papier namens Tullis Russell red phosphor nachgedruckt. Gemäss Angaben der Post wurden bei Film und Druckfarben die gleichen Hersteller wie bei der ersten Druckauflage bei Leigh-Mardon berücksichtigt. Die "Klarheit der Farben" sei beim Nachdruck trotzdem etwas unterschiedlich.

In den Automaten sollen die neuen Rollen nach der Aufbrauch der Erstauflage verwendet werden. Originalmarken haben mir noch nicht vorgelegen.

Zurück zum Inhalt

Belgien mit zwei weiteren Sonder-ATM

Das grauenhaft langweilige Schriftklischee ohne irgendein Motiv prägt auch die nächsten zwei Sonder-ATM aus Belgien. Die erste Ausgabe erscheint anlässlich der Philabourse 2001, die am 5./6. Mai 2001 in Charleroi stattfindet. Zur Belgica 2001 kommt vom 9.-15. Juni 2001 eine weitere "Schönheit" aus einem Frama-Automaten.

Könnte man diese Eintönigkeit nicht einmal abstellen ?

Zurück zum Inhalt

Belgische Zettel

Die belgische Post kündigt an, dass auf der "Belgica 2001" Zettel auf Sicherheitspapier herausgegeben werden (unter uns: Es handelt sich um Automatenmarken). Also, liebe belgische Post (falls dies hier von den Verantwortlichen in Brüssel direkt oder auf Umwegen indirekt gelesen wird): ES HANDELT SICH UM BRIEFMARKEN AUS AUTOMATEN, obwohl die belgischen Sonder-ATM seit Jahren todlangweilig ausschauen und wirklich Zetteln ähnlich sehen.

Kein zweites Land zeigt bei den Briefmarken aus Automaten so wenig Phantasie. Ich kann daher schon heute voraussagen, wie die Sonder-ATM 2002 aussehen; man muss nur den Schriftzug auswechseln. Es wird nicht einmal der Versuch unternommen, das Klischee jeweils anders zu gestalten und mit einem einfachen Motiv aufzulockern. Es ist eine Frechheit der belgischen Post und eine Zumutung für alle Sammler, jahrelang solche scheusslichen und phantasielosen Marken herauszugeben. Kein Wunder, dass die Auflagen mit jeder Ausgabe sinken und sinken ! Wer ausser den eingefleischten ATM-Sammlern sammelt schon solche schreckliche Zettel, die jahrelang fast gleich aussehen ?

Ein paar Tips für die belgische Post:
1) Umstellen auf ein anderes Automatensystem mit Bildern (z.B. Frama 2)
2) Nur noch höchstens eine farbenfrohe Automaten-Briefmarke pro Jahr
3) In den Ankündigungen nichts mehr von Zetteln schreiben ! Ihr wollt doch viel verkaufen ???
4) Resultat: Glückliche Sammler und eine glückliche Post, die sich über den x-fachen Umsatz freut



Zurück zum Inhalt

Belgien: Wieder Sonder-Zettel

Gemäss Mitteilung der belgischen Post werden anlässlich der JUNEX 2001 am 6. Oktober 2001 neue Zettel (auch Automatenmarken genannt) herausgegeben.

Zurück zum Inhalt

Belgien schreibt nicht mehr von Zetteln

In den neusten Mitteilungen der belgischen Post wird die nächste Sonder-ATM wie folgt angekündigt:

JUNEX 2001
Weiter funktioniert ein Wertzeichendrucker mit ATM auf Sicherheitspapier. Bis 30.4.2002 können Sammler den "JUNEX 2001"-Satz (17, 21, 30 und 34 BEF) bei unserer Verkaufsstelle anfordern. Preis: 102 BEF (2,53 €). Es scheint fast so, dass meine Botschaften in Brüssel angekommen sind bzw. die Internetseite www.atms.ch auch in Belgien gelesen wird ...

Zurück zum Inhalt

China-Taiwan: Nagler-ATM seit 04.07.2001

Am 04.07.2001 sind die Nagler-ATM in Taiwan erschienen. Acht Automaten wurden bei acht verschiedenen Postämtern der Hauptstadt Taipei aufgestellt. Der Portosatz lautet 5/12/15/17 $, der Tastensatz 4/5/12/24/25/32 $.

Zurück zum Inhalt

Dänemark: Kommunikations-ATM am 9. Mai 2001

Am 9. Mai 2001 gibt Dänemark neue Automatenmarken zum Thema Kommunikation heraus. Die drei Motive zeigen einen Monitor, ein Handy und eine Tastatur. Der VS- und Portosatz umfasst jeweils die Wertstufen 3.75/4.00/5.50.

Zurück zum Inhalt

Deutschland: Test mit Sielaff-Automaten ?

Es sollen in Deutschland alle Nagler-Automaten durch Sielaff-Automaten ersetzt werden. Die ersten Automaten sollen in den Regionen Bayreuth, Hof, Passau und Regensburg aufgestellt werden. Es sollen die gleichen Markenvordrucke verwendet werden, aber der Wertaufdruck soll unterschiedlich sein. Der Start ist je nach Quelle zwischen Mai und Dezember 2001. Viele Sollen-Gerüchte, die aber bisher von der Post nicht bestätigt wurden ...

Zurück zum Inhalt

Deutschland: Neue Automaten der Firma Sielaff

Nach monatelangen Gerüchten hat die Deutsche Post AG erstmals bestätigt, dass ab Mai 2001 Sielaff-Münzwertzeichendrucker eingesetzt werden. Der Wertaufdruck unterscheidet sich leicht vom Nagler-Aufdruck. Die Pilotierungsphase soll im Mai an unterschiedlichen Standorten beginnen.

Die Niederlassung Philatelie der Post bietet ein Set mit Quittung an: 10 Werte 10/20/50/100/110/220/300/440/500/690 Pf. für DM 24.40 Bestellnummer 06800.

Zurück zum Inhalt

Deutschland: Sielaff-Automaten mit Info-Funktion

Bei verschiedenen Automaten mit angeschlossener Waage wurde die sogenannte Info-Funktion freigeschaltet. Mit dieser Funktion sind auch andere bestimmte Wertstufen wie z.B. DM 2.00 ausdruckbar. Passen Sie also auf, wenn Ihnen seltene Wertfehldrucke angeboten werden.

Zurück zum Inhalt

Finnland mit Amiel-Versuch

Seit Mai 2001 läuft im Postamt Turku 10 (Hauptpostamt von Turku) ein ATM-Drucker der Firma Amiel. Verwendet wird das Gänsepapier der Ausgabe MiNr. 35. Amiel hat mehrfach den Drucker gewechselt, so dass es ATM mit grossem Wertaufdruck in Violettblau und kleinem Wertaufdruck in Schwarz geben soll. Es soll bis fünf unterschiedliche Wertaufdrucke geben !

Zurück zum Inhalt

Finnland: Aus für Framas

Die 24 fast neuen Frama-Automaten werden definitiv nicht auf den Euro umgestellt und bis am 31.12.2001 abgebaut. Dies erstaunt sehr, da die neuen Automaten erst seit dem 1. September 1999 in Betrieb sind und extra auf den Euro vorbereitet sind. Das 1. Ziffernrad zeigt nämlich zurzeit MK an und hätte im Januar 2002 einfach auf Euro umgestellt werden können. Das Euro-Zeichen wurde 1999 extra auf Wunsch der Post eingebaut.

ATM gibt es 2002 weiterhin aus den PA-Automaten, wobei nur noch 117 von 283 einfachen PA 10-Automaten installiert bleiben. Die 40 grossen PA 100-Automaten mit der angeschlossenen Waage werden alle abgebaut. Es bleiben also nächstes Jahr nur 118 von heute 348 Automaten in Betrieb, wenn man den Testautomaten von Amiel berücksichtigt. Dieser billige Automat soll ebenfalls auf den Euro umgestellt werden.

Die Zwerggans-ATM (MiNr. 35) gibt es mittlerweile bereits nicht mehr. Seit dem 26.10.2001 und bis am 31.12.2001 wird in allen PA-Automaten wie das letzte Jahr wieder die Rentier-ATM (MiNr. 36) verwendet. Am 1.1.2002 wird eine völlig neue ATM mit einem Wolf als Bildmotiv verausgabt.

Der aktuelle Satz der finnischen Versandstelle umfasst die Werte 3.00/3.60/5.40 FIM. Ab 1.1.2002 lautet der amtliche VS-Satz 0.50/0.60/0.90 Euro.

Zurück zum Inhalt

Finnland-Aland mit Hühner-ATM

Pünktlich zum Euro-Beginn verausgabt Aland am 02.01.2002 eine neue ATM mit der Abbildung "einiger bunter Hühner", wie die Postverwaltung mitteilt.

Zurück zum Inhalt

Finnland-Aland: Kuh-ATM für vier Monate

Bereits am 3. September 2001 erscheint die nächste ATM mit der Abbildung einer Kuh. Geplant war die neue ATM der Serie Haustiere zuerst für den 9. Oktober 2001 (es stand in den ATM-Nachrichten von Markus Seitz www.atms.ch). Bereits am 2. Januar 2002 erscheint dann schon die übernächste Ausgabe mit der Abbildung einer Henne.

Die Kuh-ATM ist also nur vier Monate im Verkauf. Es handelt sich um eine unnötige und überflüssige ATM-Ausgabe, die einzig und allein zum Geldscheffeln der Inselpost herausgegeben wird. Genau so gut hätte man die aktuelle Schaf-ATM bis zum Euro-Start 2002 im einzigen Gerät Ålands belassen können. Aber eben: Hauptsache, die Kasse klingelt ...

Zurück zum Inhalt

Frankreich: Sonder-ATM in Nancy

Wie im Briefmarken-Forum www.atms.ch/forum frühzeitig im voraus angekündigt, war am "Salon Philatélique Nancy 2001" aus drei alten LISA 1-Automaten eine weitere Sonder-ATM erhältlich. Die Ausstellung fand vom 23.-25. März 2001 bei Nancy statt.

Die Automaten waren bereits am 22. März zugänglich. Allerdings sollte man ATM und Quittungen von diesem Tag nicht überbewerten und als "Kusiosität" einstufen. Ersttag ist und bleibt der 23. März 2001. Ein Automat war noch mit den alten Pakete-Tarif 13.50 und 19.50 programmiert. Ein weiterer Automat gab die Quittungen mit der Jahreszahl 2000 ab.

Im Herbst wird es in Paris wieder eine Sonder-ATM geben. Gerüchte gibt es auch noch über eine geplante Sonder-ATM im Mai in Lyon. Die französische Post sollte aber aufpassen, dass sie das Gebiet (Sonder-)ATM nicht übertreibt. Bereits jetzt gibt es bei den laufenden Ausgaben genügend Abwechslung.

Zurück zum Inhalt

Schon wieder Sonder-ATM in Frankreich !

An der Ausstellung "Tours 2001" (1.-4. Juni 2001) wird es schon wieder zur Ausgabe einer Sonder-ATM kommen. Auf der ATM ist der Bahnhof von Tours abgebildet.

Im Herbst soll es in Paris ebenfalls eine Sonder-ATM geben. Es scheint, dass man nun in Frankreich auf den (bitteren) Geschmack gekommen ist ...

Zurück zum Inhalt

Portoerhöhung in Island

Wegen der anhaltenden Inflation hat Island am 10. Juli 2001 den Inlandtarif von 40 auf 42 Kronen erhöht. Der neue Portosatz lautet 42/45/55/80 Kronen. Der einzige noch installierte Frama-Automat 04 läuft weiterhin im Treppenhaus der Hauptpost von Reykjavik. Neuerdings "finden" ihn allerdings nur noch Postfachinhaber, da nach einem Umbau der Eingang zum Postamt in diesem Treppenhaus geschlossen wurde. Der Eingang zum Postamt befindet sich neu nur noch um die Ecke, sodass der Frama-Automaten die meiste Zeit ohne Verwendung bleibt.

Zurück zum Inhalt

Macau: Nachdruck der Brücken-ATM

Die ATM MiNr. 2 mit der Abbildung der Lotusblumen-Brücke wurde nachgedruckt. Unten rechts steht neu der Druckereivermerk REIMP 2000. Seit dem 1. Februar 2001 werden die neuen Vordrucke verwendet.

Zurück zum Inhalt

Malta soll im Juli/August 2001 starten

Gemäss Mitteilung der Postverwaltung werden die 10 Frama-Automaten der neuen Generation im Juli oder August 2001 installiert. Vier verschiedene Motive sind vorgesehen. Auch ein amtlicher FDC wird vorbereitet.

Zurück zum Inhalt

Niederlande: ATM-Versuche beendet

Mittlerweile sind alle Hytech-, Klüssendorf- und Nagler-Geräte abgebaut. Im ganzen Land läuft nur noch ein einziger Frama-Automat in Eindhoven-Stationsplein.

Zurück zum Inhalt

Niederlande: Keine ATM mehr

Im April 2001 wurde in Eindhoven der letzte Briefmarkenautomat der Firma Frama abgebaut. Damit sind alle Frama-, Klüssendorf- und Nagler-Automaten ausser Betrieb. Es gibt also in Holland zurzeit keinen einzigen Automaten mehr.

Zurück zum Inhalt

Norfolk-Insel: Sonder-ATM 2001

Am 9. September verausgabt die Norfolk-Insel eine Sonder-ATM "Weltpostverein".
Nähere Angaben fehlen zurzeit noch.

Zurück zum Inhalt

Neue ATM auf der Norfolk-Insel

Am 9. September 2001 verausgabte Norfolk eine neue ATM. Abgebildet ist der Norfolkinsel-Kuckuckskauz (Boobook Owl). Der amtliche Satz der VS enthält die Wertstufen 1.40/1.90/2.50/3.00 $.

Zurück zum Inhalt

Norwegen mit neuen Versandstellen-"ATM"

Wegen der Porterhöhung vom 1. Juli 2001 hat Norwegen zwei neue "ATM-ähnliche" Briefmarken mit den Werten 9 und 10 Kronen hergestellt, die allerdings mit Automatenmarken nichts zu tun haben (Buchdruck der gesamten ATM inkl. Wertaufdruck) und als herkömmliche Briefmarken katalogisiert werden. Der neue Satz vom 1.7.2001 mit den richtigen ATM aus den Markendruckern umfasst die Werte 5.00/5.50/7.50/9.00 Kronen.

Zurück zum Inhalt

Österreich: Sonder-ATM 2001 in Graz ?

Mit großer Wahrscheinlichkeit werden bei der Marke und Münze in Graz (vom 18.-20. Mai 2001) Sonderklischees zum Einsatz kommen. Bei der Ausstellung werden voraussichtlich 2 Automaten aufgestellt werden. Die Klischees sind nur während der Ausstellungsdauer im Einsatz. Wie bereits bei der WIPA bestens praktiziert soll für Kunden aus dem Ausland die Möglichkeit bestehen, gewünschte Werte mit diesem Klischee beim Sammler-Service formlos zu bestellen.

Dies ist nur eine Vorinformation der Post, die noch nicht als sicher betrachtet werden kann.

Zurück zum Inhalt

Österreich: Sonder-ATM 2001 in Graz

Die Österreichische Post AG hat die Ausgabe eine Sonder-ATM in Graz bestätigt: Vom 18.-20. Mai 2001 werden in der Grazer Messe "ÖVEBRIA '01" 2 Frama-Automaten (1 Stück mit Vorwahl, 1 Stück mit Zehnertastatur) installiert. Das besondere Klischee ist nur während der Ausstellungsdauer im Einsatz. Die Marken können auch beim Sammler-Service der Post in Wien bestellt werden: Standardsatz 7.00/8.00/12.00 = ATS 27.00 (Bestellcode 720999). Im ATM-MICHEL wird nur dieser Satz katalogisiert !

Zurück zum Inhalt

Portugal mit neuem Automaten ePost

Bereits im Dezember 2000 wurde in Viseu ein erster Prototyp eines neuen ATM-Druckers in Betrieb genommen. Der Automat ist laut vorliegenden Meldungen im alten Posttarif 2000 wegen technischer Probleme nur ein Tag lang gelaufen. Seit Januar 2001 werden diese ePost-Automaten vermehrt aufgestellt, jetzt aber mit den festprogrammierten Werten des neuen Posttarifs von 2001 !

Verwendet werden die ATM Dinosaurier. Der Wertaufdruck ist aber beim neuen Drucker etwas unterschiedlich.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Neue ATM am 15. Februar 2001

Am 15.02.2001 erscheinen in der Schweiz neue ATM. Die ATM-Ausgabe "Grüne Umrisse der Schweiz" wird neu auf Papier ohne Leuchtstoff gedruckt, da der Druckerei die alten Papiervorräte ausgegangen sind. Ein Leuchtstoff zur richtigen Aufstellung der Briefe in den Briefzentren auch nicht mehr nötig und wurde bei den Bogenmarken schon vor Jahren abgeschafft, da das Verfahren geändert wurde. Am Ersttag wird das neue Papier in 11 Automaten erhältlich sein. Es handelt sich um die Postämter mit den 11 Philateliestellen der Schweiz.



Zurück zum Inhalt

Schweiz: Wo läuft das neue Papier ?

Am 15. Februar 2001 sind in der Schweiz die ATM Umrisse der Schweiz auf dem neuen Papier ohne Leuchtstoff erschienen. Bis am 26. Februar 2001 war in allen 11 Philateliestellen der Schweiz je ein Extra-Frama-Automat mit dieser neuen Ausgabe installiert. Dann wurden diese Automaten wieder abgebaut. Gemäss meinen Informationen gab es ab 27. Februar 2001 in der ganzen Schweiz KEINEN Automaten mehr, der diese neue Ausgabe abgab. Es war nur noch möglich, die neuen ATM aus dem Philateliedrucker bei der Philatelie der Post in Bern zu bestellen. Das neue Papier wird mittlerweile an die Poststellen ausgeliefert. Bis zum Einsatz in den einzelnen Automaten wird es aber Wochen oder Monate dauern, da zuerst die alten Vorräte aufgebraucht werden müssen.

Diese Situation gab es in der Schweiz noch nie, da man im Gegensatz zu früher keine Poststelle(n) bestimmt hat, wo das neue Papier ab dem Ersttag immer läuft. Ich habe dann festgestellt, dass es der Philatelieabteilung in der heutigen (besseren ?) Zeit der getrennten Geschäftsbereiche nicht mehr möglich scheint, dass die Philatelie eine Poststelle bittet, das neue Papier einzulegen. Mit den neuen Strukturen bei der privatisierten Post sei dies nicht mehr möglich. Wochen oder Monate auf einen Automaten warten wollten ich und ziemlich sicher auch andere ATM-Sammler nicht.

Die folgenden Automaten sind daher ab sofort mit der neuen Papiersorte ausgerüstet. Dort wird nur noch die neue Ausgabe verwendet:

Bern 1 Schanzenpost, Standort Schanzenstrasse 4 bei der Bushaltestelle
Zürich 22 Fraumünsterpost, Standort Paradeplatz

Ich hoffe, dass Ihnen diese Information dient. Falls Ihnen weitere Standorte bekannt sind, bitte ich um Ihre Nachricht. Ich publiziere sie gerne an dieser Stelle.

Übrigens: Jede Poststelle darf einmal im Monat ihren Wertzeichenbedarf (dazu gehören auch die ATM-Vordruckrollen) bestellen. Wenn eine Zusatzbestellung nötig wird (z.B. wenn zuviele Marken verkauft werden = Umsatz), wird der Poststelle seit der Privatisierung eine Gebühr verrechnet ! Die neue Schweizerische Post, verstehe sie wer will ...



Zurück zum Inhalt

Schweiz: Standorte neues Papier ohne Leuchtstoff

Mir sind zurzeit die folgenden Standorte bekannt:
Bern 1 Schanzenpost, Standort Schanzenstrasse 4 bei der Bushaltestelle
Reinach BL 1, Standort Postamt
Zürich, einige Standorte in der Innenstadt, z.B. Paradeplatz
Zürich, einige Standorte im Quartier Wollishofen

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Aktuelle Verbreitung ATM 9z

(Stand 24.04.2001)
Über zwei Monate nach dem Papierwechsel ist das neue Papier ohne Leuchtstoff nur in sehr wenigen Automaten anzutreffen. Die meisten Postämter verfügen noch über grössere Vorräte an alten Papierrollen, die zuerst aufgebraucht werden müssen. Es werden daher noch Monate vergehen, bis das neue Papier flächendeckend eingeführt wird. Das neue Papier läuft gemäss den mir vorliegenden Informationen zurzeit nur bei den folgenden Postämtern:

3000 Bern 1 Schanzenpost, Standort Schanzenstrasse 4 bei der Bushaltestelle
3000 Bern 25 Spitalacker
4153 Reinach BL 1
6280 Hochdorf
8022 Zürich 22 Fraumünsterpost, Standort Paradeplatz
8038 Zürich 38 Wollishofen

Im Zuständigkeitsbereich der Postämter Bern 1 Schanzenpost, Zürich 22 Fraumünsterpost und Zürich 38 Wollishofen wurden auch Automaten an anderen Standorten mit dem neuen Papier ausgerüstet.

(Stand: 18.05.2001)
Mitte Mai 2001 kann festgestellt werden, dass die Verbreitung jetzt endlich eingesetzt hat. Einige Automaten in Zürich, aber z.B. auch die Automaten Olten Bahnhofunterführung und Basel 5 St. Clara sind jetzt mit dem aktuellen Papier ausgerüstet.


Zurück zum Inhalt

Schweiz: Aktuelle Verbreitung ATM 9z

Mitte Mai 2001 kann festgestellt werden, dass die Verbreitung jetzt endlich eingesetzt hat. Einige Automaten in Zürich, aber z.B. auch die Automaten Olten Bahnhofunterführung und Basel 5 St. Clara sind jetzt mit dem aktuellen Papier ausgerüstet.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: ATM 9z ohne Leuchtstoff im Vormarsch ...

Ende Juni 2001 kann festgestellt werden, dass in den grossen Städten Basel, Bern und Zürich mittlerweile zahlreiche Automaten die ATM auf dem neuen Papier ohne Leuchtstoff ausdrucken.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Neue ATM am 20. September 2001

Am 20. September 2001 erscheinen ebenfalls neue ATM in der Schweiz. Die vier Jahreszeiten werden durch zeitgenössische Grafik abgelöst. Es erscheinen wieder vier Motive, die alle von einem einzigen Künstler geschaffen wurden. Wie bereits im Briefmarken-Forum www.atms.ch/forum geschrieben, werden die neuen ATM wieder sehr farbig sein. Die Versandstelle liefert diese neuen Automaten-Briefmarken in der Wertstufe 70 Rp. allen Abonnenten als normale Briefmarken aus (wie schon 1996 die vier Jahreszeiten 4 x 90 Rp.).

Zurück zum Inhalt

Schweiz: ATM Posttransportmittel am 20.09.2001

Die neue Ausgabe vom 20. September 2001 mit den vier Motiven Postzug, Lastwagen, Flugzeug und Lieferwagen läuft unter dem Titel Posttransportmittel. Es sind also auf den vier Marken die wichtigsten Transportmittel der Schweizerischen Post abgebildet:

Zeitgenössische Grafik mit vier Automatenmarken:
Postzug, Lastwagen, Flugzeug und Lieferwagen
Die Post liefert 4 x 70 Rp. im normalen Briefmarken-Abonnement !
Der Portosatz besteht aus den Werten 70 / 90 / 120 / 130 Rp.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Rückschritt in die Steinzeit

Billig, billig, billig. Dies ist der geeignete Ausdruck für die neuen ATM der Schweiz. Ich sage es ganz offen: Die neuen ATM gefallen mir nicht, überhaupt nicht. Vier Marken, die unten rechts viel zu klein jeweils ein Transportmittel zeigen, das man fast nicht erkennt, dafür ein überdimensionaler Buchstabe aus POST, den man auch nicht ohne weiteres einordnen kann. Was denkt wohl der Kunde, was das O, S oder T auf seiner soeben gezogenen Einzelmarke zu bedeuten hat ? Was für wunderschöne und auch bei den Motivsammlern gefragte Marken hätte man doch mit den beliebten Motiven Flugzeug, Eisenbahn, Auto und Lastwagen herausgeben können. Die Schweizerische Post hätte sich ein Beispiel an Finnland mit ihren Postauto-ATM nehmen sollen, dies sind schöne Motivmarken, wie sie die Sammler wünschen. Hier wurde eine grosse Chance verpasst !

Zusätzlich wurden die neuen ATM im absolut falschen Druckverfahren gedruckt. Aus mir unverständlichen Gründen wurde der veraltete Buchdruck verwendet. Er wird neu als Flexodruck bezeichnet, die gravierenden Einschränkungen des Buchdrucks sind aber geblieben. Nicht ohne Grund hat die Schweiz das letzte Mal 1934 !!! Briefmarken im Buchdruck hergestellt, die aber einfarbig waren. Nur zwei Ausnahmen gab es bisher: Die 1999 verausgabten Selbstklebemarken "Comics" in Markenheftchen wurden ebenfalls im Buchdruckverfahren hergestellt. Allerdings waren auch hier die Zeichnungen einfarbig und es gab keine ineinanderlaufenden Farben oder Flächen. Ebenfalls im Buchdruck entstanden ist das Markenheftchen "Für besondere Gelegenheiten" von 1996, auf dem unscharfe Teppichmuster abgebildet sind. Dieses Druckverfahren eignet sich für ein- bis höchstens zweifarbige Produktionen im Grossformat. Bei mehrfarbigen Briefmarken ist der Einsatz völlig deplaziert. Der Flexodruck wird besonders oft bei Verpackungen eingesetzt. Schauen Sie mal ins Internet und suchen Sie nach dem Stichwort "Flexodruck":
- bewährt im Verpackungsbereich und in der Tapetenproduktion
- Der Druck mehrfarbiger Bilder ist hiermit jedoch nicht möglich !!!
- Passerverschiebungen bis 0,5 mm normal
- günstig, aber keine scharfe und dichte Druckqualität
- Farben sind im Vergleich zum Offsetdruck eher blass
- geeignet für ein- bzw. höchstens zweifarbige Firmenlogos
- Konturen von Schrift und Bild weisen nicht die gleiche Schärfe auf
- Intensive Buntfarben sind nur in beschränktem Rahmen möglich

Der Flexodruck ist also für die Herstellung von kleinformatigen und mehrfarbigen Briefmarken völlig ungeeignet. Das mussten die Verantwortlichen bei der Post doch gewusst haben. Von allen Seiten wird betont, dass es sich um ein kostengünstiges Druckverfahren handelt. Dies wird auch der Hauptgrund für die Schweizerische Post gewesen sein, nach über 65 Jahren wieder einmal den Buchdruck bei mehrfarbigen Briefmarken auszuprobieren. Bei den Automatenmarken kann man es ja riskieren. Sammelt ja doch fast keiner, wird man sich gedacht haben. Hauptsache billig, billig, billig. Da konnte echt viel Geld gespart werden, Freude herrscht. Die anderen, mehrfarbigen Briefmarken werden selbstverständlich weiterhin im Offset- bzw. Tiefdruckverfahren hergestellt; bei den ATM sind aus Sicht der Post offenbar etwas Unschärfe, verschobene Farben und tropfende Silbermarkierungen nicht so schlimm. Hauptsache billig, billig, billig.

Die neuen ATM "Zeitgenössische Kunst" sind m.E. scheusslicher als die einfachen ATM Umrisse der Schweiz, die wenigstens noch etwas aussagen. Ein Rückschritt in die Steinzeit. Zu hoffen bleibt, dass diese "Marken" möglichst bald wieder aus den Automaten verschwinden und schönen Motiven Platz machen. Wir werden uns alle noch lange an die vielleicht schönsten ATM, den jetzt auslaufenden ATM Jahreszeiten mit den vier Landschaften erinnern. Mein Gott, was für ein Unterschied; wie Tag und Nacht. Hervorragend gestaltet von Hermann Schelbert, hervorragend gedruckt bei Courvoisier, der besten Briefmarkendruckerei der Welt, gefallen diese vier Marken den Sammlern heute noch wie am ersten Tag, über fünf Jahre nach der Ausgabe. Die neuen "zeitgenössischen" ATM (vielleicht spiegeln sie ja treffend genau die heutige Zeit und das heutige Denken wieder !) gefallen mir bereits vor dem Ersttag nicht mehr. Courvoisier gibt es nicht mehr, die Postfirmen wollen ja günstig drucken, Qualitätseinbussen und verärgerte Sammler inklusive, Hauptsache billig, billig, billig.

Zurück zum Inhalt

Courvoisier schliesst Ende April

Eine der führenden Briefmarken-Druckereien der Welt, Hélio Courvoisier in La Chaux-de-Fonds, stellt zum 30. April 2001 seine Aktivitäten ein ! Dadurch verlieren alle 33 Beschäftigten des Unternehmens ihre Stelle. Begründet wird die Betriebsschliessung mit dem rauheren Wind, dem die Hersteller von Briefmarken auf dem Weltmarkt ausgesetzt sind. Courvoisier hatte in letzter Zeit Betriebsverluste.

Noch in den letzten Geschäftsjahren hatte Hélio Courvoisier zwischen 260 und 300 neue Briefmarken pro Jahr gedruckt. Die Jahresproduktion lag insgesamt bei 500 - 700 Mio. Stück.

Die Spitzenqualität bei Courvoisier war etwas teurer als der Briefmarkendruck bei anderen Druckereien. Ich kann mich gut erinnern, wie mir der Generaldirektor einer afrikanischen Postverwaltung gesagt hat "Courvoisier ist sehr gut und sehr teuer". Anscheinend spielt der Einkaufspreis bei den Postfirmen eine immer grössere Rolle, auch auf Kosten der Qualität.

Für die gesamte Philatelie, aber auch für die Schweizerische Post als Dauerkunde, ist das Ende von Courvoisier ein grosser Schlag. Courvoisier stand für Spitzenqualität beim Briefmarkendruck und war aus meiner Sicht die beste Briefmarkendruckerei der Welt.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Post schliesst die Druckerei ebenfalls !

Nach Courvoisier schliesst im Juni 2002 auch die Wertzeichendruckerei der Post. Es sei billiger (!), bei anderen Druckereien zu produzieren ... Es ist soweit: Jetzt wird die Qualität der Schweizerischen Briefmarken dem Profit geopfert.

Als Grund werden die sinkende Nachfrage und wirtschaftliche Überlegungen (das Profitdenken greift bei der Post immer mehr um sich, ohne Rücksicht auf Verluste) angegeben. Neue Technologien und Kommunikationsarten wie E-Mail und Fax verdrängten die Briefmarken nach und nach, hiess es in einer Mitteilung der Post vom Donnerstag. Eine Wende sei nicht absehbar. Einzig die Selbstklebemarken seien sehr gefragt, doch diese würden ohnehin nicht bei der Post produziert. Auch die Druckaufträge aus dem Ausland haben nach Angaben der Post abgenommen. Von der Schliessung betroffen sind 24 Personen.

Unglaublich: Nach Courvoisier schliesst jetzt auch noch die andere Qualitätsdruckerei !!! Profit, Profit über alles ...
Unglaublich ist auch, dass die Post selber so offen von sinkender Nachfrage und der Verdrängung der Briefmarken spricht. Auch nicht die beste Verkaufsstrategie, wenn man doch möglichst viele Briefmarken verkaufen will. Aber vielleicht ist dies ja bald auch nicht mehr profitabel und die ganze Briefmarkenabteilung der Post wird geschlossen ...


Zurück zum Inhalt

Schweiz: How much is the postage ?

Arme Touristen und sonstige Ahnungslose in der Schweiz.

Bisher war an allen Markenautomaten und Briefkästen eine Übersicht mit den wichtigsten Grundgebühren für Postsendungen Schweiz, Europa und weltweit angebracht. Die Schweizerische Post hat nun entschieden, dass diese Preisangaben bis am 31.12.2000 entfernt werden müssen und nicht mehr ersetzt werden ! Es gibt also ab 1.1.2001 an den Markenautomaten und Briefkästen keine Angaben mehr, wieviel eine Sendung nun kosten könnte. Wie sollen zB. in Luzern die vielen Touristen ab 1.1.2001 an Sonn- und Feiertagen und am Abend herausfinden, wieviel Porto auf ihre Ansichtskarten muss ? 1, 2, 5 oder 10 Fr. ?

Ausbaden werden diesen neuen Fehlentscheid die Postangestellten am Schalter, die ab 2001 viele Einzelmarken zu 1.80 (soviel kostet eine Ansichtskarte nach Übersee) verkaufen werden. Auch die Umsätze der Markenautomaten werden in Touristenorten merklich zurückgehen. Man wollte doch mit den Markenautomaten den Schalterdienst entlasten oder irre ich mich ? Ärger über Ärger mit der Schweizerischen Post, die früher ein solch phantastischer und zuverlässiger Betrieb war.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: How much is the postage ?
(Fortsetzung und Happy End)

Was entdeckte ich da vor ein paar Tagen am Briefmarkenautomaten der Hauptpost in Olten ? Ein neuer Aufkleber mit den aktuellen Posttarifen 2001 der wichtigsten Sendungsarten. Kann das sein ? Wurde nicht Ende Dezember 2000 allen Postämtern mitgeteilt, sie sollen die alten Aufkleber ersatzlos entfernen ? Als Grund wurde damals angegeben, der Aufwand sei zu gross, es müssten Kosten gespart werden und der Nutzen dieser Aufkleber sei fraglich (???), da jedermann(frau) die Posttarife sowieso kenne ???

Dieser Entscheid wurde jetzt in Bern wieder einmal komplett umgestossen. Es gibt also neue Aufkleber mit den aktuellen Tarifen 2001, gedruckt im April 2001. Dieser Aufkleber kommt in den nächsten Wochen wieder an alle Markenautomaten.

Besonders die Touristen werden der Post dafür dankbar sein. Es bleibt nur noch die Frage, wer im Dezember 2000 auf die besonders "schlaue" Idee kam und wer es schlussendlich entschieden hat, die Aufkleber und Halterungen zu entfernen und durch zwei Schrauben zu ersetzen (was zusätzlich nicht besonders hübsch anzusehen war) ?

Zurück zum Inhalt

Schweiz: 5 Philateliestellen werden geschlossen !

Die Philateliestellen von Aarau, Chur, Genf, Luzern und Neuenburg werden am 30. Juni 2001 (Genf bereits am 31. Mai 2001) ersatzlos geschlossen, die sie nicht mehr kostendeckend sind. Es gibt also ab Sommer in den Touristenstädten Genf und Luzern keine Philateliestellen mehr, nicht einmal ein spezieller Philatelieschalter ist zurzeit geplant. Wo die Sammler der betroffenen Regionen in Zukunft saubere Abstempelungen und philatelistische Beratung erhalten, ist mir völlig unklar. Viele (ältere) Sammler werden sicher nicht per Internet bestellen oder nach Zürich reisen, sondern ganz einfach ihre Abonnemente kündigen. Ein guter Kundendienst vor Ort steht für viele Sammler an erster Stelle und kann nicht mit Kostendeckungsgraden berechnet werden.

Erklärung der Schweizerischen Post, Briefmarken und Philatelie, Verkauf und Kundendienst
Schliessung Ihrer Philateliestelle
Einige unserer Philateliestellen werden stets von weniger Kundinnen und Kunden besucht, die Umsätze sind markant zurückgegangen. Diese geänderten Bedürfnisse führen dazu, dass der Aufwand in keinem Verhältnis mehr zum Ertrag steht.
Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, folgende Philateliestellen nicht mehr in der bisherigen Form weiterzubetreiben:
Genf per 1. Juni 2001
Aarau, Chur, Luzern und Neuenburg per 1. Juli 2001
Bei diesen fünf Stellen erhalten Sie ab diesem Datum nur noch ein kleines, aus ca. 5 Artikeln bestehendes Philateliesortiment.

Wie bieten Ihnen aber für den zukünftigen Bezug des ganzen Sortimentes an Philatelieartikeln folgenden Möglichkeiten:
1. mittels dem beigelegten Bestellschein in der Zeitschrift "Die Lupe"
2. via Internet unter www.post.ch/philatelieshop
3. oder an den sechs Philateliestellen Basel, Bern, Lausanne, Lugano, St. Gallen und Zürich
Wir hoffen auf Ihr Verständnis und würden uns freuen, Sie weiterhin als Kunden/in begrüssen zu dürfen.

Erklärung der Philateliestelle Luzern
Schliessung der Philateliestelle Luzern
Mit der Mai-Ausgabe 2001 wird die letzte Serie neuer Briefmarken über die Philateliestelle Luzern verkauft. Die Philateliestelle Luzern wird aus wirtschaftlichen Gründen per 1. Juli 2001 geschlossen. Sie können jedoch weiterhin ausgewählte Philatelieprodukte an der Beratungszone beziehen. Der Geschäftsbereich Briefmarken und Philatelie wird Sie zu einem späteren Zeitpunkt umfassend informieren. Wir bitten Sie, diese Mitteilung als Vorinformation zur Kenntnis zu nehmen und danken Ihnen für Ihr Verständnis.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Realsatire im Hauptbahnhof Zürich

Am 19. März 2001 um 20 Uhr komme ich in den Vorraum des Postamtes Zürich-Hauptbahnhof. Sofort spricht mich eine Touristin an, wieviel denn ein Brief nach Deutschland und nach England kostet ? Klar, 1.20 langsam oder 1.30 schnell ! Wieviele andere Touristen vermissen wohl auch den Kleber mit den aktuellen Posttarifen, der bis Ende 2000 an allen Briefkästen und Markenautomaten angebracht war ? Kundendienst à la Schweizerische Post ... (im Briefmarken-Forum www.atms.ch/forum bereits im Dezember 2000 ein Thema)

Zurück zum Inhalt

Slowakei plant ATM-Ausgabe

Die Post der Slowakei plant, einen Amiel-Automaten in Betrieb zu nehmen. Der Automat soll Ende März 2001 in Bratislava aufgestellt werden. Gerüchte über ATM in der Slowakei waren mir schon seit einigen Monaten bekannt, aber jetzt hat die Post die Ausgabe bestätigt.

Zurück zum Inhalt

Slowakei verausgabt ATM

Wie bereits frühzeitig im Briefmarken-Forum www.atms.ch/forum von Markus Seitz angekündigt, plant die Post der Slokawei die Ausgabe von Automatenmarken. Der Automat sollte Ende März 2001 in Bratislava aufgestellt werden. Allerdings verzögert sich die Inbetriebnahme.

Zurück zum Inhalt

Slowakei mit ATM ab 18.12.2001

Gemäss Postverwaltung ist der Ausgabetag der ersten Nagler-ATM auf den 18. Dezember 2001 festgelegt worden.

Zurück zum Inhalt

Spanien mit VS-Satz

Die spanische Versandstelle sandte mir eine "Information über Epelsa Labels" mit allen notwendigen Angaben über die bei der VS erhältlichen ATM-Ausgaben. Alle Ausgaben seit MiNr. 18 Musik mit Ausnahme der MiNr. 22 Ibn Al Abbar waren bei der VS bestellbar. Die VS lieferte und liefert alle ATM mit der Automaten-Nummer 1742 (Epelsa, 4stellig). Andere Varianten sind ausdrücklich nicht möglich.

Zurzeit lieferbar sind die Ausgaben MiNr. 19 Alte Schiffe und alle Ausgaben ab MiNr. 36 España 2000. Der aktuelle VS-Satz seit dem 1. Januar 2001 beträgt gemäss diesem Schreiben 30/40/75 Pts. Bei allen Ausgaben ab 01.01.2001 wird im MICHEL-ATM-Katalog nur noch der 3er-Satz 30/40/75 Pts. katalogisiert. Wir hoffen, dass diese Entscheidung den ATM-Sammlern gefällt.

Zurück zum Inhalt

Spanien: Sätze der Versandstelle (Zusammenfassung)

Mit Hilfe von Hugo Celis, Thomas von Loeper und Flavio Rota konnte ich erfahren, dass die Versandstelle der Spanischen Post von allen Ausgaben seit der MiNr. 18 (Musik) mit Ausnahme der MiNr. 22 (Ibn Al Abbar) amtliche Sätze ausgeliefert hat. Die Sätze waren 23/35/70 (seit 1998), 25/35/70 (seit 01.04.1999) und seit 01.01.2001 neu 30/40/75. Die VS liefert und lieferte alle ATM mit der ANr. 1742 Epelsa 4stellig.

Diese VS-Sätze werden selbstverständlich im nächsten ATM-MICHEL katalogisiert. Bei den Neuheiten ab Januar 2001 wird nur noch dieser Satz katalogisiert. Ich hoffe, dass die ATM-Sammler diese Entscheidung begrüssen. ATM Spanien ist sonst schon umfangreich genug.

Zurück zum Inhalt

Tunesien-Termin weiter offen

Da die Vordrucke bis heute nicht gedruckt sind, bleibt bei den Nagler-ATM aus Tunesien weiterhin alles offen. Bis heute sei nicht einmal eine Druckerei für die Markenvordrucke gefunden, nur die Automaten sind bereits in Tunesien. Es wird daher noch einige Zeit vergehen, bis diese Geräte auch ATM ausdrucken ...

Zurück zum Inhalt

Türkei mit Inflationsproblemen

Die Türkei lebt weiterhin mit einer enormen Inflation. Am 15.12.2000 wurden daher die Postgebühren im gewohnten Halbjahresrythmus erhöht. Ein paar Auszüge:

Brief bis 20 g Inland 200'000 Lira, umgerechnet 40 Rp. / 50 Pf.
Brief bis 20 g Europa 370'000 Lira, umgerechnet 75 Rp. / 95 Pf.

Die Frama-Automaten sind mit ziemlicher Sicherheit seit einiger Zeit abgebaut, da der ATM-Höchstwert 99'950 Lira beträgt (5stelliges Druckwerk). Die grösste Münze, die verwendet werden kann, hat einen Wert von 25'000 Lira.

Umgerechnet sind das gerade noch 5 Rp. / 6 Pf. !!!

Zurück zum Inhalt

Türkei seit 4 Jahren ohne ATM !

Die Generaldirektion der Post hat einem Sammler mitgeteilt, dass alle Frama-Automaten am 16.09.1997 ausser Betrieb genommen wurden. Als Grund wird die hohe Inflation angegeben.

Wie im Archiv www.atms.ch/archive von Markus Seitz bereits im Februar 2001 vermutet wurde, war die galoppierende Inflation in der Türkei auch für die robusten Frama-Automaten ganz einfach zu hoch !

Zurück zum Inhalt

Vatikanstaat mit neuen ATM

Auch die Vatikan-Post bestätigt die geplante ATM-Neuausgabe 2001. Am 22. Mai 2001 erscheinen fünf neue ATM mit Abbildungen der Goldmünzen, welche der Vatikan in den fünf Jahren 1996 - 2000 verausgabt hat. Courvoisier hat diese ATM-Ausgabe gedruckt.

Zurück zum Inhalt

Zypern verausgabt neue ATM

Die Post von Zypern plant im Laufe des Jahres 2001 neue Automatenmarken herauszugeben.

Wie die Post weiter mitteilt, werden die aktuellen Automatenmarken dann vom Verkauf zurückgezogen. Daher soll man bei Interesse an den heutigen ATM Widder/Wildschaf vor der Neuausgabe eine Bestellung an die Versandstelle oder an die Standortpostämter senden.

Zurück zum Inhalt

Zypern: Die neuen ATM erscheinen am 02.01.2002

Ab 2. Januar 2002 werden 5 verschiedene Wildblumen die ATM von Zypern zieren. Die aktuellen Widder-ATM sind bis am 31.12.2001 erhältlich.

Zurück zum Inhalt

Zypern mit neuer ATM-Ausgabe am 2. Januar 2002

Fünf verschiedene Wildblumen zieren ab Januar die Amiel-ATM. Der Satz der Versandstelle mit den Werten 0.14 / 0.21 / 0.26 / 0.31 / 0.41 / 1.00 kostet pro Motiv £ 2.33, umgerechnet ca. 4 Euro. Eine komplette Satzserie kostet also bereits 20 Euro Postpreis. Die Sätze gibt es zusätzlich mit allen Gerätenummern 003-006, dann wären wir bei 80 Euro. Erhältlich sind zum Glück auch 5 Einzelmarken. Diese kann man aber nicht mit dem Satzwert 0.14 bestellen; hier müssen es mindestens £ 0.51 (ca. 0.90 Euro) pro Marke sein. Es sieht also wieder einmal so aus, dass hier eine Versandstelle kräftig abkassieren will.

Zurück zum Inhalt

Euro: Umstellungen ja und nein

Die Frama-Briefmarkenautomaten von Belgien und Griechenland hat man im Januar 2002 auf den Euro umgestellt. Etwas überraschend bei Belgien, da die dortigen Geräte einige Jahre alt sind. Aber anscheinend hat sich die Frama-Qualität auch dort bewährt. Die Amiel-Krücken wurden abgeschaltet und bisher nicht auf die Euro-Währung programmiert.

Luxemburg und Österreich hingegen haben Ende 2001 sämtliche Markenautomaten stillgelegt und wollen vorläufig auch keine neuen Automaten aufstellen. In Luxemburg sind auch die LISA-Automaten Ende 2001 letztmals gelaufen.

Zurück zum Inhalt

MICHEL-ATM-Katalog 2002 erscheint im Juni 2002

Die Ausgabe 2002 des Standardwerkes über Automatenmarken weltweit erscheint erst im Juni, da auch alle Euro-ATM vom Januar 2002 in der neuen Ausgabe katalogisiert werden. Alle aktuellen Euro-Neuheiten kommen also auch noch in den neuen ATM-MICHEL !

Zurück zum Inhalt

Der neue ATM-Katalog erscheint am 7. Juni 2002

424 Seiten umfasst der aktuelle MICHEL Automatenmarken Spezial Katalog 2002, der (bereits in der 4. Auflage !) am 7. Juni 2002 erscheint. In der neuen Ausgabe 2002 erstmals vertreten sind die neuen ATM-Länder China-Volksrepublik, Polen, Slowakei, Tschechische Republik und Vatikan.

Der ATM-MICHEL hat sich als das Standardwerk für die ATM-Sammler etabliert. In der Neuausgabe 2002 sind erstmals alle Preisnotierungen in Euro-Währung ausgewiesen. Man stellt ausserdem fest, dass sich bei den Automatenmarken farbenfrohe Markenausgaben endgültig durchsetzen, die nun auch die Motivsammler vermehrt ansprechen. Beispiele zeigt das Titelblatt dieses Kataloges. Die klassischen Ausgaben mittels Klischeeaufdruck mit ihren interessanten Varianten für den Spezialisten verschwinden mehr und mehr.

Trotz der immensen Arbeit durch die Währungsumstellung können bei vielen Ausgaben wieder neue Informationen und Forschungsergebnisse publiziert werden. Seitenmässig am meisten zugelegt in den letzten zwei Jahren haben Frankreich, Portugal und Spanien. Allein Frankreich bringt es im neuen Katalog auf 48 Seiten. Anstelle der lückenhaften Autokennzeichen erwähnen wir in dieser Ausgabe erstmals bei jedem Land den international gebräuchlichen ISO-Ländercode.

Zurück zum Inhalt

Ein paar Gedanken des ATM-MICHEL-Autors Markus Seitz

In den vergangenen Monaten habe ich die Neuausgabe des MICHEL-ATM-Kataloges geschrieben. Es ist bereits die vierte Ausgabe aus meiner Feder. Der Katalog wird immer umfangreicher, bedingt durch nötige und weniger nötige ATM-Neuheiten. Wenn Frankreich jährlich drei oder mehr Sonder-ATM herausgibt, ist dies unnötig und schädlich. Sonder-ATM haben mit der genialen Erfindung Automatenmarken, welche den Verkauf von Briefmarken via Selbstbedienung vereinfachte, nichts zu tun. Sonder-ATM füllen nur die Kasse der Postfirmen ! Ich habe nichts gegen EINE Sonder-ATM an EINER internationalen Ausstellung, wie es zum Beispiel die Philexfrance ist. Aber am Schluss die ATM als Geldeinnahmequelle zu missbrauchen (wenn möglich mit sechs verschiedenen Bildchen), hat mit dem Grundgedanken ATM nichts mehr zu tun. Spätestens dann sind wir auch bei den so geliebten Automatenmarken gleich weit wie bei den Sondermarken-Neuheiten aus dem Bogen, die aus meiner Sicht in vielen Fällen nur noch bedrucktes Papier darstellen. Denken Sie einmal darüber nach !

Besonders bei Frankreich ist leider festzustellen, dass es übermässig viele Varianten gibt. Wie wenn dies noch nicht reichen würde, wird alles, was es noch nicht gibt, "produziert", dass sich die Balken biegen. Sogar Farbbänder (z.B. lila von Nantes) und Papierrollen werden verschoben, dass es bestimmte Ausgaben (z.B. die alten Zudrucke von Noisy) noch in weiteren Farben gibt. Alles was es einmal korrekt gab, wird "fröhlich und frei" nachproduziert; so nach dem Motto, was der hat, mache ich mir auch ... Kurz gesagt, von den Lisa-ATM Frankreichs gibt es einfach ALLES und so "günstig". Herrlich, diese Vielfalt ...

Wenn aber für den Ausdruck von "Besonderheiten" Schraubenzieher eingesetzt werden, wie dies in Tours anlässlich der Sonder-ATM MiNr. 21 im Juni 2001 geschah, dann ist dies kriminell und absolut zu verurteilen. Für mich ist es absolut unverständlich, dass niemand die Polizei oder die Post alarmiert hat, um dieses Treiben endgültig und nachhaltig zu beenden. Die Polizei war ja bereits anwesend, aber dies ist eine andere Geschichte. Mit solchen Manipulationen wird der ATM-Philatelie enorm geschadet. Hier wäre ein geschlossenes Auftreten gegen solche Täter angesagt.

Weiter ist mir aufgefallen, dass die Mitarbeit bei gewissen "Mitarbeitern" gelinde gesagt sehr zurückhaltend war oder sich auf das Höherschrauben von hohen Preisen beschränkt hat. Nun, unter Mitarbeit stelle ich mir etwas anderes vor. Zum Glück habe ich mittlerweile ein sehr gutes Team mit wirklichen Spezialisten aus der ganzen Welt, die eben nicht unbedingt mit Preisen, sondern mit ihrem Hintergrundwissen glänzen. An dieser Stelle möchte ich mich bei diesen wirklichen Spezialisten für ihre Mitarbeit im Hintergrund bedanken. Ich bin sehr froh, dass ich auf diese Mithilfe zählen darf.

Ebenfalls möchte ich mich bei allen Sammlern und Händlern für die Zusendung der ATM-Neuheiten für die Katalogisierung bedanken. Es freut mich wirklich jedesmal, wenn jemand daran denkt und zwei Kleinwerte nach Luzern schickt. Ansonsten kann eine Neuheit NICHT katalogisiert werden. Dies ist auch der Grund, warum die Neuheiten Malta vom Januar 2002 oder Norwegen vom März 2002 im neuen ATM-MICHEL 2002 noch fehlen. Nur mit einer rechtzeitig vorliegenden ORIGINALMARKE ist es möglich, die Neuheit baldmöglichst in der MICHEL-Rundschau und im nächsten ATM-MICHEL zu katalogisieren.

Zum Abschluss möchte ich meine Befürchtung loswerden, dass es den (privatisierten) Postfirmen immer mehr nur noch ums Geldverdienen geht. Meine Anfragen über Details bei ATM-Ausgaben werden immer weniger zufriedenstellend beantwortet. Nicht nur einmal kamen statt der benötigten Antworten nur Informationsbroschüren für Abonnements der bedruckten Bildchen der betreffenden Länder (Belgien, Indonesien, usw.). Andere Länder haben geantwortet, keine Unterlagen mehr zu besitzen (Namibia, Südafrika, usw.) ! Automatenhersteller sind auch verschlossener geworden, dabei werden ja im MICHEL-Katalog ihre Automaten und Ihre Automatenmarken aufgelistet und vorgestellt. Eigentlich eine gute Werbung, oder nicht ? Postmuseen werden geschlossen und bei der anhaltenden Privatisierung ganze Archive einfach vernichtet. Archive und Postmuseen sind für den Aktienkurs einfach nicht förderlich, also weg damit !

Ich wünsche allen Benutzern weiterhin viel Freude mit den Automatenmarken und beim Gebrauch des neuen Kataloges, der am 7. Juni 2002 erscheint und 28 Euro kostet. Ein Tipp: Lesen Sie nicht nur die Preise, sondern auch die Einführung, die vielen Informationen bei allen Ausgaben und seien Sie wachsam ...

Zurück zum Inhalt

Andorra mit Euro-ATM

Wie in Spanien wurden auch die Epelsa-Schalterterminals bereits Ende Dezember 2001 auf Euro umgestellt.

Zurück zum Inhalt

Australien bald ohne ATM

Ted Barnes aus Australien teilte mir mit, dass am 30.06.2003 alle verbleibenden Markenautomaten des Herstellers Frama abgebaut werden. Das letzte Schalterterminal im Hauptpostamt von Adelaide (ATM MiNr. 40-45) ist bereits nicht mehr in Betrieb.

Zurück zum Inhalt

Belgien: ATM-Skandal

Belgien war schon in der Vergangenheit nicht eines der Länder mit einer seriösen Ausgabepolitik bei den Automatenmarken. Konsultieren Sie nur einmal den aktuellen MICHEL-ATM-Spezialkatalog. Fast seitenweise wird von Manipulationen berichtet, die als zusätzlicher Hammer in vielen Fällen bei der Versandstelle stattgefunden haben. Genau diese Versandstelle hat auch die unnötigen Massen an Sonder-ATM zu verantworten; immer mit dem gleich phantasielosen Klischee und dem sattsam bekannten Sicherheitspapier.

Auf die FILA KORTRIJK 2002 steigert man sich nun nochmals: Dieses Sonderklischee (ich hätte es ohne viel Denkaufwand schon vor Monaten zeichnen können) wird auf ZWEI Papieren verausgabt, nämlich am Donnerstag und Samstag auf einem neuen "Euro"-Sicherheitspapier, am Freitag und Sonntag auf dem alten Papier. Das ist nur noch Geldmacherei und hat mit seriöser Ausgabepolitik nichts mehr zu tun. Eine Marke zu EUR 0.42 von jedem Papier wird für jede ATM-Sammlung wohl genügen. Wer mehr ausgibt und diese Versandstelle noch unterstützt, ist selber schuld.

Der Witz des Jahrzehnts ist, dass der Direktor der belgischen Versandstelle Frank Daniëls sehr aktiv in einer speziellen Kommisson beim Weltpostverein für "eine seriöse Briefmarken-Ausgabepolitik" mitwurstelt. Wenn ich mir die laufenden Skandale und anderen Massenausgaben bedruckter Bildchen (zB. 80 !!! Briefmarken zum Thema Jahrtausendwende) in Belgien anschaue, sollte Herr Daniëls zuerst vor der eigenen Türe kehren. Grosse Unterschiede zu Bananenrepubliken wie Gambia, Grenada und Guyana kann man bei Belgien nämlich nicht mehr feststellen.

Zurück zum Inhalt

Belgien: ATM-Skandal Teil 2

Die Ausstellung in Kortrijk ist mittlerweile vorbei. Das neue "Euro-Sicherheitspapier" ist ein weisses Papier. Das Euro-Zeichen ist eigentlich nur mit speziellen UV-Lampen sichtbar und das Beste: Es steht zusammen mit dem Postlogo auf dem Kopf !!! Die Rollen wurden anscheinend in einer Hinterhofdruckerei fabriziert und dann falsch aufgerollt. Das passt natürlich sehr schön zu diesem Land mit den jahrelangen ATM-Skandalen. Anfragen an die Post werden ebenfalls nicht beantwortet. Mann, Belgien ist schon ein tolles ATM-Land ...

Zurück zum Inhalt

Dänemark verausgabt im März neue ATM

Wie die Schweiz im letzten Jahr hat die dänische Post dieses Jahr ihre Transportmittel als ATM-Motive 2002 gewählt. Die drei modernen ATM zeigen die dänischen Posttransportmittel Fahrrad, Auto und Lastwagen. Die Neuheiten erscheinen am 13.3.2002 und der VS-Satz enthält die drei Werte 3.75/4.00/5.50 Kronen von jedem Motiv.

Zurück zum Inhalt

Deutschland: Neue Ausgabe "Briefkasten"

Am 4. April 2002 erscheint in Deutschland eine neue ATM-Ausgabe mit der Abbildung eines Briefkastens, aus dem ein gerade eingeworfener Brief herausschaut. Am gleichen Tag beginnt auch die Briefmarkenmesse in Essen, wo die neue ATM erstmals erhältlich sein wird. Die Automaten in ganz Deutschland werden ebenfalls AB 4. April 2002 auf das neue Papier umgestellt. Thomas von Loeper hat uns zuerst die amtliche Ankündigung der Deutschen Post AG zugesandt. Besten Dank dafür. Der Entwurf der neuen ATM stammt von der Agentur workstation in Hannover. Die neuen ATM werden wieder von der Bundesdruckerei in Berlin gedruckt. Die Niederlassung Philatelie (Versandstelle) liefert das neue Motiv als "Schalter-Set" (was hat das noch mit einem Schalter zu tun ?) 0.51/0.56/1.12/1.53/2.25 und als Tasten-Set 0.01/0.05/0.10/0.25/0.51/0.56/1.12/1.53/2.25/3.68 an. Am Ersttag 04.04.2002 wird in Essen ein Sonderstempel verwendet.

Zurück zum Inhalt

Finnland mit dem Feuerfuchs

Gemäss Mitteilungen aus Finnland erscheint am 1.11.2002 eine farbenfrohe ATM mit der Abbildung des Feuerfuchses. Gemäss einer alten Sage aus Lappland ist der "Feuerfuchs" für die Nordlichter verantwortlich: "Wenn er den Fjellrücken entlangläuft, schlägt sein Schwanz so gegen die Schneewehen, dass Funken auf den Himmel sprühen." Die Versandstelle liefert von der neuen ATM den Satz 0.45/0.50/0.60/0.90 Euro.

Zurück zum Inhalt

Finnland-Alandinseln mit neuer ATM-Serie

Im nächsten Jahr startet eine dreijährige Serie mit der Abbildung von Beeren. Die erste ATM der Serie zeigt Blaubeeren. Der Ersttag ist noch nicht festgelegt. Fest steht nur, dass Post Danmark die neuen Marken drucken wird.

Zurück zum Inhalt

Frankreich: Auch Marseille will eine Sonder-ATM

Gemäss Quellen aus Frankreich soll im Mai anlässlich des 75. Kongresses des französischen Philatelisten-Verbandes bereits die nächste Sonder-ATM erscheinen. Der Anlass findet vom 17.-20. Mai 2002 (Pfingsten !) in Marseille statt. Es wäre nach Paris (im Februar) und Nîmes (im März) bereits die dritte Sonderausgabe dieses Jahres. Weniger ist manchmal mehr und man schafft damit herrliche Präzedenzfälle, da ab jetzt jede Ausstellung einer gewissen Grösse ihre Lisa-Automaten fordern wird. Wir wollen eine Sonder-ATM, Nîmes und Marseille hatten auch eine ...

Zurück zum Inhalt

Frankreich: Sonder-ATM auch in Nîmes ?

Herr Pierre Oddoux teilt mit, dass für den "Salon philatélique de printemps" in Nîmes bereits die nächste Sonder-ATM geplant ist. Die Ausstellung findet vom 22.-24.3.2002 statt. Wie andere Spezialisten mitteilen, kommen eventuell sogar LISA 1 und LISA 2 zum Einsatz. Dies wäre allerdings etwas übertrieben; schliesslich handelt es sich nach Paris im Februar bereits um die 2. Sonder-ATM 2002 und das Jahr ist noch lange nicht fertig ...

Zurück zum Inhalt

Französische Sonder-ATM erstmals vierfarbig

Zum nächsten Salon philatélique d'automne in Paris (7.-11. November 2002) verausgabt die französische Post eine neue Sonder-ATM. Es handelt sich um die erste vierfarbige ATM Frankreichs. Abgebildet sind Wahrzeichen von Paris und Rom, passend zum Ausstellungsthema "Paris und Rom".

Zurück zum Inhalt

Liechtenstein mit neuen ATM: "Die Post im Dorf"

Am 02.06.2003 erscheinen in Liechtenstein gleich 12 neue ATM zum Thema "Die Post im Dorf". Die 12 Postämter Liechtensteins sind in relativ einfach gehaltenen Motiven abgebildet. In Liechtenstein gibt es genau 12 Postämter mit 12 Frama-Automaten. Mehr beunruhigt die Tatsache, dass auch diese ATM wieder im billigen Flexodruck bei Cartaroll in der Schweiz hergestellt werden sollen. Dieses Druckverfahren hat schon bei den aktuellen Schweizer ATM komplett versagt (diese ATM strotzen nur so vor Fehlern, Strichen und Unsauberkeiten). Schade, dass man hier nicht auf Qualität setzt und zB. bei Enschede im bewährten Rastertiefdruck drucken lässt. Aber die Herstellung der neuen ATM sollte wohl möglichst "billig" sein.

Zurück zum Inhalt

Neukaledonien hat ATM

Als neues ATM-Land können wir Neukaledonien begrüssen: 10 Geräte des französischen Herstellers Amiel wurden bzw. werden bereits installiert. Die Geräte geben ATM in den Wertstufen 70 - 31685 Francs (CFP) ab. Die abrufbaren Kategorien sind Lettres, Cartes postales, Paquets poste, Paquets prioritaires, Eco aérien, Eco maritime. Als Destinationen sind Métropole (France), DOM TOM, Zone 2 Europa und Zone 3 International programmiert. Der erste Automat wurde im April 2002 im Postamt Belle Vie in Nouméa in Betrieb genommen. Ob die anderen 9 Automaten bereits laufen, ist mir noch nicht bekannt. Die Automatenmarken haben keine Automatennummer. Abgebildet auf den ATM ist der Nationalvogel Kagu (MiNr. 883) und eine Palmenbucht.

Zurück zum Inhalt

Neukaledonien: Ersttag war am 12.03.2002

Der erste ATM-Drucker wurde am 12. März 2002 im Postamt 98895 Nouméa-Belle Vie in Betrieb genommen. Am Ersttag sollen höchstens 50 ATM ausgedruckt worden sein. Weitere fünf Inbetriebnahmen fanden vom 14.-18.10.2002 statt. Der Portosatz im ATM-MICHEL: 70/100/135/155 CFP. Interessant ist, dass auf der ATM keine Landesbezeichnung aufgedruckt ist !

Zurück zum Inhalt

Portugal: Die Monétel-Automaten laufen wieder

Eigentlich sollten die zahlreichen LISA-Automaten von Monétel wie die Geräte der anderen Hersteller bereits im Januar 2002 Euro-tauglich sein. Da aber der französische Hersteller bereits seit Ende 1999 keine Markendrucker mehr herstellt, gab es erhebliche Probleme mit der Umstellung der Software auf den Euro. Mit einigen Monaten Verspätung sind die Automaten nun seit August 2002 wieder im Einsatz. Alle älteren Vordruckpapiere wurden von der portugiesischen Post auf den 01.03.2002 für ungültig erklärt. Seit dem 01.03.2002 darf nur noch die Euro-Ausgabe vom 01.03.2002 verwendet werden. Monétel-ATM mit alleinigem Euro-Wertaufdruck auf allen älteren Papieren der Jahre 1991-2000 sind daher keine korrekt entstandenen Markenausgaben.

Zurück zum Inhalt

Schweiz baut 1500 von 2500 Frama-Automaten ab

Die Anzahl Markenautomaten in der Schweiz wird von heute 2500 auf 1000 Stück reduziert. Abgebaut werden alle Automaten mit zu geringen Umsätzen. Es gibt heute einige Automaten, die im Tagesdurchschnitt gerade einmal drei ATM ausdrucken ! Die Markenautomaten verursachen auch nicht unerhebliche Kosten für Strom, Wartung und Reparaturen. Der Abbauschritt ist also mehr als angemessen. Auch mit 1000 Automaten wird die Schweiz das dichteste Netz an ATM-Automaten besitzen. Im Grössenvergleich mit allen anderen Industrieländern würden auch 500 Standorte genügen (Deutschland hat heute ca. 5000, Frankreich ca. 3000 Automaten). Der Abbau sieht radikal aus, allerdings ist der Fehler aus meiner Sicht vor über 10 Jahren passiert, als man 2500 Automaten bestellte; in einer vergangenen Zeit, als das Geld anscheinend noch haufenweise herumlag, bzw. es keine grosse Rolle spielte, ob nun 1000 oder 2500 Automaten bestellt werden. Der Abbau hat auch Vorteile: Die Schweizerische Post besitzt nun mit theoretisch 1500 Ersatzteilen für 1000 Automaten ein riesiges Ersatzteillager. Die Automaten können also noch einige Jahre weiterlaufen ...



Zurück zum Inhalt

Schweiz: Versuch mit PC-Frankierung "STAMPIT" beendet

Der erste Versuch mit der Online-Frankierung von Briefen mit dem eigenen Computer dauerte vom 21.05.2002 - 30.09.2002. Am 30.09.2002 ist der Test mit STAMPIT beendet worden. Die Post teilte am 1. Oktober 2002 mit: "Ende September ist der Test mit PC-Frankierung definitiv abgeschlossen worden. Einen Monat später als ursprünglich geplant."

Am 02.10.2002 war es aber noch möglich, zu frankieren. Das letzte bekannte Datum ist der 01.11.2002, da man beim Programm das gewünschte Absendedatum einer Sendung bis einen Monat vorausstellen kann. Eine Rückdatierung (auch nur um einen Tag) war nicht möglich. Der Postcomputer meldete dann sofort einen Fehler. Am 16.10.2002 war es nicht mehr möglich, mit Stampit zu frankieren.



Zurück zum Inhalt

Tunesien: Framas abgebaut, Nagler in Betrieb ?

Die beiden Frama-Automaten in der Hauptpost von Tunis wurden am 31.07.2002 abgebaut, wie mir die Post mitteilt. Am 3. August 2002 schreibt die Post, dass die 10 Nagler-Automaten "zurzeit installiert werden für den Ersttag, der Ende August 2002 sein wird mit vier verschiedenen ATM-Motiven". Nähere Informationen liegen mir noch nicht vor.

Zurück zum Inhalt

Vereinigte Arabische Emirate haben ATM

Amiel kann weiterhin fleissig neue Postverwaltungen beliefern: Neben Neukaledonien sind nun auch in den Vereinigten Arabischen Emirate ATM-Drucker von Amiel in Betrieb. Sechs Drucker geben Werte von 0.20 bis 135.00 D. ab. Die ATM zeigen einen Falken, haben aber keine standortbezogenen Unterschiede. Der erste Automat wurde bereits im September 2001 aufgestellt. Fünf weitere Geräte kamen im April 2002 zum Einsatz. Installiert sind die Automaten in Abu Dhabi, Al Sharjah und Dubai. Noch nicht gesichert ist, ob sich das Aussehen der ATM zwischen September 2001 und April 2002 geändert hat. In einem mir vorliegenden Dokument wird von "Anpassungen" auf April 2002 geschrieben.

Zurück zum Inhalt

Aktuelle Postgebühren in Europa

Auf den 1. Januar 2003 hat die Deutsche Post AG in einer seltenen Aktion die Gebühren für Standardsendungen gesenkt bzw. auf politischen Druck hin senken müssen. Nachdem nun die Schweizerische Post seit Monaten auf politischem Weg versucht, ihre angeblich zu tiefen Gebühren auf Januar 2004 zu erhöhen, ist es wieder einmal an der Zeit, einen europäischen Überblick zu publizieren. In Zusammenarbeit mit www.atms.ch/rates Postgebühren weltweit haben wir folgende Statistiken mit den aktuellen Preisen vom 1. Januar 2003 (umgerechnet in Schweizer Franken) zusammengestellt.

Inland: langsame B-Post / Economy / normaler Brief (in CHF)
Norwegen 1.00
Färöer 0.88
Finnland 0.88
Finnland-Ålandinseln 0.80
Schweden 0.80
Dänemark 0.79
Island 0.78
Irland 0.76
Österreich 0.75
Schweiz 0.70
Griechenland 0.66
Luxemburg 0.66
Belgien 0.60
Frankreich 0.60
Italien 0.60
Niederlande 0.57
Zypern 0.53
Portugal 0.44
Grossbritannien 0.42
Spanien 0.38
Malta 0.21

In vielen Ländern muss die Post ebenfalls Mehrwertsteuer abliefern, in der Schweiz noch nicht. Netto ohne Mehrwertsteuer sehen die Einnahmen für die Post wie folgt aus: 1. Norwegen 0.81, 2. Finnland 0.72, 3. Schweiz 0.70 !
Mit einer Erhöhung schliesst die Schweiz zum Spitzenreiter Norwegen auf.

Inland: schnelle A-Post (Länder mit A- und B-Post) (in CHF)
Norwegen 1.10
Färöer 0.98
Italien 0.91
Schweiz 0.90
Schweden 0.88
Dänemark 0.84
Belgien 0.72
Frankreich 0.67
Portugal 0.63
Grossbritannien 0.60

Netto ohne Mehrwertsteuer:
1. Italien 0.91, 2. Schweiz 0.90, 3. Norwegen 0.89 !
Eine Erhöhung bei A-Post Inland ist nicht gerechtfertigt !

Europa: schnelle A-Post / Priority / normaler Luftpost-Brief (in CHF)
Norwegen 1.80
Schweden 1.59
Schweiz 1.30
Färöer 1.28
Dänemark 1.08
Island 1.04
Italien 0.91
Finnland 0.88
Griechenland 0.88
Belgien 0.86
Niederlande 0.86
Grossbritannien 0.82
Irland 0.82
Deutschland 0.80
Finnland-Ålandinseln 0.80
Portugal 0.80
Zypern 0.78
Luxemburg 0.76
Österreich 0.75
Spanien 0.75
Frankreich 0.67
Malta 0.56

Netto ohne Mehrwertsteuer:
1. Norwegen 1.45, 2. Schweiz 1.30, 3. Schweden 1.27 !
Also auch hier zählt die Schweiz bereits zu den teuersten Ländern Europas.
Übersee (USA): schnelle A-Post / Priority / normaler Luftpost-Brief (in CHF)
Deutschland 2.19
Norwegen 2.00
Schweiz 1.80
Österreich 1.59
Schweden 1.59
Färöer 1.57
Island 1.47
Dänemark 1.28
Belgien 1.23
Italien 1.13
Spanien 1.11
Niederlande 1.10
Luxemburg 1.08
Irland 1.06
Grossbritannien 1.04
Zypern 1.04
Portugal 1.02

Frankreich 0.98
Finnland-Ålandinseln 0.88
Finnland 0.88
Griechenland 0.88
Malta 0.77

Netto ohne Mehrwertsteuer:
1. Deutschland 2.19, 2. Schweiz 1.80, 3. Norwegen 1.61 !
Diese Taxe noch weiter zu erhöhen, wäre eine Frechheit sondergleichen. Bei Übersee-Briefen zahlen die Schweizer Postkunden seit Jahren zuviel. Eine Senkung wäre angebracht !

Die Schweizerische Post müsste die Gebühren eher senken, nicht erhöhen !
Diese Übersichten zeigen, dass die Postgebühren in der Schweiz heute schon sehr teuer sind. Bei Briefen ins Ausland sollte die Post die Taxen sogar senken müssen. Ansonsten werden Kunden noch schneller als bisher von der sehr langsamen Briefpost zum rasanten Internet wechseln und via eMail kommunizieren. Dieses Geld landet aber nicht mehr bei der Post, sondern bei Telecom-Firmen ...

Wie beim Telefon sollte das Postmonopol schnellstmöglich und komplett aufgehoben werden. Nach der Öffnung würde bei den Preisen endlich der Wettbewerb spielen und die Taxen nicht mehr weiter ins Uferlose steigen. Ein kleines Beispiel: Vor wenigen Jahren kostete ein Telefonanruf in die USA das Zehn- bis Zwanzigfache der heutigen Preise !!!

In nicht so ferner Zeit wird vermutlich ein herkömmlicher Brief ein so seltenes Ereignis darstellen, wie wenn heute unerwartet eine eigenhändige Nachnahme mit Rückschein eintrifft. Die private Briefpost (Mailings und Werbesendungen ausgenommen) wird in Zukunft nur noch beim Warenversand eine Rolle spielen, wo man leider in den meisten Fällen heute und vermutlich noch lange Zeit auf einen Monopolisten angewiesen ist.

Zurück zum Inhalt

Australien mit Frama-"Abschiedsausgabe"

Wie bereits vor Monaten gemeldet, sind am 30. Juni 2003 alle verbleibenden Frama-Automaten in Australien letztmals in Betrieb. Schade, aber die Automaten haben auch bereits viele Jahre auf dem Buckel. Viele Geräte sind bereits stillgelegt. Der Papiervorrat der Ausgabe von 1999 hätte aber sicher bis im Juni gereicht. Völlig überflüssig ist daher die zynische ATM-Ausgabe "Farewell" (Lebe wohl - Abschied), welche die Australische Post am 13. Januar 2003 noch für die verbleibenden fünf Monate verausgabt. Der durchgehende Vordruckumfang läuft über nicht weniger als 12 ATM. Die Versandstelle verausgabt Sätze mit 0.50/1.00/1.45 von jedem erreichbaren Code, obwohl bei den Ortsautomaten nur noch die Festwahltaste 0.50 in Betrieb ist. Zusätzlich plant die australische Post die Ausgabe eines offiziellen Letzttagsbriefes zum 30. Juni 2003. Ich werde das Gefühl nicht los, dass hier einfach möglichst viel Geld kassiert werden soll.

Zurück zum Inhalt

Farbenfrohe ATM-Ausgabe Australien

Nach Erhalt der neuen Frama-ATM aus Australien muss ich mein negatives Urteil von früher korrigieren !

Es handelt sich aus meiner Sicht um das schönste australische ATM-Papier für die Frama-Automaten überhaupt. Ganz toll, was da für Motive verarbeitet wurden. Für den gesamten Zylinderumfang benötigen Sie 12 nacheinander gezogene Marken, um alle Motive zu sehen ! Vielleicht haben Sie Kontakt zu einem Sammler in Australien, dann sind auch die Kosten mit zB. AUD 0.60 für 12 x 5 Cents äusserst bescheiden.

Mit dieser Ausgabe wird eindrücklich gezeigt, dass auch für die alten Frama-Klischeeausgaben starke ATM-Ausgaben möglich sind, wenn die Leute an der richtigen Stelle nur wollen. Schade ist nur, dass es sich bei den neuen Australien-ATM gleichzeitig um die letzten Frama-ATM aus Australien handelt. Die verbleibenden Automaten werden ja bekanntlich am 30. Juni 2003 abgebaut.



Zurück zum Inhalt

Manipulationen aus Belgien

Mittlerweile sind belgische ATM-Zettel Klischee Belgie/Belgique MiNr. 25 auf australischen und türkischen ATM-Papieren aufgetaucht.

Es handelt sich um das Belgien-Klischee auf den ATM-Papieren Emu aus Australien MiNr. 20 und Türkei MiNr. 2.

Scheinbar ist in Belgien alles möglich und wird auch von der Post zumindest toleriert oder vielleicht sogar unterstützt, wenn man die zahlreichen ATM-Manipulationen kennt, die in der Versandstelle selber !!! stattgefunden haben.

Schon peinlich für die Täter, dass damals der Wert- und Klischeeaufdruck beim Drucker der Versandstelle unterschiedlich war.

Zurück zum Inhalt

Sonder-ATM in Taiwan

Die weltweit erste Sonder-ATM aus einem Nagler-Automaten ist am 29. November 2003 in Kaohsiung / Taiwan erschienen. Zur Ausstellung ROCUPEX 2003 wurden die ATM-Rollen mit dem Vermerk „ROCUPEX 2003 KAOHSIUNG“ überdruckt.

Zurück zum Inhalt

China-Tastensatz für 1300 Franken

Ein Einschreibebrief nach Deutschland, frankiert mit dem kompletten Satz 9 Werte, wurde bei eBay am 25. November 2003 für 900 Franken ersteigert. Sogar auf 1300 Fr. brachte es ein Tastensatz 9 Werte mit blauem Wertaufdruck. Einfache Briefe erreichen regelmässig 20-30 Franken. Zurzeit herrscht eine rege Nachfrage nach diesen Nagler-ATM aus der Volksrepublik China.

Zurück zum Inhalt

Posttransportmittel auch in Dänemark

Am 12. März 2003 gibt Post Dänemark neue Automatenmarken heraus, welche den Posttransport zu Land, zu Wasser und in der Luft zeigen. ATM zum gleichen Thema sind bereits in der Schweiz am 20. September 2001 erschienen.

Zurück zum Inhalt

Finnland-ATM für 2381 Euro

Bei eBay wurde am 2. Juli 2003 eine postfrische Finnland-ATM MiNr. 35.3 mit VIOLETTEM Wertaufdruck für 2381 Euro verkauft. Diese violette Farbband lief aus Versehen am 22. Mai 2001 noch ca. 2 Stunden, bevor das schwarze Farbband eingesetzt wurde (siehe MICHEL Automatenmarken Spezial Katalog 2002 auf Seite 159).

Zurück zum Inhalt

Finnland: Nach dem Wolf nun das Waldren

Die finnische Post nimmt am 3. März 2003 eine neue ATM mit dem Rentier als Bildmotiv in Gebrauch (Satz der Versandstelle mit den Werten 0.55/0.65/0.90 Euro). Das Waldren setzt die ATM-Serie fort, auf der vom Aussterben bedrohte Tiere dargestellt sind.

Zurück zum Inhalt

Alandinseln mit neuer ATM-Serie

Im Jahre 2003 startet die Post der Inseln vor Finnland eine neue dreijährige Serie mit Beeren. Das erste Motiv mit Blaubeeren erscheint am 9. Mai 2003. Der Satz umfasst die Wertstufen 0.45/0.50/0.55/0.60 Euro.

Zurück zum Inhalt

Aland-Inseln: Preiselbeeren-ATM am 10. Mai 2004

Die nächste ATM auf den Aland-Inseln erscheint am 10. Mai 2004. Im Rahmen der Serie Beeren wird sie den Preiselbeeren gewidmet sein.

Zurück zum Inhalt

Kriege und ATM Frankreich von der Quelle

ATM direkt von der Quelle anzubieten, hat Vorteile. Auch wenn die Quellen teilweise etwas im Nebel liegen und das Wasser unsauber ist, hat dies je nach Quelle durchaus Vorteile.

Vielleicht der Grund dafür, dass das Niveau des französischen ATM-Spezialisten W.K. so gelitten hat, dass er mich als Autor des MICHEL Automatenmarken Spezial Kataloges seit Jahren auf einem abgrundtiefen Niveau angreift und gleichzeitig uralte Zitate von mir und anderen Spezialisten zitiert ? Melden Sie sich bei Herrn K. nie schriftlich, er hält alle Schreiben für offene Briefe, die er veröffentlichen darf.

Vielleicht hat Herr K. nun doch zuviel Wasser von einer seiner Quellen getrunken, da er nun seinen "Montgeron-Krieg" mit realen Kriegen vergleicht. Herr K., Sie sollten doch am besten wissen, wie schrecklich richtige Kriege sind !

Wenn ich Herrn K. eines vorwerfe, ist es die Tatsache, dass er mit seinem Wissen von der Quelle in den vielen Jahren ausser einem mickrigen Büchlein in der Anfangszeit der ATM keinen "guten" Spezialkatalog ATM Frankreich geschrieben hat.

Herr K. wird bereits bei den wenigen Seiten seines Jugendwerkes gemerkt haben, dass das Schreiben von Katalogen viel Arbeit bedeutet und es sehr viel einfacher ist, andere zu korrigieren und über andere zu meckern. Das macht Freude, das macht Spass ! Ich schlage hiermit Herrn K. vor, endlich das fehlerfreie Standardwerk mit mindestens 400 Seiten über ATM Frankreich zu schreiben. Helfe dann gerne beim Korrigieren !

Dass das Montgeron-Gerät eventuell am 24. März 1969 installiert wurde, war mir bekannt. Der Artikel lag mir ebenfalls bereits aus anderer Quelle vor. Nur ist keineswegs klar, dass daher der Ersttag am 25. März 1969 gewesen sein soll. So wurde z.B. das erste DIVA-Gerät am 12. März 1990 installiert und am gleichen Tag in Betrieb genommen. Bei vielen anderen Geräten geschah dies ebenfalls am gleichen Tag. Sollte Herr K. eigentlich wissen. Manchmal frage ich mich, wer da in Frankreich an der Quelle hockt.

Leider wird Herr K. vergeblich auf eine direkte Antwort warten müssen, da ich nicht auf diesem abgrundtiefen Niveau in der Öffentlichkeit !!! diskutiere. Schreiben Sie zuerst einmal einen "sogenannt" guten ATM-Spezialkatalog, wie Sie das nennen. Fehlerfrei natürlich !

Es ist sonst nicht meine Art, öffentlich Leute anzugreifen. Wenn aber Herr K. dies über Jahre macht, reisst bei mir auch einmal der Geduldsfaden.

Zurück zum Inhalt

Nächste Sonder-ATM in Frankreich

Anlässlich der Ausstellung Nantes 2003 erscheint in Frankreich die nächste Sonder-ATM.

Die Messe findet vom 4.-6. April 2003 im Kongresszentrum von Nantes statt, das im Vierfarbendruck auf der ATM abgebildet ist.

Zurück zum Inhalt

Drei weitere Sonder-ATM in Frankreich

Zur Briefmarkenausstellung in Mulhouse, die vom 6.-9. Juni 2003 stattfand, erschien wieder einmal eine Sonder-ATM. Erstmals handelt es sich um Thermo-ATM, da die neuen IER-Geräte verwendet wurden. Ebenfalls erstmals in der Geschichte der französischen Sonder-ATM hat die Post das Papier nach der Ausstellung noch bis am 30.06.2003 beim Hauptpostamt von Mulhouse verwendet. Schlangestehen wäre also für einmal nicht nötig gewesen ...

Unangekündigt gab es dann zur Europa-Messe in Strassburg eine weitere Ausgabe. Ersttag war der 5. September 2003. Auch diese Ausgabe war nach der Messe an den Automaten im Hauptpostamt vom Strassburg erhältlich.

Vom 6.-10. November 2003 fand in Paris der 57. philatelistische Herbstsalon statt. Nach dem Thema Rom im letzten Jahr war dieses Mal mit "Paris-Luxembourg" Luxemburg an der Reihe. Während in Mulhouse und Strasbourg Thermopapier verwendet wurde, kam in Paris nochmals das normale Papier mit dem Wertaufdruck aus Nadeldruckern zum Einsatz.



Zurück zum Inhalt

Mulhouse-ATM bis Ende Juni 2003 erhältlich

Zur Briefmarkenausstellung in Mulhouse, die vom 6.-9. Juni 2003 stattfand, erschien wieder einmal eine Sonder-ATM. Erstmals handelt es sich um Thermo-ATM, da die neuen IER-Geräte verwendet wurden. Ebenfalls erstmals in der Geschichte der französischen Sonder-ATM hat die Post das Papier nach der Ausstellung noch bis am 30.06.2003 beim Hauptpostamt von Mulhouse verwendet. Schlangestehen wäre also für einmal nicht nötig gewesen ...

Zurück zum Inhalt

Französisch-Polynesien mit ATM

Die französischen Gebiete scheinen von den Geräteherstellern des Mutterlandes besonders gerne bearbeitet zu werden. Jetzt wurde in Französisch-Polynesien am 25. September 2003 der erste Automat der Firma IER in Betrieb genommen. Bereits sechs Tage später gab es eine Portoerhöhung, die wieder zu neuen Sätzen führen wird.

Zurück zum Inhalt

Island-Automat nicht mehr im Treppenhaus

Kleine Überraschung bei meinem Besuch in Reykjavik: Der einzige noch verbliebene Frama-Automat ist nach vielen Jahren nicht mehr im ruhigen Treppenhaus ohne Publikumsverkehr installiert, sondern ziert neu den Eingangsbereich des Hauptpostamtes. Ich hätte es nicht für möglich gehalten, dass man den mittlerweile in die Jahre gekommen Automaten noch umplatziert. Er läuft auch an seinem neuen Platz einwandfrei und ohne irgendeine Störung.

Zurück zum Inhalt

Neue ATM 2003 in Liechtenstein

Am 2. Juni 2003 erscheinen in Liechtenstein die neuen ATM «Die Post im Dorf». Nach den 11 Gemeindewappen von 1995 zeigen die neuen ATM von 2003 nun Ansichten aller 12 Orte in Liechtenstein, die eine Poststelle haben. In allen 12 Orten steht ein FRAMA-Markenautomat bei der Poststelle. Auf allen 12 Marken ist die Poststelle ebenfalls abgebildet !

Die Idee ist gut: Es gibt zurzeit 12 Automaten in Liechtenstein. Die Marken zeigen die 12 Orte / Poststellen des Landes mit diesen Frama-Automaten. Auch die Motive sind gut gewählt. Wie bei den aktuellen Schweizer ATM kann es aber bei diesen ATM zu Farbverschiebungen kommen, da die Marken ebenfalls im Flexodruck gedruckt wurden.

Die interessante Ausgabe umfasst 12 Marken (Michel- und Seitz-Katalognummern 12-23). Der Standardsatz umfasst die vier Portowerte 70/90/120/130. Dieser Satz kommt in den Michel- und Seitz-Katalog.



Zurück zum Inhalt

Auch 5er-Stufen in Liechtenstein

Da die Post von Liechtenstein ab 1. Januar 2004 ebenfalls 85 Rp. für einen B-Post-Brief verlangt, werden zurzeit ebenfalls alle 12 FRAMA-Automaten so umgestellt, dass sie 5er-Stufen ausdrucken können.

Zurück zum Inhalt

Mexiko-ATM nachgedruckt

In den vergangenen Jahren wurden die Frama-Papiere der ATM-Ausgaben MiNr. 7 und 8 in verschiedenen Varianten nachgedruckt. Das Druckverfahren ist wieder Buchdruck, aber die Unterschiede zB. bei den blauen Markierungen für die Briefaufstellung sind teilweise beträchtlich.

Zurück zum Inhalt

Landesbezeichnung bei Neukaledonien-ATM

Seit einiger Zeit wird zumindest auf ATM aus den zwei Automaten bei der Hauptpost von Nouméa die Landesbezeichnung NLE CALEDONIE und die Buchhaltungsnummer der Post (hier 98340 0 und 98340 1) aufgedruckt.

Vermutlich sind die neuen ATM mit Landesbezeichnung seit dem 4. Februar 2003 erhältlich, da an diesem Tag in der Hauptpost ein 2. Automat installiert wurde.

Zurück zum Inhalt

Norwegen: Nur Aufheller-Unterschiede

Die norwegische Post bietet ihre Eulen-ATM als 2. Auflage auf nicht-fluoreszierendem Papier an, während die 1. Auflage auf fluoreszierendem Papier gedruckt worden sei.

Inzwischen liegen die Marken vor. Es handelt sich nur um Aufheller-Unterschiede, von Leuchtstoffen kann keine Rede sein; auch nicht bei der 1. Auflage !

Im MICHEL-Katalog werden solche Aufheller-Unterschiede nicht katalogisiert, weder bei den Briefmarken der Versandstelle, noch bei den richtigen ATM, falls auch diese auf dem neuen Papier mit weniger Aufheller auftauchen.

Zurück zum Inhalt

Läuft in Schweden noch ein Automat ?

Gemäss verschiedenen Meldungen sollen in Schweden alle Klüssendorf-Automaten abgebaut worden sein. Die Versandstelle in Kiruna hat aber mitgeteilt, dass noch Automaten laufen. Kennt jemand noch einen ATM-Automaten in Schweden, der noch in Betrieb ist ?

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Lettre Assurance nicht Assurance

Seit dem 31. März 2003 gibt es in der Schweiz keine Wertbriefe mehr und die LAS Lettre Assurance (die Briefe mit Versicherung ! für 8.00) werden neu mit der normalen Briefpost versandt.

Um das Diebstahlrisiko dennoch etwas zu reduzieren, wollte man erreichen, dass die LSI-Briefe (ohne Versicherung) und die LAS-Briefe gleich aussehen. Eigentlich vernünftig, aber der erste Anlauf ist gründlich misslungen:

Die LAS erhalten seit dem 31. März 2003 neu ebenfalls nur den LSI-Aufkleber und der Zuschlag für die Versicherung erscheint nur noch auf der Quittung. Sie müssen aber aus unerfindlichen Gründen mit 6.00 (+ 2.00 Zuschlag auf der Quittung) frankiert werden, auch wenn das Porto als LSI 5.00 beträgt.

LSI bis 500g mit Frankatur 6.00 sind ab sofort bei Dieben besonders gefragt, da dort die wertvollen Sachen drin sind !!! Vermutlich werden in nächster Zeit vermehrt LSI-Sendungen mit Frankatur 6.00 verschwinden.

Aus meiner Sicht müssten die LAS wie die LSI mit 5.00 (+ 3.00 Zuschlag auf der Quittung) frankiert werden. Ich werde mit Sicherheit keine LAS mit 6.00 frankieren; das Risiko ist viel zu gross und aus meiner Sicht grob fahrlässig gegenüber den Postkunden. Es würde mich nur interessieren, welche(r) Theoretiker bei der Post diese Lösung mit den 6.00 ausgedacht und durchgesetzt hat.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Der Skandal von Reigoldswil

Am Morgen des 29. April 2003 entdeckte ich in 4418 Reigoldswil, dass im Automaten noch die ATM 8A mit den gelben Postemblemen verwendet werden; also eine schöne Spätverwendung dieser Ausgabe.

Plötzlich steht der Poststellenleiter vor mir und erklärt mir ziemlich unfreundlich, dass ich hier keine Marken mehr herauslassen darf. Er wisse, dass dies eine falsche Papierrolle sei. Sekunden später war er mit dem Schlüssel zurück, schob mich, den Postkunden, mit einigem körperlichem Einsatz zur Seite und entfernte die “falsche” Rolle aus dem Automaten. Er legte den Automaten kurzerhand still.

Mir und anderen Postkunden war es nicht mehr möglich, am Automaten in Reigoldswil Briefmarken zu kaufen. Eine Vorgehensweise und Art und Weise, wie ich sie in über 20 Jahren noch nie erlebt habe. Gelbe ATM sind im Dorf mit dem Anwärter auf den Pokal “Unfreundlichster Poststellenleiter 2003” nach diesem Zwischenfall nicht mehr gelaufen. Auch sonst läuft in Reigoldswil in Sachen ATM in Zukunft nicht mehr viel. Der Automat wird nämlich noch in diesem Jahr abgebaut, da er zuwenig Umsatz hat !



Zurück zum Inhalt

Schweiz: 3stellige ATM

Normalerweise wird der Frankaturwert auf den ATM vierstellig aufgedruckt. Ein Papierrest verdeckte die erste der vier Ziffern vollständig und sorgte erstmalig für 3stellige ATM. Die Besonderheit war am Automaten bei der Schiffstation von Ascona erhältlich.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: 5 Rp.-Wertstufen bei ALLEN Automaten !

Da ab 1. Januar 2004 für langsame Inlandbriefe der neue Tarif 85 Rp. gilt, werden seit September 2003 alle FRAMA-Briefmarkenautomaten mit den Ausgaben Jahreszeiten und Posttransportmittel umgestellt. Neu können auch an diesen Automaten Wertstufen mit 5 Rp. herausgelassen werden. Bisher waren nur 10 Rp.-Stufen möglich.

Als erstes mir bekanntes Gerät hat die Post am 19. September 2003 das Gerät in Affoltern am Albis auf die 5 Rp.-Wertstufen umgestellt. Marken mit dem Stempel 13.10.2003 Zürich Philatelie stammen aus diesem Automaten. In Basel wurden die ersten Automaten an einem Tag zwischen dem 13. und 15. Oktober 2003 umgerüstet. Hier existieren erste Belege vom 15. Oktober 2003, gestempelt in 4018 Basel 18 Gundeldingen. Die Marken stammen aus dem Gerät am Standort Gundelitor. Andere Regionen wie Luzern mussten sich bis im November 2003 gedulden.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: ATM mit Dezimalpunkt

Vom 10. - 23. Januar 2003 wurde im Automaten beim Postamt 8630 Rüti ZH ein Frama-Drucker aus Liechtenstein verwendet. 14 Tage lang gab es in der Schweiz ATM mit einem Dezimalpunkt zwischen Franken und Rappen, der nur in Liechtenstein aufgedruckt wird.

Wie konnte dieser Fehler passieren: Der alte Drucker in Rüti war defekt und wurde am 10.1.2003 ausgetauscht. Die Schweizerische Post in der Ostschweiz ist auch für die Automaten in Liechtenstein zuständig und installierte aus Versehen den falschen Ersatzdrucker für Liechtenstein im Automaten in der Schweiz. Am 23.1.2003 wurde in Rüti wieder der richtige Drucker eingebaut und die Laufzeit der ATM mit Wertangabe in Franken und Rappen (00.10) statt Rappen (0010) war beendet.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: ATM mit doppeltem Helvetia

ATM Posttransportmittel 15-18.2
Extreme Passerverschiebung

Durch eine extreme Passerverschiebung bei den aktuellen ATM Posttransportmittel erscheint der Landesname HELVETIA zweimal. Diese wirklich extreme Passerverschiebung ist bei Briefmarken der Schweizer Neuzeit nicht alltäglich. Die Druckerei Cartaroll macht es möglich und die Post macht mit.

Es ist eigentlich unglaublich, dass solche Briefmarken überhaupt in Umlauf kommen. Der Schweizerischen Post kann aber in diesem Fall keine oder nur eine geringe Schuld gegeben werden, da ihre Kontrollmöglichkeiten bei Briefmarken in Rollen nur sehr beschränkt sind. Auf der anderen Seite müsste der Markendruck bei der Herstellung in der Druckerei viel stärker überwacht werden. Solche Verschiebungen hat es bei ATM aus dem Hause Courvoisier (ATM 11-14 Jahreszeiten) nie gegeben.



Zurück zum Inhalt

Schweiz: ATM Posttransportmittel mit 3. Auflage 2003

Von der aktuellen ATM-Ausgabe Posttransportmittel gibt es seit Juni 2003 eine 3. Auflage. Nachgedruckt wurde mit einem neuen Zylinder, der grosse Unterschiede zur 1. und 2. Auflage aufweist. Neben einem sehr hellen / gleichmässigen Druck sind diverse Quadrate neu einfarbig statt zweifarbig.

Folgende Quadrate sind bei den ATM neu einfarbig:
ATM 15 Zug: Quadrat unter dem A (HELVETIA)
ATM 16 Lastwagen: Quadrat unter dem A (HELVETIA)
ATM 17 Auto: Quadrat unter dem T (HELVETIA)
ATM 18 Flugzeug: Feld unter dem T (HELVETIA)

Nach heutigem Forschungsstand ist das neue Papier erstmals im Juni 2003 im Ortsautomaten von 8910 Affoltern am Albis gelaufen. Vom Frühdatum 7. Juni 2003 existieren nur lose gestempelte Marken, da der Automat wegen einer Störung ausser Betrieb ging und an diesem Tag nicht mehr zu reparieren war. Die ersten Frühdaten-Briefe konnten daher erst am 10. Juni 2003 angefertigt werden.

Ende Juni 2003 lief das neue Papier auch in anderen Regionen. Allerdings war es zB. in Basel vermutlich erst im Oktober 2003 anzutreffen, da grosse Vorräte älterer Sorten aufgebraucht wurden.

Zurück zum Inhalt

Schweiz ATM Katalognummer 19

Ich habe mir sehr genau überlegt, welche Nummer die neue ATM vom 2. Juni 2003 erhalten muss. Dafür gibt es in unserem Fall Katalogkriterien, wann eine Hauptnummer und wann eine Unternummer vergeben wird.

Die Katalogkriterien muss man einhalten, sonst wird man schnell unglaubwürdig. Im ATM-Katalog steht auf Seite 5 eindeutig, wann eine neue Hauptnummer vergeben werden muss. Deutliche Änderung des Papiers, die ohne Hilfsmittel sichtbar und von der Post gewollt ist, ergibt eine Hauptnummer.

Dieses Papier ist deutlich anders und hat mit dem Papier der 9z gar nichts mehr zu tun. 9z kann ohne Hilfsmittel nicht bestimmt werden, die Nr. 19 schon ! 9y war von der Post nicht gewollt, Nr. 19 schon.

Zusätzlich möchte ich daran erinnern, dass bereits die Papieränderungen Nr. 3 auf Nr. 4 (mit Fasern, ohne Fasern) und Nr. 6 auf Nr. 7 (ungenauer, genauer Unterdruck) eine neue Hauptnummer ergaben.

Genau der gleiche Unterschied wie bei den neuen ATM gibt es im SBK/Zumstein-Katalog bei den Hauptnummern 598 (40 Rp. ohne Fasern) und 609 (mit Fasern); diese Papieränderung ergab eine Hauptnummer. Oder 534/610, oder 541/611. Genau der gleiche Unterschied.

Daher erhält die neue ATM die Nr. 19 !



Zurück zum Inhalt

Schweiz mit neuer ATM 19 (Zusammenfassung)

Am 2. Juni 2003 sind die Automatenmarken mit den grünen Umrissen der Schweiz auf neuem Papier erschienen. Es wird neu ein Papier mit sehr vielen blauen und roten Fasern verwendet. Das neue Briefmarkenpapier hat keinen Leuchtstoff und keine Leuchtfasern mehr. Aber das Wichtigste: Die Umrisse der ATM 19 sind matt und haben keinen glänzenden Überzug mehr.

Ich habe mir sehr genau überlegt, welche Nummer die neue ATM erhalten muss. Dafür gibt es in unserem Fall Katalogkriterien, wann eine Hauptnummer und wann eine Unternummer vergeben wird. Die Katalogkriterien muss man einhalten, sonst wird man schnell unglaubwürdig.

Im ATM-Katalog steht auf Seite 5 eindeutig, wann eine neue Hauptnummer vergeben werden muss: Deutliche Änderung des Papiers, die ohne Hilfsmittel sichtbar und von der Post gewollt ist, ergibt eine Hauptnummer.

Dieses Papier ist deutlich anders und hat mit dem Papier der 9z gar nichts mehr zu tun. 9z kann ohne Hilfsmittel nicht bestimmt werden, die Nr. 19 schon ! 9y war von der Post nicht gewollt, die Nr. 19 schon.

Zusätzlich möchte ich daran erinnern, dass bereits die Papieränderungen Nr. 3 auf Nr. 4 (mit Fasern, ohne Fasern) und Nr. 6 auf Nr. 7 (ungenauer, genauer Unterdruck) eine neue Hauptnummer ergaben. Daher erhält die neue Ausgabe im ATM-Katalog die Nr. 19.

Übrigens gibt es genau den gleichen Unterschied wie bei den neuen ATM im SBK/ Zumstein-Katalog bei den Briefmarken Zumstein-Nr. 598 (40 Rp. ohne Fasern) und 609 (mit Fasern); diese Papieränderung ergab im SBK und im Zumstein eine Hauptnummer. Oder 534/610, oder 541/611. Genau der gleiche Unterschied. Es ist nicht zu verstehen, warum es bei den Zumstein-Nr. 609-611 Hauptnummern gab, bei der neuen Automatenmarke aber nicht. Die neue ATM hätte auch die Zumstein-Nr. 19 erhalten müssen.

Zurück zum Inhalt

ATM Schweiz: Der Traum von EINER Numerierung

Seit vielen Jahren war es immer mein Ziel, dass die Hauptnummern in den Katalogen SBK / Zumstein und im ATM-Katalog gleich sind. Dies hat bei allen Ausgaben bis und mit Nr. 18 auch hervorragend geklappt, da es bei den Automatenmarken Katalogkriterien gibt, die bis jetzt immer eingehalten wurden. International wird dies leider nie funktionieren, da die verschiedenen Kataloge nach verschiedenen Systemen katalogisieren. Aber innerhalb der Schweiz hätte man es mit etwas gutem Willen zur Zusammenarbeit auch in Zukunft so haben können.

Die neuen Nummern im SBK/Zumstein sind leider falsch und nicht logisch. Wir können nicht die Katalogkriterien umstürzen, auf denen die GESAMTE bisherige ATM-Numerierung der Schweiz aufgebaut ist. Gemäss den bisher verwendeten Katalogisierungsrichtlinien für die Automatenmarken der Schweiz hätte es auch die Zumstein-Nr. 19 sein müssen.

Am 25.5.2003 habe ich an Herrn Hertsch / Zumstein geschrieben, dann noch unzählige Male telefoniert. Eine Antwort habe ich nie erhalten !

Ich habe alles versucht, den klaren Standpunkt darzulegen und wenigstens auf eine sachliche Diskussion gehofft. Leider kam es anders. Der Traum von EINER Numerierung ist wohl ausgeträumt.

Dafür wird jetzt für die Sammler völlig irritierend !!! die frühere SBK 9y (blaue Fasern, 1998) zur neuen 9y (blaue und rote Fasern, 2003) !!!

Solche Umnumerierungen sind völlig unbrauchbar und schädlich für das Sammelgebiet. Ich persönlich finde es ausserordentlich schade und ärgerlich, dass diese Umnumerierung stattgefunden hat.

Ich vermute, dass der Gross-, Laden- und Versandhandel normaler Schweizermarken wollte, dass "nicht noch mehr" Hauptnummern bei den ATM katalogisiert werden. Mir sind Händler bekannt, denen eine blaue ATM 1, eine gelbe ATM 2 und eine grüne ATM 3, "wenn man diese Wertzeichen überhaupt katalogisieren muss", völlig genügen würde ! Ich möchte aber an dieser Stelle darauf hinweisen, dass unter den "normalen" Briefmarken über 1100 Hauptnummern katalogisiert sind und jedes Jahr weit über 30 !!! dazukommen.

Zurück zum Inhalt

Der Traum von einer Numerierung (Zusammenfassung)

Seit vielen Jahren war es immer mein Ziel, dass die Hauptnummern in den Katalogen SBK / Zumstein und im ATM-Katalog gleich sind. Dies hat bei allen Ausgaben bis und mit Nr. 18 auch hervorragend geklappt, da es bei den Automatenmarken Katalogkriterien gibt, die bis jetzt immer eingehalten wurden. International wird dies leider nie funktionieren, da die verschiedenen Kataloge nach verschiedenen Systemen katalogisieren. Aber innerhalb der Schweiz hätte man es mit etwas gutem Willen zur Zusammenarbeit auch in Zukunft so haben können.

Die neuen Nummern im SBK/Zumstein sind leider falsch und nicht logisch. Wir können nicht die Katalogkriterien umstürzen, auf denen die GESAMTE bisherige ATM-Numerierung der Schweiz aufgebaut ist. Gemäss den bisher verwendeten Katalogisierungsrichtlinien hätte es auch die Zumstein-Nr. 19 sein müssen.

Am 25.5.2003 habe ich an Herrn Hertsch / Zumstein geschrieben, dann noch unzählige Male telefoniert. Eine Antwort habe ich nie erhalten ! Der verstorbene Präsident Daniel Cart des Schweizerischen Rollenmarkensammler-Vereins SRV ("wir haben uns darüber Gedanken gemacht, die neue ATM vom 2. Juni 2003 muss die Nummer 19 erhalten") am 5.6.2003 in dieser Sache an Herrn Hertsch / Zumstein geschrieben. Auch Herr Cart hat keine Antwort mehr erhalten, was mich besonders traurig stimmt.

Wir haben alles versucht, unseren Standpunkt darzulegen und haben wenigstens auf eine sachliche Diskussion gehofft. Leider kam es anders. Wir werden uns daher in Zukunft auf unsere Numerierung konzentrieren. Der Traum von EINER Numerierung ist wohl ausgeträumt.

Dafür wird jetzt für die Sammler völlig irritierend !!! die frühere SBK 9y (blaue Fasern, 1998) zur neuen 9y (blaue und rote Fasern, 2003) !!! Umnumerierungen sind völlig unbrauchbar und schädlich für das Sammelgebiet. Ich persönlich finde es ausserordentlich schade und ärgerlich, dass solche Umnumerierungen ohne Rücksprache mit dem Schweizerischen Rollenmarkensammler-Verein und ohne Antwort auf die explizite Darstellung unseres Standpunktes stattfanden.

Ich vermute eher, dass der Gross-, Laden- und Versandhandel normaler Schweizermarken wollte, dass "nicht noch mehr" Hauptnummern bei den ATM katalogisiert werden. Mir sind Händler bekannt, denen eine blaue ATM 1, eine gelbe ATM 2 und eine grüne ATM 3, "wenn man diese Wertzeichen überhaupt katalogisieren muss", völlig genügen würde ! Ich möchte aber an dieser Stelle darauf hinweisen, dass unter den "normalen" Briefmarken über 1100 Hauptnummern katalogisiert sind und jedes Jahr weit über 30 !!! dazukommen.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Neue Nummern im SBK

Im SBK 2004 sind ATM mit neuen Nummern versehen worden.

Die neuen Nummern:
alt:9y neu:9F
alt:9z neu:9x
die neue ATM erhält die Nummer 9y

Die neuen Nummern im SBK/Zumstein sind leider nicht logisch und falsch. Gemäss den bisher verwendeten Katalogisierungsrichtlinien ATM 3 --> ATM 4 und ATM 6 --> ATM 7 sowie bei den Briefmarken Zumstein Nummern 598 --> 609, 534 --> 610 und 541 --> 611 muss die neue ATM die Nummer 19 erhalten. Ebenfalls gemäss den Katalogkriterien im ATM-Spezialkatalog (im aktuellen Katalog auf Seite 5) muss die neue ATM die Nummer 19 erhalten.

Im SEITZ-ATM-Spezialkatalog wird die neue ATM unter der richtigen Nummer 19 katalogisiert, da Katalogrichtlinien eingehalten werden müssen.

Zurück zum Inhalt

ATM Schweiz: Nummern-Chaos im SBK/Zumstein

Wie aus der alten ATM 9y die neue ATM 9y wurde;
die Numerierung im SBK / Zumstein

Im SBK 2004 wurden die ATM wie folgt umnumeriert:
alt:9y neu:9F / alt:9z neu:9x / die neue ATM erhält die Nummer 9y

Mit anderen Worten: Im SBK war bis in der letztjährigen Ausgabe 2003 unter 9y die ATM mit den blauen Fasern und fluoreszierendem Leuchtstoff von 1998 katalogisiert. Im neuen SBK 2004 ist die 9y jetzt die neue ATM mit den blauen / roten Fasern und ohne Leuchtstoff vom 2.6.2003.

Es handelt sich also um eine verwirrende Umnumerierung, die schädlich für unser Sammelgebiet ist. Alle Sammler und Händler müssten nun ihre Alben usw. umschreiben, wenn sie nach SBK / Zumstein sammeln.

Ich darf aus eigener Erfahrung sprechen: Am Händlerstand an der kürzlich stattgefundenen Ausstellung zum Tag der Briefmarke in Bern gab es mehrere Sammler, die sich für eine 9y interessierten. Aber für welche ? Nicht alle Sammler kaufen jedes Jahr einen neuen SBK ! Nicht alle Sammler numerieren nun ihre Alben um. Ein Chaos sondergleichen ! Ich werde NIE begreifen, warum man einer neuen Fasermarke die Nummer einer alten Fasermarke gibt. Den Ärger haben nun wir ATM-Sammler und Händler !



Zurück zum Inhalt

Schweiz: Weit über 1000 Automaten abgebaut

Alle Frama-Automaten mit zu geringem Umsatz wurden in den vergangenen Monaten abgebaut. Es handelt sind um weit über 1000 Standorte, die ersatzlos gestrichen wurde. Betroffen sind besonders ländliche Gebiete. In Graubünden sind ganze Täler entautomatisiert worden. In den Städten und Agglomerationen traf es Geräte in ruhigen Wohnquartieren, aber auch an Bahnhöfen und schlecht ausgewählten Standorten.

Aus meiner Sicht bestellte die Schweizerische Post vor einigen Jahren viel zuviele Automaten, die man dann besonders in den Jahren 1990-1993 an teils zweifelhaften Standorten aufgestellt hat. Gut erinnere ich mich an einen Standort in einem Wohnquartier in Yverdon-les-Bains. Der Automat hing unter einem Fahrradunterstand an einer Häuserwand. Bei diesem Standort musste ich zuerst etwa 15 Fahrräder umstellen, dass der Automat in greifbare Nähe kam. So kann selbstverständlich kein genügender Umsatz erreicht werden.

Etwa 1000 Automaten haben den Abbauplan überlebt. Auch nach dieser Aktion hat die Schweiz auf die Einwohnerzahl bezogen am meisten Automaten ! Es gibt also weiterhin genügend Automaten für uns ATM-Sammler.



Zurück zum Inhalt

Schweiz: Alle vier bpa-Geräte mit V1

Seit Dezember 2002 zeigen alle Quittungen der vier bpa-Geräte den Standort V1. Die Herkunft der Quittungen kann nicht mehr festgestellt werden.

Die vier grossen ATM-Geräte mit Portorechner für Briefe und Pakete stehen in Bern, Genève, La Chaux-de-Fonds und Zug. Bis zu einer Software-Änderung im Dezember 2002 wurde der Standort V1 nur in Bern aufgedruckt. Die anderen Geräte druckten V2 (Genève), V3 (La Chaux-de-Fonds) und V4 (Zug) auf die Quittungen.

Neu gibt es in der Schweiz seit dem 1. Januar 2003 keine Destination Mittelmeerländer mehr. Sendungen zB. nach Israel müssen neu zum Überseetarif frankiert werden. Zu dem Fehler mit den Standorten auf den Quittungen kam es, als im Dezember 2002 im Hinblick auf diese Änderungen eine neue Software eingespielt wurde.

Seither gibt es nur noch Automaten-Quittungen mit der Standort-Nr. V1. Auch am Ersttag des neuen Programmsatzes am 1. Januar 2003 druckten alle vier Geräte V1-Quittungen.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Berner bpa-Gerät mit Waage abgebaut

Das grosse Selbstbedienungsgerät bpa SPS 2000 mit Bildschirm und Waage in Bern ist nicht mehr in Betrieb. Es wurde im August 2003 abgebaut. Mit dem bpa-Gerät können neben Briefen weltweit auch Inlandpakete gewogen und frankiert werden. Diese müssen nach der Frankierung in den Paketeinwurf neben dem Automaten gelegt werden. Als Grund für den überraschenden Abbau (er wurde innert Stunden entschieden) wird angegeben, dass es nach dem Umbau des Standortpostamtes Bern 1 Schanzenpost dort keinen Paketeinwurf mehr geben wird. Der Paketeinwurf wird aufgehoben, da dort immer mehr unfrankierte Pakete und Abfall entsorgt wurde.

Die anderen drei Geräte in Genève, La Chaux-de-Fonds und Zug laufen im Moment noch.

Zurück zum Inhalt

Neue ATM in der Schweiz am 23.11.2004

Am 23. November 2004 erscheinen in der Schweiz neue ATM als Nachfolger zur in allen Punkten missglückten Ausgabe Posttransportmittel.

Es werden zwei verschiedene ATM zum Thema "Schweizer Flagge" erscheinen. Die Schweizerische Post wird zweimal die Wertstufe 85 Rp. als normale Briefmarken im Abonnement ausliefern.

An der BERNPHILA 2003 im Dezember 2003 in Bern machten wir einen Wettbewerb. Bei sechs möglichen Vorschlägen tippten 78 % !!! auf das Motiv "Schweiz - die vier Sprachregionen", aber niemand auf die richtige Lösung "Schweizer Flagge".

Wir verlängern daher den Wettbewerb bis am 31.12.2003. Zu gewinnen gibt es immer noch eine ATM-Sammlung im Wert von CHF 500.-- Um am Wettbewerb teilzunehmen, senden Sie uns das Stichwort "Schweizer Flagge" bis am Stichtag 31.12.2003 mit dem Online-Formular Ihre Mitteilung auf www.atms.ch, per Fax an 041 210 28 26 oder per Brief/Postkarte an unsere Adresse. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Zurück zum Inhalt

Touristische Attraktionen von Singapur

Verspätet sind am 10. Juni 2003 neue ATM zum Thema „Touristische Attraktionen" erschienen. Mittlerweile sind im Stadtstaat Singapur weit über 100 Automaten SAM im Einsatz.

Zurück zum Inhalt

ATM bringen CHF 216'800.--

Das ehemalige Lager der Firma Interphil AG / GmbH (Franz Galliker) wurde auf der diesjährigen Rapp-Auktion versteigert. ALLE Lose wurden verkauft und brachten einen Erlös von CHF 216'800.-- plus Aufgeld und Kosten !

Zurück zum Inhalt

Weitere Sonder-ATM in Australien

Noch nicht ganz verabschiedet haben sich die australischen ATM-Neuheiten. Obwohl alle Frama-Automaten bis am 7. Juli 2004 abgebaut wurden, gibt es weiterhin Sonder-ATM MiNr. 40-45 aus den Tritech-Schalterdruckern. 2004 sind bisher die Zudrucke FREIGHTLINK2004, GHAN TO DARWIN, 1ST RAILWAY 150 und ST PETERS 2004 erschienen. Vermutlich folgen noch wie in den Vorjahren die Ausgaben CONGRESS 2004 und SALISBURY 2004.

Der 7. Juli 2004 ist übrigens der korrekte Letzttag des Frama-Automaten, da das Gerät im Flughafen von Sydney trotz landesweitem Rückzug am 30. Juni 2004 bis an diesem Tag lief. Es lief mit der Autorisation der Postdirektion noch eine Woche weiter, da das Selbstbedienungspostamt beim Automaten defekt war. Um abfliegenden Passagieren den Zugang zu Briefmarken zu gewährleisten, blieb der Markenautomat weiter in Betrieb (Quelle: MICHEL-ATM-Katalog 2004, Seite 76).

Zurück zum Inhalt

Belgien und Frankreich:
2 Sonder-ATM zum gleichen Anlass

Zum Salon du Timbre 2004, der vom 26. Juni bis am 4. Juli 2004 in Vincennes bei Paris stattfindet, erscheinen gleich zwei Sonder-ATM auf verschiedenen Papieren.

Nach Belgien mit den zwei Sonder-ATM anlässlich der LEODIPHILEX 2004 fängt nun auch Frankreich mit diesem Unsinn an, nur um mit Sonder-ATM noch mehr Geld zu verdienen. Sonder-Automatenmarken sind schon ein Unsinn an sich und haben mit der grossartigen Erfindung der Automatenmarken und ihrer Stellung in der Postautomation nichts mehr zu tun. Ich habe nichts gegen EINE Sonder-ATM bei nationalen Ausstellungen und Weltausstellungen, aber nun scheinen auch bei den Sonderausgaben ATM-Serien Einzug zu halten.

Dies ist nur noch Geldmacherei, die der ATM-Sache mehr schadet als nützt!

Zurück zum Inhalt

Belgien mit Amiel macht Freude ...

Am 13. Mai 2004 erschienen die ersten Amiel-Sonderausgaben in Belgien. Ausgaben, weil gleich zwei Motive zum gleichen Anlass Leodiphilex 2004 verwendet wurden. Schade, dass diese Geldmacherei nun einreisst. Da es sich ja um Belgien handelt (der neue ATM-MICHEL 2004 ist voller Anmerkungen betr. Fehler und Manipulationen unter fast jeder ATM-Ausgabe) und zusätzlich Amiel im Spiel ist, gibt es jede diese Ausgaben selbstverständlich auch noch in zwei Versionen: Die ATM mit Dezimalkomma stammen aus den Ortsgeräten, die ATM mit einem Dezimalpunkt von der Versandstelle. Macht Amiel dies extra oder warum gibt es bei Amiel-Ausgaben andauernd solche vermeidbaren Unterschiede mit Komma und Punkt ?

Zur Phileuro Ende Oktober 2004 folgen wieder zwei Sonder-ATM zum gleichen Anlass. Der Krug geht zum Brunnen, bis er bricht !

Zurück zum Inhalt

Bolivien: Klüssendorf noch in Betrieb

Wie die Post mitteilt, sind immer noch zwei Klüssendorf-Schalterdrucker in Betrieb.
Beide Drucker werden in La Paz mit der Ausgabe ATM MiNr. 1 von 1989 verwendet.

Zurück zum Inhalt

Brasilien MiNr. 1 postfrisch im Sinkflug

Die einst gesuchte und teuer bezahlte MiNr. 1 Weltpostkongress 1979 ist in postfrischer Erhaltung preislich deutlich ins Rutschen geraten. Bereits im neuen MICHEL-Katalog über die Automatenmarken der ganzen Welt musste der Katalogpreis postfrisch von 220 Euro auf 120 Euro zurückgenommen werden. Der Abwärtstrend geht nun anscheinend weiter. Vermutlich sind im Zusammenhang vor und nach dem Verkauf des Lagers von Interphil Rossrüti grössere Mengen dieser Ausgabe auf den Markt gelangt, die nun den Preis drücken.

Zurück zum Inhalt

China-Taiwan mit Druckervarianten

Mittlerweile drei Varianten gibt es bei den Taiwan-Ausgaben, da sich der Wertaufdruck bei den verschiedenen Druckern der Hersteller Nagler, varioSyST 1. Generation und 2. Generation unterscheidet. Neben einer neuen Dauerausgabe mit der Abbildung eines Bären ist auch eine Sonderausgabe mit einem zusätzlichen Hinweis auf die Briefmarkenausstellung ROCUPEX 2004 erschienen. Diese Sonder-ATM gibt es ebenfalls in allen Varianten, da sie auch in allen Ortsgeräten des Landes verwendet wurde.

Zurück zum Inhalt

Costa Rica: Fische und Taucher am Riff

Ein Korallenriff inkl. Fische und Taucher zeigen die neusten ATM von Costa Rica. Seit Mai 2004 wird dieses schöne Vordruckpapier in den Epelsa-Schalterterminals verwendet.

Zurück zum Inhalt

Dänemark-ATM 2004 zeigen Landschaften

Zum Thema Naturelemente erscheinen am 26. März 2004 die nächsten drei ATM in Dänemark. Sie zeigen Landschaften mit Bezug zu den Elementen Erde, Wasser und Luft. Seit der Portoerhöhung am 2. Januar 2004 lautet in Dänemark der Portosatz auf die vier Werte 4.25, 4.50, 5.75 und 6.00 Kronen.

Zurück zum Inhalt

Der Kniefall von MICHEL

Mit sofortiger Wirkung werden die Freimarken von Norwegen und Spanien mit der Abbildung der Automatenmarke aus der Hauptnumerierung genommen und im Anhang der Automatenmarken katalogisiert; so eine Entscheidung der MICHEL-Redaktion. Ich habe diesen Fehler NICHT mitgetragen, sondern mich dagegen gewehrt. Leider hat man auf andere einflussreiche Stimmen gehört.

Manchmal fühle ich mich in die Zeit so um 1982 zurückversetzt, als bedeutende Organisationen wie ASCAT und IFSDA die Automatenmarken am liebsten ganz aus den Katalogen verbannen wollten. Was für Argumente habe ich in diesen Anfangsjahren der Automatenmarken anhören müssen:
Automatenmarken sind keine Briefmarken, denn die werden uns nicht automatisch geliefert ...!

Die Freimarken von Norwegen und Spanien mit dem Aussehen der Automatenmarken aus der MICHEL-Hauptnumerierung zu streichen, ist aus meiner Sicht absolut falsch!

Es handelt sich bei diesen Ausgaben von Norwegen und Spanien wie bei den anderen (zu)vielen Bildchen dieser Postverwaltungen um normale Freimarken ohne wenn und aber. Das gesamte Bild mit dem Wertaufdruck wurde wie bei allen Briefmarken zusammen gedruckt. Wo soll der Unterschied zwischen diesen Freimarken und den anderen Bildchen sein ? Diese Freimarken sind also ganz genau richtig als normale Briefmarken katalogisiert.

Mir ist natürlich schon klar, warum diese Marken aus der normalen Briefmarken-Numerierung verschwinden sollen. Bildchen-Agenturen wie Roll und Vordruckalben-Hersteller wie Leuchtturm und Lindner setzten MICHEL unter Druck, diese Freimarken möglichst nach hinten und ganz zu verbannen. Und die bisher unabhängige MICHEL-Redaktion ist vor diesen Mächtigen in die Knie gegangen.

Die Bildchen-Agenturen setzten MICHEL unter Druck, weil es bereits ohne diese Ausgaben genügend bis zuviele Neuheiten-Bildchen gibt. Sind diese Ausgaben für die Agenturen schwerer beschaffbar ? Weil sie nicht wie die anderen vielen Bildchen fast automatisch zum Fenster herein fliegen, sondern zusätzliche Arbeit verursachen ?

Die Albenhersteller setzten MICHEL unter Druck, weil die Vordruckalben bereits heute vor Neuheiten fast platzen. Auch hier dominiert vermutlich das Argument, diese Ausgaben sind schwer beschaffbar, Lücken drohen im Bilderalbum und es gibt bereits genügend Neuheiten.

Was kann die MICHEL-Redaktion dafür ? Die Neuheitenflut ist sicher ärgerlich, aber ebenso sicher kein Argument für eine Streichung. Diese Ausgaben erfüllen alle Bedingungen für eine Freimarke. Daher müssen diese Briefmarken dort bleiben, wo sie sind, nämlich fortlaufend katalogisiert als normale Freimarken innerhalb der MICHEL-Hauptnumerierung.

Es kann doch nicht sein, dass sich die MICHEL-Redaktion erweichen lässt, diese (zudem bereits katalogisierten) Freimarken zu streichen. Es darf keinen Kniefall von MICHEL vor den Agenturen und Albenhersteller geben, sonst verliert MICHEL seine so wertvolle Unabhängigkeit.

Markus Seitz
Autor des MICHEL-Automatenmarken-Spezialkataloges

Zurück zum Inhalt

Europa-Katalog: MICHEL bleibt dabei

Herr Stenzke, Chefredaktor der MICHEL-Redaktion, teilt mir zu den Freimarken von Norwegen und Spanien, die neu hinter den Automatenmarken katalogisiert werden, folgendes mit:

> Die Katalogisierung der fraglichen Ausgaben bleibt im Europa-Katalog wie beschlossen.
> Auf den ATM-Katalog hat das keine Auswirkungen, da dort nur "echte" Automatenmarken katalogisiert werden.

Aus meiner Sicht handelt es sich um normale Freimarken, die in den Hauptteil gehören. Was ist der philatelistische Unterschied zwischen diesen Freimarken und allen anderen Freimarken Norwegens und Spaniens ?

Markus Seitz, Autor des MICHEL-Automatenmarken-Spezial-Kataloges

Zurück zum Inhalt

Finnland baut die Automaten ab

Gemäss einer Mitteilung der Post sollen noch in diesem Jahr ALLE Markenautomaten in Finnland abgebaut werden. Neue Automaten sollen nicht mehr aufgestellt werden.

Zurück zum Inhalt

Finnland: Der Amiel-Automat ist schon weg

Für die finnische Post ist das Kapitel Automatenmarken wohl definitiv abgeschlossen. Da die Automaten nur wenig genutzt würden und die laufenden Kosten hoch seien, werden alle Automaten abgebaut. Verschiedene Sammler haben mir allerdings erst kürzlich berichtet, dass diese Geräte sehr wohl rege benutzt werden. Die Post hat aber nun den Servicevertrag für die Behebung technischer Störungen gekündigt. Ab sofort versuchen die einzelnen Postämter, auftretende Fehler zu beseitigen. Wenn dies nicht gelingt, wird der betreffende Standort stillgelegt. Bereits getroffen hat es den einzigen Amiel-Automaten, der nicht lange ohne technische Unterstützung durchgehalten hat und im September 2004 abgeschaltet wurde.

Zurück zum Inhalt

Frankreich mit weiteren Sonder-ATM

Nachdem die LISA-Automaten die teuersten Wertstufen 4.00 und 4.80 Euro mit den Zudrucken J+2 D und J+2 N nicht mehr ausdrucken, muss weiterhin Umsatz gemacht werden. Exakt nach dieser Änderung des LISA-Programmes am 1. April 2004 erschienen zum nächsten Termin gleichzeitig ZWEI Sonder-ATM. Die erste Sonder-ATM vom 26. Juni 2004 erschien zum Salon du Timbre 2004, die andere Ausgabe war dem 77. philatelistischen Kongress gewidmet. Hoffen wir, dass diese Doppelausgabe eine Ausnahme ist. Hoffen, obwohl es ja Belgien jetzt ebenfalls so praktiziert und ich in Zukunft leider eher noch mehr Motive zu einem Ausgabetermin kommen sehe, Kostenexplosion inklusive. Es gibt sonst schon viel zu viele Sonderausgaben in Frankreich. Weniger wäre mehr, denn Sonder-ATM sind in den meisten Fällen nur eine gute Geldeinnahmequelle für die Versandstelle der Post und haben mit der Postautomation (aus diesem Grund wurde die grossartige Idee ATM damals erfunden !) nichts zu tun. Damit der Rubel äää Euro in Frankreich rollt, erscheinen weitere Ausgaben im Oktober in Angers und im November in Paris ...

Zurück zum Inhalt

Griechenland: Akropolis auf neuer ATM

Seit Mai 2004 wird in den "Hermes StampIT"-Geräten ein sehr schönes Motiv mit der Abbildung der Akropolis verwendet. Der Ersttag ist noch nicht bekannt. Die Versandstelle liefert diese Automatenmarken nicht. Die Sammler sind auf die äusserst langsamen Ortsautomaten angewiesen, von denen es mittlerweile 31 Stück in ganz Griechenland gibt. Auch auf den Inseln Korfu und Kos ist ein Exemplar im Einsatz.

Zurück zum Inhalt

Island: Bericht aus Reykjavik

Er läuft immer noch. Der letzte Frama-Automat bei der Hauptpost von Reykjavik ist weiterhin in Betrieb. Nach einem weiteren Umbau steht der Automat wieder im Treppenhaus wie zu früheren Zeiten. Der Standort beim grossen Haupteingang war also nur ein Zwischenspiel, da das Platzangebot der Hauptpost im April 2004 etwa um die Hälfte verkleinert wurde. Da in Island der Briefverkehr sehr stark abnimmt, hat die Island Postur das Postamt verkleinert und den Rest der Büroflächen vermietet.

Zurück zum Inhalt

Israel startet wieder mit ATM

In diesen Tagen werden in Israel nach einigen Jahren ATM-Unterbruch einmal mehr Wertzeichenautomaten aufgestellt. Nach Frama und Klüssendorf versucht man es jetzt mit Amiel-Automaten aus Frankreich. 13 Automaten werden in Betrieb genommen. Ersttag soll der 19. Februar 2004 gewesen sein, aber kurz vor diesem Datum gab es Gerüchte über eine Verschiebung dieses Termins aus technischen Gründen.

Die neuen Geräte geben nur die 8 festen Werte 1.30, 1.40, 2.10, 2.20, 2.30, 2.80, 2.90 und 4.10 Schekel ab. Leider tragen die neuen ATM wieder eine Automatennummer von 001 – 013, die auf den mir vorliegenden Abbildungen sehr klein ist und ganz oben links am Rand aufgedruckt werden soll. Wenn das nur gut geht, denn bei den Amiel-Automaten handelt es sich nicht unbedingt um die zuverlässigsten Automaten. Ich habe so meine Zweifel, ob nach den Erfahrungen mit den früheren Vorkommnissen bei den ATM in Israel zusammen mit Automaten von Amiel eine langjährige ATM-Ausgabe ohne Probleme bevorsteht.

Zurück zum Inhalt

Amiel in Israel

Amiel ist seit diesem Jahr auch in Israel im Geschäft. Ab 19. Februar 2004 wurden in ganz Israel 13 Ortsautomaten aufgestellt, die ATM mit Automatennummern zwischen 001 und 013 abgeben. Am 19.02.2004 waren nur die Geräte 001 bei der Versandstelle in Tel Aviv und 008 in Netanya in Betrieb. Die anderen 11 Automaten folgten bis am 22. April 2004 (Eilat). Die Automaten geben nur die 8 vorprogrammierten Wertstufen 1.30/1.40/2.10/2.20/2.30/2.80/2.90 und 4.10 NIS ab. Andere Werte sind nicht erhältlich.

Zur Briefmarkenausstellung Telabul 2004 gab es eine Sonderausgabe, die einen Uhrenturm zeigt. Es gibt diese Sonder-ATM mit den Nummern 001 von der Versandstelle und 014 von der Ausstellung. Die erhältlichen Wertstufen sind mit den Werten der Dauerausgabe identisch.

Zurück zum Inhalt

Liechtenstein: Stempel im Ostblock-Stil

Warum mühsam die losen ATM mit der Hand stempeln, wenn man die Stempel auch aufdrucken kann ? Die Sammler merken es ja nicht und Briefmarken-Raubritterstaaten wie die DDR, Ungarn, usw. haben es früher ja auch so gemacht ...

Die Versandstelle hat die gestempelten ATM-Serien der aktuellen Automatenmarken Nr. 12-23 Die Post im Dorf (lose mit dem Ersttags-Sonderstempel vom 2. Juni 2003) nicht etwa von Hand gestempelt, sondern mit einem im Buchdruck (Flexodruck) aufgedruckten Stempel ausgeliefert. Der Ersttagsstempel wurde beim Druck der ATM-Vordrucke in der Druckerei auf einem Teil der Rollen gleich zusätzlich aufgedruckt!

Ganze 240'000 Vordrucke (20'000 pro Motiv) erhielten im voraus den zusätzlichen Aufdruck des Ersttagsstempels. Mit Stempel hat diese Aktion aus meiner Sicht nichts mehr zu tun. Zum grossen Glück haben wir unsere ATM nicht bei der Versandstelle bestellt (siehe Artikel im Archiv 2003), sondern an den Automaten gezogen und stempeln lassen!

Die Post musste so die ATM mit der Hand stempeln und nicht einfach mit Stempelaufdruck bedruckte Papierrollen durch den Printer lassen. Wir raten auch Ihnen, in Zukunft in Vaduz die ATM nicht in der Standardwertstufe, aber direkt am Automaten zu ziehen. Diese ATM müssen mit der Hand abgestempelt werden, wie es sich gehört!

Die Auflagen der aktuellen ATM in Liechtenstein: 1'560'000 Vordrucke (130'000 pro Motiv), zusätzlich 240'000 Vordrucke (20'000 pro Motiv) mit dem Stempelaufdruck; Daten aus dem neuen MICHEL Automatenmarken Spezialkatalog 2004 Ganze Welt auf Seite 307 !

Zurück zum Inhalt

Neuseeland, Schweden und Tunesien

Wie dem neuen MICHEL-Weltkatalog 2004 zu entnehmen ist, haben die Postverwaltungen von Neuseeland, Schweden und Tunesien alle Automatenmarken-Drucker stillgelegt.

In Neuseeland war der letzte Frama-Automat bis im November 2003 in Invercargill ganz im Süden Neuseelands im Einsatz. Nach einem Defekt im Münzprüfer wurde er stillgelegt. Mittlerweile habe ich gehört, dass das Farbband ebenfalls fast ausgetrocknet gewesen sein soll. Ein neues Farbband sei nicht erhältlich gewesen.

Auf Seite 390 im neuen Katalog ist der Hinweis zu finden, dass der letzte Klüssendorf-Automat in Schweden letztmals am 10. Februar 2003 beim Postamt Tyresö Centrum in der Nähe von Stockholm in Betrieb war.

Im August 2002 hat mir die Post Tunesiens mitgeteilt, dass die zwei einzigen Frama-Automaten Ende Juli 2002 abgebaut wurden. Nachfolgegeräte von Amiel und Nagler sind/waren in Tunesien, installiert wurden sie bisher aber nicht. Als Grund wird fehlendes Papier genannt. Die Herstellung der Papierrollen sei (zu) teuer.



Zurück zum Inhalt

Portugiesisches Fussball-Maskottchen

Schon wieder geändert hat Portugal ihr Motiv auf den Automatenmarken. Das Maskottchen Quinas zur Fussball-Europameisterschaft im Sommer ziert nun seit dem 2. Februar 2004 auch die ATM des Landes. Da am 1. Februar 2004 Portoerhöhung war und viele Geräte erst verspätet umgestellt wurden, gibt es nun die neue Ausgabe mit den alten und neuen Werten und ziemlich sicher auch die alten ATM in den neuen Wertstufen.

Zurück zum Inhalt

Portugal: ATM zum 10. Jahrestag

Nach der Fussball-EM musste man in Portugal die Sonderausgabe zu diesem Anlass ersetzen. Irgendwer hat sich wohl daran erinnert, dass 1994 das Jahr der Familie war und jetzt das 10jährige Jubiläum fällig ist. Daher lautet das Thema der aktuellen ATM 10. Jahrestag des Internationalen Jahres der Familie. So kann man natürlich noch viele Automaten- und Briefmarken herausgeben, wenn man mit solchen Jahrestagen zu Anlässen vor 10 Jahren anfängt. Aus meiner Sicht hätte es viele andere und auch schönere Ideen für Automatenmarken gegeben als diese Lösung.

Wegen der diversen Automaten, Farbbändern und Software-Programmierungen, gibt es auch diese neue Ausgaben mit zwei Hauptnummern MiNr. 46 und 47 und diversen Unternummern. Auf die Spitze treibt es wieder einmal Amiel, da der Drucker bei der Versandstelle wieder ATM mit einem Dezimalpunkt ausdruckt. Bei den Ortsgeräten wird ein Komma verwendet. Unverständlich, dass Amiel immer wieder solche Programmierfehler passieren und ebenso unverständlich, dass die Post diesen Unterschied nicht endlich korrigiert. Hier geht es doch nur noch um eine zusätzliche Geldquelle, da der spezialisierte ATM-Portugal-Sammler beide Versionen braucht !

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Alle bpa-Geräte abgebaut

Am 31. Dezember 2003 waren die drei letzten Selbstbedienungsgeräte bpa SPS 2000 mit Quittungsabgabe in Genève, La Chaux-de-Fonds und Zug letztmals in Betrieb. Sehr kurzfristig hat die Zentrale in Bern entschieden, alle Automaten am 31.12.2003 nach Schalterschluss endgültig stillzulegen.

Als Grund wurde die zu teure Programmierung der neuen 5er-Wertstufen bei diesen Prototypen genannt. Auch die laufenden Kosten seien zu hoch. Selbstverständlich gab es laufende Kosten für Reparaturen und die Aufschaltung neuer Tarife, aber die vier Geräte hatten auch respektable Umsätze.

Das einzige Gerät in Liechtenstein wurde von der Frama AG neu programmiert und ist weiterhin in der Selbstbedienungszone des Postamtes Vaduz in Betrieb. Hier hatte die Post sicher auch ein Interesse daran, ein fast neues Gerät nach nur kurzer Laufzeit nicht schon wieder abzubauen.

Wie früher gemeldet, hat man das Gerät in Bern mit dem Standort V1 auf den Quittungen bereits im August 2003 abgebaut. Damals wurde als Grund angegeben, dass es nach dem Umbau des Standortpostamtes Bern 1 Schanzenpost dort keinen Paketeinwurf mehr geben wird. Der Paketeinwurf wurde aufgehoben, da dort immer mehr unfrankierte Pakete und Abfall entsorgt wurde. Erst nach diesem überraschenden Abbau hat man sich Überlegungen gemacht, wie es mit den anderen drei Standorten weitergehen soll. Diese Berechnungen haben dann den Ausschlag gegeben, alle Prototypen am 31.12.2003 stillzulegen und nicht auf die 5er-Portostufen umzuprogrammieren. Zuletzt lief im Berner Gerät die Ausgabe 15-18.3 (Transportmittel in der 3. Auflage 2003).

Ebenfalls diese ATM 15-18.3 waren am Letzttag 31.12.2003 im Postamt Genève 2 Cornavin hinter dem Bahnhof erhältlich. Wegen eines Programmierfehlers der Frama AG gab auch das Gerät in Genf seit Dezember 2002 Quittungen mit der Standortnummer V1 ab. Zum Glück für die Sammler ist der Quittungsaufdruck bei den Genfer Quittungen nur lückenhaft und so gut von den Quittungen aus La Chaux-de-Fonds zu unterscheiden, die ebenfalls den Standort V1 hatten ! Korrekte Quittungen V1 von Bern können vom 31. Dezember 2003 nicht existieren, da ja dieses Gerät bereits früher abgebaut wurde.

In La Chaux-de-Fonds gab es am Letzttag sauber gedruckte Quittungen V1 und ebenfalls die ATM-Ausgabe 15-18.3. Dagegen lief im Gerät von Zug am letzten Tag die Ausgabe 11-14 Jahreszeiten. Die Quittungen des Standortes Zug zeigten die richtige Nummer V4 ! Schalterschluss war in La Chaux-de-Fonds und in Zug um 12 Uhr.

Am 31.12.2003 herrschte im Standortpostamt von Genf ein so grosses Chaos, wie ich es in einem Schweizer Postamt noch nie erlebt habe. Diese Poststelle war die einzige im Grossraum Genf, die am Sylvester bis 18 Uhr geöffnet war. Anscheinend wollte halb Genf an diesem schönen Nachmittag noch Einzahlungen tätigen oder stapelweise Briefe und Pakete noch zum alten Tarif aufgeben. Man hat ja nichts sinnvolleres zu tun. Die Wartezeit am Schalter betrug bei meiner Ankunft 2 Stunden 45 Minuten oder fast 200 Nummern auf der Anzeigetafel !

Das ganze Postamt war mit bücherlesenden oder umherstarrenden Postkunden

überbelegt, die tapfer ausharrten. Noch um 19 Uhr (geschlossen wurde eigentlich um 18 Uhr) hatte es massenhaft Kunden in der Schalterhalle, die alle noch bis tief in die Nacht bedient wurden. Ein Postmitarbeiter passte auf, dass nach 18 Uhr nicht noch neue Postkunden in die Schalterhalle eindrangen. Irgendwann spät in der Nacht war der letzte Kunde bedient und endlich Schalterschluss. Danach hat man als allerletztes Exemplar in der Schweiz auch das bpa-Gerät in Genf abgeschaltet. Was für ein Sylvester und was für ein Schluss für diese eigentlich sehr kundenfreundlichen Geräte !

Für die Postkunden in diesen vier Städten gibt es einfach wieder eine Dienstleistung weniger. Dass die Dienstleistung mit der Selbstbedienungs-Waage nicht ganz abgewürgt wurde, hat die Post im Januar in Genf, La Chaux-de-Fonds und Zug anstelle der bpa-Geräte einen herkömmlichen ATM-Drucker FE 1610 mit den farbigen ATM und eine Waage installiert. Der ATM-Automat und die Waage sind aber nicht mehr wie bei einem früheren Versuch in Bern miteinander verbunden. Wie in alten Zeiten muss man die Sendung wiegen, den Tarif anhand von angebrachten Übersichten selber herausfinden und am ATM-Automaten die benötigte Marke ziehen. Mit Bildschirmführung, automatischer Tarifberechnung, Kartenzahlung und Quittungen ist es in der Schweiz seit dem 31.12.2003 vermutlich für lange Zeit vorbei.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: ATM Schweizer Flaggen verschoben

Die neuen ATM zum Thema Schweizer Flaggen erscheinen nicht am 23. November 2004.

Aus aktuellem Anlass erscheint an diesem Ausgabetag eine zusätzliche, normale Sondermarke. Da man die Jahresnominale 2004 nicht noch weiter erhöhen wollte, werden die neuen ATM erst 2005 erscheinen.

Schade, dass wieder einmal die Automatenmarken unter dieser kurzfristigen Programmänderung zu leiden haben. Warum nicht den Sonderblock Christbaumschmuck im nächsten Frühling herausgeben ?

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Neues ATM-Format Breite 37 mm

Es ist kaum zu glauben: Die Schweizerische Post hat offiziell bei sämtlichen ATM-Rollen der Ausgaben Umrisse der Schweiz 3 mm abgeschnitten und liefert an die Poststellen auch nur noch Rollen mit der neuen Breite 37 mm aus. Dies betrifft alle Rollen, die im März/April 2004 in Bern lagerten.

Wie konnte es zu dieser Aktion kommen ? Die Druckerei in England hat im letzten Jahr die Rollen der ATM 19 (matte Umrisse der Schweiz, blaue und rote Fasern) teilweise in einer Breite von 40,5 mm und mehr statt 40 mm ausgeliefert. Je nach Automat führte die Verwendung dieser zu breiten Rollen zu Störungen beim Papiertransport und Doppeldrucke/Verschnitte entstanden. Die Post musste schnell reagieren und sah kurzfristig nur die einzige Möglichkeit, durch Abschneiden schmale Rollen zu produzieren. 3 mm wurden abgeschnitten, da dies technisch die kleinstmögliche Breite ist, die man sauber abschneiden konnte. Die Aktion wurde in der Schweiz durchgeführt.

Tatsache ist, dass diese Änderung von der Post gewollt ist und alle Rollen am Lager offiziell abgeschnitten wurden. Die neue Breite der ATM beträgt also neu nur noch 37 mm. Die schmalen ATM sehen nicht schön aus, sind aber das Resultat eines postalischen Vorganges!

Die schmalen ATM werden daher im ATM-Katalog wie folgt katalogisiert bzw. bezeichnet:

ATM 9.2 Papier Umrisse der Schweiz glänzend, Leuchtstoff flächendeckend
(erstes bekanntes Frühdatum 14.05.2004; Frühdatum bis 30.06.2004)

ATM 9.2 z Papier Umrisse der Schweiz glänzend, Leuchtfasern
(erstes bekanntes Frühdatum 18.06.2004; Frühdatum bis 31.07.2004)

ATM 19.2 Papier Umrisse der Schweiz matt, ohne Leuchtstoff
(erstes bekanntes Frühdatum 04.05.2004; Frühdatum bis 30.06.2004)

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Neue ATM Schweiz am 6. September 2005

Die neuen ATM Schweizer Flaggen erscheinen nun eventuell am 6. September 2005. Eventuell, weil diese zwei ATM bereits im November 2004 erscheinen sollten, dann aber wegen einer unnötigen Sondermarke zum Thema Jahr des Sports 2005!!! aus dem Programm gekippt wurden.

Die zwei ATM-Motive zeigen:
- Schweizer Flagge zur See
- Schweizerfahne

Die Schweizerische Post liefert von der neuen Ausgabe jeweils die Wertstufe 85 Rp. (Inlandbrief B) im normalen Briefmarken-Abonnement aus. Einzeln kann bei der Post auch nur diese Wertstufe bestellt werden.

Hoffen wir, dass die ATM am 6. September 2005 dann auch tatsächlich erscheinen und nicht wieder verschoben werden.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Test mit WebStamp läuft

Seit dem 7. April 2004 läuft in der Schweiz der Test mit WebStamp. Dieses Computer-Programm ermöglicht es, Frankaturen mit dem eigenen Computerdrucker herzustellen. Die Post nennt diese WebStamps Briefmarken aus Ihrem PC, philatelistisch handelt es sich um moderne Freistempel. Es handelt sich um den weiterentwickelten und an die Schweiz angepassten Nachfolger von STAMPIT, der bereits 2002 für kurze Zeit getestet wurde.

WebStamp ist eine virtuelle Frankiermaschine, die über das Internet mit dem Zentralrechner der Post verbunden ist. Nach dem Start des Programms wählt man die gewünschte Sendungskategorie und gibt die Empfängeradresse ein. Jeder WebStamp ist immer nur zusammen mit dem aufgedruckten Empfänger gültig. Im rechteckigen Data Matrix-Code sind neben Sendungskategorie, Porto, Datum, Postleitzahl, einer fortlaufenden Sendungsnummer und anderen Daten auch Teile der Empfängeradresse gespeichert. Vor jedem Druck eines WebStamps wird über das Internet eine kurze Verbindung mit dem Zentralrechner in Berlin aufgenommen. Das Programm WebStamp basiert auf der Software STAMPIT der Deutschen Post AG; daher werden auch die Transaktionen über das System der Deutschen Post abgewickelt. Auf Grund der übermittelten Daten wird dann der Data Matrix-Code generiert und zusammen mit der Adresse ausgedruckt.

In den Briefzentren kann überprüft werden, ob der WebStamp zum Empfänger gehört und somit gültig ist. Die im Data Matrix-Code gespeicherten Adressteile und die Postleitzahl werden mit der Empfängeradresse verglichen. Im Endausbau sind die Datenscanner in allen Briefzentren miteinander verbunden und alle Data Matrix Frankaturen (auch die anderen Freistempel der Generation IFS) werden in einer zentralen Datenbank erfasst. Im Juli 2004 wird es voraussichtlich soweit sein. Kopien werden dann sofort auffallen, wenn zwei WebStamps mit einer identischen Sendungsnummer im Umlauf sind.

Es gibt je nach Sprachregion die drei WebStamp Ausgaben DIE POST, LA POSTE und LA POSTA. Oben links in der Ecke wird das Logo in deutscher, französischer oder italienischer Version aufgedruckt. Daneben erscheint die Lizenznummer (Geräte-Nummer), die Sendungskategorie und der Frankaturwert, in der 2. Linie der Aufgabeort und das Datum. Der WebStamp wird als Etikette oder direkt auf den Briefumschlag gedruckt. Bei der Verwendung von Fensterumschlägen ist auch der Druck auf den Briefbogen möglich. Im Gegensatz zu STAMPIT 2002 wird nun zusätzlich die Sendungskategorie aufgedruckt. Für Standardbriefe gibt es die vier folgenden Zudrucke auf dem Wertzeichen: B STANDARD und A STANDARD für Inlandbriefe, ECONOMY SPI und PRIORITY SPI bei Auslandsendungen.

Der aktuelle Markttest soll bis Ende August 2004 dauern. Danach wird entschieden, ob und wann WebStamp als dauerhafte Dienstleistung in das Programm der Post aufgenommen wird.

Zurück zum Inhalt

Die neuen ATM-Ausgaben in Spanien

Im Jahr werden über 900 Millionen (!) ATM im normalen Postverkehr verbraucht. Der grösste Verbraucher von Automatenmarken weltweit hat seit der Ausgabe des neuen MICHEL-Automatenmarken-Spezial-Kataloges 2004 die folgenden Neuheiten verausgabt:

MiNr. 143 Stilleben Trauben (Februar 2004)
MiNr. 144 Tenderlokomotive (März 2004)
MiNr. 145 Tag der Bekämpfung des Terrorismus (April 2004)
MiNr. 146 Stilleben mit Siphon (April 2004)
MiNr. 147 Stilleben Red life (Mai 2004)

Zurück zum Inhalt

USA: Daten ab April 2000 keine ATM mehr

***
Alle Automaten- und Briefmarken sind immer anonym ohne offensichtlichen oder codierten Hinweis auf den Käufer. Es wird auch zwingend vorausgesetzt, dass jeder Interessent die Ausgabe an einem öffentlich zugänglichen Automaten, Schalterdrucker oder bei der Versandstelle kaufen kann
***

Eine Klarstellung zu Angeboten mit angeblichen Automatenmarken mit Daten nach dem 31.03.2000, die aus IBM, NCR oder auch NEOPOST-Geräten stammen sollen:

Die Feststellung, dass diese USA-Ausgaben keine ATM sind, weil sie nur mit der Kreditkarte bezahlt werden können, trifft nicht zu. Die Bezahlungsart spielt selbstverständlich keine Rolle, sondern die Angabe von persönlichen Absender-Daten (Kreditkarten-Nummer, Name der Käufers, Lizenznummer) auf dem Wertzeichen.

Mit Hilfe von entsprechender Hard- und Software kann wie bei allen Freistempeln festgestellt werden, wer dieses Wertzeichen gekauft hat. Die USA-Post hat diese Massnahme im April 2000 aus Sicherheitsgründen (Aufgabe von gefährlichen Postsendungen) eingeführt. Man wollte die anonyme Aufgabe von Postsendungen unterbinden.

Die Ausgaben in den USA können aber seit April 2000 nur mit persönlichen Kreditkarten bezahlt werden. Diese Daten des Käufers stehen codiert im aufgedruckten Code. Dies ist der Grund, warum die neuen USA-Ausgaben nicht mehr als Automatenmarken katalogisiert werden.

Sogenannte Neopost, SnapStamps und Stamps.com-Ausgaben werden ebenfalls als Automatenmarken angeboten. Die Neopost-Geräte waren zu keinem Zeitpunkt öffentlich zugänglich und bei den Stamps.com- und ähnlichen Ausgaben fehlt sogar der Automat. Diese Ausgaben entstehen am heimschen Computerdrucker. Es gibt davon bereits dutzende von Ausgaben mit diversen Präsidenten, Sportarten und verschiedenen Postlogos, die Papiere meistens von der privaten Firma Stamps.com. Unzähligen Besonderheiten und Varianten sind hier Tür und Tor geöffnet. Diese Ausgaben werden nicht als Automatenmarken katalogisiert und sollten auch nicht so bezeichnet werden. Es handelt sich um Internet-Frankaturen, einen modernen Freistempel.

Es ist aber nicht so, dass nun alle zukünftigen Ausgaben mit Data Matrix- oder Barcode keine ATM mehr sind. Wenn die Wertzeichen mit Münzen, Banknoten oder anonymen Geldkarten (z.B. mit der Danmont-Karte in Dänemark) gekauft werden können, handelt es sich um Automatenmarken, auch wenn auf dem Wertzeichen ein Code aufgedruckt wird. Es ist ja dann nicht möglich, irgendwelche Absenderdaten auf der Marke zu speichern oder später herauszufinden. Die Marke ist also völlig anonym und enthält keine persönlichen Daten über den Käufer. In diesem Fall handelt es sich selbstverständlich weiterhin um eine Automatenmarke, die auch im MICHEL-ATM-Katalog erfasst wird.

Zurück zum Inhalt

Vatikanstaat: Das päpstliche Wappen

Seit dem 3. Juni 2004 geben die FRAMA-Automaten in Rom drei neue Automatenmarken ab. Es handelt sich dreimal um das gleiche Motiv mit dem päpstlichen Wappen, aber in unterschiedlichen Farben. Die Versandstelle liefert nur die Wertstufe zu 0.45 Euro; alle anderen Wertstufen sind nur an den zwei Ortsautomaten in Rom erhältlich.

Im Gegensatz zu früheren Ausgaben wie z.B. den grandios gedruckten Goldmünzen (MiNr. 6-10) sind die drei neuen Marken allerdings kein grosser Wurf. Gerade beim Vatikan merkt man deutlich, dass die Meister von Courvoisier nicht mehr da sind !

Zurück zum Inhalt

Andorra: Neue Auflage mit Wellenschnitt

Seit 2004 wird eine neue Papiersorte mit einem runderen Wellenschnitt verwendet. Das Motiv zeigt unverändert die Berglandschaft. Die neue Auflage wird im ATM-MICHEL unter der MiNr. 4.2 katalogisiert, während der bisherige spitzere Schnitt links und rechts unter der MiNr. 4.1 aufgeführt wird.

Zurück zum Inhalt

Weiterhin ATM in Australien

Während alle Frama-Automaten längst abgebaut sind, werden an Ausstellungen weiterhin sogenannte CPS-ATM mit den 6 Motiven Koalas und Känguruhs verausgabt. Nach Herausgabe des aktuellen MICHEL-ATM-Kataloges Ganze Welt 2004 sind Sonder-ATM mit den folgenden Aufdrucken erschienen: 1ST RAILWAY 150, ST PETERS 2004, CONGRESS 2004, SALISBURY 2004, LIONS ADELAIDE, CONGRESS 2005 und SALISBURY 2005. Vermutlich geht es mit diesen Zudrucken weiter, bis die bereits über 10 Jahre alten Schalterdrucker nicht mehr zu reparieren sind.

Zurück zum Inhalt

ATM à la Belgique

Wenn in Belgien neue ATM erscheinen, kommt es bei fast jeder Ausgabe zu einem gravierenden Fehler der Post. Auch dieses Mal hat die Post wieder einmal Grossartiges geleistet:

Der Ortsautomat druckte am Ersttag mit einem blauvioletten Farbband. Die Versandstelle druckte die neuen Marken mit ihrem alten Amiel-Drucker mit einem roten Farbband. Unglaublich, aber wahr. Am 23. Mai 2005 musste das Farbband im Ortsautomaten in der neuen Hauptpost von Brüssel ausgetauscht werden. Also nahm man ein schwarzes Farbband ! Toll, liebe belgische Post, das habt ihr alle gut gemacht.

Zurück zum Inhalt

China-Taiwan: Automaten stillgelegt

Am 22. Oktober 2004 hat die Postverwaltung sämtliche Automaten von Nagler und VarioSyST ohne Vorwarnung stillgelegt. Der Grund ist unklar. Allerdings hört man, dass sehr viele hohe Werte aufgetaucht seien und es möglich gewesen sei, ATM gratis zu ziehen.

Zurück zum Inhalt

Abzockerei in China-Taiwan

Seit dem 18. März 2005 sind die Automaten wieder in Betrieb. Neu tragen alle ATM rückseitig eine fortlaufende, siebenstellige Kontrollnummer. Die ATM aus den VarioSyst-Geräten haben neu eine Automaten-Nummer oben rechts. Zusätzlich gibt es die drei verschiedenen Varianten beim Wertaufdruck.

Wie wenn dies in Sachen Vielfalt noch nicht genügen würde, erscheinen auch noch Sonder-ATM in vielen Druckvarianten (Sternchen mit 5 Strahlen, mit 8 Strahlen, mit schwarzem und blauviolettem Wertaufdruck).

Aus meiner Sicht ist diese Ausgabepolitik nicht mehr seriös. China-Taiwan ist zurzeit schlimmer als es Belgien und Kuba zusammen jemals waren. Kurzfristig sprudelt der Geldhahn, langfristig geht wieder einmal ein ATM-Land seinen Weg in Richtung Bananenrepublik

Zurück zum Inhalt

Warnung vor China-Taiwan !

Ich warne ausdrücklich davor, sich noch näher mit den ATM von Taiwan zu beschäftigen. Was die Post mit ihrer Ausgabepolitik ??? bietet, ist in der 35-jährigen ATM-Geschichte einmalig. Dagegen sind die Cuba-ATM absolut seriös !

Kurz zusammenfassend sind am 19. August 2005 vier Kranich-ATM erschienen, die sich schon bildlich fast nicht unterscheiden lassen. Warum bringt man dann 4 Motive ? Dann gibt es diese Ausgabe mit 5strahligem Stern, 8strahligem Stern 1. Variante, 8strahligem Stern 2. Variante, mit blauem, rotem und schwarzem Wertaufdruck. Vielleicht gibt es noch mehr Varianten zB. grün und gelb, wer will das schon wissen und sammeln ?

Der Schwarzbär vom 21. Juli 2004 gibt es ebenfalls mit den verschiedenen Wertsternen, dazu auf Papier mit rückseitiger Kontrollnummer und ohne eine solche Nummer, mit Automatennummer oben rechts und ohne. Habe ich den Wertaufdruck in Blau, Grün, Rot und Schwarz bereits erwähnt ? Alle Farben existieren, vermutlich auch alle Varianten mit Sternen und Nummern, sonst wird halt etwas nachgeholfen. Wer will dies in einem Land kontrollieren, wo die Post selber die Farben offiziell wechselt ?

Am 7. Oktober 2005 kam der Schwarzbär nochmals zu ATM-Ehren. Diese neuen Sonder-ATM gibt es, Sie ahnen es, in einer unübertroffenen Vielzahl an Varianten. ATM mit 3 Sternarten, 4 Farben, mit und ohne Automatennummer liegen mir vor. Da wird das schnelle Geld gemacht, bevor die Sache zusammenkracht ! In Zukunft werde ich bei den ATM Taiwan nur noch das Allernotwendigste berichten, da der Platz für eine solche ungeheuerliche Geldabzockerei zu schade ist.

Zurück zum Inhalt

Neuheiten Costa Rica

Eine ATM mit dem Vulkan Arenal ist 2004 in Costa Rica erschienen, gefolgt vom Vulkan Irazu im Jahr 2005. Ein roter Frosch ziert seit Ende 2005 die neusten ATM in Costa Rica.

Zurück zum Inhalt

Dänemark mit neuen ATM

Am 2. März 2005 gibt Post Dänemark neue Automatenmarken heraus. Sie zeigen Abendbilder, also Landschaften in der Abenddämmerung. Drei verschiedene Motive erscheinen, die von Vibeke Kaupert fotografiert wurden. Bestellt werden können wieder alle Werte von DKK 0.25 bis DKK 99.75 in Stufen von 25 Öre. Der Versandstellensatz umfasst die drei Werte 4.25, 4.50 und 5.50 Kronen.

In den letzten Jahren konnten die Marken an vielen Automaten nur noch mit Danmoent-Karten (ähnlich CASH in der Schweiz) bezahlt werden, da die Annahme von Münzen nach einigen Vandalenakten gesperrt wurde. Nur noch wenige Geräte, z.B. im Flughafen Kopenhagen, akzeptierten noch Münzen. Das Danmoent-Kartensystem ist aber nun eingestellt worden. Der Danmoent-Schlitz wurde bei diversen Automaten bereits zugeklebt. Die Karten können nur noch bis Ende 2005 aufgebraucht werden. Dies wird das Todesurteil für die meisten Frama-Automaten sein, da diese wohl kaum wieder auf Münzbetrieb umgestellt werden. Eventuell gibt es in Dänemark in naher Zukunft nur noch vereinzelte Automaten, die bereits vor dem Danmoent-Ende Münzen akzeptiert haben.

Die Automatenmarken von Dänemark entwickeln sich immer mehr zu reinen Sammlerausgaben der Versandstelle, da es im Land wohl bald keinen Bedarf mehr gibt. Ob es da sinnvoll ist, jedes Jahr drei neue Motive herauszugeben, ist zumindest fraglich ...

Zurück zum Inhalt

Finnland: Amiel doch noch in Betrieb

Ich habe aus Finnland die Nachricht erhalten, dass der Amiel-Automat im Hauptpostamt von Turku doch noch zeitweise in Betrieb ist. Allerdings läuft er sehr schlecht ohne irgendwelchen Unterhalt von Seiten von Amiel oder der Posttechnik. Es sei auch notwendig, für jeden Kauf den exakten Geldbetrag einzuwerfen, da die Geldrückgabe nicht mehr funktioniere.

Zurück zum Inhalt

Aus für ATM in Finnland

Gemäss Nachrichten aus Finnland waren spätestens am 31. Dezember 2005 alle verbliebenen ATM-Drucker letztmals in Betrieb. Die Automaten wurden nicht mehr auf die neuen Tarife vom 1.1.2006 umgestellt. Es soll keine Personen mehr gegeben haben, welche die neuen Tarife hätten programmieren können. Schon vor längerer Zeit hatte die finnische Post den Abbau aller Automaten aus Kostengründen angekündigt. Sehr schade für dieses interessante Sammelgebiet, das in den letzten Jahren mit wunderschönen ATM-Motiven überzeugt hat.

Zurück zum Inhalt

Frankreich mit neuer Papierauflage

Seit dem Sommer 2004 wird für die Dauerausgabe Papierflieger eine neue Papierauflage verwendet. Neu beträgt die Bildbreite nur noch 71 mm statt 76 mm. Das erste bekannte Stempeldatum datiert vom 26. Juni 2004 auf einem Bedarfsbrief.

Falls Sie frühere Daten besitzen, bin ich Ihnen für eine Vorlage für die Katalogisierung im nächsten MICHEL-ATM-Katalog dankbar.

Zurück zum Inhalt

Neues aus Frankreich

Fleissig ist auch die französische Post mit der Ausgabe von Sonder-ATM, wobei ja das "Sonder-" eigentlich auf eine besondere ATM hinweisen soll. Mit diesen Neuheiten bewegt sich Frankreich am oberen Ende der Zumutbarkeit:
- Maxifrance 2005 in Corbeil am 23.09.2005
- 59. Herbstsalon Paris-Stockholm in Paris am 10.11.2005

2006 sollen die folgenden Ausstellungen beglückt werden:
- März 2006 Paris Frühlings-Briefmarken-Ausstellung
- April 2006 Dijon 2006
- Juni 2006 Paris Salon du Timbre 2006
- Oktober 2006 Paris Herbstsalon

Zurück zum Inhalt

Island mit neuem Portosatz

Am 1. Mai 2005 gab es in Island eine Portoerhöhung. Der Portosatz umfasst neu die ATM-Wertstufen 50/60/70/90 Kronen. Der einzige Frama-Automat ist weiterhin beim Hauptpostamt von Reykjavik in Betrieb.

Zurück zum Inhalt

Alles OK in Reykjavik - Island

Der letzte noch betriebsbereite Automat 04 im Hauptpostamt von Reykjavik hat im Januar 2006 wieder einmal Besuch bekommen vom "besten Kunden", wie es das Postamt jeweils betont. Zwischen meinen Besuchen wartet der Frama-Automat meistens vergeblich auf Kunden.

Der Automat ist nach einem kurzem Zwischenspiel im Haupteingang wieder an seinem alten Platz im Keller des Treppenhauses. Das Postamt wurde seit meinem letzten Besuch wieder stark verkleinert. Es gibt neben dem Frama-Automaten keine Postfächer und keine Telefonkabine mehr. Der Umsatz wird so noch mehr zurückgehen, da sich nun wirklich fast niemand mehr ins Kellergeschoss verirrt.

Die Papiervorräte, das gleiche Papier seit dem ATM-Beginn 1983 !!!, werden beim derzeitigen Verbrauch noch gut 10 Jahre ausreichen. Es bleibt die Frage, ob zuerst der Automat nicht mehr mag oder das Papier ausgeht.


Zurück zum Inhalt

Israel-Neuigkeiten

Nach der Dauermarken-Ausgabe vom 19. Februar 2004 sind die folgenden Sonderausgaben erschienen (aufgedruckte Automatennummern oben links):

Telabul 2004 (001 und 014), Weihnachten 2004 (001 und 015), Maimonides (001 und 005), 60 Jahre Kriegsende (diverse) und Weihnachten 2005 (001 und 015). ATM ohne Automatennummer wie früher bei den Klüssendorf-ATM der Versandstelle gibt es nicht mehr. Jetzt tragen die ATM der Versandstelle die ANr. 1.

Zurück zum Inhalt

Liechtenstein: Stempel im Ostblock-Stil

Warum mühsam die losen ATM mit der Hand stempeln, wenn man die Stempel auch aufdrucken kann ? Die Sammler merken es ja nicht und Briefmarken-Raubritterstaaten wie die DDR, Ungarn, usw. haben es früher ja auch so gemacht ...

Die Versandstelle hat die gestempelten ATM-Serien der aktuellen Automatenmarken Nr. 12-23 Die Post im Dorf (lose mit dem Ersttags-Sonderstempel vom 2. Juni 2003) nicht etwa von Hand gestempelt, sondern mit einem im Buchdruck (Flexodruck) aufgedruckten Stempel ausgeliefert. Der Ersttagsstempel wurde beim Druck der ATM-Vordrucke in der Druckerei auf einem Teil der Rollen gleich zusätzlich aufgedruckt!

Ganze 240'000 Vordrucke (20'000 pro Motiv) erhielten im voraus den zusätzlichen Aufdruck des Ersttagsstempels. Mit Stempel hat diese Aktion aus meiner Sicht nichts mehr zu tun. Zum grossen Glück haben wir unsere ATM nicht bei der Versandstelle bestellt (siehe Artikel im Archiv 2003), sondern an den Automaten gezogen und stempeln lassen!

Die Post musste so die ATM mit der Hand stempeln und nicht einfach mit Stempelaufdruck bedruckte Papierrollen durch den Printer lassen. Wir raten auch Ihnen, in Zukunft in Vaduz die ATM nicht in der Standardwertstufe, aber direkt am Automaten zu ziehen. Diese ATM müssen mit der Hand abgestempelt werden, wie es sich gehört!

Die Auflagen der aktuellen ATM in Liechtenstein: 1'560'000 Vordrucke (130'000 pro Motiv), zusätzlich 240'000 Vordrucke (20'000 pro Motiv) mit dem Stempelaufdruck; Daten aus dem neuen MICHEL Automatenmarken Spezialkatalog 2004 Ganze Welt auf Seite 307.'

Zurück zum Inhalt

Norfolk-Insel überspannt den Bogen

Es kann ja sein, dass es eine Software-Änderung brauchte und damit der zusätzliche Aufdruck NORFOLK ISLAND verschwand. Vielleicht geschah dies ja im Jahre 2002 sogar gewollt, da der Landesname bereits auf dem Vordruckpapier steht.

2004 musste Papier nachgedruckt werden; kein Wunder, wenn man so viele Varianten anbietet wie die rührige Versandstelle mit ihrem einzigen Schalterterminal für die 1800 Einwohner von Norfolk. Dieses Papier zeigte nun überraschend auf der rechten Seite keine Eule mehr. Also gab es wieder eine Neuausgabe für die Sammler ...

Unbegreiflich ist aber, dass es auch beim neuen Papier weiterhin beide Varianten gibt (mit dem Aufdruck NORFOLK ISLAND und ohne) und dass man sogar beide Varianten frei bestellen kann. Es war also keine endgültige Programmänderung, um den Aufdruck zu eliminieren. Vielmehr war es wieder eine völlig überflüssige Änderung, um den Sammlern noch mehr Geld aus den Taschen zu ziehen und noch mehr Varianten anbieten zu können.

Es soll doch bitte jemand ein schwarzes Farbband auf die Norfolk-Insel senden, damit man auch wieder schwarz gedruckte ATM (siehe MiNr. 1 in blauviolett und schwarz) bestellen kann; am besten gleich mit der Bestellung mitschicken. Wenn Geld fliesst, machen die alles. Für mich ist diese Versandstelle absolut unseriös. Schade für das Sammelgebiet.

Zurück zum Inhalt

Norfolk-Insel ohne ATM

Das einzige Schalterterminal auf der Insel ist defekt und wird nicht mehr verwendet. Es gibt daher auf Norfolk keine ATM mehr.

Zurück zum Inhalt

Geniale ATM in Portugal

Gratulation nach Portugal
Die vier neuen ATM mit Abbildungen von Haustieren sind Spitzenklasse. Ersttag war am 18. Juli 2005. Ausgewählt wurden ein Hund, ein Meerschweinchen, eine Katze und ein Papagei. Das sind ausdruckstarke Motive mit Inhalt, die wir auch in der Schweiz gerne sehen würden. Aber scheinbar sind solche Ausgaben in der Schweiz nicht mehr möglich.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Variante Frama 1 in Frama 2

ATM Schweiz: Erklärung zur Entstehung der Varianten
Frama 1 in Frama 2 und umgekehrt
(Frama 1 = alter Automat mit Klischeedruck)
(Frama 2 = neuer Automat mit vorgedrucktem Motiv, nur Wertaufdruck)

Variante Frama 1 (roter Klischeedruck) in Frama 2 (farbige Vordrucke)
Wenn der Frama 2 keine Markierung findet, schneidet er trotzdem nach 32 mm (altes Format) ab und druckt den Wert aus. Der Automat blockiert nicht. So war dies z.B. in Genève 2 hinter dem Bahnhof in Genf, wo ich ohne weiteres diese Marken ziehen konnte. Das Gleiche passierte auch bei diversen anderen Automaten, wo diese Marken über Tage erhältlich waren ohne Blockierung des Automaten. Es muss an der Papierrolle, am Rollenkern und an der Rollenachse nichts manipuliert werden.

Variante Frama 2 (farbige Vordrucke) in Frama 1 (roter Klischeedruck)
Die Post hat bei der Einführung 1996 extra Vorkehrungen getroffen, dass die neuen Rollen nicht in die alten Automaten passen. Ohne Manipulation an der Rolle, am Rollenkern oder an der Rollenachse ist es in der Schweiz nicht möglich, diese Rollen in den alten Automaten zu verwenden. Bei der Ausgabe Jahreszeiten ist der Rollenkern am Papier angeklebt. Der Kern der farbigen Rollen passt nicht auf die Rollenachse. Der Kern kann auch nicht herausgestossen werden. Bei den Ausgaben Posttransportmittel und Flaggen ist der Kern nicht angeklebt, sondern muss herausgestossen werden. Auch dies ist eine Veränderung der Rolle !

Selbstverständlich können Rollen abgerollt und richtig oder seitenverkehrt wieder aufgerollt werden. Solche Kehrdrucke sind seit der Anfangszeit der ATM bekannt, wurden und werden meistens von Privaten manipulativ hergestellt. Wer soll unterscheiden, ob dies ein Machwerk oder ein Postangestellter war ? Wir haben uns beim MICHEL- und beim SEITZ-Katalog dazu entschieden, Kehrdrucke und andere Manipulationen, die durch Änderungen an der Papierrolle, am Rollenkern oder an der Rollenachse entstehen, grundsätzlich nicht zu katalogisieren. Auch mit diesen Einschränkungen gibt es genug schöne Besonderheiten für die ATM-Sammler.

Mit dieser generellen Einstellung sind wir in den letzten Jahren sehr gut gefahren.

Zurück zum Inhalt

Fahrkarten und Ponyreiten

Zwei Automaten von Frama verkauften keine Briefmarken, sondern Fahrkarten. Nur gerade 2 Automaten weltweit gaben keine ATM ab, und beide waren bzw. sind in der Schweiz im Einsatz. Der erste Automat war bis am 31. Dezember 1999 in der Militärkaserne Drognens bei Romont installiert und gab dort Tickets für den Bus nach Romont ab. Die Wertzeichen für Einfach / Retour waren unterschiedlich mit Pfeilen markiert. Der Automat ist nicht mehr im Einsatz, da am 1. Januar 2000 bei dieser Dienstleistung eine pauschale Abgeltung eingeführt wurde.

Im Tierpark Dählhölzli in Bern steht seit Juni 1996 weltweit der 2. solche Automat, ein grüner Frama-Automat FE 171, der die Tickets für das Ponyreiten im Betrag von 2 Fr. ausdruckt. Dieser Automat ist noch in Betrieb.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Schwarze statt rote Farbbänder

Im Januar 2005 war im Gerät von 1026 Echandens-Denges ein rotes Farbband mit einer schwarzen Farbwalze eingesetzt. Nach einiger Zeit wurden alle ATM mit einem schwarzen Klischee und Wertaufdruck ausgedruckt. Seit dem 18. Januar 2005 druckt das Gerät wieder normale ATM in roter Farbe.

Im Februar 2005 war die schmale ATM 19.2 mit schwarzem Wertaufdruck im Automaten vor dem Bahnhof in 1800 Vevey erhältlich. Durch einen Fehler der Post wurde auch hier in der Farbbandkassette eine schwarze statt eine rote Farbwalze verwendet. Auf dieser Farbwalze ist die eigentliche Farbe gespeichert. Daher wurden die ATM wie in Echandens-Denges in schwarzer Farbe ausgedruckt.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Unscharfer Sicherheitsunterdruck

Im Januar 2001 lief im Automaten vor der Poststelle 4574 Nennigkofen eine Papierrolle der Ausgabe 9, welche die scharfen Kontrollen bei der weltbesten Briefmarkendruckerei Courvoisier in La Chaux-de-Fonds nie hätte passieren dürfen.

Zuerst wurden auf der Papierrolle mit dem fluoreszierenden Originalpapier einzelne Marken ohne die Umrisse der Schweiz ausgedruckt. Der Sicherheitsunterdruck fehlt auf diesen Stücken vollständig. Dann kam eine einzige Marke mit teilweise fehlendem Unterdruck; oben sind die verschwommenen Schweizumrisse sichtbar, während im unteren Teil die Umrisse komplett fehlen. Schliesslich folgten die Marken, bei denen alle Umrisse der Schweiz verschwommen gedruckt sind. Die Querlinien sind nicht sichtbar. Nach wenigen Marken war der Druck wieder so scharf wie von Courvoisier gewohnt.

Der Automat in Nennigkofen wurde im Jahr 2003 abgebaut, ohne dass diese herausragende Abart dort bis zum Abbautag nochmals erhältlich war. Theoretisch müssten noch 6 weitere solche Papierrollen mit diesem kurzen Fehlerstück existiert haben, da bei dieser Ausgabe immer 7 Rollen nebeneinander gedruckt werden. Bisher wurden mir keine solchen Marken von anderen Rollen vorgelegt. Sehr wahrscheinlich wurden sie alle irgendwo in der Schweiz unerkannt verbraucht.

Zurück zum Inhalt

Der letzte Rollenmarkenautomat der Schweiz

Am 10. Februar 2004 war in 9249 Algetshausen der letzte Rollenmarkenautomat der Schweiz letztmals in Betrieb. Der SODECO-Automat war vor dem Postamt von Algetshausen installiert und gab zuletzt nur noch die blaue 50er-Ziffernmarke ab. Die roten 10er-Marken gab es nur bis 2003, dann war der Vorrat aufgebraucht.

Es ist weltweit einzigartig, dass eine Markenausgabe für Verkaufsautomaten über 33 Jahre erhältlich war. Während dieser Zeitdauer seit dem Ausgabetag im September 1970 !!! gab es verschiedene Auflagen und technische Änderungen, aber das Motiv der Ziffermarken blieb während dieser langen Zeit unverändert.

Zurück zum Inhalt

Neuer Automat in der Schweiz

Neuer Selbstbedienungsautomat in Betrieb
Ersttag in Remetschwil, 21. April 2005

Wo ist Remetschwil ?
Remetschwil, ein hübsches Bauerndorf mit 1900 Einwohnern in der Nähe von Baden: Von Luzern ist man mit dem öffentlichen Verkehr schneller in Airolo, Andermatt oder Fribourg. Wenn dann am 21. April 2005 sogar Post-Chef Dr. Ulrich Gygi persönlich aus Bern anreist und im schönen Volg-Dorfladen einkauft, muss das für die Post ein wichtiger Tag sein. Er ist es auch, da an diesem Tag erstmals seit dem IBM-Versuch 1995 in Aarau wieder ein neuer Automat für Automatenfreistempel (Selbstbedienung !) in Betrieb genommen wurde.

Am Ersttag, 21. April 2005, war das ganze Volg-Team grossartig. Trotz dutzender Medienschaffender, Postleute und Kunden (noch nie waren so viele Leute im Dorfladen !) und Stress vom Morgen bis am Abend blieben die VOLG-Angestellten immer äusserst hilfsbereit und motiviert, dies in einem schmucken Dorfladen, sehr übersichtlich und hell gestaltet. An dieser Stelle besten Dank ans ganze Volg-Team.

Warum in Remetschwil ?
Warum steht der neue Automat ausgerechnet in Remetschwil und nicht in der Schanzenpost in Bern, werden Sie sich fragen. In Zeiten von E-Mail und Online-Banking geht die Anzahl Briefe und Einzahlungen am Postschalter rasant zurück. Dieser Trend ist nicht aufzuhalten und wird sich sogar noch verstärken. 900 kleine und kleinste Poststellen wurden bereits geschlossen oder zusammengelegt, da sie nicht rentierten. Das Poststellennetz ist aber heute immer noch stark defizitär. Letztes Jahr legte die Post beim Poststellennetz 374 Millionen Franken drauf.

Die Post testet daher neu sogenannte Agenturen als Post im Dorfladen. In Remetschwil führt neu der Volg-Dorfladen seit dem 21. April 2005 die Poststelle als Postagentur und ist für das Postgeschäft verantwortlich. Der Laden gehört der Landwirtschaftlichen Konsumgenossenschaft Bünztal-Boswil. Die Landi erhält für Ihre Leistungen als Postagentur eine Abgeltung aus einer Pauschale und einem umsatzabhängigen Anteil und ist daher an einem möglichst grossen Umsatz aus den neuen Postgeschäften interessiert.

Die Vorteile der neuen Postagentur
Das Angebot in der neuen Postagentur ist für die Kunden und das postfremde Ladenpersonal überblickbar, da nur die vier wichtigsten Postdienstleistungen, nämlich Brief- und Paketaufgabe, Einzahlungen und Bargeldbezug angeboten werden. Damit werden aber ca. 90% aller nachgefragten Dienstleistungen der Schweizerischen Post abgedeckt. Eigenhändige Sendungen mit Rückschein werden in Remetschwil wie überall in der Schweiz kaum aufgegeben und sind den meisten Postkunden nicht einmal bekannt. Das positive Hauptargument aus Sicht des Kunden sind aber die längeren Öffnungszeiten. Die alte Poststelle war weniger als 34 Stunden pro Woche geöffnet, jetzt sind es mehr als 45 Stunden. Die Postagentur besteht aus einer gelben Wand mit zwei Bereichen für die Aufgabe von Postsendungen und für Einzahlungen.

Der neue Freistempel-Automat
Im rechten Bereich der Postagentur steht der neue Automat der deutschen Firma

Sielaff, die ja ebenfalls die aktuellen Automatenmarkendrucker für die Deutsche Post AG herstellt. Eingebaut ist ein Thermotransfer-Drucker der Firma Zebra, die Waage bis 30 kg stammt von Pesa. Die schnelle und kundenfreundlich programmierte Software kommt von MCS, die früher bereits die Software für die Nagler-Wertzeichendrucker programmiert hat.

- Das einfache Programm läuft auf Tastendruck in Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch !
- Nachdem man die Sendung auf die Waage legt, zeigt das Gerät sofort das Gewicht der Sendung auf dem Bildschirm an.
- Auf der angeschlossenen Waage sind die erlaubten Maximalgrössen der Sendungen aufgezeichnet. Man kann sich einfach an den farbigen Formatbereichen auf der Waage orientieren: Direkt auf dem Bildschirm (Touch-Screen) das Format S, M oder L auswählen (grün = Small, blau = Medium und orange = Large)
- aus den drei Möglichkeiten Schweiz, Europa und andere Länder die gewünschte Destination wählen
- Der letzte Schritt ist die gewünschte Zustellgeschwindigkeit mit A-Post, B-Post oder Express.
- Preis wird angezeigt. Falls gewünscht, können noch Zusatzleistungen wie Signature ausgewählt werden
- die Taste -Etikette drucken- betätigen und den ausgedruckten Freistempel aufkleben. Bezahlt wird nicht am Automaten, sondern erst an der Kasse !

Automaten-Freistempel nur auf Postsendungen
Lose Etiketten aus dem neuen Automaten sind keine Postwertzeichen und haben keinen Wert, oder sammeln Sie etwa die Etiketten der Obst- und Gemüsewaagen oder die Nummernzettel der Warteschlangen bei den Poststellen ? Bei losen Exemplaren aus dem neuen Gerät kann auch nicht festgestellt werden, ob der Betrag bezahlt wurde oder nicht. Es wird ja erst an der Kasse bei der Aufgabe der Sendung bezahlt ! Alle bezahlten Sendungen kommen in eine spezielle Kiste für das Briefzentrum 5400 Baden 1. Nur Sendungen mit der neuen Ausgabe aus dieser Kiste gelten als frankiert !

Erst mit dem Aufkleben auf die Postsendung, der Bezahlung an der Kasse und der Aufgabe der Sendung wird aus der Etikette ein Automaten-Freistempel, der nur an der Kasse im Volg-Dorfladen Remetschwil frankaturgültig ist !!! Alle Sendungen erhalten neben dem neuen Freistempel im Briefzentrum 5400 Baden 1 den aktuellen Datumstempel. Achten Sie bei den Belegen mit dem neuen Automaten-Freistempel darauf, dass jeder Brief einen Datumstempel trägt. Am Ersttag wurden gesamthaft weniger als 1000 Postsendungen mit dem neuen Automaten-Freistempel mit dem Datumstempel 21. April 2005 abgestempelt.

Die neue Ausgabe wird im geplanten SEITZ-Spezialkatalog über die Automaten- und Schalterfreistempel der Schweiz als Automaten-Freistempel (Selbstbedienung) Katalog-Nummer 2 nach der Ausgabe 1 IBM Aarau (22.05.1995 – 30.01.1996) katalogisiert.

Zudrucke auf dem neuen Automaten-Freistempel
Für normale Briefe gibt es die 4 verschiedenen Zudrucke:
- A-Post Brief (1.00)
- B-Post Brief (0.85)
- Mail Economy (1.20)
- Mail Priority (1.30)

Weitere 11 Zudrucke sind möglich:
- Lettre Signature
- PostPac Economy
- PostPac Priority
- PostPac Economy Signature
- PostPac Priority Signature
- Rec. Etranger
- Rec. Etranger Priority
- Swiss Express Mond
- Swiss Express Mond Signature
- Sperrgut Economy
- Sperrgut Economy Signature

Angaben auf dem neuen Automaten-Freistempel
- Gewicht und Preis
- bei allen Briefen ein Data Matrix, der codiert die Postleitzahl (5453 für Remetschwil), das Datum (0421 für den Ersttag 21. April), den Portobetrag (85 für 85 Rappen), die laufende Sendungsnummer und weitere Angaben zur aufgegebenen Sendung, z.B. Zusatzleistungen Signature oder Einschreiben, enthält
- Pakete mit einem Produktbarcode für die Verarbeitung
- rechts der EAN-Code wie bei Lebensmitteln mit Produkt und Preis; dieser wird beim Bezahlen an der Kasse eingelesen
- im rechten Rand die Nummer für die Geschwindigkeit 10-1 (10 = Swiss Express Mond Signature, 1 = A- und B-Post Schweiz !)
- darunter der Buchstabe für das Format der Sendung (S, M oder L)

Aussichten
Ich kann mir gut vorstellen, dass dieser neue Freistempel-Automat in Zukunft in sehr grosser Zahl im schweizerischen Postbild anzutreffen sein wird; warum nicht auch in stark frequentierten Poststellen. Oft wissen Postkunden nicht, ob der Brief knapp über 100g wiegt oder wieviel ein einfacher Brief in die USA kostet. Mit diesem neuen Sielaff-Automaten weiss man die Antwort nach wenigen Sekunden ! Dank der bereits eingebauten englischen Sprachversion wäre dies auch für die zahlreichen Touristen kein Problem mehr.

Frankieren kann man mit den bereits aufgeklebten Briefmarken aus dem heimischen Vorrat, mit Automatenmarken aus dem bekannten Frama-Briefmarkenautomaten (der ja jede benötigte Wertstufe ausdruckt) oder man könnte viel schneller als heute am Postschalter bezahlen. Eine spürbare Entlastung des Schalterpersonals ist vorprogrammiert. Zusätzlich ist der Schalterverkauf einer einzelnen Briefmarke für die Post seit Jahren die teuerste Variante. Auch aus finanziellen Gründen kann sich der grossflächige Einsatz dieses neuen Automaten für die Schweizerische Post lohnen.

Es bleibt zu hoffen, dass der neue Automat und die zusätzlichen Quereinkäufe von Postkunden im Laden die dringend benötigten Umsätze bringen, um den Dorfladen von Remetschwil weiterhin aufrecht erhalten zu können. Im August 2002 drohte sogar die Schliessung ! Mit der Postagentur bleibt Remetschwil der Dorfladen und die Post erhalten und alle Beteiligten profitieren von dieser Lösung mit Zukunft.



Zurück zum Inhalt

Schweiz: Postfreistempel Frankieren Post

Für die neue Dienstleistung Frankieren Post hat die Post im Sommer 2004 in den Briefzentren Frankiermaschinen des Herstellers Pitney Bowes vom Typ Paragon installiert. Mit diesen Maschinen frankiert die Post die Sendungen von Kunden, die regelmässig grössere Mengen Briefpostsendungen und einen Vertrag für dieses neue Produkt Frankieren Post haben. Diese neuen Postfreistempel haben einen blauen Wertaufdruck. Für A-Post-Sendungen kann links ein Zudruck A-Priority aufgedruckt werden. Dies ist der einzige eingebaute Zudruck.

Die Briefe werden von der Post beim Absender abgeholt, dann im Briefzentrum nach Gewicht / Sendungsart sortiert und mit einem Direktaufdruck (dicke Sendungen mit der besagten Etikette) frankiert, normalerweise mit dem aufgedruckten Datum !

Etiketten ohne Datum werden auf Wunsch für Grossfirmen mit Filialen hergestellt und auch diesen Filialen direkt zugesandt, damit diese sie wie Briefmarken verwenden können und die Frankaturen zentral über den Hauptsitz abgerechnet werden. Diese Ausgaben ohne Datum ====== sind unbeschränkt frankaturgültig !

Es gab zahlreiche Anfragen, ob es sich denn dabei nicht um Automatenmarken handelt. Aus folgenden Gründen werde ich diese Postfreistempel Frankieren Post nicht als Automatenmarken katalogisieren:
1) Es gibt kein öffentliches Gerät, wo jeder Interessent diese Ausgabe kaufen kann
2) Die Ausgabe ist nur für Vertragskunden erhältlich, aber auch nicht einzeln, sondern nur in grösseren Mengen

Automaten- und Briefmarken können normalerweise von jedem Interessenten per 1 gekauft werden. Trotzdem handelt es sich bei Frankieren Post um eine sehr interessante Ausgabe, da diese Abdrucke ohne Datum tatsächlich unbeschränkt und landesweit frankaturgültig sind !

Zurück zum Inhalt

Sie dürfen gar nicht wissen, dass es diese Geräte gibt !

Eigenlob stinkt. Aber trotzdem halte ich die Philatelisten auf dem Gebiet der Automaten-Briefmarken und Schalterfreistempel für aufgeschlossener als die Sammler, welche nur die neuen Bildchen aus Bern in ihre Alben stecken. Die heutigen Massenauflagen der bedruckten Papierchen aus dem Markenbogen verunmöglichen in den allermeisten Fällen jede noch so kleine Wertsteigerung. Besonders freut sich die Schweizerische Post über die Käufer gestempelter Briefmarken oder noch besser Viererblocks. Diese Stücke können nicht einmal mehr zum Nennwert für Postdienstleistungen verwendet werden, da sie bereits vor dem Kauf im wahrsten Sinne des Wortes entwertet wurden.

Warum bin ich so wütend ? Seit Januar 2005 werden die Drucker der Schalterterminals SCHAPO landesweit erneuert. Zusätzlich werden auch weitere Poststellen mit diesen neuen Druckern ausgerüstet. Ich war darüber seit Monaten informiert, auch über den Versuch im Sommer 2004. Im Juli 2004 hat man mir mitgeteilt, dass die Geräte zurzeit "evaluiert" werden und der "Pilot" ab November 2004 stattfinden werde. Der Ersttag werde dann angekündigt. Nein, vor November 2004 passiere nichts. Dies war gelogen bzw. nicht ganz der vollständigen Wahrheit entsprechend. Am 31. Juli 2004 hat mich ein aufmerksamer Kunde angerufen, dass er einen Brief mit neuartigem Druck von der Poststelle Chur 2 gesehen habe. Wir sind sehr froh und dankbar, dass wir Kunden haben, die uns bei auffälligen Neuigkeiten anrufen. DANKE an dieser Stelle. Der aufmerksame Kunde erhält als Gegenleistung für seine Information von uns sehr schöne Stücke für seine Sammlung geschenkt !

Unter Geheimstufe 1 nahm die Post im Sommer 2004 in 15 Poststellen versuchsweise neue SCHAPO-Schalterdrucker in Betrieb. Solche Versuche ohne Ankündigung hat es immer gegeben und sind ja auch eine Quelle spannender und seltener Belege für die Sammlung. Neu ist aber, dass die Post die Abgabe von Schalterfreistempeln aus den neuen Druckern an Sammler strikt verboten hat. Die Geräte stehen am öffentlichen Postschalter und sind normal in Betrieb. Es werden damit die Sendungen von Postkunden frankiert. Briefe von Philatelisten durften aber gemäss Post nicht frankiert werden. Die sollen wohl gefälligst zu Hause warten, bis der Briefträger die neusten Bildchen für ihre ach so wertvolle Sammlung bringt. Wir, von der Schweizerischen Post, entscheiden, was ihr sammeln sollt.

Wie will die Post am Postschalter den normalen Postkunden von einem Philatelisten unterscheiden ? Freundlich, fröhlich, geschärfter Blick ? Aha, ein Philatelist! Nein, diesen Brief können Sie hier nicht aufgeben, Sie sind ein Philatelist oder ein Sammler. Ich sehe Ihnen das an. Machen Sie bitte Platz für den Postkunden. Es warten so viele in der überfüllten Schalterhalle. Sie als Philatelist stören hier nur.

Ich sehe mich als sehr guten Postkunden, welcher der Post seit über 20 Jahren Jahr für Jahr sehr viel Geld bringt. Meistens ohne Dank und oft ohne grosse Gegenleistung, da die Belege nicht befördert werden. Also gut verdientes Geld für die Post, könnte man meinen. Es gibt Ausnahmepoststellen, die seit Jahren sehr kundenfreundlich sind, sich jeweils bedanken und unsere Anwesenheit richtigerweise als zusätzlichen Umsatz sehen. Aber oft sieht man uns als Störfaktor. "Das Gerät ist für die Postkunden da! Haben Sie hier alle Marken herausgelassen und die Kasse gefüllt ? Bitte lassen Sie die

Postkunden ans Gerät!" usw. sind nur ein paar Episoden, die uns in den vielen Jahren schon passiert sind. Vor ein paar Jahren wollte zB. der Posthalter von Meilen zusätzlich zum bezahlten Porto tatsächlich einen Stundenlohn von 80 Franken, als wir am dortigen Schalterterminal Briefe frankieren wollten. Er wurde dann von Bern ziemlich schnell zurückgepfiffen.

Zurück zu den neuen Druckern: Am Montag, 2. August 2004, waren wir in Chur 2 und wollten dort Briefe mit dem neuen Gerät frankieren. Ein paar Dialoge aus Gesprächen mit Postangestellten in Chur 2 und in Bern: "Es ist geheim, an welchen Schaltern die neuen Drucker stehen", nach 10 Sekunden und Entdeckung am Schalter F "Briefe von Sammlern dürfen wir nicht frankieren, nur von Postkunden", weitere Muster aus der Berner Zentrale "Sie dürfen gar nicht wissen, dass es diese neuen Geräte gibt", "Die Geräte sind in Evaluation. Mit Geräten in Evaluation dürfen wir keine Umsätze machen. Nein, die öffentliche Verwendung am Schalter ist kein Umsatz. Aber Sie dürfen keine solchen Freistempel erhalten, dann ist es Umsatz". "Im November 2004 ist der Ersttag dieser neuen Drucker, der wird dann öffentlich angekündigt, das ist dann der Ersttag für die Sammler."

Mir persönlich ist es absolut egal, ob diese neuen Drucker zurzeit im Versuch, zur Probe, evaluiert, oxidiert oder explodiert sind. Die Geräte sind im öffentlichen Betrieb, werden am normalen Postschalter verwendet und sind damit auch allen Postkunden und Philatelisten öffentlich zugänglich. Alles andere ist eine absolute Ungerechtigkeit. Dass die Post uns weiterdenkenden Philatelisten vorschreiben will, was wir wann (ab November sind wir dann gut genug) sammeln sollen, ist ebenfalls ein starkes Stück.

Wir haben selbstverständlich Belege dieser neuen Drucker. Der "Ersttag" wurde von der Post übrigens nie angekündigt. Wie sollte dies auch möglich sein, wenn die Geräte bereits im Sommer 2004 öffentlich im Einsatz waren. Unter anderem für Postkunden wie wir es sind.

Zurück zum Inhalt

Schweiz: Neue ATM Schweiz am 6. September 2005 erschienen

Die neuen ATM Schweizer Flaggen sind am 6. September 2005 erschienen.
Die zwei ATM-Motive zeigen:
SEITZ-Nr. 20 - Schweizer Flagge zur See
SEITZ-Nr. 21 - Schweizerfahne

Die neuen Automatenmarken waren am Ersttag nur in 6 extra aufgestellten Automaten in allen 6 Philateliestellen Basel, Bern, Lausanne, Lugano, St.Gallen und Zürich erhältlich. In den ca. 200 Ortsautomaten lief das neue Papier erst ab Sommer 2006.

Die Schweizerische Post lieferte von der neuen Ausgabe jeweils die Wertstufe 85 Rp. (Inlandbrief B) im normalen Briefmarken-Abonnement aus. Einzeln konnte bei der Post auch nur diese Wertstufe bestellt werden.

Zurück zum Inhalt

Spanien mit neuen ATM-Ausgaben

Espana 2004 (Mai 2004)
Gemälde Red Life Sammer Gallery (Oktober 2004)
Auto Pegaso Z-102 (November 2004)
Gemälde Bodegon con calabaza (November 2004)
Gemälde J. Carrero. Carta desde mi tierra (Dezember 2004)
Auto Rolls Royce 1947 (Dezember 2004)
Europäische Verfassung (Januar 2005)

Zurück zum Inhalt

Die spanischen ATM-Neuheiten 2005

Die folgenden 12 !!! Motive sind von Januar - Juli 2005 erschienen:
- Europäische Verfassung
- Bilder: J. Carrero - Postkarte
- Bilder: Melendez - Afrikanische Frauen II
- Bilder: Melendez - Gitarre mit Früchten
- Bilder: Melendez - Ich muss es malen
- Bilder: Melendez - Sonnenblume
- Bilder: Montilla - Am Morgen im Garten
- Bilder: Montilla - Nachmittag
- Bilder: Montilla - Steine
- Bilder: Montilla - Wildblumen
- Kutschen: Milord 1900
- Lokomotiven: Dampflok 1887

Zurück zum Inhalt

16 neue ATM aus Spanien

Im Jahr 2005 sind in Spanien 16 neue ATM erschienen. Neben diversen Gemälden kam die Europäische Verfassung, eine Kutsche und eine Lokomotive zu Briefmarkenehren. Auch wenn 16 ATM viel sind, muss man bedenken, dass nur in Spanien die ATM so allgegenwärtig sind und wirklich flächendeckend verwendet werden. Egal ob am Postschalter oder am Kiosk, ohne Nachfrage gibt es ATM in allen gewünschten Wertstufen. ATM-Vordrucke werden auch für R-Nummern verwendet. Die Auflagen sind entsprechend hoch und werden bedarfsgerecht festgesetzt.

Während in Spanien fast jedes ATM-Motiv locker eine Auflage von 50 Millionen !!! erreicht, wird zB. in der Schweiz von neuen Sonder-Briefmarken nur noch selten über 3 Millionen Stück gedruckt.

Zurück zum Inhalt

Südafrika mit neuem Test

Ab Januar 2004 lief in Südafrika ein Versuch mit neuartigen Automaten. Art des Geräts und viele andere Details sind mir noch nicht bekannt.

Folgende Angaben liegen mir bisher vor: Die Wertzeichen werden als Virtual Stamps bezeichnet. Erhältlich waren sie anfangs in Bryanston, Kempton Park, Flughafen Johannesburg und Menlyn Centre (Pretoria). Später sei der Test ausgedehnt worden. Die Wertzeichen wurden in Rollen zu nur 100 Stück gedruckt. Neben Stücken mit Wertangabe existieren auch Exemplare mit dem Aufdruck Standard Postage. Ursprünglich sollen diese Ausgaben nur Päckchen und Pakete vorgesehen gewesen sein, tatsächlich könne man die Virtual Stamps für alle Postsendungen verwenden. Eine andere Quelle gab bekannt, dass der Versuch im September 2004 abgeschlossen wurde.

Hat jemand genauere Angaben, besonders über den Hersteller des Gerätes und die Funktionsweise ? Informationen sind sehr willkommen.

Zurück zum Inhalt

Neue ATM in der Tschechischen Republik

Das Schloss Jindrichuv Hradec ist auf den neuen Amiel-ATM vom 2. März 2005 abgebildet. Die wunderschöne Ausgabe ist in den Wertstufen 7.50 - 38.00 Kc. erhältlich und wird als MiNr. 3 katalogisiert.

Zurück zum Inhalt

Neue ATM in Zypern

In Zypern sind seit dem 3. März 2005 zwei neue Automatenmarken erhältlich. Die schön gestalteten Marken zeigen in der Reihe Einheimische Pflanzen die Aprikose und den Mohn. Sie erhalten die MiNr. 11 und 12.

Zurück zum Inhalt

Nachrichten über weltweite ATM-News eingestellt

Da wird das schnelle Geld gemacht, bevor die Sache zusammenkracht !

Die Automatenmarken waren eine wunderbare Erfindung zur Vereinfachung beim Briefmarkenkauf. Die Automaten gehören aber vor die Postfilialen und nicht in die Messehallen und Briefmarkenabteilungen. Immer mehr werden die Automaten direkt von den Philatelie-Abteilungen der Post gekauft, dann möglichst viele ATM nur noch für Sammler herausgegeben und möglichst viel Umsatz gemacht.

Belgien, Dänemark, Frankreich, Österreich und Taiwan: Das sind die aktuellen Totengräber der weltweiten ATM-Philatelie. Sicher, schon früher gab es raffgierige Postverwaltungen und deren Agenturen, die zB. kubanische ATM vermarkteten, ohne dass je ein Automat die Insel gesehen hätte. Die Automaten standen abwechselnd in Pirmasens und Rossrüti. Dort druckten sie Sonder-ATM mit und ohne Abarten aus.

In den letzten Jahren haben Philatelieabteilungen von ganz anderem Kaliber das Ruder übernommen. Umsatz muss her, schnell und in jedem Jahr mehr im Vorjahr. So wollen es die Vorgaben von oben.

Belgien warf zum Thema Jahrtausendwende 80 !!! verschiedene Briefmarken auf den Markt und gleichzeitig sass der oberste Philatelie-Chef Frank Daniëls beim Weltpostverein in einer Arbeitsgruppe für eine seriöse Philatelie. Allein im Jahr 2005 erschienen 122 neue Briefmarken. Wenn schon wieder Sonder-ATM, dann gleich zwei zum gleichen Anlass; das alles ist Belgien und seine "seriöse" Ausgabepolitik.

Da es in **Dänemark** nur noch wenige Automaten gibt, ist die jährliche Ausgabe von 3 !!! neuen ATM aus meiner Sicht äusserst fragwürdig. Neue Papierrollen wären gar nicht notwendig, spülen aber jährlich Geld in die Kasse der Post-Versandstelle. Wie man hört, sollen 2007 alle übrig gebliebenen Automaten abgebaut werden. Hoffentlich ist dann Schluss mit den 3 Motiven im Jahr, aber schliesslich verfügt die Versandstelle noch über Schnelldrucker zum Weiterproduzieren !

Frankreich ärgert seit Jahren mit viel zu vielen Sonder-ATM zu mehr oder weniger wichtigen Ausstellungen. Ich habe nichts gegen eine Sonder-ATM zu einer nationalen Grossausstellung, wie es die Philexfrance war. Aber zu jeder Regionalmesse eine oder mehrere Sonder-ATM herauszugeben, ist nur noch Geldmacherei. Dazu passt auch: Die armen Sammler in Frankreich mussten im Jahr 2005 sogar 141 neue Briefmarken ins Album stecken.

Österreich ist mit den neuen Sielaff-ATM der grösste Abzocker, seit es ATM gibt. Gemäss der Wiener Philatelie-Abteilung gibt es pro Jahr 10-15 verschiedene Zudrucke. Natürlich mit zwei Motiven und Zählnummern auf jeder 5. Marke. Spezielle Christkindl-Motive mit verschiedenen Zudrucken sind ebenfalls bereits erschienen. Wer das alles sammelt, ist selber schuld. Automaten bei Postfilialen im ganzen Land für die Postkunden werden aber keine aufgestellt. Die wenigen Automaten gehören der Philatelie-Abteilung und sorgen dort für den ungehemmten Griff in die Geldbeutel der Sammler. Eine ungeheuerliche Geldabzockerei !

Ich warne auch nochmals ausdrücklich vor ATM aus **China-Taiwan**. Kurz zusammenfassend sind am 19. August 2005 vier Kranich-ATM erschienen, die sich

schon bildlich fast nicht unterscheiden lassen. Warum bringt man dann 4 Motive ? Dann gibt es diese Ausgabe mit 5strahligem Stern, 8strahligem Stern 1. Variante, 8strahligem Stern 2. Variante, mit blauem, rotem und schwarzem Wertaufdruck. Vielleicht gibt es noch mehr Varianten zB. grün und gelb, wer will das schon wissen und sammeln ?

Der Schwarzbär vom 21. Juli 2004 gibt es ebenfalls mit den verschiedenen Wertsternen, dazu auf Papier mit rückseitiger Kontrollnummer und ohne eine solche Nummer, mit Automatennummer oben rechts und ohne. Habe ich den Wertaufdruck in Blau, Grün, Rot und Schwarz bereits erwähnt ? Alle Farben existieren, vermutlich auch alle Varianten mit Sternen und Nummern, sonst wird halt etwas nachgeholfen. Wer will dies in einem Land kontrollieren, wo die Post selber die Farben offiziell wechselt ?

Am 7. Oktober 2005 kam der Schwarzbär nochmals zu ATM-Ehren. Diese neuen Sonder-ATM gibt es, Sie ahnen es, in einer unübertroffenen Vielzahl an Varianten. ATM mit 3 Sternarten, 4 Farben, mit und ohne Automatennummer liegen mir vor. Da wird das schnelle Geld gemacht, bevor die Sache zusammenkracht !

Vorbei ist es mit dem genialen Grundgedanken, ATM-Automaten als Dienstleistung für die gesamte Bevölkerung landesweit aufzustellen. Aus diesem Grund habe ich mich entschieden, die Berichterstattung über weltweite ATM-Neuheiten am 31. Dezember 2005 einzustellen. Wir von der ATM Seitz AG konzentrieren uns in Zukunft auf die Neuheiten und Neuigkeiten der Schweiz. ATM weltweit liefern wir weiterhin von den klassischen Jahren 1969 - 1999, also aus der Zeitepoche, als die Automatenmarke weltweit als postalische Dienstleistung ihren verdienten Platz in der Postautomation hatte.

Zurück zum Inhalt

Automatenmarken sind ganz normale Briefmarken

Es handelt sich um Briefmarken mit verschiedenen, vom Postkunden wählbaren Wertstufen. Diese gewünschte Wertstufe wird erst beim Kauf direkt im Gerät auf das Markenpapier gedruckt und die fertige Briefmarke ausgeworfen.

Als einzigem Unterschied zu den über 150jährigen Bogenmarken werden Automaten-Briefmarken im Automaten mit der Wertstufe versehen, statt bereits in der Briefmarkendruckerei. Das Aussehen spielt keine Rolle; eine Briefmarke könnte auch mit der Schreibmaschine hergestellt sein. Das abschreckende Aussehen der ersten Briefmarken aus Automaten ist in erster Linie technisch bedingt. Die Druckertechnik war 1976 nicht in der Lage, schöne mehrfarbige Motivmarken auszudrucken. Heute sind wir viel weiter, und seit Mai 1996 gibt es in der Schweiz schönere Briefmarken aus Automaten als aus Bögen.

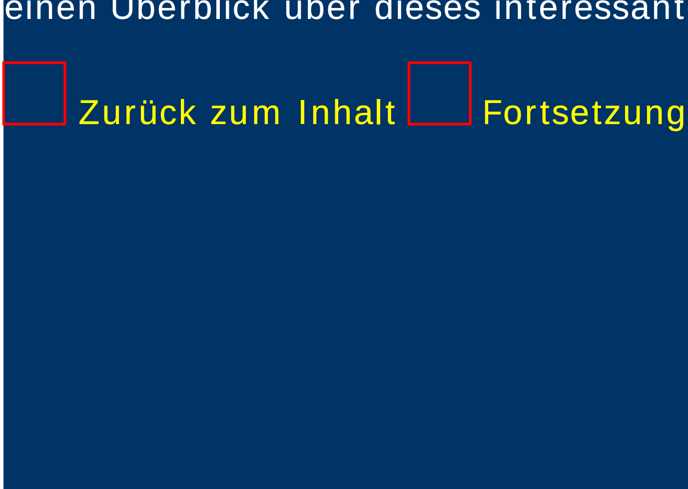
Briefmarken aus Automaten können frei gekauft und jederzeit frankiert werden. Sie können ohne irgendwelche Einschränkungen jederzeit verwendet werden und werden von der Post wie alle anderen Markenausgaben im Postverkehr abgestempelt. Alle ATM-Ausgaben sind landesweit jederzeit und an jedem beliebigen Ort unbeschränkt frankaturgültig.


Zurück zum Inhalt Fortsetzung

Automatenmarken - Briefmarken mit Zukunft

Die Automation bestimmt immer mehr den Postalltag. Strichcodes und Computer sind heute für die Post alltägliche Hilfsmittel. Eine zentrale Rolle innerhalb der Postautomation nehmen die Automatenmarken (ATM) ein, die immer mehr Sammler anziehen und auch innerhalb der normalen Ländersammlungen nicht mehr wegzudenken sind.

ATM gibt es seit 1969, als ein erster Versuch in Montgeron / Frankreich stattfand. Dieses Gerät war bis Ende 1970 in Betrieb und musste damals wegen technischer Probleme abgebaut werden. Am 9. August 1976 installierte die Schweizer Postverwaltung erstmals einen elektronischen Briefmarkenautomaten der Firma FRAMA. Noch heute wird in den modernsten Geräten dieses Herstellers bei kleinen Verbesserungen die gleiche Druckerart verwendet wie 1976. Der Beweis, dass dieser Automat damals eine grossartige Erfindung war. Zum 20jährigen Jubiläum dieses mit Abstand erfolgreichsten Markendruckers (über 3500 Automaten weltweit) geben wir einen Überblick über dieses interessante Sammelgebiet.



Zurück zum Inhalt Fortsetzung

Die goldrichtige Idee

Die Schweizer Postverwaltung wollte 1972 "eine Frankiermaschine mit Münzeinwurf", die alle umständlichen Anpassungen bei Portoerhöhungen überflüssig macht und gleichzeitig das Angebot an Briefmarkenwerten deutlich vergrössern sollte. Die modernen Briefmarkenautomaten sind das Resultat aus den Vorteilen der Frankiermaschinen (frei wählbare Portostufen) und der Briefmarkenautomaten (Briefmarken sind unbeschränkt und überall frankaturgültig).

Erst die enormen Entwicklungen in der Computertechnologie ermöglichten die heutigen Briefmarkendrucker überhaupt. So dauerte es viele Jahrzehnte, bis beide Erfindungen aus der Jahrhundertwende zusammenfanden:

Erste Frankiermaschinen

Die erste Frankiermaschine, welche von einer Postverwaltung auch in Betrieb genommen wurde, erfand der Norweger Christian A. Kahrs. Es war ein Selbstbedienungsgerät. Nach Bezahlung des Betrages von 5 oder 10 Oere druckte der Automat das auf diesen Betrag lautende Stempelklischee auf den Umschlag. Es waren nur zwei feste Klischees mit den Wertstufen 5 und 10 Oere eingebaut. Allerdings akzeptierte die Post diesen Freistempel nur als Quittung (nicht als Frankatur) und überklebte den Abdruck mit einer Briefmarke. Das Gerät war vom 24.08. - 14.09.1900 in der Vorhalle des Hauptpostamtes in Christiania (heute Oslo) aufgestellt.

Ab 15. Juni 1903 kamen wieder in Norwegen Maschinen der Firma Krag zum Einsatz, deren direkt aufgestempelte Freistempel erstmals als Frankatur gültig waren. Sie wurden erstmals abgestempelt und nicht mehr überklebt. Das feste Klischee zeigte die Wertstufe 5 Oere. Erfinder dieser Maschinen, die bis 1905 erprobt wurden, war Karl Uchermann.

Die erste Frankiermaschine mit Datumsangabe war 1920 in den USA in Betrieb. Die Erfindung der beiden Freistempelpioniere Arthur A. Pitney und Walter H. Bowes wurde erstmals am 10.12.1920 in Stamford, Connecticut, eingesetzt. Im gleichen Jahr gründeten sie Pitney-Bowes, den heute weltweit grössten Frankiermaschinen-Hersteller.

Der weltweite Einsatz von Frankiermaschinen wurde auf dem 7. Weltpostkongress 1920 in Madrid (01.10. - 30.11.1920) beschlossen. Die rote Stempelfarbe wurde vorgeschrieben. Die Regelung trat am 1.1.1922 in Kraft.

Jede beliebige Wertstufe von 001 bis 999 konnten Frankiermaschinen erstmals 1923 in Deutschland aufdrucken. Wie bei einer Registrierkasse war der Wert bei den Maschinen der Anker-Werke (Bielefeld) und Bafra-Werke (Berlin) einstellbar. Ein wichtiger Schritt in Richtung Automatenmarken ! Die Firmen Anker und Bafra gründeten noch im gleichen Jahr die heute noch aktive Frankiermaschinen-Firma Francotyp.

Am 17.04.1931 wurde im Postamt Berlin W 9 beim Potsdamer Bahnhof ein Münz-Wertzeichendrucker der Firma Haenel & Schwarz in Betrieb genommen. Es handelt sich um das erste Selbstbedienungsgerät, das frei wählbar alle Portostufen von 5 bis 45 Pf. in Stufen von 5 Pf. aufdrucken konnte.

Weitere frühe Versuche mit Selbstbedienungsautomaten dieser Art fanden in Ägypten (Weltpostkongress 1934), Frankreich und in den USA (ab 1936) statt. Der Mailomat in den USA war mit 155 Geräten von 1936 - 1983 (!) das einzige erfolgreiche Selbstbedienungsgerät dieser Art bis zur Entwicklung der elektronischen FRAMA-Briefmarkendrucker.

Erste Rollenmarken-Automaten

Einige Versuche mit mechanischen Markenautomaten gab es bereits von 1884 - 1901 in den Ländern Grossbritannien und Frankreich. Diese Versuchsgeräte arbeiteten aber alle unzuverlässig und waren nur während kurzer Zeit öffentlich in Betrieb.

Ende 1901 wurde in Berlin im Postamt 66 (Mauerstrasse 69) der erste zuverlässige Rollenmarkengeber aufgestellt. Der Erfinder war ein Ingenieur Abel, der „seine" Automaten während Jahren weiterentwickelte und perfektionierte.

Alle Automaten für Rollenmarken bis zur Entwicklung der heutigen elektronischen Briefmarkendrucker hatten den gewaltigen Nachteil, dass nur eine oder zwei fertig gedruckte Rollenmarken erhältlich waren. Es wurden jeweils nur eine oder zwei normale Rollenmarken abgegeben, die genau dem Wert der eingeworfenen Münze entsprachen. Der Benützer konnte sich keine Marken nach eigener Wahl beschaffen und höhere Werte nur mit Mühe zusammensetzen.


Zurück zum Inhalt Fortsetzung

Erste Automatenmarken-Drucker

Der erste Versuch mit Briefmarken in frei wählbaren Wertstufen fand vom 1. März 1969 - November 1970 in Frankreich statt. Im Einkaufszentrum SUMA (Supermarché) im Pariser Vorort Montgeron war der erste Drucker von Automaten-Briefmarken der Firma SATAS in Betrieb, bei dem der Postkunde den gerade benötigten Portowert selber aus allen 999 Möglichkeiten von 10 - 9990 centîmes auswählen konnte. Da diese grossartige Erfindung aber technisch noch nicht ausgereift war, wurde der erste ATM-Drucker der Welt Ende 1970 wieder stillgelegt.

Auch die Schweizer Postverwaltung suchte damals neue Wege, das bescheidene Angebot von zwei Wertstufen pro Automat besonders im Hinblick auf Portoerhöhungen zu erweitern. Da es nicht möglich war, die alten Automaten an neue Portostufen anzupassen, suchte man neue Lösungen.

1973 wurde von der Generaldirektion PTT bei der Abteilung Posttechnik ein Pflichtenheft für einen völlig neuen Automaten erarbeitet. Die Idee war eine Art "Frankiermaschine mit Münzeinwurf", die aber gemäss damaliger falscher Denkweise bei der Wertzeichenabteilung der Generaldirektion PTT nichts mit Briefmarken zu tun haben durfte. Man suchte bei der Wertzeichenabteilung geradezu nach einem Namen, wo der Name Wertzeichen oder Marke nicht vorkam. Vielmehr sprach die Post bei den ausgedruckten Briefmarken von „Tickets" und „gummierten Klebezetteln mit Frankaturaufdruck, mit denen alle Postsendungen wie Briefe, Pakete usw. frankiert werden können." Alle Briefmarken sind selbstverständlich Klebezettel mit Frankaturaufdruck, wenn man sie negativ betrachtet !

Der Firma FRAMA AG in Lauperswil wurde der Auftrag für die ersten Prototypen erteilt. Die Auslieferung erfolgte Ende 1974. Es sollten dann noch fast weitere zwei Jahre für Verbesserungen und ausführliche Klima- und Funktionstests vergehen, bis am 9. August 1976 die ersten Automaten-Briefmarken aus Frama-Druckern erschienen. Erstmals konnte man in der Schweiz eine Briefmarke in jeder gewünschten Wertstufe zwischen 5 Rappen und Fr. 99.95 bekommen.



Aller Anfang ist schwer

In der dienstlichen Mitteilung Nr. 36/1976 vom 02.08.1976 wurde der "Frankaturaufdruck" (so die PTT-Bezeichnung damals) des Automaten A4 abgebildet und allen Postämtern der Schweiz mitgeteilt, dass "mit solchen Klebzetteln versehene Sendungen wie mit Postmarken frankierte Gegenstände zu stempeln sind".

Am Weltpostkongress 1984 in Hamburg wurden diese Briefmarken unter dem Artikel 28 b deutlich als Automatenmarken der Post deklariert. Der Vertrag trat am 1.1.1986 in Kraft. Diese Definition ist übrigens der Postverwaltung Österreichs zu verdanken. Sie hatte gegen die erste Fassung des zentralen Büros in Bern Einspruch erhoben, wo die Produkte aus den Markenautomaten noch als Frankiermaschinenaufdrucke bezeichnet wurden. Der Antrag Österreichs wurde damals von Belgien, Deutschland, Frankreich und Luxemburg offiziell unterstützt. Die Deutsche Bundespost übersetzte bereits 1984 "Postfreimarken" und stellte die ATM somit auf die gleiche Ebene wie die üblichen Freimarken.

Interessant ist hier doch die Tatsache, dass 1843 die damalige Verwaltung die Basler Taube (heute eine der berühmtesten Briefmarken der Welt) als "Frankozettelchen" ankündigte ! Die Postverwaltung von Zürich nannte die ersten Ausgaben in der Bekanntmachung "Frankaturzeichen". Man sieht also: Aller Anfang ist schwer !

Was die ASCAT (Internationaler Verband der Briefmarkenkatalog-Herausgeber) in einer Pressemitteilung vom 22.06.1983 und die IFSDA (Internationaler Verband der Briefmarkenhändler-Vereinigungen) im IFSDA-Report 2/83 über die Briefmarken aus Automaten an die Öffentlichkeit trugen, soll hier für die Philatelisten von heute und morgen kurz zusammengefasst werden:

"... Die neuen Automatenmarken sollen tunlichst nicht als Briefmarken bezeichnet und mit diesen nicht gleichgestellt werden. Der deutsche Ausdruck dafür lautet: "Automaten-(Freistempel)-Marken". Da Automatenzettel alle Eigenschaften der Briefmarke haben, sollte der Katalogherausgeber, falls er sie nicht ignorieren möchte, diese in einem separaten Kapitel katalogisieren. Sie sollen nicht mit den Briefmarken, sondern nur in einem separaten Kapitel katalogisiert werden. Der Weltpostverein schliesst aus, dass diese Automaten-(Freistempel)-Marken mit Briefmarken verglichen werden können. Der Weltpostverein und die ASCAT haben von dieser neuen Ware Abstand genommen. Das zu Ihrer Information und Warnung."

Als grossen Fehler kann man heute die Entscheidung bezeichnen, dass die Marken nicht als normale Briefmarken in die normale Numerierung der Briefmarkenkataloge aufgenommen wurden. Dieser Fehler ist heute nicht mehr gutzumachen, aber die philatelistische Verantwortung für diese falsche und kurzsichtige Entscheidung müssen die Verantwortlichen von damals tragen.

Zurück zum Inhalt Fortsetzung

Automaten-Briefmarken - die Standardmarke im Postverkehr

In der Schweiz laufen Versuche mit computergestützten Scannern, welche in der Sekunde auf sieben Briefen automatisch die Wertstufen auf Automatenmarken lesen und zwei Markenwerte sogar zusammenzählen können. Es ist nur schwer vorstellbar, dass die Druckmaschinen der grossen Briefmarkendruckereien noch jahrzehntelang Briefmarken mit eingedruckten Wertstufen in Bogenform ausdrucken. Das landesweite Verteilen, Sortieren und Abrechnen dieser Bogen nach Wertstufen ist äusserst unrationell und nicht mehr zeitgemäss.

Courvoisier (La Chaux-de-Fonds, Schweiz), eine der besten und leistungsfähigsten Briefmarkendruckereien der Welt, hat bereits heute Vorkehrungen getroffen, den Anschluss an die Zukunft nicht zu verpassen. In Zusammenarbeit mit der Firma Frama hat man sich auf den Druck von schönen Markenrollen für die neuen Markenautomaten vorbereitet. Die Rollen für die neuen ATM-Ausgaben im Fürstentum Liechtenstein und in der Schweiz werden ebenfalls dort gedruckt.

Die Entwicklung bei den Automaten-Briefmarken ist sehr gut mit der Geschichte bei den Bogenmarken ab 1840 zu vergleichen, wo heute selbstverständliche Sachen wie Zähnung, Motive und vierfarbige Marken ebenfalls erst nach vielen Jahren eingeführt wurden. In einer nicht so fernen Zukunft wird die Automaten-Briefmarke mit schönen Motiven bei ihren riesigen Vorteilen (kein Bogenreissen mehr, immer richtige Portowerte; z.B. nach Portoerhöhungen) die Standardmarke im Postverkehr sein.


Zurück zum Inhalt Fortsetzung

ATM sammeln - Gewusst wie !

Der Einsteiger wird zuerst die ATM innerhalb seiner Ländersammlungen berücksichtigen. Zu empfehlen ist der Seitz-ATM-Spezialkatalog. Hier sind bei jedem Land die ATM-Ausgaben mit allen Einzelheiten enthalten. Der Katalog enthält auch eine Menge Informationen, die den Einstieg wesentlich erleichtern.

Wer ATM etwas spezialisierter sammeln möchte, sollte sich zuerst auf ein oder einige wenige Länder festlegen. Es ist von Vorteil, mit wenigen seriösen Ländern anzufangen, wo auch ein Markt für Briefmarken ist. So ist ein späterer Wiederverkauf gewährleistet. Länder wie Deutschland, Schweiz und die USA können hier genannt werden. Solche länderweisen Spezialsammlungen mit Farb-, Papier- und Klischeeunterschieden bieten viel Spass und Spannung. Neben postfrischen und gestempelten Marken, vorzugsweise in Sätzen, sollten auch aussagekräftige und portogerechte Briefe vom Ersttag und aus der Laufzeit nicht fehlen. Auch Besonderheiten und Abarten sind sehr interessant.

Kontakte in ferne Länder sind von Vorteil, will man exotische Sammelgebiete wie Indonesien oder Simbabwe sammeln. Einmalige Belege sind bei dieser Spezialisierung mit Sicherheit dabei. Eine weltweite ATM-Sammlung ist noch möglich. Es empfiehlt sich dann, sich auf normales Standardmaterial zu konzentrieren. Eine Weltsammlung mit einer Wertstufe postfrisch, gestempelt und einem Brief ist heute noch durchaus machbar, wird in Zukunft aber nicht mehr mach- und finanzierbar sein. Diese Entwicklung zur Spezialisierung auf einige wenige Länder lief bei den Bogenmarken vor Jahrzehnten genauso. Die ATM-Sammler der 90er-Jahre sammeln nicht mehr hochspezialisiert alle ATM der ganzen Welt, sondern als Spezialsammlung ein oder einige wenige Länder.

Eine interessante Variante ist die Dokumentation von postgeschichtlichen Entwicklungen. Belege und Briefe zu Fortschritten bei der Postautomation, Veränderungen der Automaten und Weiterentwicklungen sind philatelistisch sehr interessant.

Die Postautomation wird auch in Zukunft die Markenausgaben und das Sammelverhalten verändern und mitbestimmen. Es gibt kein anderes modernes Sammelgebiet, bei dem man Sammeln und Postgeschichte besser verbinden kann. In beinahe jeder ATM-Sammlung befinden sich einmalige Belege. Was will der Sammler mehr ? Mit den Briefmarken aus Automaten haben Sie immer eine attraktive Sammlung !

Zurück zum Inhalt